November

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 88 — Dienstag, den 3. November 1959 — Jahrgang 11/56

Drei zu eins

Robert Ingrim

„Der Rest des Bündnisses", meint die Londoner „Sunday Times", „kann sich nicht verpflichtet fühlen, mit Frankreich in Schritt zu fallen und in seinem Kielwasser zu fahren. Der Augenblick naht, da die Stimme der Mehrheit schwerer wiegen muß als die des de-Gaulle-Orakels". Die Mehrheit, die das Blatt meint, besteht aus den Vereinigten Staaten, Deutschland und Großbritannien.

Diese Empfehlung ist gewagt, auch wenn man davon absieht, daß sie der Natur eines Bündnisses freier Staaten nicht entspricht. Die Briten selbst empfanden es nicht angenehm, als sich die Festlandsmächte dort, wo kein Bündnis vorlag, an dieses Rezept hielten, indem sie, müde des Wartens auf London, die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) gründeten. In diesem Fall bewährte sich der Grundsatz, daß man dem Nachzügler Beine macht, wenn man weitermarschiert. Wendete man ihn aber auf die Gipfelei an, so wäre das Ergebnis nicht das von der Zeitung angestrebte.

Das „drei zu eins" sieht nämlich ganz anders aus. Die Mehrheit setzt sich aus Amerika, Deutschland und Frankreich zusammen, und der Einzelgänger oder Voranstürmer ist Großbritannien. General de Gaulle ist, wenigstens bei dieser Gelegenheit, nicht orakelhaft, sondern deutlich, und es wäre überhaupt an der Zeit, sich abzugewöhnen, all seine Handlungen mit persönlicher oder nationaler Eitelkeit zu erklären.

Daß es Engländer schmerzlich empfinden, wenn sie sich von der Zumutung bedroht fühlen, in eines anderen Kielwasser zu fahren, ist begreiflich, weil das für sie der Abschied von einem liebgewordenen Brauch wäre. Vor dem Ersten Weltkrieg und erst recht zwischen den beiden Kriegen hegten sie die britische Spielart der balance-of-power, eines Kräftegleichgewichts, das entartet war, weil sie sich vorbehielten, die Waage zu halten, ohne ihr eigenes Gewicht in eine der Schalen zu legen. Die Festlandsvölker ließen es sich gefallen, und die Amerikaner hielten es für die oberste Weisheit. Die Folgen waren so furchtbar, daß alle genug davon haben. Darum Amerikas Freude an der EWG, besonders an deren politischen Zielen. Von Harold MacMillans nun angekündigte Absicht, seine Meinungsverschiedenheiten mit Bonn und Paris auszubaggern, kann man sich Gutes versprechen, wenn ihm Eisenhowers Eingreifen im Suezstreit Adenauers Kritik am Disengagement-Unfug und de Gaulles Gipfelbremse beigebracht haben, daß Englands Wunsch nicht mehr Befehl ist. Eben damit ist nämlich eine neue Zeit angebrochen. Das Festland und Amerika lassen sich nicht mehr von Whitehall gängeln. Sie fahren nicht mehr in Englands Kielwasser, weil sie sich der Wirbel erinnern, in die sie dabei gerieten.

Chruschtschow versprach in Camp David, sich eigenmächtiger Schritte gegen Berlin zu enthalten — aber nicht für immer, sondern nur für die Dauer der Verhandlungen. Da außerdem nicht die geringste Hoffnung besteht, daß er bei diesen Verhandlungen einer für den Westen erträglichen Neu-Ordnung zustimmen wird, ist jede Verzögerung des Gipfeltreffens ein Gewinn. Sie verlängert die Waffenruhe und schafft damit Raum für das Unberechenbare und Unerwartete, das das Wesen der Weltgeschichte ausmacht. Der Rüstungsvorsprung der Sowjets wird jeden Tag kleiner.

De Gaulle hat ferner dem amerikanischen Präsidenten erlaubt, zur Haltung zurückzufinden, von der ihn Chruschtschow ein wenig abgedrängt hatte. Als Eisenhower nach seinem Bonner Besuch in Paris weilte, einigte er sich mit seinem französischen Amtsbruder auf die folgende Erklärung: „Wir stimmen überein, daß eine grundsätzlich wünschenswerte Gipfelkonferenz erst zusammentreten soll, wenn sich vernünftigerweise erwarten läßt, daß sie ein positives Ergebnis haben kann". Die kommenden Monate, sagt de Gaulle nun, bieten Gelegenheit, günstige Vorzeichen sichtbar werden zu lassen, besonders bei den Beratungen der UN, in Südostasien, im Mittleren Osten und in Afrika.

Wenn Chruschtschow nach Paris kommt, wird er einen härteren Gesprächspartner finden als in Camp David. So kommt das europäische Festland wieder zu Wort, nicht als Dritte Kraft, sondern als ein Teil der amerikanisch-europäischen Kraft, die nur vereint der kommunistischen weit überlegen ist.

Drei Tage Zeitgeschehen . . .

Wie an jedem ersten Sonntag im Monat predigte der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland und Bischof von Berlin-Brandenburg, Otto Dibelius, in der Ostberliner St. Marienkirche. Diese vorgestrige Predigt aber war besonders bemerkenswert. Bischof Dibelius hatte eine Schrift „Obrigkeit" herausgegeben, in der er sich gegen rechtswidrige Willkür und Unfreiheit wandte. Er hat dabei natürlich keinesfalls den Staat als rechtliche Einrichtung angegriffen. Das aber konstruierten die Machthaber Pankows. Sie erklärten, daß sich Dibelius durch seine Schrift „Obrigkeit" selbst den Boden für seine Tätigkeit im „demokratischen Berlin" entzogen habe. Man war also gespannt, wie sich die Dinge am Sonntag entwickeln würden, an dem Bischof Dibelius wieder in der Ostberliner Kirche predigte. Er konnte das in Ruhe tun. Seine Predigt, die er ungestört hielt, fußte auf dem Wort aus dem Matthäus-Evangelium: „Selig sind, die da hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden."

✲

Die „Spalterflagge" der „DDR" beschäftigte jetzt die westalliierten Schutzmächte in Berlin. Sie haben sich damit einverstanden erklärt, daß die Westberliner Polizei zwischen dem 6. und 9. November jeden kommunistischen Versuch unterbinden wird, auf Westberliner Boden die Spalterflagge der Sowjetzone zu zeigen. Die alliierten Garnisonen werden in diesen Tagen zwar in Alarmbereitschaft gehalten, aber nicht selbst in etwaige Zusammenstöße eingreifen, sofern nicht eine erhebliche Gefährdung der Sicherheit der Stadt eintritt.

✲

Die geplante Ost-West-Gipfelkonferenz solle möglichst bald stattfinden, sagte der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow in einer großen außenpolitischen Rede vor dem Obersten Sowjet, die durch einen milden Ton gekennzeichnet war. Chruschtschow sagte, die wichtigste Frage, die auf einer Gipfelkonferenz erörtert werden sollte, sei das Abrüstungsproblem. Im Interesse der Stärkung des Friedens sollte aber auch über den Abschluß eines Friedensvertrags mit Deutschland und das Berlin-Problem gesprochen werden. Außerdem sprach sich Chruschtschow für eine Erörterung aller internationalen Fragen aus. Der Erfolg eines Gipfeltreffens könnte dadurch erleichtert werden, daß alle Staaten fest entschlossen seien, keine Maßnahmen zu ergreifen, die die Atmosphäre vor dem Treffen verschlechtern könnten.

Das westliche Gipfeltreffen, das der Konferenz der Regierungschefs der großen Vier vorangehen soll, ist jetzt nach einer offiziellen Mitteilung der Bundesregierung auf den 19. Dezember festgelegt worden. Es soll in Paris stattfinden.

Wormser Dreifaltigkeitskirche eingeweiht

Mit großen Feiern ist am Vortag des Reformationstages in Worms die von dem verstorbenen Kirchbaumeister Bartning und Dipl.-Ing. Otto Dörzbach (Darmstadt) wiederaufgebaute Reformations-Gedächtniskirche, die Dreifaltigkeitskirche, wieder eingeweiht worden. In der Festpredigt betonte Kirchenpräsident D. Niemöller, diese Kirche sei wie alle Gotteshäuser um des Wortes des Evangeliums willen wiedererrichtet worden; sollte dieses Wort hier nicht mehr gehört werden, dann wäre aller großer Aufwand sinnlos vertan.

In der Weiheansprache erinnerte der Propst für Rheinhessen, Pfarrer Trabandt (Mainz) an das Bekenntnis Luthers am 18. April 1521 vor dem Wormser Reichstag. Luther habe mit dem Bekenntnis vor Kaiser und Reich das neue Verhältnis von Staat und Kirche mit heraufgeführt, betonte D. Sucker, der Stellvertreter des Kirchenpräsidenten, in der Bekenntnisfeier auf dem Platz, auf dem 1521 der Wormser Reichstag stattgefunden hatte.

Keine Wahlhilfe mehr. Der Zentralvorstand der niedersächsischen CDU bedauerte die Ablehnung des der Deutschen Partei gemachten Fusionsangebotes durch den DP-Landesparteitag. Der Vorsitzende des Zentralvorstandes, Oberkirchenrat Cillien, erklärte, für die CDU ergebe sich nunmehr keine Möglichkeit mehr, bei den Bundestagswahlen 1961 der Deutschen Partei eine Wahlhilfe zu leisten.

Zu einem vorwinterlichen starken Schneefall kam es in Schweden. Die Schweden holen nun ihre Winterkleidung aus den Schränken, wie es auch diese eingemummte Rollerfahrerin auf einem Stockholmer Platz zeigt.

Baudouin in der Bundesrepublik. Der belgische König, Baudouin, hat vor seinem Besuch bei Bundespräsident Lübke dem deutschen Volk für die freundschaftliche Haltung gegenüber den belgischen Truppen gedankt. Nach seinem Höflichkeitsbesuch bei Bundespräsident Lübke reiste der König nach Brüssel zurück.

Aus der SPD ausgeschlossen. Der Bundesvorstand der SPD hat acht Mitglieder der Rathausfraktion von Gladbeck/Westfalen aus der Partei ausgeschlossen. Sie sollen immer wieder gegen die Fraktionsbeschlüsse gestimmt und ihre Stimme für CDU-Kandidaten an der Spitze der städtischen Verwaltung abgegeben haben.

Ike ganz gesund. Der Gesundheitszustand des amerikanischen Präsidenten Eisenhower sei „sehr gut", hieß es nach der Beendigung der jährlichen Untersuchung im Washingtoner Walter-Reed-Hospital.

„Zu viel Butter — ungesund". Mit der Parole „Zuviel Butter essen ist ungesund" werden in der Sowjetzone jetzt auch Wissenschaftler in die Propagandakampagne eingeschaltet, mit der die Sowjetzonenregierung die Bevölkerung zur Einschränkung des Butterverbrauchs bewegen will.

Jahrestag der Revolution. In allen Stützpunkten und Lagern der algerischen Aufstandsbewegung, im Inneren Algeriens und im tunesisch-algerischen Grenzgebiet, wurde der fünfte Jahrestag der algerischen Revolution begangen.

Unruhen. Bei neuen Unruhen in der belgischen Kongokolonie, die als die schwersten gegen Europäer gerichteten Zwischenfälle seit der blutigen Eingeborenenrevolte von Leopoldville Anfang Januar angesehen werden, gab es in der Hauptstadt der Ostprovinz Stanleyville nach bisherigen Angaben 70 Tote.

Die Schwedische Akademie der Wissenschaften hat den diesjährigen Nobelpreis für Chemie an den tschechischen Wissenschaftler Professor Jarostaw für seine Entdeckung der Polarographie verliehen.

Brief aus der Türkei:

Ankara platzt aus den Nähten

Von unserem Sonderkorrespondenten Rudolf Pörtner

Die türkische Hauptstadt gleicht zur Zeit einer Riesenbaustelle. Ankara platzt mal wieder aus den Nähten, die Planer feiern Triumphe, die Architekten machen Überstunden — und am Horizont erscheinen die Umrisse der Millionenstadt, von der man seit Jahren träumt.

Endlich Wasser!

Knapp 20 000 Einwohner zählte die fieberverseuchte, schmutzige anatolische Provinzstadt, die 1923 zur Metropole des neuen türkischen Staates erhoben wurde. Der erste Bebauungsplan des deutschen Architekten Jansen war auf 150 000 Menschen berechnet; inzwischen hat Ankara die Halbmillionengrenze passiert. Und das in einer Stadt, die nach dem Willen ihres Schöpfers mitten in die Steppe des anatolischen Hochlandes plaziert wurde und von Anfang an unter Wassernot litt. Im Zuge der Neuplanung soll auch dieser Mangel endgültig behoben werden. Man wird das riesenhafte, 110 Kilometer entfernte Sakariya-Staubecken anzapfen und ihm täglich 350 000 Kubikmeter entnehmen.

Die ungeheure Baulust, welche die Hauptstadt durchpulst, mag als Ausdruck der Energien gewertet werden, die in der anatolischen Beamten- und Militärmetropole heute wirksam sind. Das Ziel ist klar: man will so europäisch, vielleicht kann man schon sagen: so amerikanisch wie nur möglich werden.

Der Grundzug aber ist elementar. Die Türkei denkt westlich, entschieden und ohne Vorbehalte, und diese Einstellung ist in die Fundamente des Staates gewissermaßen einbetoniert, — sie steht außerhalb der Diskussion, außerhalb des Parteienstreits; allenfalls kann man sagen, daß die Opposition sich in diesem Punkte noch radikaler äußert als die Regierungspartei. Mit gleicher Unbedingtheit verfechten beide Parteien einen harten, entschlossenen Selbstbehauptungswillen, der bisweilen die Züge eines fanatischen Nationalismus annimmt. So sind auch die 23 Divisionen, welche die Türkei als östlichste Bastion des NATO-Systems unter Waffen hält, kein Objekt des Parteienzwistes, obwohl ihr Unterhalt ein Viertel des Staatshaushaltes verschlingt.

Die türkische Wirtschaftskrise, von der seit zehn Jahren und länger die Rede ist, hat hier ihren eigentlichen Herd. Sicherlich kann man der Herrschaft der Demokratischen Partei manchen Fehler ankreiden. Sicher hat sie, als die großen amerikanischen Kredite ins Land flossen, allzu sorglos drauflosgewirtschaftet, sicher kann man ihr die eine oder andere Fehlinvestierung nachweisen, vielleicht wurde auch allzuhastig liberalisiert — das alles ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß die Milliarden, die die Türkei alljährlich ihrer bedrohten Lage opfert, an anderer Stelle fehlen.

Der Schluß, den man in Ankara selbst aus dieser Misere zieht, ist ebenso einfach wie eingängig. Da die türkische Armee, so argumentiert man, der stärkste Schild des Westens ist, diese Armee aber über die türkische Kraft geht, haben wir Anspruch auf verstärkte Hilfe.

Ankara selbst nimmt die mißliche Situation, in der sich die türkische Volkswirtschaft seit Jahren befindet, mit dem Gleichmut, der Kühle und Souveränität hin, die hier zu Haus ist. Die Türkei hat Erfahrung im Umgang mit Gläubigern und weiß, daß ein gerüttelt Maß an Schulden manchmal mehr wert ist als eine politische Garantieerklärung.

Außerdem glaubt sie — trotz allem — sich ihrer Leistungen nicht schämen zu brauchen. Und wirklich: was sie etwa auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft und des Straßenbaues, des Verkehrs überhaupt getan hat, kann sich wohl sehen lassen. Auch die Produktivkraft der Landwirtschaft nimmt ständig zu (wenn auch nicht im Tempo der Volksvermehrung), und immer mehr Dörfer und Flecken werden mit Strom versorgt. Die Ernährung ist gesichert, und soziale Probleme gibt es allenfalls im Bereich der jungen Privatindustrien.

Im übrigen ist die Türkei ein Land mit großen Reserven. Die Kohlenvorräte reichen für Jahrhunderte, die Erschließung der Wasserkräfte hat kaum begonnen, an Erzen ist kein Mangel, die Verkehrslage ist günstig und Arbeitskräfte gibt es in Hülle und Fülle. Mit anderen Worten: man ist zuversichtlich, — mag die „Durststrecke" auch noch so lang sein. Man glaubt an seine Zukunft.

Aus STADT und Land

Langen, den 3. November 1959

November . . .

Mit trüben Tagen hat sich der November bei uns eingeführt. Er begann mit Regen. Am Samstag hörte er den ganzen Tag über nicht auf. Natürlich weiß ein jeder: Die Feuchtigkeit wird gebraucht.

Freude hatten die Schulkinder am Samstag, als noch Oktober war: Der Einunddreißigste, der Reformationstag. Sie gingen nicht in die Schule, diese Buben und Mädchen, wohl aber in den Gottesdienst, sofern sie evangelischer Konfession sind. Am Montag war für die katholische Gemeinde ein Tag besonderer kirchlicher Feier: Allerseelen.

Dazwischen lag der erste November: für die Evangelischen Tag des Reformationsfestes, für die Katholiken Allerheiligen. Am Besuch der Gotteshäuser und der Friedhöfe konnte man allenthalben erkennen, daß der Mensch unserer Tage doch wieder den Weg zur Besinnlichkeit geht.

Heute ist nun der Tag, den so mancher Jäger mit einem fröhlichen „Weidmannsheil" begrüßte: Hubertustag. Seit Jahrhunderten feiern Jäger und Forstleute alljährlich am 3. November mit der Eröffnung der Großjagd ihren Schutzpatron, den heiligen Hubertus.

So ist der November der Monat der Einkehr, des Sichbesinnens und Gedenkens. Sein Sternbild ist der Skorpion mit seinem Stachel, sein Element das Wasser, sein beherrschender Planet der Mars. Sein Name kommt von novem gleich neun, denn im vorcäsarischen Kalender war der November der neunte Monat. Er heißt auch „Nebelung" und kommt im grauen Nebelgewand; seine Tage werden immer kürzer, sein kalter Atem bläst die letzten Blätter von den Bäumen.

Die langen Abende kommen nun . . . Sie bringen Zeit und Gemütlichkeit. Jetzt können endlich beim traulichen Lampenschein die Schnappschüsse der Sonnentage geordnet und eingeklebt werden, und während der Wind an den Läden rüttelt, feiert beim Beschauen der Bilder die ganze Sommerseligkeit in freher Erinnerung noch einmal Auferstehung. In den Monatsausklang fällt schon ein Schein der Weihnacht vom ersten Adventslicht, das diesmal Bruder Dezember dem grauen Gesellen November sogar großmütig überläßt.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Dorothea Klenk, Mühlstraße 1/II., zum 82. Geburtstag, Frau Maria Meyer, Wilhelm-Burk-Straße 13, zum 77. Geburtstag am 4. November;

. . . Frau Lina Heyne, Im Wiesengrund 28, zum 81. Geburtstag am 5. November;

. . . Herrn Gustav Schuster, Dorotheenstr. 8, zum 76. Geburtstag am 6. November.

Möge es den Hochbetagten vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünsehen ihnen alles Gute für die Zukunft.

✡

* **Stromnetz wird verbessert.** In diesen Tagen werden vornehmlich in den älteren Stadtteilen Verbesserungen am Stromnetz durchgeführt. Die Arbeiten bringen es mit sich, daß zu verschiedenen Zeiten kurze Stromausfälle eintreten. Die Stadtwerke bitten die Bevölkerung um Verständnis, da die Verbesserungen in der Stromversorgung nicht anders möglich sind. Vor allem sollen die Bewohner nicbt durch laufende Telefonanrufe eine zusätzliche Belastung der Verwaltung der Stadtwerke herbeiführen.

* **Postkabel.** In der unteren Gartenstraße und in verschiedenen Straßen nördlich davon wurden in letzter Zeit Kabel der Bundespost verlegt. Es handelt sich um Erdkabel für Telefonleitungen.

* **Stadtverordnetensitzung.** Am Freitag, dem 6. November, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung sieht u. a. vor: Wohnstadt am Wolfsgarten, Waldwirtschaftsplan 1960 und Jahresabschluß der Stadtwerke für 1958. Auf die amtliche Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe wird hingewiesen.

* **Chorkonzert im Landesflüchtlingslager Langen.** Im Zusammenwirken mit dem Landesflüchtlingslager Hessen, Verwaltung Langen, gibt der Liederkranz 1838 Langen am Samstag, 7. Nov., 20 Uhr, im neuerrichteten Gemeinschaftsraum ein volkstümliches Chorkonzert. Die aus dem reichen Liedgut des Vereines vorgesehenen Chöre versprechen einen besonderen Genuß.

* **Verkehr gefährdet.** Der Fahrer eines Personenwagens aus Frankfurt gefährdete am Sonntagabend in der Rathauskurve in leichtfertiger Weise den Verkehr und das Leben von 2 Polizeibeamten. Er fuhr mit hoher Geschwindigkeit, aus Richtung Sprendlingen kommend, in die Kurve und geriet dabei an die äußerste Seite der linken Fahrbahn. Hier liefen aber die zwei Beamten, die sich nur durch einen Sprung zur Seite schützen konnten. Gegen den Fahrer des Autos wurde Strafanzeige erstattet.

* **Anzeige: „Zusammengeschlagen".** In der Nacht zum Sonntag erschien bei der Langener Polizei ein Mann aus dem Singes und erklärte, daß er kurz zuvor in Offenthal von vier Insassen eines amerikanischen Personenwagens zusammengeschlagen worden sei. Er übergab der Polizei die Nummer des Kennzeichens des Wagens. Nach Auskunft der Militärpolizei gibt es aber ein solches Kennzeichen für amerikanische Fahrzeuge nicht.

* **Lieferwagen fiel um.** Am Samstagmittag fiel in der Rathauskurve ein Dreiradlieferwagen um. Das Fahrzeug, das aus Richtung Sprendlingen kam, geriet vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit aus dem Gleichgewicht. Bei dem Unfall trug ein Insasse Verletzungen davon.

* **Unfall.** Zu einer Karambolage zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kabinenroller kam es am Freitag gegen Abend auf der Bahnstraße. Der Personenwagen fuhr in östlicher Richtung an einem parkenden Wagen vorbei. Im gleichen Augenblick kam jedoch der Kabinenroller entgegen, so daß dieser hart gestreift wurde. Es entstand Sachschaden.

* **Schlägerei.** Am Samstagabend gab es vor einem Lokal eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Mann aus Götzenhain erheblich verletzt wurde. Er wollte angeblich mit einem Gast eine Auseinandersetzung vor dem Lokal austragen, sei aber plötzlich von einem ihm unbekannten Manne zusammengeschlagen worden. Der Schläger wurde ermittelt.

* **Aufgeklärte Fahrerflucht.** Am 21. Oktober wurde zwischen Egelsbach und Langen ein Personenwagen im Nebel von einem anderen Personenauto überholt und dabei gestreift. Obwohl dabei Schaden entstanden war, fuhr der Kraftfahrer weiter, der den Unfall verursacht hatte. Auf Grund des polizeilichen Kennzeichens konnte er aber inzwischen ermittelt werden.

* **Autoantenne abgerissen.** In den späten Abendstunden am Freitag erschien bei der Langener Polizei ein Mann aus Egelsbach und gab an, daß von seinem Personenkraftwagen in der unteren Gartenstraße vor dem Hause Nr. 92 die Antenne von unbekannten Tätern abgerissen worden sei. Die Langener Polizei bittet Zeugen um Nachricht.

* **Drei Autos beschädigt.** Am Samstagvormittag entstand an der Kreuzung Gartenstraße — Elisabethenstraße ein Verkehrsunfall, in den drei Fahrzeuge verwickelt wurden. Ausgelöst wurde der Unfall durch einen Personenwagen, der aus der Elisabethenstraße kam und dessen Fahrer nicht auf die Vorfahrt in der Gartenstraße achtete. Hier fuhr aber ein anderer Personenwagen in Richtung Bahnhof, dessen Fahrer nach links auswich, um einen Zusammenstoß zu vermeiden. Da er aber im gleichen Augenblick von einem Lastkraftwagen überholt wurde, gerieten auch diese beiden Fahrzeuge gegeneinander. Bei dem Unfall wurden alle 3 Autos beschädigt.

* **Radfahrer gegen Auto.** Am Freitag gegen Abend stieß ein Radfahrer mit einem Personenauto in der Karl-Marx-Straße, Höhe Einmündung Gartenstraße, zusammen. Der Radfahrer zog sich leichte Verletzungen zu. Er mußte sich außerdem einem Alkoholtest unterziehen. — Am Freitagmittag wurde ein Radfahrer in der Rathauskurve von einem Personenwagen angefahren und verletzt. Auch das Fahrrad ist in Mitleidenschaft gezogen worden.

Vom Umgang mit Schußwaffen

Was sagt die Polizei dazu?

In letzter Zeit gingen mehrfach Anzeigen bei der Polizei ein: Mit Kleinkalibergewehren war in Gärten und bewohnten Gebieten geschossen worden. Die Schüsse richteten sich hauptsächlich gegen Sperlinge und auch andere Schädlinge. Überwiegend waren es Jugendliche, die mit Waffen angetroffen wurden.

Der Besitz von Kleinkalibergewehren ist zwar nicht strafbar, doch ist die Benutzung weitgehend eingeschränkt. So macht sich derjenige eines groben Unfugs und damit einer strafbaren Handlung schuldig, der Menschen beunruhigt oder gefährdet. Nach § 367 des Strafgesetzbuches wird außerdem bestraft, wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit einer Schußwaffe schießt. „Bewohnte Orte" sind in erster Linie die Wohngebiete, also die Hausgrundstücke einschließlich der Hausgärten. Hier darf demnach überhaupt nicht geschossen werden. Als „von Menschen besuchte Orte" kommen Parks, Anlagen, Sportplätze usw. in Frage, so daß eigentlich für den Gebrauch von Kleinkalibergewehren kaum Platz bleibt. Bei Verstößen gegen die Gesetze ist die Polizei berechtigt, die Waffe einzuziehen.

Waldlauferfolge der Dreieichschule

Am Sonntag fanden in Hanau-Wilhelmsbad Herbstwaldläufe statt, an denen sich das Langener Gymnasium erfolgreich beteiligte. Den ersten Erfolg holte sich der Schüler Ekkehard Ballak (Jahrgang 1948). In einem 24 Mann starken Feld ging er 150 m vor dem Ziel an die Spitze und gewann unangefochten in persönlicher Bestzeit die 600 m in 1,53,4 Minuten.

In der Schülerklasse des Jahrgangs 1945/46 wurde ein doppelter Erfolg errungen. Nach hartem Kampf gewann Detlev Ohly in stärkster Konkurrenz den 800-m-Lauf in der Bestzeit von 2:17,6 Min. Der Tempoläufer Joachim Kuch lockerte das Feld auf und kam auf den 4. Platz. Bruno Tonino und Lothar Riehl belegten den 6. und 7. Platz, so daß auch der Mannschaftslauf gewonnen wurde. Die Schülerläufe waren Bahnwettbewerbe. Beim ersten Start in diesem Jahre belegte der Jugendliche Bernd Weber den 4. Platz im 1000-m-Lauf. Die ehemalige Oberprimanerin Gertrud Sehring gewann den 1000-m-Frauenlauf unangefochten in 3,27,9 Minuten.

* **Schüler werden aufgenommen.** Die Schüleraufnahmen für die Städtische Handelslehranstalt in Offenbach finden in der Zeit vom 2. bis 13. November ds Js. statt.

* **Auto im Straßengraben.** Auf der Kreisstraße nach Dreieichenhain geriet am Samstag in den späten Abendstunden ein amerikanischer Personenwagen infolge der Straßenglätte in den Straßengraben. Dort saß das Auto so fest, daß es mit eigener Kraft nicht mehr flottgemacht werden konnte. Ein Abschleppdienst verhalf zur Weiterfahrt.

* **Gartenhütte aufgebrochen.** Am Freitagnachmittag stellte eine Frau aus der Bahnhofsanlage fest, daß ihre am Leukertsweg gelegene Gartenhütte von unbekannten Tätern aufgebrochen worden war. Die Langener Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

Richtfest im Singes / Ev. Hilfswerk errichtet drei Wohnblöcke

Im Singes wurde am vorigen Freitag Richtfest gefeiert. Es galt den drei Wohnblocks, die von der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft des Evangelischen Hilfswerkes errichtet werden. Die Festversammlung begab sich zunächst zu dem Wohnblock, der schon im Rohbau fertig ist, am Freitag mithin „richtreif" war. Bei unwirschem Wetter folgte man dem zünftigen Brauch, ging dann aber sehr bald in den „Haferkasten", wo es viel gemütlicher war.

Der Prokurist der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft, Herr Franz-Josef Theim, begrüßte alle, die an den Bauten mitwirken u. richtete Dankesworte an sie. Gelobt wurde die Stadt Langen, die den Platz zur Verfügung stellte. Die Mithilfe der Kreisverwaltung und der Planer sowie der Banken wurde ebenfalls gewürdigt. Herr Theim sprach die Hoffnung aus, daß im nächsten Sommer die 45 Wohnungen in den drei Blocks bezugsfertig seien. Mit ihnen wolle man vor allem denen helfen, denen bisher noch keines der vielen „Programme" des Staates geholfen habe. Bei dem Projekt im Singes, das 1,15 Millionen Mark erfordert, handelt es sich nicht um sozialen Wohnungsbau. Man finanziert vielmehr mit Hilfe des freien Kapitalmarktes.

Nachdem Herr Theim auch dem Architekten Otto Kleinert gedankt hatte, sprach Pfarrer Schäfer als Bezirksobmann des Evangelischen Hilfswerkes. „Mit jeder neuen Wohnung fällt mir ein Stein vom Herzen", erklärte er, „bei diesen 45 Wohnungen ist es ein ganzer Felsbrocken." Der Geistliche freute sich darüber, daß bei den bisherigen Arbeiten kein Unfall zu beklagen war. Die weiteren Arbeiten sollten sich unter der Losung abwickeln: „Ich bin mit euch, spricht der Herr."

Daß die Stadt dankbar für jede neue Wohnung sei, betonte Bürgermeister Umbach in seiner Ansprache. Deshalb habe man auch gern das Gelände für diese drei Blocks bereitgestellt. „Ein glückliches und zufriedenes Leben in guter Nachbarschaft" wünschte Bürgermeister Umbach den Menschen, die im nächsten Jahre die neuen Wohnungen im Singes beziehen werden.

Beim Richtschmaus verbrachten die Bauhandwerker und die Gäste des Bauherrn harmonische Stunden im „Haferkasten", in dem es auch an zünftiger Unterhaltung nicht fehlte.

✡

In den Blocks werden Zwei-, Zweieinhalb-, Drei- und Vierzimmerwohnungen errichtet. Sie sind durchschnittlich 62 Quadratmeter groß. Der Mietpreis liegt zwischen 100 und 130 Mark. Das Land Hessen hat die Bürgschaft für die zweite Hypothek übernommen.

Aus der Arbeit des Elternbeirats

der Kreisberufsschule Offenbach (West) in Neu-Isenburg

Vor einigen Jahren schon bestand an der Berufsschule in Neu-Isenburg ein Elternbeirat. Da die Schulverhältnisse jedoch noch weitgehend unklar waren — die Stadt Neu-Isenburg wollte die Trägerschaft der Berufsschule nicht behalten — war auch die Arbeit des Elternbeirats von vornherein zum Scheitern verurteilt.

Seit nun der Landkreis Offenbach Schulträger ist, stellt man an der Schule eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung fest; der Kreis tut recht viel für die Berufsschule.

So wurde denn im Mai 1958 wieder ein Elternbeirat gewählt, der nun in regelmäßigen Abständen tagt und sich um schulische Belange nach besten Kräften kümmert. Er rief eine Aktion „Elternspende" ins Leben, schon um dem Landkreis für seine Bemühungen eine gewisse Resonanz aus der Elternschaft zu zeigen. Diese Spendenaktion, die vorigen Herbst anlief, brachte der Schule bereits ein modernes Tonfilmgerät für die Vorführung wertvoller fachlicher Filme und ein Tonbandgerät mit Tonsäule. Weiter sind zwei neue Bildwerfer bestellt. Über die Verwendung der noch vorhandenen und eingehenden Gelder wurde noch manches zaudernde Elternpaar zu einer Spende bewogen.

Was bei der Berufsschule noch sehr im argen liegt, ist das Bauwerk. Einst als Real- bzw. Volksschule erbaut, wurde das Gebäude anfangs der 30er Jahre Berufsschule. Das Haus kann heute niemals den Raumbedarf der Berufsschule auch nur annähernd befriedigen, zumal die Industrie im Westkreis weiterhin eine steigende Tendenz zeigt. Ein Teil der Lehrlinge kann aus räumlichen Gründen nicht in Neu-Isenburg zur Schule gehen. Ein Neubau wäre dringend erforderlich. Der Elternbeirat will sich jetzt wegen eines solchen Neubaus beim Landkreis einsetzen; so soll in den nächsten Tagen ein Ausschuß eine kleine Anfrage beim Kreistag einbringen, wann denn nun an einen Neubau zu denken sei. Die Schäden und Unzulänglichkeiten der alten Gebäude wurden und werden hingenommen, weil man sich bisher sagte, daß doch bald gebaut wird. Jetzt aber möchte die Elternschaft doch einmal wissen, was nun eigentlich geplant ist. Was auch immer geschieht, es geschieht für über 90% der Jugendlichen aus dem Westkreis, die durch die Berufsschule gehen. Der Elternbeirat hat das Vertrauen zu Kreistag und Kreisausschuß, daß der Wunsch der Elternschaft und der Wirtschaft bald erfüllt werden möge.

Auf Einhards und Pirmins Spuren

Kunstgeschichtliche Fahrt der Mittelschul-Abschlußklassen

Von einer kunstgeschichtlichen Fahrt der Langener Mittelschul-Abschlußklassen erhalten wir diesen Schülerbericht:

Einen nicht gerade passenden Rahmen für eine Fahrt durch das herbstlich bunte Land bildete das Grau des Himmels, als wir am vergangenen Donnerstagmorgen in unseren Reisebus stiegen.

Charakteristischen Zeugen der Baukunst vergangener Epochen wollten wir nachspüren — aber nicht den klassischen Beispielen, wie sie vielleicht die Dome von Köln, Speyer oder Straßburg darstellen; nein: wir sahen uns in unserer näheren Umgebung um, und zwar im Odenwald. Auf einem Feldweg schritten wir der Einhardsbasilika zu Steinbach bei Michelstadt entgegen. 1100 Jahre mußten wir überbrücken, als man uns von Einhard erzählte, dem engen Mitarbeiter Karls des Großen, auf dessen Geheiß dieser als Klosterkirche dienende Bau errichtet wurde. 827 wurde sie eingeweiht und dem Benediktinerorden übergeben. 1100 Jahre fühlten wir uns zurückversetzt, als uns die dumpfe, muffige Luft ihrer Krypta und Kellerräume entgegenschlug. Berichte von Grabschändungen, Reliquienraub, Betrug und sagenhaft anmutende Geschichten erzählen die Sandsteinquader dieser Kirche.

Steinbach hinter uns lassend, näherten wir uns dem in einem Talkessel versteckten Amorbach, das nach Überlieferungen von Amor, einem Schüler des Glaubenspredigers Pirmin, zu Beginn des 8. Jahrhunderts gegründet worden ist. Eindrucksvoll die zwei wuchtigen Türme der Amorbacher Abteikirche! Diese berühmte Kirche wurde erst im romanischen Stil erbaut, jedoch später mit Ausnahme dieser beiden Türme im Barockstil gänzlich neu erstellt und im Jahre 1747 in ihrem heutigen Zustand eingeweiht. Dieser lichtdurchflutete Bau mit seiner überschäumenden Fülle von Baukunst, Malerei und Schnitzerei stand in krassem Gegensatz zu dem düsteren Gemäuer der Basilika zu Steinbach. Unser Eindruck wurde vertieft, als wir zu den herrlichen Deckengemälden mit ihren Farben von unwahrscheinlicher Leuchtkraft emporschauten. Beim Verlassen dieses Gotteshauses bewunderten wir noch die kunstvolle Schmiedearbeit des Chorgitters.

Einen netten, heiteren Abschluß bekam unsere eindrucksreiche Fahrt durch einen Besuch der malerisch im Maintal gelegenen Weinstadt Klingenberg.

Es sei an dieser Stelle unseren Klassenlehrern, Frau Henrici und Herrn Dietrich, sowie unserem Geschichtslehrer, Herrn Dirlam, herzlicher Dank gesagt. Dank gilt vor allem auch dem Magistrat der Stadt Langen, der einen finanziellen Zuschuß gab.

Wilfried Alt, M 6a

Volkshochschule Kunstgemeinde

„Wetter und Wettervorhersage". Wie bereits mehrfach angekündigt, findet morgen, Mittwoch, in der Turnhalle am Jahnplatz ein Lichtbildervortrag statt. Reg.-Rat Dipl.-Ing. Schüttler vom Wetterdienst spricht über das Zustandekommen der Wettervorhersage und berichtet an Hand von Lichtbildern aus dem Dienstbetrieb einer Wetterwarte. — Mitglieder frei, Gäste 1,— DM.

„Alle Menschen sind Brüder". Am Montag, 9. Nov., beginnt eine Vortragsreihe, die sich mit dem Zusammenleben Deutschlands und der anderen Völker der Erde befaßt. Die Reihe steht unter der Leitung von Rudolf Cahn vom Seminar für Politik in Frankfurt. Wiederholt hatte Deutschland Konflikte mit Völkern der Welt. Es entluden sich Auseinandersetzungen, ein jedes Mal zu unseren Ungunsten. Man sollte erkennen: Unser Platz liegt nicht über, sondern neben den anderen. Das Thema des ersten Abends lautet: „Schwarze, gelbe, weiße Menschen". — Beginn 20 Uhr, Beratungszimmer Städt. Kindergarten, Teilnehmerkarte für vier Abende 1,— DM.

* **Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Heimat-, Square- und gesellige Tänze findet am Mittwoch, 4. 11., um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt.

Aus der Welt des Films

„Der Wilderer vom Silberwald" (LiLi). Dieser Film wartet mit hinreißenden Landschaftsbildern und wundervollen Tieraufnahmen auf. Man sieht auch wieder das Liebespaar der Heimatfilme, Anita Gutwell und Rudolf Lenz.

„Manuela" (LiLi). Das ist die Geschichte des Trampdampfer-Kapitäns James Prothero (Trevor Howard), der 43jährig und stets unter Alkohol stehend, eines Tages auf seinem 6000-Tonner „Conway Castle" in Gestalt der jungen Manuela die Liebe seines Lebens entdeckt.

Beilagen-Hinweis

Zu dieser Zeitung gehört eine Beilage, ein Prospekt des Kaufhofes. Wir bitten unsere Leser, dies zu beachten.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Donnerstag feiert Frau Maria Bernatzki geb. Skuppin, Brückenweg 9, ihren 73. Geburtstag. Wir gratulieren Frau Bernatzki recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihr alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Heute feiern die Eheleute Heinrich Werkmann und Elisabeth geb. Kaiser, Rheinstraße 39, ihre silberne Hochzeit. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar recht herzlich zu seinem 25jährigen Ehejubiläum und wünschen ihm bei Gesundheit und Wohlergehen alles Gute.

e **Karnevalseröffnung.** In einer vereinsinternen Veranstaltung eröffnen die Mitglieder der Karneval-Gesellschaft Egelsbach am kommenden Samstagabend im Kolleg des Eigenheim-Saalbaus unter Ministerpräsident Walter Kühn die diesjährige Karneval-Saison.

e **Lokalschau nach 30jährigem Bestehen.** Am Sonntag, 15. November, veranstaltet der Geflügelzuchtverein 1929 Egelsbach wieder seine Lokal-Geflügelschau im Eigenheim-Saalbau. Die Schau soll in diesem Jahr ganz besonders schön aufgezogen werden. Man sieht bei den Gelügelzüchtern bewußt davon ab, ein „Jubiläum" zu feiern; aber man will sich bei der Ausstellung alle Mühe machen, um den vielen Besuchern, die zweifellos wieder kommen werden, zu zeigen, was züchterischer Fleiß zu leisten imstande ist. Der Rassegeflügelzucht wird ja allgemein in den letzten Jahren ein besonderes Interesse entgegengebracht. Alljährlich müssen viele Millionen Eier aus anderen Ländern eingeführt werden, um den notwendigen Bedarf zu dekken. Je besser und ausgebreiteter die Geflügelzucht betrieben wird, umso geringer können die Einfuhren sein. Der Egelsbacher Verein trägt zu diesen Bestrebungen in dem ihm möglichen, bescheidenen Rahmen bei.

e **Abschlußübung.** In Anwesenheit des Gemeindevorstandes sowie des Gemeinderates führte die Freiw. Feuerwehr Egelsbach ihre Abschlußübung durch. Als Brandobjekt wurde eine Halle auf dem Gelände der Firma Fleißner u. Söhne angenommen. Es wurden das neuangeschaffte Tanklöschfahrzeug, eine Motorspritze sowie eine Leiter eingesetzt. Der Angriff wurde sofort mit dem Hochdruckschlauch, welcher in Sekundenschnelle einsatzbereit war, begonnen. Zum weiteren Angriff wurden noch 9 C-Leitungen vom TLF 16 gelegt, während die Motorspritze für die Wasserzufuhr über eine längere Strecke aus dem Hydranten sorgte. Im Anschluß betonte Ortsbrandmeister Thomin, daß die Übung hauptsächlich die Leistungsfähigkeit des neuen Tanklöschfahrzeuges unter Beweis stellen sollte, womit man eine gewisse Zeit einen Lösehangriff ohne Wasserzufuhr vortragen kann. Bürgermeister Wannemacher sprach sich sehr lobend über die Schnelligkeit und den guten Ausbildungsstand der Wehr aus. Abschließend sprach Herr Fleißner sen. seine Anerkennung über die Übung aus und lud die Wehr zu einer Betriebsbesichtigung ein.

Erzhausen

ez **17 Reihenhäuser für SBZ-Flüchtlinge.** In der Langener Straße wird augenblicklich von Schreinermeister Konrad Deußer als Bauherrn ein Bauprojekt durchgeführt, bei dem 17 Reihenhäuser für SBZ-Flüchtlinge erstellt werden. Planung und Bauleitung hat Architekt Egon Allwin, Erzhausen, übernommen, der, wenn die Witterungsverhältnisse günstig sind, bis Ende Mai kommenden Jahres damit rechnet, daß die 17 Wohnhäuser bezugsfertig sind. Das Gesamtprojekt, das schon am 12. Oktober in Angriff genommen wurde, umfaßt 17 Einfamilienhäuser, die in Reihenform errichtet werden. Die Wohnfläche, die je Haus 73,5 Quadratmeter beträgt, besteht aus Wohnküche u. Wohnraum im Parterre und Schlafräumen und Bad im ersten Stock. Terrasse zum Garten, Abstellraum, Waschküche, Garage und jeweils 200 qm Gartenfläche gehören zu jedem der 17 Häuser dazu.

Was schickt man? Wie schickt man?

Geschenksendungen nach der Sowjetzone und Ost-Berlin dürfen nur von einem privaten Absender an einen privaten Empfänger gerichtet sein. Pakete, die von Firmen im Auftrag ihrer Kunden versandt werden, sind nach den sowjetzonalen Bestimmungen verboten u. werden beschlagnahmt. Mehrere gleichzeitig abgesandte Pakete mit gleichem Verpackungsmaterial, gleicher Schnur oder gleichem Inhalt geraten leicht in den Verdacht, keine privaten Sendungen zu sein und laufen Gefahr, beschlagnahmt zu werden.

Zugelassen sind Päckchen bis zu 2 kg und Pakete bis zu 7 kg (von West-Berlin bis 20 kg).

Verboten ist der Versand von „luftdicht abgeschlossenen Behältnissen". Also keine fest verschlossenen Konserven schicken!

Der Inhalt der Sendungen darf „den Bedarf des Empfängers und seiner Haushaltsangehörigen nicht überschreiten". Gewichtsbeschränkungen gibt es nur für

Kaffee	250 g
Kakao	250 g
Schokolade in jeder Form	300 g
Tabak und Tabakerzeugnisse	50 g

Besonders begehrt sind außerdem: Backzutaten, Gewürze, Seifen und Waschmittel, hygienische Artikel, Kurzwaren, Puddingpulver, Toiletten-Artikel, Wolle, alle Erzeugnisse aus Leder (auch Schuhe), Textilien, besonders Babywäsche, und auch heute noch Nahrungs- und Genußmittel aller Art. Auf der Sendung muß stehen: „Geschenksendung! Keine Handelsware!"

Merkblätter für Geschenksendungen in die Sowjetzone sind an allen Postschaltern erhältlich.

✡

VdK Hessen zur Kriegsopfer-Versorgung. Gegen die „Verschleppung der Neuordnung der Kriegsopferversorgung auf 1. Juni 1960" haben sich der Landesverbandsvorstand und der Organisationsausschuß des VdK Hessen bei einer Tagung in Bad Nauheim erneut ausgesprochen.

Halbjahresbericht über die Gemeindefinanzen

In der letzten Gemeindevertretersitzung erstattete Bürgermeister Wannemacher vor dem Gemeindeparlament den Halbjahresbericht über die Abwicklung des Haushaltsplanes. Das ist vorgeschrieben, damit die Gemeindevertreter sich ein Bild machen können, wie sich die Gemeindefinanzen gestalten. Aus den Ausführungen des Bürgermeisters läßt sich leicht entnehmen, daß der diesjährige Etat ganz unter dem Einfluß der Einnahmen aus dem Waldverkauf Oberlinden steht. Zwar wurde dieser Verkauf schon vor längerer Zeit getätigt, jedoch konnte die Wahrung im Grundbuch bisher noch nicht erfolgen. Das hat seine Ursache darin, daß bisher immer noch nicht das verkaufte Gelände in das Baugebiet der Stadt Langen einbezogen werden konnte. Schwierigkeiten, wie das Problem des Bahnübergangs in Langen, verhinderten bislang immer noch die Genehmigung der oberen Bauleitpläne der Stadt Langen durch den Regierungspräsidenten. Nun sind aber bereits die ersten größeren Raten durch die Käufer, die Nassauische Siedlungsgesellschaft und die Nassauische Heimstätte in Frankfurt, eingegangen. Wie Bürgermeister Wannemacher mitteilte, sind im Monat September Beträge von zusammen 564 800 Mark, und im Oktober ein weiterer Betrag von 250 000 Mark bezahlt worden. Diese hohen Beträge haben natürlich das gesamte Bild des Haushaltsplanes bestimmt. Der gesamte Verkaufserlös wurde bereits im 1. Nachtragsetat eingeplant. Am Ende des ersten Halbjahres wies der ordentliche Haushalt Einnahmen von 574 000 Mark und Ausgaben von 472 000 Mark, bei einer Gesamthaushaltssumme von 1 062 600 Mark in Einnahme und Ausgabe, aus. Im außerordentlichen Etat bestanden am 30. September Einnahmen von 617 000 Mark und Ausgaben von 84 300 Mark, bei einer Gesamtsumme von 1 530 000 Mark. Der Gesamt-Istbestand betrug am 30. Sept. 587 500 Mark. Dieser hohe Betrag ist, wie erwähnt, auf die Geldeingänge aus dem Waldverkauf Oberlinden zurückzuführen.

Im übrigen konnte der Bürgermeister mitteilen, daß sich alle, bis auf ganz wenige, Ausgaben, im Rahmen des Haushaltsplanes bewegten und überplanmäßige Ausgaben im ordentlichen Etat nur in vereinzelten Fällen bei einem wirklich unabwendbaren Bedürfnis getätigt wurden. Als Beispiel nannte er die Wühlmausbekämpfung auf dem Friedhof, die notwendig wurde, um große Schäden an den Gräbern und Grabmälern zu verhindern. Der Gewerbesteueransatz, der sich schon durch den ersten Nachtrag um 30 000 Mark erhöht habe, werde sich im Laufe des Rechnungsjahres mit Sicherheit nochmals erhöhen. Jedoch könne der Umfang dieser Erhöhung jetzt noch nicht bestimmt werden, da noch eine ganze Anzahl von Veranlagungsbescheiden vom Finanzamt eingehen müßten. Nach Eingang der Restzahlung aus dem Waldverkauf sollen auch die Zuführungen zu den einzelnen Rücklagen erfolgen. Vorerst hat man das Geld auf ein Sonderkonto gestellt, soweit es nicht für Maßnahmen benötigt wird, die zur Zeit durchgeführt werden.

Der Bürgermeister teilte auch mit, daß die Wettbewerbsunterlagen für den Schulhaus-Neubau beim Preisgericht vorliegen und am 6. November von diesem die Architekten-Auswahl getroffen wird.

In den letzten Wochen habe die Gemeinde Grundstücke im Wert von etwa 100 000 Mark angekauft. Für die Straßenbeleuchtung sind Angebote eingeholt worden. Nach Möglichkeit sollen noch in diesem Jahr die Straßen im Baugebiet Goethestraße, die Bundesstraße 3, Ostend-, Ernst-Ludwig-, Bahn- und Wolfsgartenstraße mit neuer Straßenbeleuchtung ausgebaut werden.

Für das Tanklöschfahrzeug, das im Juni angeschafft wurde und 58 000 Mark kostete, wurden 38 500 Mark bezahlt. Den Rest erwartet die Gemeinde als Zuschuß aus der Feuerschutzsteuer.

Die Inanspruchnahme eines Kassenkredits wurde nicht notwendig. Lediglich aus der Betriebsmittelrücklage mußten für kurze Zeit 20 000 Mark beansprucht werden. Die gesamte Haushaltslage bezeichnete der Bürgermeister abschließend als „in jeder Hinsicht zufriedenstellend".

Über den weiteren Verlauf der Sitzung werden wir noch berichten.

Auf dem Wege zum Volksstudium

Jedes Studium kostet über 11 000 DM

Nach einer jetzt vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Untersuchung betrugen die Ausgaben für die Universitäten in der Bundesrepublik im Rechnungsjahr 1957/58 rund 354,4 Mill. DM, was einem Betrag von 6,70 DM je Bundesbürger entspricht. Von den Gesamtausgaben für die 17 Universitäten (ohne Hochschulkliniken, technische und sonstige Hochschulen) entfiel reichlich die Hälfte auf Personalkosten.

Die Unkosten der Universitäten werden zu rund drei Vierteln aus Steuergeldern gedeckt. Auch von dem restlichen Viertel in Höhe von 89,1 Mill. DM entfallen rund 30% auf Zuweisungen von Bund und Gemeinden, d. h. wiederum auf öffentliche Gelder. Nur 28,1 Mill. DM oder 8% der Gesamtausgaben werden von den Studierenden unmittelbar in Form von Gebühren, Unterrichtsgeldern usw. aufgebracht. Schließlich fließen aus sonstigen Quellen rund 33,8 Mill. DM, wozu überwiegend private Mittel (z. B. aus der Industrie) gehören. Dieser Posten ist demnach größer als der der Studiengebühren.

Die Universitätsausgaben machten im Rechnungsjahr 1957/58 im Bundesgebiet rund 3100 DM je Studenten aus, so daß bei vierjährigem Studium eine Summe von 12 400 DM zusammenkommt. Die Einnahmen aus Gebühren betragen je Studierenden 246 DM im Jahr oder 123 DM je Semester. Die finanziellen Beiträge der Studierenden zu den Universitätsausgaben schwanken von Fall zu Fall — je nachdem, welche Stipendien oder Gebührennachlässe gewährt werden. Im Durchschnitt gesehen sind jedoch die Geldleistungen der Studierenden so gering, daß der Besuch der Universitäten kaum aus finanziellen Gründen scheitern kann, sofern der Lebensunterhalt gesichert ist.

Herzen und Hände öffnen

Überall liest man jetzt die Aufrufe für die Rotkreuzsammelwoche. In die Appelle an die Bevölkerung, für das Rote Kreuz zu spenden, hat sich auch die Gemahlin des Prinzen Ludwig von Hessen, Margaret von Hessen, die eine große Rolle im Roten Kreuz spielt, eingeschaltet.

Prinzessin Margaret hielt eine Ansprache im Hessischen Rundfunk, in der sie um nachdrückliche Unterstützung des Roten Kreuzes und seiner segensreichen Einrichtungen bat. Sie appellierte an alle, Herzen und Hände zu öffnen, damit ein Scherflein dem Roten Kreuz zugutekommen könne.

Kameraden helfen Kameraden

In allen Kasernen der Bundeswehr wird am 12. November für das Soldatenhilfswerk gesammelt. Dieses Hilfswerk wurde vor zwei Jahren unter dem Leitgedanken „Kameraden helfen Kameraden" mit dem Ziel ins Leben gerufen, Soldaten oder ihren Angehörigen finanzielle Hilfe in den Fällen gewähren zu können, in denen gesetzliche Unterstützungsleistungen nicht vorgesehen sind.

Aus der Luft gedüngt. Der nordwestdeutsche Forstverein hat erstmals eine Forstflächendüngung aus der Luft durchgeführt. Eine Streuvorrichtung an einem einmotorigen Sportflugzeug ließ auf der nordfriesischen Insel Amrum aus geringer Höhe Mineraldünger auf junge Forstanpflanzungen abrieseln.

Weitere Elektrifizierung. Bis zum Fahrplanwechsel am 29. Mai 1960 soll die Strecke Mainz Hbf. — Wiesbaden Hbf. elektrifiziert sein.

Schönste Gaststätte gesucht. Der Landkreis Hann.-Münden hat in Zusammenarbeit mit der Kreisvereinigung des Gaststättengewerbes einen Wettbewerb „Die schöne Gaststätte" ausgeschrieben.

* **Große Allgemeine Rasse-Geflügel-Schau.** Nach einem Jahr züchterischer Arbeit werden vom 6. bis 8. November in der Walter-Kolb-Halle auf dem Messegelände in Frankfurt/M. 8000 Stück Geflügel aller Art ausgestellt. In friedlichem Wettbewerb werden die Züchter aus dem gesamten Bundesgebiet ihre gefiederten Lieblinge einem auserwählten Preisrichterkollegium anvertrauen. Diese Ausstellung ist „Das Schaufenster der deutschen Rassegeflügelzucht".

Brandstifter. Ein 29 Jahre alter Berufsschäfer aus Ravolzhausen im Kreis Hanau hat gestanden, die Scheune und den Schafstall des Schäfereibesitzers Ernst Kießling in Hochstadt (Kreis Hanau) angezündet zu haben. Der Brandstifter hatte längere Zeit bei Kießling gearbeitet und war vor einigen Tagen nach einer Auseinandersetzung entlassen worden. Daraufhin trank er sich Mut an, schlief in der Scheune und steckte sie anschließend in Brand.

Kennen Sie mich?

Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!

Die „Kleine Anzeige"

Bekanntmachung

Betr.: **Lieferung von Heu und Dickwurz für die Faselhaltung.**

Die Gemeinde Egelsbach beabsichtigt, für die Faselhaltung

60 Ztr. Heu und
80 — 90 Ztr. Dickwurz

anzukaufen.

Interessenten wollen ihr Angebot **umgehend** bei der Gemeindeverwaltung einreichen.

Wannemacher, Bürgermeister

Gemeindekasse Egelsbach

Wir machen die Zahlungspflichtigen von Egelsbach darauf aufmerksam, daß **bis zum 15. November 1959** folgende Steuern bezahlt sein müssen:

1. III. Rate Grundsteuer Rj. 1959
2. IV. Rate Gewerbesteuer Rj. 1959
3. III. Rate Hundesteuer Rj. 1959

Für Beträge über 50,— DM werden ab 20. November 1959 Steuersäumniszuschläge erhoben. Das Pachtgeld für das Pachtjahr 1959 ist am 11. November 1959 zu entrichten.

Heck, Kassenverwalter

Sie sitzen zu viel

Deshalb die Sorgen mit der Verdauung, der dumpfe Kopf, die Müdigkeit. Achten Sie auf pünktlichen Stuhlgang. Nehmen Sie DRIX mit dem Extrakt aus Dr. E. Richters Frühstücks-Kräutertee DM 1,60 und 2,75 in Apotheken und Drogerien

Allen Nachbarn, Freunden und Bekannten sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank für die vielen Aufmerksamkeiten und Geschenke anläßlich meines 85. Geburtstages.

Adam Bär III.

Schillerstraße 17

Suche mehrere

möbl. Einzelzimmer

MASCHINENFABRIK
FLEISSNER GmbH. & Co.
Egelsbach

Lose bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen

Loseverkauf
In **Erzhausen: A. KISSELBACH**, Weiherstraße 14
In **Langen: bei Friseur CHRIST**, Frankfurter Str. 2
In **Egelsbach: Herr J. JANKO**, Bahnstraße 47
(Verkaufsstellen der Staatl. Lotterie-Einnahme **Dr. Henche, Neu-Isenburg**)

BERNHARD Ffm., Kaiserstr. 79, Tel.: 33 41 61, PS.-Kto. Ffm.: 36412. Prompt. Versand n. auswärts.

Jetzt rauchen wir BATAVIA von Brinkmann

Ein reiner, ein frischer, ein männlicher Genuß

● Herzhaft-würzig
● 100% naturreiner Feinschnitt
● Im Frischbeutel DM 1,25

Die rettende Taschenlampe

Eine Erzählung von Lothar Dehner

Willi war glücklich in seinem Besitzerstolz über die neue Taschenlampe. Es war ja auch ein Prachtstück, das ihm Onkel Theo zum Geburtstag geschenkt hatte, eine große Stablampe mit verstellbarem Scheinwerfer.

„Der Junge macht uns noch ganz verrückt mit seiner ewigen Funzelei in der Wohnung", polterte der Vater. Die Nachbarn hatten sich auch schon beklagt, weil Willi in der Dunkelheit in ihrem Garten herumleuchtete und ihren Hund zum Bellen reize. Willi hatte es aber gewiß nicht böse gemeint, so ging er denn, um Ruhe zu haben, am Abend in den Stadtwald. Freund Herbert war dabei. „Wir wollen doch mal sehen, wie weit der Scheinwerfer reicht."

Erst machten sie Versuche auf der großen Wiese am Waldrand. Der Lichtstrahl von Willis Lampe tänzelte erst über die hohen Fichten und reichte noch weit über die Wipfel zum Himmel hinauf. „Sieh mal, morsen kann man auch mit der Lampe", erklärte Willi seinem Freund.

Jetzt verschwanden die beiden im Stadtwald. „Ob es hier Wild gibt?" fragte Herbert. „Hier bestimmt nicht", sagte Willi, „da vorn ist doch die Bundesstraße mit dem vielen Verkehr, der verscheucht alle Tiere." Willi leuchtete voraus, denn es war sehr dunkel im Wald. Das abgefallene Buchenlaub rauschte auch nicht mehr beim Gehen, es war naß von dem Regen der letzten Tage.

Willi war stehengeblieben und leuchtete einen Baum bis obenhin an. Herbert lachte. „Du suchst wohl ein Käuzchen da oben?" — „Nein, aber hier in der Nähe weiß ich eine Spechthöhle." Plötzlich fuhren die beiden Jungen erschrocken zusammen. Rechts vor ihnen auf der Straße hatte es einen argen Knall gegeben, Glas klirrte, dann war es ruhig.

„Ein Unfall, los, schnell hin!" rief Willi und rannte schon los, mit seiner Lampe weit voraus leuchtend. Ganz so schlimm, wie es geklungen hatte, schien es nicht zu sein. Ein Personenwagen stand schräg fast auf der Straßenmitte hinter der Linkskurve. Beim Näherkommen sahen die beiden Jungen, daß die rechte Seitenwand und das Heck ziemlich zerbeult waren. Der Fahrer stand neben dem Wagen und suchte, ihn zur Seite zu schieben. „Die Räder blockieren, bin auf dem glitschigen Laub davongeschlittert, erst gegen einen Baum und dann wieder auf die Straße. Wenn uns nur keiner drauffährt, die Beleuchtung ist auch kaputt."

Willi war gleich ganz bei der Sache. „Das kriegen wir schon hin", meinte er. „Herbert hilf du mal schieben, ich laufe die Straße zurück, da kann ich mit meiner Lampe sichern und Hilfe beiholen." Willi rannte auch gleich los und bewegte die Lampe im Kreis. Zweihundert Meter hinter der Kurve sah er das erste Kraftfahrzeug entgegenkommen. Wütend blinkte der Fahrer, aber Willi stellte sich mitten in die Straße und hielt die Lampe so, daß sie nicht blendete und er doch zu sehen war.

Dicht vor Willi hielt das Fahrzeug. „Was ist los, du kannst doch nicht wie ein Verrückter mitten auf der Straße herumfunzeln", schimpfte der Fahrer. „Entschuldigen Sie, aber zweihundert Meter weiter, dicht hinter der Kurve ist ein Unfall passiert. Ein Wagen liegt quer auf der Straße, da wären Sie mitten draufgeknallt, wenn ich Sie nicht aufgehalten hätte. Sind Sie doch so nett und helfen Sie, den Wagen von der Straße runterzuziehen, ich bleibe solange hier und halte die nächsten Wagen an."

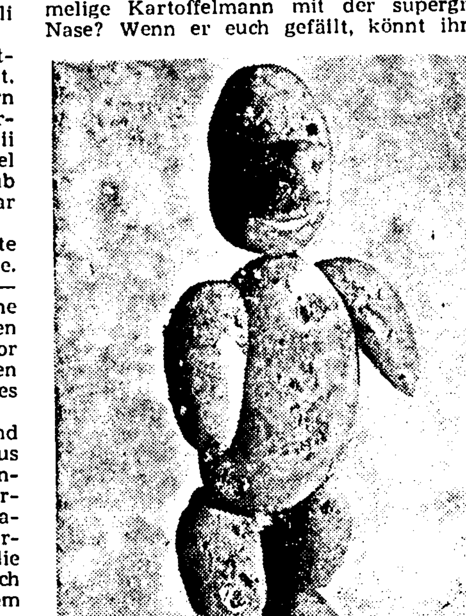
„Ja, das ist natürlich etwas anderes", sagte der Fahrer, „dann schönen Dank auch für die Warnung, scheinst ein fixer Junge zu sein." Eben dieses von dem fixen Jungen sagte ein paar Tage später der Besitzer des Wagens auch, als er Willis Vater besuchte und sich für die umsichtige Hilfe bedankte.

„Na, dann war die vertrackte Stablampe doch auch zu etwas nützlich", meinte der Vater, aber es klang doch so, als wäre er ganz stolz auf seinen fixen Jungen.

Der pummelige Kartoffelmann

Ihr könnt ihn sehr leicht selbst anfertigen

Sieht er sich nicht lustig an, dieser pummelige Kartoffelmann mit der supergroßen Nase? Wenn er euch gefällt, könnt ihr ihn



ohne große Mühe und ganz ohne Unkosten selbst zusammenbasteln. Mutter erlaubt euch bestimmt, aus der Kartoffelkiste ein paar besonders geeignete Kartoffeln herauszusuchen. Eine etwas größere, von ovaler Form, die den Rumpf abgeben soll, eine kleinere als Kopf und dann eine, die zu Armen, Beinen, Füßen und Nase zugeschnitten wird.

Ob ihr nun eine dicke Nase, eine lange oder kurze macht, das bleibt euch überlassen. Habt ihr die Kartoffeln gründlich gewaschen und dann zugeschnitten, bittet ihr die Mutter um abgebrannte Streichhölzer, die ihr dazu benutzt, um die einzelnen Kartoffelteile zusammenzustecken. Wenn ihr zum Beispiel die Nase ins Gesicht steckt, müßt ihr selbstverständlich das Streichholz zu einem kleineren Stück abbrechen.

Familie Igel

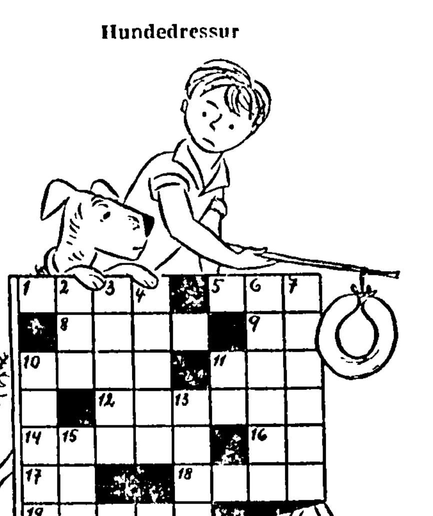
Hier auf der Zeichnung stellt sich Familie Igel vor. Für jeden Igel braucht ihr eine Eichel und einige abgebrannte Streichhölzer. Außerdem noch ein kleines Wollfädchen als Schwänzchen.

Nehmt einen kleinen Handbohrer zur Hand und bohrt zuerst 4 Löcher in die Eichel, in diese Löcher sollen die Streichholzbeine ge-

steckt werden. Vorher wird aber der ganze Igelrücken mit einer dicken Stopfnadel bespickt. In jedes dieser kleinen Löcher kommt ein kleiner Streichholzspan, den ihr euch auch aus den Streichhölzern zurechtschnitzt. Den Kopf des Igels stellt die spitze Seite der Eichel dar. Oberhalb der Spitze schnitzt ihr noch die beiden Augen ein. An die Breitseite kommt das Schwänzchen, es besteht aus einem Wollfaden, der in ein eingebohrtes Loch gesteckt wird.

Zum Kopfzerbrechen

Hundedressur



Von links nach rechts: 1. Gartenblume, 5. Teil eines Baumes, 8. Nadelbaum, 9. Schmerzenslaut, 10. Wasserpflanze, 11. Nebenfluß des Rheins, 12. Alpenblume, 14. mit Bäumen bepflanzte breite Straße, 16. ägyptischer Sonnenkönig, 17. französischer Artikel, 18. Kopfschmuck, 19. Stadt in Belgien. — Von oben nach unten: 2. Salatzutat, 3. Abkürzung in der Stenographie, 4. geographische Bezeichnung, 6. Wüste in Afrika, 7. betreibt Leibesübungen aller Art, 10. blühende Zimmerpflanze, 11. Faultier, 13. Zahl, 15. dichterischer Name des Löwen.

Zehn Sehenswürdigkeiten

In den folgenden zehn Städten: 1. Athen, 2. Augsburg, 3. Berlin, 4. Frankfurt am Main, 5. Konstanz, 6. London, 7. New York, 8. Paris, 9. Pisa, 10. Rom ist je eine berühmte Sehenswürdigkeit. Ihr findet sie nachstehend verzeichnet und sollt nun erraten, zu welchen Städten sie gehören: a) der Schiefe Turm, b) der Römer, c) das Brandenburger Tor, d) die Freiheitsstatue, e) die Peterskirche, f) die Akropolis, g) der Eiffelturm, h) das Fuggerhaus, i) die Towerbrücke, k) das Konzilgebäude.

Auflösungen

Hundedressur: Von links nach rechts: 1. Rose, 5. Ast, 8. Eibe, 9. au, 10. Alge, 11. Ahr, 12. Enzian, 14. Allee, 16. Re, 17. le, 18. Haar, 19. Eupen. — Von oben nach unten: 2. Oel, 3. Sigel, 4. Ebene, 6. Sahara, 7. Turner, 10. Azalee, 11. Al, 13. Zehn, 15. Leu.

Zehn Sehenswürdigkeiten: 1f, 2h, 3c, 4b, 5k, 6i, 7d, 8g, 9a, 10e.

Hirschbrunft im Herbstwald

Der Sommer ist dahin. Die Himmel sind blau, und in der Düsternis der Steilwälder stehen die Lärchen wie Fackeln lodernden Goldes. Noch im tiefen Abenddämmern haben sie ein zauberhaftes Licht, das von innen kommt. In der Unsicht der Dickichte pfeifen die Haselhähne.

Es ist eine schöne Zeit und jeder Tag ein Fest. Die Nächte sind voll Frost. Und in einer dieser Nächte tut das heiße pochende Leben einen seltsamen Schrei, der aus den Tiefen des Waldes kommt, aus den Tiefen einer mächtigen Brust, und in einer Reihe von rauhen Seufzern endet, als würde jemand einem gewaltigen Schmerz oder einer großen Sehnsucht Ausdruck verleihen. Der erste Hirsch hat den ersten Brunftschrei dieses Jahres getan.

In den Nächten darauf und sogar an den Tagen darauf vervielfacht sich dieser Schrei in allen Waldweiten. Die Unruhe nimmt zu. In den Dickungen bricht es und in den Büschen rauscht es. Dahin und dorthin sieht man sie ziehen, die Hirsche. Sie nehmen die Nasen tief, als wollten sie nach einer Fährte suchen. Kahlwild bricht durchs Gestrüpp, flüchtig ohne erkennbare Ursache, und die Kälber haben Mühe zu folgen. Etwas Neues, Gewaltiges ist in das Dasein des Hochwildes getreten, das alle Gefühle in Anspruch nimmt.

Da steht er, der alte Platzhirsch. Er ist grau vom Schlamm, weil er sich suhlte. Da steht er jetzt, großartig und gewaltig, und seine Stimme ist wie das Rollen eines Donners.

Im letzten Schein des Tages leuchten die weißen Geweihenden, und er hat ihrer viele! Röhrend dreht er sich um sich selbst. Von zwei Seiten kommt Antwort. Dann bricht es im Walddunkel, und plötzlich fliegt stampfend ein Hirsch heraus wie ein Schreckgespenst der Nacht. Starr steht der erste und äugt scharf nach dem Gegner. Mit einem Ruck reißt er den gewaltigen Körper zusammen, schleudert ihn vor mit der ganzen Schnellkraft seiner stahlharten Läufe, stürmt dem Angreifer entgegen.

Dann krachen die Geweihe zusammen, lange, in regelmäßigen Zwischenräumen. Sie geraten in den steinigen Hang, und einer will den anderen den Berg hinunterwerfen. Sie kämpfen erbittert, und kleine Steinlawinen roller ab unter den stampfenden Läufen, klirren in die Tiefe.

Man lernt nichts kennen, als was man liebt, und je tiefer und vollständiger die Kenntnis werden soll, desto stärker, kräftiger und lebendiger muß Liebe, ja Leidenschaft sein. *Johann Wolfgang v. Goethe*

Oktoberlied

Der Nebel steigt, es fällt das Laub;
schenk ein den Wein, den holden!
Wir wollen uns den grauen Tag
Vergolden, ja vergolden!

Und geht es draußen noch so toll,
Unchristlich oder christlich,
Ist doch die Welt, die schöne Welt,
So gänzlich unverwüstlich!

Und wimmert auch einmal das Herz —
Stoß an und laß es klingen!
Wir wissen's doch, ein rechtes Herz
Ist gar nicht umzubringen.

Theodor Storm

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(6. Fortsetzung)

„Warum suchen Sie kein Gold? Das Gestein hier führt doch goldhaltige Adern?"

„Du redest, wie du es in der Stadt gewohnt bist", meint der Alte geringschätzig. „Der Bauer arbeitet für den Boden, der die Frucht für Mensch und Tier hervorbringen muß Ich bin auch ein Bauer, ein kleiner Gebirgsbauer. Der steinige Boden nährt uns gerade. Darum habe ich Zeit, nach anderer Frucht zu suchen, die aus dem Berg kommt, tief aus dem Felsen. Aber Gold, he? Danach steht nicht mein Sinn. Wer das Gold zu Geld gemacht und damit im Reichtum Mensch und Vieh geschunden hat, wer dahingelebt hat in Saus und Braus ohne Arbeit und Mühe, dem ist das Gold nur zum Fluch geworden ich kümmere mich nicht um Gold Ich schürfe hier nach schwarzer Pechblende."

„Also nach Uranpecherz?" wirft Thorn aufhorchend ein

„So nennt ihr es ja wohl Ist eine Heilkraft darin und eine verborgene Macht! Wer sie mit reinen Händen schürft und birgt und wahrt, dem schenkt es seine Urkraft, und die stammt von Gott Wer diese Kraft aber zum Bösen braucht, der ist vom Teufel besessen."

Thorn sieht den weißbärtigen Mann voll verborgener Bewunderung an Wie seine Augen brennen!

„Wie alt seid Ihr, Vater Wüg?"

Der Alte macht eine wegwerfende Handbewegung „Ich zähle nicht die Jahre der Menschen Meine Tochter Lucia, die du kennst, ist mir erst in hohem Alter geschenkt worden. Sie gleicht ihrer Mutter die das schönste Mädchen von Vuol war Ich zähle die Schichten des Gesteins die Adern der Felswände. Meine Zeitrechnung geht auf Jahrtausende, nicht auf Jahre. Mehr kann ich dir nicht sagen."

„Ihr braucht nicht zu sprechen, wenn Ihr kein Vertrauen zu mir habt" sagt Thorn, ohne gekränkt zu sein. „Ich verstehe das Aber ich bin Arzt und suche nach den geheimen Quellen und den Strahlungen der Erde, welche die Leiden der Menschen lindern Von mir droht Euch keine Gefahr Gebt acht, Vater Wüg. Dieses Uranpecherz hat den Teufel in sich. Einen Teufel der vielen Menschen, ja ganzen Völkern Macht geben soll, deshalb suchen sie es."

„Ich weiß es" sagt Wüg ruhig „Glaub nicht, daß ich nicht eure Bücher lese Wenngleich ich sie kaum verstehe Auch ich weiß, warum sie das Uran suchen Darum lasse ich niemanden in meinen Stollen"

„Meinen Stollen sagt ihr? Gehört er Euch?"

„Gewiß. Mein Urgroßvater war schon Eigentümer dieses Bodens und aller Felsen darüber Ich besitze eine alte Urkunde, kraft welcher mein Urahn den Boden der ‚Knappschaft Aurisboden' verpachtet hatte. Nur verpachtet, weißt du! Und die Pacht war schon 1780 abgelaufen So steht es in der Schrift. Und niemand kommt auf meinen Grund, dem ich es wehre Nun habe ich genug geplaudert Ich muß jetzt zum Boden hinab, um das Heu zu wenden Es ist dürftig genug, das Vieh mag es kaum fressen Es hungert und darbt ebenso wie wir Gebirgsbauern!"

„Kommt auch Wasser aus dem Stollen?" fragt Thorn, der nur zerstreut zugehört hatte.

„Ja! Ich habe es abgeleitet in den Wasserfall dort drüben Wenn man sich damit wäscht, pocht das Herz rascher in der Brust. Ein heißes Wasser, und doch kochen wir nicht damit. Es macht den Menschen wild und feurig, wenn man es trinkt"

Wüg neigt sich dicht zu Thorn, als ob sie jemand belauschen könnte.

„Das unterirdische Wasser fließt durch das Muttergestein der wilden, roten Granaten, die zwischen dem Erz des Silbers leuchten. Und das Wasser hat dieselbe Kraft wie das Uranerz. Ihr Gelehrten nennt sie ja wohl Radium, ich aber nenne sie den Lebenszauber! Sie kann so rasch wachsen machen, daß sie tötet und doch kann sie auch den Tod bannen und heißes Leben erblühen lassen. Nun muß ich gehen. Lucia wird bei dir bleiben."

Als das Mädchen wieder den Raum betritt, läßt das Licht die Berge ringsum violett aufstrahlen Ein kleiner Teil dieses Leuchtens fällt in den Raum, in dem Thorn liegt. Thorn bemerkt erst jetzt, daß Lucia ihm eine Tasse dampfender Suppe vor das Lager gestellt hat und einen Teller mit fein geröstetem Weißbrot.

„Trinken Sie" Lucia schiebt ihm die Tasse näher. „Das stärkt!"

Thorn richtet sich von Lucia gestützt, mühsam auf und setzt die Tasse an den Mund, während er das Mädchen beobachtet.

„Sie leben also immer in dieser Einsamkeit? Ich dachte Sie noch in der Stadt?"

„Dachten Sie denn überhaupt an mich?" fragt Lucia erstaunt. Ihre hellen Augen sind groß und glänzen vor Freude.

„Ja, bisweilen dachte ich an Sie", gibt Thorn ehrlich zu. „Besuchten Sie nicht irgendjemanden in der Klinik? Eine ältere Frau? Jetzt entsinne ich mich. Eine Patientin mit einem Carzinom, das ich bestrahlte. So viel ich weiß, wurde sie geheilt entlassen!"

„Es war meine Tante. Und ich führte die Wirtschaft, so lange sie in der Klinik lag Sie versorgt drei kleine Enkelkinder, deren Mutter gestorben ist."

„Da waren Sie also nur kurze Zeit in der Stadt?"

„Drei Monate!"

„Und die Einsamkeit hier? Wie ertragen Sie diese?" Ein Forschen liegt in der Frage.

„Die Einsamkeit? Ich bin sie gewohnt Die Berge hier ringsum sind meine Freunde Mit ihnen halte ich Zwiesprache Was ich eher vermisse, ist Musik und Theater. Ich habe sie in der Stadt genossen."

„Leichte Musik?"

Lucia schüttelt den Kopf. „Nein, die Konzerte, in denen man die Werke der alten Meister spielte"

„Spielen Sie selbst ein Instrument?"

Lucia lächelt traurig. „Oh nein Ich habe doch viel zu derbe Hände. Das kommt von der schweren Arbeit. Ich klimpere ein wenig auf der Gitarre. Zum Zitherspielen langt es schon nicht."

„Und sonst nichts? Können Sie denn leben ohne all die Dinge, welche die Welt erfüllen?"

Lucia schweigt eine Weile Das starke Licht, das durch das runde Felsenfenster fällt läßt ihre blonden Haare aufleuchten.

„Wozu sich aufrühren lassen durch das Leid, das die heutige Zeit erfüllt? Alles andere ist auch nur seichtes Geschwätz."

„Wer ist dieser Florian, von dem Sie sprachen?" fragt Thorn nach einer Weile.

Lucia nimmt ihm die Tasse aus der Hand, die halb geleert ist.

„Ein junger Bergführer!" Lucias Wangen färben sich „Er kommt oft auf unseren Hof und hilft Vater bei der Arbeit."

„Er liebt Sie wohl?" fragt Thorn Er wundert sich selbst über seine Frage. „Wie könnte es auch anders sein?"

„Vielleicht", erwidert Lucia einsilbig.

„Was bedeutet dieses vielleicht?"

„Was man bei uns eben Liebe nennt."

„Und das ist?"

Lucia lacht jetzt belustigt „Mein Gott, wie soll ich Ihnen das erklären? Das Leben ist schön und das Jungsein auch Und dann kommt irgendeinmal das Verliebtsein. Ein Bursche ist da und halst sein Dirndel und man denkt sich nichts dabei Da gibt es nicht viel verliebten Diskurs Eines Tages ist man mit einem fest versprochen Dann beginnt das Warten, bis man einen Hausstand gründen kann Das dauert oft viele lange Jahre"

„Und bis dahin? Sind Sie auch schon versprochen? Mit dem Florian etwa?"

Lucia schüttelt den Kopf „Nein der Florian und ich sind nicht versprochen."

„Und wenn man schon einmal versprochen ist, gehört man dann einander an?"

Der Himmel brannte

Dunkles Wolkengebirge stieg am Horizont, zerhackt, schründig, reich an Klüften. Hinter ihm schossen die ersten Flammen auf. Sie wurden länger, je tiefer die Sonne sank, und leckten gierig das wäßrige Blau des Abendhimmels auf. Sie spreizten sich über die ganze Fläche, gewannen mit ihrer Ausdehnung an Röte, griffen auf den Wald über. Als der Widerschein die Steppe erreichte, war er blutig. Und die Schafe, die in ihrer Einfriedung dicht beieinander lagen, waren wie mit Blut übergossen.

„Sturm", sagte der Schäfer.

Der braune Hund stand hochbeinig neben seinem Herrn und lauschte der Stimme

„Vielleicht gibt es Sturm."

Der Mann schloß das breite Tor aus Stangen, schlang den Strick durch die Zwischenräume und befestigte beide Enden am Zaun.

„Es wird eine schlimme Nacht. Wir müssen auf der Hut sein."

Der Hund reckte sich und preßte die Schnauze gegen die Hand des Schäfers.

Der Mann lag in seinem zweirädrigen Karren, der mit Heu gefüllt war. Die Tür stand offen. Er sah hinaus. Das letzte Rot war von dem Grau der Nacht ausgewischt worden Nirgends ein Stern.

Es wird bald schneien, dachte der Mann. Die Sonnenblumenfelder sind leer, der Mais hängt in den Scheunen. Wenn der erste Schnee fällt, werden sie mich mit der Herde holen.

Ein böiger Wind kam auf.

Bald gibt es Schnee. Bald bin ich zu Hause. Die Kinder werden sich fürchten, bis der Bart ab ist. Sie werden warten, ob ich etwas mitgebracht habe. Es war ein langer Sommer.

Er sann weiter, dachte an die Flöten, die er geschnitzt hatte, an die Felljacke für seine Frau, an die Stube mit dem großen Ofen.

Ich werde den ganzen Winter zu Hause sein.

Er richtete sich auf, als der Hund hineindrängte. „Es wird nicht mehr lange dauern", suchte er das Tier zu beruhigen, das sich winselnd an ihn drückte. „Nur ruhig. Vielleicht bringt der Sturm schon den Schnee." Der Mann schloß die Augen und ließ den Hund gewähren, als er sich neben ihn ins Heu wühlte.

Die Hütte mit dem tiefgezogenen Dach! Ich werde das Stroh wieder ausbessern müssen. Ob die Geranien vor dem Fenster geblüht haben . . ?

Klagend gellte es durch die Nacht, schmerzlich, Mitleid heischend. Der Mann erhob sich. Zitternd, mit gesträubten Haaren folgte der Hund.

Es ist der erste. Ich muß ihn töten, bevor andere ihn hören. Der Wolf saß unweit der Herde und klagte mit gestrecktem Hals. Der Mann schoß. Jäh erstarb das Wehklagen.

Noch hatte der Mann seinen Wagen nicht erreicht, als die Antwort erscholl. Zwei, drei Wölfe gaben Laut. Aber es war nicht mehr das jämmerliche Heulen Es war ein Bellen, frech und aufdringlich, fordernd. Der Mann schoß mehrmals in die Luft. Es waren mindestens ein Dutzend Tiere, die sich nun aus allen Richtungen die Losung zuheulten: Warmer Tierdunst! Beute! Satt werden!

Die Schafe waren aufgestanden und wogten in der Umzäunung. Der Mann horchte. Es war nur noch das Pfeifen des Windes in der Luft. Er starrte in die Dunkelheit, wußte, daß nun der Angriff erfolgen würde. Eine Kette phosphoreszierender Punkte zog sich enger um die Herde.

Der Mann legte an, schoß, lud, schoß. Einer der grauen Schatten überschlug sich im Sprung, blieb bewegungslos liegen. Aber andere sprangen von allen Seiten über die Hürde und bissen sich knurrend in die wollige Masse ein. Die Angreifer mieden den Mann, umgingen ihn, wo er auftauchte. Immer mehr huschten heran, sprangen in das blökende Knäuel.

Der Mann warf die Flinte weg, löste den Strick, riß das Tor auf, brach den Zaun nieder. Die Herde floh auseinander. Die Wölfe teilten sich und jagten hinterher.

Wieder war nur das Rauschen des Windes um den Mann. Der Hund folgte nur zögernd zum Karren. Der Mann warf sich ins Heu. Er fuhr dem Hund über den Kopf.

„Vielleicht sind einige mit dem Leben davongekommen."

Geduckt stahl sich der Hund hinaus.

„Du wirst zu Hause sein im Winter. Ich . . ich werde mich den Winter über in die Wälder verdingen, Bäume fällen, Stämme spalten, Klafter schichten . . ."

Der Himmel war grau wie Blei . . .

Herbstgefühl

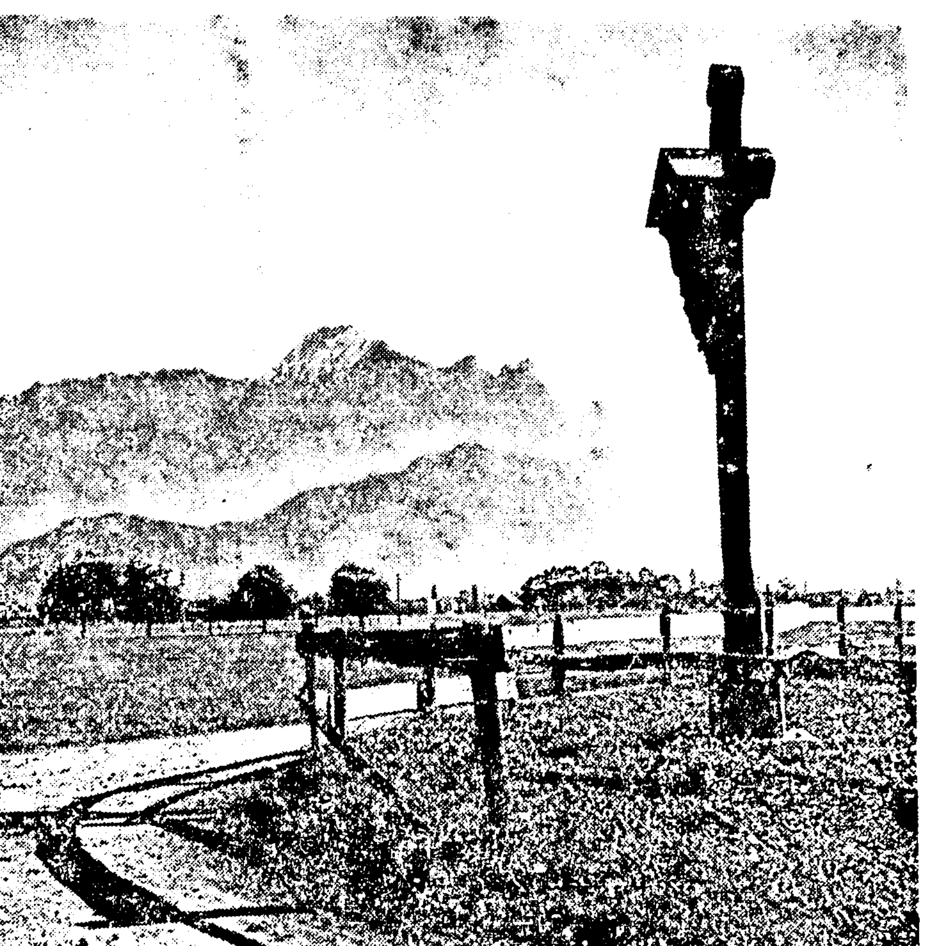
Fetter grüne, du Laub,
Am Rebengeländer
Hier mein Fenster herauf!
Gedrängter quellet,
Zwillingsbeeren, und reifet
Schneller und glänzend voller!
Euch brütet der Mutter Sonne
Scheideblick, euch umsäuselt
Des holden Himmels
Fruchtende Fülle;
Euch kühlet des Mondes
Freundlicher Zauberhauch,
Und euch betauen, ach!
Aus diesen Augen
Der ewig belebenden Liebe
Vollschwellende Tränen

Johann Wolfgang von Goethe

Wer ein Warum zu leben hat, erträgt fast jedes Wie. *Friedrich Nietzsche*

*

In einem redlichen und wackeren Manne, der das Gute nur tut, weil es gut ist, wohnet Gott wahrhaftig, es wohnet in ihm eine unermeßliche und überschwengliche Kraft, die kein Teufel und keine Hölle besiegen wird *Heinrich v. Kleist*



Blick ins Rheintal bei St. Gallen

Das Gold in seiner Tasche brannte

Karl war ein langaufgeschossener Junge und in dem Alter, da alle Jungen sich erwachsen dünken. Die Mutter hatte ihn zu einem Elektriker in die Lehre gegeben und im stillen gehofft, daß der Meister ihm manches austreiben würde, womit sie, die Witwe, nicht fertig wurde.

Aber der Meister, der ein wirklicher Meister war, das heißt, sein Handwerk verstand, hatte alle Hände voll Arbeit, dazu eine große Familie, weshalb er kein großes Verlangen spürte, sich auch noch um die Erziehung anderer Leute Kinder sonderlich zu bekümmern.

Das war für Karl von Schaden, dem seine Länge mehr und mehr zu Kopfe stieg. Er legte sich eine Freundin zu, eine kleine, niedliche Verkäuferin, die insofern zu Karl paßte, als sie davon träumte, eine große Dame zu sein. Sie gingen zusammen aus, und das Mädchen hatte diesen und jenen Wunsch. Karl fing zu grübeln an, woher er das Geld nehmen sollte. Die Mutter ging zu Fremden waschen und quälte sich den Tag über ab Von ihr war kein Zuschuß zu erwarten. Aber in der untersten Kommodenschublade hatte Karl eine goldene Armbanduhr gesehen.

„Mutter", begann er, „warum hebst du das Ding auf und für wen? Du bist alt und wirst die Uhr nicht mehr tragen. Wir wollen sie verkaufen und das Geld teilen."

Die Mutter blickte mit ihren immer ein wenig unruhigen Augen vom Teller auf. „Junge, was willst du mit dem Geld? Wozu brauchst du es?"

„Verstehst du nicht, daß ein junger Mensch auch einmal ausgehen und sich vergnügen möchte?"

Die Mutter sah auf den Mund, der so großspurig redete, und sagte demütig: „Die Uhr hat mir der Vater geschenkt, als wir heirateten. Du kannst nicht wollen, daß ich sie verkaufe."

Karl schwieg, aber im stillen dachte er, daß die Mutter vom Leben nichts wisse. Heimlich nahm er sich die Uhr, gewiß, daß die Mutter sich beruhigen würde, wenn er sie vor Tatsachen stellte. Zwar war ihm weder gut noch vergnügt zu Sinn, als er am nächsten Morgen, von der Mutter liebevoll betreut und von ihrer Ahnungslosigkeit betroffen, davonging. Bald aber gewann der Gedanke, in kurzem Geld zu haben, die Oberhand. So führte ihn das erste zum zweiten Vielleicht aber hatte er bei seiner Geburt Anteil an der Güte seiner Mutter empfangen, und es wurde ihm noch ein wenig Zeit gelassen zum dritten und vierten.

In der Werkstatt angekommen, schickte ihn der Meister zu einem Friseur, dem er an der Haustür, unmittelbar an der Straße, eine elektrische Leitung für eine Flurlampe legen sollte.

Pfeifend und vergnügt, an die goldene Uhr in seiner Tasche denkend, machte sich Karl an die Arbeit. Plötzlich schien das Gold in seiner Tasche sich in rasendes Feuer zu verwandeln, das seinen Leib durchzuckte, ihn zusammenzog und nicht wieder losließ In seiner Todesangst schrie Karl so erbärmlich, daß die Leute zusammenliefen. Doch als weiter nichts zu sehen war als ein blasser, unvorsichtiger Junge, gingen die Menschen weiter und konnten nicht ahnen, was hier wirklich geschehen war: Ein Mensch hatte in wenigen Sekunden, zwischen Tod und Leben hängend, sein eigenes Gesicht gesehen, geprägt vom ersten Ansatz zu Leichtsinn, Unehrlichkeit, Lieblosigkeit und Unsauberkeit. Das war es, warum er so hatte schreien müssen.

Karl war sehr still, als er am Abend nach Hause kam. Während sie aßen, beobachtete ihn die Mutter zwischen den Augenlidern mit Gram. Als Karl, früher als sonst, zu Bett ging, blickten ihre traurigen Augen noch lange sinnend vor sich hin, bis sie ihn schlafend wähnte.

Dann trat sie zur Schublade, auf ein Wunder hoffend. Betroffen liebkoste sie den Gegenstand einer goldenen Erinnerung, der wieder an seinem Platz lag. Sie strich ergriffen über die Fingerabdrücke auf dem blanken Uhrdeckel, die Spuren des zurückgekehrten Sohnes. Aber sie wußte nicht, daß der Strom ihrer Tränen sich den Tod zum Diener gemacht hatte.

Nur 10 % anständige Filme. Von den 600 abendfüllenden Filmen, die jährlich in der Bundesrepublik auf den Markt kämen, böten nur etwa 10 % anständige Unterhaltung, sagte der langjährige Mitarbeiter des katholischen Filmdienstes, P. Max Gritschneder (Pullach b. München) vor der nordhessischen Frauenjugend in Kassel.

Mondphasen im November

Nachdem am 31. Oktober der Neumond beginnt, steht die ganze Woche noch in seinem Zeichen. Vom 7. November ab ist zunehmender Mond. Die Woche zwischen dem 15. und 23. November wird vom Vollmond beherrscht. Vom 23. November ab ist abnehmender Mond. Neumond beginnt am 30. November.

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(7. Fortsetzung)

Lucias Wangen färben sich rot. „Darauf kann ich schwer antworten" meint sie nachdenklich „Die Kirschen werden einmal zeitig und jedes Mädchen kommt zu seinen Jahren. Aber so wie in der Stadt ist es bei uns nicht. Da dauert es lange bis ein Bursch seiner Liebsten die Kammern ihres Herzens aufriegelt. Da muß einer schon lange werben."

„Aber gern haben Sie den Florian doch?"

„Gern?" Lucia sinnt nach. „Wir sind ja seit Jugend miteinander bekannt. Und die Burschen sind keck und rauben einem Mädchen oft einen Kuß. Man denkt nichts dabei. Ob das aber Lieb' ist? Ich glaube, die muß mit einem Mal kommen Beim ersten Sehen?"

Thorn lächelt „Vielleicht haben Sie recht, Lucia. Übrigens: sagt ihr euch hier im Gebirge nicht alle du? Auch dein Vater tut es mir gegenüber"

„Freilich Das ist hier so der Brauch."

„Dann sagen wir einander auch du! Ich will ganz zu euch gehören, solange ich hier euer Gast bin"

Thorn greift nach der Hand des Mädchens. Sie ist heiß und voller Leben. Wie ein Strom von Kraft geht es auf ihn über.

„Wenn Sie es durchaus wollen!" sagt Lucia lächelnd. „Ist es nicht sonderbar, daß wir uns schon kannten?"

„Ja, Lucia, es ist sonderbar. Und weißt du, daß ich gerade in diesen Tagen so oft an dich denken mußte?"

„An mich?" Wie ein heißer Schauer geht es durch Lucia.

„Ja! Vielleicht habe ich dich in Gedanken mit jemand anderem — mit einer anderen — vergleichen müssen. Du warst damals auf der Klinik in ein blaues, leichtes Sommerkleid gekleidet Deine Zöpfe waren über deiner Stirn zu einem Kranz gewunden, der im Licht leuchtete! Dein Gesicht war ernst und voller Sorgen um deine Verwandte. Ich hatte dir damals alles erklärt. Auch, daß die Krankheit nicht so weit fortgeschritten war, daß die Kranke nicht geheilt werden konnte Da warst du ganz glücklich"

Lucia nickt in Gedanken. „Meine Tante ist eine gute Frau, sehr gut . . Sie hat viel im Leben mitgemacht."

„Das zweite Mal haben wir dann über alles mögliche gesprochen Erinnerst du dich noch? Ich habe oft daran denken müssen"

„Das sagen Sie doch nur so? Wie kann ein Mann wie Sie an mich Bauernmädel denken?"

„Warum so förmlich?" fragt Thorn verstimmt. „Ist es so schwer, zu mir ‚du' zu sagen?"

„Es ist nicht leicht", meint Lucia ehrlich bekümmert. „Sie sind so fein und gebildet."

„Du bist ein rechtes Kind!" unterbricht sie Thorn. Er hält ihre warme Hand fest. „An was denkst du jetzt?"

„An das, was Sie . . . was du vorhin mit dem Vater gesprochen hast."

„An eine Frau also?"

Lucia nickt.

„Es ist keine Frau, sondern ein Mädchen. Ich werde einige Zeilen schreiben, Du wirst sie nach Mendaz senden. Ich schreibe nur, daß ich wohlauf bin und auf einem der Berghöfe des Aurisbodens bleiben werde. Man soll mich nicht suchen. Wen willst du schicken?"

„Den Florian?"

„Gut. Er soll sich erkundigen, ob ein Fräulein Irmgard Wieland gut im Tal angekommen ist. Und ihr dann meine Zeilen übergeben."

Irmgard heißt sie, denkt Lucia.

Sie reicht Thorn ein Blatt Papier und einen Bleistift „Hast du eine harte Unterlage?" bittet er.

Nach einigem Suchen bringt das Mädchen ein Buch.

„Die Schriften des Arztes Theophrastus Bombastus Paracelsus" liest Thorn.

Dann schreibt er die wenigen Worte.

Der Bleistift wird wie Eisen in seiner Hand Die Luft scheint Thorn plötzlich heiß und stickig das Atmen fällt ihm immer schwerer, mit dumpfen Schlägen klopft das Herz fast hörbar in seiner Brust Auch der Nervenstrang des rechten Beines schmerzt, das Blut rauscht und ein Kopf schwindelt.

„Was ist das?" denkt Thorn und greift sich auch den Puls

„Vater hätte das Rohr ganz schließen müssen!" Lucia fährt auf, als sie die brennende Röte auf Thorns Stirn sieht. „Man muß die Luft aus dem Stollen erst gewohnt sein."

Lucia springt nach rückwärts. Thorn vernimmt ein leises Klinken und Klappern Dann hört das gleichmäßige, dumpfe Rauschen auf.

„Es wird gleich vorübergehen", sagt Lucia. Sie taucht einen Leinwandstreifen in ein Wasserglas und legt ihn auf Thorns Stirn Ihre Hand bleibt darauf liegen.

„Komm näher zu mir!" bittet er das Mädchen. Lucia neigt sich über ihn, doch erst als ihr Antlitz ganz dicht vor seinen Augen ist, daß er ihren warmen Atem spüren kann und den nach Heu duftenden Geruch ihres frischen Haares, kann Thorn Lucia erkennen Seine Augen schmerzen, Feuerräder rollen vorüber.

„Gleich wird die frische Bergluft eindringen", tröstet Lucia ihn.

Thorn erschrickt beinahe, als er ihre Stimme so nahe in seinem Ohr hört, ihre feste Hand in seiner ermatteten fühlt.

Es dauert nur kurze Zeit, dann füllt wirklich kühle, reine Luft seine Brust. „Die hat ja eine höllische Kraft, diese Heißluft" meint Thorn, als er wieder leichter atmet.

„Vater vergaß, daß man sich erst allmählich daran gewöhnen kann", erklärt Lucia. „Er sagte einmal, von der Flamme, die der Stollen in uns brennen macht, kommt das heiße Herz und von ihm die Glut der Liebe. Und daß dies nicht gut ist für einen, der aus dem Tal kommt."

Thorn blickt Lucia lange an, ohne ihre Hand freizugeben.

„Dein Vater kann schon recht haben, Lucia! Völlig recht . . ."

Wenige Stunden später kommt Wüg in sein kleines Laboratorium, dessen Felswände durch ungehobelte Bretter abgedeckt sind, um den Raum vor der triefenden Nässe zu schützen Lucia hat sich gerade die Windbluse mit der Gummikapuze angezogen, als der Vater vor ihr auftaucht.

„Ist dir nicht wohl?" fragt Lucia, als sie sein bleiches Gesicht sieht.

„Bin etwas zu rasch gestiegen", meint Wüg. „Nun bin ich über die Leiter anstatt durch den oberen Stolleneingang gekommen. Meine Akkumulatorenlampe habe ich heute morgen beim Oberstollen bereitgestellt. Jetzt muß ich noch hinauf!"

„Ich werde sie dir holen", sagt Lucia rasch „Und du ruhst dich inzwischen aus."

Wüg zeigt nach der kleinen Taschenlampe, die auf dem Tisch liegt.

„Gut, mein Kind. Nimm die Lampe. Ich bin wirklich müde."

„Daß du auch nachts noch arbeiten mußt?" meint Lucia tadelnd. „Als ob du am Tag nicht genug Zeit hättest!"

Wüg lächelt seltsam.

„Zum Rasten werde ich noch genug Zeit haben, wenn es erst so weit ist . . ."

Lucia nimmt die Lampe. „Ich will noch einmal nach Thorn sehen", erklärt sie ihm dann.

„Nicht nötig!" Fast rauh kommt es aus dem Mund des Alten. „Das kann ich selbst besorgen. Hoffentlich bekommen wir ihn bald los. Das hat man nun von seiner Gutherzigkeit."

„Hättest du ihn denn im Schnee liegen lassen können?" fragt Lucia kopfschüttelnd.

„Natürlich nicht. Das ist es ja. Geh jetzt, Lucia. Ich will heute nacht im West-Stollen einen Uranblock losschlagen. Nimm die Gummischuhe, es macht heute wieder viel heißes Wasser."

Als Lucia den dunklen Stollen betritt, wirft der Kegel ihrer Lampe einen zittrigen Schein auf den nassen Stollenboden.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Fußball-Amateurliga Hessen

Am letzten Spielsonntag gab es in der I. Amateurliga Hessen zwei Auswärtssiege: Kastel mußte gegen Ober-Roden unerwartet eine 1:2-Niederlage hinnehmen und Horas gab Kassel 03 mit 1:3 beide Punkte mit auf den Heimweg. Gleich vier Unentschieden sind weiter an diesem Sonntag zu verzeichnen, sie sprechen für die Gästemannschaften und der Ausgeglichenheit der Partien. Sensationell ist die 5:0-Niederlage des Tabellenführers Borussia Fulda gegen Gießen. Trotz dieser Niederlage führen die Borussen weiter die Tabelle an, weil Marburg zu Hause gegen Lorsch nur 0:0-Unentschieden spielte.

Die Spiele im einzelnen:

VfR Bürstadt — Spvgg. Griesheim	2:1
Viktoria Urberach — VfB Friedberg	2:2
VfL Marburg — Olympia Lorsch	0:0
FV Kastel — Germania Ober-Roden	1:2
Bad Homburg — 1. FC Langen	2:1
SV Herborn — TSV Heusenstamm	1:1
SV Neuhof — FV Biebrich	2:2
FV Horas — Kassel 03	1:3
VfB Gießen — Borussia Fulda	5:0

Der Tabellenstand

1. Borussia Fulda	12	31:16	18:6
2. VfL Marburg	12	27:13	17:7
3. Germ. Ober-Roden	12	25:20	16:8
4. VfR Bürstadt	12	26:24	16:8
5. VfB Friedberg	12	26:14	15:9
6. Heusenstamm	12	20:16	15:9
7. Bad Homburg	12	28:18	14:10
8. FVG Kastel	12	26:17	14:10
9. SV Herborn	12	15:11	14:10
10. VfB Gießen	12	26:25	11:13
11. FV Horas	12	17:28	10:14
12. FC Langen	12	23:26	9:15
13. Viktoria Urberach	12	19:24	9:15
14. Spvgg. Griesheim	12	13:17	9:15
15. CSC 03 Kassel	12	14:21	9:15
16. Olympia Lorsch	12	15:27	9:15
17. FV Biebrich	12	16:27	6:18
18. SV Neuhof	12	13:36	5:19

An kommenden Sonntag: Lorsch — Gießen, Langen — Friedberg, Ober-Roden — Herborn, Biebrich — Urberach, Kassel — Bürstadt, Griesheim — Neuhof, Bad Homburg gegen Kastel, Heusenstamm — Marburg und Fulda — Horas.

Unglückliche Niederlage des Clubs durch Elfmeter

Beinahe hätte es der hochfavorisierten Elf von Bad Homburg gegen den 1. FC Langen auf eigenem Platz nur zu einem Unentschieden gereicht. Die Gäste, die keinerlei Respekt vor ihrem Gegner zeigten und sich, ohne Ausnahme für ihren vorbildlichen Einsatz ein Lob verdienten, gingen, nachdem sie die erste Drangperiode von Bad Homburg gut überstanden hatten, überraschend in Führung. Ließen bis zur Pause lediglich den 1:1-Ausgleich zu und verloren schließlich durch einen von Remy verwandelten Handelfmeter denkbar knapp 1:2. Dazu kommt, daß die Gastgeber großes Glück hatten, als Dieter in der 30. Minute ein Alleingang gelang und er nur Torhüter Bastian nicht ganz zu umspielen vermochte. Die vielleicht entscheidende 2:0-Führung für Langen blieb somit aus. Freisens hatte es zwar noch zweimal auf dem Fuß, aber seine Schüsse aus kürzester Entfernung verfehlten das Ziel, so daß es nach wie vor beim 1:0 blieb. Leider stiegen einige Bad Homburger Spieler mitunter zu hart ein, was zur Folge hatte, daß Dieter und Metzger verletzt vom Feld getragen werden mußten und ziemlich angeschlagen wieder zurückkehrten. Auch Schön hinkte nach einem Zusammenprall, kurz bevor das 2:1 fiel. Auf Schmiermund hatte es die Verteidigung der Gastgeber neben Dieter besonders abgesehen. Doch der Halblinke, der eine äußerst konditionsstarke und aufopferende Partie lieferte, war nicht unterzukriegen und erkämpfte sich einen Freistoß nach dem anderen. In der Abwehr machte es sich positiv bemerkbar, daß Weger für Reichert wieder den Stopperposten übernommen hatte. Tragert war gegen die beiden Treffer machtlos und konnte sich mit seinen Leistungen mit jedem seiner diesmal wirklich gut aufgelegten Mannschaftskameraden messen.

Alles in allem darf man sagen, daß der Club einen Punkt verdient gehabt hätte und daß man den folgenden Spielen optimistisch entgegensehen kann, wenn jeder in der Lage ist, seine in Bad Homburg gezeigte Form zu halten.

Egelsbach triumphierte mit hohem Sieg

SG Egelsbach — SV Münster 7:2

Ihren höchsten Fußballsieg seit Jahren feierte am Sonntag die SG Egelsbach zu Hause gegen den Tabellenvierten SV Münster. Mit einer empfindlichen 7:2-Niederlage mußten die Gäste die Überlegenheit der Gastgeber anerkennen, wobei auch der hohe Sieg vollkommen verdient ist. Münster trat den Schwarz-Weißen in stärkster Besetzung gegenüber, während diese sich in etwas veränderter Aufstellung vorstellten. So hatte man Verteidiger Rückert den Posten als Halblinksstürmer anvertraut und Barth als linken Verteidiger eingesetzt, was recht vorteilhaft war. So war bis zur Halbzeit mit 5:1 Toren ein eindeutig entscheidendes Ergebnis zustande gebracht worden. Mag sein, daß der Torstand in den ersten 45 Minuten nicht so hoch für die Einheimischen ausgefallen wäre, wenn der scharf durchgreifende Schiedsrichter Robach aus Tauberbischofsheim nicht den Gästeläufer Schledt wegen groben Foulspiels in der 16. Spielminute kurzentschlossen des Feldes verwiesen hätte. Zu dieser Zeit lagen die Egelsbacher schon mit 2:0 in Führung. Es hätte an diesem Tag schon eine noch größere Einsatz- und Schußfreudigkeit der Münsterer Elf bedurft, um die sich in großartiger Spiellaune befindlichen Egelsbacher zu schlagen. Wenn sich die Platzherren nach Seitenwechsel etwas Reserve auflegten und von ihrem Vorsprung zehrten, wer wollte es ihnen auf dem regennassen Brühlwiesengelände verübeln?

Zum Spielverlauf: Die elf tapferen Münsterer schienen sich von Beginn an mit der kämpferisch und spielerischen Überlegenheit der Egelsbacher abgefunden zu haben, als Rückert schon in der 3. Minute einen indirekten Strafstoß unhaltbar durch die Abwehrmauer zum 1:0 ins Netz knallte. So verlegten sie sich vornehmlich auf die Abwehr der zügig eingeleiteten und schwungvoll abgeschlossenen Egelsbacher Angriffe. Sie gaben damit der Platzherrenmannschaft Raum genug, um im Mittelfeld ein Spiel aufzuziehen, das die Egelsbacher Fußballfreunde begeisterte. Die Außenläufer Gaußmann und Benz setzten ihre Flügelstürmer vorzüglich ein, deren Flankenbälle immer Gefahr in den Münsterer Strafraum brachte. Als der durchgebrochene Rüster in der 14. Minute im Strafraum hart gelegt wurde, deutete der Schiri kurzentschlossen auf die Elfmetermarke. Basler verwandelte mit täuschendem Flachschuß. Zwei Min. später kam es zu der erwähnten Herausstellung des Gästespielers, der ein vorsätzliches Foul an Leonhardt begangen hatte. Trotz energischer Gegenwehr blieben die Egelsbacher tonangebend Bereits in der 19. Minute setzte sich der diesmal besonders gut aufgelegte Rüster mit einer Steilvorlage durch und hart schlug sein 10-m-Flachschuß unhaltbar zum 3:0 in die linke Toreeke ein. Danach wurde auch die Sturmreihe der Gäste aggressiver. Stopper Schwarze mußte mit seinen Nebenleuten wiederholt gefährliche Situationen im Egelsbacher Strafraum bereinigen. Auch Köhler blieb nicht beschäftigungslos. In der 26. Minute war Köhler gegen den Bombenschuß des Rechtsaußen Dony machtlos. Schnell war der alte Torstand wieder hergestellt. Nachdem ein von Anthes erzieltes Tor wegen angeblichem Abseits nicht anerkannt wurde, erzielte Rüster wenig später mit einem wuchtig getretenen Strafstoß das 4:1. Münster ließ trotz dieses Rückstandes nicht locker, aber ihr Viermannsturm hatte es recht schwer, zu Erfolgen zu kommen. Zehn Minuten vor Halbzeit war es nochmals Rüster, der mit einem herrlichen Kopfballtor auf eine Wucht zum 2:2 einschoß. Und dann reichte es doch noch zum Sieg. Ein Freistoß wegen Foulspiels ca. 25 Meter vom Tor der Bessunger entfernt gegeben, brachte die Entscheidung in letzter Minute. Mittelläufer Herth legte sich den Ball zurecht und schob ihn mit Wucht, für den gegnerischen Tormann unerreichbar, zum vielumjubelten 3:2-Sieg in die Maschen.

Das Spielgeschehen wurde, wie bereits angedeutet, in der ersten Viertelstunde zunächst von den Gastgebern beherrscht. Ein Freistoß von linksaußen strich knapp am Langener Tor vorbei, zweimal hielt Tragert gefährliche Flachschüsse, und dann rettete Hombach auf der Linie zur Ecke. Doch dann übernahmen die Gäste mehr und mehr das Kommando. Der Bad Homburger Mittelläufer vermochte Dieter nur durch ein grobes Foul zu bremsen, ehe Schmiermund in der 27. Minute das 1:0 erzielte. Der Halblinke trat einen Eckball von links, das Leder kam zu ihm zurück u. als dann die Abwehrspieler der Gastgeber auf die Flanke warteten und nicht sofort angriffen, legte er sich den Ball zurecht und gab Bastian mit seinem Schuß in die lange Ecke das Nachsehen. Unmittelbar danach folgte die erwähnte sichere Chance für Dieter. Mit Glück blieb der herausgelaufene Torwart von Bad Homburg gegen den völlig frei durchgebrochenen Linksaußen des Clubs Sieger, und in den nächsten Minuten vergab dann noch Freisens zwei gute Möglichkeiten. Dagegen gelang den Gastgebern bei einem steilen Entlastungsangriff in der 35. Minute durch einen Kopfball von Kranz der 1:1-Ausgleich.

Nach dem Seitenwechsel zögerte Arheidt im Anschluß an einen Eckball von links eine Sekunde zu lange mit dem Schuß, und kurz danach landete ein von Schmiermund abgefeuerter Ball hinter dem Tor. In der 60. Minute wurde Dieter erneut angeschlagen und der etwas aufgerückte rechte Verteidiger Schön ging bei einem Zusammenprall zu Boden. Dies nutzte der Sturm der Kurstädter sofort aus, so daß Metzger nichts anderes übrig blieb, als das Leder mit beiden Händen aus dem Winkel zu schlagen. Den fälligen Handelfmeter verwandelte Remy mit einem wuchtigen und unhaltbaren Schuß zum 2:1. Bei diesem Ergebnis blieb es, denn bis zum Schlußpfiff ließen sich die sicheren Abwehrreihen nicht mehr entscheidend schlagen.

Im Vorspiel siegte die Reserve des Clubs 1:0.

Ein guter Punkt!

SG Nieder-Roden — SV Erzhausen 0:0

Mit einem verdienten Punktgewinn konnte die Erzhäuser Mannschaft aus dem Rodgau heimkehren und kann sich dafür in erster Linie bei seiner Hintermannschaft bedanken für diesen wichtigen Teilerfolg. Nicht nur, daß die Sturmreihe der Gastgeber reichlich ungenau schoß, sondern es waren besonders die Läuferreihe und die Verteidiger der Gäste, die wegen ihres nie erlahmenden Eifers sich ein Gesamtlob verdienten. Daß der junge Röder, gerade als das Spiel härter wurde, einen hervorragenden Einsatz zeigte und daß Brand da mit weiten Abschlägen, die an seine frühere Höchstform erinnerten, kompromißlos Luft schaffte, zählte zu den erfreulichen Überraschungen, an denen das Spiel ansonsten nicht allzu reich war. Im Erzhäuser Sturm sah es an diesem Sonntag nicht gerade gut aus. Hier waren Keusch, der auch seiner Hintermannschaft des öfteren rettend zur Seite stand, und Jost, der allerdings wenig Schneid zum Schießen oder zu Einzeldurchbrüchen zeigte, noch die Besten. Wahls gutes Kopfballspiel allein konnte auch nicht helfen, da die bestgemeinten Angriffe, sobald sie über die Flügel vorgetragen wurden, scheiterten. Hier hatten Dilfer 2. und Donges, der in der zweiten Hälfte dann besser ins Spiel kam, einen schwarzen Tag erwischt. Ein Glück für die Gäste, daß Scotti ein zuverlässiger, sicherer Torhüter war, der auch etwas wagte, und wiederum Glück für ihn, daß sein einziger Fehler durch die Aufmerksamkeit seines Mittelläufers Lotz in der ersten Halbzeit egalisiert wurde.

Die Platzherren stellten eine körperlich kräftige Mannschaft, gegen die die Erzhäuser weit schwächer wirkten. Das schien die Gäste zunächst auch zu beeindrucken, denn nachdem Jost in den ersten Spielminuten eine Schußchance hatte, aber zu schwach aufs Tor zielte, drückten die Rodgauer aufs Tempo und gaben sichtlich den Ton an. Schon mußte sich Scotti von seiner besten Seite zeigen, aber auch mancher Schuß ging glücklicherweise vorbei oder drüber. Erzhausens Hintermannschaft hatte alle Hände voll zu tun und konnte seinen Stürmern wenig zukommen lassen. Da ging Jost auf und davon, aber als er, zu wenig wagend, seinem Rechtsaußen vorlegte, war diese gute Chance vertan. Im Gegenzug gab es dann mal einen Kurzschluß in Erzhausens Hintermannschaft, aber der Ball meinte es gut mit den Gästen, als er am leeren Tor vorbeilief. Taktisch richtig half jetzt Keusch hinten aus, und so kam wieder Ruhe in die Abwehr, die bis zum Spielschluß dann stets Herr aller Situationen blieb. Erzhausens erste Ecke führte zu einer scharfen Flanke von Donges, die Keusch knapp über das Gästetor köpfte. Die letzten Minuten sahen dann sehr oft Scotti in besten Aktionen, beim Fangen, Herauslaufen, Fausten und den verschiedenen Torwächteraufgaben, die er laufend zu lösen hatte.

Zu Beginn der zweiten Hälfte griffen die Gastgeber verbissen an, man merkte, daß sie unbedingt den Siegestreffer wollten. Als das Spiel etwas härter wurde, da wachten die Gäste sichtlich auf. Sie merkten nun, daß ihre Gastgeber das vorgelegte Tempo nicht mehr so ganz durchhielten und witterten einen Teilerfolg, der sich dann auf Grund der guten Abwehrleistung am Ende auch einstellte. Bis zum Schluß gab es verteiltes Spiel mit guten Torwächterleistungen auf beiden Seiten. Erzhausen spielte mit Scotti, Weber, Brand, Best, Lotz, Röder, Dilfer 2., Jost, Wahl, Keusch, Donges.

2. Mannschaften 2:2.

KSV Urberach entthront

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Der Kampf um die Tabellenführung endete in der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt zugunsten Pfungstadts, das den KSV Urberach sicher mit 3:0 schlug und nun Tabellenführer geworden ist. An zweiter Stelle rückte Rüsselsheim durch seinen Auswärtssieg mit 1:3 in Dieburg. An die Spitzengruppe schloß sich Egelsbach nun fester an. Es gewann zu Hause gegen Münster hoch mit 7:2. Einen Achtungserfolg errang Erzhausen mit dem Unentschieden 0:0 von Nieder-Roden. Erbach erschien leicht verbessert und schlug zu Hause Walldorf mit 2:0.

So spielten die Vereine:

TSV Pfungstadt — KSV Urberach	3:0
TSG 46 Darmstadt — SV 98 Amateure	2:2
Hassia Dieburg — Opel Rüsselsheim	1:3
TSG Messel — SV Eberstadt	3:1
SG Egelsbach — SV Münster	7:2
FC Erbach — Rotweiß Walldorf	2:0
SG Nieder-Roden — SV Erzhausen	0:0
TG Ober-Roden — Lampertheim	1:4

Der Tabellenstand

1. Pfungstadt	11	29:17	17:5
2. Rüsselsheim	11	29:16	16:6
3. Urberach	11	34:20	16:6
4. Lampertheim	11	20:20	15:7
5. Egelsbach	11	29:20	14:8
6. Münster	11	27:23	13:9
7. Nieder-Roden	11	21:18	12:10
8. SV 98 Amateure	11	22:23	11:11
9. Messel	11	21:24	11:11
10. TSG Darmstadt	11	18:17	10:12
11. Erzhausen	11	15:20	10:12
12. Eberstadt	11	15:18	8:14
13. Erbach	11	15:24	6:16
14. Dieburg	11	13:22	6:16
15. Walldorf	11	8:20	6:16
16. Ober-Roden	11	13:27	5:17

Am kommenden Sonntag: Eberstadt gegen Pfungstadt, Urberach — Dieburg, Rüsselsheim gegen Nieder-Roden, Erzhausen — TSG Darmstadt, Darmstadt 98 Amateure — Ober-Roden, Lampertheim — Erbach, Walldorf — Egelsbach und Münster — Messel.

SSG sehlägt Bessungen nach hartem Kampf mit 3:2 Toren

Wiederum ersatzgeschwächt traten die Langener diesmal gegen die TG Bessungen an. Sie konnten sich mit einem 3:2-Sieg wertvolle Punkte erspielen. Nachdem die Reservemannschaften, deren Spiel 3:3 Unentschieden endete und indem sich Langens Mannschaft in wesentlich verbesserter Form ihren Anhängern vorstellte, ihr Spiel beendet hatten, betraten die beiden ersten Garnituren das Spielfeld.

Gleich von Anfang an erspielte sich Langen eine deutliche Feldüberlegenheit, erzielte auch in diesen Spielminuten die 1:0-Führung, doch der Schiedsrichter annullierte diesen Treffer wegen angeblicher Abseitsstellung eines Langener Spielers, obwohl der rechte Verteidiger von Bessungen auf der Torlinie stand. Langen blieb weiterhin tonangebend, hatte auch noch einige tolle Torchancen, die jedoch leichtfertig vergeben wurden. So kam es, daß Bessungen mitte der ersten Halbzeit, bei einem ihrer wenigen Durchbrüche die 1:0-Führung für sich erzielen konnte. Langen stürmte zwar pausenlos auf das Darmstädter Tor, wurde aber immer wieder in letzter Minute gestoppt und dadurch der schon längst verdiente Ausgleich verhindert. Erst nach dem Seitenwechsel kam Langen durch den wieder eingesetzten Mobbel Bleicher zum Ausgleich. Doch ging Bessungen durch die Unachtsamkeit der Hintermannschaft abermals in Führung. Diesen Vorsprung hielten die Bessunger bis 17 Minuten vor Schluß. Keiner glaubte mehr an ein Unentschieden. Langen stürmte nun pausenlos gegen das Darmstädter Tor. Mit letzter Kraft wehrten sich die Darmstädter. Dann war es abermals Bleicher, der nach einem Flankenball von rechts mit unheimlicher Wucht zum 2:2 einschoß. Und dann reichte es doch noch zum Sieg. Ein Freistoß wegen Foulspiels ca. 25 Meter vom Tor der Bessunger entfernt gegeben, brachte die Entscheidung in letzter Minute. Mittelläufer Herth legte sich den Ball zurecht und schob ihn mit Wucht, für den gegnerischen Tormann unerreichbar, zum vielumjubelten 3:2-Sieg in die Maschen.

1. FC „Germania„ 08 Ob.-Roden (Soma) gegen SG Egelsbach (Soma) 5:2 (3:0)

Nicht in stärkster Aufstellung konnten die Einheimischen die Fahrt in den Rodgau antreten. Ehe sich die „Schwarz-Weißen" mit den schlechten Platzverhältnissen abgefunden hatten, lagen die Platzherren bereits 3:0 in Front. Im 2. Spielabschnitt hieß es bald 5:0 für die Gastgeber. Dann kamen die Gäste aus Egelsbach durch 2 Treffer von Gg. Heim auf 5:2.

Erneute Niederlage der TV-Jugend

In einem schwachen Spiel unterlagen die Langener auf eigenem Platz gegen die SG Egelsbach mit 5:12 (Halbzeit 0:4) Toren. Nur selten konnte man gute Spielzüge erkennen. Bester Mannschaftsteil beim TV war die Hintermannschaft, während der Sturm ohne jeden Zusammenhang spielte. Die besten Leute bei den Egelsbachern waren der Tormann und der Mittelläufer.

Fußball-Ergebnisse B-Klasse Darmstadt

SKG Hahn — TSG Wixhausen	5:0
SV Traisa — RW Darmstadt	1:3
Seeheim/Jugenheim — KSG Brandau	4:1
Eiche Darmstadt — TSV Eschollbrücken	3:1
SKV Hähnlein — GW Darmstadt	5:2
SSG Langen — TG Bessungen	3:2

Der Tabellenstand

1. Wixhausen	9	28:10	15:3
2. SKG Hahn	8	23:8	14:2
3. RW Darmstadt	8	22:12	11:5
4. Traisa	8	24:19	9:7
5. Eiche Darmstadt	8	18:20	8:8
6. Seeh./Jugenheim	8	22:23	8:10
7. Brandau	8	17:22	7:9
8. Eschollbrücken	7	20:20	6:8
9. GW Darmstadt	7	17:21	6:10
10. TG Bessungen	9	17:22	6:12
11. SSG Langen	8	14:29	5:11
12. Hähnlein	8	13:29	3:13

Am kommenden Sonntag: Wixhausen gegen Seeheim/Jugenheim, Eiche Darmstadt gegen Hähn, Traisa — Langen, GW Darmstadt gegen Brandau, Eschollbrücken — TG Bessungen und RW Darmstadt — Hähnlein.

1. K. K. „Falke" in Buchschlag erfolgreich

Die Schützen des 1. K. K. „Falke" trugen einen Freundschaftskampf in Buchschlag aus. Das Treffen wurde mit K.K.-Gewehren in den drei Anschlagarten, liegend, kniend und stehend, ausgetragen. Die Langener Schützen stellten sich in einer guten Form vor und konnten bei einer Mannschaftswertung von 8 Mann mit 867:858 Ringe erfolgreich bleiben.

Es gab dabei folgende Einzelresultate: Langen: Freimuth G. 124 Ringe, Schaum H. 121, Bauschmann E. 119, Schäfer W. 115, Metzger G. 108, Brix W. 105, Werkmann Fr. 97, Bennewitz W. 78. Buchschlag: Luft H. 113 Rgo., Muth Kl. 113, Runte Fr. 112, Schneider H. 110, Merklin H. 108, Schneider D. 106, Stark H. 99, Merklin E. 97. Der Rückkampf in Langen wird mit Luftgewehren ausgetragen, auf den wir zur gegebenen Zeit hinweisen.

Spannender Gewichtheberkampf in Kostheim

Langens KSV-Heber bewiesen in Kostheim ihre ansteigende Form. Für die Zukunft ist von dieser Mannschaft manches zu erwarten. Mit einer Mannschaftsleistung von 3525 Pfund brachten sie 75 Pfund mehr zur Hochstrecke als beim letzten Wettkampf.

Nach dem ersten Durchgang, dem Drücken, führten die Langener mit 1120 zu 1065 Pfund. Diesen Vorsprung konnten die technisch besser entwickelten Kostheimer im Reißen mit 1080 zu 1025 Pfund ausgleichen. Das Stoßen mußte nun die Entscheidung über den Gesamtsieg ergeben. Die größere Wettkampferfahrung der Kostheimer wirkte sich nun zu deren Gunsten aus. Sie hatten bessere Nerven als die jungen Langener (Walter Bergmann war mit 22 Jahren der älteste KSV-Heber). Kostheim erzielte im Stoßen 1445 gegenüber Langen 1380 Pfund.

Am kommenden Wochenende ist Langen kampffrei. Am 15. 11. 59 muß Allemannia Rödelheim in Langen antreten.

NUR 4 GROSSE WERBETAGE

Ein Weltschlager aus Schweden!

Der für Deutschland einmalige

GIGANT-Doppelbrenner

für fortschrittliche und bequeme Wohnraumheizung

löst Ihre Heizprobleme—

ohne Kohle - ohne Strom - ohne Gas - ohne Kamin!

Praktische Vorführung und Beratung:

Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag, jeweils von 10 Uhr bis Ladenschluß, in Langen, „Frankfurter Hof", Lutherpl.

GIGANT-Generalvertrieb H. Stang, Frankfurt/M., Hochhaus Bienenkorb

Nebenbeschäftigung

Gewissenhafte

ältere Herren

(auch Rentner), die in der deutschen Sprache perfekt sind, für einige Tage, auch Stunden, von Verlag gesucht.

Offerten erbeten unter Nr. 1318 an die Geschäftsstelle der Langener Zeitung.

Jahrgang 1907/08

Alle Schulkolleginnen und -kollegen werden zur Beerdigung ihres Schulkameraden JOSEF KEIM am Mittwoch, 4. 11. 59 um 14.45 Uhr, an die Trauerhalle gebeten.

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Amtliche Bekanntmachungen

Am Freitag, 6. November 1959, 20.15 Uhr, ist die 29. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im Sitzungssaale des Rathauses.

Tagesordnung

Teil A

Tagesordnung I

1. Verpflichtung des Stadtverordneten Georg Lang
2. Waldwirtschaftsplan FWJ 1960
3. Wohnstadt „Am Wolfsgarten"
4. Jahresabschluß der Stadtwerke Langen für das Wj. 1958
5. Aufnahme eines Darlehens von 100 000 DM für die Stromversorgung der Wohnstadt „Am Wolfsgarten"
6. Zuweisungen an Organe der freien Wohlfahrtspflege

Tagesordnung II

7. Änderung der Ansätze im Finanzplan der Stadtwerke Langen für Wj. 1959

Teil B

Tagesordnung I

8. Verlegung des Kanals im Neurott
9. Hausaufstockung
10. Bauplatzverkauf
11. Anliegerbeitragssatzungen
12. Einladungen

Tagesordnung II

13. Grundstückstausch

Langen, den 2. November 1959

Der Stadtverordnetenvorsteher:
gez. Dr. Mehne

Besser geht's mit Altmeister KAFFEE

Er weiß als Kapitän der Straße: röstfrischer Kaffee ist sehr wichtig, und freut sich auf die gute Tasse Altmeister-Kaffee. Der ist richtig!

Aromafrisch heißt sein Libretto. Altmeister-Kaffee gibt ihm Kraft. Mit diesem guten Trunk in petto er manchen Kilometer schafft.

Täglich röstfrisch in der Aroma-Schutz-Verpackung mit Datum-Stempel

Kaffeesorte Brillont für höchste Ansprüche 125 g DM 2.50

Kaffeesorte Rotgold unser bisher meistgekaufter Kaffee 125 g DM 2.20

Altmeister KAFFEE

SCHADE U. FÜLLGRÄBE

3% Rabatt!

Jedermann

Eröffnungsangebot

Drehbares 53er Fernsehstandgerät mit PHILIPPS „Leonardo Spezial" oder LOEWE „Atrium" vorbereitet für 2. Programm DM 798,-
m. Rundfunkgerät 7 Rö., 20 Kr. DM 1 098,-
Fernsehkombinationsschrank m. 53er Blaupunkt-Fernseher, Blaupunkt - Rundfunkgerät u. Dual-Zehnerwechsler DM 1 298,-
Musikschrank, 7 Rö., 17 Kr., m. Zehnerwechsler DM 398,-
Fernsehtischgeräte, 43 cm, ab DM 438,-
Fernsehtischgeräte, 53 cm, ab DM 698,-
Bequeme Ratenzahlung. - Beginn nach Vereinbarung.

Jedermann

für TERGERÄTE RUNDFUNK SCHALLPLATTEN ELECTRO

Frankfurt a. M., Stiftstraße 4, Nähe Zeil

Leihwagen

Telefon 06150/281

Hochaktuell

Musselin-Flimdruck forbschöne wundervolle Muster 90 cm breit, mtr. 4.85

Woll-Jacquard in den beliebten blau- und lila-grünen Farbtönen sowie vielen anderen modischen Farbkombinationen 90 cm breit, mtr. ab 9.85

Langhaar-Mohair für sportliche Röcke und Jacken in einfarbig und jugendlichen Schotten-Dessins 140 cm breit, mtr. ab 16.85

Die großen Textil-Etagen Fleischzeil 85-93, am Zeil-Filmtheater Südwestdeutsche Kreditbank WKV- und KEB-Kredite

WEIPERT

TODESANZEIGE

Heute am Allerseelentage hat Gott der Herr meinen lieben, treusorgenden Gatten, unseren lieben Vater und Opa

Herrn Gg. Fr. Josef Keim

im Alter von 52 Jahren, wohlversehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, zu sich in die Ewigkeit genommen.

In tiefer Trauer:

Elsa Keim
Kurt Müller u. Frau Marianne geb. Keim
und Enkelkind Bernd
sowie alle Angehörigen

Langen, den 2. November 1959
Odenwaldstraße 36

Beerdigung am Mittwoch, dem 4. November 1959, 15 Uhr, auf dem Langener Friedhof.
Requiem am Mittwoch um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Albertus Magnus.

Unerwartet verschied nach schwerer Krankheit unsere liebe Alterskameradin

Elsa Maninger

geb. Klein

Wir betrauern in ihrem Heimgang den Verlust einer guten Freundin. Ihr aufgeschlossenes freundliches Wesen und ihre Hilfsbereitschaft werden sie uns unvergessen sein lassen.

Alterskameradinnen u. -kameraden
Jahrgang 1910/11

Am 31. Oktober 1959 verschied völlig unerwartet mein innig geliebter Mann, unser treusorgender, herzensguter Vater und Schwiegervater

Herr Arthur Schleicher

nach kurzem, schweren Leiden mitten aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von erst 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
Erna Schleicher, geb. Schmidt
Konrad Schleicher
Ingeborg Freyermuth, geb. Schleicher
Wolfgang Freyermuth
Helga Stolz
und alle Angehörigen

Langen, den 3. November 1959, Heinrichstraße 38

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 4. November 1959, 10.00 Uhr auf dem Langener Friedhof statt.

BURNUS BURMAT

für den Waschautomat

waschen mit echter Seife „maschinengerecht"

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

Inserieren — bringt Gewinn!

Turnverein 1862 e. V.

Abt. Handball

Training

ab sofort jeden Donnerstag in der Turnhalle.

Jugendliche von 18.30 — 20.00 Uhr

Aktive von 20.00 — 21.30 Uhr.

Es wird um rege Teilnahme gebeten.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Gesang

Dienstag, 3. Nov. 1959,

Vorstandsitzung

20.30 Uhr im „Lindenfels" (Wienhold).

Ski-Gilde

Zusammenkunft

Freitag, 20.30 Uhr, im Deutschen Haus.

Wieder jeden Montag 19.30 Uhr Ski-Gymnastik in der Wallschule.

Gewerbeverein Langen

Heute Dienstag, 20.15

Stammtisch-Abend

in der „Westendhalle". Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

OWK Ortsgruppe Langen

Sonntag, den 8

Wanderung

Nied.-Ramstadt — Nieder-Modau — Ober-Ramstadt. Laufzeit: 2½ Stunden.

Fahrpreis 2.20, Mittagessen 2.80. Abfahrt Langen Bhf. ab 8 Uhr. Anmeldung b. Wanderfrd. G. Köbler, Zimmerstr. 1 bis Donnerstag 20 Uhr. Gäste willkommen!

Frisch auf!

Odenwaldklub Ortsgruppe Langen.

1886/89er

Morgen Mittwoch, den 4. November 1959

Ausflug nach Bayerseich

zur Kameradin Marg. Zängerle. Abfahrt per Omnibus Darmstädter Straße 15.40 Uhr. Alle herzlich willkommen.

1892/93er

treffen sich am Freitag, 6. Nov. ab 20 Uhr b. Debus (Rebenstock).

I. A.: Werner

Jahrgang 1926/27

Wir treffen uns am Mittwoch, 4. Nov., um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zum Lindenfels".

Die Einberufer

Westend-Bad

Langen, Karl-Marx-Straße 20, Tel. 2310

Unterwassermassagen

alle med. Bäder und Massagen sowie Packungen, Bestrahlungen, Fußpflege, Wannenbäder, täglich von 9 — 13 Uhr, mittwochs von 13 — 20 Uhr und nach Vereinbarung.

UT Filmbühne Langen · Tel. 2889

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr

Der große Walter-Tobysfilm

die sich selbst betrügen

auch in Langen verlängert

Lichtburg

Tel. 2209

Bis Donnerstag verlängert!

Das schöne Abenteuer

mit Liselotte Pulver, Robert Graf, Bruni Löbel, Eva Maria Meineke, Oliver Grimm

Musik von Franz Grothe

LiLi

Telefon 2112

Nur Dienstag, 20.30

Der Wilderer vom Silberwald

Ein von landschaftlicher Schönheit erfüllter Film voll ungewöhnlicher Spannung, überschäumender Lebensfreude und gemütvollen Melodien voll Leidenschaft und kernigem Humor.

Nur Mittwoch und Donnerstag, 20.30

Trevor Howard als rauher, hart zupackender Kapitän, Pedro Armendariz als polternder Chefingenieur, Elsa Martinelli als blinder Passagier, eine leidenschaftliche, feurige Manuela!

Manuela

Ein vertrottelter Kapitän und ein vierschrötiger Kraftprotz als Rivalen im Kampf um ein junges, verlassenes Ding auf einem Seelenverkäufer!

Büglerin

sucht **Hemden, Blusen und Kittel** in **Heimarbeit.**

Off. u. Nr. 1315 an die Gesch.-St.

Suche

Lehrmädchen oder Verkäuferin

für halbe Tage.

Fa. Klinner, Lebensmittel

Walter-Rietig-Straße 35

Wir haben uns verlobt

Gati Bornschein

Heinz Gabele

Langen — Sprendlingen

Gabelsbergerstr. 45 — Eisenbahnstr. 39

Langen, den 30. 10. 1959

Geflügelzuchtverein 1898 Langen

Bei der am Sonntag, dem 1. November stattgefundenen Geflügelschau im Saalbau „Zum Lämmchen" wurden auf die Eintrittskarten folgende Gewinne gezogen:

1	Minorkahahn	auf Nr. 77
1	Minorkahahn	auf Nr. 101
1	Hahn	auf Nr. 355
1	Zwerghenne	auf Nr. 481
1	Zwerghenne	auf Nr. 320

je 5 Eier auf die Nr. 9, 125, 415, 32, 428

Die Gewinne können unter Abgabe der Eintrittskarte bis Freitag, den 5. 11. 59 bei Herrn Jakob Althaus, Schnaingartenstraße 6, abgeholt werden.

Der Geflügelzuchtverein 1898 Langen dankt für den Besuch und die Unterstützung der Schau.

Die Ausstellungsleitung

Kraftfahrer

für 3,5 t Ford gesucht.

A. JESCHKE

Langen, Langestraße 3

Schlafstörungen

sind meist Folgen gehetzten Lebens und überlasteter Nerven. Das Kräutertonikum Salusan reguliert Kreislauf und Blutdruck, beruhigt, entspannt und verschafft tiefen, erholsamen Schlaf. Es führt Herz und Nerven wichtige Vitamine zu, erhält elastisch und vital, schmeckt würzig und ist naturrein.

Hieronymus Bock, der berühmte Kräuterheilkundige des Mittelalters

Kreislauftonikum Salusan

In Langen: Reformhaus Knorr, Gartenstr. 2

BAU-Vorfinanzierung

Baustoffkredite — Gesamtfinanzierung

H. WILHELMS Immobilien — Frankfurt/Main Rothschild-Allee 11, Telefon 46021

Hausverkäufe — Hypotheken — Finanzierung — Vermietungen

Sprechstunden Langen:

donnerstags ab 18.00 Uhr, im Frankfurter Hof, Lutherplatz

Mittwoch in Langen

Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.

Wäscheschleudern

weit unt. Preis (ab 125.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem **Waschmaschinen ab 198.-, Waschkombination für nur 645.-**

Verkauf nur Mittwoch 10—18 Uhr im Frankfurter Hof

Fladung, Neu-Isenburg

Achtung! Achtung!

Nur 1 Tag in Langen

Große Loden-Ausstellung aus Bayern

Lodenanzüge, Wolle . . . . . ab 48.— DM

Herren- und Damen-Lodenmäntel, grau und grün, Wolle . . . . . ab 48.— DM

In sämtlichen Kollektionen Übergrößen vorhanden. Alles in bester Verarbeitung.

Mittwoch, 4. November 1959, im „Frankfurter Hof". Verkauf durchgehend von 10—18 Uhr.

Verkaufsleiter: Amtmann, Augsburg

Ihren Geld- und Kreditbedarf können Sie auch mit einem Teilzahlungskredit der WKV befriedigen. Schreiben Sie uns bitte. Wir schicken Ihnen alles ins Haus.

WKV Waren-Kredit-Bank GmbH

Frankfurt-Main, Zeil 77, Telefon 27241

KFZ-FINANZIERUNGEN billig, schnell

BARKREDITE BIS 2000 DM

Zinsen 0,4 % per Monat - Laufzeit bis 24 Monate - täglich von 17 bis 19 Uhr, außer Samstag, durch

M. KÜLLING — IMMOBILIEN

LANGEN, Am Steinberg 60 — Telefon 2612

Baumstück

für Garten geeignet, Nähe Turngarten, Anfang Hainerweg, sof. zu kaufen gesucht.

Braun, Turmgasse 19

Guterhaltene

Zimmertüren

Holzglaswände f. Büros, ca. 1,90x3.00 m, Glasfenster ca. 1.50 x 1.80 m, Winkelrahmentüren mit K. Schloß, und Maschendraht, ca. 16 m², gebr. Ziegelsteine, preiswert sof. zu verkaufen. Anzus. Samstagvormittag.

Braun, Turmgasse 19

Gebrauchtes guterhalt.

Schlafzimmer

Eiche, mit Matratzen, für 350 DM abzugeben durch

Möbelhandlg. Schmidt Schafgasse 7

Baugrund

kann bei uns abgeladen werden.

DESCO, Pittlerstraße 46

Kindermantel

hellbraun, m. Kapuze, am letzten Freitag am Zaun der Wallschule hängen lassen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Eimer, Schafgasse 3

Brennholz

preiswert abzugeben (Buche, Eiche u. a.) Samstag, 6. Nov., von 8—12 Uhr neben Am Steinberg 60

Bettfedern Inlett Fertig-Betten

Am günstigsten im

BETTEN-FACHGESCHÄFT Paul Reiser

Langen Fahrgasse 8

TAXI RUF 7085

Langen - Egelsbach

Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept

INHABER: KLAUS SCHEUCH

Wäscherei Schäfer

Nordendstr. 11 - Inh. Joseph u. Ella Bück

Neuzeitliche Wäscherei in Einzelmaschinen, Heißmangel, Freilufttrocknen, Gardinenspannerei

KUNDENDIENST RUF 2840

Wir suchen

Arbeiterinnen

für leichte Arbeiten.

F. u. W. Bender

Vierhäusergasse 4

Wir suchen bei guter Bezahlung und angenehmem Betriebsklima zum möglichst sofortigen Eintritt

1 Härter

3 Gußputzer

2 Hilfsarbeiter

Persönliche Vorstellungen werden von Montag bis Freitag, 7—16 Uhr, erbeten.

PITTLER Maschinenfabrik AG

Langen

KLEINKREDITE

für Arbeiter u. Angestellte von 500 - 2000 DM schnell und billig durch

IMMO WEST, Ffm. Karlsruher Str. 2

Suche

Leerraum

geeignet für Büro. - Off. u. Nr. 1300 a.d.G.

Ehepaar sucht

2½-3½-Z.-Wohnung

mit Bad für sofort od. später. MVZ bis 4600,- Off. u. Nr. 1302 a.d.G.

Suche dringend

2-3-Zimmerwohnung

MVZ o. erhöhte Miete möglich. - Off. u. Nr. 1292 an die Gesch.-St.

Geräumiges heizbares

Zimmer

in Bahnhofsnähe sof. zu vermieten. Offerten unter Nr. 1317 a.d.LZ.

Geboten wird in Neubau groß:

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche und Bad in Neu-Isenburg, beziehbar in ca. 14 Tagen.

Gesucht wird gleiche od. ähnliche Wohnung, evtl. auch Altbau in Langen. Offerten unter Nr. 1314 an die LZ.

Möbliertes Zimmer

Nähe der Bahn z. vermieten. Offerten unter Nr. 1310 an die LZ.

Bauplatz

ca. 1000 qm in Waldnähe, für Bungalow, z. kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 1316 a.d.LZ.

Opel Caravan

Bauj. 58, preisgünst. z. verkauf. anzus. Darmstadt Rhönring DEA-Tankstelle Tel. 73829

DKW-Campingwagen

günstig zu verkaufen. Anzahlung 250,- DM.

Krüger, Uhlandstr. 12

Gebrauchtes

Schlafzimmer

zu verkaufen.

Recke, Südl. Ringstraße 47

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU.

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,76 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Köhn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger

Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 89 — Freitag, den 6. November 1959 — Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Im Bundestag wurde gestern vom Vormittag an eine außenpolitische Debatte geführt, die dem Bundesbürger nicht so ins Haus gebracht wurde, wie dies schon mitunter der Fall gewesen ist. Es besteht eine interfraktionelle Vereinbarung, nach der die Debatte, in der der Bundesaußenminister von Brentano die Regierungserklärung zur jetzigen außenpolitischen Lage abgab, nicht durch Fernsehen oder Rundfunk übertragen werden sollte. Warum, das wurde dem Bundesbürger nicht gesagt.

Und so entsinnt sich denn dieser Bundesbürger, der diesmal nicht teilhaben kann, früherer Debatten, in deren Verlauf er mit Familienmitgliedern oder Gästen den „interfraktionellen Beschluß" gefaßt haben mag: Abschalten . . .

Ja, und so argwöhnt mancher Bundesbürger, daß es den von ihm gewählten Volksvertretern genügt wenn man von einem Krach, wie er beispielsweise im Verteidigungsausschuß entstand, durch die Zeitung unterrichtet wird. Zu diesem Krach war es so gekommen: Dem Ausschuß sollten der Inspekteur der Luftwaffe, Generalleutnant Kammhuber, und der Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Hopf, über das Verschwinden der beiden seit zwei Wochen vermißten Jagdbomber der Luftwaffe der Bundesrepublik berichten. Die CDU/CSU - Mehrheit verlangte dann aber einen persönlichen Bericht des Bundesverteidigungsministers Strauß. Diese Haltung der CDU/CSU-Abgeordneten bezeichneten die SPD- und FDP-Fraktion als Brüskierung des Ausschusses. Und so zogen die SPD-Abgeordneten unter Protest aus.

✠

Aus der Regierungserklärung, die Bundesaußenminister von Brentano gestern im Bundestag abgab, war zu erkennen, daß die Regierung an ihren bisherigen Grundsätzen unverändert festhält. Für die Wiedervereinigung wird nach wie vor als unumstößliche Voraussetzung angesehen, daß dem deutschen Volke das Recht der Selbstbestimmung gegeben ist. Die Berlinfrage und das Gipfeltreffen nahmen in der von Brentano abgegebenen Erklärung breiten Raum ein. Als erster Redner ergriff Oppositionsführer und SPD-Chef Ollenhauer das Wort. Er bemängelte es, daß die Erklärung weniger Aufschluß über die künftigen Aktionen der Bundesregierung gegeben habe.

✠

Eifrig vorbereitet wird das westliche Gipfeltreffen. Zwischen Bundeskanzler Adenauer und dem französischen Staatspräsidenten de Gaulle entspann sich ein Briefwechsel. Bemerkenswert dabei: Adenauer widerspricht der Haltung de Gaulles in der Oder-Neiße-Frage. In dieser Woche erfuhr man auch: Der amerikanische Präsident Eisenhower hat eine Weltreise vor. Sie beginnt am 4. Dezember und ist die größte, die er bisher ausführte: Neun Länder Europas, Asiens und Nordafrikas werden dabei besucht. Auch diese Weltreise dient dazu, das Gipfeltreffen gut vorzubereiten, in diesem Falle: das West-Ost-Gipfeltreffen.

✠

Dieser Tage erläuterte der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Waldemar von Knöringen, die Absichten und Ziele des außerordentlichen Parteitages der SPD vom 13. bis 15. November in Bad Godesberg, der das neue Grundsatzprogramm der Sozialdemokratischen Partei beschließen soll. Es geht dabei auch um die Landesverteidigung. Insgesamt 21 Abänderungsanträge zu diesem Punkt im Grundsatzprogramm der SPD sind bisher eingegangen. Die meisten dieser Anträge basieren auf einer pazifistischen Grundhaltung. So verlangt der von Frankfurt-Niederrad gestellte Antrag 132 die Streichung des gesamten Abschnitts „Landesverteidigung". In der Begründung heißt es: „ . . . daß die SPD schon einmal schlechte Erfahrungen mit Generälen und Feldmarschällen gemacht hat. Sie hob seinerzeit Hindenburg in den Sattel. Den Dank dafür erhielt sie 1933 . . . Sehen wir nur zu, daß es uns nicht genau so geht wie damals. Sonst wird die SPD wieder einmal — wie vor 30 Jahren — die Geister die sie rief, nicht mehr los werden."

Eine ähnliche Haltung läßt auch ein Antrag des Kreisverbandes Marburg erkennen, der „volle Bürgerrechte des Soldaten" und die „Beseitigung der gesellschaftlichen und politischen Sonderrechte der Offiziere" fordert. Interessant ist auch die Stellungnahme des Ortsverein Meckelfeld, der die staatsbürgerliche Erziehung der Soldaten der Bundeswehr aus der Hand nehmen und den „tragenden politischen Kräften", also den Parteien, sowie den öffentlichen Bildungseinrichtungen übergeben will.

✠

Wir berichteten schon kurz über die 300. Wiederkehr des Tages, da der sogenannte Pyrenäenfrieden geschlossen wurde: Der spanische Außenminister Castiella und der französische Couve de Murville kamen auf derselben kleinen Insel im Grenzfluß Bidassoa zusammen, auf der am 7. November 1659 jener Friede unterzeichnet worden war, der der Vorherrschaft der spanischen Habsburger über Europa endgültig ein Ende bereitete und dem glänzenden Aufstieg des Frankreichs des Sonnenkönigs zugute kam. Für das Treffen Castiella — Murville lag kein aktueller außenpolitischer Anlaß vor, aber man benützte gern das historische Datum, eine französisch-spanische Versöhnung zu fördern.

Franco kommt übrigens nicht ohne Verbündete in diese neue, alte Freundschaft: er ist längst ein wichtiger Alliierter der Vereinigten Staaten, die auf ihn immer mehr angewiesen sind, weil sie ihre Basen in Marokko räumen müssen und auf spanischem Boden eine absolut sichere antikommunistische Basis finden. Spanien ist auch bereits Mitglied des Europäischen Wirtschaftsausschusses, der OEEC, und dabei, seine Wirtschaft von den erstickenden Wirkungen der Inflation und Autarkie zu befreien und sie mit Hilfe des Westens mehr dem Wind wirtschaftlicher Liberalisierung auszusetzen. Franco sucht die außenpolitischen Beziehungen seines Landes zu konsolidieren und so auszubauen, daß Spanien auch später nicht isoliert ist, sondern sich an Europa anlehnen und in der Verflechtung mit ihm Halt finden kann. Er und sein Regime sind auch schon deshalb akzeptabler geworden, als es seit der Zulassung Chruschtschows in den Salons der westlichen Demokratien keine Schande mehr zu sein scheint, Diktator zu sein.

Francos Ziel ist zweifellos, zum Eintritt in die NATO gebeten zu werden. Er drängt sich nicht auf, weil er weiß, daß es wohl so kommen wird. Denn auch in England sind durch den konservativen Wahlsieg die Aussichten besser geworden. Auch dort kann der spanische Diktator kaum anrüchiger erscheinen, als der sowjetische.

Vor kurzem hat de Gaulle wissen lassen, daß er den Beitritt Spaniens zur NATO befürworte. In Amerika treten ebenfalls starke Kräfte dafür ein. Castiella konnte kürzlich die ersten Barrieren niederbrechen, als er von Eisenhower nach London gebeten, auch von MacMillan empfangen wurde und anschließend zu einem offiziellen Besuch nach Paris weiterfahren konnte. Castiella war natürlich begierig, de Gaulles Ansichten über die neue Ost-West-Politik zu hören und sich dessen außenpolitische Linie erklären zu lassen. Für de Gaulle gehört das neue, enge Verhältnis zu Spanien offenbar in den Kreis seiner Bemühungen, Frankreich in Europa und der Welt wieder eine führende Stellung zu verschaffen. Dazu braucht es möglichst viel Freunde gegenüber den Angelsachsen.

Kardinal Tedeschini, einer der engsten Vertrauten des Papstes, ist im Alter von 86 Jahren gestorben. Kardinal Tedeschini vertrat Pius XII. auf dem Eucharistischen Weltkongreß in Barcelona im Jahr 1952.

Aus dem Offenbacher Kreistag

Er konnte sein Pensum nicht schaffen und setzt die Arbeit in der nächsten Woche fort

Der Kreistag des Landkreises Offenbach hatte sich für seine öffentliche Sitzung am vorigen Mittwoch im Krelshaus in Offenbach zu viel vorgenommen: Er konnte nicht die ganze Tagesordnung erledigen und tritt deshalb am kommenden Mittwoch erneut zusammen.

Hauptanliegen der Kreistagsabgeordneten war es, den Pendlern aus dem Rodgau zu helfen, die hart davon betroffen worden sind, daß die Bundesbahn einige Züge durch Straßenomnibusse ersetzte. Zeige die Bundesbahn kein Verständnis für die Belange dieser Pendler — bisher hat sie es überhaupt nicht getan —, dann werde der Kreis den Berufsverkehr in eigene Regie übernehmen, beschloß das Parlament.

Mancherm, der in der Dreieich zu Hause ist, mag noch wichtiger als das Bundesbahnproblem dies erschienen sein: Rad- und Fußgängerwege zwischen Götzenhain und Neu-Isenburg zu errichten. Sie wurden, auch für die Bundesstraße 45, von der CDU-Fraktion gewünscht. Der Antrag aber wurde dem Kreisausschuß überwiesen, damit die Maßnahmen des Kreises zunächst mit denen des Landes und des Bundes abgestimmt werden können.

Der Kreistag erhöhte den Betrag, den man karitativen Verbänden zahlt, von 6000 auf 7500 Mark und erweiterte den Kreis der Empfänger um die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.

2500 Mark wird der Kreis auf das Konto „Weltflüchtlingsjahr" überweisen, und der gleiche Betrag wird im Landkreis Offenbach zur Linderung von Flüchtlingsnot verwendet.

Einen CDU-Vorschlag, Minderbemittelten eine Kartoffelbeihilfe zu gewähren, lehnte man ab, nachdem Landrat Heil darauf hingewiesen hatte, daß mittlerweile die Fürsorge- und Winterbrandrichtsätze durch das Land Hessen erhöht worden sind.

Weihnachtsfreude für Hilfsbedürftige

Auch in diesem Jahr hat der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, wieder Weihnachtsbeihilfen für in Not befindliche Bürger des Landes Hessen bewilligt. Allen in offener Fürsorge laufend unterstützten Hilfsbedürftigen, allen Empfängern der Arbeitslosenhilfe und allen Minderbemittelten, deren Einkommen den 110-prozentigen Fürsorgebedarfssatz nicht oder nur geringfügig überschreitet, wird diese Weihnachtsbeihilfe gewährt.

Im einzelnen erhalten Alleinstehende und Haushaltsvorstände 50 Mark, in der Familie lebende hilfsbedürftige Angehörige sowie Hilfsbedürftige und Minderbemittelte in Fürsorgeheimen und Anstalten je 20 Mark. Empfängern von Arbeitslosenhilfe werden die Weihnachtsbeihilfen durch die Arbeitsämter ausgezahlt, während laufend unterstützte Hilfsbedürftige diese von den Bezirksfürsorgeverbänden bekommen.

Minderbemittelte und Empfänger von Arbeitslosengeld erhalten Weihnachtsbeihilfen wie bisher nur aufgrund eines schriftlichen Antrages, dem Beweisunterlagen über das tatsächliche Einkommen beigefügt sein müssen.

„Woche der offenen Herzen" des VdK

„Die Toten mahnen: Vergeßt die Lebenden nicht!" ist das Motto der „Woche der offenen Herzen", die der VdK-Landesverband Hessen vom 8. bis 15. 11. unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministers für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, veranstaltet.

Der Schirmherr erließ einen Aufruf, in dem es unter anderem heißt: Die staatliche Fürsorge kann nicht jedem die zufriedenstellende Hilfe bringen. Nur im Zusammenwirken mit allen gutwilligen Menschen ist dieses Ziel zu erreichen. So soll die „Woche der offenen Herzen" ein Appell sein, das Vermächtnis der Toten zu erfüllen, indem wir die Lebenden nicht vergessen. Mein Wunsch ist deshalb: Möge der Ruf des VdK in dieser Woche nicht ohne Echo bleiben und überall offene Herzen finden.

Neubau von Autobahnen in Hessen

Der Hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr, Gotthard Franke, hat sich während der vergangenen Jahre laufend für den baldigen Neubau der Autobahnstrecken Kassel — Hamm, Hersfeld — Fulda — Würzburg und Gießen — Siegen — Hagen eingesetzt. Die wiederholten Verhandlungen und nachdrücklichen Hinweise auf die Dringlichkeit dieser Projekte haben jetzt zu der Zusicherung des Bundesministers für Verkehr geführt, den Baubeginn bei allen drei Autobahnstrecken für das Jahr 1961 vorzusehen.

Mit der Verwirklichung dieser großräumigen Straßenbauten erhält das Netz der vorhandenen Autobahnen in Hessen dringend erforderliche Ergänzungen, die nicht nur der besseren verkehrlichen Erschließung des Landes Hessen, sondern vor allem auch dem übergebietlichen Fernverkehr dienen.

Frankreich „hat sie". Frankreich habe sein Ziel, eine Atombombe zu bauen, erreicht, und werde sie, ungeachtet der Proteste der afrikanischen Länder in der Sahara bei Reggan erproben, erklärte der französische Delegierte Moch.

Wahlen in Israel. Bei den israelischen Parlamentswahlen hat die Sozialistische Mapai-Partei des Ministerpräsidenten David Ben Gurion einen großen Erfolg erzielt. Verlierer der Wahl sind die Konservative Allgemeine Zionistische Partei, die Kommunisten und unabhängige arabische Parteien.

Der neue Franc. Der französische Ministerrat hat beschlossen, daß der „neue Franc" am 1. Januar 1960 offizielles Zahlungsmittel sein wird. Der „neue Franc" entspricht 100 „alten Francs".

An der Spirale. Neue Lohn- und Gehaltsforderungen der Gewerkschaften als Antwort auf die „ungewöhnlich starken Preissteigerungen während der letzten Monate" kündigte die Bundespressestelle des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Düsseldorf an.

„Scheintot". Auf der Straße zwischen Flörsbach und Bieber im Spessart sprang ein Rehbock vor ein Personenauto und wurde von ihm erfaßt. Der Fahrer legte den regungslosen Bock, den er für tot hielt, in den Kofferraum. Dann fuhr er zurück nach Flörsbach, wo er zwei Forstbeamte in einer Gastwirtschaft wußte. Vor dem Lokal öffnete der Autofahrer mit den Forstbeamten den Kofferraum. Heraus sprang der Rehbock, suchte und fand das Weite.

Dieses nur in karosserietechnischer Hinsicht durchgearbeitete Experiment präsentiert Ghia (Turin) auf dem Turiner Automobilsalon. Die Hauptmerkmale dieses Wagens sind seine ungewöhnliche Form mit der Führerkanzel rechts vorn und die neuartige Lenkung. Zwei der sechs Sitze liegen noch vor den Vorderrädern. Die Lenkung ähnelt dem Steuerknüppel eines Flugzeuges und kann nach links und rechts geschoben werden.

Aus STADT und Land

Langen, den 6. November 1959

Vorfahrt beachten!

Vorfahrt beachten! — diese Mahnung ist eine der grundlegenden Regeln, die jeder Verkehrsteilnehmer beachten muß, sie ist eines der ersten Gebote, das dem Fahrschüler immer und immer wieder eingehämmert wird. Nur wenn man sich strikt danach richtet, ist ein reibungsloser Straßenverkehr überhaupt möglich, nur dann können Zusammenstöße vermieden werden. Denn wie oft ist ein folgenschwerer Unfall allein darauf zurückzuführen, daß ein Kraftfahrer sich rücksichtslos über dieses Gebot hinwegsetzte.

Man muß sich eben hin und wieder unterordnen, muß anderen ein Vorrecht einräumen, das ist im Straßenverkehr nicht anders wie im Leben. Einer kann nicht ständig vornedran sein und die Straße für sich allein beanspruchen, er kann nicht verlangen, daß sich alles nach ihm richtet. Wir können in einer Gemeinschaft nur dann leben, wenn wir uns den Blick für die Tatsachen bewahren, unsere Augen offenhalten und anerkennen, wenn ein anderer mal am Zuge ist. Wir müssen warten können, bis unsere Stunde gekommen ist und wir freie Bahn haben. Dann erwarten wir nämlich auch von unserem Mitmenschen, daß sie unsere eigene Vorfahrt beachten und uns nicht hindern, zum Ziele zu gelangen. Das rücksichtslose Vorgehen der Menschen, die sich immer und überall vordrängen u. meinen, mit der Kraft ihrer Ellenbogen allein und unter Nichtachtung der elementarsten Höflichkeitsregeln zu Erfolg und Ansehen zu gelangen, führt doch früher oder später zu einem heftigen Zusammenstoß. Und wer den und seine unliebsamen Folgen vermeiden will, dem wird die Aufforderung „Vorfahrt beachten!" eine ständige Mahnung sein.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Johann Loidol, Außerhalb 8, zum 79. Geburtstag am 7. November.

. . Frau Selma Rosenberg, Mörfelder Landstraße 27, zum 88. Geburtstag. Frau Elisabeth Bühler, Nordendstraße 3, zum 77. Geburtstag am 9. November.

All diesen Hochbetagten wünschen wir einen Lebensabend voller Glück und Segen. Ihren Ehrentag zu feiern, das möge ihnen eine große Freude sein!

* **Heute Stadtverordnetensitzung.** Am heutigen Freitag, 20.15 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung sieht u. a. den Bau der Wohnstadt am Wolfsgarten vor. Auf die Bekanntmachung in der Dienstagausgabe unserer Zeitung wird verwiesen.

* **Fundsachen im Oktober.** Im Oktober wurden beim Langener Fundbüro abgeliefert: 1 silberne Nadel mit 3 Eichenblättern, 1 größerer Geldbetrag in Scheinen, 1 Geldstück, 1 Trauring, 1 Seidenschal, 1 Federkissen, 1 grüner Regenumhang, 1 Damenweste und 1 roter Gürtel, 1 Unterhose u. 1 Paar Strümpfe, 1 ältere Aktentasche mit 1 Lederhandschuh und 1 Luftpumpe, 1 Paar Lederhandschuhe. Empfangsansprüche können ab sofort auf dem Rathaus, Zimmer 8, geltend gemacht werden.

* **Kanal in der Odenwaldstraße.** Au. dem Abschnitt zwischen Friedens- u. Karl-Marx-Straße ist jetzt auch die Odenwaldstraße mit Kanal ausgestattet worden. Diese Teilstrecke fehlte noch im Zuge der Gesamtkanalisierung dieser Straße, die nun auch ausgebaut werden kann.

* **Randsteine im Singes.** Gegenwärtig werden im Neubaugebiet Singes in verschiedenen Straßen Randsteine gesetzt. Da der Ausbau der Straßen voraussichtlich noch einige Zeit dauern wird, können wenigstens die Bewohner trockenen Fußes in ihre Häuser gelangen. Bekanntlich wird das Neubaugebiet Singes bei nasser Witterung besonders in Mitleidenschaft gezogen.

* **Mütterberatung verlegt.** Die sonst mittwochs stattfindende Mütter- und Säuglingsberatung findet diesmal ausnahmsweise am Dienstag, 10. November, 14 — 15 Uhr, im städtischen Kindergarten statt.

* **Von der Siedlergemeinschaft.** Auf den Familienabend am 14. November im „Lämmchen" wird heute schon hingewiesen. Näheres folgt im Anzeigenteil.

* **„Sturm".** Die nächste Theaterfahrt der Besuchergruppe Langen in der L-Miete findet am 10. November 1959 statt. Die Vorstellung „Sturm" von Shakespeare beginnt um 20.00 Uhr und dauert bis etwa 22.30 Uhr. Abfahrt des Busses 19.00 an den bekannten Stellen.

* **Vom VdK.** In einer Mitgliederversammlung, über die eine Anzeige näheres sagt, wird ein Bericht über den neuesten Stand der Verhandlungen in Bonn gegeben.

* **Langener Volksbank.** Am Dienstag, 10. 11., um 20.15 Uhr findet im Gasthaus „Saalbau zum Lämmchen" die 65. ordentliche Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Geschäftsbericht, Bericht des Aufsichtsrates, Beschlußfassung über die Jahresrechnung 1958 und über die Verwendung des Reingewinns, Wahlen zum Vorstand und Aufsichtsrat. Der Jahresabschluß 1958 liegt bis zum Tag der Generalversammlung in den Geschäftsräumen der Hauptstelle (Lutherplatz) während der Schalterstunden zur Einsicht für die Mitglieder offen. Man beachte auch die Anzeige!

Frost und Nebel

Frost war in der Nacht zum Mittwoch zu verzeichnen. An verschiedenen Stellen hatte sich sogar eine kleine Eisdecke über Wasser gebildet. — Außerordentlich dichter Nebel herrschte dann am Mittwoch bis in die Nachmittagsstunden hinein. Die Sicht betrug keine 20 Meter. Der Verkehr wurde stark behindert. Auf den Landstraßen waren viele Fahrzeugkolonnen zu beobachten. Gegen Abend wurde der Nebel durch leichten Sprühregen abgelöst.

* **Opernkonzert der SSG Langen.** In der Ausgabe vom 23. 10. wurde schon auf das große Opernkonzert der SSG hingewiesen. Die Abteilung hat ihre diesjährige Veranstaltung ausschließlich der Oper gewidmet und beschreitet hiermit neue Pfade des Chorgesangs in Langen. Wie richtig der Entschluß war, einmal ein Konzert solcher Art zu veranstalten, zeigt der überaus lebhafte Kartenvorverkauf. Die Besucher werden gebeten, pünktlich zu sein, da Dirigent Karl Diether um 20 Uhr den Taktstock hebt und beginnt.

* **Zusammenstoß.** Ein Personenwagen aus Egelsbach und ein Kleinwagen aus Wixhausen stießen am Montag in den späten Abendstunden in der Darmstädter Straße zusammen. Es gab Sachschaden.

Betr.: Müllabfuhr der Stadt Langen

Bedingt durch die rege Bautätigkeit in Langen ist an manchen Tagen die Anzahl der zu entleerenden Mülleimer in einzelnen Stadtgebieten unterschiedlich angewachsen. Die Stadtwerke sahen sich daher veranlaßt, einen neuen Abfuhrplan aufzustellen. Die Einteilung wurde so vorgenommen, daß der Arbeitsumfang gleichmäßig auf die einzelnen Tage von Montag bis Freitag aufgeteilt ist.

Es wird darum gebeten, die heutige amtl. Bekanntmachung, die die neue Aufteilung in die 5 Abfuhrbezirke bringt, auszuschneiden und aufzuheben, da in Zukunft bei Veröffentlichungen nur noch die Abfuhrbezirke und nicht mehr die einzelnen Straßen genannt werden.

Die Müllabfuhr wird ab **Montag, dem 9. 11. 1959**, nach der geänderten Bezirkseinteilung durchgeführt.

* **Gefahren auf dem Bürgersteig.** Am Montag in den frühen Abendstunden stürzte auf dem Bürgersteig am Lutherplatz eine Frau und verletzte sich, weil Platten von einer auswärtigen Baufirma herausgerissen worden waren. In der Mierendorffstraße stürzte eine Frau über einen Splitthaufen, der auf dem Bürgersteig gelagert und nicht beleuchtet worden war.

Jakob Wilhelm Görich 90 Jahre

Sein Lebensweg bezeichnet ein Stück Langener Handwerksgeschichte

Am morgigen Samstag ist es Herrn Jakob Wilhelm Görich, Rheinstraße 4 in Langen, vergönnt, den 90. Geburtstag zu feiern. Der Lebensweg des Hochbetagten bezeichnet ein Stück Langener Handwerksgeschichte.

Herr Görich erlernte in Langen das Schlosserhandwerk. „Beim Meister Hammann", erzählte er uns gestern bei einem Besuch, „da war es schön. Da gab es keine Schmiss' . . .". Dann ließ er sich, Geselle geworden, gar bald den Wind des Lebens um die Ohren pfeifen. Herr Görich ging nach Darmstadt und Frankfurt, ins Schwabenland und in die Schweiz. Viel Berufserfahrung konnte er da sammeln. Sie kamen ihm zugute, als er nach Langen zurückgekehrt war und 1896 das eigene Geschäft gründete. Er richtete im Hause Fahrgasse 8 eine mechanische Werkstätte ein, zog mit ihr dann in die Diethersmühle (Heinrich Seipp), schließlich in die Wolfsgartenstraße. Von dort aus kehrte er nach dem Tod seines Bruders in das Elternhaus Rheinstraße 4 zurück.

Er baute seinen Betrieb so aus, daß er sehr bedeutungsvoll für das damals angebrochene Maschinenzeitalter wurde. Landwirtschaftliche Geräte, wie beispielsweise Dreschmaschinen, waren damals in reicher Zahl zu reparieren. Die Dampfmaschine hatte ihren Siegeszug angetreten, und der Dieselmotor war aufgekommen. Jakob Wilhelm Görich ging immer mit der Zeit.

So hat er den Betrieb, von den Söhnen unterstützt, sehr bald auch auf Kraftfahrzeuge umgestellt. Seit 1939 ist Friedrich Ludwig Görich Inhaber des Geschäftes, das er praktisch schon seit 1930 führte.

Zum 90. Geburtstag können ihm noch vier Kinder, dreizehn Enkel und zwei Urenkel gratulieren.

Sein Leben lang war der Altersjubilar ein sehr schaffensfroher Mensch. Als sein Sohn vor fünf Jahren den Neubau für die Werkstatt erstellte, legte Vater Görich noch eifrig mit Hand an. Eine ganze Menge Schlosserarbeiten hat er damals noch selbst ausgeführt. Ja, selbst heute noch möchte sich Herr Görich nützlich machen. Hin und wieder geht er spazieren. Gern liest er in der Heimatzeitung.

In vielen Vereinen ist Herr Görich Mitglied. Der Freiwilligen Feuerwehr Langen gehörte er über 40 Jahre aktiv an. Auch dem Liederkranz war er ein Menschenalter treues Mitglied.

An seinem Ehrentage werden sich gewiß viele Gratulanten einstellen. Deren Glückwünschen schließen wir uns an: Möge es Herrn Jakob Wilhelm Görich noch lange vergönnt sein, sich seines Werks zu freuen, das — wie er es ja immer wieder beobachtet — reiche Früchte trug!

Hier spricht die LKG

Am morgigen Samstag werden die Langener Karnevalisten, wie bereits berichtet, mit einer vereinsinternen Veranstaltung die Karnevalsaison 1959/60 eröffnen. Der „Kleine Bunte Abend", wie er von der LKG bezeichnet wird, soll den Mitgliedern Gelegenheit geben, sich in der Bütt zu bewähren. Man wird also echte karnevalistische Vorträge hören und doch diesen Auftakt mehr als Generalprobe denn als absolut endgültigen Start betrachten. Die Zeit brachte es schließlich mit sich, daß man in Langen den Karneval — und zwar den von Bütt zu Bütt — großschreibt und sich deshalb heimische Karnevalisten wieder und wieder besonders anstrengen müssen, um neben den bekannten Größen bestehen zu können.

Wer Karnevalist sein will, hat nicht nur 2 Monate lang aktiv zu sein nach außen hin sondern er hat monatelang vorher mit seiner Arbeit zu beginnen. Den Schlußstrich unter all diese Mühen zieht der echte Karnevalist bereits am 11. 11., indem er sich zur „Generalprobe" stellt, die für ihn Auftakt oder auch Absage bedeuten kann.

Diese selbstgewählte Form einer „Testprüfung" vor Karnevalisten wird in diesem Jahr, da der traditionelle 11. 11. auf einen Wochentag fällt, von der LKG schon morgen, am 7. 11. durchgeführt. Es soll improvisiert werden und doch festumrissen sein. Man wird Vorträge und Sketschs hören, Gesangs-Solisten und Kunstpfeifer, und vieles mehr. Die LKG wird sich damit einmal selbst unterhalten, um so die Texte auswählen zu können, die dann in der Saison dazu dienen, die Allgemeinheit zu unterhalten. Der Auftakt zur Eröffnung der Karnevalzeit ist zwar als interne Veranstaltung vorgesehen, jedoch wird man interessierte Gäste an dieser „Probe" sicher teilnehmen lassen. So bleibt also das Ergebnis des 7. 11. — der übrigens im Gasthaus „Lindenfels" (kleiner Saal) gefeiert wird — abzuwarten. Die großen Fremdensitzungen der LKG am 23. Januar und 20. Februar 1960 werden dann (vielleicht) schon die Erinnerung an diesen 7. 11. anklingen lassen.

Jugendsparschalter

Wie wir von der Bezirkssparkasse Langen erfahren, übertrifft das Ergebnis des diesjährigen Weltspartages das der letzten Jahre stark. Es wird in diesem Zusammenhang auf die im Anzeigenteil veröffentlichten Zahlen hingewiesen. Der von der Kasse erstmals eröffnete Jugendsparschalter erfreute sich eines überaus starken Zuspruchs. Ungefähr 700 Kinder wurden in ihrer Eigenschaft als jugendliche Sparer bedient. Die Bezirkssparkasse Langen wird nächstens die Öffentlichkeit über Sinn und Zweck des Jugendsparens unterrichten.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann ich am letzte Freidag noch devoo gebabbelt hab, daß am Kesslerplatz e Absperrkett for Fußgänger werklich netig wär, so kann ich heut mit Freude feststelle, daß mer hier emal em Schorsch sein Ratschlag ganz schnell befolgt hat. Seit Montag stehn dort e ganz Bardie Poste, die noch gestriche wern misse un bloß die Kette fehle noch. Awwer die komme in de nächste Dage bestimmt draa, wann ewens die Poste festverankert sin.

Also hier kann mer werklich nur lowe un dankbar sei, daß mer sich so iwwerraschend schnell zu dere Maßnahm entschlosse hat. Mer freue uns un sage de Stadt dadefier e „Dankeschee".

Neulich war en „Kunde" bei mer un hat mer e Briefche iwwerreicht, des er dem Thema Millabfuhr gewidmet hat. Des heeßt, eigentlich hat's mehr von de „Abfuhr" als vom „Mill" gehannelt. Ins Deutsche iwwersetzt soll des bedeute, daß die bekannt „Abfuhr von sperrige Gieter" aach längst emal widder fällig wär. Ei, mer glaabt ja gar net, was alles im Laaf von so erem Sommer sich alles aasammelt an aale Krempel. Un verbrenne kann mer schließlich aach net jeden Dreck, weil mer nie net genau waaß, woher de Wind weht — oder vielleicht besser — wohie der de Raach weht, gelle. Also frieher is mer im Turnus von erem Verteljahr mit große Lastwage vorgefahrn un hat ewens die „sperrige Gieter" abgeholt. Mer hoffe stark, daß des nächstens widder regelmäßig geschehe kann un ich derf hiermit die Bitt von meine „Mitarweiter" weitergewwe, die wo da haaße dut: „Kommt un holt den Dreck — meglichst dies Jahr noch eweg" . . .

Ei ja, es is werklich so. Wann die Leut von Gratifikatione un Inventur aafange zu babbele, dann geht's Jahr allmählich zu End. Wie mer heert, riehrn (sich) aach die Karnevaliste — oder besser gesagt, die Narrn — widder, un wann's bei dene losgeht, so wie morje Awend, da waaß mer iwerall, was es geschlage hat, gelle. Mit Pauke un Trompete werd dann am nächste Samstag die (noch net renoviert) Turnhall en besonnere Awend erlewe. Es kimmt, wie mer waaß, en Spielmannszug erster Klasse nach Lange. Es versteht sich von selwer, daß dene ihrn Tambour aach Klasser heeßt. Wer kaa Eitritsskart mer krieje sollt, kann ruhig uff de Gaß steh bleiwe — da heert mer's aach. Also, wer ebbes iwwerig hat for Marschmusik — un wer hat des net — der sollt sich den Spielmannszug emal aaheern.

Die Jahreszeit bringt's mit sich, daß mer die Auße-Arweite baal eistelle muß. Awwer laßt aam trotzdem widder emal feststelle, daß mer's — wann mer schon nix weiter verschönern konnt — mit dem Abreiße von dem aale Zaun am aale Realgymnasium net gar so eilig hett zu hawwe brauche. Erst hat mer den Hof als „Teerfässer-Parkplatz" benutzt un jetzt leiht er in seine Nichternheit da wie vergesse. Awwer de Schorsch will iwwerzeugt sei, daß des Plätzje noch net vergesse is. Naa, mer hat halt, mein liewer Leser, der Du mich widder druff uffmerksam gemacht hast, bloß dies Jahr wichtigere Sache zu erledige gehabt. Laßt dem Hof jetzt sein Winterschlaf un im nächste Friehjahr werd sich dann — so hoffe mer — schon ebbes du. gelle. Damit wärn mer emal widder gut iwwer die Woch un den Freidag komme. Jetzt wolle mer uns erem geruhsame Wocheend widme un dann widder en Aalauf nemme, daß mer aach widder die nächst Woch gut hinner uns bringe. Un damit:

Ob 11. 11. morje schon
die Narrn hier dun begeh
ob alles gut, was schließlich von
dene mer heern un seh
des steht noch uff em annern Blatt
ich sag Euch — klaa un groß —
en echte Narr rieft bei dem Start:
„Hauptsach, 's geht widder los" . . .
Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

* **Kabinenroller zertrümmert.** Am Dienstagvormittag geriet auf der Bundesstraße 3 zwischen Langen und Egelsbach ein Kabinenroller aus bis jetzt noch nicht geklärten Gründen von der Fahrbahn in den Graben. Dabei wurde das Fahrzeug zertrümmert und der Fahrer verletzt. Er mußte ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht werden.

* **Einkaufsnetz gestohlen.** Eine Frau aus Langen hatte am Dienstag gegen 19.30 Uhr ihr Fahrrad vor einer Bäckerei abgestellt. Das Einkaufsnetz mit gekauften Waren, das am Rade hing, wurde während ihrer Abwesenheit von unbekannten Tätern gestohlen. Der Wert der Waren beläuft sich auf ca. 20 DM. Die Polizei nimmt sachdienliche Hinweise entgegen.

* **Gartenlaube brannte.** Bei einem Streifengang wurde in der Nacht zum Mittwoch in einem Gartengrundstück am Hegweg ein Brand bemerkt: Eine Gartenlaube stand in Flammen. Die Feuerwehr wurde alarmiert, die das Feuer löschte. Der Schaden ist beträchtlich. Über die Brandursache sind noch polizeiliche Ermittlungen im Gange.

Volkshochschule Kunstgemeinde

„Alle Menschen sind Brüder". Kommenden Montag beginnt diese Vortragsreihe. An 4 in 14tägig. Turnus aufeinanderfolgenden Abenden wird das Verhältnis unseres Volkes zu anderen Völkern und Rassen behandelt. Leitung der Abende: Richard Cahn vom Seminar für Politik in Frankfurt a. M. Der 1. Abend behandelt: „Schwarze, gelbe, weiße Menschen (Wir alle müssen zusammenleben)". Teilnahme kostenlos. 20.00 Uhr Beratungszimmer des Städtischen Kindergartens.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Am Sonntag feiert Frau Elisabeth Lorenz geb. Werner, Schillerstraße 30, ihren 74. Geburtstag, und Frau Helene Pons geb. Kopp, Bahnstraße 6, wird 73 Jahre alt. Am kommenden Montag begeht Herr Georg Vollhardt, Niddastraße 37, sein 70. Wiegenfest. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Geburtstagskindern herzlich und wünschen ihnen alles Gute.

e **Silberhochzeit.** Ihre silberne Hochzeit feiern am kommenden Montag die Eheleute Johannes Keil und Elisabeth geb. Heck, Mainzer Straße 46. Wir gratulieren dem Silberbrautpaar zu seinem 25jährigen Ehejubiläum recht herzlich und wünschen ihm weiterhin alles Gute.

e **In den Odenwald.** Die Mitglieder des Stenografenvereins Egelsbach unternehmen am Sonntag eine Fußwanderung durch den vorderen Odenwald. Per Bahn oder Straßenbahn geht es nach Nieder-Ramstadt. Abfahrt ist am Bahnhof in Egelsbach um 8.04 Uhr. Von Nieder-Ramstadt führt die Wanderung über den Frankenstein nach Darmstadt-Eberstadt.

e **Vom Landestheater.** Am Dienstag, dem 10. November, folgt als 3. Abonnementsvorstellung das Schauspiel von Shakespeare: „Sturm". Abfahrtszeit wieder 19.15 Uhr an den gewohnten Stellen.

Motorsportler jagten den Fuchs

Als Abschluß seiner diesjährigen motorsportlichen Veranstaltungen hatte der Motorsportclub Egelsbach eine Fuchsjagd ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt waren außer den Mitgliedern des MSC auch alle sonstigen Egelsbacher Moped- und Motorradfahrer. Die Ausschreibung hatte einen guten Widerhall gefunden, und so war am Sonntagnachmittag eine recht stattliche „Meute" am Bahnhof versammelt. Die markierte Fährte führte von hier zum Flugplatz und von da durch den Gemeindewald bis hin zum „Oberlinden" Natürlich waren auch viele Irrwege gekennzeichnet. Unterwegs mußten die Teilnehmer zwei Wertungsstellen passieren und dort ihre Teilnehmerkarte stempeln lassen. Außerdem waren noch zehn Suchbilder auf die Strecke verteilt.

War es schon recht schwierig, die beiden Wertungsstellen ausfindig zu machen, so gestaltete sich die Suche nach dem Fuchs zu einem Problem. Wie schwer es war, ihn aufzustöbern, geht daraus hervor, daß der erste Sieger schon am Ende der Fährte mit dem ganzen „Feld" angekommen war und die ganze Strecke noch einmal zurückfuhr, weil er vergessen hatte, sich beim ersten Kontrollpunkt zu melden. Trotz dieses zeitraubenden Umweges gelang es ihm noch, als erster den Fuchs zu fangen. Es wurden von allen Teilnehmern recht gute Fahrleistungen gezeigt, denn die Fährte führte zum Teil durch recht schwieriges Gelände.

Die Siegerehrung fand im Gasthaus „Zur „Feuerwehrstation" (Wendler) statt. Folgende Sieger konnte Ludwig Och, der 1. Vorsitzende des MSC, ehren: 1. Georg Jung (goldene Plakette), 2. Manfred Pfeiffer (silberne Plakette), 3. Manfred Goldstein (bronzene Plakette), 4. Dieter Lovato und 5. Margot Albert, als einziger weiblicher Teilnehmer im PKW (je ein Sachpreis). Für die übrigen Teilnehmer gab es Trostpreise. Nach der Ehrung war man noch gemütlich beisammen.

e **Volkstümliches Zitherkonzert.** Der Zitherchor Langen 1926 veranstaltet morgen Samstag im Eigenheim-Saalbau in Egelsbach ein großes volkstümliches Zitherkonzert. Den Besuchern des Konzertes im vorigen Jahre wird diese Veranstaltung noch in guter Erinnerung sein. Es ist auch diesmal ein schönes, abwechslungsreiches Programm aufgestellt, das alle Zuhörer erfreuen wird.

Erzhausen

ez **Eine Vogelschau.** Wieder einmal hatte der „Verein der Vogelfreunde" zu einer Vogelschau in der „Krone" eingeladen. Schön ausgestaltete Voliéren gaben einen guten Überblick über die von großem Idealismus getragene Züchterarbeit der Vogelliebhaber. Neben unseren heimischen Vögeln war auch die Vogelwelt überseeischer Länder zu bewundern. So sah man u. a. den indischen Ortolon, die chinesische Nachtigall und auch den Mozambiquezeisig. Von der reichhaltigen Tombola wurde mancher gute Gewinn, darunter auch Vögel, als Preis mit nach Hause genommen. Die Ausstellung erfreute sich eines guten Besuchs. Abends trafen sich Mitglieder und Freunde des Vereins mit ihren Familien zum gemütlichen Beisammensein.

Götzenhain

g **Kleinstadtleben vor 2000 Jahren.** Nachdem das Volksbildungswerk am vergangenen Montagabend seine Winterarbeit mit einem Vortrag des Frankfurter Zoologen Dr. Wolf Klausewitz aufnahm, hat sie für kommenden Montag wieder einen Frankfurter Wissenschaftler als Referenten gewonnen. Herr Dr. Cranz wird nicht einen allgemeinen Italienvortrag mit einigen schönen Reisebildern darbieten, sondern wird die Besucher in das alte Pompeji führen. Im Jahre 79 n. Chr. wurde das blühende Römerstädtchen durch einen völlig unerwarteten Ausbruch des nahen Vesuv verschüttet. 2000 Menschen fanden dabei den Tod und ruhten unter der Lavamasse, bis 1748 der Spaten der Forscher die Ruinen freizulegen begann. Ganze Geschlechter von Gelehrten, darunter zahlreichen deutschen, bemühten sich um die Ausgrabung und teilweise Wiederherstellung der Stadt, die uns das getreue Abbild antiken Lebens hinterließ, das wie durch den Stab eines Zauberers plötzlich erstarrte. — Pompeji darf heute als das großartigste Freilichtmuseum der Welt bezeichnet werden, dafür zeugt auch die hohe Besucherzahl von einer halben Million im Jahre. Herr Dr. Cranz besuchte die Stadt mehrfach und führt durch seinen Vortrag an Hand von etwa 90 farbigen Lichtbildern in das Leben und die Kunst Pompejis ein, wie sie die Ausgrabungen und die im Nationalmuseum in Neapel verbrachten Funde vermitteln.

g **Einweihung der Turnhalle.** In vielen, vielen freiwilligen Arbeitsstunden haben die Mitglieder der Sportgemeinschaft ihre Turnhalle in den letzten zwei Jahren wesentlich erweitert und insbesondere neue Wirtschafts- und hygienische Räume geschaffen. Morgen abend soll das fertige Werk durch eine Feierstunde, die zugleich der Turnerehrung dienen wird, seine Krönung finden und zweckdienlicher Arbeit übergeben werden.

Maschinenbuchhalter(in)

per sofort oder später in gut bezahlter Dauerstellung, evtl. auch halbtags gesucht. 5-Tage-Woche, Ang. erb. an:

PHÖNIX Armaturen- u. Gerätebau G.m.b.H. Dreieichenhain / Kreis Offenbach

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, 8. 11.: Gottesdienst 10.10 Uhr
Kindergottesdienst 11.15 Uhr (Prediger Moll)
Montag, 9. 11.: Mädchenjungschar 7. Schuljahr 15 Uhr, Kirchenchor 20.30 Uhr
Mittwoch, 11. 11.: Mädchenjungschar 8. Schuljahr 16 Uhr, Evang. Jugend 20.00 Uhr
Donnerstag, 12. 11.: Evang. Frauenhilfe 15 Uhr
Freitag, 13. 11.: Knabenjungschar 16 Uhr, Jungmädchenabend 20 Uhr

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 8. Nov., 10 Uhr: Hauptgottesdienst
Predigttext: Matth. 12, 38—42
11 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 9. Nov., 20 Uhr: Ev. Jugend
Dienstag, 10. Nov., 20 Uhr: Frauenhilfe
Mittwoch, 11. Nov., 20 Uhr: Ev. Mädchenkreis
20.30 Uhr: Posaunenchor
Donnerstag, 12. Nov., 20.30 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 13. Nov., 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

Brief an die Juden. Bundeskanzler Adenauer hat dem Exekutivausschuß des amerikanischen jüdischen Komitees versichert, in der Bundesrepublik werde ein kompromißloser Kampf gegen den Antisemitismus geführt.

Gemeindekasse Egelsbach

Wir machen die Zahlungspflichtigen von Egelsbach darauf aufmerksam, daß **bis zum 15. November 1959** folgende Steuern bezahlt sein müssen:

1. III. Rate Grundsteuer Rj. 1959
2. IV. Rate Gewerbesteuer Rj. 1959
3. III. Rate Hundesteuer Rj. 1959

Für Beträge über 50,— DM werden ab 20. November 1959 Steuersäumniszuschläge erhoben. Das Pachtgeld für das Pachtjahr 1959 ist am 11. November 1959 zu entrichten.

Heck, Kassenverwalter

Inserate bitten wir immer frühzeitig aufzugeben

Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Anzeigen-Annahme für Egelsbach
Oskar Drechsler
Heidelberger Straße

VEREIN DER HUNDEFREUNDE EGELSBACH e.V. 1926

Am Samstag dem 7. 11. um 20 Uhr
Mitgliederversammlung
bei Sptfr. Henßel.
Der Vorstand: Fr. Benz

Zitherchor Langen 1926 · Leit.: E. Huber

Samstag, den 7. Nov. 1959
Volkstümliches Zither-Konzert

im Saale des Eigenheim Saalbau, Egelsbach. Anfang 20 Uhr, Eintritt DM 1.25

Es hat geklappt

Auf DRIX ist immer Verlaß. DRIX hält Sie frei von Stuhlverstopfung und ihren unangenehmen Folgen wie Müdigkeit, Unlust, Fettansatz.

DRIX mit dem Extrakt aus Dr. E. Richters Frühstücks-Kräutertee
DM 1,60 und 2,75 in Apotheken und Drogerien

Aus dem Egelsbacher Gemeindeparlament

In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung am Freitagabend im Rathaussaal teilte Bürgermeister Wannemacher mit, daß die Leiterin des Kindergartens, Fräulein Maria Sahm, ihr Dienstverhältnis mit der Gemeinde zum 1. Dezember gekündigt hat. Die Bauarbeiten an der Wasserleitung, die den Anschluß an das Gruppenwasserwerk bildet, würden nicht, wie erwartet, vorangehen; Gründe hierfür konnte der Bürgermeister nicht anführen, da nicht die Gemeinde, sondern das Gruppenwasserwerk diese Arbeiten ausführen läßt. Weiter gab Bürgermeister Wannemacher bekannt, daß die schon lange fällig gewesene Signalschau in der Gemeinde Egelsbach jetzt durchgeführt wurde. Ein abschließender Bericht hierüber liege noch nicht vor, doch könne jetzt schon gesagt werden, daß die Beschilderung im Ort nicht mehr den tatsächlichen Gegebenheiten des Verkehrs entspreche. Wenn der Bericht vorliegt, soll er ausführlich diskutiert werden. Die Grundstücksankäufe gingen gut vonstatten; die Gemeinde habe bereits für mehr als 100 000 DM Grundstücke aufgekauft. Die Gemeindekasse werde zur Zeit einer turnusmäßigen Prüfung durch das Rechnungsprüfungsamt Offenbach unterzogen. Die Zahlungen für den Waldverkauf Oberlinden seien bis auf einen Restbetrag von 529 500 Mark eingegangen. Dieser Rest werde sofort fällig, wenn das verkaufte Gelände in den Bebauungsplan der Stadt Langen einbezogen und dies vom Regierungspräsident genehmigt sei. Der Bürgermeister führte weiter aus, daß man mit den Grundstückseigentümern des Gebietes, auf dem die neue Sportanlage errichtet werden soll, in erste Verhandlungen getreten sei. Es werde sicher erforderlich sein, nochmals über die Höhe des Kaufpreises zu diskutieren. Möglichst noch im Frühjahr soll mit den Arbeiten begonnen werden. Zuletzt teilte Bürgermeister Wannemacher mit, daß wieder kommunalpolitische Lehrgänge im Freiherr-vom-Stein-Institut in Lindenfels im Odenwald stattfinden; Anmeldungen durch Gemeindevertreter seien noch möglich.

Forstmeister Lütkemann, der jetzt als Nachfolger von Forstmeister Heil das Langener Forstamt leitet, erläuterte den Waldwirtschaftsplan für das Wirtschaftsjahr 1960. Er sieht Einnahmen in Höhe von 107 224 Mark vor. Diesem Betrag stehen Ausgaben in Höhe von 90 122 Mark gegenüber, so daß ein Überschuß von 17 102 Mark bleibt. Die niedrigen Holzpreise sind natürlich nicht ohne Auswirkungen auf den Waldwirtschaftsplan geblieben. Wenn nicht die Verpachtung der Kiesgrube als Einnahme in diesem Plan erschiene, würde er sogar mit einem Verlust abschließen. Was ehedem einmal die „Sparkasse der Gemeinde" war, ist heute als Einnahmequelle nicht mehr vorhanden. Der Waldwirtschaftsplan für 1960 wurde von den Gemeindevertretern einstimmig genehmigt.

Mit 10 Stimmen bei einer Enthaltung wurde beschlossen, der Hessischen Flugplatz-GmbH Egelsbach ein Darlehen von 1500 Mark zu gewähren. Die GmbH benötigt dieses Geld zur Honorierung eines Gutachtens des Instituts für Verkehrswissenschaften in Köln, das Barmittel in Höhe von 7000 Mark erfordert. Die 1500 Mark, welche die Gemeinde Egelsbach als Gesellschafter zu erbringen hat, sollen im zweiten Nachtrag bereitgestellt werden.

Eine neue Satzung über die Müllabfuhr und eine dazugehörige Gebührenordnung wurden von der Gemeindevertretung einstimmig in der Form beschlossen, wie sie vom Gemeindevorstand entworfen worden waren. Änderungen größerer Art sind nicht eingetreten. Es wurde lediglich festgelegt, daß zweimal im Jahr sperrige Güter abgefahren werden, die wegen ihrer Ausmaße nicht in einer Mülltonne verstaut werden können. Der Gebührensatz wurde auf 10,20 Mark jährlich festgesetzt. Das bedeutet zwar eine geringfügige Erhöhung der Gebühr; in ihr ist jedoch die zweimalige Abfuhr von Sperrgut eingeschlossen.

Durch einstimmigen Beschluß der Gemeindevertretung wurde weiter eine Polizeiverordnung über den „Schluß der Feldgemarkung" erlassen. Danach ist die gesamte Feldgemarkung künftig in den Monaten Mai bis August von 22 bis 5 Uhr, im September von 21 bis 6 Uhr und in den Monaten Oktober und November von 19 bis 7 Uhr geschlossen. In diesen Zeiten ist es allen Personen verboten, Feldgrundstücke und Feldwege zu betreten. Ausgenommen von diesem Verbot sind lediglich Personen, die sich in Ausübung der Jagd oder Fischerei befinden, und Schäfer, die sich auf dem Feld bei ihrer Herde aufhalten. Der Aufenthalt in Gartenhütten und das Wohnen darin während der Sperrzeit ist nur mit vorheriger Genehmigung des Gemeindevorstandes gestattet. Verstöße gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe von 2 bis 100 Mark geahndet, soweit nicht die Strafbestimmungen des Forst- und Feldstrafgesetzes angewendet werden.

Dem Geflügelzuchtverein Egelsbach soll ein Gelände von eineinhalb Morgen zur Errichtung eines Geflügelhofes zugeteilt werden. Alle Gemeindevertreter waren dafür. Das Gelände soll möglichst in Ortsnähe sein. Man will in dieser Form dem Verein helfen, da viele Züchter keine Gelegenheit haben, daheim Geflügel zu halten.

Die Gemeindevertretung entschied sich grundsätzlich dafür, den Gemeinschaftsraum im Bürgerhaus auch für Jahrgangsfeiern und geschlossene Vereinsveranstaltungen zur Verfügung zu stellen und auch die Bewirtschaftung bei solchen Anlässen durch die Veranstalter zuzulassen.

Einstimmig wurde zuletzt beschlossen, den Bürgersteig an der Bundesstraße 3, zwischen Ostendstraße und der Shelltankstelle, herrichten zu lassen. Zuvor sollen aber noch alle Leitungen, die für die Zukunft nötig werden, gelegt werden, damit der Bürgersteig nicht wieder aufgerissen werden muß.

Anschließend fand eine nichtöffentliche Sitzung statt.

Lehrgänge für Kommunalpolitiker. Die Lehrgänge, die bisher im Freiherrn-v.-Stein-Institut in Lindenfels für Kommunalpolitiker (Bürgermeister, Magistratsmitglieder, Kassenverwalter und Gemeinderatsmitglieder) abgehalten wurden, haben die Zahl 200 erreicht. Bis Ende November finden noch Lehrgänge statt. Im neuen Jahre wird die Lehrtätigkeit erst Mitte Januar wieder aufgenommen. Die Lehrgänge dauern in der Regel vier bis fünf Tage.

Beilage: Fahrplan

Zu dieser Ausgabe der „Langener Zeitung" gehört als Gratisbeilage der Fahrplan des Omnibusbetriebes der Stadt Langen. Dieser Fahrplan wurde von den Stadtwerken Langen in Verbindung mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein herausgegeben und von uns schon in der vorigen Freitagausgabe abgedruckt. Damit ihn unsere Leser aber bequem in die Tasche stecken können, sorgten wir für diesen Sonderdruck.

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar!

Sport-NACHRICHTEN

Nur durch einen Sieg kann der Club seine Position halten!

Am kommenden Sonntag stellt sich im Langener Waldstadion die ehemalige Vertragsspielerelf des VfB Friedberg vor. Damit ist bereits ausgedrückt, daß dem Club keinesfalls von vornherein ein Heimsieg sicher ist. Die Gäste scheinen nach anfänglichen Schwierigkeiten die richtige Mannschaftsaufstellung gefunden zu haben, schoben sich inzwischen auf den 5. Tabellenplatz vor und sind so bis auf drei Punkte an den Spitzenreiter Borussia Fulda herangekommen. Es ist klar, daß für den VfB Friedberg auf Grund der Erfolge in den letzten Wochen noch alles drin ist und man in jeder Weise bestrebt sein wird, das Rennen um die Meisterschaft nicht aufzugeben. Daraus ergibt sich, daß diese Elf in Langen ihr ganzes Können und ihre Erfahrungen aus der II. Liga Süd aufbieten wird, um mindestens so wie in Urberach ein.en Punkt zu gewinnen.

Bemerkenswert ist, daß Friedberg bisher nach Herborn und Marburg die wenigsten Gegentore hinnehmen mußte, was für eine besonders stabile Abwehr um Stopper Müller und Torhüter Kunz spricht und erkennen läßt, daß dem Sturm des Clubs eine schwierige Aufgabe bevorsteht. Die Hintermannschaft der Gastgeber wird ihr Augenmerk besonders auf die gegnerischen Angriffsspieler Kröll, Thaler und Roßbach richten müssen. Wer von unangenehmen Überraschungen sicher zu sein.

Wichtigste Voraussetzung für einen Sieg des 1. FC Langen wird jedoch sein, daß jeder der elf Akteure den gleichen Kampfgeist zeigt, der die Mannschaft in Bad Homburg auszeichnete. Nur dann wird es gelingen, die derzeitige Position zu halten, denn Griesheim, Kassel und Lorsch, die ebenfalls 9 Pluspunkte aufzuweisen haben, spielen vor eigenem Publikum und Urberach kann man in Biebrich auch einen Punktgewinn zutrauen.

Sowohl für den VfB Friedberg, als auch für den Club steht demnach in diesem Kampf viel auf dem Spiel, so daß man auf den Ausgang gespannt sein darf.

Mannschaftsaufstellung: Tragert; Hombach, Schön; Metzger, Weger, Pollich; Ott, Arheidt, Freisens, Schmiermund, Dieter.

SG Egelsbach bei Rot-Weiß Walldorf

Die SG Epelsbach unternimmt keinen leichten Gang nach Walldorf. Seit Beginn der Punktspielsaison kämpften die Walldorfer zwar unter einem recht unglücklichen Stern. In der Tabelle stehen sie an zweitletzter Stelle. Trotzdem aber bedeutet dieser Gegner, zumal auf eigenem Gelände, für die Egelsbacher ein Hindernis, das sich nicht so leicht beseitigen läßt. Die Rot-Weißen, die sich mit ihren Zuschauern versöhnen müssen, haben Punkte bitter nötig, um nicht in den Wettbewerb der Absteigenden zu treten. Die Mannschaft wird daher am Sonntag den Egelsbachern stärksten Widerstand entgegensetzen. Natürlich ist dies der schwarz-weißen Elf bekannt, und man wird auch keineswegs seinen Gegner unterschätzen. Nun haben ja die Egelsbacher bisher auch in ihren Auswärtsspielen bewiesen, daß sie zu kämpfen verstehen. Es müßte ihnen endlich wieder einmal ein Sieg auch in Walldorf gelingen. Abfahrt ab Vereinslokal Theis 12.00 Uhr.

Erzhausen erwartet die TSG aus Darmstadt

Mit der TSG 1846 empfängt die Erzhäuser Mannschaft einen Gast, mit dem sie vor Jahren in der A-Klasse öfters die Klingen kreuzte. Schon damals waren die Darmstädter von der Woogswiese ein zäher Gegner, der einen bedingungslosen und wenig komplizierten Fußball spielte. Er hat auch heute wieder eine sehr kampfkräftige Mannschaft, deren Hauptstärke in der Hintermannschaft zu liegen scheint. Bei gleicher Spielzahl stehen die beiden Gegner punktgleich an 10. und 11. Stelle der Tabelle. Nach ihrem Achtungserfolg am vergangenen Sonntag könnte man geneigt sein, den Platzherren ein paar Chancen mehr einzuräumen, aber sicher ist wohl nur, daß dieses Spiel erst nach Kampf gewonnen wird. Wer von beiden Mannschaften an diesem Sonntag über die erfolgreichere Sturmreihe verfügt sollte seinen Tabellenplatz verbessern können. Erzhausen dürfte sich nach seinem bösen Ausrutscher gegen Walldorf eine Heimniederlage wohl kaum erlauben.

SG Egelsbach (Soma) — 1. FC Langen AH

Morgen um 15.30 Uhr erwarten die Egelsbacher „Alt-Fußballer" ihren Nachbarn, den 1. FC Langen, zum Rückspiel auf dem Sportplatz „Brühlwiesen". Erinnert man sich an das Vorspiel vor Wochen im Langener Waldstadion, welches der 1. FC mit 3:1 Toren gewonnen hatte, so darf man sich für die morgige Neuauflage des Derbys nur eines wünschen: Daß es wieder zu einem schönen und fairen Spiel kommen möge.

*

Heute um 20.30 Uhr treffen sich alle Spieler und Anhänger der SOMA im Vereinslokal Theiß.

*

Morgen um 20.30 Uhr treffen sich im Vereinslokal Theiß die Egelsbacher „Alt-Fußballer" mit ihren Angehörigen zu einem gemütlichen Beisammensein. Hierzu sind alle Fußballfreunde und Gönner herzlichst eingeladen.

SSG mit guten Aussichten nach Traisa

Zum letzten Auswärtsspiel der Vorrunde fährt die SSG nach Traisa. Nach dem letzten Sieg, bei dem die Langener Mannschaft endlich einmal ihre Kampfkraft bewiesen hat, geht sie nicht ohne Hoffnungen in diesen Kampf. Zwar hat Traisa, nach der Tabelle zu urteilen, eine weitaus bessere Mannschaft zur Stelle als Bessungen und überdies den Vorteil des eigenen Platzes, doch dürfte dies kein Grund sein, das Spiel schon am Anfang verloren zu geben. Wenn die Langener mit dem Ehrgeiz ins Spiel gehen, den sie am Vorsonntag gezeigt haben, sollte es auch in Traisa zu einem Punktgewinn reichen.

Im Vorspiel treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander. — Abfahrt mit Bus 11.30 Uhr ab Zimmerstraße.

Langener Junioren gegen SG Egelsbach 2:1

Langens Juniore hatten gegen Egelsbach nach einem schnellen 2:0-Vorsprung, durch Stolz und Berger markiert, nicht mit dem großen Widerstand der Gäste gerechnet. Zwar hielt die große Überlegenheit an, aber die Schüsse kamen nicht mehr so genau oder wurden von dem sehr guten Torhüter gehalten, dem es auch in erster Linie zuzuschreiben war, daß die Torausbeute nicht höher ausfiel. Als Egelsbach in der zweiten Hälfte zu einem Anschlußtreffer kam, war das Spiel verteilter.

Am kommenden Sonntag empfängt Langens B1 und A1 die beiden gleichen Mannschaften von 98 Darmstadt.

Die Junioren müssen sich anstrengen, um ihren Gegner, die SSG Darmstadt, zu besiegen.

HANDBALL:

TV 1862 Langen I. — BSC 99 Offenbach I.

In einem Freundschaftsspiel treffen sich am Sonntag vormittag um 11 Uhr auf dem Platz im Oberlinden der TV 1862 und der BSC 99 Offenbach. Da sich beide Mannschaften zum ersten Male gegenüberstehen, kann über den Ausgang des Treffens nichts vorausgesagt werden.

Tischtennis-Club Langen

Blau-Gelb Darmstadt TTC Langen 9:3

Der TTCL mußte sich in Darmstadt mit einer 9:3-Niederlage geschlagen geben. Allerdings täuscht das Ergebnis, wenn man bedenkt, daß drei Spiele in der Verlängerung im entscheidenden Satz 20:22 verloren gingen. Jäger hatte bereits den vierten Punkt geholt, wurde aber nicht mehr gewertet, da der Gastgeber schon vorher den zum Sieg benötigten neunten Punkt durch die Niederlage von Tolstoy erreichte.

Für den TTCL holten die Punkte Kehm, Jäger und Sehring.

Am kommenden Sonntag finden keine Verbandsspiele statt, da in Ober-Ramstadt die Bezirksmeisterschaften ausgetragen werden.

Am Sönntag in acht Tagen empfängt die 1. Mannschaft des TTCL im letzten Spiel in der Vorrunde die TG Unterliederbach.

Aus dem Mietrecht

Der Verzicht im voraus auf die Rückzahlung eines Baukostenzuschusses ist für den Fall unwirksam, daß der Mieter wegen gesundheitsgefährdender Beschaffenheit seiner Wohnung berechtigt ist, das Mietverhältnis fristlos zu kündigen, und von dieser Möglichkeit Gebrauch macht. Das gilt sowohl für die Mietzinsvorauszahlung als auch bei einem verlorenen Zuschuß.

(Urteil des Bundesgerichtshofs vom 12. 2. 59 - VII ZR 54/58 - veröffentlicht in „Zeitschrift für Miet- und Raumrecht" 1959 Seite 259.)

Aus der Welt des Films

„Und ewig singen die Wälder" (UT). In der Heimat des heute 65jährigen Trygve Gulbranssen, inmitten der Berge und Schluchten, der Wälder u. Wildwasser Norwegens, wurde das Romangeschehen zum Filmgeschehen. Die in den herrlichen Naturfarben der wechselnden Jahreszeiten neu erstandene Geschichte der sich bekämpfenden Familien von Björndal und Borgland ist von überwältigender Eindruckskraft.

„Das Testament des Grafen von Monte Christo" (UT, Spätvorstellung). Das abenteuerliche Schicksal des legendären Helden wurde neu verfilmt und erregend gestaltet.

„Bremer Stadtmusikanten" (UT, Märchenvorstellung). In leuchtenden Farben zieht das reizende Geschehen dieses Märchens über die Leinwand.

„Der lustige Krieg des Hauptmanns Pedro" (LiLi). Das waren noch gute alte Zeiten, als Kaiser Leopold ein „Heer" gegen eine stolze und eigenwillige Stadt schickte, um eine Sondersteuer in Höhe von 5000 Talern einzutreiben. Reizend berichtet der Film darüber.

„Der blaue Nachtfalter" (Lichtburg). Zarah Leanders neuer Film, der das dramatische Schicksal einer Frau und Mutter behandelt, ist der vielversprechende Anfang einer neuen Filmkarriere, die die Alten begeistert und die Jungen fasziniert.

„Duell im Morgengrauen" (Lichtburg, Spätvorstellung). Die dramatische Geschichte von einem Vater, der seinen ältesten Sohn bevorzugte und damit einen Mörder begünstigte.

Amtliche Bekanntmachungen

Wir mußten feststellen, daß in die **städtische Entwässerungsanlage** feste und flüssige Stoffe eingeleitet wurden, die sowohl den Kanal als auch den biologischen Reinigungsvorgang im Klärwerk erheblich gefährden. Insbesondere wurden in den letzten Tagen in diesen Anlagen chemische Giftstoffe, Öle und Fette sowie größere Mengen von explosiven Benzolgemischen festgestellt.

Nach § 4 der Satzung über die Entwässerungsanlagen der Stadt Langen dürfen in die Entwässerungsanlage nicht eingeleitet werden:

a) Stoffe, welche die Leitung verstopfen können, z. B. Schutt, Sand, Asche, Kehricht, Lumpen, Dung, Schlacht- und Küchenabfälle und andere feste Stoffe,

b) feuergefährliche, zerknallfähige oder andere Stoffe, welche das Entwässerungsnetz oder die darin Arbeitenden gefährden können (z. B. Benzin, Benzol, Karbid u. a. m.),

c) schädliche oder giftige Abwässer, insbesondere auch solche, welche schädliche Ausdünstungen oder üble Gerüche verbreiten oder die Baustoffe oder Abwasserleitungen angreifen, oder den Betrieb der Entwässerung und die Reinigung oder Verwertung der Abwässer stören oder erschweren können,

d) Abwässer, die wärmer als 33 Grad C sind.

Die Stadt nimmt laufend Kontrollen vor und wird die Grundstückseigentümer, die gegen die Satzung verstoßen, zum Ersatz des Schadens heranziehen. Außerdem kann die Stadt gemäß § 17 dieser Satzung bei Zuwiderhandlungen Zwangsgeld bis zur Höhe von 1000 DM androhen und verhängen.

Die nächste **Beratungsstunde für die Mütter- und Säuglingsfürsorge** findet am Dienstag, dem 10. 11. 1959, 14.00 Uhr, im städtischen Kindergarten statt.

Am 7. und 8. 11. 1959 wird im Langener Stadtwald eine große **Waidjagd** abgehalten.

Die Bevölkerung wird gebeten, während dieser Zeit das Holzsammeln zu unterlassen und bei Spaziergängen die nötige Vorsicht walten zu lassen.

Langen, 5. November 1959

Der Magistrat der Stadt Langen
Umbach, Bürgermeister

Betr.: **Müllabfuhr der Stadt Langen**

Ab Montag, den 9. 11. 59, wird die städtische Müllabfuhr nach folgendem Plan durchgeführt:

Bezirk I (montags):

Bahnstraße, Zimmerstraße, Schillerstraße, Goethestraße, Heinestraße, Odenwaldstraße, Bürgerstraße, Friedensstraße, Ahornstraße, Birkenstraße, Gutenbergstraße, Sandweg, Walter-Rietig-Straße, Südl. Ringstraße, Lorscher Straße, Thomas-Münzer-Straße, Karl-Ulrich-Straße, Karl-Liebknecht-Straße, Rosa-Luxemburg-Straße, Florian-Geyer-Straße, Lessingstraße.

Bezirk II (dienstags):

E.-Thälmann-Str., Im Wiesengrund, Scheffelweg, Bleichstr., Brüder-Grimm-Str., W.-Busch-Straße, Im Birkenwäldchen, Uhlandstraße, Frankfurter Straße, Feldstraße, Gabelsbergerstraße, Wingertstraße, Wallstraße, Schafgasse, Pestalozzistraße, Mainstraße, Hegweg, Wilh.-Leuschner-Platz, Kirchgasse, Kaplaneigasse, Turmgasse, Glockengasse, Borngasse, Bachgasse, Bruchgasse, Schulgasse, Obergasse, Hügelstraße, Teichstraße, August-Bebel-Str., Vierhäusergasse, Dieburger Straße, Woogstraße.

Bezirk III (mittwochs):

Gartenstraße, Stresemannring, Marienstraße, Luisenstraße, Elisabethenstraße, Annastraße, Dorotheenstraße, Sofienstraße, Wiesenstraße, Taunusplatz, Walter-Rathenau-Straße, Nordendstraße, Mittelweg, Feldbergstraße, Heinrichstraße, Langestraße, Blumenstraße, Taunusstraße, Schnaingartenstraße, Nördl. Ringstraße, Peter-Müller-Straße, Schubertstraße, Lutherstraße, Wormser Weg, Feldstraße.

Bezirk IV (donnerstags):

Neckarstraße, Flachsbachstraße, Fr.-Ludwig-Jahn-Platz, Mühlstraße, Fabrikstraße, Wiesgäßchen, Wolfsgartenstraße, Sterzbachstraße, Keimstraße, Karlstraße, Riedstraße, Leukertsweg, Wilhelmstraße, Egelsbacher Straße, Lerchgasse, Sehretstraße, Lutherplatz, Rheinstraße, Wassergasse, Fahrgasse.

Bezirk V (freitags):

Triftstraße, Mörfelder Landstraße, Lohschneise, Nassoviastraße, Pittlerstraße, Siemensstraße, Dieselstraße, Wernerplatz, Friedrich-Ebert-Straße, Lortzingstraße (Bchelfsheime), Mierendorffstraße, Robert-Koch-Straße, Rudolf-Breitscheid - Straße, Wilhelm - Burk - Straße, Beethovenstraße, Darmstädter Straße, Friedhofstraße, Im Singes, Vor der Höhe, Dinkelthauerweg, Am Steinberg, Östliche Ringstraße, Liebigstraße, Karl Marx-Straße, Flüchtlings-Durchgangslager, Westendstraße, Bahnhofsanlage, Mozartweg, Unter den Eichen, In den Tannen, Am weißen Stein.

Langen, den 6. 11. 59

Stadtwerke Langen

Auf die nachstehenden Zahlungstermine wird hingewiesen:

Wohnungsmiete Monat Oktober, zahlbar noch ohne Kosten bis 6. 11. 1959

Gewerbesteuer 1959 IV. Rate, zahlbar bis 15. 11. 1959

Grundsteuer 1959 Monat November 1959, zahlbar bis 15. 11. 1959

Hundesteuer Rj. 1959 II. Rate, zahlbar bis 1. 12. 1959

Entwässerungsbenutzungsgebühren Rj. 1959, II. Rate, zahlbar bis 1. 12. 1959

Langen, den 3. November 1959

Stadtkasse Langen: Zeunert

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 7. Nov. 1959, 9 Uhr, in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

2 Radiogeräte
2 Phonovitrinen (m. 10cm-Plattenwechsler)
1 Fernsehgerät

Langen, den 5. November 1959

Schäfer, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein **an die Bezahlung — Abführung — der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:**
Bis zum 10. November 1959 sind zu zahlen:

1. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Oktober 1959 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Umsatzsteuer-Voranmeldung.
2. Lohn- und Kirchenlohnsteuer der Arbeitnehmer für den Monat Oktober 1959 der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen, unter gleichzeitiger Abgabe der monatlichen Lohnsteueranmeldung.
   Nicht rechtzeitige Anmeldung oder nicht rechtzeitige Abführung der einbehaltenen Lohnsteuer ist strafbar.
3. Vermögensteuer-Vorauszahlung 4. Rate in Höhe eines Viertels der nach dem letzten Vermögensteuerbescheid festgesetzten Jahressteuerschuld.
4. Vorauszahlung zur Vermögensabgabe nach dem Lastenausgleichsgesetz - § 75 LAG -. Soweit noch kein Vorauszahlungsbescheid über die Vermögensabgabe ergangen ist, sind Vorauszahlungen in Höhe des bisherigen Soforthilfeabgabe - Vierteljahresbetrages zu entrichten.

Außerdem wird an die sofortige Entrichtung der fällig werdenden Abschlußzahlungen gemäß der übersandten Steuerbescheide und der nicht gestundeten Rückstände von Steuern bzw. Abgabebeträgen erinnert.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten und Scheckzahlungen an die **Finanzkasse** zu adressieren.

Einzahlungspflichtige, die nicht bis zum Fälligkeitstage bezahlt haben, haben zusätzlich Säumnislzuschläge zu entrichten. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumnislzuschlägen noch Zwangsvollstreckungskosten zu entrichten.

Offenbach a. M., den 2. Nov. 1959

Finanzamt Offenbach-Stadt
Finanzamt Offenbach-Land
Finanzamt Langen

Wer will zur Bundesbahn?

Der Vorstand der Deutschen Bundesbahn beabsichtigt, Anfang 1960 eine geringe Anzahl Assessoren (auch Assessorinnen) — Volljuristen — als Nachwuchskräfte für den höheren nichttechnischen Bundesbahndienst einzustellen. Die angenommenen Bewerber werden als Bundesbahnassessoren im Beamtenverhältnis auf Probe (Besoldungsgruppe A 13 der Bundesbesoldungsordnung) eingestellt.

Bewerbungen spätestens bis zum 31. Dezember 1959 an den Vorstand der Deutschen Bundesbahn in Frankfurt (Main), Postschließfach 3606.

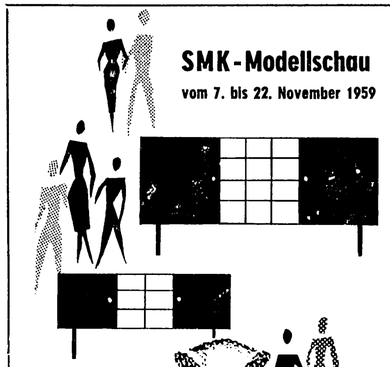
Fahrräder auf dem Eisenbahntransport.

Die Bundesbahn empfiehlt den Auflieferern von Fahrrädern zur Beförderung mit der Eisenbahn, die Räder möglichst nicht abzuschließen. Abgeschlossene Fahrräder verursachen Schwierigkeiten im Ladedienst, weil sie getragen oder auf Gepäckkarren verladen werden müssen; sie können dabei auch beschädigt werden. Da ferner bei Patent-Fahrradschlössern die Gefahr besteht, daß ihr Sperriegel unbeabsichtigt eingedrückt wird und dabei der Schlüssel herausspringt und verlorengeht, rät die Bundesbahn den Fahrradbesitzern ferner, den Schlüssel jeweils an dem Fahrrad festzubinden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 495.

Edler Hochland BOCCA-Kaffee

Röstfrische garantiert!


SMK-Modellschau
vom 7. bis 22. November 1959
Samstag, 7. November 59, bis 18 Uhr geöffnet
Möbel Müller
Neu-Isenburg, nur Frankfurter Straße 89
P Im Hof Ruf 2568 u. 8311

Maschinenfabrik im Raum Darmstadt sucht:
Universal-Fräser,
Dreher,
Lackierer,
Hilfsarbeiter.
Ferner:
Erfahrene Konstrukteure
Teilkonstrukteure
Stenotypistinnen und
Hollerith-Locherinnen
(auch zum Anlernen)
Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Lohn- bzw. Gehaltswünsche an Offerten-Nr. 1345, an die Langener Zeitung.

Wir stellen laufend ein:
Heizungshelfer, junge Installateure oder Schlosser
zur Umschulung zum Heizungsmonteur
Lehrlinge
(ab Ostern) mit guten Schulzeugnissen zur gründlichen Ausbildung. 5-Tage-Woche. Gute Bezahlung. Weder an Massenproduktion noch an Schraubstock gebundener Beruf
Ing. Karl Bettenhäuser
Ölfeuerungen - Heizungsanlagen - Kesselbau
Neu-Isenburg, Offenbacher Straße 36 - Tel. 2308
Meldungen auch an:
Monteur Thomas Bauer, Langen, Rheinstraße 37

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
Außerdem finanzieren wir den Kauf Ihrer Möbel, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Motorräder, Motorroller, Personenkraftwagen, Hänger, Omnibusse, Traktoren sowie gebrauchter Fahrzeuge, landwirtschaftlichen- u. gewerblichen Maschinen, Baggern und Raupenschleppern. Fehlt etwas? Dann kommen Sie zu uns oder schicken Sie eine Postkarte, wir beraten Sie gern.
M. KÖLLING Finanzierungsvermittlung Langen b. Ffm.
Am Steinberg 60 Telefon 2612

Arbeiterinnen
f. Reißverschlußmontage gesucht.
Karl Schäfer III. & Söhne
Langen, Westendstraße 12-16

Elektromonteure
Jungmonteure
für angenehme Arbeit in Dauerstellg. gesucht.
Elektro-Bau Honka
Neu-Isenburg, Schützenstr. 78, Tel. 8045

Zu Ostern 1960:
Elektro-Monteurlehrlinge
1 Verkaufslehrling
für Elektro und Radio
1 Verkaufslehrling (weibl.)
f. unsere Schallplattenabtlg. gesucht.
Elektro-Radio Eder
Neu-Isenburg, Bahnhofstraße 31-33

Es werden laufend weibliche
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Wir suchen
Arbeiterinnen
für leichte Arbeiten.
F. u. W. Bender
Vierhäusergasse 4

Kraftfahrer
für Kipper-Lkw bei gutem Lohn gesucht.
HEINRICH SEHRING S.
Sand- und Kiesvertrieb
Baggerbetrieb, Rheinstraße 8
Telefon 548

Hilfsarbeiterinnen
bei gutem Verdienst, 45-Stunden-Woche, stellt ein
MONZA-FENSTERBAU GmbH. & Co. KG
Langen, Pittlerstraße

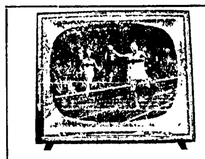
Nicht vergessen!
Samstag, den 7. November 1959
TAG der offenen TÜR
Bedienung nur auf ausdrücklichen Wunsch bis 18.00 Uhr geöffnet
MÖBEL Gessmann
Neu-Isenburg, Ludwigstraße 39, 41, 44
Angeschlossen dem Deutschen Möbel-Großeinkauf

Ihr PELZ direkt vom Hersteller!
Die äußerst günstig. Angebote aus unseren eigenen Werkstätten überzeugen auch Sie:
- Persianer-Mäntel DM 650.—
- Persianer-Klauen-Mäntel DM 295.—
- Fohlen-Mäntel m. Pers. Kragen DM 375.—
- Newada-Lamm-Mäntel DM 275.—
- Ozelot-Lamm-Mäntel DM 325.—
- Nerz-Bisam-Mäntel DM 895.—
- diverse Pelzfelle ab DM 8.—

und anderes mehr
Reparaturen und Umarbeitungen.
Samstag bis 18 Uhr geöffnet.
Besuchen Sie uns unverbindlich!
MÜLLER & CO. PELZKONFEKTION
Sprendlingen, Hauptstraße 32-36, Tel. 8442

Für leichtere Arbeiten im Betrieb werden noch einige
weibliche Arbeitskräfte
eingestellt. Wir haben die Fünftagewoche und bieten bei Bewährung Dauerstellung.
DR. KOHUT KG.
Weinbrennerei und Likörfabrik
Langen, Rheinstraße 27—29

Weltspartag 1959
WELTSPARTAG 30. 10. 1959
Gutschriften auf Sparkonten Einzelposten 570 ..... DM 343 415,—
Gutschriften auf Sparkonten in der Zeit vom 28. 10. - 2. 11. 59 Einzelposten 1699 ..... DM 753 122,—
neuerrichtete Sparkonten Stück 86 ..... DM 36 957,—
STAND DER SPAREINLAGEN
30. 9. 1959 ..... DM 21 738 000,—
30. 10. 1959 ..... DM 22 535 000,—
Spareinlagenzuwachs in der Zeit vom 30. 9. - 30. 10. 59 .. DM 797 000,—
Bezirkssparkasse Langen



Fernsehgeräte-Kauf ist Vertrauenssache!

Wenden Sie sich bitte an den ortsansässigen Fachmann mit eigener Reparatur-Werkstätte

Radio-Pelz

Langen - Rheinstraße 32 - Telefon 2314

Die große Spielzeugschau ist da!

- Jetzt können Sie noch in Ruhe das Schönste wählen, um Ihren Kindern die rechte Weihnachtsfreude zu bereiten.
- Eine Fülle herrlicher Spielwaren zeigen wir Ihnen ab heute in unserer Spezialabteilung.
- Gegen geringe Anzahlung stellen wir gerne die gewünschten Artikel bis Weihnachten zurück.

Heinrich Beckmann

Glas-Porzellan-Hausrat-Spielwaren

BAHNSTRASSE 23 · GEGENÜBER DER POST

Wir suchen für sofort oder später:

Buchhalter (in)
für Einzelhandels-Buchhaltung, eine gewandte Kraft, auf Wunsch 5-Tage-Woche

Lagerist (in)
umsichtig, zuverlässig, f. angenehme Dauerstellung

Verkäufer (innen)
tüchtige Kräfte, mit guten Umgangsformen

Lehrlinge
männl. u. weibl., für Verkauf, Büro und Lager

Bewerbungen an:

SCHUH Heinrich

Langen, Fahrgasse 19, Telefon 426
Sprendlingen, Darmstädter 3, Telefon 7568

OPEL 1200

das wirtschaftliche Vollautomobil bequem und sparsam.

DM 5675,— a. W.

Besichtigung und Probefahrt.

DP

Opel-Haus Schroth

Langen, Tel. 453 Darmstädter Str 52
ESSO STATION

Heizöl

DP-extra leicht jetzt billiger
Liter frei Haus im Kanister 0,23 DM

Bau-Ing. Walter Reinhardt, Sprendlingen
Frankfurter Str. 107 - Tel. Langen 7528
Baustoffe- und Dachziegelgroßhandlung

Gutes Alter

ist nicht Sache des Glücks; es will auch gepflegt sein, wie jede Gesundheit. Hier empfiehlt sich Galama zur Stärkung von Herz und Nerven und zur Regulierung des Kreislaufes. Dadurch sorgt Galama auch für guten, erholsamen Schlaf. Tausendfach bewährt.

Galama

Verkäuferin
(oder Aushilfe)
für Lebensmittelfeinkostgeschäft in Langen sofort oder später gesucht.
Offerte unter Nummer 1337 an die LZ

Verkäuferin

für ein Wein-, Spirituosen- und Tabakwaren - Spezialgeschäft in Langen bei übertarifl. Bezahlung für sofort oder später gesucht.
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten

Offerten unter Nr. 1344 a. d. Geschäftsst.

Wegen Verlegung meiner Praxisräume in die

Robert-Koch-Straße Nr. 6

vorerst keine Sprechstunden.

LUDWIG JOURDAN
Zahnarzt
Langen, Wernerplatz 6

Dr. med. Gerhard Niessner

Facharzt für Orthopädie
Neu-Isenburg

Habe meine Praxis verlegt nach
FRANKFURTER STRASSE 25

Sprechstunden von 9—11 u. 16—18 Uhr, außer Mittwochnachmittag u. samstags.
Telefon 2371

Am 2. November 1959 ist

Herr Gg. Friedr. Josef Keim

von uns gegangen.

Wir betrauern in dem Verstorbenen den Verlust eines Mitarbeiters und guten Kameraden, der sich über 25 Jahre unermüdlich für die ihm übertragenen Aufgaben eingesetzt hat.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorsteher und die Belegschaft
des Finanzamts Langen

Plastik-Bodenbeläge

GERFLEX, PEGULAN etc.

Verkauf und Verlegung sowie Aufbereitung sämtl. Unterböden.
Spezialität: Belegen von Treppen.
Unverbindliche Beratung.

WOLFGANG SCHELLHAAS
Langen (Hessen), Im Birkenwäldchen 23
Telefon 2661

Am 27. Oktober 1959 verschied nach schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Else Maninger

geb. Klein

Wir haben sie in der Stille beigesetzt. Für die zahlreiche Teilnahme und Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlich. Besonderen Dank Herrn Kaplan Leon für die Trostesworte, dem Bayernverein u. den Schulkameradinnen u. -kameraden Jahrgang 1911 für den Nachruf und Kranzniederlegungen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Mittelweg 1.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Sehring

geb. Schmidt

im Alter von 73 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Nonnenmacher
Familie Wilhelm Sehring
Heinz Sehring
Familie Rudi Jäger

Langen (Bruchgasse 8), Gütersloh/W., Egelsbach, 4. Nov. 1959.
Die Beerdigung findet statt: Samstag, 7. Nov. 1959, 10 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

DANKSAGUNG

Freunden und Bekannten, die anläßlich des Heimganges unserer lieben

Frau Marie Helfmann

geb. Scherf

* 10. 11. 1892 † 28. 10. 1959

ihre Anteilnahme bekundeten, danken wir hiermit auf das herzlichste. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die Trostesworte am Grabe.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Helfmann
Lina Baeumerth geb. Helfmann

NACHRUF!

Nach einer schweren Krankheit verstarb am 2. November unser treuer Schulkamerad

Gg. Fr. Josef Keim

Sein Hinscheiden hat uns tief erschüttert und wir trauern um seinen allzufrühen Heimgang. Die Aufrichtigkeit, das kameradschaftliche, hilfsbereite Wesen soll für uns alle ein Vorbild sein. Ein ehrendes Gedenken werden wir ihm allezeit bewahren.

Schulkameradinnen und -kameraden
Jahrgang 1907/08

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 8. Nov. 1959 (24. nach Trinitatis)
9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Matth. 12; 38—42
Lieder: 270 — 299 — 280 — 279
9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Matth. 12; 38 — 42
Lieder: 270 — 299 — 280 — 279
11.15 Uhr Kindergottesdienst in der Stadtkirche und im Gemeindehaus
Dienstag, den 10. November 1959
20.00 Uhr Gustav-Adolf-Frauenwerk im Gemeindehaus
Donnerstag, den 12. November 1959
20.00 Uhr Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus
Freitag, den 13. November 1959
20.15 Uhr Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission
Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag Bibelstunde fällt aus

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 7. bis 13. Nov. 1959
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

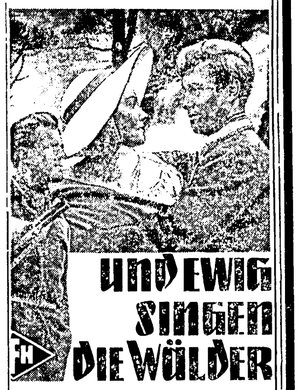
Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
7. 11./8. 11.
Dr. Dietrich, Bahnstr. 1, Tel. 24 87

Polizei Tel. 2333 — **Roles Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Ab Freitag täglich 20.30
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren!



Ein Farbfilm voll wilder Schönheit und Leidenschaft

Jahrhunderte alte Wälder säumen an steilen Hängen düstere Fjorde und Seen der norwegischen Landschaft und blicken auf das Schicksal der Menschen zu ihren Füßen, die miteinander nicht Frieden halten können . . .
mit **Gert Fröbe, Maj-Britt Nilsson, Joachim Hansen, Anna Smolik, Carl Lange, Hans Nielsen, Jürg. Goslar** und **Hansjörg Felmy**

Freitag, Samstag, 22.30: **Spätvorstellung**

Das Testament des Grafen von Monte Christo

Das abenteuerliche Schicksal des legendären Helden — neu verfilmt und erregend gestaltet!

Sonntag, 14 Uhr: **Ein Märchenfarbfilm** nach **Gebr. Grimm**

Die Bremer Stadtmusikanten

Unser Kinderprogramm für alle ein Vergnügen!

LC Telefon 2112

Ab Freitag bis Montag, tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.15, 20.30; So. 18.15, 20.30

Ein frech-fröhlicher Farbfilm um Liebeslist und Lebenslust

mit **Corny Collins, Carlos Thompson, Loni Heuser**

Mit Gitarren und Lach-Kanonen ins Glück der Liebe.
Frech und kühn — mit einem Wort: unwiderstehlich — der „Spessart-Räuberhauptmann Carlos Thompson in „Der lustige Krieg d. Hauptmann Pedro"

Freitag, Samstag, 22.30: **Spätvorstellung!**
Sonntag, 16.00: **Jugendvorstellung!**
Errol Flynn in

Herr der rauhen Berge

Spannendes Abenteuer aus Colorado!

Lichtburg Tel. 2209

Ab Freitag
Wo. 20.30, Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30

DER BLAUE NACHTFALTER

Vom Leben geschlagen, doch unbesiegt, die Geschichte einer wunderbaren Frau, nach einer Filmnovelle v. **Carl v. Barany.** **Zarah Leander** erobert mit ihrer Stimme die ganze Welt, die Frau ist phänomenal, ihre Stimme unvergleichlich.

Zarah Leander, Paul Hartmann, Christian Wolf, Marianne Petrowa, Werner Hinz, Loni Heuser u. v. a.

Schlager-Melodien nur auf Ariola-Platten.

Ab 12 Jahren!

Freitag und Samstag je 22.30: **Spätvorstellung!**

Duell im Morgengrauen

Ein Edelwestern vereint mit spannungsgeladener Abenteuerlichkeit, skrupelloses Abenteurtum

---

Guterhaltene
Zimmertüren
Holzglaswände f. Büros, ca. 1,90x3.00 m, Glasfenster ca. 1.50 x 1.80 m, Winkelrahmentüren mit K. Schloß, und Maschendraht, ca. 16 m³, gebr. Ziegelsteine, preiswert sof. zu verkaufen. Anzus. Samstagvormittag.
Braun, Turmgasse 19

Gut erhaltene, versenkbare
Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Kluge, Langen, Straße der deutschen Einheit 4 22 b

Gut erhaltener
Kombi-Korbwagen
mit Matratze u. Fußsack günst. z. verkauf.
Besken, Schubertstraße 5

„Haima"
das echte neunerlei
Pfefferkuchen-Gewürz
nach schlesischer Art.
Beutel mit Treibkraft nur 0,50 DM.

DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Café Krone

Samstag: Tanz
Sonntag: Wieder der beliebte Tanz-Tee

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Industriegewerkschaft Bau - Steine - Erden
Zahlstelle Langen

Unsere diesjährige
Jubilaren-Ehrung
findet morgen **Samstag, den 7. Nov., 20 Uhr,** im **Saalbau „Zum Lämmchen"** (Pausch) statt. — Wir laden hierzu alle Gewerkschaftler und ganz besonders die Bauarbeiter von Langen mit ihren Angehörigen herzlichst ein.

Neben dem ernsten Teil, der unseren Jubilaren gewidmet ist, wird noch ein buntes Unterhaltungsprogramm geboten.

Mitwirkende:
Horst Lippelt, Offenbach
Orchestervereinigung Langen
Gesangverein „Frohsinn" Langen
Naturfreundejugend Langen

Unkostenbeitrag DM 1.—

SPORT- U. SÄNGERGEMEINSCHAFT 1889 E. V. LANGEN
Abt. Gesang

Opernkonzert

am Sonntag, dem 8. November 1959, 20 Uhr, in der Turnhalle des TV Langen

Mitwirkende:
Hanne Eifert-Martens, Sopran
Heinz Becker, Tenor (Mainz)
Mitglieder eines Rundfunk-Sinfonie-Orchesters
Frauen-, Männer- und Gemischter Chor
Gesamtleitung: Karl Diether

Saalöffnung: 19 Uhr - Beginn: 20 Uhr - Eintritt: DM 2.50

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.

Grubenentleerung
führt aus
St. Jys, Götzenhain, Tel. Langen 75 48
(Jost, Lebensmittel)

Neueröffnung! Neueröffnung!

Express-Reinigung

Langen, Am Lutherplatz (Strickerei Ziem)
- gegenüber Schade & Füllgrabe -

Voltreinigung = kein Kleiderbad

Anzug: 4,90 Kostüm: 4,90
Rock/Hose: 2,— Sacco: 2,90

Niedrige Preise durch moderne Maschinen

Geschäftsverlegung

Sehr verehrte Kundschaft!

Da immer mehr Kunden mir ihr Vertrauen entgegengebracht haben, war es notwendig, meinen Betrieb zu vergrößern. Hierdurch bedingt, habe ich meine Geschäftsräume verlegen müssen.

Ab Montag, dem 9. November 1959:

Waschsalon Lotte Rack

Langen, Vierhäusergasse 17
Telefon 2506

Ich werde Sie weiterhin individuell bedienen und will bemüht sein, Sie in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. Auch bin ich jetzt in der Lage, noch einige Kunden anzunehmen.
Nach wie vor werde ich gern Ihre Wäsche abholen u. bringen.

Ihr Waschsalon
Lotte Rack

Ihren Geld- und Kreditbedarf können Sie auch mit einem Teilzahlungskredit der WKV befriedigen. Schreiben Sie uns bitte. Wir schicken Ihnen alles Ins Haus.

WKV Waren-Kredit-Bank GmbH

Frankfurt-Main, Zeil 77, Telefon 27241

Nur 1 Tag in Langen!

Garantieschein erhalten Sie u. a. auf unsere Standard-Mäntel bei unserem

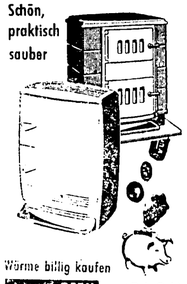
Lodenmäntel-Verkauf

in allen Preislagen von 49,— bis 85,— DM, sowie **Schützen- u. Trachten - Anzüge und Kostüme, Kindertrachtenbekleidung**
Sonderanfertigung 8—15 DM Aufschlag.

Verkauf: **Samstag, den 7. Nov. 1959 im „Frankfurter Hof", Langen/Hessen ab 9 Uhr bis 18 Uhr durchgehend.**

Besuchen Sie uns bitte unverbindlich und ohne Kaufzwang.

Firma KÖGEL, Frankfurt a. M.



Schön, praktisch sauber

Wärme billig kaufen
ein neuer OFEN spart Dein Geld

Heißluft- und Oelöfen in
GROSSTADTAUSWAHL

Werner & Dutiné

Langen (Hessen), Frankfurter Straße 9

Achten Sie auf den 12. Dez.!

Volkschor »Liederkranz« 1858 Langen

Heute Freitag 6. Nov., 20.30 Uhr

Übungsstunde

i. Vereinslok. „Weingold".
Morg. Samstag, 7. 11., 19.00 Uhr, Ständchen zel Jubilar Jak. Wilh. Görich, Rheinstraße 6 Anschließend **Konzert** i. Gemeinschaftsraum des Landesflüchtlingslagers. - Es wird um pünktl. und vollzählige Anwesenheit aller Sänger gebeten.

Der Vorstand

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, den 6. 11. 1959

Jugendversammlung
19.15 Uhr,

Spielerversammlung
20.30 Uhr.

Sonntag, den 8. 11. 59: 1. u. 2. Mannschaft in Traisa, Abfahrt m. Bus Zimmerstr. 11.30 Uhr.

Ski-Gilde

Montag, 9. November, 18.30 Uhr Kinder und Jugendliche, 19.30 Uhr Aktive

Skigymnastik

in der Wallschule.

TV 1862 Turnverein Langen e. V.

Abt. Handball

Spiel am 8. 11. 59, um 11 Uhr Platz im Oberlinden: TV 62 I. gegen BSC 99 Offenbach.

Faustballabteilung

Sonntag, 8. Nov., Spiele in Darmstadt. Abfahrt 7.45 Uhr Turnhalle.

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Der Unterricht am 10. Nov. fällt aus, dafür findet am Freitag, dem 13. Nov., 20.30 Uhr ein Unterricht mit anschl. Versammlung statt im Feuerwehrhaus in guter Uniform.

Der Ortsbrandmeister
Georg Werner

DGB DEUTSCHLANDS ORTSGRUPPE LANGEN

Samstag, 7. November außerordentliche

Mitglieder-versammlung

im großen Saal des „Frankfurter Hofes". Beginn 20 Uhr. Außer der allgem. Tagesordnung Bericht über den neuesten Stand der Verhandlungen über die Versorgung in Bonn. Es spricht ein Mitglied des Verbandes. Um restloses Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten. Der Vorstand

---

Geflügel-Zuchtverein 1898 Langen

Samstag, 7. November, abends 20.30 Uhr

Monatsversammlung

im Gasthaus „Zum Lämmchen", Preisgeldauszahlung. Alle Mitglieder nebst Frauen sind hierzu herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

Die Verlobung unserer Tochter Irene mit Herrn Dr. med. Vilim Cizel geben bekannt

Karl Schirmer und Frau
Elisabeth geb. Sehring

Wir haben uns verlobt

Irene Schirmer
Vilim Cizel

Langen, Feldstraße 5 — 8. November 1959 — Frankfurt/M., Töplitzstr. 9

IFCL

Samstag, d. 7. 11. 1959 Sondermannschaft um 15 Uhr geg. Lampertheim.

Verbandsspiele Sonntag, d. 8. 11. 59, gegen VfB Friedberg. Spielbeginn 2. Mannschaft 13 Uhr, 1. Mannschaft 14.30 Uhr. Sämtliche Spiele werden auf unserem Waldsportplatz ausgetragen.

Samstag, 7. 11. 1959:
C 1 gegen SG Arheilgen, 15 Uhr, dort

Sonntag, 8. 11. 1959:
B 1 gegen SpV 98 Darmstadt, 9 Uhr, hier
A 1 gegen SpV 98 Darmstadt, 10.15 Uhr, hier Junioren gegen SSG Darmstadt, 10.15 Uhr dort

---

R.T.Z.-Verein Heimkehr Langen

Sonntagmorgen 10 Uhr findet im Vereinslokal unsere

Monatsversammlung

statt. Alle Mitglieder werden um **pünktlich** Erscheinen gebeten.
Wicht. Tagesordnung!

Der Vorstand

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Der aktive Chor beteiligt sich morgen abend an d. Jubilarenehrung d. Gewerkschaft Bau, Steine und Erde. Die Sänger treffen sich um 20.00 Uhr im Gasthaus „Zum Lämmchen".
Wir bitten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

L.K.G.

Heute Freitag, 6. 11., treffen wir uns um 20.30 Uhr pünktlich im Café UT zur Versammlung. - **„Kommt, wann er könnt".**

Morgen, Samstag, 7. 11. 59, feiern wir die Eröffnung der **„Karnevalsaison 59/60** mit einem „Kleinen Bunten Abend" im Gasthaus Lindenfels (kl. Saal). Beginn: 20.11.

Alle Mitglieder der LKG sind hierzu herzlich eingeladen. Wir erwarten vollzählige Beteiligung. Elferrat bitte Mützen mitbringen! Der Vorstand.

Rollsport-Club Langen

Training

montags 18—20 Uhr in der Turnhalle.

Kameradschaft 1887

trifft sich am 11. 11. im „Frankfurter Hof" um 17 Uhr.

Wir bitten, an der Beerdigung uns. Kameradin Elisabeth Sehring am Samstag 10.00 Uhr teilzunehmen.

Saba-Fernseher

43 cm, in einwandfr. Zustand, umständeh. preiswert zu verkauf. Besichtigg. 19-20 Uhr. Annastr. 32 p. r.

Zimmer-Springbrunnen

Vertr.: Seel, Annastr. 56

Ihre Vermählung geben bekannt

Stanley Nalewaik
Anny Nalewaik
geb. Pfirsching

13. November 1959

Brooklyn USA - Langen, Außerhalb, Raststätte „Tante Anny"

ALS VERLOBTE GRÜSSEN

Resi Osburg • Heinz Schick

Im November 1959

Helligenstadt/Th. — Langen/Hessen, Bahnstraße 78

Herzlichen Dank anläßlich unserer Silber-Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden, unserer verehrten Kundschaft sowie dem Touristenverein die Naturfreunde, dem Verein für Deutsche Schäferhunde OG. Langen für erwiesene Aufmerksamkeiten und Geschenke.

Chr. Gaußmann u. Frau

Langen, Wassergasse 13.

Ofen
zu verkaufen
Gartenstraße 99

Guterhaltener
Faltwagen
zu verkaufen.
Reimann,
Lutherstraße 55

Aquarium
mit Zubehör zu verkaufen.
Weiß, Westendstr. 25

Guterhaltener
Gasbadeofen
gesucht. Offerten unt. Nr. 1340 an die LZ.

VW
mit Radio, DM 1500,— zu verkaufen. Finanzierung möglich.
Freiberg,
Sprendlingen,
Eisenbahnstraße 217

Opel Rekord 57 DM 3200.-
Opel Rekord 53 DM 2000.-
Opel Oly 50 DM 600.-
Opel-Haus Schroth
Langen Telefon 453
ESSO-Station

VW Export
preisgünstig zu verk.
Anzusehen: Samstag nachm. oder Sonntag.
Egelsbach, Schulstr. 35
Telefon 2468

Kinderparallelo
mittelbraun mit grüngrauen Streifen und
1 brauner Handschuh
(rechts) m Lederinnenseite verloren.
Abzugeben gegen Belohnung
Friedrich-Ebert-Str. 15

Wiesen
im Wiesengrund zwischen Langen u. Egelsbach (Herch od. Loh) zu kaufen od. pachten gesucht. Offerten unt. Nr. 1324 an die LZ.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie dem Vorstand der IG Bau - Steine - Erden, die mich anläßlich meines 94. Geburtstages mit Glückwünschen und Geschenken erfreuten. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seinen Besuch.

Ph. Jakobi

Für alle Ehrungen, sowie für die zahlreichen Geschenke und Glückwünsche, die uns anläßlich unserer Goldenen Hochzeit zugingen, danken wir recht herzlich. Unser ganz besonderer Dank gilt seiner Exz. dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Stohr, dem Hess. Ministerpräsidenten Herrn Dr. Zinn, dem Herrn Landrat Heil, dem Hochwürdigsten Herrn Pfarrer Dr. Kratz, dem Herrn Bürgermeister Umbach und dem Magistrat der Stadt Langen.

Wilhelm Gies u. Frau

Langen, im Oktober 1959
Taunusstraße 23

Herzlichen Dank allen die an meinen 90. Geburtstag dachten. Vor allem Herrn Bürgermeister Umbach, Landesversicherung, Landesregierung und der Evangelischen Kirche.

Luise Guthe

Langen, Dieburger Straße 9.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Franz Sabadinowitsch u. Frau
Hildegard geb. Schwalm

Teichstraße 11

Weißer Herd
rechts, gut erhalten, z. verkaufen.
Wallstraße 12

Schw.-weiße, gepflegte Katze
vor 3 Woch. zugelaufen
Glemann,
Wolfsgartenstr. 80

Wintermantel
f. Knaben (10-12 J.)
Pullover, Hosen, Unterwäsche
billig abzugeben.
Im Bahnhof
Privatwohnung

Schöne
Speise-Möhren
verkauft
Kolb, Bahnstraße 10

SCHUH Köbler

HAUS
auf Rentenbasis oder **Bauplatz** z. kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1338 an die LZ.

Möbl. Zimmer
sowie ein großes **Leerzimmer** zu vermieten.
Bahnstr. 50 I. Stock

Bauplatz
ca. 1000 qm in Waldnähe, für Bungalow, z. kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 1316 a.d.LZ.

Baumstück
auch Ackerland, Nähe Hainerweg, Turngart., kath. Kirche, geg. gute Bezahlung sof. gesucht.
Braun, Turmgasse 19

Garage
zu vermieten.
Umbach,
Lutherstraße 53

Garage
30 qm, auch als Abstellraum geeignet, sofort zu vermieten.
Jungenrad z. verkauf.
Kästner, Obergasse 5

Flotte
Stenotypistin
sucht zum 1. 1. 60 geeignete Stellung. Off. unter Nr. 1321 a.d.LZ.

Junge Frau sucht
Heimarbeit
gleich welcher Art.
Offerten unt. Nr. 1330 an die LZ.

Wer erteilt
Italienisch. Unterricht
Offerten unt. Nr. 1328 an die LZ.

Rüstiger
Rentner
für leichte Gartenarbeiten 2x pro Woche gesucht. Offerten unt. Nr. 1326 an die LZ.

Zuverlässige
Haushaltshilfe
gesucht 2x ca. 3-4 Std. pro Woche, Zeit beliebig (abends?). Off. unter Nr. 1333 a.d.LZ.

Suche ältere
Frau
für 2—3 Stunden nachmittags in Gasthausküche. Offerten unter Nr. 1319 an die LZ.

Stenotypistin
sucht Halbtagsbeschäftigung od. Heimarbeit. Offerten unt. Nr. 1311 an die LZ.

Wetterbekleidung Wildlederjacken etc.
Fabrik-Vertr.: Seel, Annastraße 56

Zu verkaufen
1 Klappbett mit Matratze für 30 DM,
2 weiße eiserne Betten je 25 DM,
1 Sprungrahmenmatratze mit Füßen, für 20 DM.
Bahnstraße 81

Vom Guten das Beste

und doch erschwinglich im Preis. Bitte überzeugen Sie sich selbst, was wir on guter Kleidung bieten.

Bekleidung von ZIMMER
Ein Begriff für Qualität und Preiswürdigkeit

Möbliertes Zimmer
im 1. Stock an 1 Dame ab 15. 11. z. vermieten.
Gutenbergstraße 30

Ältere Witwe sucht
Leerzimmer
mit Küche, Miete bis 50 DM. Offerten unter Nr. 1329 an die LZ.

1-2 Zimmer u. Küche
von kinderlosem Ehepaar gesucht.
Frau übernimmt Hausarbeit nach Vereinb.
Offerten unter Nr. 1342 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten.
Offerten unter Nr. 1341 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten zu verm.
Sehretstraße 3.

Gut möbliertes
Zimmer
geheizt, gesucht.
Offerten unter Nr 1343 an die Geschäftsstelle.

Trockener
Lagerraum
Größe mindestens 18—50 qm, Lage beliebig, bald z. mieten gesucht.
Offerten unt. Nr. 1335 an die LZ.

Zimmer
mit fließ. Wasser an Einzelperson zu vermieten.
Thomas-Münzer-Str. 5

Großes, gut möbliertes
Zimmer
Ofenheizung, sep. Eingang, Stadtmitte, sof. zu vermieten.
Off. u. 1339 an die LZ

Möbliertes Zimmer
Bahnhofsnähe, mit fl. Wasser u. Heizung, in gutem Hause an berufstätige Dame z. vermieten. Offerten unt. Nr. 1336 an die LZ.

Suche
2½-4-Zimmerwohng.
BKZ od. MVZ mögl.
Offerten unt. Nr. 1320 an die LZ.

2½-Zimmerwohnung
(55 qm) mit Küche u. Bad, an ruhig., kinderloses Ehepaar zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1325 an die LZ.

Biete große sonnige
3½-Zimmerwohnung
Kü. u. Bad, Ofenheizg. preisw. Miete, Neubau.
Suche gleichwertige
2½-3-Zimmer-Wohn.
mit Bad, Langen oder Umgeb. Off. 1327 LZ.

Amerik. Familie (Zivil) sucht sofort
3-Zimmer-Wohnung
gegen gute Miete.
Offerten unt. Nr. 1331 an die LZ.

Junges Ehepaar sucht dringend
1 Zimmer u. Küche
in Langen oder Egelsbach. Offerten unt. Nr. 1312 an die LZ.

Suche
Leerraum
geeignet für Büro.
Off. u. Nr. 1300 a.d.G.

Möbliertes Zimmer
an berufstätig. Herrn zu vermieten. Offerten unter Nr. 1323 a.d.LZ.

Möbliertes
Doppelzimmer
mit Kochgelegenheit, sep. Eingang, an zwei Berufstätige ab 15. 11. zu vermieten.
Egelsbacher Str. 60

Was haben Sie vor am 12. Dezember ?

Drei Schritte vom Weg
- eine neue Welt -

Dies ist die alltägliche Geschichte eines Mannes am Steuer seines Wagens. Der Mann wollte weiter, der Wagen nicht. Er rollte ein paar Meter seitwärts von der Fahrbahn und blieb stehen. Gründe? Einen davon weiß der Meister der Reparaturwerkstatt genau. Aber — Columbus wollte nach Indien und fand Amerika. Der Mann am Steuer wollte nach Werweißwo und fand die Welt, die drei Schritte vom Weg liegt — wenn man nur den Wegweiser erst sieht.

„Abseits stehen — wer wollte das heute? Ins Abseits geraten, heißt draußen sein, außerhalb des Spielfeldes, ein zufälliges, ungewolltes Ausgleiten aus den Regeln des allgemeinen Ablaufs. Es ist wie eine Panne, eine unerwünschte Unterbrechung. Und es gibt so viele Spielfelder des Daseins, auf denen der Mensch von heute zum Mittun aufgefordert wird oder wenigstens zum Zuschauen. Wer abseits bleibt, versäumt das Spiel . ." So ungefähr denkt der Mann am Steuer seines Wagens. Mag sein, er kommt gerade von einer harten Konferenz, fährt einer wichtigen Entscheidung entgegen, beeilt sich, ein Ziel zu erreichen. Wünsche und Gedanken kreuzen sich auf den Straßen seiner Gehirnwindungen. Automatisch registriert, kontrolliert er Weg und Fahrt, rechnet und plant. Seine Straße führt durch eine Gegend, wie es viele gibt. Spielend gleitet der Wagen seine Bahn dahin und — steht. Panne. Kein Haus weit und breit. Der Mann am Steuer tut das, was jeder tun würde: Abwechselnd probiert er dies und das, sucht den Fehler, schaut die Straße hinauf, hinab nach Hilfe aus, flucht leise oder laut, raucht und blickt nervös auf die Uhr. Es hilft alles nichts. Er ist allein, abseits von aller Welt. Sein Blick wird düster.

Und dann sieht er plötzlich den Wegweiser. Die Augen gehen ihm auf: Mitten drin ist er, mitten in einer Welt, die er ja kennt und die er doch vergessen hat und übersehen. Drei Schritt vom Weg ab zeigt die morsche alte Planke. Dort ist die Wiese. Ein Urwald von Gräsern, in dem es krabbelt und summt, knistert und geheimnisvoll schnarrt. Neugierige, blanke Perlaugen wachen über jede Bewegung des Eindringlings. Der liegt nun längelang, sein Blick wandert mit den wechselnden Wolkenzügen in der Höhe, und fast ist es ihm, als ob das Land sich in einem ruhigen Rhythmus des Atmens höbe und senke. Ein Käfer surrt ihm an der Nase vorbei. Langsam gewöhnt sich das Auge wieder ans Nahe, ans ganz Nahe.

Zweige filtern das einfallende Sonnenlicht. Der Mann lacht leise. Er hat eine Ameisenstraße entdeckt. „Wie sie rennen", denkt er, „wie Automaten!" und schaut wieder nach den Wolken. Von dort oben wäre er mitsamt seinem Wagen auch nur eine Ameise im Staub. Er sieht auf einmal so viel in seinem Abseits, was ihm neu ist, neu in der Perspektive. Und fast tut es ihm leid, als nun doch noch Hilfe sich zeigt und der Wagen wieder flott wird.

„Eine ganze Welt bleibt abseits", denkt er im Weiterfahren noch ein wenig verwundert und „das war eine gute Stunde für mich! Die Panne hatte eigentlich nur der Wagen." Merkwürdigerweise läuft trotz der Zeitversäumnis nachher alles gut und glatt. „Ob das die Wolken sind und das atmende Land, der Urwald im kleinen?" Er ertappt sich, etwas verlegen, bei ganz ungewohnt „poetischen" Gedanken. Und später, im vollen Trubel, erinnert er sich auch an die Ameisen und lacht anstatt zu schimpfen wie sonst oft. So kommt er allmählich hinter sein eigenes Geheimnis vom Abseits, das einmal als Panne anfing.

Heute tut er die drei Schritte vom Wege oft aus freien Stücken. Er behauptet, Pannen seien das Gewürz des Autofahrens, die Pausen, die das Spiel des Lebens sich selber gönne. Es steht ihm gut an, wenn er so ein bißchen „poetisch" wird — jedesmal trägt er dann im Knopfloch irgendein unscheinbares Kraut von Feld, Wald oder Wiese und er schaut ein wenig aus, wie Columbus oder Robinson ausgesehen haben mögen, als für sie die Welt neu anfing — abseits.

J. L. Reith

Von Arbeit stirbt kein Mensch. Aber von Ledig- und Müßiggehen kommen die Leute um Leib und Leben. Denn der Mensch ist zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fliegen. *Martin Luther*

Alles Denken ist doch das im Geist, was das Wachsen in der Natur ist. *Bettina v. Arnim*

Einfach und natürlich zu sein, ist das höchste und letzte Ziel. *Friedrich Nietzsche*

Bedrohliche Koexistenz

Wenn man einer Statistik aus Sydney Glauben schenken darf, so wird Australien von zehn Millionen Menschen und acht Millionen Kängurubs bewohnt. Die Beutelticre gewinnen immer mehr an Boden und stellen eine ernste Gefahr für die Getreideernte dar. Die Behörden planen jetzt einen großangelegten Feldzug gegen die Vorbilder des australischen Wappens.

Der schrullige Alte

Es ist eigenartig, dachte Görtz später, daß das Gute und das Böse zunächst ein und dasselbe Gesicht haben kann. Erst wenn man hinter die Dinge zu sehen sich bemüht, gewinnt man Klarheit.

„Kennt ihr den alten Herrn?" fragte Görtz eines Tages drei Jungen, denen der Alte etwas aus einer zerknitterten Tüte gegeben hatte. Als er sich beobachtet fühlte, war er auffällig eilig davongegangen. Er trug einen fadenscheinigen Mantel und auf seiner fleischigen Nase eine dunkle Hornbrille. Den Hut — einen breitrandigen Schlapphut — hatte er tief ins Gesicht gezogen. „Sagt, was hat er euch zugesteckt?"

Die drei Knirpse blickten die Zähne und zeigten ihren Bonbon.

„Ihr solit doch nicht von Fremden was annehmen!"

Die Knirpse sahen sich untereinander an, kicherten, machten „Ooch —!" und liefen kreischend davon.

Am Sonnabend postierte sich Görtz in der Nähe des Kinderspielplatzes am Stadtwald hinter einem Baum. Aber es geschah lange Zeit nichts. Endlich tänzelten einige Kinder daher, darunter die drei Kinder von vorgestern. Plötzlich rief einer von ihnen: „Da! — Da kommt er!" und wies über die Straße. Auch heute trug der Alte den Schlapphut und die dunkle Hornbrille. In der Mitte der Straße verhielt er und blickte suchend auf das Pflaster. Er bückte sich nach etwas und hob es auf und trug es an den Straßenrand: den gezackten Boden einer Glasflasche.

Was er anschließend mit den Kindern besprach, konnte Görtz nicht verstehen. Die Jungen liefen auf die Straße, während der alte Mann sich aufstellte und die Arme spreizte wie ein Verkehrspolizist. Die Kinder sammelten die Glasscherben auf und trugen sie gleichfalls in die Gosse.

„Sieh da — Onkel Behrend!" stellten zwei Passanten fest, und sie schienen sich zu belustigen.

„Sie kennen den Mann?" fragte Görtz.

„Sie sind wohl fremd in diesem Stadtviertel, wie? Das ist der alte Behrend, auch Meister Hämmerlein genannt."

Meister Hämmerlein? . . . Ist das nicht der Mann, der ungerufen anderer Leute Gartenzäune reparierte, der nicht nur an sich, der zugleich auch für und an andere denkt?

„Der Alte ist nämlich ein bißchen schrullig, müssen Sie wissen." Lachend, wie nach einem Witz, gingen die beiden ihres Weges.

„So, so", murmelte Görtz und ordnete seine Gedanken. Dann ging auch er seines Weges, froh und seltsam angerührt.

Nur — daß einer, der umgekippte Fahrräder sicherstellt, der zum Wohle aller Scherben von der Straße auflieset, der sich anderer Leute Kinder annimmt und ihnen Wald und Wild zeigt —, daß so ein Mensch heutzutage als schrullig angesehen wird, das stimmte ihn wieder nachdenklich.

Zwei australische Robinsons

Zwei Australier zogen von Brisbane aus, um unabhängig voneinander ihr Glück als Robinsons zu machen. Sowohl George Price wie Alfred Hawkins mieteten von der Regierung unbewohnte Inseln. Price sogar eine ganze Gruppe. Er hat auf dem Outer Barrier Reef im Korallenmeer, 700 Meilen vor der Queensland-Küste, Schildkrötenfriedhöfe entdeckt. Ihre verwitterten Knochen und Hornschilde bedecken die Inseln vier Fuß hoch. Price machte daraus Schildkrötenmehl und ließ es untersuchen. Das Ergebnis lautete: hochwertiges Düngemittel, reich an Phosphor und Horn, kann pro Tonne nach Abzug der Transport- und Verarbeitungskosten 17 Pfund Gewinn bringen.

Während Price die australischen Farmer mit toten Schildkröten beglücken und ein reicher Mann werden will, steht Alfred Hawkins Sinn nach etwas anderem. Auf Goldsmith Island an der Pfingstpassage bei Queensland baut er ein Blockhaus und richtet es ein. Wenn es fertig ist, kehrt er nach Brisbane zurück, um Mary Bassy zu heiraten, auf der Insel wilde Schweine und Ziegen zu jagen und Fische zu fangen. Den Entschluß, ein friedliches Robinsonleben mit Weib und Kind zu führen, faßte er 1943 in einem japanischen Gefangenenlager. Seitdem hat er gespart, um das Eiland auf 30 Jahre pachten zu können.

Des Dichters Hobby

Der bekannte britische Autor Sir Compton Mackenzie eröffnete einen Friseursalon in seiner Edinburgher Villa, wo er ein paar Stunden täglich mitarbeitet. Bei der Eröffnung meinte er: „Dieser Salon ist schon lange mein Traum und mein jüngstes Hobby."

Kurz und amüsant

Zwei oder drei Räume . . .

. . . zur Unterbringung eines Büros wurden in der Zeitung der französischen Stadt Dijon gesucht, und zwar vom „Amt für Wohnraumbeschaffung"!

Einen „Tag des Lächelns" . . .

. . . veranstalteten die Angestellten des öffentlichen Dienstes in Weymouth (USA). Jeder sollte dem Publikum ein besonders freundliches Gesicht zeigen. Ein Finanzamt-Angestellter tat das so betont, daß er mit ausgerenktem Kiefer ins Hospital gebracht werden mußte.

Ein seltenes Opfer . . .

. . . seines Berufes wurde Ernie Gregory aus Birmingham, der 20 Jahre lang Leiter einer Abteilung war, in der 73 Frauen arbeiteten. Nach einem Nervenzusammenbruch wurde er in eine andere Abteilung versetzt.

Das Geheimnis

Professor Mendon, ein bekannter französischer Chirurg, der im Laufe der Zeit eine stattliche Anzahl von Büchern veröffentlicht hat, wurde gefragt, wie er soviel leisten könne. Er antwortete überzeugend: „Sie wissen doch, daß ich Junggeselle bin".

Das strahlendste Weiß meines Lebens!

So mild und himmelblau!

SUNIL Wie vorteilhaft!

- Das sparsame Riesenpaket.
- Mehr Sunil in jeder Packung.

Wirklich fabelhaft, dieses Weiß! . . . und eine Lauge, sage ich Ihnen: blau wie der Himmel, weich wie Regenwasser! Die Milde selbst!

Wasch strahlend weiß mit himmelblauem SUNIL

Wenn „er" in zu vielen Vereinen ist

Launige Bemerkungen eines Mannes zu einem akuten „Problem"

Da zählt eine deutsche Kleinstadt bei nicht ganz 18 000 Einwohnern insgesamt 68 Vereine und Klubs. Kein Wunder, daß die Ehefrauen vereinsträchtiger Männer zwischen 25 und 50 nicht nur an den Samstagabenden, sondern auch unter der Woche sich grollend mit dem Stopfkörbchen in die Radio-Ecke zurückziehen und erbittert feststellen: „Gerhard ist mit seinem Gesangverein, dem Kegelklub und den Rassegeflügelzüchtern verheiratet, aber nicht mit mir!" Am Montagabend ist es die „Concordia", am Dienstag der Handharmonika-Spielring, am Donnerstag der Maler-Stammtisch, am Freitag der „Verein der Hundefreunde" und am Samstag der Schachklub. Sie alle können auf Gerhard nicht verzichten. Er ist der Aktivsten einer. Selbst wenn Gerhard am Sonntagvormittag nach dem Kirchgang auf den Frühschoppen verzichtet, sind es immer noch die Briefmarkenfreunde, die ihn im „Goldenen Hirsch" erwarten. Hier hilft wirklich nur die freiwillige Beschränkung des einzelnen.

Den abend-einsamen Ehefrauen steht kaum eine drastische Gegenmaßnahme zur Verfügung. Wenn sie jeden zweiten Abend gleichfalls in Klubs und Vereinen verschwände, würde „er" es kaum bemerken. Blieben lediglich die nachmittäglichen Damenzusammenkünfte, die dann so ausgedehnt werden müßten, daß das Abendessen mit spürbarer Verspätung auf den Tisch des Hauses kommt. Aber was geschieht mit den Kindern, wenn Mama, um Papa eine Lektion zu erteilen, mehr in ihren Klubs und Vereinen zu finden wäre als zu Hause? Keine Frau und Mutter könnte so etwas übers Herz bringen, ganz zu schweigen davon, daß ja der gesamte Haushalt darunter litte.

Was bleibt zu tun? Meine Damen, ich empfehle zunächst die Aussprache. Konfrontieren Sie ihn einmal ruhig aber bestimmt mit diesem „Problem". Vielleicht hat er in ehrlicher Vereinsbegeisterung noch nie daran gedacht, wird Ihnen erschreckt recht geben und die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Bleiben Sie dann ja eisern, falls die gesamte Vorstandschaft einschließlich des Beirates bei Ihnen aufkreuzt und Sie anfleht, doch Gerhard um Gottes willen wieder freizugeben. Auch die dickste Vereinsträne darf Sie in einem solchen Falle nicht erweichen. Sollte aber die Aussprache nichts fruchten, dann — ja dann, meine Damen, bleibt nur noch die klassische Methode. Ich denke da beispielsweise an eine Dame namens Lysistrata.

Claus Bent

Ein echter herbstlicher Typ ist dieser hübsche Trotteur-Slipper. Die hochgezogene Lasche mit benähtem Querband und der mit der Hand angenähte Mokassinrand („Sattlernaht") machen diesen Schuh fesch. Zu seinem sportlichen Stil paßt gut die etwas erhöhte Blattspitze. Der Trotteur-Absatz, leicht geriffelt, wie die Sohle, ist aus Gummi in hellem Pastell

2 Fotos: dsl

Was der Gasmann erzählt

Der 72jährige Gasmann Wilhelm Goerde, der in einer norddeutschen Stadt über 30 Jahre in mehr als 20 000 Wohnungen die Zähler ablas, hat seine Memoiren geschrieben. Er sah die Menschen ganz privat: Männer in Unterhosen, Frauen mit Lockenwicklern, Ehekräche, Hochzeiten, Todesfälle, Kinderjubel, Kindertränen ... Sein bestes Kapitel ist dem Schlafzimmer gewidmet. Er nennt es „das verschwiegene Museum".

Wilhelm Goerde sagt: „Viele Leute machen dieses verschwiegene Zimmer zum dumpfen Abstellraum und Museum. Da entdeckte ich Bügelbretter, Schildkröten, Nähmaschinen, Hundekörbchen, Katzenkistchen, Kofferberge, Schachteln, meterhohe Zeitungsstöße, Eingemachtes, Sonntagskuchen, Skier, Gitarren, riesige Familienphotos, Vogelbauer, Reisewimpel, Seidenpuppen, Teddybären auf Paradekissen, Blumenbänke, Fischbassins, Wein- und Schnapslager. — Wie kann man da gut schlafen? fragte ich mich tausendmal. Man braucht doch jeden Kubikmeter Luft zum Atmen. Auch das Federbett und die Federkissen müssen gut auslüften, sie atmen ja auch bei Tag und Nacht. Ich bin gesund geblieben, weil ich immer auf den Beinen war, aber auch ein richtiges Schlafzimmer habe, wie mir der Arzt bestätigte: Fenster bei Nacht offen, immer Sauerstoff in den frisch geschüttelten Federn und doch im Schlaf die gute, animalische Wärme rundum. Ich kenne weder Rheuma noch Bandscheibenschäden."

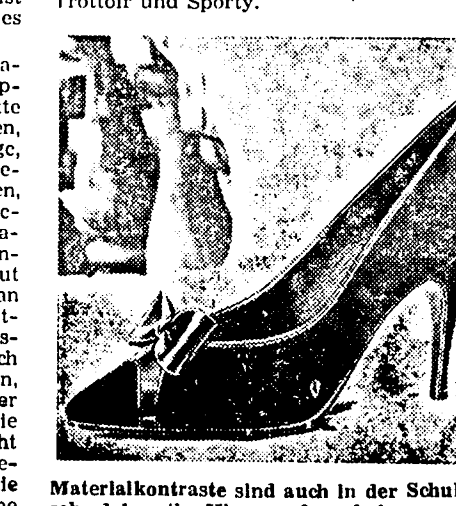
„Warum sind Sie immer noch so rüstig?, wurde ich gefragt. Na — weil ich gut schlafe. Ein Gasmann liebt frische Luft, im Stehen, Gehen und im Liegen."

Modische Schuhe in vielen Farben

Pump, Trottoir und Sporty für die kühlere Jahreszeit

Die neue Modelinie atmet damenhafte Eleganz, es gibt keine besonderen Extravaganzen, und die Teenager-Linie bleibt den wirklich jungen Mädchen vorbehalten. Diesem Stil fügt sich auch die Schuhmode ein, die in den letzten Jahren zwar mit Elan neue Wege gegangen ist, sich aber immer der Aufgabe bewußt blieb, der modischen Gesamtlinie sozusagen das Fundament zu geben.

Drei Formen stehen im Mittelpunkt: Pump, Trottoir und Sporty.



Materialkontraste sind auch in der Schuhmode sehr dekorativ. Hier wurde auf einem rubinroten Rauhlederschuh — einem eleganten Pump mit sehr hohem Stilettoabsatz — eine aus der Sohle kommende Glattlederschleife appliziert. Ein Modell, das auch in größeren Nummern jeden Fuß graziös erscheinen läßt

Der in der Spitze geschlossene, ausgeschnittene Pump mit daumenhohem Pikkolo- bis spannenlangem Stilettoabsatz präsentiert sich mit scharfer Spitze oder — zumeist bei mittlerer Absatzhöhe — in der schmalen Karreeform. Sehr feine Leder, die wie Stoffe gerüscht oder plissiert werden können, Schleifen, breite Blenden oder Laschen geben gefällige, modische Blickpunkte. Große Applikationen und tiefe Ausschnitte lassen den eleganten Schuh kürzer und graziler erscheinen, als er in Wirklichkeit ist.

Als Laufschuh hat der Trottoir seinen festen Platz. Hier ist der mittelhohe Absatz etwas massiver, entweder mit Leder überzogen oder aus einzelnen Lederschichten, die im Ton untereinander leicht differieren, aufgebaut.

Für den, der sich in ganz flachen Schuhen wohlfühlt, gibt es wieder sehr hübsche Sporties, die sich der besonderen Vorliebe junger Mädchen erfreuen. Rauh, genarbt oder glatt sind die festen Leder, sehr biegsam die dünnen Gummisohlen.

Das Besondere in dieser Saison — und das gilt für alle Formen — sind die Farben. Auf der Palette ist das ganze reizvolle Farbenspiel sonniger Herbsttage eingefangen, und auch die helleren Töne gehen in den trüben grauen Tagen nicht verloren. Da gibt es ein neues helles Graugrün, Eukalyptus genannt, und Agave, einen dunkleren Grünton. Bei Blau dominieren das kräftige Admiralsblau und das hellere Hansa. Zu den schon bekannten Braun-Beige-Nuancen gesellt sich das dunkle, etwas rotstichige Negro, ferner Chocolat, das dunkle Braun der bitteren Schokolade, und ein hellerer Grau-Beige-Ton, der in der Modesprache Grège heißt. Ascot-Grau und Rauchtopas heißen das neue helle und mittlere Grau, Gabardine ein modisches Beige-Grün. Wer ein apartes Rot liebt, wird an Rubin Gefallen finden.

Man sollte auch nicht vergessen, daß die neuen modischen Schuhfarben die Möglichkeit zu sehr schicken Kombinationen geben. Zum grünen Kleid beispielsweise sehen blaue Schuhe, ergänzt durch gleichfarbige Handschuhe, durch Schal oder Handtasche, sehr schick aus. Blau kann man gut mit Schwarz kombinieren, aber auch mit einem dunkleren Braun. Zu hellem Grau passen gut die rötlichen Brauntöne, aber auch eines der neuen Grün. Welche Farben zum Typ passen, welche man zur Grundlage der Garderobe wählt, das weiß jede Frau selbst am besten.

Gute Tips für die Hausschneiderei

Zahlreiche Hausfrauen klagen darüber, daß sie zwar gern einen Teil ihrer Garderobe schneiderten, aber keine Zeit dazu finden. Angefangene Arbeiten blieben oft wochenlang liegen, würden immer wieder zur Hand genommen und nach wenigen Stichen weggelegt, und schließlich hätten sie jede Freude an der Arbeit verloren.

Hier ein paar Tips, um dieses zu vermeiden:

1. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Nähmaschine stets in Ordnung und alles Zubehör für die Schneiderei griffbereit untergebracht ist. Wenn Sie jedesmal erst nach dem Maßband, der Schere oder der Schneiderkreide suchen müssen, verlieren Sie nicht nur wertvolle Zeit, sondern zugleich auch die Lust, überhaupt mit dem Schneidern zu beginnen.

2. Kaufen Sie zugleich mit dem Stoff alle benötigten Zutaten ein. Wie oft muß die Arbeit unterbrochen werden, weil sie plötzlich entdecken, daß keine passende Nähseide oder kein Einlagenstoff im Haus ist.

3. Nehmen Sie die Arbeit nur dann zur Hand, wenn Sie genug Zeit haben, um mindestens jeweils einen Arbeitsgang ohne Unterbrechung erledigen zu können. Sie können ohne wesentlichen Zeitverlust ein Kleid an einem Tag zuschneiden, am nächsten heften, an einem anderen mit der Maschine nähen und beim vierten Arbeitsgang schließlich fertigstellen. Müssen Sie jedoch bereits die Arbeit des Zuschneidens mehrfach unterbrechen, erhöht sich die Gesamtarbeitszeit beträchtlich. Ebenso ärgerlich ist es, wenn Sie die Nähmaschine bereits nach Ausführung der zweiten Naht wieder abräumen müssen, obwohl noch eine ganze Reihe von Säumen und Nähten auszuführen ist.

4. Halten Sie sich nicht unnötig mit Handarbeit auf, wenn Sie die gleiche Arbeit ebensogut mit der Nähmaschine erledigen können. Viele Frauen nutzen ihre Maschine nicht richtig aus. Sie wissen zwar, daß sie damit Knöpfe annähen oder Knopflöcher umstechen können, aber sie machen von dieser Möglichkeit nur selten Gebrauch, weil diese Arbeiten etwas Uebung erfordern. Benutzen Sie gelegentliche Mußestunden, um diese Dinge zu üben, dann gehen sie Ihnen später schnell von der Hand.

5. Heben Sie sich die unvermeidliche Handarbeit für die Abendstunden auf. Sie lassen sich gut ausführen, während Sie Radio hören oder die Schularbeiten der Kinder überwachen.

Streiflichter aus Rechtsgebieten

Keine rechtliche Sonderstellung des Rufnamens

Gesetzliche Regelungen über den Rufnamen gibt es nicht. Deshalb erfährt der Rufname auch rechtlich keine Sonderbehandlung vor den anderen Vornamen. Er ist weder durch die Unterstreichung im Geburtenbuch noch durch seinen Gebrauch in der Weise festgelegt, daß es dem Namensträger schlechthin verwehrt wäre, später einen anderen seiner Vornamen als Rufnamen zu verwenden.

(Urteil des Bundesgerichtshofs vom 15. 4. 59 — IV ZB 286/58 — veröffentlicht in Rechtszeitschrift „Ehe und Familie" 1959 S. 354.)

Kein Handwerk ohne Meister?

Das Verlangen, den selbständigen Betrieb eines Handwerks, dessen Ausübung ohne hinreichende fachliche Kenntnisse Nachteile oder gar Schäden für die Allgemeinheit mit sich bringen kann, grundsätzlich von der Ablegung einer Meisterprüfung abhängig zu machen, verstößt nicht gegen das Grundgesetz.

(Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 5. 5. 1959 — VII C 66/59 — veröffentlicht in „Monatsschrift für Deutsches Recht" 1959 Seite 783.)

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(8. Fortsetzung)

Sie steigt in ihren Gummischuhen lautlos den schräggeneigten Stollen hinan. Ab und zu hört sie ein leises Plätschern, dann wieder ein fernes Rauschen, das von einem kurzen Pochen und Klopfen übertönt wird. Lucia hört kleine Steine von der Decke des Stollens fallen.

Sie ist mit ihren Gedanken immer noch bei dem Verunglückten. Lucia denkt an jenen Tag zurück, an dem sie Thorn zum ersten Mal im Spital gesehen hat. Es kommt ihr fast unwahrscheinlich vor, daß dieser Mann jetzt in ihrer Nähe weilt, hier in den unterirdischen Felswänden!

Nach einiger Zeit wird der Stollen wieder eben. Lucia weiß, daß er jetzt eine starke Biegung nach Osten macht und daß nach dieser Biegung der rückwärtige Ausgang ins Kar kommt.

Plötzlich sieht das Mädchen ein Licht vor sich aufblitzen.

„Ist jemand hier?" ruft Lucia in die Finsternis des Stollens hinein.

Sofort erlischt der schmale Lichtstrahl, der sie einige Sekunden lang geblendet hatte.

Keine Antwort.

„Ist jemand hier?" ruft Lucia lauter als vorhin.

Irgendwo bröckelt ein Stein ab.

Lucia ist ein beherztes Mädchen. Sie kennt keine Furcht, nicht wenn die Lawinen donnern und nicht wenn das Hochwetter seine wilden Blitze in ihrer Nähe züngeln läßt. Auch jetzt hegt sie keine Furcht. Lucia schreitet mehr neugierig als ängstlich weiter und läßt den Kegel ihrer Taschenlampe zwischen den beiden Wänden des runden Tunnels entlanggleiten.

Das Licht flammt wieder auf.

Lucia ist geblendet. Sie kann nicht weitergehen, ohne mit der Stirn gegen die Felsen zu stoßen.

„Schalten Sie das Licht ab", ruft sie ihrem unsichtbaren Gegenüber zu. „Sie blenden mich ja. Was wollen Sie hier? Wer sind Sie?"

Wieder keine Antwort. Das Licht erlischt.

Lucia empfindet den scharfen, kalten Wind, der von dem nahen Ausgang des Stollens auf sie eindringt und ihre heißen Wangen kühlt.

Eine Weile überlegt sie. Es haben schon manchmal Neugierige diesen alten, aufgelassenen Goldstollen untersucht. Hält sich ja im Dorf unten immer noch das Gerücht, daß ihr Vater Gold gefunden hätte.

Kurz entschlossen bückt sich Lucia gegen den Boden, hebt einen Stein auf und schleudert ihn mit der ganzen Kraft ihres muskulösen Armes in die Finsternis hinein. Nun hört sie ein Poltern und Trappen, jemand scheint zum Ausgang des Stollens zurückzulaufen. Dann ertönt ein halblauter Fluch, irgendwo krachen wieder Steine in einer Wand.

Als Lucia jetzt doch mit klopfendem Herzen den oberen Stolleneingang erreicht, ist niemand mehr zu erspähen. Ihr Lichtstrahl tastet die Wände ab. Sie erblickt die große, viereckige Akkumulatorenlampe, die der Vater dort abgestellt hatte. Lucia schaltet den starken Strahler ein. Das Gerät ist schwer, und Lucia hat Mühe, es so hoch zu heben, daß sie damit nun den ganzen Stollen erhellen kann.

Wenn der Eindringling über die Felswand hinabgestürzt ist, hat er selber Schuld, meint sie nachdenklich. Ohne Licht hinüber zum Kar ist ein Gang auf Tod und Leben. Und Steinschlag war auch.

Lucia geht langsam den Stollengang zurück. Ihre Gummistiefel treten in große, breite Lachen, deren Wasser heiß ist und dampft. Endlich erreicht sie wieder die höchste Stelle und folgt dem immer mehr absinkenden Höhlengang.

Eine Viertelstunde später stellt sie die Akkumulatorenlampe auf den Tisch, vor dem Wüg arbeitet.

„Es war einer im Stollen", berichtet sie kurz.

„Hast du ihn erkannt?" fragt Wüg mißmutig.

„Nein ... der Kerl hat mich geblendet. Dann ist sein Licht erloschen. Als er den oberen Ausgang verließ, kamen Steine die Wand herunter."

Wüg streicht sich das wirre Haar aus der Stirn.

„Wer hier mit bösem Herzen eindringt, wird an dem Berg sterben", sagt er mit rauher Stimme.

Am nächsten Tag ist es kalt, der Himmel ist mit Wolken verhängt. Ein eisiger Nordwind weht, schon auf dem unteren Aurisboden liegt ein Viertelmeter Schnee, und weiter oben friert es. Unterhalb des Wüghofes biegt der Weg in einer scharfen Kehre durch die letzten Bäume zum steilen Hang hinüber, an dessen Lehne er hoch über dem Absturz zum Hause selbst führt.

„Ist das schon der höchste Berghof?" fragt Irmgard den Bergführer Florian. „Was dann, wenn wir auch dort keine Spur finden?"

„Keine Angst, Frau", erwidert Florian. „Mit den Spuren ist es bei uns nicht so einfach. Hier ist es anders als im Kalk. Viel mehr Eis, brüchiges Gestein, die Schutthalden verschieben sich in wenigen Stunden und schütten alle Spuren zu." Florian lacht dabei mit seinen weißen Zähnen.

„Ich bin ganz sicher, daß der Herr gesund den Aurisboden erreicht hat."

„Das glaube ich auch", setzt der Führer Winkler hinzu, ein älterer Mann mit einem schwarzen Schnauzbart bis über die Mundwinkel hinaus.

Der dritte, der mit den beiden Führern geht, ist ein junger Führeraspirant aus Vuol namens Cornel, der sichtbar Gefallen an Irmgard gefunden hat und sich an kleinen Galanterien nicht überbieten kann. Er zählt etwa dreiundzwanzig Jahre und zwirbelt seinen kleinen, dunklen Schnurrbart empor.

„Ganz gewiß braucht die Dame keine Sorge zu haben. In der Roten Rinne kann keiner abstürzen. Wenn er noch so tief hinabrutscht, in der Kesselmulde bleibt er im tiefen Schnee liegen."

Irmgards Gesicht zeigt Entschlossenheit und festen Willen. „Wie es immer sei, wir müssen ihn finden."

Nach einer Viertelstunde kommen sie zum Wüghof. Der Sturm fällt vom Ramüskamm bis hierher, daß das Haus in allen Fugen schwingt und ächzt. Der alte Wüg steht vor dem Herd, der wie ein großer, gemauerter Steinwürfel aussieht, mit einem hohlen Feuerhut dahinter, und schiebt zwei lange Fichtenscheite weiter gegen die Hinterwand des Herdes, damit das Feuer nicht ausgeht.

Neben ihm steht Lucia mit ihren kräftigen, schlanken Gliedern und beugt sich über die große Muspfanne. Ihr weizenblondes Haar krönt mit seinen Flechtenkränzen die Stirn.

„Was ist euer Begehr?" ruft Wüg den ankommenden Führern entgegen.

Lucia sieht erstaunt auf Irmgard. Die Blicke der beiden Mädchen treffen sich als ob sie einander ergründen wollten.

„Auf Bergwacht", meldet Winkler kurz. „Hast du etwas von einem verunglückten Touristen gesehen?"

Wüg gibt lange keine Antwort. Es ist, als ob die schwierige Kunst des Feuerns seine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen würde. Wie er so vor dem Herd steht, in dicken, derben Strümpfen aus rauhwolligem Schafhaar, in den ledernen Hosen und einer wollenen Ärmelweste, stößt er mit dem Kopf beinahe an den Deckenbalken.

„Abgestürzten habe ich keinen gesehen", sagt er langsam. „Wenn ihr aber den Herrn meint, der unten im Hotel in Mendaz wohnt, den Arzt, dann ist er irgendwo am Aurisboden."

„Also lebt er?" schreit Irmgard auf, schweigt aber sofort, als sie den forschenden Blick Lucias auf sich gerichtet fühlt.

„Warum soll er denn nicht leben? Weil er nichts mehr von der Narretei im Hotel unten wissen will?" fragt Wüg zurück. Sein weißer Bart ist voll schwarzer Rußflocken.

„Woher wissen Sie das?" Irmgard steht jetzt vor Wüg und faßt ihn an der schwieligen Hand. „So reden Sie doch schon, Mann ..."

(Fortsetzung folgt)

Es war die qualvollste Nacht meines Lebens

Es war schon vor einer Reihe von Jahren, als auf einer Kunstausstellung in Zürich das Bildnis eines Kindes fast alle Besucher gleicherweise in seinen Bann zog, obwohl Fachleute und Kunstkritiker meinten, die kleine Unbeholfenheit in der Technik nicht übersehen zu dürfen, waren doch alle darin einig, daß mit der Innigkeit, die in der Darstellung dieses etwa sechsjährigen Mädchens zum Ausdruck kam, etwas Kostbares geschaffen war, was man nur selten in so überzeugender Weise zu sehen bekam.

Der Maler hieß Thomas Burger und sein Alter war mit vierzig Jahren angegeben. Außer diesen Daten wußte man auch in Kunstkreisen nichts von ihm. Allem Anschein nach mußte er aber sehr spät zu malen begonnen haben, sonst hätte man sicher schon früher von ihm gehört, denn ein so starkes Talent konnte unmöglich so lange verborgen bleiben. Daß diese Vermutung richtig war, wurde wenige Tage später durch eine Zeitungsnotiz bestätigt, in der zu lesen stand, daß Thomas Burger viele Jahre Apotheker gewesen sei und diesen Beruf ganz plötzlich, gewissermaßen von einem Tag auf den anderen, aufgegeben hatte, um sich nur noch der Malerei zu widmen, die er bis zu dieser Zeit nur nebenher als eine Art Liebhaberei gepflegt hatte. Was ihn aber zu diesem Schritt veranlaßt hatte, sollte nur ein ganz kleiner Kreis von Menschen erfahren, denen Thomas Burger selbst diese Geschichte so, wie sie hier folgt, erzählte.

„Es war ein trüber Regenabend, und ich saß, obwohl die ordentliche Verkaufszeit längst vorüber war, immer noch in meiner Apotheke. Die feuchtkalte Witterung hatte, wie immer zu solchen Zeiten, eine erhöhte Anforderung in Arzneimitteln gebracht, und ich wußte, daß ich sicher wieder bis weit in den Abend hinein zu tun haben würde, um mit der aufgelaufenen Arbeit fertig zu werden. Dabei hatte ich gerade an diesem Tage überhaupt keine Lust, im Hause zu bleiben. Immer wieder, während ich meine Pülverchen, Pillen, Tränklein und Tinkturen mischte und fertigstellte, schweiften meine Gedanken ab zu Dingen, die meinem Herzen weit näher lagen als Mörser, Meßinstrumente und chemische Formeln.

Ich überlegte mir gerade, ob ich den nächsten freien Tag wieder nach dem stillen Gebirgsdorf fahren sollte, an dem ich mich vergangenen Sonntag so wohl gefühlt hatte, als sich vor der Tür eine Kundin mit einem dringend anzufertigenden Rezept meldete. Ich ließ sie ein. Es war ein altes Mütterchen, dessen Enkelkind, ein sechsjähriges Mädchen, plötzlich schwer erkrankt war. Der herbeigerufene Arzt hatte seine Anordnungen getroffen und ein Medikament aufgeschrieben, das ich nun zu bereiten hatte. Da die Mutter ihr Kind nicht zu verlassen wagte, hatte sie die Großmutter zu mir geschickt. Wenige Minuten später waren die Tropfen fertig.

Als sie bezahlte, zögerte sie einen Augenblick. Sie befand sich, ihrer Kleidung nach zu urteilen, in ärmlichen Verhältnissen, und der geforderte Preis mochte ihr sehr hoch erscheinen.

Sie hatte mich bereits wieder verlassen, als ich über diesen Umstand nachdachte. War der bezahlte Betrag wirklich zu hoch? überlegte ich. Ich rechnete noch einmal nach, was ich im einzelnen zu dem Medikament gebraucht hatte und schaute dabei auf die Waage, wo noch die Gewichte des zuletzt hinzugefügten teuren Giftstoffes lagen, das der Arznei in ganz geringer Menge beigemischt worden war. Mein Herz stand einen Augenblick still vor Entsetzen! Was hatte ich getan! Das Quantum des Giftes, das ich der alten Frau in den Tropfen übergeben hatte, bedeutete den Tod des Kindes!

Ich sprang sofort auf, um der alten Frau nachzulaufen. Aber als ich meine Haustür öffnete und auf die Straße blickte, war sie bereits verschwunden, spurlos in der Dunkelheit untergetaucht. Ich war hilflos. Was sollte ich tun? Wie konnte ich ihr eine Warnung zukommen lassen, ehe es zu spät war? Das Rezept hatte ich zurückgegeben und den Namen des Arztes kaum beachtet. Ich machte den Versuch, einige Aerzte meiner näheren Umgebung anzurufen, um so den Namen und die Adresse des kranken Kindes zu erfahren, aber es war umsonst. Rundfunk gab es damals noch nicht.

Ich wußte, daß ich unter die Anklage fahrlässiger Tötung gestellt werden würde, selbst wenn der Arzt sich, was vorkommen konnte, bei der Dosierung verschrieben hätte. Aber es war nicht die Angst vor der Strafe, die mich quälte, sondern allein die unauslöschliche Schuld vor meinem Gewissen, der Mörder eines Kindes zu sein, die mich an den Rand der Verzweiflung trieb. Es war die qualvollste Nacht meines Lebens!

Ich arbeitete weiter, ohne ein Auge geschlossen zu haben. Wollte an meinem Platze bleiben, bis die Polizei kam, um mich zu holen oder aber irgend eine andere Nachricht von der alten Frau eintraf.

Und wirklich, als einer der ersten Kunden kam das alte Mütterchen zur Tür herein. Seine verweinten Augen ließen mich sofort erkennen, daß das Kind gestorben war.

„Das Kind ist tot", sagte ich, noch bevor die Frau den Mund öffnen konnte.

Die Frau nickte stumm.

Dann stellte sie das kleine Fläschchen vor mich hin in dem gleichen Papier, in dem ich es ihr eingepackt hatte. Sie sagte dazu leise: „Zu spät. Es war schon zu spät für die Medizin. Als ich damit nach Hause kam, war mein kleines Enkeltöchterchen schon für immer eingeschlafen."

Was diese Worte für mich bedeuteten, kann wirklich nur der ermessen, der sich selbst einmal in einer ähnlichen Lage befunden hat. Es war, wie wenn ein Wunder geschehe. Die schwere, erdrückende Last glitt von mir ab.

Die alte Frau, die immer noch wartend vor mir stand, bemerkte wohl, daß etwas Ungewöhnliches in mir vorging. Aber sie deutete es falsch, glaubte, ich zögere, ihren Wunsch zu erfüllen, und begründete ihn noch einmal damit, daß die Medizin nun für sie wertlos sei, ich sie aber, wenn ich sie zurücknähme, bestimmt noch gebrauchen könnte.

Ich griff nach einem größeren Geldschein, gab ihn der Frau und bat sie, den über den Arzneipreis hinausgehenden Betrag für die Beerdigungskosten zu verwenden. Dankend nahm sie das Geld.

Ich selbst aber faßte noch zur gleichen Stunde den Entschluß, unter allen Umständen meinen Beruf, in dem ich so schwer versagt hatte, aufzugeben und fortan nur noch dem zu leben, zu dem ich mich berufen fühlte, der Malerei. Nach einigen Versuchen gelang mir dann auch dieses erste Kinderbildnis, das Sie in dieser Ausstellung sahen, und ich hoffe, daß dies erst ein Anfang eines glücklichen und erfolgreichen Schaffens sein wird."

Jetzt mit noch vollerem Geschmack!

Liebe Hausfrau! Wenn Sie jetzt den Knorr Silberwürfel zur Verbesserung aller Speisen nehmen, werden Sie feststellen, daß der Geschmack noch voller, noch abgerundeter wurde. Beachten Sie besonders das Fleischstück auf der Packung. Es sagt Ihnen, daß alle Speisen, die mit Knorr Klarer Fleischsuppe zubereitet sind, kräftig nach Fleisch schmecken.

Knorr

KLARE FLEISCH SUPPE

der »Silberwürfel mit dem Fleischstück«

„Immer stärker tobte - STURMWIND"

Ob der grauen Meeresebne scharrt der Wind Gewölk zusammen.

Zwischen Wolken und Gewässern gleitet stolz der Sturmverkünder, einem schwarzen Blitz vergleichbar.

Bald die Flut mit Flügeln streifend, bald als Pfeil die Wolken treffend, schreit er hell; die Wolken hören — Lust im Schrei des kühnen Vogels.

In dem Schrei klingt Sturmessehnsucht! Kraft des Zorns, Glut der Leidenschaft und Siegeszuversicht, dies hören in dem Schrei die Wolken.

Vor dem Sturm die Möwen stöhnen — stöhnen, treiben überm Meere, möchten ihre Angst vorm Sturme auf dem Meeresgrund verbergen.

Auch die Tauchervögel stöhnen — ihnen ist er unzugänglich, der Genuß des Lebenskampfes: Sie erschrecken vor dem Donner.

Der Pinguin, der dumme, feige, birgt den feisten Leib im Felswerk ... nur der stolze Sturmverkünder, frei und stolz, beherrscht die Höhe überm grauen Schaum des Meeres!

Immer finsterer und tiefer ziehen die Wolken überm Meere, und die Wogen singen, dringen hoch, dem Donner zu begegnen.

Donner kracht, wutschäumend, ächzend, streiten mit dem Wind die Wellen. Er umfaßt sie rudelweise, drückt sie in die starken Arme, schleudert wuchtig sie in blindem Wüten an die Klippen, wo die hellsmaragdnen Wogenberge laut zu Staub und Schaum zerschellen.

Schreiend schießt der Sturmverkünder, einem schwarzen Blitz gleich, pfeilschnell durch die Wolken, seine Flügel reißen Gischt vom Kamm der Wogen.

Seht, er rast dahin, ein Dämon — stolz, des Sturmes schwarzer Dämon — und sein Lachen tönt, sein Schluchzen ... Er verlacht die finstern Wolken, und er weint und schluchzt vor Freude!

Längst vernimmt des Dämons waches Ohr im Donnergroll — Erschöpfung. Das Gewölk, weiß er, es kann nicht — kann die Sinne nicht verbergen!

Sturmwind heult ... und Donner poltert ...

Ueberm abgrundtiefen Meere flammen blau die Wolkenschwärme. Und das Meer fängt Blitzespfeile, löscht sie aus in seinem Strudel. Und wie Feuerschlangen winden sich im Meere und verschwinden Spiegelbilder dieser Blitze.

„Sturmwind! Bald erdröhnt der Sturmwind! Seht den stolzen Sturmverkünder! Stolz hinschwebend zwischen Blitzen, überm Zorngebrüll des Meeres, schreit er, ein Prophet des Sieges:

Immer stärker tobe — Sturmwind!"

Der Meister vom Grill

Die Zeiten der Ritterorden und Turniere sind längst vorbei. Man sieht höchstens noch im Geiste glänzende Rüstungen, mutige Knappen, wimpelgeschmückte Lanzen und wiehernde Rösser. Ein Orden jedoch, in dem höchst friedliche Turniere ausgetragen werden, existiert heute noch — oder besser gesagt wieder. In diesem Ritterorden regiert der Kochlöffel!

René Steiner aus St. Gallen ist das jüngste Mitglied des „Ordens vom goldenen Grill".

In Frankreich wurde die „chaine des rotisseurs" bereits im Jahre 1248 gegründet. 1950 wieder ins Leben gerufen, umfaßt diese „Kette der Rost- und Spießbrater" wieder zahlreiche Mitglieder in vielen Ländern. Sogar in China und in Japan gibt es einige Männer, deren Brust das breite Ordensband mit der schweren Medaille ziert.

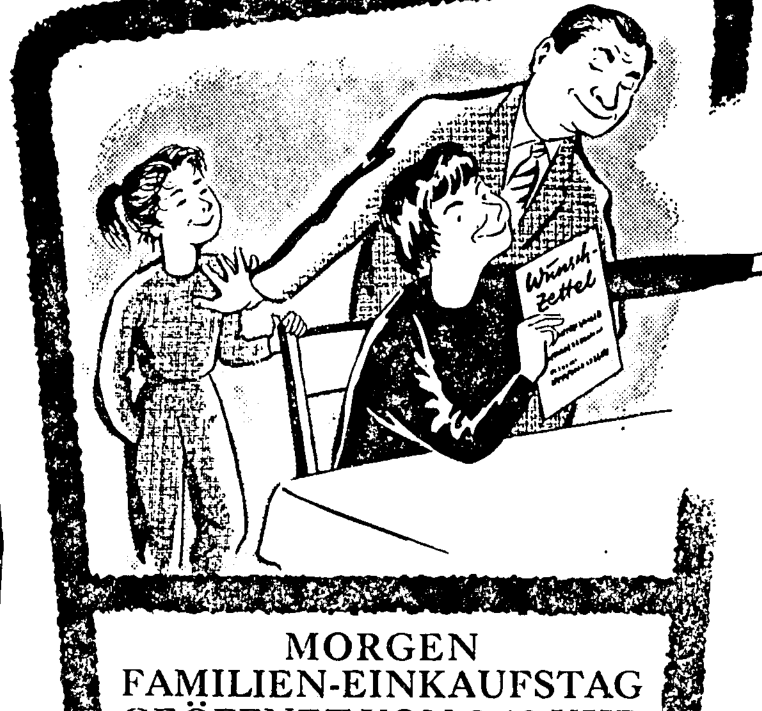
Die Farbe der Schärpe richtet sich je nach dem Dienstrang des Trägers, ob er ein „rotisseur", ein „chef rotisseur", ein „maitre rotisseur" oder vielleicht sogar ein „officier rotisseur" ist. Aufgenommen in diesen Ritterorden werden natürlich nur Köche, deren Leistungen besonders gut sind. Allerdings haben auch „zivile" Gourmets die Chance, in die „chaine des rotisseurs" aufgenommen zu werden und einen „zivilen" Ritterdienstrang zu erwerben. Ist die Prüfung abgelegt, so werden die neuen Ritter bei einem großen Freundschaftsessen in den Orden aufgenommen, wobei es an feierlichen Riten keineswegs mangelt.

Wenn auch die Satzungen dieses Ordens lange nicht mehr so streng wie im finsteren Mittelalter sind, so achtet man doch genauestens auf ihre Einhaltung. Zum Beispiel darauf, daß Zigarren, Zigaretten oder Pfeifen erst „ab Mocca" in Brand gesetzt werden. Eines der Ziele dieses seltsamen Ordens ist es heute, das Niveau des Gastgewerbes zu heben, die Freude am wirklich guten Mahl zu fördern.

Der jüngste Ordensritter dürfte zur Zeit übrigens René Steiner aus dem Kanton St. Gallen (Schweiz) sein, der trotz seiner knapp dreißig Lebensjahre den Rang eines „Maitre rotisseur" bekleidet und in Kürze seine Ernennung zum „officier" erwartet.

In letzter Zeit sind auch in Deutschland einige Leute in den Orden aufgenommen worden.

Schon jetzt!



MORGEN FAMILIEN-EINKAUFSTAG GEÖFFNET VON 8-18 UHR

P unser Hof · Einfahrt Bleidenstraße oder Parkhaus Hauptwache

Schon jetzt wünschen – schon jetzt wählen – schon jetzt kaufen!

SCHÖNE STEPPDECKEN stehen auf vielen Wunschzetteln an erster Stelle. Treffen Sie schon jetzt in Ruhe Ihre Wahl. Sonderwünsche erfüllen wir gerne!

Daunendecken „Patricia 60" in der modernen Patentverarbeitung. Ganz besonders schmiegsam, mollig und schön! Bezugsstoff bunt gemustert oder uni, indanthren und daunendicht. 150/200 mit guter weißer Daunenfüllung .... 175,— mit hellgrauen Daunen **149,00**

Daunen-Einziehdecken „SWISS" durch Spezial-Absteppung noch leichter und noch anschmiegsamer und wärmer als unsere üblichen Einziehdecken. Feine Mako-Einschütte mit reinweißen Daunen gefüllt, passend in Bettbezüge ... 130/200 112,— Füllung hellgr. fedr. Daunen **78,00**

„Rheumalind"- und Antirheuma-Decken in außergewöhnlich großer Auswahl! Oberseite bunt bezogen, vierseitiger Knopfrand. 150/200 127,—, 112,—, 94,—, 89,— **73,50**

„Rheumalind"- u. Antirheuma-Einziehdecken Füllung 100% feinste weiße Schafschurwolle, das hautatmungsfördernde Naturprodukt. Mollig warm, angenehm leicht, antirheumatisch. 150/200 79,50 130/200 69,50 **52,50**

QUALITÄTS-BETTWÄSCHE aus unserer eigenen Weißzeugnäherei in bester Verarbeitung und reichlichem Schnittmaß ein begehrtes Geschenk. Jetzt kaufen — Ihr Vorteil!

Damast-Bettbezüge-Sonderposten! Besonders preisgünstige, solide und feinfädige Mako-Qualität. Schönste moderne Dessins. 150/200 30,— 130/200 24,50 130/180 **22,50**

Passende Kissenbezüge 80/80 **7,90**

„Irisette"-Buntsatin die moderne, farbenfrohe Bettwäsche in unserer guten Eigenverarbeitung. Kissen 80/80 6,20 Bettbezüge 150/200 25,70 130/200 20,95 130/180 **19,20**

Überschlaglaken hochwertige Qualitäten, Halbleinen und feiner Linon mit schöner Stickerei. 150/260 29,50, 22,—, 19,75, 17,50 **16,50**

Bettlaken 150/250 Schlitzer Halbleinen, Rasenbleiche, Mitte verstärkt .... **14,75** Schlitzer Zwirntuch, Rasenbleiche, Mitte verstärkt **11,90**

HOCHWERTIGE WOLLDECKEN beste Markenfabrikate, finden Sie bei uns in außergewöhnlich großer Auswahl. Wählen Sie solche wertvollen Gaben rechtzeitig!

Original „Zoeppritz"-Wolldecken die bekannte Weltmarke in den schönsten Pastellfarben. „Qualitätsdecken fürs Leben!" 150/200 88,— 62,— **47,50**

Kamelhaar-Wolldecken hochwertige Spitzen-Qualitäten, beste Markenfabrikate. 150/200 215,— 125,— **76,00**

„Sole Mio"-Wolldecken die außergewöhnlich schönen Flauschdecken, besonders leicht und warm, 100% feinste Schafschurwolle in 9 Pastellfarben, ringsum mit eleganter Samtbandeinfassung. Jedes Stück im Geschenkkarton. 150/200 **105,00**

Autodecken und Reiseplaids in den besten Woll-Qualitäten und den schönsten farbenfrohen Mustern. 67,50 56,50 42,50 **27,50**

Original „Rheumalind"-Unterbetten Füllung 100% feinste weiße Schafschurwolle. 100/200 65,—, 49,75 90/190 57,50 **45,50**

Gerne legen wir ausgesuchte Geschenke gegen geringe Anzahlung zurück

Seit über 100 JAHREN BETTEN Amendt

Frankfurt am Main, Holzgraben 29 Nähe Hauptwache • Telefon 24820

Zahlungserleichterung jederzeit durch WKV · Hauskredit

SPAR SPAR SPAR

Mit vereinten Kräften der Hausfrau dienen

das ist nicht einfach eine Redensart, sondern eine echte Tat ● Vollbracht von klugen Kaufleuten, den Mitgliedern der SPAR!

Schweineschmalz	-,75	Pflaumen mit Stein 1/1-Dose	1,18
Bauchspeck fein geräuchert 250 g	1,25	Kirsch mit Whisky 35 Vol.% ein Likör bester Klasse 1/2-Flasche	3,85
Bierschinken ein herzhafter Aufschnitt 125 g	-,89	Jamaika Rumverschnitt 38 Vol.% 1/1-Flasche	4,95
Rindsrouladen 2 Stück mit einer delikaten Sauce 1 Dose, 400 g	1,88	Franz. Traubensaft rot Gesundheit in der Flasche 1/1-Fl. m. Gl.	-,95
Heringsfilets oder Gabelrollmops in Mayonnaise oder Remouladensauce 1 Dose, 400 g	-,95	Eukalyptus-Bonbons 1 Beutel 250 g	-,65
Holl. Edamer Käse 40% Fettgehalt 200 g	-,89	Weinbrand Nougat - Schokolade für Leckermäuler, die was Gutes lieben 1 Tafel, 100 g	-,78

SPAR ... und 3% RABATT SPAR ... der gute Weg zum besseren Einkauf SPAR

Stoffe Gardinen Teppiche Weißwaren

Die großen Textil-Etagen
Firm., Zeil 85-93, am Zeil-Filmtheater
Südwestdeutsche Beamtenbank
WKV- und KKB-Kredite

WEIPERT

ADOX

suchen laufend

männliche Arbeitskräfte
im Alter von 18 — 45 Jahren
(es handelt sich vorwiegend um Schichtarbeit)

und

weibliche Arbeitskräfte
im Alter von 18 — 40 Jahren (5-Tage-Woche)

bieten angenehmes Betriebsklima, Kantinenverpflegung

Vorstellung bei:

ADOX FOTOWERKE Dr. C. Schleussner GmbH., Werk Neu-Isenburg, Schleussnerstr 18

Bouquet

ein neuer Weinbrand für den verwöhnten Geschmack unserer Zeit.

1/1 Flasche m. Gl. **8.50**

1/2 Flasche m. Gl. **4.40**

Bouquet schmeichelt der zartesten Kehle, denn er liegt so mild - so angenehm mild auf der Zunge und sein feuriger Esprit schafft im Nu Wohlbehagen.

SCHADE u. FÜLLGRABE

3% Rabatt!

Wir stellen zu Ostern 1960 noch einige

Maschinenschlosser-Lehrlinge ein.

Maschinenfabrik Leonhardt
O. H. G.
Sprendlingen Kreis Offenbach
Darmstädter Straße 64-66 Telefon 7021

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Leihwagen
Telefon 06150/381

Baugruben - Ausbaggern und **Tank** verlegen führt aus
Heinrich Sehring G. und Sohn
Baggerbetrieb
Rheinstraße 8

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2243

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 12 Uhr

Dröll-Kaffee ein Genuß
JUBEL GOLD
125 gr für nur DM 2.20
NEU! in der hygienischen absolut aromadichten Packung

Hemdblusenkleider sind nach wie vor aktuell. Dieses hier ist aus turmalinfarbenem Moiré und hat am Gürtel ein kleines, kokettes Schleifchen. Foto: MK-Kürten

Erkenntnisse

Eine weise Frau gibt in allen Kleinigkeiten nach, je mehr sie dies tut, desto leichter kann sie sich in einer wirklich wichtigen Sache behaupten.

Eine charmante Frau lächelt zu seinen Späßen, auch wenn sie sie bereits ein dutzendmal gehört hat. Eines Tages wird er merken, daß sie seine Geschichten schon kennt, dann wird er bereit sein, auch sie einmal anzuhören.

Eine großzügige Frau wird stets darauf achten, daß er der Stärkere bleibt, vor einer Niederlage wird sie ihn bewahren, denn das würde er ihr nie verzeihen.

Rebhuhnzauber à la Hieronymus

Von Delfter Kacheln und kulinarischen Vergnügen erzählt Th. Böttiger

Jedesmal wenn eine neue Jahreszeit ihren Einzug gehalten hat, pflegt mein alter Freund Hieronymus seine guten Freunde und natürlich auch Freundinnen zu einer „Artigen Collation" zu bitten. Er liebt solch altmodische Ausdrucksweisen und ist außerdem der höchst bedeutsamen Ansicht, daß Frühling, Sommer, Herbst und Winter ebenso wichtige Einschnitte in unserem Lebenslauf sind wie die Feste, die im Kalender stehen.

Nun, da es Herbst geworden war, kamen zierlich mit der Hand geschriebene Einladungen — Hieronymus verachtete telefonische Aufforderungen — und kündigten ein „Divertissement d'automne", ein herbstliches Vergnügen an. Nachts hatte es bereits die ersten Fröste gegeben, das Laub begann zu fallen und man wußte es zu schätzen, wenn gegen Abend die Räume leicht erwärmt waren.

Auch hier war Freund Hieronymus eigene Wege gegangen. Eines Tages hatte er, so erinnere ich mich, aus allen seinen Zimmern die schönen alten Kachelöfen herausreißen lassen. Doch nun staunten wir, denn die prächtigen Wärmespender waren alle wieder da, wenn auch an anderen Plätzen. Hieronymus hatte sie so aufbauen lassen, daß nun nicht mehr jeder einzeln, sondern alle zusammen von der Diele aus zentral beheizt werden konnten. Am meisten liebten die Freunde den Ofen mit den Delfter Kacheln und der blitzenden, messingnen Tür. Aber auch den Tiroler Ofen mit den bunten Wappen und Tierfiguren wußten sie zu schätzen. Denn ihn umgab eine breite, kissenbelegte Bank. Dort saßen sie und wärmten sich die Rücken. Für die innere Wärme hatte Hieronymus gesorgt. Altmodisch, wie er sich nun einmal gerne gab und dabei doch im Grunde seines Herzens allem Praktischen und Modernen aufgeschlossen — verachtete er Cocktails. Aus der Tiefe des Kellers hatte er einen Sherry heraufgeholt, in dem alle Sonne des schönen Andalusiens eingefangen war und der dabei herb war wie ein Fischermädchen von der galicischen Küste.

Dann bat er zum Essen. Im Mittelpunkt seines diesjährigen herbstlichen Vergnügens stand das edle Rebhuhn. Diesmal hatte sich Hieronymus eines Rezeptes erinnert, das er einmal aus Spanien und zwar von der Sierra Morena mitgebracht hatte. Dazu hatte er folgende Sauce bereitet: Ein paar Zwiebeln, eine Zehe Knoblauch, eine Möhre, etwas Thymian, ein Lorbeerblatt, drei Nelken, Pfefferkörner, eine Scheibe Sellerie und würflig geschnittener roher Schinken waren in Olivenöl weich gedünstet worden. In dieser Sauce waren die jungen Rebhühner bei gelindem Feuer ihrer Vollendung entgegengegangen. Die Sauce wurde vor dem Auftragen durchgestrichen und mit etwas Semmelbrösel abgedickt. Statt Kartoffeln gab es trocknen körnigen Reis.

Es werde immer fraglich bleiben, so meinte Hieronymus, ob man das Rebhuhn dünsten oder braten solle. Beim Braten könne man kaum auf die Speckscheibe verzichten, obwohl diese, man gestatte diesen Ausdruck, „artfremd" sei. Wenn schon gebraten, dann auf dem Rost. In diesem Falle empfehle es sich allerdings, die Rebhühner vorher zwei Stunden in Olivenöl, dem man etwas Salz, Pfeffer, zwei Lorbeerblätter und Petersilie zugefügt hat, zu marinieren. Auch eine Marinade in Rotwein sei nicht zu verachten.

Hieronymus trug solche Vorschläge durchaus nicht professorul vor. Das hätte auch schlecht zu ihm gepaßt. Allenfalls legte er dann und wann den rechten Zeigefinger an seine zart gerötete Nase und blinzelte seine Gastfreunde durch seine randlose Brille vergnügt-listig an. In Gedanken war er schon beim winterlichen Gaumenvergnügen. Dann würde er, das wußte er schon heute, den Tisch an die breite Ofenbank rücken, auf daß die Wärme das winterliche Mahl segne. Dann würde er als Nachtisch eine köstliche Eisbombe reichen, auf daß man so recht die Gegensätzlichkeit unseres Daseins genieße.

Die Hausfrau lernt nie aus

Bratwürste werden vorm Braten kurz in heißes Wasser getaucht, dann abgetrocknet und mit Mehl bestäubt. Sie platzen dann nicht so leicht.

Blumenkohl zerfällt beim Kochen nicht, wenn man ihn in ein zartes Mulltuch hüllt. Damit er weiß bleibt, füge man dem Kochwasser etwas Milch bei.

Matten aus ungefärbtem Bast werden mit Wasserstoffsuperoxyd abgebürstet und dann mit einem sauberen Tuch nachgerieben.

Hellhörige Wohnung strapaziert die Nerven

Teppiche dämpfen den Schall am besten

Nichts trübt in der Regel die Freude an der neuen Wohnung mehr als ihre Hellhörigkeit, die leider immer noch eine Krankheit aller Neubauwohnungen zu sein scheint. Wenn der Nachbar telefoniert — man kann jedes Wort mitverstehen, wenn der „Obermieter" früh um sechs Uhr aufsteht — man hört es, und wenn die eigenen Kinder bei Regenwetter in ihrem Zimmer spielen mußten — was niemals ganz geräuschlos gehen kann —, scheut man sich, dem „Untermieter" auf der Treppe zu begegnen, aus Angst vor einer unliebsamen Auseinandersetzung.

Den Architekten ist diese Sachlage nicht unbekannt und laufend wird an neuen Möglichkeiten der Schalldämpfung herumexperimentiert, doch bisher lassen die Ergebnisse noch recht viel zu wünschen übrig. Auch der fast als Allheilmittel angesehene schwimmende Estrich brachte nicht den vollen Erfolg. Die beste Lösung dieser leidigen Frage ist es immer noch, den Schall dort zu vermeiden, wo er entsteht. Eine Wohnung aber ist kein museales Schloß, in dem man mit Riesenfilzpantoffeln andächtig durch die Räume schleicht. Leichte Hausschuhe sind zwar behaglich für die Füße, aber man kann weder ständig die Schuhe wechseln noch den Besuch bitten, ein Paar Hausschuhe mitzubringen, und was die besonders fuß-temperamentvollen Kleinkinder anbelangt, so sind die Aerzte sowieso dagegen, da ihre Füße festen Halt brauchen.

Ratsam ist daher stets der weiche Fußbodenbelag, besonders dort, wo die hauptsächlichen Lärmquellen sind. Bei einem harten Fußbodenbelag wirkt der Schall des durch Tritte, Scharren, Stuhlrücken entstandenen Geräuschs nämlich nicht nur nach unten, sondern setzt sich zur Wand und Decke fort, da diese ja starr miteinander verbunden sind. Schon ein kleiner Teppich, beispielsweise unter der Sitzecke, kann da Abhilfe schaffen. Geben wir noch eine Unterlage darunter, wirkt der Teppich nicht nur sehr viel weicher, sondern die Schalldämpfung wird dabel auch noch weitgehend verbessert.

Sehr günstig ist die Wirkung, wenn man die Räume völlig auslegt, der Teppich also, der auch Spannteppich genannt wird und in England und den USA als „Wand-zu-Wand"-Teppich bekannt und sehr beliebt ist. Der Teppichboden gibt dem Raum neben seinem praktischen Nutzen viel Behaglichkeit. Velours und Bouclés, die in den verschiedensten Breiten hergestellt werden, eignen sich für die Wohnräume besonders gut. Uebrigens kann man auch hier durch Unterlagen aus Filz, Schaumstoff o. ä. die Weichheit noch erhöhen.

Der schwarz-rote Velourstepplch bildet in diesem geschmackvollen Zimmer die tragende Grundlage für die Eßinsel.

Wer öfter lacht, lebt länger

Laut und vernehmlich tönt die Klage vieler Politiker, daß ihre Gesundheit beim parlamentarischen Nahkampf leide und in der Hetze des gesetzgeberischen Mühlwerkes aufgerieben werde. Unpolitische, aber medizinisch geschulte Betrachter können sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die im Gezänk der Parteien um Erkenntnis ringenden Abgeordneten zwar ihre Stimmbänder strapazieren, dabei jedoch fast ohne Ausnahme auf ein wirksames Naturheilmittel verzichten: Sie haben das Lachen verlernt.

Lachen, medizinisch betrachtet, ist ein im wahrsten Sinne zwerchfellerschütternder Vorgang, der den Vorzug hat, daß der Lachende tief einatmen muß. Die aufgenommene Luft wird beim Lachen unter kräftiger Anspannung der Bauchmuskulatur in mehreren Ausatmungsstößen wieder abgegeben. Da unsere Lungen in der Ruhestellung — zum Beispiel beim Sitzen — nur oberflächlich arbeiten, sorgt eine herzhafte Lache für kurzfristige, aber vollständige Durchatmung. Vor allem die Lungenspitzen werden auf diese Art gelüftet und das ist besonders wichtig, denn sie, die normalerweise Stiefkinder der Sauerstoffversorgung sind, werden als Brutstätte von allerlei Krankheitskeimen bevorzugt.

Da Sauerstoffmangel bekanntlich auch zu Ermüdungserscheinungen führt, dürfte ein guter Witz nicht nur mit Gelächter, sondern auch mit neugestärkter Aufnahmefähigkeit belohnt werden. Geschickte Redner ermuntern daher ihre Zuhörer nicht nur des Witzes wegen gelegentlich mit einem Spaß. Die Zwerchfellbewegung fördert obendrein die Verdauung, was auch der Philosoph Kant der Erwähnung wert fand und der berühmte Hufeland schrieb: „Die Gewohnheit unserer Vorfahren, durch Lustigmacher und Hofnarren Lachen zu erregen, beruhte auf ganz richtigen gesundheitlichen Grundsätzen." Neben der Eigenschaft, Atmung und Verdauung anzuregen, gewinnt Lachen in einem weiteren Sinn Bedeutung als „geistiger Ausgleichssport" für unseren Körper.

Brot paßt zum Lippenstift

Ein englischer Bäcker hatte eine Idee

Brot in fünf verschiedenen Farben in Grün, Gelb, Orange, Rosa und Weiß, liegt seit kurzem im Schaufenster einer mittelenglischen Bäckerei. Es ist kein Dekorationseinfall; denn dieses Brot, auf die Farbe von Geschirr und Tischtuch abgestimmt, soll zum Kauf anreizen. In dieser Bäckerei haben sich schon einige Damen erkundigt, ob man nicht auch Brot in der Farbe ihres Lippenstiftes einfärben kann.

Immerhin: Das farbige Brot ging weg „wie warme Semmeln".

Nach dem erfolgreichen Verkaufsschlager entschloß sich dieselbe tüchtige Bäckerei kurzerhand, nun auch Brot in verschiedenen Geschmacksrichtungen zu backen. Sie versuchte es mit Bananen-, Käse-, Erdbeer- und Zwiebelgeschmack. Aber dies ist erst der Anfang einer langen Versuchsreihe.

Das Nahrungsmittel Brot ist ein Sorgenkind der Aerzte geworden. Wer zu wenig Brot ißt, muß unter Umständen als Folge der Fehlernährung mit gesundheitlichen Schäden rechnen.

Maßnahmen zur Belebung des Brotverzehrs? Ja! Sie sind sehr notwendig, aber es muß in vernünftiger, sachlich aufklärender Weise geschehen, unterstützt von ärztlichen Hinweisen auf den hohen Gesundheitswert. Sonst wird es nicht mehr lange dauern, und man bietet uns auch „tönende" Brote an, etwa zum Anrichten einer „Schall-Platte!"

Gaumenkitzel für Feinschmecker

Helgoländer Hummersuppe mit Bananenmark

Eine Dose Hummersuppe stark erhitzen und auf zwei in Butter geschmolzene Bananen gießen. Ein Schuß Weinbrand hineingerührt, erhöht den Genuß. Die edle Festtagssuppe wird in kleine Tassen gefüllt und mit einer Bananenscheibe geschmückt.

Krabbenragout mit Bananen in Reisrand

½ l Fleischbrühe mit ¼ l Milch aufkochen und mit etwas kalt angerührtem Stärkemehl ziemlich dick binden. Mit Salz und Zitronensaft würzen und 1 Kaffeelöffel Butter dazutun. In der Sauce 200 g Krabben aufkochen und 4 in dicke Scheiben geschnittene Bananen daruntergeben. 5 Minuten ziehen lassen.

Für den Reisrand 250 g Brühreis gut waschen und in sprudelndem Salzwasser genau 20 Minuten kochen (bitte den Küchenwecker stellen!). Wenn's klingelt, Reis auf das bereitgestellte Sieb schütten und kalt abspülen. Nachdem er fünf Minuten abtropfen konnte, Reis in Butter heiß machen, salzen und mit etwas Muskat bestreuen. Nun in den ausgespülten Reisrand drücken und auf einen heißen Teller stürzen. Ragout in die Mitte geben, mit Krabben, Bananenscheiben und Tomatenwürfeln verzieren.

Bananenspießchen Bologna

Auf einen langen Eisenspieß werden aufgereiht: Bananenstücke, Würstchenstücke, Tomatenscheiben und gedünstete Rosenkohlköpfchen. Wenig salzen und in Butter im Ofen kurz überglänzen. So den Spieß auf ein Bett von Butterspaghetti und an die Seiten in heißer Butter geschwenkte Bananenscheiben legen. Petersilie schmückt diese anmutige Platte.

Pikante Eier mit Bananen-Reis-Salat

Gekochter, kalter, trockener Reis wird mit Bananenwürfeln gemischt, mit Salz, Zitrone, ein wenig Essig und Paprika gewürzt und mit Mayonnaise gebunden. Salat etwas durchziehen lassen. Den Reis-Salat auf kleine Teller verteilen. Darauf kommen die Hälften hartgekochter Eier, die mit Tomatenecken verziert werden. Um den Salat Bananenscheiben garnieren, die je einen Tupfen Mayonnaise und eine Johannisbeere erhalten.

Immer gut angezogen im „Deux-Pièces"

Unser gewichtiges Wort „Kostüm" paßt kaum zu den charmanten kleinen, aus Rock und Jacke bestehenden Kombinationen, die in der Modesprache mit ihrem französischen Namen „Deux-Pièces" bezeichnet werden. Im Gegensatz zum Kostüm gehört keineswegs eine Bluse zu diesem zweiteiligen Anzug, dessen Oberteil einen jumperartigen Schnitt aufweisen kann. Es gibt kaum ein Kleidungsstück in unserer Garderobe, das so vielseitig verwendbar ist, das sich so geschickt den verschiedensten Gelegenheiten anpaßt. So lang die Herbstsonne noch milde scheint, wirkt es auch auf der Straße sehr angezogen. Wenn dann die kühlen Winde kommen, trägt man es unter dem Paletot, unter dem Mantel und unter der modischen Pelzjacke. Durch seinen zweiteiligen Charakter wirkt es korrekter als ein Kleid und ist deshalb häufig die „große Liebe" der berufstätigen Frauen. Sehr elegant und praktisch ist es, sich einen dazu passenden Mantel anzuschaffen, den man dann auch mit dem Rock allein und irgendwelchen netten Blusen oder Pullovern tragen kann. Das gibt hübsche Verwandlungseffekte und spart auf Reisen viel Raum im Koffer!

Modell-Beschreibung

1 Blusig überfallend ist das Oberteil des Deux-Pièces mit dem schmalen Rock. Ein Kelchkragen, Manschetten und Handschuhe aus einem flotten Karostoff geben farbliche Akzente.

2. Molliger Mohair ist das Material des Deux Pièces mit der Blendengarnierung in einer anderen Farbe. Das Jäckchen ist kurz, hat Raglanärmel und wird doppelreihig geknöpft.

3. Eine lange Jacke mit Brusttaschen und tiefem Gürtel paßt gut zu dem engen Rock mit seitlichem Schlitz.

4. Hinten geknöpft wird das jumperartige Oberteil des Deux Pièces aus Wollbouclé. Fransen schmücken Aermel und Hüftlinie. Eine dicke, geflochtene Wo..schnur ist der Gürtel.

Unser Schönheitstip

Salz im Badewasser

Alle Mittel zur Hautreinigung müssen zugleich ihrer Belebung dienen. Drei Hände vom Meer- oder Haushaltsalz in das gut temperierte Badewasser und ebenso viele Minuten völlig still in ihm verharren — das tut dem Erschöpften ebenso wohl, wie es allgemein die Nerven stärkt und den Appetit anregt. Auch tut das Einatmen der Dämpfe der Lunge gut. Wer aromatische Düfte während des Hautbades liebt, der kann zum Fichtennadel- oder Lavendelbad seine Zuflucht nehmen, besonders dann, wenn innere Unruhe der Anlaß zu Schlaflosigkeit ist.

Zum sofortigen Eintritt gesucht

mehrere Maschinennäherinnen
(auch Anlernlinge)

Guter Stundenlohn und Dauerbeschäftigung wird zugesichert.

Philipp Stroh
Damenmäntelfabrikation
Langen b. Ffm., Mainstraße 4

Erfahrene, verantwortungsbewußte

Haushälterin

zur Führung meines frauenlosen, modernen Haushaltes und für die Betreuung von 3 kleinen Kindern (5, 7, 9) gesucht. Selbständige Tätigkeit. Vorstellung nach tel. Vereinbarung.

Hans R. Schmidt, Buchschlag,
J.-Latscha-Straße 7, Tel. 8244

Pelzmäntel
kauft man beim Fachmann.
Wir bieten Ihnen Lamm-Mäntel ab 295,-
Persianer Klaue ab 395,- u. a. Fellarten.
Lassen Sie sich unverbindlich beraten und schreiben Sie noch heute an
Pelzvertrieb WALTER ANTON, Ffm., Kleyerstraße 118

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Suche

Lehrmädchen oder Verkäuferin

für halbe Tage.

Fa. Klinner, Lebensmittel
Walter-Rietig-Straße 35

Büglerin

sucht Hemden, Blusen und Kittel in Heimarbeit.

Off. u. Nr. 1315 an die Gesch.-St.

Maschinen, Werkzeuge

für Metall-, Holz- u. Kunststoffbearbeitung

Eisen-Richter
Darmstadt, Rheinstraße 29-33
Telefon 75411

Wir suchen den Sechsten!

Fünf Mitarbeiter unserer Buchhaltung wünschen sich einen weiteren, der ebenso nett ist wie sie.

Er (oder sie) soll in der Hauptsache mit den Kunden korrespondieren, die es mit der Bezahlung unserer Rechnungen nicht so genau nehmen.

Wer wir sind? Eine moderne Handelsgesellschaft (nicht zu groß) mit 5-Tage-Woche, Leistungsbezahlung und freundlichen Büros dicht beim Frankfurter Hauptbahnhof.

Schreiben Sie uns doch einmal. Zunächst wollen wir nur wissen: wie alt sind Sie, was können Sie beruflich und ab wann sind Sie frei?

Off. u. Nr. 1334 an die Geschäftsstelle

Autosattlerei
HEINZ RASCHKER
Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 106
Tel. 8434

Verdecks, Schiebedächer, Schonbezüge, Planen.
Kühler- u. Motorhauben f. PKW u. LKW

Für unsere modernen

Selbstbedienungsläden

in Langen und Neu-Isenburg suchen wir einige jüngere fachkundige

Verkäuferinnen

sowie einige ungelernte weibl. Kräfte als

Ladenhilfen

in Vollbeschäftigung oder tageweise bzw. als Wochenendaushilfen.

Wir zahlen übertarifliche Leistungszulagen, sind bekannt für angenehmes Betriebsklima, gute soziale Einrichtungen u. vorbildliche Nachwuchsförderung

Kurzbewerbung m. Zeugnissen u. Lichtbild erbeten an unsere Personalabteilg.

SCHADE u. FÜLLGRABE
Frankfurt a. M., Hanauer Ldstr. 161/173

Näherinnen und Hilfsarbeiterinnen
gesucht.
FR. S. REICHARDT
Neu-Isenburg, Taunusstraße 82

Sauerkirschen-Büsche
Ia extra stark, per Stück DM 7,50
Zwetschen-Halbstämme
per Stück DM 5,50
Obstbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
DUDDA-BAUMSCHULEN
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Telefon Langen 7261

NEUBAULÄDEN,
Langen, Stresemannring (Schnaingarten)
58 qm und 90 qm oder in einem, 17 m Schaufenster, Zentralheizg., auch mit Wohnung und Garage, März 60 bezugfertig, geg. Höchstangebot zu vermieten. MVZ nach Vereinbarung. Off. unt. Nr. 1332 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

12-M, 52, 53, 55, 56	ab 2 500,—
15-M, 55, 56, 57	ab 2 700,—
12-M-Combi 54	1 525,—
BMW 600, 58	2 950,—
Mercedes 220, 52	1 550,—
Lloyd-Combi 53	850,—
Opel-Kapitän 49	350,—
Opel-Olympia 48	225,—
DKW 38	275,—
Taunus 50	500,—
VW — 50	1 250,—
DKW-Combi 54	1 350,—
Vedette 53	1 950,—
Tempo-Pritsche	340,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Wenn Angora, nur „AWOBA"!
Die ärztlich empfohlene Gesundheitswäsche bei Rheuma, Gicht, Ischias, Bronchitis, Nieren-, Blasenerkrankungen.
Entzückende Jäckchen, Pullis, Schals wie Pelze ohne Haut!
Kostenl. Beratung durch Postkarte anfordern, oder mich besuchen bis 9 Uhr oder ab 19.30 Uhr.
AWOBA ges. gesch.
Alleinvertretung: Irmgard Linke
Annastraße 37 parterre

Gummi-Wärmflaschen
und
Gummi-Handschuhe
in großer Auswahl, preiswert und gut.
DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Besatzfelle
in großer Auswahl und vielen Farben.
Persianer schwarz ab 9,50 DM,
Riolamm braun ab 12 DM.
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstr. 8
Tel. 2338

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff in jeder Preislage
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Appartementhaus
Woogstraße 20 (Ecke Singes)
1 Zl.-Wohnungen, Kü., Bad, DM 1900,-/50% zur., DM 110,-
1 Zl.-Wohnungen, Kü., Bad, Blk., DM 2100,-/50% zur., DM 120,-
Zentralheizung, Warmwasser, Garagen.
Dezember beziehbar.
KUNZE-IMMOBILIEN
Frankfurt a. M., Schwindstraße 22
Tel. 774252

Suchen Sie Arbeit?
Wenn Sie flink auf der Schreibmaschine und fix im einfachen Rechnen sind, können wir Sie für unsere Fakturenabteilung brauchen. Schreiben Sie uns ein paar Zeilen - wir antworten sofort.
Zuschr. u. Nr. LL 1657 an REUTER-WERBUNG, Darmstadt.

Wir stellen ein:
Maschinenschlosser u. Schweißer
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Das ABC . . .
X braucht man zur Karteiführung, aber auch für die Registratur. Wenn Sie Freude an einer Tätigkeit im Kartei- und Registraturwesen haben, dann schreiben Sie uns bitte.
Zuschriften erbeten unter LL 1655 an
REUTER-WERBUNG, Darmstadt.

Wir stellen ein:
Ostern 1960
Elektrowickler-Lehrlinge
Elektromechaniker-Lehrlinge
Dreher-Lehrlinge
Maschinenschlosser-Lehrlinge
Werkzeugmacher-Lehrlinge
A. van Kaick
Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 233

Jungen
Kaufmann
zur Einarbeitung als
Lederfachmann
gesucht.
Bitte vorstellen bei:
Kurt Kaufmann
OFFENBACH-BIEBERER STRASSE 1
LEDERWAREN

DIE BUNDESWEHR
stellt für die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften in Heer, Luftwaffe und Marine Freiwillige ein.
Bewerber im Alter von 17—28 Jahren können eingestellt werden und sich als Soldaten auf Zeit für zwei bis höchstens zwölf Dienstjahre verpflichten, jedoch nicht über das 32. Lebensjahr hinaus. Bei Rückkehr in das zivile Berufsleben erhalten sie Übergangsgebührnisse und Übergangsbeihilfe. Soldaten auf Zeit können nach Beförderung zum Feldwebel als Berufssoldat übernommen werden.
Auskunft und Bewerbung beim zuständigen Kreiswehrersatzamt.
(Diesen Abschnitt ohne weitere Vermerke einsenden)
An das Bundesministerium für Verteidigung (UM 16/ 441)
Bonn, Emmekalistraße 27
Ich erbitte Merkblätter über die Laufbahngruppe der Unteroffiziere und Mannschaften in Heer – Luftwaffe – Marine*
Name: Vorname: Geburtsdatum:
Schulabschluß: Volksschule, Mittelschule*
Erlernter Beruf: Prüfung am:
Ausgeübter Beruf:
( ) Ort: Straße:
* Zutreffendes unterstreichen. Bitte in Blockschrift ausfüllen.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 90 — Dienstag, den 10. November 1959 — Jahrgang 11/56

Der Sieg der Mapai

Politische Bedeutung der israelischen Wahlen

von A. von Carnell

Die Wahlen zum israelischen Parlament (Knesset) haben einen klaren Sieg der Mapai, der israelischen sozialdemokratischen Partei gebracht und damit — wenn man so sagen will — einen Sieg Ben Gurions, der schon seit Jahren die Regierungskoalition mit der Mapai als der stärksten Partei führt. Man könnte also sagen, daß nach diesen Wahlen in Israel alles beim alten bleibt und daß infolgedessen für die nächste Zeit nicht mit politischen Überraschungen zu rechnen ist. Diese Annahme ist richtig, wenn man an etwa mögliche Überraschungen gedacht hatte, die die Wahlen hätten bringen können. Sie ist aber nicht zutreffend, wenn man glauben sollte, daß nun alles beim alten bleiben wird. Denn diese Wahlen haben immerhin ein wichtiges Moment gebracht: Sie haben wesentlich zu einer Klärung der innenpolitischen Machtverhältnisse und damit gleichzeitig auch der außenpolitischen Voraussetzungen beigetragen.

Vor einigen Monaten gab es sehr ernsthafte Beobachter in Israel, die es für durchaus möglich hielten, daß bei den Wahlen die nationalistischen Rechtsgruppen, vor allem die Herut-Partei, so große Erfolge erzielen könnten, daß damit die bisherige Regierungskoalition erledigt gewesen wäre. Es hätte dann eine Umbildung der Regierung unter Einbeziehung der Herut-Partei erfolgen müssen, was eine erhebliche Verschärfung der außenpolitischen Spannungen, vor allem zu den arabischen Nachbarstaaten, unausweichlich zur Folge gehabt hätte. Dieser Rechtsruck ist nun ausgeblieben. Es hat sich gezeigt, daß auch Neueinwanderer nationalistischen Parolen nicht zugänglich sind, und daß das innenpolitische Gefüge des jungen israelitischen Staates doch so weit gefestigt ist, daß demagogische nationalistische Parolen keine Aufnahme bei den breiten Massen finden.

Es hat sich aber auch noch etwas anderes bei diesen Wahlen und insbesondere bei diesem Ausgang der Wahlen gezeigt, nämlich daß die Macht der sogenannten Religiösen, der orthodoxen Glaubensjuden, nicht so stark ist wie man vielfach befürchtete und mit Recht annehmen konnte, sofern man die lauten und lebhaften Debatten um religiöse Probleme politisch bewertete. Noch am Wahltag selbst zeigte sich mehrfach die Intoleranz der Religiösen, die in manchen Fällen mit nicht gerade den vornehmsten Mitteln die Wähler davon zu überzeugen getrachtet hatten, daß nur eine strenge Beobachtung der orthodoxen Grundsätze die Zukunft Israels sichern können. Man kann angesichts dieser besonderen Teilfrage der israelitischen Politik wohl mit Recht sagen, daß diese Wahlen einen Sieg der Toleranz über die Untoleranz gebracht haben.

Wenn nun die Mapai gestärkt aus dieser Wahl hervorgeht, wenn die nationalistischen Rechtsparteien ebenso wie die radikalen Linksparteien nicht zum Zuge kamen, so bedeutet dies zunächst unzweifelhaft eine Klärung der innenpolitischen Situation, die in den letzten Monaten manchmal in bedenklicher Weise unklar und unsicher erschien. Es bedeutet gleichzeitig außenpolitisch eine Festigung des bisherigen Kurses, womit Überraschungen ausgeschlossen erscheinen. Auch die positive Einstellung zur Bundesrepublik und die eindeutige Ablehnung der kommunistischen Politik Moskaus wird die Regierung weiter verfolgen können. Allerdings bringt nun die Stärkung der Mapai ein neues Problem mit sich, das zumindest der Originalität nicht entbehrt. Es wurden nämlich in das neue Parlament auf den Listen der Mapai bemerkenswert viele bekannte und bewährt höhere Offiziere gewählt (darunter auch der frühere Generalstabschef). Dadurch wird die Mapai zu einer Partei mit zwei Schwerpunkten, einem gewerkschaftlichen und einem, wenn man so sagen will, militärischen. Das ist zweifellos ein Unikum in der Geschichte politischer Parteien überhaupt, und es erhebt sich jetzt die naheliegende und berechtigte Frage, ob und wie weit es Ben Gurion gelingen wird, diese beiden, von Haus aus gewiß nicht parallelaufenden Kräfte miteinander zu verbinden und hinter seine politische Konzeption zu bringen. In dieser Problematik liegt das einzige wirklich neue Moment dieser Wahl und gleichzeitig auch der einzige Punkt, der eine sichere Prognose der israelischen Politik auf weitere Sicht erschwert. Immerhin dürfte das Gewicht der Persönlichkeit Ben Gurions zunächst die Gewähr dafür bieten, daß keiner dieser beiden Zentren innerhalb der Mapai das Übergewicht über das andere erhält, wodurch das innere Gleichgewicht gestört werden könnte.

Verdiente Gewerkschaftler wurden geehrt

Es ist schon Tradition gnworden, daß sich die Langener Mitglieder der Gewerkschaft „Bau-Steine-Erden" alle 2 Jahre zu einem Abend zusammenfinden, der in erster Linie der Ehrung der alten Mitglieder und dann der Geselligkeit dient. So war es wieder am Samstagabend im Saal zum „Lämmchen". Philipp Beck begrüßte herzlich die Anwesenden, unter ihnen den Leiter der Verwaltungsstelle der Gewerkschaft „Bau-Steine-Erden" aus Frankfurt, Herrn Treis, und den Leiter des Ortskartells Langen des DGB, Stadtinspektor Zängerle.

Der Verwaltungsstellenleiter Treis sprach im Rahmen dieser Ehrungen über die Schwierigkeiten, unter denen die Jubilare einst Gewerkschaftler waren. Er erinnerte an die harten Auseinandersetzungen vor 1933. Der Redner zog dann Vergleiche zum heutigen gewerkschaftlichen Leben. In der Zeit der guten Konjunktur muß die Gewerkschaft versuchen, das Bestmöglichste herauszuholen, da es in schlechten Zeiten nur darum gehen kann, das Erreichte zu verteidigen. Herr Treis schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Appell, für die gute und ideale Sache zu werben.

Stadtinspektor Zängerle grüßte namens des Ortskartells Langen. Er sprach von der Gewerkschaft als einer Kampfgemeinschaft, die sie auch bleiben müsse. Zwar haben sich gegenüber früher die Formen geändert. Was man mit Streik zu erreichen versuchte, sollte heute möglichst durch Verhandlungen, wenn sie auch hart seien, getan werden. Die Gewerkschaft muß ihre Unabhängigkeit bewahren und die Jugend soll in diesem Sinne in ihre Aufgaben hineinwachsen.

Groß war die Zahl der Geehrten für langjährige Treue und Mitarbeit bei der Gewerkschaft. Für 60jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Valentin Breidert, Sebastian Dietz, Philipp Hohlfeld, Heinrich Jäckel, Phil. Lohr, Hermann Neubecker, Heinrich Sehring. Alle Männer erhielten die goldene Ehrennadel. 50 Jahre gehören der Gewerkschaft an: Adam Hunkel, Adam Sallwey, Philipp Herth, Peter Hartmann. Sie erhielten ebenfalls die goldene Ehrennadel. Die Herren Christoph Helfmann und Heinrich Herth sind 25 Jahre bei der Gewerkschaft. Sie erhielten die silberne Ehrennadel. Außerdem wurde jedem Jubilar eine Urkunde und ein Geschenkpäckchen überreicht.

Umrahmt wurde der erste Teil durch Musikvorträge von Mitgliedern des Langener Orchestervereins; der Gesangverein „Frohsinn" sang unter seinem Dirigenten Georg Valentin Breidert und die Naturfreundejugend deklamierte einen Sprechchor „Die Alten". Dann begann der gesellige Teil. Horst Liepelt hatte als Humorist, Zauberkünstler und Parodist für viel Freude gesorgt. Die „Safrinos", vier junge Menschen, brachten in eigener Bearbeitung moderne Schlager zu Gehör, die starken Beifall ernteten. Selbstverständlich wurde eifrig getanzt. Bis weit nach Mitternacht saß man in gemütlicher Runde beieinander

So macht man in Dänemark Reklame für den Koks. Diese charmante „Miss Koks" soll ab sofort als Repräsentantin des dänischen Koks- und Kohlehandels die Verbraucher über die Vorteile der schwarzen „Brocken" aufklären.

„Überlanderheber" trafen sich . . .

Die Offenbacher Stadtwerke liefern an 24 Gemeinden im Landkreis elektrischen Strom „bis zur letzten Birne", so auch für Götzenhain, Offenthal und Egelsbach. In diesen Städten und Dörfern — versorgungstechnisch „B-Gemeinden" genannt — wird der Zähler abgelesen und das Geld für den Strom kassiert von Männern und Frauen, die nicht in einem festen Arbeitsverhältnis zu den Stadtwerken stehen wie deren Erheber in der Stadt Offenbach: Diese „Überlanderheber" schlossen vielmehr mit den Stadtwerken einen Vertrag auf Provisionsbasis. Gleichwohl pflegen die Stadtwerke engen Kontakt mit diesen Männern und Frauen. Hin und wieder finden in Offenbach Zusammenkünfte statt wie vorgestern, als ein besonderer Anlaß bestand: Nach 32jähriger Tätigkeit schied eine Überland-Erheberin aus, und sie wurde im Kreise ihrer Kollegen und Kolleginnen geehrt.

„Meine lieben Mitarbeiter", begrüßte Direktor Jordan die Erheber, die zum dritten Male in Offenbach zusammengekommen waren. Er wies darauf hin, daß eine enge Verbindung mit ihnen besonderes Anliegen der Stadtwerke sei. Welche Bedeutung die Überlanderheber haben, das bewies der Direktor mit einem Rückblick auf die Entwicklung der Stromversorgung im Landkreis Offenbach: Seit Anfang der 20er Jahre habe sich die Bevölkerungszahl verdoppelt, die Summe der MM-Zähler (für elektrischen Strom) aber hat sich mehr als verdoppelt. „1939 wurden ganze drei Millionen kWh ins Land geschickt, heute sind es weit über 30 Millionen. In der jüngsten Zeit wurden pro Jahr sieben Millionen Mark für die Verbesserung des Stromnetzes der Stadtwerke Offenbach investiert, und 60 Prozent davon kamen dem Landkreis zugute, und zwar den „B-Gemeinden".

Am Beispiel der scheidenden Frau Hufnagel schilderte Direktor Jordan, welch grundlegender Wandel sich doch in den letzten Jahrzehnten vollzogen habe. 1923 schon begann Frau Hufnagel ihren Dienst als Erheberin: „Damals hatte man in den Haushaltungen auf dem Lande noch zu neunzig Prozent Petroleumlampen und Wachskerzen". Frau Hufnagel ist auch ein Beispiel dafür, daß sich ganze Familien mit den Stadtwerken verbunden fühlen: Frau Hufnagel, die ihre Arbeit einmal für vier Jahre unterbrochen hat, so daß sie nun insgesamt 32 Jahre tätig war, arbeitete mit ihrem Ehemanne zusammen. Direktor Jordan sprach seine Dankesworte im Namen der Direktion und aller Mitarbeiter der Stadtwerke sowie im Namen der Stadt Offenbach und überreichte eine Treueprämie von 300 Mark.

✲

Langener waren nicht bei den „Überlanderhebern". Die Offenbacher Stadtwerke liefern den Strom bekanntlich den Langener Stadtwerken, die ihn weiter verteilen und ihre eigenen Erheber haben. Langen ist also — stromtechnisch — „A"-Gemeinde.

Hochwertige Geflügelzucht

Allgemeine Rassegeflügel-Ausstellung in Frankfurt

Über 8000 Nummern Geflügel aus allen Teilen Hessens bildeten am Wochenende den Grundstock für die große Allgemeine Rassegeflügel-Ausstellung des Züchterverbandes Hessen-Nassau. Die Ausstellung fand in einer großen Messehalle statt. Sie erfreute sich bereits am Samstag und erst recht am Sonntag eines guten Besuches. Die Ausstellung zeigte wertvolles Zuchtmaterial, so daß die Preisrichter (es waren mehr als hundert) keine leichte Arbeit bei der Bewertung der Tiere hatten.

Als höchste Auszeichnung kam diesmal das neu eingeführte „Frankfurter Band" zur Vergebung. Unter den Züchtern, die diese hohe Auszeichnung erzielen konnten, befanden sich auch Willi Kolb in Goddelau auf weiße Lokkentauben, Karl Höfler in Groß-Umstadt auf Zwerg-Italiener, Jakob Kern in Lampertheim auf blaue Französische Kröpfer und Heinrich Hergert aus Arheilgen auf Norwich-Kröpfer. Die nicht minder wertvolle Begutachtung „vorzüglich" erhielten u. a. Wilhelm Brunner, Groß-Zimmern, auf weiße Wyandotten, Deutsche Pekingenten des Züchters Jakob Treusch in Bockenrod wurden ebenfalls als „vorzüglich bewertet, desgleichen Fränkische Samtschilder des Züchters Georg Weyrich, Zeilhard, Französische Kröpfer des Jakob Kern in Lampertheim und Hessenkröpfer von Frz. Borell in Ober-Ram stadt.

Außerdem wurden zahlreiche Ehrenpreise, Zuschlagspreise und gewöhnliche Klassenpreise verliehen.

Arbeitsgemeinschaft Untermain

Oberbürgermeister Bockelmann teilte vor den Frankfurter Stadtverordneten mit, daß die interkommunale Arbeitsgemeinschaft „engeres Untermaingebiet" als ersten Schritt für eine Raumordnung im Rhein-Main-Gebiet die Bauleitpläne von über 100 Gemeinden mit rund 1,25 Millionen Einwohnern „zusammengezeichnet" habe. Zur Zeit werde daran gearbeitet, dem losen Zusammenschluß der Gemeinden auch eine feste rechtliche Form zu geben.

Protest gegen Preissteigerung

Als Protest gegen die Preissteigerungen der letzten Monate zogen am Samstag bei dumpfem Trommelklang etwa 5000 Menschen durch die Straßen von Mainz. Transparente, die die Demonstranten mitführten, trugen Aufschriften wie „Oh, Wirtschaftswunder, wann geh'n endlich die Preise runter?" und „Weg mit Atomwaffen und Tod, gebt uns dafür billig Brot".

Streik-Geschichten . . .

Der längste und kostspieligste Stahlarbeiterstreik, den die Vereinigten Staaten bislang erlebt haben, ist auf Anordnung des Obersten Amerikanischen Gerichtshofes für die Dauer von 80 Tagen beendet worden. Die Anordnung stützt sich auf das Taft-Hartley-Gesetz, das dem Präsidenten der Vereinigten Staaten die Möglichkeit gibt, bei hartnäckigen Arbeitskonflikten auf gerichtlichem Wege eine längere „Abkühlungsperiode" zu beantragen, um die amerikanische Volkswirtschaft vor größeren Schäden zu bewahren.

✲

Die Verhandlungen zwischen dem Gesamtverband der metallindustriellen Arbeitgeberverbände (Gesamtmetall) und der Industriegewerkschaft Metall in der Bundesrepublik sollen am Donnerstag fortgesetzt werden. Ziel der Gespräche ist die Beilegung des Streites um die gewerkschaftliche Schadenersatzpflicht für den schleswig-holsteinischen Metallarbeiterstreik vor drei Jahren. Das Bundesarbeitsgericht in Kassel hatte mit seinem aufsehenerregenden Urteil vom 31. Oktober 58 die Gewerkschaft wegen Verletzung der Friedenspflicht zur Zahlung des Schadenersatzes an die von dem fast fünfmonatigen Streik betroffenen Betriebe verurteilt.

Menschlich leben! Bundestagspräsident Gerstenmaier appellierte an die Städtebauer, sie sollten mit Mut und Kühnheit an ihre Aufgabe herangehen und Lösungen finden, die es dem Menschen gestatten, auch im Zeitalter der Massen menschlich zu leben. Gerstenmaier sprach in der Evangelischen Akademie in Arnoldshain, wo sich 100 Bundes- u. Landtagsabgeordnete, Theologen, Kommunalpolitiker und Baufachleute mit dem „Städtebau im Zeitalter der Massen" befaßten.

Wahlen in Baden-Württemberg. Rund 70% der knapp fünf Millionen Wahlberechtigten haben sich an der Gemeinde- und Kreistagswahl in Baden-Württemberg beteiligt. Das Kommunalwahlrecht in Baden-Württemberg ist sehr kompliziert. Mit dem Endergebnis ist erst in einigen Tagen zu rechnen.

Diplomatische Beziehungen. Der Bundesminister für Gesamtdeutsche Fragen, Ernst Lemmer, hat in Paris erklärt, daß die Bundesregierung eines Tages auch diplomatische Beziehungen mit Warschau und Prag aufnehmen werde.

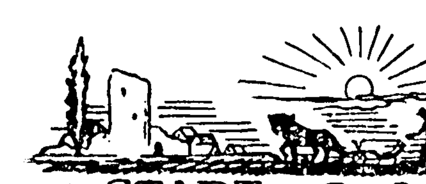
42. Jahrestag der russischen Oktoberrevolution

Die Sowjetunion feierte am Samstag den 42. Jahrestag der bolschewistischen Oktoberrevolution. Auch in den anderen Ostblockstaaten wurde dieses Ereignisses gedacht. Natürlich feierte auch die SED der Sowjetzone mit dem üblichen Getränke. Sie hat aber auf Westberliner Gebiet keinen neuen Flaggenzwischenfall heraufbeschworen.

Opfer der Lawinen? Eine japanische Expedition ist beim Aufstieg zum 7144 m hohen Gaurisankar im Himalaja-Massiv verschollen. Man befürchtet, daß die gesamte Expedition Lawinen zum Opfer gefallen ist.

Interessante Brücke. Eine der interessantesten Brückenbauten der Neuzeit, die sechste Kölner Straßenbrücke, wurde dem Verkehr übergeben. Der Kölner Erzbischof Kardinal Frings gab bei der kirchlichen Weihe der neuen Brücke den Namen des heiligen Severin, der um das Jahr 400 nach Christus der dritte Bischof Kölns war.

Papst empfängt Eisenhower. Präsid. Eisenhower wird bei seinem Rom-Besuch Anfang Dezember von Papst Johannes XXIII. in Audienz empfangen.



Aus STADT und Land

Langen, den 10. November 1959

Fahrgasse, Beton und Technik

Unlängst hat die Signalanlage an der Kreuzung der Bundesstraße mit der Rhein- und der Dieburger Straße in Langen für längere Zeit zum letzten Mal ihr rotes, grünes und gelbes Licht gezeigt. Die Signalanlage wurde in gewissem Sinne — in die Fahrgasse — verrückt, und viele Kraftfahrer sagen nun von den Verkehrsverhältnissen auf dieser engen Straße: „Verrückt . . ."

Das hat man natürlich richtig erkannt: Wenn man in der Fahrgasse den Verkehr mit Ampeln regeln muß, dann kann man den Ampelbetrieb an der Kreuzung nicht aufrechterhalten. Die Fahrgasse aber muß seit Tagen besonders behandelt werden. Denn eine Baustelle befindet sich in ihr. Sie hat Ausmaße von, na sagen wi. . reichlich zwei Quadratmeter. Diese kleine Ursache hatte aber eine große Wirkung: Der Verkehrsfluß ist aus dem Zustand einer gewissen Zügigkeit in den des Stockens geraten.

Man sollte meinen, daß die Bauarbeiten nicht gar so lange Zeit beanspruchten. Solch naive Ansicht kann aber nur ein Mensch haben, der nicht vom Fach ist. Der vom Fach weiß jedenfalls: Es liegt am Beton. Der „bindet" nicht so schnell. Das braucht seine Zeit.

Und weil das so viel Zeit braucht, deshalb müssen sich die Kraftfahrer auch die Zeit nehmen, vor den Ampeln, die provisorisch in der Fahrgasse errichtet wurden, in Geduld zu warten.

Gestern noch wurden durch ein Schild die Fußgänger auf die andere Seite geschickt. Die meisten ließen sich aber gar nicht mehr schikken. Sie haben ja wieder Platz, und den nützen sie aus. Hoffentlich nimmt's der Beton nicht krumm. Täte er das, dann würde die Verkehrslösung in der Fahrgasse vielleicht zur endgültigen Einrichtung.

Da gibt es also Menschen, die sich allen Ernstes schon mit dem Mondverkehr beschäftigen, die interplanetarische Verkehrsstraßen festlegen. In der Langener Fahrgasse aber werden wir aufs Warten festgelegt, wird der Verkehr hin und wieder trockengelegt, weil der Beton nicht so schnell trocknet.

In puncto Weltenraum kann man die Technik nur bewundern, in puncto Fahrgasse aber gibt sie Rätsel auf. h.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Albert Haibach, Elisabethenstr. 11, zum 75. Geburtstag am 11. November;

. . . Frau Eva Wursthorn, Frankfurter Str. 7, zum 83. Geburtstag, Herrn Emil Wenzel, Wallstraße 19, zum 75. Geburtstag am 12. November;

. . . Frau Eva Hinze, Mierendorffstraße 1, zum 75. Geburtstag am 13. November.

Möge es den hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

Viele Ehren für Herrn Görich

Herrn Jakob Wilhelm Görich in Langen, Rheinstraße 4, dessen 90. Geburtstag wir in unserer vorigen Ausgabe eingehend gewürdigt haben, wurden an seinem Ehrentage viele Auszeichnungen zuteil. Die Gratulanten gaben sich den ganzen Tag über die Tür gegenseitig in die Hand. Prominenteste Gratulanten waren Landrat Jakob Heil, der ein Glückwunschschreiben des hessischen Ministerpräsidenten überbrachte, und Langens Bürgermeister Umbach. Der „Liederkranz" erfreute den Altersjubilar am Abend mit einem Ständchen, zu dem der Chor fast vollzählig angetreten war. Auch die Vertreter der vielen anderen Vereine einschließlich der Freiwilligen Feuerwehr fehlten nicht.

Der neunzigjährige Herr Görich hat die Strapaze, so viele Glückwünsche entgegennehmen zu müssen, gut überstanden. Er freute sich, daß so viele Menschen seiner gedachten, und sprach manch Wort frohen Erinnerns zu seinen Gästen.

* **Erfolgreiches SSG-Konzert.** Das SSG-Konzert in der Turnhalle hatte einen überaus guten Besuch, wie er schon lange nicht mehr verzeichnet wurde. Die Darbietungen fanden lebhaften, begeisterten Beifall. Wir werden über diese erfolgreiche und freudespendende Veranstaltung noch ausführlich berichten.

* **Hauptversammlung.** Die Langener Volksbank hält heute um 20.15 Uhr ihre 65. Generalversammlung ab. Sie lädt die Mitglieder u. Geschäftsfreunde zu dieser Veranstaltung ein.

* **Jahrgangsfeier.** Der Jahrgang 1898/99 hält am 14. November eine Nachfeier ab. Man beachte bitte die Anzeige!

Verfolgungsjagd endete in Langen

Eine wilde Verfolgungsjagd der Frankfurter Polizei endete in der Nacht zum Samstag in Langen. Die Beamten hatten einen Autodiebstahl beobachtet und fuhren den Dieben nach. In der Forsthausstraße gaben sie Haltezeichen. Das kümmerte die Autoräuber aber nicht. In rasendem Tempo fuhren sie durch Neu-Isenburg und Sprendlingen.

Kurz vor Langen feuerte dann ein Polizeibeamter mit der Pistole auf die Räder des gestohlenen Autos, wobei ein Vorderreifen in Fetzen ging. Trotzdem fuhren die Diebe in rasendem Tempo nach Langen hinein und wollten dann am Vierröhrenbrunnen nach der Bachgasse entkommen.

Hier waren sie allerdings praktisch in eine Sackgasse geraten und wurden von der Polizei gestellt und festgenommen. In der Begleitung der Diebe befand sich ein Mädchen.

* **Nachtfrost.** Weißer Reif überzog am Montagmorgen die Landschaft. In der Nacht hatte das Thermometer 4—5 Grad Kälte angezeigt. Eisspuren waren zu sehen, und mancherorts war auch der erste Wasserleitungshahn schon eingefroren. Nach den langen und heißen Tagen des Sommers führt sich der Winter ja nun recht früh ein.

* **Vom Turnverein.** Im November macht der Turnverein dreimal von sich reden. Am Samstag, 14. November findet ein großer Musikabend statt. Acht Tage darauf ist der Verein Ausrichter des Vergleichskampfes im Geräteturnen zwischen den Turngauen Frankfurt, Offenbach-Hanau und Darmstadt. Es ist zu erwarten, daß sich in die Riege des Gaues Darmstadt die TVler Georg-Heinz und Hans-Peter Sehring hineinturnen. Für die Freunde des Geräteturnens wird am 21. 11. der Weg in die TV-Turnhalle führen. Und am 28. November ruft der Turnverein zum traditionellen „Ehrenabend".

* **Auto beschädigt — Zeugen gesucht.** Ein Personenwagen, der in der Nacht zum Sonntag vor dem Haus Nr. 13 in der Nördlichen Ringstraße abgestellt war, wurde von einem unbekannten Fahrzeug beschädigt. Der Besitzer stellte am Morgen Schäden am hinteren rechten Kotflügel sowie an der Radkappe fest. Es wird vermutet, daß es sich um ein Fahrzeug mit blauer Lackierung handelt, das an dem Unfall beteiligt war, weil nämlich blaue Lackspuren an dem beschädigten Wagen hinterlassen wurden. Die Langener Polizei bittet Zeugen um Nachricht.

* **Mädchen belästigt.** Am Sonntagabend wurden einige Mädchen in der Bahnstraße von zwei Männern belästigt. Auf Grund der Personenbeschreibung ist ein verdächtiger Mann ermittelt worden. Die Untersuchungen sind noch im Gange.

* **Einbruch.** In der Nacht zum Samstag wurde in einer Baubude eines Langener Straßenbauunternehmers eingebrochen. Zeugen wollen einen Mann mit Brettern gesehen haben. Die polizeiliche Durchsuchung im Anwesen blieb jedoch ohne Erfolg.

* **Den Verkehrsfluß beachten!** Am Donnerstagnachmittag hatte in der Gartenstraße, Ausfahrt Taunusplatz, ein Personenwagen aus Frankfurt auf der Südseite geparkt. Als der Fahrer das Auto in Richtung Lutherplatz in Bewegung setzte, wollte ihn gerade der Fahrer eines Personenwagens überholen. So kam es zu einer Kollision, bei der beide Autos Schäden davontrugen.

* **Brandstifter gefaßt.** Wir berichteten in der vergangenen Woche, daß eine Gartenlaube in einem Garten am Hegweg abbrannte und beträchtlicher Schaden dadurch entstand. Inzwischen wurden die Brandstifter, zwei junge Männer aus Langen, ermittelt. Beide haben gestanden. Sie erklärten, von einer Zechtour und dann in den Garten gekommen zu sein, wo sie in der Laube hätten schlafen wollen. Sie hätten dann Papier zusammengetragen, um etwas Feuer zu machen, wobei die Hütte plötzlich in Brand geraten sei.

* **Aus Versehen eingeschlossen.** Unfreiwillig mußte am Samstag gegen Abend ein Mann länger im Gebäude des Postamts verbleiben, als ihm lieb war. Als er gerade ein Telefongespräch führte, schloß ein Beamter das Postamt ab, ohne die Anwesenheit des Telefonierenden zu bemerken. Die Polizei wurde verständigt und sorgte dafür, daß dem Manne die Tür des Ausgangs wieder geöffnet wurde.

Wohnstadt am Wolfsgarten wird gebaut

Langens Stadtverordnete haben das in ihrer letzten Sitzung beschlossen

Die Entscheidung über den Bau der vieldiskutierten Wohnstadt am Wolfsgarten ist am Freitagabend endgültig gefallen. Die Langener Stadtverordneten stimmten dem Grundvertrag zwischen den Siedlungsbaugesellschaften und der Stadt Langen sowie dem Bebauungsvorschlag zu. Damit ist der Startschuß für den Baubeginn gegeben worden.

Bekanntlich besteht bereits seit etwa zwei Jahren die Absicht, das Waldgelände im Oberlinden, das damals Egelsbach gehörte, von dieser Gemeinde verkauft und nach Langen umgemarkt worden ist, mit einer geschlossenen Wohnstadt zu bebauen. Als Bauherren traten die Nassauische Heimstätte und die Nassauische Siedlungsgesellschaft in Erscheinung, die das Gelände der Gemeinde Egelsbach abkauften. Nach den vorliegenden Plänen sollte eine Wohnstadt für etwa 6000 Menschen errichtet werden. Daß nun als Bebauungsplan der Vorschlag Nr. 14 angenommen wurde, beweist, wie lange geplant, umgeplant und verhandelt wurde. Das geschah so lange, bis alle jene Forderungen erfüllt waren, die die Stadtverordneten von allem Anfang an als Voraussetzung für eine Bebauung erhoben hatten. Diese Forderungen wurden in einem Grundvertrag niedergelegt, der alle wichtigen Punkte, besonders finanzieller Art, regelt.

Die Aussprache

eröffnete Stv. Dautermann (SPD), indem er auf die örtliche Wohnungsnot hinwies, die bis jetzt immer noch bestehe. Trotz größter Anstrengungen seien in Langen noch immer 500 dringendste Fälle vorhanden. Er schilderte die Vorgeschichte der Wolfsgartenstadt und stellte die Tatsache heraus, daß alles das, was für Langen herauszuholen war, erfüllt worden sei. Dabei habe man vor allem die Erfahrungen anderer Gemeinden, in denen ähnliche Wohnsiedlungen errichtet wurden, verwertet und vieles besser gemacht. Herr Dautermann gab weiterhin wichtige Einzelheiten aus dem Grundvertrag bekannt, über die wir noch berichten werden. Dann wandte er sich gegen Presseveröffentlichungen, wonach der Hess. Innenminister Schneider bei der Einweihung des Landesflüchtlingslagers gesagt haben soll, die Langener Wohnstadt würde hauptsächlich für Frankfurter gebaut werden. Diese Äußerungen seien tatsächlich niemals gefallen. (Die „Langener Zeitung" hatte in ihrer Ausgabe vom 23. Oktober Auszüge aus einer Rede gebracht, die Hessens Innenminister Heinrich Schneider acht Tage vorher in Wiesbaden vor Gesellschaftern der Nassauischen Heimstätte hielt. Uns war der Wortlaut der Rede vom Innenministerium übersandt worden, die wir in dem Sinne kommentierten: Wir möchten keinen „Trabanten für Frankfurt" bauen und wünschen, daß die Neue Wohnstadt Langener Wohnungsnot lindern möge. D. Red.)

Der Sprecher verwies ferner darauf, daß ein Drittel des Baugeländes für die Nassauische Siedlungsgesellschaft vorgesehen sei, die 186 Nebenerwerbsstellen errichten würde. Das sind Wohnhäuser mit je 2 Wohnungen, von denen die Einliegerwohnung im I. Stock restlos den Wohnungssuchenden der Stadt Langen zur Verfügung gestellt werden. Außerdem habe Innenminister Schneider zugesagt, daß von den Wohnungen, die in der Wolfsgartenstadt im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues errichtet werden, zehn Prozent auch dem Langener Wohnungsmarkt zu Gute kämen. Herr Dautermann sprach die Überzeugung aus, daß der Langener Wohnungsmarkt eine fühlbare Erleichterung erfahre. Er sagte auch, daß Langen für die Wohnstadt große Opfer bringen müsse. Allerdings dürfe nicht vergessen werden, daß ein Teil der nun vorzunehmenden Maßnahmen auch ohne die Wohnstadt auf die Stadt zugekommen wäre. Bei Abwägung vor allem Für und Wider könne man doch die Zustimmung zu dem Bau der Wohnstadt geben.

Für die Nichtparteigebundenen Einwohnervertreter sprach Stv. Baeumerth. Er bezeichnete das Problem Wohnstadt in Langen als ein Problem der rhein-mainischen Landschaft. Frankfurt sei heute ein wirtschaftlicher Anziehungspunkt, wo sich alles zusammenballe und wo alles vollgestopft sei. Diese Zusammenballung strahle auf einen Städtekranz rund um Frankfurt aus und so auch auf Langen. Nach seiner Meinung sei die Wohnstadt am Wolfsgarten erst der Anfang einer Weiterentwicklung unserer Stadt in den nächsten Jahren. Seine Gruppe werde dem Vorhaben zustimmen. Der Sprecher bemängelte aber einen Abschnitt des Grundvertrages, wonach bei Streitigkeiten zwischen den Siedlungsgesellschaften und der Stadt ein Schiedsgericht und nicht das ordentliche Gericht zuständig sein soll. Nach einer Auseinandersetzung über diesen Punkt wurde ein von Herrn Baeumerth gestellter Antrag auf Ausklammerung dieser Bestimmung abgelehnt.

St. Lux (BHE) stimmte der Meinung zu, daß nach den langwierigen Verhandlungen die Wünsche der Stadt Langen von den Baugesellschaften weitgehendst berücksichtigt worden seien. Wenn die Verträge angenommen würden, dann sei es das erste Mal, daß in Langen ein so großes Wohnungsbauprojekt in Angriff genommen würde. Schwerpunkt des Vorhabens seien die Wünsche der vielen Langener Wohnungsuchenden, die neue Hoffnungen schöpften. Wenn auch ein Teil der Erholungsstätte dienenden Waldes geopfert werden müsse, so solle man bedenken, daß Wohnungen noch wichtiger seien. Bezüglich der Nebenerwerbsstellen sagte der Sprecher, daß dadurch viele Vertriebene zu einem neuen Heim kämen und ihre Eingliederung erleichtert würde.

Zustimmung zu dem Vorhaben gab auch Stv. Schneider (freie soz. Wählergruppe) der die dem Wohnungsmarkt zufließenden Wohnungen als echte Gegenleistung für die enormen Lasten bezeichnete. Dadurch würde die Wohnungsnot in Langen erheblich gelindert. Für die Nachfolgelasten erhob er die Forderung, daß Bund und Land in angemessener Weise mithelfen sollten, da die durch die Wohnstadt eintretende Vergrößerung Langens über das normale Wachstum hinausgehe.

Kurz faßte sich Stv. Schenko (CDU). Er stellte fest, daß nach langwierigen Verhandlungen in dem nun abzuschließenden Vertrag kein Punkt von Bedeutung ausgelassen worden sei. Er habe nun nur noch einen Wunsch: Daß schon morgen der erste Spatenstich vorgenommen werde, zum Wohle derer, die darauf warten und für die letzten Endes von den beteiligten Gremien Tag und Nacht gearbeitet worden sei.

Alsdann erfolgte die Abstimmung, die volle Einmütigkeit des Hauses ergab.

Bürgermeister Umbach

ergriff nach der Abstimmung das Wort und sagte, daß es ihm ein aufrichtiges Bedürfnis sei, im Namen des Magistrats, der Nassauischen Heimstätte und der Nassauischen Siedlungsgesellschaft und den Stadtverordneten für die nach schwierigen Verhandlungen, jedoch im besten Einvernehmen zustandegekommene Regelung hinsichtlich der Bebauung des Geländes am Wolfsgarten herzlichst zu danken. Der nun abzuschließende Vertrag, für den nun keine Hindernisse mehr bestünden, sichere beiden Teilen Vorteile. Er werde zu einem Markstein in der Geschichte Langens. Der Bürgermeister sagte weiter: Das Bedeutungsvollste sei es, daß Wohnungen für Langener Wohnungssuchende und Gelände für Langener Baulustige zur Verfügung gestellt würden. Das hätten ja verschiedene Sprecher der Stadtverordnetenversammlung zur Genüge herausgestellt. Er hoffe und wünsche, daß dieses Baugebiet nun recht bald die Erwartungen und seinen wohlgemeinten Zweck im beiderseitigen Interesse vollauf erfüllen möge. (Über die Wolfsgartenstadt selbst werden wir in Kürze nähere Einzelheiten berichten).

Die Stadtverordneten stimmten auch der ersten Darlehensaufnahme in Höhe von 100 000,- DM zu. Das Geld soll für die äußere Aufschließung mit Strom von der Trafostation Triftstraße bis zum Baugebiet dienen.

Waldwirtschaftsplan 1960

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne stellte am Anfang dieses Tagesordnungspunktes zunächst Forstmeister Lütkemann vor, der als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Forstmeisters Heil das Langener Forstamt leitet. Forstmeister Lütkemann erläuterte alsdann den Waldwirtschaftsplan 1960. Er schließt mit einer Betriebseinnahme von 308 060,— DM und einer Betriebsausgabe von 178 372,— DM ab.

In der Aussprache betonte Stv. Dautermann (SPD), daß der Wald ohne die Einnahme aus der Kiesgrube mit einem Defizit abgeschlossen hätte und daß somit die Waldwirtschaft keinen Gewinn mehr abwerfe. Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne stellt in seinem Schlußwort die ideelle Seite des Waldes und seine Bedeutung für die Allgemeinheit heraus. Wenn auch die finanzielle Situation des Waldes nicht erfreulich sei, so dürfe man doch nicht alles nur von der wirtschaftlichen Seite sehen.

Schließlich war es Bürgermeister Umbach ein Herzensbedürfnis, dem ausgeschiedenen bisherigen Leiter des Langener Forstamts, Herrn Forstmeister Heil, und dessen Mitarbeitern Dank für die Arbeit für den Langener Stadtwald zu sagen. Dem in den Ruhestand getretenen Forstmeister und seiner Familie wünschte der Bürgermeister alles Gute für die Zukunft.

Jahresabschluß der Stadtwerke 1958

Die Wirtschaftberatungs - AG Frankfurt hatte den Jahresabschluß der Stadtwerke Langen geprüft und war u. a. zu folgendem Ergebnis gekommen: „Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Schriften, Bücher und sonstigen Unterlagen der Stadtwerke Langen sowie der erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Jahresbericht, soweit er den Abschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften. Im übrigen haben auch die wirtschaftlichen Verhältnisse des Betriebes wesentliche Beanstandungen nicht ergeben."

Dieser Jahresabschluß 1958, der in der Bilanz mit 4 855 917,11 DM und in der Erfolgsrechnung mit 3 052 810,39 DM abschließt, wurde von den Stadtverordneten in der vorliegenden Form festgestellt. Die Konzessionsabgabe für das Jahr 1958 in Höhe von 178 000,- DM wird den Stadtwerken gegen eine 5%ige Verzinsung als Darlehen auf die Dauer von 5 Jahren belassen.

Bürgermeister Umbach dankte der Betriebskommission und den Bediensteten der Stadtwerke für ihre Arbeit. Er sagte, daß alle Aufgaben im besten Sinne durchgeführt worden seien. Über verschiedene technische Leistungen der Stadtwerke im Jahre 1958 werden wir gelegentlich noch berichten.

Für freie Wohlfahrtspflege

Bei einer Enthaltung stimmten die Stadtverordneten auch einer Vorlage zu, wonach ein Betrag von 6000,— DM an die Organe der freien Wohlfahrtspflege verteilt werden soll. Es wurde beschlossen, die Summe wie folgt aufzuteilen: Arbeiterwohlfahrt Langen 2000,- DM; Evangelisches Hilfswerk 1000,- DM; Caritas Langen 1000,- DM; Rotes Kreuz Langen 1000,- DM und VdK Langen 1000,- DM. Bürgermeister Umbach legte im Einvernehmen mit den Stadtverordneten Wert auf die Feststellung, daß die Hälfte der zugewiesenen Beträge innerhalb Langens Verwendung finden müsse.

Stadtverordnetenvorsteher Dr. Mehne hatte am Anfang der Sitzung Herrn Georg Lang, Wiesgäßchen 3, (SPD) in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Her Lang, der nach dem Kriege bereits längere Zeit dem Stadtparlament angehörte, war anstelle des durch seine Wahl zum Bürgermeister von Wanfried ausgeschiedenen Stadtverordneten Thomas nachgerückt.

Am Schlusse der Tagesordnung verlas Bürgermeister Umbach ein Schreiben des TV 1862 Langen, worin der Verein seinen Dank an Magistrat und Stadtverordnetenversammlung für die finanzielle Hilfe zur Fertigstellung der Turnhalle am Jahnplatz zum Ausdruck brachte.

Schließlich verwandte sich noch Stv. Dautermann (SPD) für die städtischen Arbeiter, deren Entlohnung er kritisierte. Er meinte, daß es verwunderlich sei, daß bei solch niedriger Entlohnung die Stadt überhaupt noch zuverlässige Arbeitkräfte finde. Er bat den Bürgermeister, die Angelegenheit dem Magistrat vorzutragen und nach einem geeigneten Weg für bessere Entlohnung zu suchen.

Kunstturnen in Langen

Wiederum wurde der TV 1862 Langen mit einer Veranstaltung betraut, die über den örtlichen Rahmen hinausgeht und daher heute schon jedem Turnfreund empfohlen sei.

Am Samstag, 21. November, um 20 Uhr findet ein Turnwettkampf der Gauriegen von Frankfurt, Darmstadt und Offenbach-Hanau statt. Die sechs besten Turner eines jeden Gaues bilden eine Mannschaft und messen sich in einem Geräte-Sechskampf. In Ausscheidungsturnen haben sich bis jetzt qualifiziert: Michel und Becker, Eintracht Ffm.; Exner, Tg. Bornheim; Rümmler, TG 46 Darmstadt; Georg-Heinz Sehring und Hanspeter Sehring vom hiesigen Turnverein; Hofmann, Hausen; Löw, Dietesheim und Jaschek, Heusenstamm.

Wenn von Kunstturnen die Rede ist, taucht für viele die Frage auf, was ist das eigentlich. Es ist weder eine neue Sportart noch ein Superlativ. Viele Menschen widmen sich in ihrer Freizeit dem Turnsport. Sie suchen einen Ausgleich für die Mühen des Alltags, freuen sich am Spiel ihrer Muskeln und erfahren damit den Sinn für Harmonie und Rhythmus. Zugleich erfassen sie die Schönheit des Körpers und das wundervolle Zusammenarbeiten der Sinne und Glieder. Unter dieser Vielzahl sind einzelne leistungsfrohe Menschen mit denkbar günstigen körperlichen Voraussetzungen, die es ihnen ermöglicht, schwierige Übungsformen mit scheinbarer Leichtigkeit turnen zu können. Ihr Ideenreichtum bringt Übungskompositionen, die den Boden der Turnkunst ständig neu beleben. Talent, gepaart mit einem hohen Maß von Selbstdisziplin und planmäßigem Üben ist die Binsenwahrheit der Kunstturner.

TV-Leichtathleten wiederum erfolgreich

Beim Waldlaufstaffeltag in Frankfurt-Rödelheim bewiesen die Leichtathleten des Turnvereins Langen erneut, daß sie zu den Besten gehören.

Die Schülermannschaft Wroblewski, Elmer und Stunz, die zum ersten Mal in dieser Besetzung lief, konnte gleich mit einem guten 2. Platz aufwarten. Auch die B-Jugend mit Ragenwolf Knorr, Herbert Herth und Wilfried Mühl setzte sich bei dieser für sie ungewohnten Staffel-Reihenfolge über 1000 m, 600 m und 1000 m auf den 2. Platz.

Die A-Jugend startete mit 2 Mannschaften. Die erste Mannschaft mit Dieter Pfeifer, 1000 Meter, Klaus Nagel 2000 m und Klaus-Volker Jourdan 1000 m gewann diesen Staffellauf mit ca. 50 m Vorsprung, ohne daß man ihr ganzes Können abverlangte, überlegen. Die zweite Mannschaft, gemischt aus Sprintern u. Nachwuchs mit Reinhard Seipp, Fritz L tz und Rudolf Schmidt, erwies sich als gut.

Die Männermannschaft mit dem Neuling Tilo Wonner und den bewährten Athleten Dieter Steitz und Ewald Subgang konnte gleichfalls den 1. Mannschaftssieg für sich buchen.

Vielseitiger Musikabend des Turnvereins

Die Vortragsfolge vom „Großen Musikabend", den der Turnverein 1862 Langen mittels des Spielmanns- (Musik)- zuges der Mühlheimer Turner durchführt, ist überraschend vielseitig. Hört man Spielmannszug, so denkt man eigentlich nur an Märsche. Das ist am kommenden Samstag aber nicht so. Walzer, Ländler, Polka, Foxtrott stehen neben Märschen mit und ohne Fanfaren auf der Vortragsfolge. Das wird viele überraschen. Und wenn nun noch vermerkt werden kann, daß es sich bei dem Mühlheimer Spielmanns-(Musik-)zug unter seinem hervorragenden Leiter Valentin Klasser um einen besonders leistungsfähigen weitbekannten Klangkörper handelt, dann dürfte feststehen, daß der Musikabend des Turnvereins am Samstag etwas Besonderes werden wird. Aus dem Programm seien erwähnt: Festliche Fanfaren am Beginn, der große Zapfenstreich (ungekürzt) am Schluß, Walzerlied „Was kann schöner sein", Trompeten-Echo (Polka), Einzugsmarsch aus der Operette „Der Zigeunerbaron", Horrido der Sonntagsjäger, zwei Kölner Stimmungslieder: Quatschkoppmarsch und „Wer gibt noch einen aus?" (Walzerlied), Bunte Melodien, Folge Walzer, Ländler, Tarantella u. a., ital. Foxtrott Rosa - Rosa - Nina. Das soll genügen. Die TV-Spielleute haben schon recht viele Karten verkauft. Man verlasse sich nicht auf die Abendkasse. In der Turnhallen-Gaststätte sind ebenfalls Eintrittskarten erhältlich.

Spielergebnisse B-Klasse Darmstadt

TSG Wixhausen — Seeheim/Jugenheim	1:0
Eiche Darmstadt — SKG Hahn	0:1
SV Traisa — SSG Langen	4:2
GW Darmstadt — KSG Brandau	4:2
TSV Eschollbrücken — TG Bessungen	2:1
RW Darmstadt — Hähnlein	2:0

Wixhausen	10	29:10	17:3
SKG Hahn	9	24:8	16:2
RW Darmstadt	9	24:12	13:5
Traisa	9	28:21	11:7
GW Darmstadt	9	21:23	8:10
Eiche Darmstadt	9	18:21	8:10
Seeheim/Jugenheim	9	22:24	8:12
Eschollbrücken	8	22:21	8:8
Brandau	9	19:26	7:11
TG Bessungen	10	18:24	6:14
SSG Langen	9	16:33	5:13
Hähnlein	9	13:31	3:15

Am kommenden Sonntag: SKG Hahn gegen Seeheim/Jugenheim, GW Darmstadt gegen Eschollbrücken, Brandau — RW Darmstadt, Hähnlein — Traisa und TG Bessungen gegen Eiche Darmstadt.

TISCHTENNIS

Tabellenstand:

1.	TG Sachsenhausen	63:27	14:0
2.	Blau-Gelb Darmstadt	56:32	11:3
3.	Tsch. Griesheim	50:29	8:4
4.	BSC 99 Offenbach	50:40	8:6
5.	TG Unterliederbach	62:59	8:8
6.	TV Bensheim	49:54	8:8
7.	TTC Mörfelden	38:35	6:4
8.	TTC Langen	47:63	4:12
9.	TTC Elz	30:52	2:10
10.	TTV Bad Soden	23:71	1:15

Eheberatungsstelle in Frankfurt

Der Frankfurter Evangelische Volksdienst hat in der neueingerichteten Zweigstelle der Evangelischen Mütterschule „Haus der Familie", Nesenstraße 4, eine Evangelische Eheberatungsstelle eröffnet. Sie wird von der seit Jahren sozia medizinisch arbeitenden Ärztin Dr. Traute Beyer geleitet. Frau Dr. Beyer, die selbst verheiratet ist, steht für diese Arbeit eine Reihe von Fachleuten, darunter Psychiater, Psychotherapeuten, Fachärzte, Theologen, Juristen und Sozialarbeiter zur Seite, die seit langem in der evangelischen Mütterschule mitarbeiten.

Die Polizei hats nicht leicht

Beamte mit der Pistole bedroht

Vom Freitag an gehörte es bis zum Sonntag zu den Aufgaben der Langener Polizei, dort einzugreifen, wo Menschen es vergessen hatten, wie man in gesitteter Gesellschaft zusammenlebt. Verschiedene Vorfälle bewiesen wieder einmal: Die Polizei hat es nicht leicht. Zu ihren Aufgaben, die gewiß genügend Arbeit bringen, kommen immer wieder solche, die leicht zu vermeiden wären. Am Freitagabend ging es gleich so richtig los: Da wurden Beamte sogar mit der Pistole bedroht.

Böse Folgen wird noch dieser Hauskrach haben, der in den späten Abendstunden des Freitags in einer Wohnung am Birkenwäldchen ausbrach und viele Bürger ihrer Nachtruhe beraubte. Zunächst gab es zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter Streitigkeiten, die durch den heimkehrenden Mann der Schwiegertochter noch verschärft wurden. Ermahnung und gutes Zureden der mittlerweile herbeigerufenen Polizei fruchteten nicht. Weil keine Ruhe eintrat, wurde der junge Mann aufgefordert, mit zur Wache zu kommen. Der junge Mann aber widersetzte sich der Aufforderung der Polizeibeamten und zog eine Pistole, die er gegen die Beamten richtete. Sodann ging er tätlich gegen einen Beamten vor. Die beiden Frauen, die sich vorher in den Haaren gelegen hatten, gingen gemeinschaftlich ebenfalls auf zwei andere Beamten los. Ein Polizist trug Verletzungen davon. Der junge Mann wurde schließlich überwältigt und mit zur Wache genommen.

Am Samstag in den späten Abendstunden mußte die Langener Polizei mehrmals bei Streitigkeiten in Häusern eingreifen. In der Dieselstraße bedrohte ein Mann seine Frau und schlug die Kinder. In unmittelbarer Nähe verließ ein anderer Mann nicht die Wohnung seiner geschiedenen Frau und mußte mit Hilfe der Polizei hinausbefördert werden. Schließlich gab es in einem Anwesen der hinteren Lutherstraße Auseinandersetzungen, die ebenfalls durch die Polizei geschlichtet werden mußten.

Am Sonntagmittag wankte in der Nähe der Turnhalle ein betrunkener Mann auf der Straße umher und gefährdete den Verkehr. Um ein Haar wäre er von einem Personenwagen erfaßt worden. Er wurde von der Polizei zur Wache und zur Ausnüchterung in die Zelle gebracht, wo er sich wie ein Wilder gebärdete. Der Betrunkene leistete Widerstand und überschüttete die Beamten mit wüsten Beschimpfungen und Beleidigungen.

* **Vorsicht bei Lebensmittelprobesendungen.** In letzter Zeit wurden Fälle bekannt, daß Firmen Lebensmittelprobesendungen verschicken und bei Nichtgefallen um Rückgabe bitten. Da bei einem solchen Verfahren sehr oft die Verpackung notleidet und es vom hygienischen Standpunkt nicht zu vertreten ist, daß eßbare Waren mehrmals den Besitzer wechseln, ist vom Hessischen Innenminister ein Verbot ausgesprochen worden. Die Langener Polizei bittet um sofortige Nachricht, wenn in der Stadt jemand solche Probesendungen erhält.

Für Versehrtensport. Einen Staatszuschuß in Höhe von 50 000 Mark bewilligte der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt u. Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, dem „Hessischen Versehrtensportverband e. V." in Darmstadt. Die Beihilfe ist für den weiteren Auf- und Ausbau der Hessischen Versehrtensportorganisationen bestimmt.

Aus der Welt des Films

„Das Mädchen Rosemarie" (Lili). Rosemarie kommt aus dem sozialen Niemandsland, doch — von der Natur mit allen Reizen und einem gesunden Ehrgeiz ausgestattet — gelingt ihr eines Tages ein märchenhafter Aufstieg zu Glanz und Reichtum. Doch aus dem Schoßkind eines zweifelhaften Glückes wird eines Tages eine Gejagte.

„Der Mann im grauen Flanell" (Lili, Donnerstag). Das Glück eines Ehepaares wird von Schatten der Vergangenheit beeinträchtigt. Der Film findet aber eine harmonische Lösung.

„Herrn Josefs letzte Liebe" (Lichtburg). Ein treuherziger Hund ist der Held einer spannenden Geschichte, die sich um einen alten Diener und seine Herrschaft rankt, wobei Herz und Humor Regie führen.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Filmabend: Il Bidone

Gemeinsam mit der Abteilung „Wohnen und Leben" der Nassauischen Heimstätte wird am Donnerstag, 12. November, 20.30 Uhr, in der Lichtburg der Film „Il bidone" (Der Schwindler), ein Streifen von Federico Fellini mit Giuletta Masina, gezeigt. Der Film ist jugendfrei ab 12 Jahren. Karten sind zum Preis von 60 Pfg. auf allen Plätzen bei der Buchhandlung Politzer, Keßlerplatz, zu haben.

Albert Schweitzer

Ein großer Lichtbildervortrag über Albert Schweitzer wird am Dienstag, 17. 11., stattfinden. Der Urwalddoktor wurde durch die Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Frankfurt gerade in den letzten Wochen wieder in den Mittelpunkt des Interesses der Öffentlichkeit gerückt. Seine weltbekannte Persönlichkeit verdiente schon längst eine Würdigung auch in Langen.

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

BURNUS und BURMAT für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel mit echter Seife

Halt ein!
Sollte man das auch Ihnen zurufen, weil Sie zu wenig auf Ihre Gesundheit achten? Wenn Sie nervös und abgespannt sind, sollten Sie Galama nehmen. Galama beruhigt die Nerven und tut dem Herzen wohl. Galama ist naturrein.

Galama

Wäscherei Schäfer
Nordendstr. 11 - Inh. Joseph u. Elis. Bück
Neuzeitliche Wäscherei in Einzelmaschinen, Heißmangel, Gardinenspannerei
Abholdienst Ruf 2840, für Berufstätige auch bis 20 Uhr.

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung
Inserieren bringt Gewinn

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger, herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines geliebten Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters und Schwiegervaters

Herrn Arthur Schleicher

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Besonders danken wir Herrn Pfarrer Bayer für seine trostreichen Worte und all denen, die dem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In stillem Leid:
Erna Schleicher geb. Schmidt
Konrad Schleicher
Ingeborg Freyermuth geb. Schleicher
Wolfgang Freyermuth
Helga Stolz

Langen, Heinrichstraße 38

DANKSAGUNG

Für die innige Anteilnahme und die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden bei dem allzufrühen Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Gg. Fr. Josef Keim

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Hochwürden Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die tröstenden Worte und die Besuche am Krankenbett, Herrn Regierungsrat Lotz, den Beamten und Angestellten vom Finanzamt Langen, der Gewerkschaft ÖTV, den Schulkameradinnen und -kameraden des Jahrgangs 1907/08 für die Kranzniederlegung und ehrenden Nachrufe, seinen Freunden, der Nachbarschaft und all denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer
Frau Elsa Keim geb. Schaub
und alle Angehörige

Langen, den 10. 11. 59
Odenwaldstr. 36

Turnverein 1862 e. V.

Abt. Handball

Nachstehend geben wir nochmals die Trainingszeiten bekannt:

Jugend: von 18.30 bis 20.00 Uhr

Aktive: von 20.00 bis 21.30 Uhr,

jeden Donnerstag in d. Turnhalle.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Die Vorstandssitzung am Mittwoch fällt aus. Dafür am Buß- und Bettag um 16 Uhr erweiterte

Vorstandsitzung

im Clubhaus.

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Die Sänger treffen sich **heute abend** um 20 Uhr am Finanzamt zu einem Ständchen bei einem sehr verdienten Sänger. Wir bitten, pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

L.K.G.

Sämtliche Gardisten d. Lange - Latte - Garde treffen sich heute, Dienstag, 20.30 Uhr, im Garde-Haupt-Quartier zu einem besonders wichtig. **Garde-Abend.** Erscheinen ist Pflicht.

Der Kommandeur

Freiwillig. Feuerwehr Langen

Der Unterricht am 10. Nov. fällt aus, dafür findet am Freitag, dem 13. Nov., 20.30 Uhr ein Unterricht mit anschl. Versammlung statt im Feuerwehrhaus in guter Uniform.

Der Ortsbrandmeister
Georg Werner

Jahrgang 1898/99

Am Samstag, 14.11.59, 20 Uhr, im „Haferkasten" **Nachfeier.**

Gemütliches Beisammensein mit Unterhaltung. Kassenbericht.

Bitte um zahlreiches Erscheinen.

Jahrgang 1911/12

(1926 aus der Schule entlassen)

trifft sich (m. Anhang) nicht Mittwoch, den 11. 11., sondern Freitag, 13. 11., 20.30 Uhr, im kl. Saal der TV-Turnhalle.

Inserieren —

bringt Gewinn!

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag täglich 20.30 Uhr

UND EWIG SINGEN DIE WÄLDER

Verlängert!

Herzlichen Dank

für die Aufmerksamkeiten anläßlich meines 80. Geburtstages.

Johann Hertb

Darmstädter Straße 48

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich.

Uta Ruppert
Ludwig Werner

Langen, im November 1959

Gesucht werden einige seriöse Rentner, evtl. auch Kriegsbeschädigte, von bedeutendem Frankfurter Unternehmen f.

leichte Werbetätigkeit

Kostenlose Mitnahme im Kraftfahrzeug. Bereich: Langen.

Bewerbungen mit Lebenslauf unter Nr. 1351 an die Langener Zeitung.

Bettfedern

Inlett

Fertig-Betten

Am günstigsten im

BETTEN-FACHGESCHÄFT

Paul Reiser

Langen Fahrgasse 8

Volkshochschule Langen

Il bidone

(Der Schwindler)

ein Film von **F. Fellini** mit **Giul. Masina** in der Hauptrolle

Donnerstag, den 12. November, 20.30 Uhr, LICHTBURG zu LANGEN

Karten im Vorverkauf bei Buchhandlung Politzer

60 Pfg. auf allen Plätzen.

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

Achtung! Nur 2 Tage in Langen!

Wir zeigen Ihnen erstmals

COSY de Luxe - das Heizwunder

heizt

ohne Kohle - ohne Strom - ohne Heizöl - ohne Schornstein - kein Staub! - kein Ruß! - kein Rauch! keine Asche! Brennt Tag und Nacht ohne Wartung! Verbraucht nur Pfennige in der Stunde!

CORONET-Elektroheizöfen DM 39,50

Außerdem ein Sonderposten

Heimstrahler „RECORD"

mit kl. Schönheitsfehlern zu stark herabgesetzten Preisen!

Nur Mittwoch, den 11. 11. 59 u. Donnerstag, den 12. 11. 59 von 10 — 19 Uhr im „Frankfurter Hof", Lutherplatz.

Veranstalter: G. Kusserow, Darmstadt, Landwehrstr. 19½

Achtung! Achtung!

Nur 1 Tag in Langen

Große Loden-Ausstellung aus Bayern

Lodenanzüge, Wolle . . . . . ab **48,— DM**

Herren- und Damen-Lodenmäntel, grau und grün, Wolle . . . . . ab **48.— DM**

In sämtlichen Kollektionen Übergrößen vorhanden. Alles in bester Verarbeitung.

Donnerstag, 12. November 1959, im „Frankfurter Hof". Verkauf durchgehend von 10—18 Uhr.

Verkaufsleiter: Amtmann, Augsburg

Lichtburg

Tel. 2209

Nur 2 Tage: Dienstag und Mittwoch je 20.30 Uhr

Ein heiterer Film um einen liebenswerten Hund mit Namen „Bärle", das Zamperl, mit **Hans Moser - Gerline Locker - Wolf Albach - Retty - Lucie Englisch.** Schlagerlied: **„Sag zum Abschied leise Servus".**

Donnerstag, 20.30 Uhr, Sondervorstellung der Nassauischen Heimstätte

Lichtburg

Telefon 2112

Nur Dienstag u. Mittwoch 20.30 Uhr

Auf 1000fachen Wunsch bringen wir nochmals Kostbarkeiten:

Nadja Tiller und **Peter van Eyck** in

Das Mädchen ROSEMARIE

Der Film, der hier gezeigt, den schrieb allein die Zeit, zu der das Schicksal der Rosemarie Nitribitt Modell stand.

Nur Donnerstag 20.30 Uhr

Gregory Peck in dem spannenden Film

DER MANN MIT DEM GRAUEN FLANELL

GASTSTÄTTE WALDSTADION

Teenager-Party

Mittwoch, 11. 11., von 19—22 Uhr

Es ladet freundlichst ein

Familie Seidler

LKG.

Wir suchen

GARDISTEN

für die Langelatte-Garde, Mindestgröße 1,80 m. Junge Männer, die Interesse haben, bitten wir um Meldung jeden Dienstagabend im Garde-Hauptquartier (Gasthaus „Lindenfels"). Uniform wird selbstverständlich gestellt.

Der Kommandeur der Langelatte-Garde

Kreislaufstörungen

mit Blutdruckschwankungen sind oft Folgen gehetzten Lebens, überlasteter Nerven und gestörten Schlafes. Das Tonikum Salusan reguliert den Kreislauf, beruhigt, entspannt und verschafft tiefen, erholsamen Schlaf. Es führt dem Körper wichtige Vitamine für Herz und Nerven zu. Salusan erhält elastisch, vital, schmeckt würzig und ist naturrein.

Paracelsus heilte um 1500 erfolgreich mit Kräuterextrakten

Kräutertonikum Salusan

In Langen: Reformhaus Knorr, Gartenstr. 2

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.

Außerdem finanzieren wir den Kauf Ihrer Möbel, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Motorräder, Motorroller, Personenkraftwagen, Hänger, Omnibusse, Traktoren sowie gebrauchter Fahrzeuge, landwirtschaftlichen- u. gewerblichen Maschinen, Baggern und Raupenschleppern. Fehlt etwas? Dann kommen Sie zu uns oder schicken Sie eine Postkarte, wir beraten Sie gern.

M. KÖLLING Finanzierungsvermittlung Langen b. Ffm.
Am Steinberg 60 Telefon 2612

Mittwoch in Langen

Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.

Wäscheschleudern

weit unt. Preis (ab 125.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Waschmaschinen ab 198,-, Waschkombination für nur 645,-

Verkauf nur Mittwoch 10—18 Uhr im Frankfurter Hof

Fladung, Neu-Isenburg

Sauna-Buchschlag

am Rathaus, Tel. 7636 u. 2310

Damen:
Montag 9-21 Uhr, Donnerstag 14-21 Uhr
Herren:
Dienstag 16-21 Uhr, Freitag 16-21 Uhr
Samstag 9-20 Uhr

Einmalig!

Markenfernseher 110° auf drehbarem Radioschrank mit Plattenspieler

898,-

jedermann FACHGESCHÄFT FÜR TECHNISCH BEWÄHRTE ELEKTRO-GERÄTE

Frankfurt a. M., Stiftstraße 4, Nähe Zeil

Rentenberechnung

jeden Donnerstag von 13 bis 16 Uhr

Herbert Schwan,

Volkswirt, Sachverständiger f. Rentenberechnung, zugelassen b. Sozialgericht Sprechstunde bei

Hanstein, Nördliche Ringstraße 45

Klavierstimmen und Reparaturen

Klaviertechniker Breidert

Langen, Darmstädter Straße 4
Wohnung Bahnstraße 14

Wegen Erkrankung einer Angestellten für vorübergehend oder dauernd tücht.

Stenotypistin

(Maschinenschreiberin) gesucht.

Rechtsanwalt und Notar
Dr. Schaun,
Sprendlingen, Hauptstr. 66

Junge kräftige

Schreiner und Transportarbeiter

gesucht

Möbelhaus Trass

Frankfurt am Main, Zeil 82

Erfahrene, verantwortungsbewußte

Haushälterin

zur Führung meines frauenlosen, modernen Haushaltes und für die Betreuung von 3 kleinen Kindern (5, 7, 9) gesucht. Selbständige Tätigkeit. Vorstellung nach tel. Vereinbarung.

Hans R. Schmidt, Buchschlag,
J.-Latscha-Straße 7, Tel. 8244

Einfam.-Wohnhaus

(Neubau) in Egelsbach zu verkaufen. (Käufer muß 3 - Zi - Wohnung nachweisen). Off. u. Nr. 1350 an die Gesch.-St.

Suche

Halle

od. großen Raum zu Höchstmietpreisen.

Donath, Langen, Darmstädter Str. 12

Möbliertes Zimmer

mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten. - Off. u. Nr. 1346 a. d. G.

Suche

Leerraum

geeignet für Büro. - Off. u. Nr. 1300 a.d.G.

Wer erteilt

Nachhilfe

i. Englisch, Französisch und Mathematik tägl. 1 Stunde. - Off. u. Nr. 1349 an die Gesch.-St.

Junger Mann

sucht Gartenarbeit und ähnliches. Off. u. Nr. 1348 an die Gesch.-St.

Starke, schwarze

Johannisbeersträucher

zu haben auf Besteilg.

Johannes Herth,
Wilh.-Busch-Str. 12

Mädchen - Wintermantel, karierte **Jacke** m. langer schwarzer **Hose** (9-10 Jahre) u. **Puppenkorbwagen** mit Zubehör

zu verkaufen. Näheres bei Richter, Bahnstraße 119

Gasherd

zu verkaufen

Wassergasse 7

Wiesen

im Wiesengrund zwischen Langen u. Egelsbach (Herch od. Loh) zu kaufen od. pachten gesucht. Offerten unt. Nr. 1324 an die LZ.

Fußpflege

führt gut u. gewissenhaft aus, tägl. v. 9—12 und 14—18 Uhr, außer Do. u. Sa.

Hildegard Nippold,
fachärztl. geprüfte Fußpflegerin
Langen, Hügelstr. 22
Ecke „Vor der Höhe"
Telefon 2058

Egelsbacher Nachrichten

Sankt Martin

Ob der Heilige Martin, als er im dritten Jahrhundert nach Christi Geburt am Stadttore von Amiens einem armen zerlumpten Bettler die Hälfte seines Mantels schenkte, wohl geahnt hat, daß man sich seiner Tat noch nach mehr als anderthalb Jahrtausenden erinnern würde? Noch viele andere segensreiche Werke sind diesem frommen Mann zuzuschreiben, der als Sohn eines römischen Offiziers in Pannonien, dem heutigen Ungarn, geboren wurde und nach wenigen Soldatenjahren aus dem römischen Heere austrat, um sich taufen zu lassen und nach den Lehren des Heilandes zu leben.

Als Bischof von Tours wurde er der große Heidenbekehrer Frankreichs, und als er um das Jahr 400 die Augen schloß, hatte er weite Teile dieses Landes dem Christentum zugeführt. Er wurde als einer der ersten Heiligen von der römischen Kirche verehrt.

Schon 60 Jahre nach seinem Tode pflegte man seinen Beistand anzurufen, insbesondere vor einem Kampf, und die merowingischen Könige ließen seinen Mantel dem Heereszug vorantragen, wenn sie zur Schlacht auszogen. In Frankreich wurde er zum Heiligen des Landes erklärt, aber auch in der übrigen christlichen Welt wird sein Gedenktag, der 11. November, bis auf den heutigen Tag feierlich begangen. Unzählige Kirchen und Berge tragen seinen Namen, aber auch manche Quelle, besonders im französischen Nachbarland, und es geht die Legende, daß er einige davon selbst mit seinem Stab aus der Erde geklopft habe.

✠

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Frau Frieda Werner geb Hickler, Ernst-Ludwig-Straße 86, ihren 76. Geburtstag. Morgen kann Frau Hermine Wand Wwe., Schillerstraße 37, auf 89 Lebensjahre zurückblicken. Herr Jean Heck, Mainzer Straße 46, wird 74 Jahre alt, Herr Philipp Herborn, Auf der Trift 5, begeht sein 78. Wiegenfest, Herr Heinrich Voigt, Karlsbader Straße 6, vollendet sein 83. Lebensjahr, und Frau Maria Schneider geb. Niebauer, Auf der Trift 23, wird 76 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag feiert Frau Margarete Werner geb. Schneider, Weedstraße 30, ihren 81. Geburtstag. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen alles Gute für ihren weiteren Lebensabend.

Goldene Hochzeit

feiern heute die Eheleute Friedrich Michael Süß und Katharina geb. Kappes, Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 56. Der Jubilar ist 78, seine Ehefrau 68 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch bester Gesundheit. Herr Süß war 40 Jahre als Brandmeister bei der Berufsfeuerwehr der Stadt Frankfurt beschäftigt, ehe er im Jahre 1946 pensioniert wurde. Frau Süß ist gebürtige Egelsbacherin. Das Jubelpaar wohnte 34 Jahre in Frankfurt und wurde dort 1943 ausgebombt. Seitdem wohnen sie wieder in Egelsbach wo sie jetzt im Evangelischen Gemeindehaus eine schöne Bleibe für ihre alten Tage gefunden haben. Seit 40 Jahren gehört der Jubilar dem deutschen Beamtenbund an. Seine Frau ist seit Jahren in der evangelischen Frauenhilfe aktiv tätig. Beide singen noch heute im evangelischen Kirchenchor. Zu ihrem Ehejubiläum gratulieren dem Jubelpaar zwei Kinder und drei Enkelkinder. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten mit herzlichen Glückwünschen an.

---

e **Straßenverschmutzung.** Alljährlich im Frühjahr und besonders auch im Herbst ist eine Verschmutzung von Hauptverkehrsstraßen durch landwirtschaftliche Fahrzeuge festzustellen. Die Landwirte werden darauf hingewiesen, daß sie alles tun müssen, um eine solche Verschmutzung zu vermeiden. Sie könnten sonst für Unfälle verantwortlich gemacht werden, die durch den Schmutz verursacht werden. Auf jeden Fall machen sie sich aber einer Übertretung der Straßenverkehrsordnung schuldig.

e **Wehrerfassung.** Heute und am Donnerstag, jeweils von 19 bis 21 Uhr, findet die Wehrerfassung des Jahrgangs 1939 statt. Die Angehörigen dieses Jahrgangs sollen sich im Rathaus, Zimmer 7, einfinden. Die mit Anfangsbuchstaben A bis L werden heute abend erfaßt, die mit M bis Z am Donnerstagabend.

e **Beratungsstunde.** Am Donnerstag ab 14 Uhr findet in der Gesundheitsstation des Bürgerhauses eine Beratungsstunde für Mütter mit Säuglingen statt.

e **Streupflicht bei Glatteis.** Der Gemeindevorstand weist in einer Bekanntmachung jetzt schon vorsorglich darauf hin, daß die Eigentümer der Hausgrundstücke an den Ortsstraßen oder ihre Verwalter verpflichtet sind, bei Glatteis Bürgersteig und Fahrbahn bis zur Straßenmitte zu bestreuen, um Gefahrenquellen zu beseitigen.

Im November viel Naß . . .

Wenn im November die Sterne stark leuchten, bedeutet es Kälte. / Friert im November früh das Wasser, dann wird der Jänner um so nasser. / November hell und klar, ist übel fürs nächste Jahr. / Blüht im November das Morgenrot, dann stets ein langer Regen droht. / Wie der November sich hält, so der nächste März sich meld't. / Im November viel Naß, auf den Wiesen viel Gras. / Wenn im November noch sitzt an den Bäumen das Laub, so kommt ein harter Winter, das glaub'. / Im November Mist gefahren, heißt das Feld vor Mäusen bewahren. / Wenn im November die Bäume blüh'n, wird der Winter sich lange zieh'n. / Hat im November die Buche noch ihren Saft, so wird der Regen stärker als der Sonne Kraft. / Novemberdonner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft. / November gibt Wein, schlachtet der Bauer das Schwein, und das soll bis Lichtmeß gegessen sein.

Grille zirpte im Theater

Während einer Aufführung im Kleinen Haus des Nationaltheaters Mannheim — es wurde Mozarts „Entführung aus dem Serail" aufgeführt — fing auf einmal eine Grille an zu zirpen. Je mehr die Sänger und Sängerinnen ihre Stimmen ertönen ließen, desto lauter wurde auch die Grille. Die meisten Zuhörer fanden die Episode amüsant. Andere wieder waren ungehalten über die respektlose Grille, andere meinten, man könne auch ohne Honorarforderungen sich im Theater hören lassen. Am andern Tag war allerdings die Grille verschwunden.

Der 6000. Einwohner. Die Rodgaugemeinde Ober-Roden hat jetzt 6000 Einwohner. Als 6000. Einwohner wurde ein neugeborenes Mädchen registriert. Die Gemeindeverwaltung übergab den Eltern des Kindes ein Sparbuch mit einer Einlage von 50 DM.

Die nächste Bundesgartenschau wird in Stuttgart sein. Die diesjährige Bundesgartenschau war bekanntlich in Dortmund. Bei einem zweijährigen Turnus wird es also 1961. Aber die Vorbereitungen in Stuttgart haben bereits stattgefunden. Allerdings wird die Bundesgartenschau in Stuttgart nicht, wie dies im Jahre 1950 der Fall war, auf dem Ausstellungsgelände des Killesberges sein. Vielmehr sind für das nächste Mal die großen Anlagen in Aussicht genommen, die sich von der Stuttgarter Stadtmitte, vom neuen Schloß bis in den Kurpark von Bad Cannstatt hinziehen.

Herbstmorgen auf der Landstraße Foto: Sycholt

Ausfallstraßen können schneller befahren werden. Die Bundesstraße 3 kann in Darmstadt zwischen Gaswerk und Merck und zwischen Rennbahn und dem Ortseingang von Eberstadt von einem noch zu bestimmenden Termin ab mit 60 statt mit 50 Kilometer Geschwindigkeit befahren werden.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Götzenhain

g **Turnhalle wurde größer und zweckdienlicher.** Die Turner, Sportler und Sänger Götzenhains verloren 1933 wie in anderen Orten auch ihre in opfervoller freiwilliger Arbeit erstellte Turnhalle und mußten bis 1945 zusehen, wie ihr Werk fremden Zwecken diente. Hart und schwer war dann der neue Beginn in verbrauchten Räumen und ohne alle Geräte. Dennoch wurde in all den Jahren gute Arbeit geleistet. Bald konnte eine gründliche Erneuerung der Turnhalle erreicht werden, und seitdem diente sie der kulturellen und sportlichen Arbeit des Ortes wieder in alter Weise. Völlig veraltet und unzureichend blieben jedoch die sanitären Einrichtungen und als Mangel wurde empfunden, daß keine Wasch- und Duschräume für die Sportler vorhanden waren, daß ein Raum für Jugendarbeit fehlte und weder Küche noch Gaststätte zur Verfügung standen. Nun ist in zweijähriger Selbsthilfe unter Leitung der Architekten Braun und Lomb all dies geschaffen worden. Am Samstagabend wurden in schlichter Feier und bei fröhlichem Zusammensein die neuerstellten Räume und Einrichtungen in Gebrauch genommen. Finanziell u. ideell wurde die Sportgemeinschaft unterstützt, wie erster Vorsitzender Georg Kohl und sein Stellvertreter Wilhelm Hunkel in ihren Ansprachen betonten, von der Interessengemeinschaft der Volkshäuser Hessens, dessen erster Vorsitzender Kahlenberg die Glückwünsche zu dem vollendeten Werk überbrachte. Er war es gewesen, der die Wege zum Hessischen Finanzministerium öffnete und damit die Voraussetzungen für den Umbau schuf. Was nun entstanden ist, wurde von allen Sprechern des Abends als mustergültig und nachahmenswert herausgestellt. Auch die Vertreter des Ministeriums, die zu einer Besichtigung bereits am Morgen erschienen waren, meinten, daß die Gelder bestens angelegt worden seien. Die so erweiterte Turnhalle, versicherte Herr Hunkel, soll nicht nur der Sportgemeinschaft dienen, sondern sie soll ein wirkliches Dorfgemeinschaftshaus sein, daß der gesamten Gemeinde in gleicher Weise zur Verfügung stehen möchte, vor allem aber wolle es von der Jugend in Besitz genommen sein. Diesen Appell an die Juged vertiefte Herr Bürgermeister Lenhardt, indem er ihn den Idealismus der Erbauer von 1921 und der jetzt wieder so eifrigen freiwilligen Helfer beim Erweiterungsbau zur Nachahmung empfahl. Er stellte fest, daß die Gemeinde richtig gehandelt habe, als sie den Faselstall der Sportgemeinschaft übereignete, damit dieses schöne erweiterte Haus erstehen konnte, in dem das sportliche und kulturelle Leben Götzenhains sich voll entfalten könne. Dankbar wurde applaudiert, als Bürgermeister Lenhardt zum Schluß einen Geldbetrag als Beihilfe der Gemeinde überreichte. Die Zusicherung einer geldlichen Unterstützung durch Herrn Landrat Heil, der mit seiner Gattin erschienen war, wurde ebenso herzlich dankend aufgenommen. Ein Werk für die Gemeinschaft ist erstanden, sagte er, die Gemeinschaft hat es zustandegebracht und der Gemeinschaft soll es dienen. Mag besonders auch die Jugend erkennen, daß sie die Gemeinschaft braucht, denn keiner ist etwas ohne den anderen. Mit „leeren Händen" erschien darauf Hauptlehrer Miedtank als der Jugendleiter der Sportgemeinschaft, aber dafür konnte er die Turner und Turnerinnen vorstellen und ihnen Siegerkunden überreichen, die sie Dank der vorzüglichen Schulung von Turnlehrer Böck im letzten Jahre errungen hatten. Mit Stolz wies er darauf hin, daß Götzenhains Turner und Jugendturner die alte Tradition des Ortes würdig fortsetzten. 1958 zu viert am Deutschen Sportfest in München teilnahmen, sich 1959 bei örtlichen, Gau- und Landesturnveranstaltungen außerordentlich gut plazierten und daß Lydia Lenhardt sich beim Bundesausscheidungskampf in Duisburg die Berechtigung erturnte, im nächsten Jahr Götzenhain bei der Olympiade in Rom zu vertreten. - Würdig, gekonnt — teils ernst, teils heiter — wurde der Abend bereichert und ausgestaltet durch Gesangsvorträge der Sängerabteilung der Sportgemeinschaft, den Männergesangverein Eckenheim und Post sowie dem Akkordeon-Jugendorchester, die sämtlich der Stabführung von Frau Helga Ming folgten. Die drei Mingos, auch „geistige" Kinder" des Ehepaares Ming, erfreuten in bekannter Weise. Die vier Geschwister Jakob, Mädels mit Schwung und Können aus der Gegend von Oschatz in Sachsen, die heute in Frankfurt wohnen, ernteten stürmischen Applaus und das „Menzer Karlche" erfreute mit seinem goldenen Menzer Humor. So waren alle Voraussetzungen geschaffen, daß nach dem eigentlichen Programm noch viele zurückblieben, um sich fröhlichem Tanz zu widmen oder in dem neuen Gastraum zu erproben, was ihnen Frau Bendel in der neuen Küche bereitet hatte.

g **Farbfilm in der Kirche.** Am Donnerstagabend wird Missionar Erny in der evangelischen Kirche einen Farbfilm über das Missionsfeld Borneo vorführen und den Besuchern die schwere und segensreiche Arbeit der christlichen Missionare nahebringen. Nicht immer gibt es einen glatten Weg der Heiden zum Christentum und oft noch kann der Missionar Zeuge werden von grausamen Opferszenen, wie sie der Film von Dusun in Nordborneo zeigt.

Zum Totenfest

Kränze und Buketts in Natur und mit künstlichen Blumen, sowie Islandmoorkränze, Herzen und Kränze und künstl. Blumenstöcke verkauft

Hermann Bader
Egelsbach, Ostendstraße 16

Heißluftherde

mit den bekannten Vorteilen

Für jede Wohnung auch mit

Zentralheizung

Fordern Sie unsere Prospekte

Herd-**TRITSCHLER** KG
Offenbach/M.
Schaffenburgerstr. 1

Bekanntmachung der AOK.

Die Beitragserhebung der **Pflicht- und Freiwilligen-Beiträge** findet wie folgt statt:

In **Offenthal:** Mittwoch, 11. 11. 59, von 11.00 bis 12.00 Uhr bei Beckmann, Messeler Str. 1

In **Egelsbach:** Mittwoch, 11. 11. 59, von 13.30 bis 15.00 Uhr in der alten Schule, Schulstraße.

Bekanntmachung

Gemeindekasse Egelsbach

Wir machen die Zahlungspflichtigen von Egelsbach darauf aufmerksam, daß **bis zum 15. November** 1959 folgende Steuern bezahlt sein müssen:

1. III. Rate Grundsteuer Rj. 1959
2. IV. Rate Gewerbesteuer Rj. 1959
3. III. Rate Hundesteuer Rj. 1959

Für Beträge über 50,— DM werden ab 20. November 1959 Steuersäumniszuschläge erhoben. Das Pachtgeld für das Pachtjahr 1959 ist am

11. November 1959 zu entrichten.

Heck, Kassenverwalter

Beilagen-Hinweis! Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage der Firma Spielwaren-Behle. Wir bitten unsere Leser, diesen interessanten Prospekt zu beachten.

Ein Esel für den kleinen Tino

Von einem griechischen Jungen, der ein großer Tierfreund ist

Tino pfiff ein Liedchen vor sich hin. Wie froh war er auch! Heute war der erste Ferientag. Und über den freut sich ein griechischer Junge nicht weniger als die Kinder überall. Hurtig hatte er seinen Schulanzug ausgezogen, war in sein buntes Hemd und die schon arg zerrissene Hose geschlüpft und wie der Wind eilte er dem nahen Berg zu, wo er schon von weitem ein paar Eselchen sah.

Diese Tiere waren Tinos beste Freunde. Und sie wußten wohl recht gut, daß der Junge ihnen wohlgesonnen war und immer

Für die JUGEND

einen Leckerbissen für sie auftrieb, denn wenn Tino auftauchte, hoben sie die sonst gleichgültig gesenkten Köpfe.

Ja, sie hatten es recht schwer, diese Esel. Täglich mußten sie ein paar Mal den Berg hinaufsteigen mit schweren Lasten auf dem Rücken und auf so unwegsamen Pfaden, die nur ein Mensch, der große Uebung im Klettern hatte, begehen konnte. Aber diese schwere Arbeit kostete Kraft. Wenn die Esel älter waren, schafften sie es nicht mehr so recht.

An diesem Tage stand Marco, ein alter Esel, den Tino besonders in sein Kinderherz

Tino und sein Esel Marco sind fast unzertrennlich. Am liebsten würde Tino seinen vierbeinigen Freund noch mit in die Schule nehmen
Foto: Schaum-Anthony

geschlossen hatte, abseits von seinen Eselkameraden und machte, so schien es Tino jedenfalls, besonders traurige Augen. Der Junge streichelte das Grautier freundlich und rief zu dem alten Paulo, dem die Esel gehörten, hinüber: „Was ist mit Marco? Warum steht er so allein?"

Paulo kam heran. „Ja, weißt du, Tino, der Marco schafft den Weg auf den Berg nicht mehr. Es wird alles nichts helfen, ich muß ihn abschaffen. Tiere, die nicht arbeiten, kann ich nicht füttern. Es reicht so kaum. Armer Marco. Er wird nur noch ein paar Tage zu leben haben."

Der kleine Tino stand mit erschrockenen Augen da. Blitzschnell überlegte er. Lieber würde er Marco nehmen. Er würde schon sorgen, daß er sein Futter bekam. „Paulo, bitte, schenk mir doch den Marco!" sagte er entschlossen. Und Paulo ließ sich nicht lange bitten, denn ihm selbst tat der alte Esel mit den traurigen Augen, der ihm so lange gedient hatte, leid.

Mit dem Esel an der Leine zog Tino heimwärts, aber je näher er dem elterlichen Hause kam, desto banger wurde ihm. Was würden Vater und Mutter sagen?

Tino band den Esel auf dem Hofe fest und ging entschlossen in die Küche, wo die Familie gerade mit dem Abendessen beginnen wollte. „Ich habe ein Eselchen geschenkt bekommen!" sagte Tino. Ueberrascht blickten die Eltern auf. Und dann erzählte Tino das Schicksal des alten Marco, der nun auf dem Hof stand und das Heu fraß, das Tino ihm hingelegt hatte.

Vater und Mutter schauten sich an, nickten sich zu. Der kleine Tierfreund sollte seinen Esel behalten, der dazu recht gut jeden Morgen die Ware des Vaters auf den Markt tragen konnte.

Tino aber lief glücklich zu seinem Eselchen, führte es in den Stall und tätschelte es noch einmal zärtlich: „Du wirst es gut bei mir haben, Marco!"

Und Marco schien zu verstehen, denn er wackelte zustimmend mit den Ohren.

Fahrrad auf Schienen

Ein Fahrrad auf Schienen! Ihr glaubt sicher, das wäre ein Scherz, aber ihr täuscht euch: Das neuartige Fahrrad existiert wirklich und wurde dieser Tage von der Eisenbahnpolizei von Nordrhodesien zum erstenmal in Dienst gestellt. Die Schienen laufen dort durch sehr einsame und weite Waldstrecken und es kommen sehr oft Sabotageakte an den Eisenbahnanlagen vor. Um nun die Schienen besser überwachen zu können, haben die Polizeibehörden jetzt das Fahrrad auf Schienen in Dienst gestellt.

Mit dem Gefährt können die Beamten sowohl auf den Eisenbahnschienen als auch auf Straßen fahren; einige einfache Handgriffe genügen, um es entsprechend umzuwandeln.

Stellt euch ein gewöhnliches Fahrrad vor. Die zwei Räder stehen auf einer der beiden Schienen. Damit das Fahrrad nicht umfällt, besitzt es noch drei kleine Räder, wie sie bei Schienenfahrzeugen üblich sind. Je eines dieser drei kleinen Räder befindet sich vor und hinter den großen Rädern. Das dritte kleine Rad ist auf der anderen Schiene aufgesetzt und mit dem Fahrrad durch eine Stange verbunden. Das Fahrrad auf Schienen hat also insgesamt 5 Räder (2 große und 3 kleine). Das Vorwärtsbewegen geschieht genau wie üblich durch das Treten der Pedale.

Der Riese half dem Armen

Ein Märchen aus dem alten Schweden erzählt von Ernst R. Behrendt

In den großen Tälern Mittelschwedens liegt ganz versteckt ein grünes Wiesental, das so ein herrliches Gras trägt, wie man es sonst nirgends findet. Dieses Tal gehörte vorzeiten einem reichen und einem armen Mann. Und die Väter der beiden ungleichen Bauern hatten sich geeinigt, daß jeder so viel Gras behalten dürfe, wie er mähen könne ...

Da nahm sich der reiche Mann ein Dutzend Schnitter und bezahlte sie so gut, daß sie wohl

zwanzig Mal mehr mähten als der arme Mann ganz allein in seiner Verbissenheit. Da gab es der arme Bauer auf, setzte sich an den Rand des Tales und weinte bitterlich, weil er nicht wußte, woher er das Heu für seine einzige Kuh nehmen sollte.

Plötzlich rauschten die Bäume und ein gewaltiger Mann bog die Kronen auseinander, ehe er den Armen fragte, warum er so unglücklich sei. Zuerst bekam der Bauer vor Schreck kein Wort heraus, denn einen so großen Menschen hatte er noch nie gesehen. Dann aber faßte er sich ein Herz und klagte ihm seine Not. „Gut", sagte der Gewaltige, „diesmal sind wir zu spät dran, aber wenn der Reiche so viele Schnitter nimmt, rufst du dreimal ‚Alter Riesenhupf', dann wirst du schon sehen, was ich vermag."

Ein Jahr ging ins Land, und als das Gras am höchsten war, zog der reiche Nachbar gar 20 Schnitter zusammen, denn er ärgerte sich immer noch über die zwei Bündel Heu, die der Arme im letzten Jahr noch selbst auf der Wiese geerntet hatte. Diesmal hatte der arme Bauer gar keinen Mut anzufangen. Aber plötzlich fiel ihm der große Fremde vom Vorjahr ein. Er stand auf und rief, so laut er mit seiner Hungerstimme konnte: „Alter Riesenhupf". Die Schnitter lachten, und sie vermochten nicht mehr weiterzuarbeiten, als der arme Mann diesen seltsamen Namen ein zweites Mal hinausrief.

Nach dem dritten Mal aber verstummten sie, erschraken und rannten von dannen. Denn mitten aus den Wolken kam der Riese auf die Weide mit einer Sense wie ein Schiffsmast auf der Kogge des Bischofs von Lund. Im Nu war die halbe Wiese gemäht, doch das wollte sich der Reiche nicht gefallen lassen. Er holte mit aller Gewalt aus und trat den Riesen ans Schienbein. Der mähte aber ruhig weiter, und der Bauer kam nicht mehr los von ihm, denn sein Fuß klebte am Bein des Riesen fest.

Da dachte er: „Ich werd schon wieder loskommen", und trat auch mit dem anderen Bein nochmal. Aber da klebte er nun mit beiden Füßen an dem gewaltigen Mäher fest. Der aber beendete sein Werk, nickte dem Armen zu und flog von dannen. Den Reichen schleppte er an seinem Beine nach, bis er in den Wolken verschwand. Er ward nie mehr gesehen und die saftige Wiese in dem kleinen Waldtal gehörte von nun an dem Mann allein, der vorher der Arme geheißen wurde.

Für den Gartenfreund!

Winterschutz

Jeder Gartenfreund hat im November seine Jahresfeierabendgedanken. Er möchte sich der Besinnlichkeit seiner Stube, seinen Büchern und den Träumereien von einem neuen Gartenjahr hingeben. Er neigt zum großen Reinemachen, er harkt das Laub weg, schneidet die vertrockneten Staudenreste ab, räumt die Beete von erfrorenen Einjahrsblumen, gräbt und schneidet, um dann vorerst Ruhe und Muße zu haben. So ist man auch stets geneigt, im November alles für den Winterschutz seiner Pflanzen zu tun. Da muß der Steingarten eine leichte Decke aus Torf, aus Kompost oder aus Tannenreisig haben. Auch sonstigen Stauden bekommt es erfahrungsgemäß gut, wenn sie in etwas geschützterem Zustand ihren Winter verschlafen können.

Vor allem sind es die Rosen gewohnt, mit Erde angehäufelt, mit Stroh umbunden oder mit Reisig zugedeckt zu werden. Doch sollte man das alles jetzt noch nicht tun, es könnte sich schädlich auswirken. Vor allem die Rosen lasse man noch so stehen, wie sie den ganzen Sommer über standen. Das frühe Zudecken kann das letzte Hartwerden und völlige Ausreifen des jungen Holzes verzögern. Die Pflanzen werden verweichlicht. Zudem treten die großen Gefahren erst gegen Ende Januar und im Februar auf. Man lasse also frische Luft und kalten Wind ruhig um die Pflanzen wehen. Im Dezember ist noch lange Zeit, für einen Winterschutz zu sorgen. Und wer nur wenige Rosen hat, der warte ruhig, bis der außer Dienst gestellte Weihnachtsbaum auch noch diese Aufgabe mit seinen nadelnden Zweigen übernehmen kann.

Wintergemüse

Dieses in grünarmen Zeiten so sehr begehrte Kraut soll nicht gleich zum Monatsbeginn in den Keller gebracht werden. Dort liegt es noch lange genug. Jeder Tag, den es jetzt noch draußen im Freien verbringen kann, steigert seinen Wert. Erst nach der Monatsmitte werden die Beete endgültig geräumt. Wurzelgemüse kommt am besten in Sandkisten, oder man stapelt es zu kleinen Pyramiden auf. Kohl wird kühl und in einem frischen Kellerraum gelagert, die Fenster werden bei frostfreiem Wetter so oft und so lange wie möglich geöffnet. Eine einfache Methode ist es auch, in einem ohnehin nicht gebrauchten Glasbeet die Kohlköpfe mit den Wurzeln nach oben etwas einzuscharren. Grünkohl bleibt jedoch im Freien. Er bekommt erst durch den Frost seine richtige Würze, die ihn hasenbratengeeignet macht.

Ebenso bleibt der Rosenkohl während des ganzen Winters draußen, je nach Bedarf kann dann geerntet werden.

Weihnachts-Tombola

In der Zeit vom 6. 11. — 20. 12. veranstaltet die Arbeiterwohlfahrt in Frankfurt, Ecke Gallusanlage / Kaiserstraße, eine Weihnachtstombola. Der Reinerlös dieser Tombola soll zugunsten der Altersfürsorge und der Kindererholungsfürsorge der Arbeiterwohlfahrt verwendet werden. Dieses Spielkapital ist eingeteilt in 6 Serien à 40 000 Losen. Lospreis 1,— DM. 60 % Gewinnausschüttung. Etwa jedes 3. Los gewinnt. Alle Serien sind gleichmäßig ausgestattet. In jeder Serie ist ein Pkw. Insgesamt stehen uns 1 Ford M 15, 1 Ford M 12, 2 VW Standard, 2 VW Export zur Verfügung. Daneben winken aber auch viele andere Gewinne.

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(9. Fortsetzung)

„Er war hier und hat uns einen Zettel zur Beförderung nach Mendaz zurückgelassen. Wir wollten ihn morgen dem Florian mitgeben." Der Alte nickt Lucia zu. „Hole ihn herüber. Er liegt noch in der Stube auf dem Fensterbrett."

Gleich darauf kommt Lucia zurück und reicht Irmgard das Blatt Papier.

„Georg" flüstert Irmgard mit kaum bewegten Lippen, während sie die wenigen Worte liest. Dann schießt eine flammende Röte in ihre Schläfen.

„Es ist gut" sagt sie und wirft den Kopf hochmütig in den Nacken. „Doktor Thorn scheint sich noch einige Tage seinen wissenschaftlichen Forschungen zu widmen. Wissen Sie, wo er Quartier genommen hat?"

Draußen tobt und heult der Sturm, die Fensterscheiben klappern hinter den Läden, die Lucia jetzt schließt, das Gebälk des Dachstuhls knarrt.

Wüg zündet bedächtig die kleine Petroleumlampe an.

„Der Herr hat sich über seine Pläne nicht ausgesprochen. Ich habe ihn seit gestern nicht mehr gesehen. Verletzt war er nicht, nur etwas hergenommen. Hat die Frau sonst noch eine Frage?"

Irmgard schüttelt verwirrt den Kopf.

„Habt Ihr den Mann wohl gar bei Euch?" fragt Cornel in seinem Vuoler Dialekt Wüg. „Hat sich dein Blondkopf einen Schatz eingefangen, he?"

„Halte dein ungewaschenes Maul!" fährt ihn der Alte an. „Der Wüghof beherbergt keine Touristen. Das überläßt er den Vuoler Wirten und Bergführern und anderen Wucherern."

Florian sieht die Erregung in den funkelnden Augen des Wüg und macht sich ebenfalls seine Gedanken.

„Wenn die Frau will, kann sie hier mit den Führern nächtigen" sagt Wüg dann zu Irmgard. „Der Sturm wird stärker. In der Nacht wird noch Schnee kommen. In Lucias Zimmer gibt es noch ein zweites Bett."

Irmgard blickt das junge Mädchen nachdenklich an. Wie stolz es neben dem Herd steht, hoch aufgerichtet.

„Was meint Ihr, Winkler?" fragt Irmgard den alten Bergführer.

„Uns Männer schiert das wenig. Wenn die Frau hier heroben nächtigen will, so haben wir nichts zu sagen. Der Wüg hat schon im Heu einen Platz für uns. Ich glaube kaum, daß es morgen besser sein wird. Es weht ja wohl von Südwesten her, nachdem der Nordwind ausgesetzt hat. Das gibt oben Schnee, unten Regen."

Lucia sagt kein Wort der Ermunterung. Irmgard fühlt irgendeine kalte, trotzige Abwehr in dem Mädchen.

„Dann wollen wir jetzt gleich aufbrechen", entscheidet Irmgard. „Ich will nur eine frische Bluse anziehen. Ich bin durchnäßt."

Cornel reicht Irmgard den kleinen Rucksack, den er in seinem großen Führersack getragen hatte.

„Kann ich mich irgendwo umkleiden?" fragt Irmgard.

„In meinem Zimmer", erwidert Lucia.

Irmgard blickt sich in der sauberen, mit Zirbelholz getäfelten Kammer bewundernd um. Auf einem Tisch steht eine Schale, die mit Edelweiß gefüllt ist.

„Welch schöne Sterne", bewundert Irmgard die Blumen.

„Ja, sie sind schön. Wollen Sie einige haben? Florian hat sie mir erst vor einigen Tagen gepflückt."

„Florian also?" Irmgard lächelt. „Ein munterer Bursche, dieser Florian. Er hat mir wirklich über die schweren Stunden der Angst mit seinem Trost hinweggeholfen."

Irmgard entnimmt ihrem Rucksack eine weiße Bluse. Lucia bewundert Irmgards biegsame Schlankheit, die Schönheit ihrer Schultern und Arme.

„Wie gut das tut, wieder trocken zu sein", meint Irmgard voll Wohlbehagen und prüft ihr Bild im Spiegel.

Plötzlich beugt sie sich über den Waschtisch. In dem großen Wandspiegel stecken nach ländlichem Brauch einige Ansichtskarten, darunter eine Fotografie, die ein halbes Dutzend Männer in weißen, langen Ärztemänteln zeigt. Irmgard erkennt unter ihnen Thorn.

„Woher ist das?" fragt sie erstaunt.

„Diese Karte hat mir meine Tante aus der Stadt geschickt, als sie in der Klinik war."

„Sind das die Ärzte der Klinik?"

„Ich glaube schon. Vielleicht nicht alle?"

„Und Sie selbst? Waren Sie auch dort?"

„Ja, auf der Karte bat mich die Tante, zu ihr zu kommen. Ich blieb dann in ihrer Wohnung, bis sie entlassen wurde."

„Merkwürdig", sagt Irmgard leise vor sich hin und doch so laut, daß Lucia ihre Worte verstehen konnte. Sie ist hübsch und gut gewachsen, stellt Irmgard mit einem Seitenblick auf Lucia bei sich fest, wenngleich etwas derb und heftig in ihren Bewegungen. Voll überschüssiger Kraft. Irmgard liegt eine Frage auf der Zunge. Ob wohl dieses flachsblonde hübsche Mädchen einen der Männer im weißen Mantel kennt?

Dann zerdrückt sie das Wort, ehe es ausgesprochen ist.

„Ich danke Ihnen", sagt Irmgard kühl. Dabei zieht sie ein kleines, seidenes Taschentuch aus ihrer Blusentasche. Das bunte Blumenmuster ist feucht und etwas zerdrückt. Ein wundervoller, zarter Duft entströmt dem feinen Tüchlein.

„Darf ich Ihnen das Tüchlein schenken?" fragt Irmgard. „Es ist allerdings naß geworden."

Lucia findet nicht das richtige Wort einer Zurückweisung. Sie nimmt verlegen das Tüchlein. Dann leuchtet sie Irmgard die Treppe hinab.

Unten angekommen, mahnt Winkler zum Aufbruch.

„Der Bauer ist in den Stall gegangen", meldet Florian.

Er versucht vergeblich, Lucia auf die Seite zu ziehen und auszufragen.

Cornel nimmt Irmgards Rucksack und steckt ihn in den seinen, in dem er sich fast verliert.

Irmgard reicht Lucia nicht die Hand. Sie spricht nur wenige Worte des Dankes, als sie hinaus in den Sturm tritt. „Ich werde wiederkommen .. "

Drei Tage und drei Nächte lebt nun Thorn im Aurisstollen. Immer dichter werden die Wolken, vom Berggrat tönt ein Jammern und Heulen, wie das Wehklagen irrender Seelen ist es. Ab und zu erschüttert der Donner eines Felssturzes die Wände. Das Geknatter der rieselnden Steine klingt wie fernes Gelächter. Manchmal schneit es, dann aber fegt wieder der Sturm den Schnee von den Wänden.

Thorns Schmerzen bessern sich von Tag zu Tag. Er verträgt auch schon die Heißluft leichter. Wüg hatte ihm gezeigt, wo und wie er den Zufluß der Stollenluft regulieren konnte. Thorn interessiert sich mehr für das an der Rohrleitung angebrachte Thermometer als für die technische Einrichtung, die primitiv und höchst unvorteilhaft ist. Die Temperatur der Stollenluft schwankt zwischen 42 und 52 Grad Celsius. Ohne die Zufuhr der frischen Außenluft könnte Thorn sie nicht ertragen.

Er fühlt sich wieder stark und gesund, nur der eine Fuß schleppt noch nach, den Thorn mit einem Stock stützt. Heute treibt Thorn die Neugierde in den Stollen. Immer tiefer dringt er ein und leuchtet die Wände mit seiner Taschenlampe ab. Das Wasser, das am Boden des Stollens in zwei Rinnsalen fließt, ist so heiß, daß Thorn kaum seine Finger eintauchen kann. Er kostet es vorsichtig und erkennt jetzt schon, daß es stark kohlesäure- und eisenhaltig ist.

Wenn ich nur meine Apparate hier hätte, denkt Thorn. Hier ist sicher alles radioaktiv. Das Gestein, das Wasser, der ganze Berg!

Neuntes Kreisberufsschulfest in Langen

Wenn man bei einer Berufsschule von einem pädagogischen Betriebsklima" sprechen darf, dann kann man diesen Ausdruck bei der Kreisberufsschule West, Neu-Isenburg, anwenden. Das 9. Kreisberufsschulfest, das am Samstagabend im vollbesetzten Saal des Turnvereins bei uns in Langen stattfand, konnte sich sehen und hören lassen. Ein herzlicher Kontakt besteht zwischen den Schülern und dem Lehrerkollegium. Lehrer Hempel, der rechte Vertrauenslehrer der Schülerschaft, gestaltete diesen Abend in Zusammenarbeit mit den Schülern. Es war eine heitere, beschwingte Veranstaltung. Lehrer Hempel begrüßte zu Beginn die Ehrengäste: Landrat Heil, Bürgermeister Umbach, den im Ruhestand lebenden Berufsschuldirektor Wolf, den Chef der Schule, Berufsschuldirektor Fischer und als Vertreter des Elternbeirates Herrn Morgen. Er dankte Landrat und Kreistag für ihr offenes Ohr, das sie für alle Belange der Schule besitzen. Dann begrüßte Direktor Fischer die Schüler und Lehrer. Er sprach von einem Herbstfest, das sich mit dem Gedanken der Ernte verbindet. Und diese Ernte ist im Schüler- und Lehrlingsleben die Prüfung. Auf der Bühne standen junge Menschen, die in ihren Gesellenprüfungen mit der Note „Sehr gut", oder die auf sportlichem Gebiet bei den Bundesjugendspielen die Besten waren. Der Dank der Schule war für sie ein Gedenkbuch über Friedrich Schiller. Direktor Fischer sagte: „Schiller war Wegbereiter, wollen wir diesen Weg weitergehen in die Zukunft!"

Es wurden geehrt: die Maschinenschlosser Dieter Schleppi, Johann Gillig, Joachim Bär (Neu-Isenburg), Fritz Jäger, Gerd Röhrig und Gottfried Buff (Langen). Gerhard Eichler, Otto Braut, Dittmar Steiniger, Max Schreiber, Dieter Avemarie. Die Werkzeugmacher Erhard Hein (Langen), Erich Swatschek, die Industriekaufleute Hermann Doleschal, Hermann Hutmann und Heidemarie Mahlfeld.

Landrat Heil sprach in seinem Grußwort davon, daß junge Menschen auch die Freude brauchen. „Die Hast des Alltags nimmt uns immer viel Zeit, und so geht dem gemeinschaftlichen Leben viel verloren!" Er bedauerte, nur eine Stunde bei der Jugend bleiben zu können, weil ihn eine andere Verpflichtung dann schon wieder abrufe. Bürgermeister Umbach grüßte namens der städtischen Kollegien. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Fest in Langen stattfindet. Die Berufsschule soll der Jugend das Rüstzeug für das spätere Leben geben. Alles, was sich in der Jugend angeeignet wird, diene dem späteren Leben. Entscheidende Momente im Leben sind, wenn man sich freut über das, was man gelernt hat. Nach diesen offiziellen Grußworten wurde die Bühne freigegeben für das Programm, das die Schüler brachten.

Würdiger Auftakt war das „Rondo" aus dem Fagottkonzert von Carl Maria von Weber, sehr fein von dem „Ehemaligen" Gerhard Jäger gespielt und am Flügel von Agnes Seibert begleitet. Köstlich waren die beiden „Hausfrauen", die sich über den Lehrlingsmangel unterhielten. Und der „Emil" geht nur zu der Firma, die der selbstbewußten Mama (hier die Langenerin Margot Klemser) einen EKZ — einen verlorenen „Erziehungskostenzuschuß" stellt. Aber damit war das Lehrlingsproblem noch nicht zu Ende. Der Lehrling „Fritz Wuchtig" zeigt es, was er alles verlangen kann und die Betriebsleitung ist untröstlich, daß er abgehauen ist, trotz goldener Armbanduhr mit Stoppuhr und „Arbeitsschlußwecker". Daß man sich auch der modernen leichten Muse widmet, zeigten wieder drei Langener mit dem Song „Schade"! Die Tanzgruppe war eigentlich schon ein kleines Ballett. Ganz hingegeben tanzten die Mädchen eine „Serenata" und einen „Hula Hop". Große Lachsalven eroberte der Langener Manfred Goransch mit seinem „Noch en Gedicht", seine Mimik und Gesten sorgen alleine schon für die Lachmuskeln. In netten Reimen plauderte er dann aus der „Schule". Herzhaftes Lachen und großer Beifall dankte für diesen köstlichen Humor. Margot Klemser bewies sich nochmals als Leiterin des „Frauenfunks" mit dem Hausdiener (Manfred Goransch). Menschen des Jahres 2059 sprachen von Ausgrabungen auf einem Stern, den man einmal Erde nannte und von geheimen Hyroglyphen, die sich als „Mach mal Pause, Coca Cola" entpuppten. Sehr amüsant war auch das Zwiegespräch „Agamemnon und Archibald". Besonders lokale Probleme wurden hier mit Humor bedacht. Edith Auer bewies sich als Kunstradfahrerin und zum Schluß Lehrer Hempel als der Naturfreund und Wanderer. Angesagt wurde das Programm durch den Schulsprecher und die Schulsprecherin. Lehrer Hempel bekam als Dank für die viele Arbeit der Vorbereitung einen schönen Blumentopf und die Schulsprecherin Blumen. Dann wurde eifrig das Tanzbein geschwungen. (Ko)

Volksliederabend im Landesflüchtlingslager

In dem vor zwei Wochen eingeweihten Gemeinschaftshaus des Landesflüchtlingslagers finden regelmäßig kulturelle Veranstaltungen statt. Auch das Selbsttun wird eifrig angeregt. Man kann sich zu Musizieren, Basteln, Tanzen, Singen und zum Fernsehen in den Räumen dieses Hauses zusammenfinden. Am Samstagabend fand im großen Saal die erste musische Veranstaltung statt. Es war ein Volksliederabend, den der Volkschor „Liederkranz" 1838 gestaltete. Leider war der Besuch nicht so, wie man es erwartete. Aber das konnte die Sänger ja nicht stören. Es war nur schade, daß durch diesen Abend so wenig Menschen angesprochen wurden. Der Chorleiter Heinz Röhrig war verhindert. So dirigierte der langjährige Vizedirigent Karl Werner und dazu noch auswendig. Bei 16 Liedern in einem vielleicht etwas zu gutgeheiztem Saal ist dies schon allein eine physische Leistung. Zum Lob des Dirigenten sei gesagt: er hat seine Sache gut gemacht! Auch die Literatur war für diesen Abend und für diesen Zuhörerkreis gut herausgesucht. Menschen, die aus den besetzten Gebieten des Ostens zu uns kommen, kann man nicht die modernsten Chorwerke unserer Zeit vorsetzen. Und so war es richtig, daß vor allem einmal gesungen wurde. Sehr fein erklangen die Silcher-Lieder: „Das Herz", „Untreue" u. die „Lorcley". Auch der Heimat wurde im Lied gedacht und manche Träne rollte dabei die Wangen herunter. „Rauschen die Quellen im Talesgrund" und das „Elternhaus" seien aus dieser Abteilung herausgegriffen. Auch das heitere Lied kam zu seinem Recht. Im Satz von Friedrich Zipp klang sehr locker und lebendig gesungen „Der Jäger und sein Liebchen", oder das heitere schwäbische Lied „Drunten im Unterland" im Satz von Scherchen zeugte von der Unbeschwertheit dieses Musizierens. Ausklang des Volksliedsingens waren die Abendlieder „Abends" von Schulken, „Schöne Nacht" von Quirin Rische, und „Abendgruß" von Arnold. Der Chor sang tonrein u. in einem feinen ausgeglichenen Klang. Bei den letzten Liedern waren die Stimmen leider manchmal etwas heiser, was aber alleine auf die trockene Luft im Saal zurückzuführen ist. Herr Fuchs, der stellvertretende Lagerleiter, sagte zum Schluß den herzlichen Dank an alle Sänger und Vizedirigent Karl Werner für das wohlgelungene Konzert.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

„Das Amt für Verteidigungslasten hat neben dem Schaden auch die Anwaltskosten zu übernehmen, wenn sich der Geschädigte bei der Geltendmachung seiner Ersatzansprüche aus einem Unfall durch ein Dienstfahrzeug der stationierten Streitkräfte eines Rechtsanwalts bedient hat." (BGH, Urt. v. 1. 6. 59 — DAR 59, 241) — ADAC-Pressedienst.

§§

„Das vorsätzliche Ablassen der Luft aus der Bereifung eines Kraftfahrzeuges kann eine Sachbeschädigung des Kraftfahrzeuges sein." (BGH, Beschluß vom 14. 7. 59 — DAR 59, 245) — ADAC-Pressedienst.

§§

„Wer mit seinem Fahrzeug von der Standspur der Autobahn aus über die Fahrbahn fährt, um über den Grünstreifen zu wenden, verletzt das Recht zur „Vorfahrt" und macht sich eines Vergehens der Straßenverkehrsgefährdung schuldig, wenn er auf den fließenden Verkehr nicht achtet." (BGH, Beschluß v. 13. 5. 59 — DAR 59, 245) — ADAC-Pressedienst.

§§

„Ein Verkehrsteilnehmer verstößt nicht gegen das Parkverbot, wenn er die Ein- und Ausfahrt sowie den übrigen Verkehr nicht behindert, z. B. jederzeit und ohne weiteres bereit und in der Lage ist, die Ein- und Ausfahrt freizumachen." (OLG Koblenz, Urt. v. 19. 3. 59 — DAR 59, 251) — ADAC-Pressedienst.

Es regnete Gold

Zwei englische Stewards, die im Flugdienst nach Indien eingesetzt waren, konnten des Goldschmuggels überführt werden. Bei einer Zollkontrolle in Kairo platzte eine Naht der gefütterten Flugweste des einen Stewards, und wie im Märchen ergoß sich ein Goldregen vor den erstaunten Zöllnern. Auch die Weste des anderen Stewards erwies sich als Wertgegenstand, denn der Wert des beschlagnahmten Goldes betrug insgesamt 120 000 DM.

Leistungen der LVA

Dank der Heilmaßnahmen der LVA Hessen ist auch im Jahre 1959 die Tuberkulose rückläufig. 7887 Fällen von offener Tuberkulose im Jahre 1953 stehen 6015 im Jahre 1958 gegenüber, was einer Abnahme von 23,7 v. H. entspricht. Im ersten Halbjahr 1959 gab es in Hessen noch 5868 bakteriologisch offene Tuberkulosefälle gegenüber 6215 im gleichen Zeitraum des Jahres 1958; die Abnahme beträgt 5,6 v. H.

Von den gesundheitsfürsorgerischen Maßnahmen sind besonders die Kinderkuren bedeutsam. Über 27 000 Kuren werden 1959 entweder von der LVA selbst durchgeführt oder bezuschußt; 15 000 hessische Kinder konnten seit 1953 auf Kosten der LVA 6 Ferienwochen in St. Peter-Ording an der Nordsee und seit 1958 auch in der Schweiz verleben. Der letzte diesjährige Kinderzug ist am 30. Oktober dieses Jahres in das Nordseebad abgefahren.

Mein Schlesien

Kann's auf der Erde Schön'res geben —
Als dich, mein liebes Schlesierland.
Warst unser Hort und warst unser Leben,
Am herrlich grünen Oderstrand.
Du gabst uns alles, was wir brauchten —
Schwer war dein Boden, das Land voller Kraft.
Dampfhämmer schlugen, die Essen rauchten,
Edel war deiner Reben Saft.
Dein Strom mit seinen schweren Kähnen
Die schlesischen Berge, die Täler so fein,
Wälder und Felder - ach - wie ich mich sehne
Nach dir, du liebes Schlesien mein.
Erhalte Gott mein Heimatland
Führ uns zurück zum Oderstrand
Vergessen ist dann Not und Qual
Spür'n wir dein Weben — Rübezahl.

Warum wohl mußte ich verlassen
Dich, mein liebes Schlesierland?
Als ich noch klein durch traute Gassen
Mich führte einst die Mutterhand
Sie ist nicht mehr, die mich geboren,
Längst sind die warmen Hände kalt.
So hab' ich Heimat und Mutter verloren
Wohl aber nicht den inneren Halt.
Doch einmal kommen wir zu dir zurück —
Du kannst uns nur Kraft und Leben sein.
Denn du bist unser allerhöchstes Glück
Und uns'res Herzens Sonnenschein.
Erhalte Gott mein Heimatland
Führ' uns zurück zum Oderstrand
Vergessen ist dann Not und Qual
In deinen Bergen — Rübezahl.

Ach, mögen bald die dunklen Schatten
Von dir weichen, Heimatland,
Wieder grünen Deine Matten
Und Freiheit sein am Oderstrand.
Mag Gott uns bald das Zeichen geben
Wir hören's, wenn auch weit entfernt.
Unser Ziel und ganzes Streben
Bist du, Heimat, unverwandt
Ich höre deinen Strom schon rauschen,
Hör, deiner Vögel süßen Sang.
Ach könnt' ich deinem Raunen lauschen
Und hören deiner Glocken Klang.
Erhalte Gott mein Heimatland
Führ' uns zurück zum Oderstrand
Vergessen ist dann Not und Qual
Hast du uns wieder — Rübezahl.

Herbert Freund

Ziehung 19 November
Ihre große Chance!
26. SÜDD. KLASSENLOTTERIE
noch einmal mit dem erfolgreichen Jubiläumsspielplan
Lose bei allen Staatl. Lotterie-Einnahmen

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(10. Fortsetzung)

Im Geiste sieht Thorn kleine Tunnelzüge durch den Stollen fahren, Züge, in denen Kranke sitzen oder liegen, diensthabende Ärzte in weißen Mänteln oder nur in Schwimmhosen, das Hörrohr um die Brust hängend, hunderte elektrische Lampen, Krankenschwestern, welche die Kranken betreuen, die hier die heilende Strahlung auf sich einwirken lassen ...

Dann ist es wieder dunkel um ihn. Das phantastische Bild erlischt. Nur der kleine Lichtkegel der Taschenlampe beleuchtet die Felswände.

Nach halbstündigem Weg gelangt Thorn in eine große Höhlung. Hier stehen zwei schwere Bleikisten. Voller Neugierde öffnet Thorn einen der schweren Deckel, die Kiste ist mit Gestein gefüllt ...

„Uranpecherz", sagt Thorn leise vor sich hin.

„Hast du jetzt genug gesehen?" dröhnt hinter ihm eine tiefe Stimme.

Thorn fährt herum, dabei entgleitet seinen Händen ein schwerer Stein und stürzt krachend gegen den felsigen Boden. Im Schein seiner elektrischen Taschenlampe erkennt Thorn den alten Wüg.

„Ist das der Dank für mein Vertrauen?" fragt der alte Mann. Seine Augen glühen im Schein von Thorns Lampe. „Du willst wohl hier forschen, messen, rechnen?"

„Ich wollte nichts Unrechtes tun", erwidert Thorn beklommen. „Ich bin nur aus Wissensdrang dem heißen Wasser nachgegangen. Es kommt aus dem Innern der Erde."

„Das weiß jede Bergdohle", erwidert der Alte. „Warum kommt es in die Höhe?"

„Das kalte Wasser wird im Gestein erhitzt, mischt sich mit den heißen Wasseradern, die tief aus dem Erdinnern kommen. Dabei bildet sich Dampf. Dieser drückt das Wasser durch die Hohlräume in Euren Stollen. Ihr solltet ihn nutzbar machen! Dazu braucht es Maschinen, Rohranlagen, gewaltige Pumpen, Sprengmaterial, Eisenbahnschienen .. "

„He? Was sagst du da? Weiß ich alles. Wer gibt mir das Geld dazu? Doch nur Leute, die den Stollen für sich ausnützen wollen. Der Berg gehört mir! Ich lausche auf seinen Herzschlag, ich beobachte seine Schmerzen, ich kenne seine Kraft und das Urgewaltige in ihm."

„Ihr sollt den Stollen ja nicht verkaufen", beschwichtigt Thorn den alten Mann. „Große Dinge kann kein Einzelner schaffen. Wenn Ihr Euch zwei oder drei Teilhaber nehmt ..."

„Teilhaber? He? Feines Wort!" Wüg lacht so laut, daß es im Stollen zehnfach zurückschallt. „Teilhaber also? Die nach dem Geld jagen! Um das Geld betrügen sie ihre Freunde, verraten ihre Liebe, um das Geld verkuppeln sie ihre Töchter, um das Geld verwandeln sie ihre Seele zu Stein. Geld verwandelt ihren Haß in Liebe und ihre Liebe in Haß. Um Geld vergessen sie ihre Pflicht und Ehre, verraten sie Volk und Vaterland!"

Wie ein Berggeist erscheint Wüg jetzt Thorn. Hager, der weiße Bart zerzaust, die Haare nach allen Seiten abstehend!

„Habt Ihr denn so schlechte Erfahrungen mit den Menschen gemacht?" fragt Thorn nachdenklich.

„Vielleicht, das braucht dich nicht zu kümmern. Geh jetzt zurück in die Kaverne. Lucia ist mit mir heraufgekommen und bereitet dein Essen. Sie hat dir auch sonst einiges zu sagen. Und öffne keine der Bleikisten mehr! Ihr Inhalt verbrennt einen Menschen inwendig bis ins Herz "

Thorn braucht lange, bis er wieder den Ausgang des Stollens erreicht, der in die Kaverne führt die sich Wüg zum Laboratorium ausgebaut hatte.

Lucia steht am Herd und blickt Thorn unruhig entgegen.

„War der Vater sehr böse?" fragt sie mit stockender Stimme. „Ich wollte ihn zurückhalten, als er dich hier nicht fand. Voller Zorn stürzte er in den Stollen."

Lucias Augen sind weit offen, wie verstört.

„Ich glaube schon, daß ich deinen Vater beruhigt habe", tröstet Thorn das Mädchen. „Er fühlt sich als Herrscher dieses unterirdischen Bergreiches. Leider! Und weiß nicht, welche Schätze er damit in der Hand hält ..."

„Die ihm früher oder später einer entwinden wird", meint Lucia bitter.

„Was willst du damit sagen?"

„Daß nun auch du den Stollen gesehen hast. Und sehr gut weißt, was er birgt."

„Hast auch du kein Vertrauen zu mir, Lucia?" Thorn nimmt das Mädchen an der Hand.

„Ich verstehe von diesen Dingen zu wenig." Lucia senkt den Kopf. Thorn fühlt, wie der Pulsschlag in ihrem Handgelenk zuckt.

„Hast du mein Schreiben nach Mendaz geschickt? Hat Florian es abgegeben?"

„Nein", sagt Lucia. Als sie sieht, daß Thorn voller Unruhe ist, setzt sie rasch hinzu: „Es war nicht nötig. Die Führer kamen auf unseren Hof. Und mit ihnen deine Irmgard."

„Meine Irmgard?"

Lucia blickt Thorn von der Seite an. Wie sie jetzt sieht, daß er schweigt und den Kopf neigt unter einer jähen Traurigkeit, werden ihre Augen feucht. Sie möchte die albernen Worte zurücknehmen, aber es geht nicht mehr.

Sie erschrickt vor seiner Kälte und Verstimmung.

„Was hast du?" fragt sie verwirrt. „Ich dachte, daß Irmgard deine Braut ist? Sie war sehr besorgt um dich. Und ich hatte das Gefühl, daß es nicht recht von mir war, sie so anzulügen." Lucia ist von einer seltsamen Mutlosigkeit erfaßt.

„Was ist das hier?" fragt Lucia, als sie auf dem Tisch eine Zeichnung liegen sieht.

„Die Temperaturkurve des Stollens", erklärt Thorn. „Ich habe sie angelegt. Während es außen kaum drei Grad über Null ist, steigt die Stollenkurve auf 49 Grad an, um gegen Mittag auf 38 Grad zu sinken. Genau umgekehrt also!" Thorn ist froh, von etwas anderem sprechen zu können.

„Wohin geht dein Vater immer?" fragt er nach einer Weile. „Wie weit reicht der Stollen in den Berg?"

„Ein guter Fußgänger braucht eine Stunde", erwidert das Mädchen. „Wenn er bis zum Ende des Stollens vordringt. Dort gibt es einen riesigen Hohlraum, fast sechzig Meter hoch und zweihundert Meter lang. Vater nennt ihn den Dom."

Thorn zieht Lucia mit einer sanften Bewegung neben sich auf die schmale Bank, die vor dem Felsenfenster an der Wand angebracht ist. Der Atem des Mädchens geht in dieser heißen Luft rasch, auch Thorn fühlt die Wellen des Blutes, die durch seinen Körper jagen.

„Ich bin dir Offenheit schuldig, Lucia." Thorn ringt mit sich. „Irmgard ist nicht meine Braut, aber sie stand mir nahe, sehr nahe. Eine Zeitlang dachte ich sogar, daß sie meine Frau werden könnte. Je mehr ich mich aber mit diesem Gedanken abgab, desto mehr fühlte ich die Kluft, die zwischen uns beiden lag. Ich hoffte, Irmgard zu meiner Lebensauffassung bekehren zu können. Je mehr ich aber den Versuch hierzu machte, um so größer wurde ihr Widerstand. In der Stadt ging alles noch besser, dort drang ich nicht so in ihr Leben ein. Aber hier in Mendaz, in dem großen Hotel, erkannte ich immer mehr, daß eine ganze Welt zwischen mir und Irmgard steht. Ich hatte schon den Entschluß gefaßt, ein Ende zu machen. Ich gestehe es ehrlich, daß es mir schwerfiel, sehr schwer. Diese Tour auf das Aurishorn sollte sozusagen ein Abschied sein."

Lucia blickt scheu zu Thorn auf. Tränen glänzen in ihren Augen. „Irmgard tut mir ehrlich leid", sagt das Mädchen. „Sie muß dich lieb haben, sehr lieb. Ich denke, sie wird dich suchen."

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Amateurliga Hessen

In der I. Amateurliga Hessen mußte der Tabellenführer Borussia Fulda zu Hause gegen Horas einen Punkt abgeben (3:3). Tabellenzweiter wurde Germania Ober-Roden nach seinem knappen Sieg gegen Herborn, das in der 25. Minute seinen Stopper durch Beinbruch verlor (2:1). Marburg unterlag in Heusenstamm mit 2:0 und muß nun mit dem 3. Tabellenplatz vorlieb nehmen. Noch ein Favorit blieb auf der Strecke: Friedberg verlor in Langen mit 3:0 und rutschte gleich drei Stufen tiefer. Bad Homburg bekam zu Hause die Stärke Kastels zu spüren und erreichte nur ein 1:1-Unentschieden. Recht deutlich war die Niederlage, die Viktoria Urberach von Biebrich mit 5:1 bezog.

So spielten die Vereine:

Olympia Lorsch — VfB Gießen	0:4
1. FC Langen — VfB Friedberg	3:0
Germania Ober-Roden — SV Herborn	2:1
FV Biebrich — Viktoria Urberach	5:1
SC Kassel 03 — VfR Bürstadt	3:1
Spvgg. Griesheim — SV Neuhof	2:1
Spvgg. Bad Homburg — FV Kastel	1:1
TSV Heusenstamm — VfL Marburg	2:0
Borussia Fulda — FV Horas	3:3

Der Tabellenstand

1.	Borussia Fulda	13	34:19	19:7
2.	Germ. Ober-Roden	13	27:21	18:8
3.	VfL Marburg	13	27:15	17:9
4.	TSV Heusenstamm	13	22:16	17:9
5.	VfR Bürstadt	13	27:27	16:10
6.	Spvgg .Bad Homburg	13	29:19	15:11
7.	FVG Kastel	13	27:18	15:11
8.	VfB Friedberg	13	26:17	15:11
9.	SV Herborn	13	16:13	14:12
10.	VfB Gießen	13	30:25	13:13
11.	1. FC Langen	13	26:26	11:15
12.	Spvgg. Griesheim	13	15:18	11:15
13.	CSC 03 Kassel	13	17:22	11:15
14.	FV Horas	13	20:31	11:15
15.	Viktoria Urberach	13	20:29	9:17
16.	Olympia Lorsch	13	15:31	9:17
17.	FV Biebrich	13	21:28	8:18
18.	SV Neuhof	13	14:38	5:21

Am kommenden Sonntag: Bürstadt — Fulda, Urberach — Griesheim, Marburg — Ober-Roden, Kastel — Langen, Horas — Lorsch, Herborn — Bad Homburg, Friedberg — Biebrich, Neuhof — Kassel und Gießen — Heusenstamm.

Hochverdienter 3:0-Sieg des 1. FC Langen

Mit seinem 3:0-Sieg bewies der 1. FC Langen einigen zu überheblichen Zuschauern von Friedberg, daß es nicht genügt, sich auf die ehemalige Zugehörigkeit zur II. Liga Süd zu berufen, um ein Spiel in der Landesliga zu gewinnen. Am Schluß mußte jeder objektive Beobachter feststellen, daß die Gastgeber diesen Erfolg verdient hatten und auch ein höheres Ergebnis durchaus im Bereich des Möglichen lag.

Besonders schmeichelhaft für den VfB Friedberg war das 0:0-Halbzeitergebnis, denn dem Spielverlauf u. den Torchancen entsprechend hätte der Club nach den ersten 45 Minuten bereits klar in Führung liegen können.

Torhüter Tragert hatte während des gesamten Kampfes längst nicht so oft Gelegenheit, sein Können unter Beweis zu stellen, wie sein Gegenüber Kunz, war aber, wenn es galt, immer im Bilde und ließ sich weder durch hohe Weitschüsse, noch durch gutplacierte Flachschüsse schlagen. Vor ihm beherrschten Schön und Weger ihre Gegner sehr sicher, während der verletzte Hombach mit dem Friedberger Rechtsaußen Thaler einige Male Mühe hatte. Metzger verdiente sich als Außenläufer durch seine entschlossenen und geradezu beruhigenden Abwehraktionen und seine Übersicht beim Spielaufbau ein besonderes Lob, und auch Pollich zeigte sich gut in Form.

Im Angriff des Clubs führten Schmiermund und Dieter auf dem linken Flügel gut Regie, wobei Schmiermund vor allem durch seine gekonnten Flankenwechsel, die die Gästeabwehr aufrissen, guten Erfolg hatte. Freisens hatte es gegen den athletischen Mittelläufer des VfB Friedberg verständlicherweise recht schwer. Außerdem schien er zunächst nicht in der Lage zu sein, klaren Kopf zu behalten und herausgespielte Torchancen konsequent auszunutzen, bis ihm schließlich in der 80. Minute doch ein schönes Tor gelang. Der rechte Flügel mit Arheidt und Ott erreichte trotz allen anerkennenswerten Einsatzes und einiger schnellen Durchbrüche nicht ganz die Leistungen der linken Sturmseite, wobei jedoch nicht vergessen werden soll, daß das 1:0 durch Ott eine enorme Energieleistung des Rechtsaußen war.

Der Kampf war von Anfang an reich an turbulenten Szenen. Ott hatte in der 3. Min. Pech, als er den Ball nach einem schönen Flankenwechsel von Schmiermund auf dem glatten Rasen nicht unter Kontrolle brachte. Auf der Gegenseite erreichte Tragert eine riskante Rückgabe von Weger gerade noch vor dem Mittelstürmer der Gäste, und kurz danach vermochte der Schlußmann des Clubs einen Fernschuß nur an den Pfosten zu lenken. Doch nun setzte sich der 1. FC Langen mehr und mehr durch. In der 15. Minute hatten Freisens und Dieter bei einem Steilangriff nur noch den Gästemittelläufer vor sich, der jedoch die etwas zu schwache Abgabe des Langener Mittelstürmers erreichte und klären konnte. Eine genau Flanke von Dieter lenkte Freisens mit dem Kopf neben den Pfosten, ehe der Mittelstürmer des VfB Friedberg mit einem flachen und sehr gefährlichen Kopfball ebenfalls das Ziel nur knapp verfehlte.

In der 25. Min. ergab sich dann für Schmiermund eine faustdicke Chance. Der Halblinke erlief sich eine Vorlage von Dieter und hatte nur noch den gegnerischen Torhüter vor sich, doch sein Schuß ging am leeren Tor vorbei. Eine kaum weniger günstige Gelegenheit vergab Freisens, indem er das Leder über die Latte hob. Ein placierter Kopfball des Clubmittelstürmers auf Flanke von Arheidt wurde vom Gästetorwart reaktionsschnell abgewehrt und ein Fernschuß von Dieter über die Latte gefaustet.

Die ersten Minuten der zweiten Halbzeit brachten dann das längst fällige 1:0 für den Club. Ott ließ sich durch zwei gegnerische Abwehrspieler an der Strafraumgrenze nicht vom Ball drängen und überraschte den Torwart von Friedberg, dem die Sicht verdeckt war, mit einem plötzlich abgefeuerten hohen Schuß. Nach diesem Führungstor blieb der Club weiterhin tonangebend. Arheidt riskierte zwei flache Fernschüsse, von denen der eine nur um Zentimeter am Tor vorbeiging, während der andere vor dem anstürmenden Ott gehalten wurde. In der 68. Minute schob dann Freisens den Ball nach einer Flanke von Ott aus dem Stand am Pfosten vorbei, und bei einem Fernschuß von Dieter klärte der Torwart der Gäste mit einer gewagten Fußabwehr und der Nachschuß des Rechtsaußen Ott wurde vom linken Verteidiger auf der Linie abgewehrt. Somit blieb es bis zur 80. Minute beim 1:0. Dann führte Schmiermund den Ball von der Mittellinie bis in die Nähe des Strafraums, setzte Freisens geschickt ein, der diesmal dem gegnerischen Schlußmann keine Chance ließ und zum 2:0 einschoß. Fünf Min. vor Schluß sprang das Leder bei einem sehr harten Zusammenprall des Langener Mittelstürmers Freisens und seinem Gegenüber Müller auf halbrechts, wo Schmiermund sofort da war und das 3:0-Endergebnis herstellte, denn Tragert meisterte in der Schlußminute einen harten Schuß von Thaler mit einer ausgezeichneten Faustabwehr und ließ die Gäste nicht mehr zum Ehrentreffer kommen.

Im Vorspiel siegte die Reserve des Clubs ebenfalls verdient mit 3:0 Toren.

SG Egelsbach (Soma) — 1 FC Langen AH 2:2

Die am Samstagnachmittag zahlreich erschienenen Zuschauer auf dem Sportplatz „Brühlwiesen" brauchten ihr Kommen nicht zu bereuen; denn es wurde ihnen ein temperamentvolles und technisch gutes Spiel serviert. Die Gastgeber hatten sich viel vorgenommen und lagen in den ersten 20 Spielminuten laufend im Angriff. Bereits in der 4. Minute gingen sie durch ein Eigentor mit 1:0 in Führung. Erst als in der 11. Spielminute der Ausgleichstreffer gefallen war, kreuzten auch die Gästestürmer gefährlich vor dem Egelsbacher Tor auf. Nach einem herrlichen Kombinationswirbel war es Hennes Gaußmann, der mit einem unhaltbaren Flachschuß die „Schwarz-Weißen" verdient mit 2:1 in Führung brachte. Wenige Minuten später verhinderten Pfosten und Latte zwei weitere Treffer der Einheimischen; aber auch die Gästestürmer ließen eine klare Torchance aus. 6 Minuten vor Halbzeit erzielten die in rot-weiß spielenden Gäste den Ausgleichstreffer, mit dem auch das Endergebnis feststand. Als Schiedsrichter Schmidt (Erzhausen) das faire Spiel beendete, konnte man in beiden Lagern mit dem Endergebnis zufrieden sein.

II. Amateurliga Darmstadt

In der II. Amateurliga Darmstadt konnte nach seinem 1:4-Auswärtssieg in Eberstadt der SV Pfungstadt seine Tabellenführung behaupten. Rüsselsheim, Urberach u. Lampertheim siegten zu Hause und behaupteten ebenfalls ihren Platz in der Tabellenspitze. Hoch zu bewerten ist der glatte 1:5-Sieg, den sich Egelsbach in Walldorf holte. Auswärtssiege errangen an diesem Sonntag noch TSG Darmstadt, die gegen Erzhausen 1:3 gewannen und Messel, dem Münster mit 1:3 das Nachsehen gab. Das Schlußlicht Ober-Roden mußte gegen die Amateure Darmstadt mit 7:0 die höchste Niederlage des Tages hinnehmen.

Die Spiele im einzelnen:

SV Eberstadt — TSV Pfungstadt	1:4
KSV Urberach — Hassia Dieburg	4:1
Opel-Rüsselsheim — SG Nieder-Roden	3:0
SV Erzhausen — TSG Darmstadt 1846	1:3
SV 98 Amateure — TG Ober-Roden	7:0
Lampertheim — FC Erbach	3:1
RW Walldorf — SG Egelsbach	1:5
SV Münster — TSG Messel	1:3

1.	Pfungstadt	12	33 18	19:5
2.	Rüsselsheim	12	32:16	18:6
3.	Urberach	12	38:2i	18:6
4.	Lampertheim	12	23:21	17:7
5.	Egelsbach	12	34:21	16:8
6.	SV 98 Amateure	12	29:23	13:11
7.	Messel	12	24:21	13:11
8.	Münster	12	28:26	13:11
9.	TSG Darmstadt	12	21:18	12:12
10.	Nieder-Roden	12	21:21	12:12
11.	Erzhausen	12	16:23	10:14
12.	Eberstadt	12	16:22	8:16
13.	Erbach	12	16:27	6:18
14.	Dieburg	12	14:26	6:18
15.	Walldorf	12	9:25	6:18
16.	Ober-Roden	12	13:34	5:19

Am kommenden Sonntag: Pfungstadt gegen Münster, TSG Darmstadt — Rüsselsheim, Egelsbach — Lampertheim, Darmstadt 98 Amateure gegen Erhausen, Nieder-Roden geg. Urberach, Dieburg — Eberstadt, Messel gegen Walldorf und Ober-Roden — Erbach.

Überzeugender Sieg in Walldorf

Rot-Weiß Walldorf — SG Egelsbach 1:5

Die Egelsbacher waren mit gedämpftem Optimismus zu ihrem Gegner nach Walldorf gefahren. Doch gelang ihnen ein kaum erwartet hoher Auswärtssieg. Nachdem sie bis zur Pause mit 2:0 in Führung gelegen und die Rot-Weißen zehn Minuten nach Halbzeit auf 1:2 verkürzt hatten, war der Ausgang des erbitterten Kampfes noch fraglich. Als jedoch der junge Basler den dritten Treffer schoß, klärte sich die Situation. Zwei weitere Egelsbacher Tore stellten das Endergebnis sicher. Der jederzeit einwandfrei amtierende Schiedsrichter Schneider kam vom SV Wiesbaden.

Spielverlauf: Schon die ersten Spielminuten verrieten die ernste Lage, in der sich die Egelsbacher Mannschaft befand. So hatte Köhler in diesen Anfangsminuten mehr zu tun als sein Gegenüber. Die Gastgeberabwehr konnte zwanzig Minuten lang die fein eingefädelten Egelsbacher Sturmkombinationen immer wieder durch energisches Dazwischenfahren zum Scheitern bringen. Aber als in der 22. Spielminute Rechtsaußen Rüster einer Steilvorlage nachsetzte, konnte er, ehe das Walldorfer Schlußdreieck sich einschalten konnte, mühelos zum Egelsbacher Führungstreffer einschieben. In der Folge steigerten sich die Walldorfer Gegenangriffe, und Köhler gelang es durch blitzschnelles Zugreifen gerade noch, die gefahrvolle Situation vor dem angreifenden Schubert zu retten. Mit klugem Aufbauspiel setzten die beiden Außenläufer Gaußmann und Benz ihren Sturm ein. Ein Flachschuß von Basler wurde gerade noch gehalten. In der 42. Minute war es wiederum Rüster, der eine schöne Kombination des Innensturms ausnutzte, seine Gegner hinter sich ließ und kurzentschlossen zum 2:0 einbombte.

Mit dem Beginn zur zweiten Hälfte setzten die Rot-Weißen alles auf eine Karte, und die Egelsbacher Abwehr mußte wiederholt gefahrvolle Situationen klären. Immer wieder waren es ihre schnellen Außenstürmer, die Verwirrung hervorriefen. In der 60. Minute schoß Schubert aus dem Gedränge heraus hart und flach an Köhler vorbei zum 1:2 ein. Dieser Treffer gab den Platzherren zwar nochmals einen enormen Auftrieb, der aber nicht von allzu langer Dauer war. Dafür sorgten vor allem Stopper Schwarze und seine immer sicherer werdenden Verteidiger Barth und Leonhardt. Und wenn Not am Manne war, unterstützte der unermüdlich kämpfende Läufer Gaußmann aufopferungsvoll. So diktierten die Egelsbacher nach dieser vorübergehenden Drangperiode der Gastgeberelf bald wieder das Spielgeschehen, was ein erleichtertes Aufatmen bei der Egelsbacher Anhängerschar hervorrief. Das Egelsbacher Angriffsspiel lief jetzt wieder wie am Schnürchen. Ein von Rückert getretener Strafstoß aus spitzem Winkel, der mit Wucht an den Pfosten klatschte, war für den Walldorfer Schlußmann Retter in höchster Not. Endlich in der 71. Minute war es Linksaußen Basler, der den Bann brach und mit hartem Flachschuß in guter Schußposition das wieder beruhigende 3:1 herausschoß. Die Walldorfer eigneten sich jetzt eine immer härtere Gangart an und versuchten damit, die spielerische Überlegenheit der Egelsbacher auszugleichen. Doch hatten sie nicht mit der Aufmerksamkeit des Schiedsrichters gerechnet. Als nämlich Rüster von Verteidiger Rücken im Strafraum hart zu Fall gebracht wurde, war der Elfmeter fällig, den Basler täuschend flach und unhaltbar zum 4:1 einschoß. Trotz des Rückstandes gaben die Walldorfer nicht auf und wurden mit ihren Überraschungsvorstößen immer wieder gefährlich. Die Egelsbacher Mannschaft belagerte in den letzten 10 Minuten mit blitzschnellen Kombinationen und herrlichen Flanken ihrer Außenstürmer den Walldorfer Strafraum. Als wegen groben Foulspiels in Strafraumnähe die Walldorfer Abwehr nochmals in letzter Spielminute einen Strafstoß verschuldete, war es Halbstürmer Rückert, der sich die Chance nicht entgehen ließ: mit unheimlicher Wucht ging sein 20-m-Schuß über die Mauer hinweg und der Ball landete zum 5:1 unter der Querlatte im Netz.

Damit haben die Egelsbacher endlich das Gesetz der Serie, in Walldorf nur zu teilen, durchbrochen. Der hohe Sieg war durchaus verdient.

Im Vorspiel unterlag die Reserve den körperlich überlegenen Walldorfern 0:2.

Schwache Stürmerleistungen

SV Erzhausen — TSG 46 Darmstadt 1:3 (0:2)

Einen bösen Ausrutscher leistete sich Erzhausen auf eigenem Platz gegen die neu aufgestiegene TSG Darmstadt, die eine Mannschaft voller Spielfreude und nie nachlassenden Eifers mitgebracht hatte. Obwohl die Gäste in letzter Sekunde außer ihrem linken Verteidiger auch noch den Torwächter ersetzen mußten, zeigten sie besonders in der ersten Halbzeit ein Spiel, wie es bisher kaum eine Mannschaft dieser Runde fertiggebracht hatte. Allerdings machten es ihnen die Gastgeber auch nicht sehr schwer. Man hatte Schnelligkeit und Kampfkraft seines Gegners sichtlich unterschätzt, und als man dann in der zweiten Hälfte mit dem nötigen Eifer an die Sache ging, da reichte es nicht mehr zu den nötigen Torerfolgen, umso mehr, als es im Sturm der Platzbesitzer bös aussah, wo bald drei Spieler kämpferisch und spielerisch einfach ausfielen. Trotz der drei Tore war die Hintermannschaft bester Mannschaftsteil und bei der starken Beschäftigung konnte man zufrieden sein, daß sie nicht auseinandergebracht wurde. Scotti hielt, was zu halten war, an den Toren trifft ihn nicht die geringste Schuld. Die 46er stellten eine körperlich kräftige Mannschaft, die von Anfang an rasante und gekonnte Spielweise zeigten. Die Hintermannschaft der Platzbesitzer war so gleich voll beschäftigt und Scottis Heiligtum kam bald in Gefahr. Da passierte es: ein Läufer der Gäste machte seinem Namen alle Ehre, überlief Erzhausens Hintermannschaft und seine genaue Ballabgabe landete mit unhaltbarem Flachschuß zum Führungstreffer in der linken Torecke. Das gab den Gästen noch mehr Auftrieb, immer wieder griffen sie abwechselnd über die Flügel oder durch Steilvorlagen im Innensturm an, während Erzhausens Sturm einfach nicht zum Zuge kam und über die ersten Stationen nicht hinauskam. So fiel dann auch der zweite Treffer für die Gäste. Wenn sich auch Jost und Keusch immer wieder mühten, der Sturm brachte einfach nichts auf die Beine. Nach einem Lattenschuß der Gäste und zwei ungenauen Erzhäuser Torschüssen ging man zur Pause, die den Gastgebern sichtlich gut tat, denn nun wurde ihr Einsatz besser. Endlich wurde das Spiel ausgeglichener, und vor allem Best bewies jetzt einmal, was unerschrockener Einsatz ausmacht. Fünf Erzhäuser Eckbälle zeigten, daß man auch spielen kann und bewußt den Anschlußtreffer suchte. Ein Handspiel in höchster Not und Josts unhaltbarer Elfmeterschuß brachte das erste Erzhäuser Tor. Noch war die Chance des Ausgleichs vorhanden, da fiel mitten in Erzhausens Drangperiode durch eine unktrontrollierte Rückgabe von Wahl, die zum gegnerischen Stürmer kam, der dritte Treffer für die Gäste, der das Spiel endgültig entschied.

Erzhausen: Scotti; Weber, Brand; Röder, Lotz, Best; Dilfer 2. Jost, Wahl,. Keusch und Donges. - 2. Mannschaften 0:0.

SV Traisa b. Dstd. — SSG Langen 4:2 (2:2)

Im Vorspiel trennten sich die beiden Reserve-Mannschaften mit einem gerechten 1:1. Leider lag über diesem Treffen ein Schatten, da fast in letzter Spielminute der Langener Mittelstürmer Benz bei einem Zusammenstoß mit dem Torwart von Traisa einen doppelten Beinbruch erlitt.

Noch befangen von diesem Mißgeschick betrat die I. Garnitur das Spielfeld und in wenigen Minuten hieß es 2:0 für Traisa. Erst nach einer Viertelstunde konnte Langen dem Gegner ebenbürtig werden und zunächst durch einen klug durchgeführten Scharfschuß von Mobbel Bleicher auf 2:1 verkürzen. Der gleiche Spieler war es auch, der eine schöne Vorlage kurz vor der Pause zu dem bereitstehenden Nieber gab, der zum Ausgleich einschoß.

Auch nach der Pause versuchte man auf beiden Seiten das Ergebnis zu verbessern, so daß es sehr schöne Spielmomente gab. Fortuna stand jedoch mehr bei Traisa, das bis zum Schlußpfiff noch zwei Tore erzielte.

Das Spiel wurde von beiden Mannschaften sehr fair durchgeführt.

HANDBALL

TG Sprendlingen — SSG Langen 6:8

Nachdem am vergangenen Sonntag alle die Spiele der SSG-Handballer dem Wetter zum Opfer fielen, standen am letzten Wochenende drei Spiele für die Handballer der SSG auf dem Plan. Gut wie immer machten die Schüler ihre Sache, die aus Dietzenbach, vom Kreismeister des Kreises Offenbach, einen wertvollen 8:7-Sieg mitbrachten. Einen schönen Erfolg meldeten auch die Jugendlichen der SSG. Sie hielten ihre Spitzenposition in der Pokalrunde des Kreises Darmstadt durch einen 11:4-Sieg in Schneppenhausen. Nach diesen Erfolgen der Jugendlichen konnten natürlich die Aktiven nicht zurückstehen. Sie brachten vom Rückspiel bei der TG Sprendlingen, die an 5. Stelle der Frankfurter Bezirksklasse steht, einen 8:6-Sieg mit. Nun, so erfreulich der Sieg ist, so merkte man doch den SSG-lern die lange Pause an. Während die Deckung ihre Aufgabe gut erledigte, ließ der Sturm doch einige Wünsche offen.

Daß es trotz allem gegen die gewiß nicht schwachen Sprendlinger zum Siege reichte, spricht für die Mannschaft der SSG. Doch zum Spielgeschehen: Beide Mannschaften legten sofort ein enormes Tempo vor. Langen hat etwas mehr vom Spiel und Pech bei Lattenwürfen von Wambold und Naumann. Doch dann erzielt Sprendlingen den ersten Treffer, den Naumann postwendend jedoch ausgleicht. Wieder können die Gastgeber einwerfen zur 2:1-Führung, nachdem der Langener Sturm leider mehrere Gelegenheiten ausgelassen hatte. Rang war es, der ausgleichen konnte und Knöbel brachte mit einem feinen Schuß erstmals die Langener in Front. Noch einmal glich Sprendlingen aus, ehe Junktert zum 4:3 Pausenstand für Langen einwerfen konnte.

Sofort nach der Halbzeit kam eine gute Langener Zeit. Fritsche erzielte das 5:3, ein Tor von Naumann wurde nicht gegeben, dann gab es drei 14-m-Bälle für Langen, da die Sprendlinger die SSG-ler einfach nicht anders als regelwidrig halten konnten. Knöbel und Naumann münzten je einen Strafwurf in einen Treffer um, während der dritte, von Knöbel geworfen, am Pfosten landete. Dann kam Sprendlingen noch einmal mächtig auf, erzielte auch noch einmal Treffer, ohne jedoch verhindern zu können, daß der 8. Treffer von Langen — durch Rang erzielt — den Sieg der SSG sicherstellte. Alles in allem war dieser Sieg der Langener verdient, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß der Langener Sturm schon flüssiger spielte. Die SSG trat mit Vogel, Kern S., Metzger, Fritsche, Junkert, Wambold, Wienhöfer, Rang, Naumann, Knöbel, Spengler an.

Sieg der TV-Handballer

Mehr Glück als in den diesjährigen Punktespielen hatte die 1. Mannschaft des TV 1862 im Freundschaftsspiel gegen den BSC 99 Offenbach. Mit 11:8 Toren (Halbzeit 4:4) blieben beide Punkte in Langen. Es ging in erster Linie darum, einige Spieler in die Mannschaft neu einzubauen und dieses Experiment dürfte zum Teil gelungen sein. Das Treffen wurdo anständig und fair durchgeführt.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 91 Freitag, den 13. November 1959 Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Aufsehen erregte in dieser Woche die mit Spannung erwartete Pariser Pressekonferenz, in der Frankreichs Staatspräsident de Gaulle die Vorbedingungen für eine Ost-West-Gipfel-Konferenz nannte: Verringerung der internationalen Spannungen, vorherige Verständigung der westlichen Länder untereinander, persönliche Fühlungnahme zwischen der französischen Regierung und Chruschtschow.

Zu der Verständigung zwischen der Bundesrepublik und Frankreich trug es freilich wenig bei, daß de Gaulle auch in dieser Pressekonferenz auf seinem alten Standpunkt hinsichtlich der Oder-Neisse-Linie beharrte. De Gaulle hält es bekanntlich „für das normale Schicksal des deutschen Volkes", daß es vereint sei — allerdings unter der Voraussetzung, „daß die augenblicklichen Grenzen nicht in Frage gestellt werden". In Bonn hat diese neuerliche Erklärung de Gaulles beunruhigt. Regierungs- und Oppositionsparteien haben die Befürchtung ausgesprochen, daß die Äußerungen des Generals die europäische Zusammenarbeit belasten könnten.

Paris bekam dieser Tage Besuch aus London: Der britische Außenminister Lloyd traf zu einem zweitägigen Besuch ein. Die Gespräche, die er führte, galten natürlich auch der Gipfelkonferenz.

Zum Vorgipfel

Als Themen für die Gipfelkonferenz werden nunmehr genannt: Die Abrüstung, die Deutschland- und Berlinfrage sowie die Bereinigung des Verhältnisses zwischen den Westmächten zu Rotchina. Dem deutschen Bundeskanzler wird unterstellt, daß er das Schwergewicht der Gipfelkonferenz in der Abrüstungsfrage sehen möchte und daß er der Auffassung ist, daß das Berlinproblem überhaupt nicht, die Deutschlandfrage nur dann diskutiert werden sollte, wenn auf dem Gebiete der Abrüstung ein Fortschritt zwischen den Weltmächten erzielt werden kann.

Man weiß andererseits, daß Präsident Eisenhower auf der Gipfelkonferenz das Ärgernis wegen Berlin aus der Welt schaffen möchte und zwar auf eine Weise, die einige Dauer verspricht. Dies heißt nichts anderes, als daß die Amerikaner nicht mehr so unbedingt wie bisher an dem Status Quo für Berlin festhalten und möglicherweise bereit sind, dem russischen Plan einer freien Stadt ein Stück entgegenzukommen, sofern bestimmte Garantien von Moskau für die Unversehrtheit von Westberlin angeboten werden. Es läßt sich kaum noch verheimlichen, daß Eisenhower in einem solchen Zusammenhang unter Umständen bereit wäre, die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber dem Pankower Zonenregime einer Revision zu unterziehen. Chruschtschows These, daß zwischen der Gewährung eines Sonderstatus für Westberlin und einer Defaktoanerkennung der Machthaber in Pankow ein Junctim besteht, wird in Washington nicht mehr mit der gleichen Schärfe verworfen wie bisher. Darin liegt ein Ergebnis von Chruschtschows Reise nach Amerika. Daß es den Engländern vor allem darum geht, die sich anbahnende größere Unabhängigkeit der britischen Außenpolitik von der amerikanischen auszubauen und sie hierfür eines Ausgleiches mit der Sowjetunion bedürfen, ist bekannt.

Damit sind die Positionen skizziert, die sich auf westlicher Seite bei der kommenden Gipfelkonferenz hervorheben. Die außerordentliche Aktivität, in die sich die leitenden Staatsmänner noch vor dem Jahresende zu stürzen gedenken, dient der Erkundung der Möglichkeiten, die bestehen, um eine Brücke zwischen ihren verschiedenartigen Auffassungen zu finden. Der bevorstehende Besuch Adenauers in London, die nach Moskau angesetzte Reise des italienischen Staatspräsidenten Gronchi, der Besuch, den Eisenhower in Rom abzustatten gedenkt und schließlich die gemeinsame Konferenz, an der neben nauer teilnehmen wird, dienen diesem Zweck Eisenhower, de Gaulle und Segni auch Adeebenso wie der terminlich noch nicht festliegende, vermutlich aber im Januar stattfindende Aufenthalt von Chruschtschow in Paris.

Die bevorstehenden Gespräche werden den deutschen Bundeskanzler zweifellos vor eine harte Probe stellen. Dr. Adenauer hat gerade in den vergangenen Wochen und Monaten der Freundschaft zwischen der Bundesrepublik und den Vereinigten Staaten manche Bedenken hinsichtlich des neuen Eisenhowerkurses untergeordnet. Daß er die deutsch-amerikanische Allianz als das Primat seiner Politik nach wie vor bejaht, steht außer Zweifel. Auf der anderen Seite weiß der Bundeskanzler wohl, daß Rücksichtnahme unter politischen Freunden nur einen Sinn haben kann, wenn sie auf Gegenseitigkeit beruht. Er wird den Vorwurf, die Bundesrepublik könne sich als Störenfried der neuen amerikanischen Rußlandlinie erweisen, möglicherweise hinnehmen müssen. Dabei wird er zu untersuchen haben, inwieweit diese neue Linie der persönlichen Auffassung Eisenhowers folgt, bzw. ob sie tatsächlich mit der Zustimmung von Kreisen rechnen kann, die mit der ausgehenden Amtszeit Eisenhowers in Washington zur Macht drängen.

☆

Spaniens Außenminister Fernando Maria Castiella besuchte in dieser Woche Bonn. Bundeskanzler Adenauer gab dem Gast ein Frühstück im Palais Schaumburg. Castiella erwiderte den Besuch, den ihm Bundesaußenminister von Brentano 1958 in Madrid abgestattet hatte. Er brachte eine Einladung für Bundeswirtschaftsminister Erhard nach Madrid mit und führte Besprechungen über Wirtschaftsfragen.

Der Besuch hat natürlich auch politische Bedeutung. So empfanden es vor allem die Angehörigen des Sozialistischen Studentenbundes in Bonn, die während des Besuchs Castiellas gegen das Franco-Regime demonstrierten. So riefen sie beispielsweise „Nieder mit Franco!" Bundesaußenminister von Brentano hat sich wegen dieser Vorfälle bei dem spanischen Außenminister entschuldigt. Er erklärte dabei, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit" den Besuch Castiellas begrüße.

Nun meinen wir freilich: Die „überwältigende Mehrheit" wird den Besuch des Spaniers gar nicht zur Kenntnis genommen haben. Und es gibt gewiß auch in der Bundesrepublik viele Menschen, die sich dessen erinnern: 1946 haben die drei Westmächte und die Sowjetunion den Rücktritt Francos gefordert. Daran wird man auch erinnert, wenn man jetzt vernimmt: Präsident Eisenhower wird Spanien am 21. Dezember einen kurzen Besuch abstatten. Er folgt damit einer Einladung, die der längst wieder salonfähige Staatschef Franco dem amerikanischen Präsidenten im August zugehen ließ.

Das Land im Dienste der Volkswohlfahrt

Der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen stellte Gelder zur Verfügung.

Für das Schwesternwohnheim des Kreiskrankenhauses in Langen stellte das Hessische Ministerium für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen einen weiteren Staatszuschuß in Höhe von 30 000 Mark bereit.

Dem Bund „Hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsopfer", Landesgruppe Hessen, gewährte das gleiche Ministerium einen Staatszuschuß in Höhe von 6000 Mark. Die Beihilfe ist für einmalige Zuwendungen von mindestens 50,- Mark an Hirnverletzte oder deren Hinterbliebenen, die unverschuldet in Not geraten sind, bestimmt.

Für die Ausstattung von 43 Krankentransportwagen des Hessischen Roten Kreuzes bewilligte Minister Hemsath einen Zuschuß in Höhe von 100 000 Mark aus staatlichen Lottomitteln. Diese Staatsbeihilfe deckt mehr als ein Drittel der Gesamtkosten des Vorhabens, das mit 273 108 Mark veranschlagt ist. 73 108 Mark bringt das Hessische Rote Kreuz aus eigenen Mitteln auf, während die restlichen 100 000 Mark eine Spende der „Unfall-Selbsthilfe-Organisation der Motorrad-, Auto- Lastwagen- und Omnibusfahrer" ist.

Damit verwirklicht das Hessische Rote Kreuz einen langgehegten Plan, um die Krankentransportwagen bei Verkehrs- und Katastrophenfällen ohne Zeitverluste über den Funksprechdienst anfordern zu können. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit, während der Fahrt mit Verletzten über Sprechfunk in den Unfall-Krankenhäusern Anweisungen zur Vorbereitung von sofortigen Operationen zu geben. Insgesamt sollen 229 Krankenwagen des Roten Kreuzes für überörtliche Einsätze mit Funksprechanlagen ausgestattet werden.

Kulturhaus der Jugend

Als erste Stadt Hessens erhält Kassel ein „Kulturhaus der Jugend". Der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, hat für dieses Projekt einen Landeszuschuß in Höhe von 350 000 Mark bewilligt.

Einen Staatszuschuß in Höhe von 62 000 Mk für den „Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband", Landesverband Hessen e. V., bewilligte der Minister aus Mitteln zur Förderung der freien Wohlfahrtspflege.

Wohnungen für Tbc-Kranke

Zusätzlich zu den Wohnungen, die bereits im Wohnungsnotstandsprogramm für Tbc-Kranke vorgesehen sind, hat Innenminister Heinrich Schneider nunmehr Mittel zur Förderung des Baues von 120 Wohnungen für diesen Personenkreis im Rahmen des zentralen Wohnungsbauprogramms bereitgestellt. Diese Wohnungen stehen ausschließlich an offener Tuberkulose erkrankten Wohnungssuchenden, die ein amtsärztliches Zeugnis vorlegen können, und ihren Familien zur Verfügung. Die Vergabe erfolgt deshalb auf Vorschlag des zuständigen Gesundheitsamtes und im Einvernehmen mit dem Landeswohlfahrtsverband Hessen und der Landesversicherungsanstalt.

Aus Bundestag und Kabinett

Das Bundeskabinett hat den Haushalt für das Rechnungsjahr 1960 verabschiedet. Der Voranschlag muß noch vom Bundestag gebilligt werden. Er schließt mit einem Rekordbetrag zwischen 41 und 42 Milliarden Mark ab.

Bundesfinanzminister Etzel legte den neuen Etat gestern im Haushaltsausschuß des Bundestages vor.

„Der Bundestag ist kein Theater, sondern ein Parlament", mit dieser Feststellung rügte Bundestagsvizepräsident Dr. Jäger den Gebrauch von Ferngläsern auf der Diplomatentribüne. Er bat, von den Ferngläsern keinen Gebrauch zu machen, sonst müsse er die Galerie räumen lassen.

Der Bundestag wird voraussichtlich im Januar 1960 eine neue außenpolitische Debatte führen.

Lübke kommt nach Hessen. Bundespräsident Lübke wird am 30. November und 1. Dezember dem Land Hessen einen Besuch abstatten.

In einem verzweifelten Kampf gegen Hitze und beißenden Rauch gelang es den Löschmannschaften, das Feuer an Bord des Tankers „Amoco Virginia" im Hafen von Houston (Texas) unter Kontrolle zu bringen und eine Katastrophe unübersehbaren Ausmaßes zu verhindern. Sieben Besatzungsmitglieder des Tankers werden vermißt. Die größte Sorge der Löschmannschaften galt den Treibstofftanks am Pier (unser Bild).

Das neunte Schuljahr kommt

Angeregt durch den Zustrom zum Lehrerberuf, — z. Zt. 1000 Bewerber — hat die Hessische Landesregierung sich entschlossen, von 1960 beginnend im Verlauf von 3 und 4 Jahren das neunte Schuljahr an allen Volksschulen einzuführen. Bisher war die Durchführung auf freiwilliger Grundlage lediglich in einigen finanzstarken Städten (Frankfurt, Wiesbaden, Kassel, Wetzlar, Gießen und Offenbach), teilweise nur in sehr bescheidenem Umfange, möglich gewesen.

Die gute Absicht scheiterte in der Vergangenheit nicht nur am Lehrermangel und an der Schulraumnot, sondern auch an der Unmöglichkeit, die erheblichen Mehrkosten aufzubringen. Offenbar hat mittlerweile Finanzminister Dr. Conrad die Freigabe der erforderlichen Mittel zugesagt. Indessen bleibt noch eine wesentliche Frage offen: Was soll den Vierzehnjährigen im neunten Schuljahr geboten werden? Entscheidend muß sein — und dies läge im Sinne der Verfasser des Rahmenplanes für das deutsche Schulwesen — der heranwachsenden Generation in diesem 9. Jahr eine praktische Vorbereitung auf das Berufsleben zu geben, indem man durch enge Verbindung mit der Berufsschule die Eignung testet und auf diese Weise die Aufgaben der Berufsberatung erleichtert.

Am wichtigsten dürfte allerdings die Frage sein, ob jeweils die nötige Zahl entsprechend vorgebildeter Lehrer zur Verfügung steht.

Aus dem Offenbacher Kreistag

Der Kreistag des Landkreises Offenbach setzte am Mittwoch seine Sitzung fort, die er aus Zeitmangel eine Woche vorher hatte nicht beenden können. Der Kreisausschuß wurde beauftragt, mit der Stadt Offenbach Verhandlungen über ein Aufbau-Gymnasium zu führen Falls Offenbach solch eine Institution gründe, wolle sich der Landkreis beteiligen.

Über dieses Thema wurde lange debattiert. So wies Schulrat Kopf darauf hin, daß innerhalb des Landkreises Höhere und Mittelschulen fehlten. In kleinen Gemeinden seien die Bürger benachteiligt. Wo weite Anfahrtsstrecken bestünden, bestünde wenig Interesse, die Kinder auf höhere Schulen zu schicken. Während Langen mit seinen 20 000 Einwohnern beispielsweise zu Ostern 87 Kinder in weiterführende Schulen entsandt habe, seien es in Dietzenbach (6000 Einwohner) nur zwölf und in Dudenhofen (3000 Einwohner) nur sechs gewesen.

Wo aber höhere Schulen bestünden, da seien sie schon wieder zu klein, auch wenn sie gerade erst erweitert worden seien. Das sagte Landrat Heil, und er erklärte: „Solche Sorgen bestehen auch in Langen hinsichtlich des Dreieich-Gymnasiums".

Der Kreistag diskutierte auch über den SPD-Antrag, der den Bau eines zweiten Kreisjugendheimes vorsieht, und hat ihn schließlich einstimmig genehmigt. Der von der gleichen Fraktion angeregte „Ausschuß für europäische Zusammenarbeit" wurde akzeptiert. Der Kreistag genehmigte schließlich 15 000 Mark für Reparaturarbeiten an der Straßenbrücke Klein-Auheim — Groß-Auheim und verabschiedete eine Polizeiverordnung für den Landkreis Offenbach sowie eine Satzung, die Anlage, Betrieb und Schließung von Kiesgruben und Steinbrüchen regelt.

Die Hessen wissen etwas vom Weltflüchtlingsjahr

Bei einer Sitzung des „Hessischen Arbeitsausschusses Weltflüchtlingsjahr", die unter Vorsitz von Staatssekretär Dr. Preißler im Hessischen Innenministerium stattfand, kam zum Ausdruck, daß die hessische Bevölkerung im Vergleich zu den Bürgern anderer Bundesländer dem Weltflüchtlingsjahr und seinen Veranstaltungen, gegenüber große Aufgeschlossenheit zeige.

In einem Überblick über die ersten vier Monate des Weltflüchtlingsjahres teilte Oberregierungsrat Sippel, der Leiter des Landesamtes für Vertriebene, Flüchtlinge und Evakuierte mit, daß die Veranstaltungen zum „Tag der Heimat" sehr gut besucht gewesen seien.

Auch die Einweihung der Gemeinschaftsanlage im Landesflüchtlingslager Langen habe in der Öffentlichkeit die Aufmerksamkeit auf das Weltflüchtlingsjahr gelenkt.

Schließlich sei nach dem bisher vorhandenen Überblick mit einem erfreulichen Ergebnis der Sammlungen zu rechnen.

Als nächstes größeres Ereignis ist für den 2. Advent (6. Dezember 1959) ein „Tag der Offenen Tür" in den Flüchtlingslagern des Landes Hessen vorgesehen. An diesem Tag soll der hessischen Bevölkerung Gelegenheit gegeben werden, alle Einrichtungen in den Lagern zu besichtigen und auch persönliche Kontakte mit den Lagerbewohnern, den Sowjetzonenflüchtlingen und Spätaussiedlern zu gewinnen.

Aus STADT und Land

Langen, den 13. November 1959

Volkstrauertag

In stillem Gedenken werden wir den kommenden Sonntag verbringen, unsere Gedanken werden zu den langen Gräberreihen mit den hölzernen Kreuzen wandern, die jenseits der Grenzen stehen und an jene mahnen, die für unser Volk ihr Leben gaben.

Es sind Millionen Kreuze und Gräber, es sind Millionen Namen, die das Erinnern wachrufen an Kriegsnot und bitteren Tod.

Ich hatt' einen Kameraden . . . Dieses Lied klingt durch den Tag, an dem das ganze deutsche Volk in Trauer das Haupt neigt. Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern findst Du nit.

Warum gibt es Kriege in der Welt? Warum müssen junge Menschen ihr Leben dahingehen im Ringen der Völker? Es gibt noch immer keine Antwort auf diese Fragen, nur Tränen . . . Bräute weinen um ihre Verlobten, Frauen um ihre Männer, die Mütter betrauern ihre Söhne. Kein Vergessen lindert nach Jahrzehnten den Schmerz, kein menschliches Trostwort kann das wehe Erinnern bannen.

Wenn aber unsere Gedanken an die Gräber treten, wenn unsere Liebe Blumen auf die Hügel legt, dann sollte in uns die heilige Verpflichtung erwachen, alles zu tun, damit dieses opfervolle Sterbenmüssen sich niemals mehr wiederholt. Nicht nur in deutschem Land trauert das Volk um seine gefallenen Söhne, nicht nur bei uns weinen Mütter und Frauen — überall in der Welt gibt es das große Leid, die Verzweiflung über den Tod. Das Gelöbnis, friedlich zu sein und den Frieden zu erhalten, sollte dem Volkstrauertag auch in diesem Jahre seine letzte und heiligste Weihe geben.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Emma Anna Schmidtke, Gutenbergstraße 15, zum 79. Geburtstag am 14. November;

. . . Herrn Gustav Singer, Friedrich-Ebert-Straße 59, zum 85. Geburtstag, Fr. Elisabeth Bernhardt, Darmstädter Straße 1, zum 78. Geburtstag, Frau Christina Keim, Mühlstraße 18, zum 75. Geburtstag am 15. November;

. . . Frau Elisabeth Dorothea Müller, Mierendorffstraße 36, zum 76. Geburtstag am 16. November;

. . . Herrn Georg Steitz, Wassergasse 20, zum 76. Geburtstag am 17. November.

Möge es all diesen hochbetagten Geburtstagskindern vergönnt sein, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen für ihren ferneren Lebensweg alles Gute

*

* **Zum Doktor med. dent. promoviert.** Zahnarzt Gerhard Block in Langen, Darmstädter Straße 38, hat am Mittwoch zum Doktor med. dent. promoviert. Dem „Frischgebackenen Doktor" unseren herzlichen Glückwunsch!

* **Nachfeier.** Auf die Nachfeier des Jahrgangs 1898/99 am 14. November wird nochmals hingewiesen.

* **Heimkehrer am Volkstrauertag.** Am Sonntag, 15. November, findet um 11.30 Uhr eine Feierstunde am Ehrenmal statt. Alle Mitglieder des Ortsverbandes Langen der Heimkehrer treffen sich um 11.15 Uhr an der Friedhofskapelle.

An unsere Inserenten und Mitarbeiter!

Wir bitten darum, daß uns Inserate und Beiträge für den Textteil künftig so frühzeitig wie nur möglich zugestellt werden. Für die Dienstagausgabe sollten Anzeigen und Textbeiträge spätestens am Montag vorher bis 11 Uhr vorliegen, für die Freitagausgabe dementsprechend bis Donnerstag vorher um 11 Uhr.

Für manchen, den es betrifft, wird es nur eine kleine Mühe sein, unsere Bitte zu beherzigen. Uns aber hilft es, die Langener Zeitung noch besser technisch vorzubereiten.

Langener Zeitung

* **Dreieichschule hatte wieder Sporterfolge.** Beim Waldlauf in Rödelheim am letzten Sonntag belegte die Schulmannschaft der Dreieichschule bei der 3×600-m-Waldlaufstaffel (Jahrgang 1945/46) in Besetzung Tonino, Kuch, Ohly den ersten Platz vor dem Turnverein Langen und Rödelheim.

* **Verbotene Lebensmittel-Probesendungen.** Verschiedentlich wurde festgestellt, daß auswärtige Absender durch die Post Lebensmittelprobesendungen unbestellt in den Verkehr bringen. In der Sendung wird darauf hingewiesen, daß bei Nichtgefallen Rücksendung erwünscht sei. Die Hessische Regierung hat ein Verbot gegen ein solch unhygienisches Gebaren ausgesprochen. Die Polizeibehörden wurden angewiesen, etwaige Verstöße gegen das Verbot zur Anzeige zu bringen. Die Langener Polizei bittet die Bevölkerung, Mitteilung zu machen, wenn solche Probesendungen ins Haus kommen oder kamen.

* **Sie mußte wieder zurück.** Ein Langener Mädchen verließ die Fürsorgeanstalt am Mittwoch ohne Urlaubsschein. Bei ihrer Schwester in Langen wurde sie ausfindig gemacht. Die Anstalt nahm sie wieder auf.

Langener Stadtwerke 1958

Zahlen als Spiegel der Leistung und Entwicklung

Der Jahresbericht der Stadtwerke für das Wirtschaftsjahr 1958, der jetzt erstattet wurde, zeigt sehr eindrucksvoll die Leistungen der Werke auf dem Gebiet der Energieversorgung. Diese Leistungen sprechen auch für die Aufwärtsentwicklung der Stadt, die nicht nur durch Einwohnerzahlen zum Ausdruck kommt.

Elektrischer Strom

Im Wirtschaftsjahr 1958 wurden rund 10 396 000 Kilowattstunden elektrischer Strom abgegeben. Das ist gegenüber dem Jahr zuvor (8 933 000 kWh) eine Steigerung von über 16%. Großzügig verbessert und erweitert wurde das Stromnetz der Stadt. So wurden 4500 Meter Hochspannungskabel (20 000 Volt) und rund 5 600 Meter Niederspannungskabel, hauptsächlich im Baugebiet im Singes und im Gebiet am Bahnhof verlegt. Die Ausweitung des Stadtgebietes machte auch den Bau neuer Trafostationen erforderlich. Solche Umspannstationen wurden im Singes, in der Annastraße und im Birkenwäldchen errichtet. Die bereits vorhandenen Trafostationen in der Elisabethenstraße und Wallstraße hat man erweitert. Auch das Niederspannungs-Freileitungsnetz wurde in verschiedenen Stadtgebieten (Siedlung und Gebiet zwischen Fahrgasse und Darmstädter Straße) verbessert. Über 30 Kilometer Draht wurden verlegt und dabei 286 Hausanschlüsse einschl. der Dachständer erneuert.

Straßenbeleuchtung

Die Beleuchtung in der Karl-Liebknecht-Straße, Florian-Geyer-Straße und Lessingstraße wurden erneuert, in der August-Bebel-Straße und Rheinstraße wurden die Gaslaternen entfernt und durch elektrische Leuchten ersetzt. In der ATW-Siedlung wurden 51 Leuchten zu einer Straßenbeleuchtung installiert. Am Ende des Jahres 1958 waren im ganzen Stadtgebiet insgesamt 308 Straßenleuchten in Betrieb.

Gasversorgung

Im Berichtsjahr 1958 wurden insgesamt 2 559 000 Kubikmeter Gas über die Stadtwerke abgegeben (1957: 2 250 000 cbm). Erstaunlich ist die Tatsache, daß mehr als 60% dieser Gasmengen selbst erzeugt wurden. Das Versorgungsnetz wurde um 3 718 Meter Rohrleitungen in verschiedenen Querschnitten erweitert und ausgebaut. Die Leitungen sind hauptsächlich im Neubaugebiet Singes sowie in der Elisabethenstraße, Annastraße, Kaplaneistraße, Leukertsweg und im Stresemannring verlegt worden. 216 Gasleuchten waren am 31. 12. 1958 in der Stadt noch im Betrieb. Es wurden 110 Stück Gaszähler als Netzzugang verzeichnet. Erstmalig wurde auch eine Überprüfung des Gasleitungsrohrnetzes durch eine Spezialfirma vorgenommen. 32 km der vor 1945 verlegten Rohrleitungen wurden überprüft und dabei 16 Stellen mit kleinen Undichtigkeiten festgestellt. Die Mängel wurden sofort beseitigt. Größere Rohrschäden waren nicht ermittelt worden. Die bereits vor 6 Jahren begonnene systematische Auswechslung der alten Zähler wurde auch 1958 fortgesetzt.

Der Wasserverbrauch

zeigt ebenfalls das Wachstum der Stadt. Während 1957 rd. 617 000 Kubikmeter Wasser abgegeben wurden, waren es 1958 rund 672 000 Kubikmeter. Das ist eine Steigerung um fast 9%. Neue Wasserleitungen wurden im Baugebiet im Singes sowie in der Annastraße, im Stresemannring, in der Kaplaneistraße und im Leukertsweg verlegt. Dazu kommt noch eine 200er Leitung nach der ATW-Siedlung im Neurott. Insgesamt waren es rund 3,5 km Rohrleitungen in den verschiedensten Querschnitten, die in die Erde kamen.

In der Niederdruckzone war die Wasserversorgung während des ganzen Jahres zufriedenstellend. Geringe Schwierigkeiten traten lediglich in den Spitzenverbrauchszeiten in der Hochdruckzone auf.

Volkstrauertag 1959

Im Gedenken an die im Felde und in der Heimat Gefallenen der vergangenen Kriege, der Vermißten und Gefangenen sowie derjenigen, die ihr Leben für die höheren Güter der Menschheit oder in treuer Erfüllung ehrenhafter Alltagspflichten geopfert haben, veranstalten wir am Sonntag, 15. Nov. 1959, 11.30 Uhr, auf dem Langener Friedhof eine Feierstunde.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.,
Kreisverband Offenbach-Land

Verband der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner Deutschlands e. V.,
Ortsgruppe Langen

Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißten-Angehörigen Deutschlands e. V.,
Ortsverband Langen

Der Magistrat der Stadt Langen.

Heimatfreunde der Dreieich trafen sich

Die heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft der Heimatfreunde des Dreieichgebiets hatte am Mittwoch in der Ludwig-Erk-Schule eine Zusammenkunft. Zwei Vorträge wurden gehalten. Gerd Grein, der am Landratsamt in Offenbach tätig ist — das jüngste Mitglied der Gemeinschaft — sprach über alte Trachten in der Dreieich. Er verband damit eine kleine Ausstellung von einzelnen Trachtenteilen, die er in jüngster Zeit zusammengetragen hat. Der Vortrag fand große Anerkennung und regte die Mitglieder zu einer lebhaften Aussprache an.

Der Archivar der Stadt Langen, Dr. E. Betzendörfer, brachte einen Ausschnitt aus der Geschichte Langens über die Ursache des Einbruchs der Frankfurter Söldner in die Dreieich im Jahre 1364/65. Langen wurde damals zur Hälfte zerstört. In dem auf eingehenden Quellenstudium beruhenden Vortrag wurde klar herausgestellt, daß die Zerstörung der Befestigung Langens, die die Falkensteiner geschaffen hatten, auf Streitigkeiten zwischen Ulrich III. von Hanau und Philip XVI. von Falkenstein zurückzuführen ist. Dr. Betzendörfer, dessen „Geschichte der Stadt Langen" im nächsten Frühjahr im Druck erscheinen soll, ist in diesem Vortrag der falschen Auffassung entgegengetreten, daß die Zerstörung Langens die Strafe für räuberische Überfälle der Falkensteiner auf Frankfurter Kaufleute gewesen sei. Die Ausführungen des Vortragenden fanden Würdigung und großen Anklang.

Karl Nahrgang konnte noch Aufklärung geben über die ihm vorgelegten Bodenfunde, die Studienrat Runkel in Sprendlingen gemacht hatte.

Georg Pfannemüller dankte den Referenten und allen Teilnehmern für ihre Mithilfe im Dienste der Heimat.

* **Herrenrad gefunden.** In der Gabelsbergerstraße wurde am Donnerstag ein Herrenfahrrad gefunden und von der Polizei sichergestellt. Der Besitzer kann sich bei der Langener Polizei melden.

* **Zechbetrüger.** Ein 39jähriger Mann hat in einem Lokal in der Darmstädter Straße in der Nacht zum Mittwoch seine Zeche nicht bezahlt. Da er ohne festen Wohnsitz ist, wurde er von der Polizei vorläufig festgenommen.

* **Beim Zurückstoßen beschädigt.** Leichten Sachschaden an einem Personenwagen verursachte der Fahrer eines Lastwagens in der Gartenstraße. Beide Fahrzeuge hatten dort geparkt. Beim Zurückstoßen geriet der Lastwagen gegen den hinter ihm abgestellten Personenwagen.

* **Die 22er fordern: „Kommando Halt".** Die Interessengemeinschaft des Jahrgangs 1922 wendet sich mit einem Flugblatt „Kommando Halt" an die Öffentlichkeit. Sie kritisiert, daß die bisherigen Proteste des so verlustreichen Jahrganges von den verantwortlichen Stellen nicht genügend beachtet worden seien. Man fordert, daß das Wehrpflichtgesetz von Bundestag und Regierung für ungültig erklärt werde. Die Interessengemeinschaft veranstaltet am 15. November auf dem Freiheitsplatz in Hanau eine Gedenk-Kundgebung. Die Interessengemeinschaft 1922 Langen wird sich an diesem Tage um 9 Uhr vor dem Rathaus in Langen treffen, um von dort aus zu der Gedenk-Kundgebung zu fahren. Gäste oder Kriegsteilnehmer anderer Jahrgänge sind herzlichst eingeladen. Jk.

Polizei sucht drei Personen

In unserer letzten Ausgabe berichteten wir, daß am letzten Sonntagabend in der Bahnstraße, in der Nähe der Araltankstelle, 4 Mädchen von mehreren Burschen unsittlich belästigt wurden. Wie jetzt ermittelt wurde, handelte es sich um 13- und 14jährige Mädels, die sich auf dem Heimweg von einer Konzertveranstaltung befanden. Einer der Täter wurde erkannt. Es handelt sich um einen 15-jährigen Lehrling.

Die Mädels sagten, sie hätten an einem Hause geklingelt. Eine Frau habe sich gemeldet, die erbetene Hilfeleitung aber abgelehnt. Das gleiche taten nach Angaben der Mädchen zwei Passanten, die auf der Straße angesprochen wurden. Die angesprochenen Personen werden nun gebeten, sich bei der Langener Kriminalpolizei zu melden.

Beilagen-Hinweis. Einem großen Teil unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma E. Lang, Fabrik moderner Waschgeräte, bei. Die Firma H. Wannemacher, Bahnstraße, führt diese Geräte.

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, wann die Natur ihr Herbstkleed aazieht, des se schee braun — rot — und aach noch grie dorchenannerwerfelt, dann kimmt aam de Gedanke, daß des e letzt Uffbäume vorm winterliche Zerfall is. So sehee wie Herbstlaab awwer an de Beem aussehn dut, so wenig aagenehm un schee is des dann for die Leut, die wo an solche Allee odder aach bloß an Straße mit Beem wohne. Was da for e Laab erunnerfällt, ei des kann mer garnet all miunner zusammenreche. Wann aun kräftige Windstoß kimmt, flichts ausenanner wie nix un die ganz Arweit war umsunst. Des also nennt mer dann die „Kehrseit" vom hunte Herbstlaab, wobei mer tatsächlich aach vom „Kehrn" - Gasskehrn nämlich - babbele kann.

Bleiwe mer for heute ruhig emal bei dem Begriff. E flott „Kehrtwendung" um 180 Grad hat jetzt also des Thema Wohnstadt gemacht. Ei, wann des so is, daß mer for Lange werklich 150 (i. W. hunnertfuffzig) Wohnunge da unne kriehe, ja dann sollt mer aach recht baal aufange demit. Womit mer, so glaab ich, hiermit aach de Mut zu ere Meinungs-„Kehrtwendung" bewiese hätte.

„Verkehrt" awwer laafe noch allerhand Leut da unne am Keßlerplatz. Sie iwwerquern nämlich gar oft aach die Straß da, wo sie wolle, un merke dann plötzlich driwwe uff de anner Seit (Volksbank), daß se da vor dene neue Kette stehn. Was mache se? Sie laafe dann uff de Gass an dene Kette entlang! ums Eck erum bis se widder uffs sichere Trottwar hippe kenne. Also so gehts ja net. Schließlich gaans doch jeder, was die Kette zu bedeute hawwe und for die ganz Unwissende mißt mer halt an dene vorgesehene Iwwergäng Zebrastreife hiemale. Des wär net „verkehrt" gelfe?!

Wann mer erjendwann, erjendwo emal e Wertschaft uffsucht, secht mer hierzuland: „ei mer sin eigekehrt". Ja, des wisse mer — awwer wann solche „Eikehrer emal widder „haamkehrn" un des am späte Montag-Awend mit Trommele (vermutlich Landsknechte) dann lautstark de ganz Gemaa mitteile wolle, indem se um halwer Elf uff dem Kaibfell erum un de Leut er Trommelfell aarege, dann is da ebbes net in Ordnung. Des derft eigentlich bloß aamal bassiern. Mer hoffe, daß es e Ausnahm war und bleiwe dut.

Uff halwem Weg soll mer bekanntlich net „umkehrn". Des hawwe sich letzt aach die Frankfurter Audodiewe sage wolle, die net wußte, daß die Bachgass for Audos als Sackgass gesperrt is. Ei, wann die gewußt hätte, daß mir, d. h. die Bewohner dort vielmehr, die die Bachgass sogar for Radfahrer sperrn wolle — dann wärn se bestimmt wo annerscht „umgekehrt".

Daß de „Verkehr" in de Fahrgass behinnert war, hawwe mer gemerkt odder gelese. Awwer aach des is nu vorbei. Die Beem awwer, um den herbstliche Kreislauf ohne Störung zu schließe, trage also noch immer ihr buntes Laab, des awwer von Dag zu Dag weniger werd. Dafier awwer misse mer — siehe owwe — mehr kehrn.

En „Kehrreim" sich stets widderholt
so wie de Herbst jed Jahr
de „Kehraus" is — der alles holt
was derr is un s'is wahr,
de Herbst rieft jedem, Dir un mir
ach „kehr" doch vor de eigne Dier . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunnne.

Geistliche Abendmusik am Bußtag

In der Mitte der stillen Woche zwischen Volkstrauertag und Totensonntag begeht die Christenheit den Buß- und Bettag. Es ist in Langen in den vergangenen Jahren schon fast zur Tradition geworden, daß an dem Abend dieses Tages die musica sacra mit stillen und besinnlichen Weisen zu ihrem Recht kommt. Während der letzten beiden Jahre veranstaltete an diesem Tag der Gesangverein „Frohsinn" in der Stadtkirche Konzerte religiösen Charakters. An diesem Buß- und Bettag, am 18. November, findet um 20 Uhr in der Stadtkirche wieder eine geistliche Abendmusik statt. Es gelangen Werke alter Meister zum Vortrag. Kantor Fischer spielt außer Orgelchorälen aus dem „Orgelbüchlein" Präludium und Fuge in h-moll von Joh. Seb. Bach und die Orgelvariationen des niederländischen Meisters Jan Pieters Sweelinck (1562—1621) über das Lied „Mein junges Leben hat ein End". Herta Kleinschmidt (Sopran) singt nach dem jeweiligen Orgelchoral die Weisen mit Begleitung des Orchesters. Der Instrumentalkreis der „Tanz- und Musiziergemeinschaft" spielt eine „Deutsche Suite" des frühbarocken Meisters Paul Peuerl (1601—1625) und die kaum bekannte „Trauersymphonie" des in Bergamo/Italien 1693 geborenen Pietro Locatelli, der in Amsterdam 1764 verstarb. Mit dieser Trauersymphonie auf den Tod seiner Frau reiht er sich den besten Tonmeistern seiner Zeit an. Die Abendmusik klingt aus mit dem 2. Satz des Konzertes für Orgel und Orchester F-Dur von Georg Friedr. Händel. In dieser abendlichen Feierstunde soll nur die Musik die Hörer ansprechen. Wer diese besinnliche Stunde an diesem Tag erleben will, der ist herzlich dazu eingeladen. Der Eintritt ist frei. Programme werden zum Unkostenpreis von 0,50 DM angeboten.

Die edle Hochland-Mischung BOCCA-Kaffee Aromafrische garantiert!

Egelsbacher Nachrichten

Erzhausen

cz **Feier am Volkstrauertag.** Am Sonntag, 15. November, findet im Anschluß an den Gottesdienst an dem Ehrenmal der Gefallenen vor der ev. Kirche um 11.00 Uhr eine kleine Feierstunde statt, bei der neben dem Posaunenchor der Männergesangverein „Sängerbund-Sängerlust" witwirken wird. Lehrer Kühl wird dabei die Gedenkrede halten.

cz **Lichtbildervortrag — China.** Heute Freitag um 20 Uhr wird im Saal des Ev. Kindergartens in der Bahnstraße von einer China-Missionarin ein interessanter Lichtbildervortrag über China gehalten, einem Land, das heute so oft im Blickfeld des politischen Lebens steht.

---

25 Liter Mineralwasser und Obstsäfte werden jährlich von einem Einwohner des Bundesgebietes getrunken. Der Umsatz hat sich in den letzten Jahren verzwanzigfacht.

Tödlicher Verkehrsunfall. Zwischen Steinheim und Offenbach wurde ein 26 Jahre alter Moppedfahrer aus Heusenstamm von einem überholenden amerikanischen Personenwagen erfaßt und getötet.

Erst den Hund erschlagen. Im Offenbacher Stadtteil Bürgel stiegen unbekannte Einbrecher in eine Schankwirtschaft ein, erschlugen den Hund, einen Spitz, als er Laut geben wollte, und stahlen dann Wechselgeld und Spirituosen aus der Theke.

Schnupfen . . .

Er kommt nach Hause und erklärt verstört, er habe Schnupfen. „Wahrscheinlich bin ich sogar richtig krank", fügte er hinzu, „paß auf, wie ich huste!" — Wir warten auf den Husten, aber gerade jetzt, wo er kommen soll, kommt er nicht.

„Mir ist hundeelend", sagt er schließlich nachdrücklich. Wenn es Männern hundeelend ist, soll man vorsichtig mit ihnen umgehen. Sie schwanken dann zwischen Kasernenhofton und Anlehnungsbedürfnis. Darum ich, schüchtern: „Und was tun wir da?" — Pause. — „Vielleicht nimmst Du ein heißes Bad und schwitzt nachher ein bißchen?" — Stirnrunzeln? „Quatsch, gib' mal 'n Kognak her."

Ich hole gehorsam den Kognak und verschwinde taktvoll. Nach einer knappen Viertelstunde ruft er gekränkt, warum ich mich nicht um Ihn kümmere. Er will eine heiße Zitrone. Und natürlich gehe er gleich ins Bett, das sei das Beste.

Der Moment erscheint mir günstig, um meinen Vorschlag mit dem heißen Bad zu wiederholen. Zunächst wird er als höchst albern zurückgewiesen und dann, nachdem ich die Zitrone hergerichtet habe, in einer Form akzeptiert, als handle es sich darum, mir persönlich ein Opfer zu bringen.

Mit der Miene eines fürchterlich Belästigten trottet er schließlich ins Bad. Jetzt endlich dröhnt auch sein Husten, was ihn veranlaßt, die Badezimmertür nochmals zu öffnen: „Hast Du gehört? Ein wahnsinniger Husten . . ."

Für eine halbe Stunde rauscht nun das Wasser. Dann erscheint er wieder, mit der Miene des großen Tragöden — und barfuß — auf dem Weg ins Schlafzimmer. „Wie kann man nur", — sage ich kopfschüttelnd und trage Tee und Aspirin hinter Ihm her, „in solchem Zustand barfuß laufen?" — „Wenn doch keine Pantoffel da waren." — „Aher Du konntest doch rufen."

Schweigen. Ächzend plumst er ins Bett, schiebt das dicke Plumeau mit Abscheu von sich, dreht mir samt Tee und Aspirin ostentativ den Rücken. „Willst Du nicht trinken, so lange er noch heiß ist?" — Schweigen, Ächzen.

Ich warte eine Weile. Dann wiederhole ich meine Frage. Liebevollst. Schweigen, Ächzen. Dann endlich, elegisch: „Red doch nicht so viel herum. Ich will jetzt schlafen. Also geh' schon."

Ich setze stumm den Tee ab, lege das Plumeau wieder auf, schiebe verstohlen die Wärmeflasche unter seine Füße. Aber er tut, als ob er schon schliefe. Und nach einer Viertelstunde — er hat nach meinem Hinausgehen natürlich sofort Tee und Aspirin genommen; — schläft er tatsächlich.

Tags darauf erwacht er in alter Frische. „Siehst Du, sowas vergeht ganz von selbst, mein Kind", sagt er heiter beim Frühstück, „aber Ihr Frauen mit Euren verflixten Mittelchen wollt einen immer kränker machen als man ist. Dabei — was ist denn das nun schon, so ein kleiner Schnupfen?" Hedda W.

Keine Holzwagen mehr. Bei der Deutschen Bundesbahn werden vom 1. Januar an in Zügen, die eine Geschwindigkeit von mindestens 90 Stundenkilometern fahren müssen, keine Holzwagen mehr verwandt. Diese Fernzüge haben dann nur noch Stahlwagen mit größerer Sicherheit.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Sonntag, den 15. November 1959
Gottesdienst 10.10 Uhr
Kindergottesdienst 11.20 Uhr
Krippenspielgemeinschaft 20.00 Uhr
Montag, den 16. November 1959
Kirchenchor 20.30 Uhr
Wegen Erkrankung der Schwester Elise fallen diese Woche alle Zusammenkünfte der Mädchen aus
Mittwoch, den 17. November 1959
(Landes-Buß- und Bettag)
Gottesdienst 10.10 Uhr
Beichte und Abendmahl im Anschluß
Kindergottesdienst fällt aus
Freitag, den 20. November 1959
Knaben-Jungschar 16.00 Uhr

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 15. Nov. (Volkstrauertag)
10 Uhr: Gottesdienst zum Volkstrauertag (Mitwirkung des Posaunenchors)
11 Uhr: Kranzniederlegung am Ehrenmal vor der Kirche
11.30 Uhr: Kindergottesdienst
Montag, 16. Nov., 20 Uhr: Ev. Jugend
Dienstag, 17. Nov., 20 Uhr: Ev. Frauenhilfe
Mittwoch, 18. Nov. (Buß- und Bettag)
10 Uhr: Buß- und Bettagsgottesdienst
Predigttext: Matth. 11, 16—24
11 Uhr: Kindergottesdienst
Donnerstag, 19. Nov., 20 Uhr: Kirchenchor
Freitag, 20. Nov., 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

"Fla Fla" Naturreiner Feinschnitt EIN BRINKMANN TABAK

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir auch im Namen unserer Eltern recht herzlich.

Friedel Bösser u. Frau
Helga geb. Seitz

Egelsbach, im November 1959
Langener Straße 23

Zum Totenfest
Kränze und Buketts in Natur und mit künstlichen Blumen, sowie Isiandmoorkränze, Herzen und Kränze und künstl. Blumenstöcke verkauft
Hermann Bader
Egelsbach, Ostendstraße 16

Luxus-Konzerttruhe FIESTA 4 Lautsprecher
mit TELEFUNKEN. Großsuper „Concertino" viertourigem Zehnplattenwechsler und TELEFUNKEN Tonbendgerät 76 K mit 4 Tonspuren und 12 Stunden Spieldauer
Barpreis DM 985.—
oder Anz. DM 85.—
Monatsrate DM 50.—
Jedermann ETAGE für FERNSEHEN · RUNDFUNK · SCHALLPLATTEN · ELEKTRO
Frankfurt am Main, Stiftstraße 4, Nahe Zeil

Lammfelle, Westen
Besatzfelle
Pelz-Müller

Damenrock
gefunden, abzuholen gegen Einrückungsgebühr.
Rheinstraße 38, Egelsb.

Tüchtige
Friseuse
ev. auch als Aushilfe gesucht.
Salon Daubert
Egelsbach, Weedstraße 9

Geflügel-Schau
am 15. November 1959
IM SAALBAU-EIGENHEIM
Eintritt DM 0,50 Freiverlosung und Tombola.
Es ladet ein:
Der Geflügelzuchtverein Egelsbach

Schuhe die Sie jetzt gebrauchen!
Snow-Sporty 24,50
praktisch+modern
kleidsam+apart
26,50 warm gefüttert
SCHUH
Nur zwei aus unserer großen Auswahl
SCHUH Werkmann
Auch führend in Strümpfen

Wenn Ihr besten KAFFEE wollt, nehmt nur immer ONKO-GOLD

Sport-NACHRICHTEN

Der Club muß sich auf ein hartes Kampfspiel gefaßt machen!

Noch immer warten die Anhänger des Clubs auf den ersten Auswärtspunkt ihrer Mannschaft in dieser Verbandsrunde. Am kommenden Sonntag tritt nun die Langener Elf bei der FVg. Kastel an und hat somit erneut Gelegenheit, den Bann zu brechen. Die Chancen sind insofern nicht schlecht, als das letzte Spiel in Bad Homburg nur recht unglücklich mit 1:2 verlorenging und der VfB Friedberg vor acht Tagen eine klare 0:3-Niederlage hinnehmen mußte. Andererseits erscheint allzu großer Optimismus jedoch nicht angebracht, denn Kastel gilt als besonders heimstark, was zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß es einen harten Schlackeplatz besitzt, der vielen Gastmannschaften nicht liegt. Dazu kommt, daß die Wiesbadener Vorstädter mit ihren athletischen Figuren wegen ihrer Härte bekannt und gefürchtet sind und sich zu Hause keinerlei Zwang auferlegen. Beim 1:1 in Bad Homburg waren sie außerdem dem Siegestreffer oft näher als der Gegner, was für ihre derzeitige gute Form spricht, so daß lediglich die unerwartete 1:2-Heimniederlage gegen Ober-Roden etwas aus dem Rahmen fällt.

Die bekanntesten Spielerpersönlichkeiten der Elf von Kastel sind der robuste Mittelläufer L. Wild, sein besonders technisch begabter Bruder J. Wild als Halbstürmer, Mittelstürmer Planitzer und der Linksaußen Faber, der bisher die meisten Tore für seinen Verein schoß.

Mit Sicherheit kann man voraussagen, daß Kastel alles daransetzen wird, eine ähnliche Panne wie gegen Germania Ober-Roden zu verhindern, und daß der Club nur dann in der Lage sein wird, einen oder gar beide Punkte zu gewinnen, wenn er eine geschlossene Mannschaftsleistung zeigt und genügend Kondition besitzt, um mit voller Kraft ein hartes Kampfspiel über 90 Minuten durchzustehen.

Die Mannschaft steht wie am letzten Sonntag mit: Tragert; Schön, Hombach; Metzger, Weger, Pollig; Arheidt, Schmiermund, Freisens, Dieter, Ott.

Egelsbach empfängt Lampertheim

Mit der „Olympia Lampertheim" stellt sich am Sonntag auf dem Brühlwiesengelände den Egelsbachern in ihrem weiteren Heimspiel wieder eine Mannschaft vor, von der man sagt, daß sie mit zu den Besten der II. Amateurliga der Gruppe Darmstadt zählt. Lange Zeit führten die Männer aus dem Ried die Tabelle an, aber eine vorübergehende Formkrise ließ diese Elf einige Sprossen der Tabellenleiter abrutschen, so daß sie heute mit einem nur knappen Punktvorsprung vor den Egelsbachern an vierter Stelle ihre Position gesichert haben. Sie zählen damit immer noch mit zu den Spitzenmannschaften.

Die Gästeelf verfügt über eine ausgezeichnete Hintermannschaft, in der vor allem Mittelläufer Lott als überragender Abwehrspieler gilt. Aber auch sonst ist sie in allen Reihen gut besetzt, so daß die Einheimischen trotz ihrer augenblicklich enormen Verfassung höllisch aufpassen müssen, um nicht wieder wie im April eine bittere Enttäuschung zu erleben. Mit einem knappen 0:1 verlor man damals zwei wertvolle Punkte. Doch wäre es falsch, wollte man heute nach den damaligen unglücklichen Umständen eine negative Voraussage treffen, denn auch die Egelsbacher haben in spielerischer und kämpferischer Hinsicht in letzter Zeit vieles dazu gelernt.

Das Treffen wird ohne Zweifel bei allen Fußballfreunden seine Anziehungskraft auch diesesmal nicht verfehlen. Spielbeginn 14.30 Uhr.

Vorher Reservemannschaft beider Vereine.

Erzhausen bei den Amateuren in Darmstadt

Am kommenden Sonntag ist wieder eine Darmstädter Mannschaft Erzhausens Gegner, und zwar sind es diesmal die Amateure des Sportvereins 98 Darmstadt, die am Böllenfalltor ihrem Gegner beweisen wollen, daß sie wieder im Kommen sind. Wohl haben die Darmstädter lange gebraucht, bis sie eine schlagkräftige Mannschaft auf die Beine gebracht haben, aber jetzt sind sie für alle Mannschaften wieder ein beachtlicher Gegner geworden, der über gutes technisches Können verfügt. So werden es die Erzhäuser gerade nicht leicht haben, ihren Erfolg vom vergangenen Jahre zu wiederholen, umsomehr sie noch an einer gültigen Sturmaufstellung herumlaborieren. Differ 1 ist immer noch nicht einsatzfähig, und so wird es für die Verantwortlichen nicht leicht sein, eine durchschlagskräftige Sturmformation zu finden. die dem Kampf mit der gegnerischen Verteidigung nicht ängstlich ausweicht, sondern den Einsatz zeigt, wie man es auf dem Fußballplatz an sich gewohnt ist.

Glücklicher 2:1 (1:0)-Sieg der Fußball-Amateure über Finnland

Im Siegener Stadion erkämpfte am Mittwochnachmittag die deutsche Amateur-Fußballelf im ersten Qualifikationsspiel zum olympischen Fußballturnier in Rom 1960 einen etwas glücklichen, aber auch durchaus verdienten 2:1-(1:0)Erfolg über ihren ersten Gegner Finnland. Das Spiel verlief bis in die letzten Minuten hinein dramatisch.

Tabelle der Qualifikationsgruppe

Polen	2	2	0	0	9:3	4:0
Deutschland	1	1	0	0	2:1	2:0
Finnland	3	0	0	3	4:11	0:6

Schöner Erfolg der gesamten FC-Jugend

C I. — SG Arheilgen 1:0
B I. — SV 98 Darmstadt 6:3
A I. — SV 98 Darmstadt 4:2
Junioren — SSG Darmstadt 4:1

Die Kleinsten traten diesesmal auswärts gegen Darmstadt-Arheilgen an und kehrten nach gutem Spiel mit einem sehr schönen 1:0-Sieg nach Hause. Am Sonntag war man stark auf die beiden B- und A-Mannschaften gespannt, was auch der gute Besuch bewies. Es ging hier gegen Darmstadt 98. Die B-Mannschaft war am Anfang etwas nervös. Es fehlte unerwartet einer der zuverlässigsten Spieler, Freud, und so bestritt die Mannschaft das Spiel mit 10 Mann bis zur Pause. So ging auch erst die zweite Hälfte eindeutig an Langen, hier fiel Tor auf Tor.

Die A-Jugend trumpfte gleich zu Anfang mächtig auf. Obwohl Mittelläufer Hölzke durch eine Grippekrankheit nicht mit von der Partie sein konnte und durch Flausch ersetzt werden mußte. Innerhalb einer Viertelstunde donnerten Stolz, Werner und Teichmann 3 Tore ein. Diese schnelle Führung ließ die Mannschaft etwas leichtsinnig werden, so daß Darmstadt durch 2 Tore verkürzen konnte. Postwendend konnte Mittelstürmer Werner ein 4. Tor erzielen. Die Junioren brachten nach einer sehr guten Partie aus Darmstadt einen vielversprechenden 4:1-Sieg durch Tore von Gleiser (1), Berger (2) und Hochwald (1) mit nach Hause.

Vorrunde beendet

Die A- und B-Jugend hat im Fußballkreis Darmstadt die Vorrunde beendet. Unsere Tabellen zeigen in den einzelnen Klassen und Gruppen den Stand der Mannschaften wie folgt:

A-Jugend, Gruppe Nord:

TSG 1846	21:7	14:0	SG Arh.	22:27	4:10
FC Langen	23:5	11:3	Gräfenh.	18:25	4:10
SV 98 II	24:10	10:4	Wixhaus.	17:30	4:10
Erzhausen	26:9	9:5	SSG Lang.	0:40	0:14

B-Jugend, Gruppe Nord:

FC Lang. I	25:6	12:2	SV 98 II	8:11	6:8
Wixhaus.	11:7	11:3	FC Lang. II	7:21	3:9
SG Arh.	21:7	10:4	SC Grsh. II	4:14	3:9
TSG 1846	19:4	9:5	FC Arh.	6:21	0:14

Handballer des TV im Freundschaftsspiel gegen „Eiche" Darmstadt

Im Oberlinden treffen sich am Sonntagvormittag um 11 Uhr die I. Mannschaften des TV 1862 und der SG „Eiche" Darmstadt zu einem Freundschaftsspiel. Die Langener Elf wird sehr wahrscheinlich in der gleichen Aufstellung des vergangenen Sonntags antreten. Die Darmstädter dürften dem TV einen ziemlich gleichwertigen Gegner abgeben, so daß mit einem interessanten Spiel zu rechnen sein wird.

TSG 46 bei der SSG

Bereits am Samstagnachmittag sind die TSGler aus Darmstadt bei der SSG zu Gast. Dieses Spiel dürfte für die Handballer der SSG eine echte Kraftprobe sein, ein Vorgeschmack auf das, was sie im kommenden Jahre in der Bezirksklasse erwarten wird. Die Darmstädter waren in diesem Jahre immerhin lange Meisterschaftsfavorit. Wenn wir der Langener Mannschaft dennoch ein gutes Abschneiden zutrauen, dann deshalb, weil auch ihre Spielstärke nicht unerheblich gestiegen ist. Auf alle Fälle dürfte es eine interessante Kraftprobe um 15.30 Uhr hinter dem Realgymnasium geben. Vorher spielen die Reserven.

Fechten

Die Teilnahme an den Hessischen Landesmeisterschaften der Juniorenfechter sicherte sich Karsten Kühn durch einen beachtlichen 3. Platz bei den am Sonntag durchgeführten Bezirksaufstiegskämpfen der Lk. I.

Fechter aus Offenbach, Bürgel, Fulda, Neu-Isenburg und Langen kämpften erbittert in der Endrunde um den Sieg. Am kommenden Samstag trifft nun Karsten auf die besten Jugendfechter des Landes Hessen, und wir wünschen ihm Glück und siegreiche Gefechte.

Lothar Wagner errang am Samstag bei den Aufstiegskämpfen der Lk. II einen 8. Platz

Alemannia Rödelheim kommt nach Langen

Der KSV Langen erwartet am Sonntag um 9.30 Uhr bei Pausch Gäste aus Rödelheim zum fälligen Verbandskampf im Gewichtheben.

Die Gäste bringen u. a. mit dem technisch hervorragenden Federgewichtler Wortmann einen Spitzenheber von internationaler Klasse an den Start. Aber auch im Lager der Langener hofft man, daß der Schwergewichtler Cybinski seine Fußverletzung auskuriert hat. Sollte er im Vollbesitz seiner Kräfte sein, so könnte er als erster Langener Athlet an die 600 - Pfund - Grenze herankommen. Langen hätte dann erstmals einen Schwerathleten in der Jahresbestenliste des Deutschen Athletenbundes vertreten. Leider muß der KSV in diesem Kampf auf den guten Leichtgewichtler Markgraf verzichten. Er sollte jedoch von Routinier Waschkewitz würdig vertreten werden.

Rödelheims Mannschaftsleistung liegt bei 3500 Pfund im olympischen Dreikampf. Langen erzielte im letzten Kampf 3525 Pfund. Kalkuliert man durch Markgrafs Fehlen eine geringe Leistungsminderung ein, so dürfte der Kampf völlig offen sein. Ein spannender Kampf und ein knapper Sieger sind also zu erwarten.

SSG erfreute mit Opernkonzert

In Sängerkreisen wird sehr oft darüber diskutiert, ob man bei Veranstaltungen eines Gesangvereins Opernmusik bringen soll. Es gibt dabei Für und Wider. Wenn ein ganzes Konzert mit Chorvorträgen und Soli gestaltet wird, dann kann die Opernmusik durchaus verantwortet werden. Und so war am Sonntagabend das „Opernkonzert" sehr gut gelungen, das die Chöre der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen bestritten. Sie boten eine hervorragende Leistung. Dabei wurde auswendig gesungen, bei neun Chören ist dies wirklich lobenswert.

Chorleiter Karl Diether hatte ein Programm zusammengestellt, das jedem Musikfreund gerecht wurde. Die großen Meister der deutschen und der italienischen Oper waren vertreten. Auch vergessene Opern, die heute nicht mehr auf dem Spielplan der Opernhäuser stehen — hier „Nabucco" von Verdi — bewiesen, daß sie doch noch „Zugkraft" besitzen. „Teure Heimat, wann seh' ich dich wieder?", der Chor der Gefangenen, war der Beweis dafür. Erregend und mitreißend war der „Triumphmarsch" aus Aida. Als eine gute Leistung des Männerchors fand der „Gefangenenchor aus Fidelio" Beethovens einziger Oper, Anerkennung. Besonders fein die kurzen Soli von Rainer Zagovec (Tenor) und Vereinsmitglied Helmut Bechtel (Baß). Der Frauenchor konnte sich mit dem „Brautchor" aus Lohengrin und dem Chor der „Spinnerinnen" aus dem fliegenden Holländer viel Beifall und sogar ein da capo holen. Bei dem „Zigeunerchor" aus dem Troubadour von Verdi bewies der Chor, daß er auch ein feines Unisono-Singen beherrscht. Allerdings hätte hier im Mittelteil der Einsatz der Männerstimmen etwas präziser sein dürfen. Feierlich tönte das Lied des Schuhmachers und Poeten Hans Sachs „Wach auf, es naht gen Tag" aus den Meistersingern von Nürnberg. Beste Chorleistung war zweifellos der „Osterchor" aus Cavalleria rusticana von Pietro Mascagni. Die Sopranistin, der Chor und das Orchester vereinigten sich hier zusammen mit Norbert Matzka am Harmonium (als Orgelersatz) zu einem Klangkörper, von dem zu spüren war: hier ist wirklich höchster musikalischer Einsatz. Minutenlanger Beifall dankte den Ausführenden, die wieder mit einem da capo erfreuten.

Als Solistin hatte man wieder die Sopranistin Frau Hanne Eifert-Martens verpflichtet. Man konnte mit Freuden feststellen, daß ihre schöne Stimme seit dem letzten Konzert vor einem Jahr noch besser und ausdrucksvoller geworden ist. Sie zählt zu den Künstlerinnen, die immer und immer wieder intensiv an sich arbeiten. Dem Ohr ist es wohltuend, eine solch schöne und dunkelgefärbte Stimme zu hören, die sich gerade in der Höhe durch äußerste Reinheit und Klarheit bewährt. Sie sang „Als Sieger kehre heim" aus Aida, die Arie der Elisabeth „Dich teure Halle" aus dem Lohengrin, von Puccini aus „Tosca" „Nur der Schönheit weih ich mein Leben" und aus Butterfly das innige „Eines Tages". Norbert Matzka war der Sängerin ein gerechter, einfühlsamer Begleiter.

Der angesagte Tenor Heinz Becker vom Stadttheater Mainz konnte wegen Opernverpflichtungen nicht erscheinen. Dafür sangen Rainer Zagovec (Tenor) u. Karl-Heinz Rheinheimer (Bariton), beides Laiensänger, das Duett des Alvaro und Don Carlos di Vargas aus „Macht des Schicksals" von Verdi. Das Duett war für die beiden jungen Menschen, die wirklich das Beste wollten, allerdings viel zu schwer. Vor allem bereitete auch die ungewohnte Bühne den beiden intonationsmäßig viel Schwierigkeiten.

Die Musiker eines Symphonie-Orchesters waren nicht nur gute Chorbegleiter, sondern zeigten auch instrumental ihr Können: Vorspiel zum ersten Akt der Oper „La Traviata" von Verdi und das bekannte „Intermezzo sinfonica" aus Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana".

Chorleiter Karl Diether kann mit diesen Leistungen sehr zufrieden sein. Er hat mit diesem Konzert wieder einmal seine Musikerpersönlichkeit bewiesen. Viele harte Probenarbeit und immerwährende Korrekturen haben hier ihre Früchte gezeigt. Diether versteht es, Musiker und Sänger so zu packen, daß sie Großes leisten.

Starker Beifall des vollbesetzten Hauses dankte immer wieder für die Leistungen. Unter den Zuhörern waren auch Landrat Heil, Bürgermeister Umbach, die Rektoren Husar und Mann sowie die drei evangelischen Geistlichen.

Volkshochschule Künstgemeinde

„Meine Reise zum Urwalddoktor Schweitzer". Ein persönlicher Freund dieses großen Künstlers, Gelehrten und Menschenfreundes, Richard Kik, Heidenheim, berichtet an Hand von 100 Farbdias von seiner 17tägigen Seereise von Bordeaux nach Port Gentil, einer Kanufahrt zum Spital von Lambarene, von dem Leben und Treiben in dem Spital, von Albert Schweitzer auf dem Bauplatz und von dem Rückflug nach Paris. Von dieser Reise brachte der Vortragende einzigartige Lichtbilder mit, die durch seinen Vortrag in humorvoller Weise gewürzt werden. Im Mittelpunkt des lebendigen Berichts steht natürlich der Urwalddoktor, dessen unermüdliche Schaffenskraft noch immer für den Ausbau seines Eingeborenenhospitals sorgt, ja, der selbst Hand mit anlegt, weil er so um das Wohl seiner Patienten besorgt ist. - Dienstag, den 17. 11., 20 Uhr kl. Saal d. Turnhalle am Jahnplatz, Gäste 1,— DM.

„Unbewältigte Vergangenheit", IV. Abend: Der Röhm-Putsch. Montag, den 16. 11. 1959, 20 Uhr, Ludwig-Erk-Schule. Gäste willkommen.

Aus der Welt des Films

„Der Rest ist Schweigen" (Lichtburg). Dieses Werk ist eine moderne Version des Hamlet-Themas. Helmut Käutner hat mit diesem Film einen klassischen Stoff in die lebendige Gegenwart übertragen. Seine Personen sind modern, die Handlung spielt in unserer Zeit, in einem großen Industrieunternehmen des Ruhrgebiets.

„Reiter gegen Sitting Bull" (Lichtburg, Spätvorstellung). Der letzte verzweifelte Kampf der roten Männer unter ihren großen Häuptlingen Sitting Bull und Crazy Horse.

„Laßt mich leben" (UT). Ungeklärt ist es bis heute, ob die vor einigen Jahren in den USA hingerichtete Barbara Graham wirklich des Mordes schuldig war oder nicht. Der Film „Laßt mich leben", in dem Susan Hayward die Hauptrolle spielt, schildert unverfälscht den damaligen Lauf der Ereignisse.

„10 kleine Negerlein" (UT, Kindervorstellung). Nach dem bekannten Kinderlied wurde dieser entzückende Film gedreht.

„Das Totenschiff" (Lili). Der amerikanische Seemann Philip Gale hetzt zum Hafen und muß dort feststellen, daß die „Borghese" vor der Zeit ausgelaufen ist. Und nicht nur Philips Schiff ist weg, sondern auch sein Geld. Und sogar die Seemannskarte. Damit beginnt die Tragödie des Mannes, die der geheimnisvolle B. Traven in seinem Roman beschrieb.

Hase - besonders delikat zubereitet

Bunter Hasenrücken

Einen Hasenrücken rosig braten und auf einer großen, heißen länglichen Platte anrichten. Besonders schöne Birnen schälen, halbieren, das Kernhaus vorsichtig entfernen und in wenig mit Wasser verdünntem Rotwein und Zucker kurz garen und held um den Hasenrücken legen. Mit einigen Löffeln heißen Preiselbeeren, entsteinten Sauerkirschen, Apfelmus und Bananenscheiben abwechselnd garnieren. Dazu in reichlich Butter geschwenkte Eiernudeln reichen.

Hasenrouladen in Weinsulz

Hasenschlegel auslösen und in 2 flache Teile schneiden. Die Innenseiten mit dünnen, leicht angebratenen Speckscheiben belegen, zusammenrollen und zusammenbinden. In einem Sud aus reichlich Zitronensaft, Wasser, Nelken, Lorbeerblatt, gewiegten Zwiebeln, ¼ Liter Weißwein, Salz und Pfeffer die kleinen Rouladen weichkochen. ⅛ Liter des Sudes sieben und mit 7 Blatt aufgeweichter Gelatine vermengen. Dies über die Rouladen geben und erkalten lassen. Mit einer Meerrettich-Tunke servieren.

Königliche Hasenpastete

Zwei Hasenkeulen und einen Rücken enthäuten, entbeinen und in kleine Stücke schneiden. Mit Pastetengewürz, Salz und Pfeffer kräftig abschmecken, mit Weinbrand reichlich beträufeln und 3 bis 4 Stunden zugedeckt stehen lassen.

Eine Hasenleber, eine kleine Stopflebber, 500 g mageres Schweinefleisch und 300 g Dörrfleisch durch die Fleischmaschine geben. Diese Pastetenmasse mit dem gezogenen Saft der Hasenstücke vermengen und abschmecken. Die Hasenstücke in Butter schnell anbraten und abkühlen lassen. Eine feuerfeste hohe Schüssel mit ganz dünnen Dörrfleischscheiben auslegen. Boden und Seiten mit der Pastetenmasse bestreichen. die Hasenstücke abwechselnd mit ganz dünnen Champignonscheiben in die Mitte schichten, darauf den Rest Pastetenmasse und mit hauchdünnen Dörrfleischscheiben bedecken. In die Mitte ein Lorbeerblatt geben, alles mit einer Blätterteigdecke überdecken und an den Rändern mit einer Gabel gut festdrücken. Dann mit Eigelb bestreichen, in die Mitte ein Loch formen, damit der Dampf entweichen kann und bei guter Hitze ca. 1¼ Stunde backen. Nach einer halben Stunde ein gebuttertes Papier auflegen und es nach 1¼ Stunden nochmals erneuern. Inzwischen aus Hasenknochen einige Löffel sehr konzentrierte Tunke bereiten, sobald die Pastete gar ist, mit dieser Tunke übergießen und in der Form auftragen.

Unser Schönheitstip

Jetzt braucht die Haut besondere Pflege

Im Sommer haben Sonne und Wind die Haut ausgetrocknet, darüber kann auch das Restchen Bräune, das geblieben ist, nicht hinwegtäuschen. Der Staub hat die Poren verengt, so daß die Haut auch nicht mehr richtig atmen kann. Darum müssen wir zunächst jeden Abend eine sehr gründliche Reinigung mit tiefwirkender Reinigungscreme oder Gesichtsmilch vornehmen und dann über Nacht eine gute, fett- und vitaminreiche Nährcreme einwirken lassen, wenn wir uns im Winter nicht über müde, welke Haut beklagen wollen.

Aus Kaffee-Bohnen bester Sorten MoccaPRESS vollendet rein

In unseren Schaufenstern Obergasse 1 und Obergasse 21—25 zeigen wir eine große

Wohnzimmer- u. Polstermöbel Ausstellung

In unseren neuen, erweiterten Ausstellungs-Räumen Obergasse 21—25 finden Sie jetzt eine noch größere Auswahl formschöner und preiswerter Möbel aller Art.

Besuchen Sie uns unverbindlich und überzeugen Sie sich von unserer großstädtischen Auswahl!

Gut kaufen - preiswert kaufen im

Möbelhaus Gallwey

Langens größtes Möbelhaus

Moderne, praktische

Heizöltanks

(für Keller und wetterfest für's Freie) 500, 850 und 1100 Liter, mit Zapfhahn oder Pumpe und Ölstandsmesser sowie als Lieferant für

BP Heizöl

extra leicht, empfiehlt sich zu äußerst günstigen Preisen

SEPP SPATH

Nutzholz - Brennstoffe - Heizöle / Bahnstraße 11-13 - Ruf 419

Bitte Preisangebote einholen!

BERUFSKLEIDUNG für alle Berufe große Auswahl gute Paßform viele Preislagen

TEXTIL-SCHAMBACH Frankfurt/M., Konstablerwache FAHRGASSE 111 — 115

Wir suchen

Spritzlackierer
Elektro-Mechaniker
Elektriker
Maschinenschlosser

für unsere Werkstatt in Dauerstellung, 5-Tage-Woche. — Vorstellung von 7.00 bis 18.00 Uhr

Automatische Kantinen-Gmmpanie Frankfurt/M. Offenbacher Landstr. 74

Wir suchen für LANGEN UND NEU-ISENBURG noch einige fachkundige

Aushilfs-Verkäuferinnen

in Vollbeschäftigung sowie für halbe Tage oder als Wochenendaushilfen.

Unsc. Angebot gibt Gelegenheit, sich vor Weihnachten einen guten Zusatzverdienst zu erwerben. Nehmen Sie diese Chance wahr und bewerben Sie sich unverzüglich mündlich oder schriftlich bei unserer Personalabteilung.

SCHADE u. FÜLLGRABE

Frankfurt am Main, Hanauer Landstraße 161/173

Amtliche Bekanntmachungen

Betr.: Neuregelung der Zählermiete für elektrischen Strom

Die Stadtverordnetenversammlung hat in ihrer Sitzung am 14. 8. 1959 eine Neuregelung der Mieten für eingebaute Meßeinrichtungen gemäß Abschnitt VII, Ziffer 7 der „Allgemeinen Tarifpreise für die Versorgung mit elektrischer Energie aus dem Leitungsnetz der Stadtwerke Langen" beschlossen.

Die Genehmigung der nachstehenden Beträge hat der Hessische Minister für Wirtschaft und Verkehr, Wiesbaden, unter Aktenzeichen III b 1b — 75 — R 3 59 am 9. 10. 1959 erteilt.

Ab Verbrauchsmonat **Dezember 1959** kommen demgemäß als Grundpreise für die Leistungsbehauptarife sowie als Zuschlag zum Grundpreis für den Nachtstromtarif und für zusätzliche Meßeinrichtungen (d. h. für Meßeinrichtungen, deren Aufstellung nicht durch die Art und Beschaffenheit der Tarifanlagen, sondern durch persönliche Wünsche des Abnehmers notwendig wird) die folgenden Sätze in Anrechnung:

Für einen	monatl.
Wechselstromzähler	—,50 DM
Drehstromzähler bis 10 (30) Amp.	1,60 DM
Drehstromzähler über 10 (30) Amp.	2,— DM
Doppeltarifwechselstromzähler	1,— DM
Doppeltarifdrehstromzähler bis 10 (30) Amp.	2,— DM
Doppeltarifdrehstromzähler über 10 (30) Amp.	2,25 DM
Für eine Schaltuhr	1,60 DM

Langen, den 13. 11. 59 **Stadtwerke Langen**

Oeffentliche Ausschreibung

Für den Ausbau einer **Bedürfnisanstalt im Keller der Ludwig-Erk-Schule (früher Realgymnasium)** werden folgende Arbeiten öffentlich ausgeschrieben:

1. Erd-Maurer-Betonarbeiten DIN 18300, 18330, 18331
2. Abwasserkanalarbeiten DIN 18306
3. Putzarbeiten DIN 18350
4. Fliesen- u. Plattenarbeiten DIN 18352
5. Tischlerarbeiten DIN 18355
6. Anstreicherarbeiten DIN 18363
7. Wasser- und Abwasser-Installationsarbeiten DIN 18381
8. Elektro-Installation DIN 18383

Angebotsunterlagen können ab sofort beim Stadtbauamt Langen abgeholt werden. Dortselbst liegen die Entwurfspläne zur Einsichtnahme aus. Die Angebote sind in einem geschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Angebot Bedürfnisanstalt" bis zum Submissionstermin am Mittwoch, dem 25. November 1959, 10.00 Uhr, beim Stadtbauamt abzugeben.

Langen, den 13. November 1959
Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 14. Nov. 1959, vorm. um 9.00 Uhr in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Couch, 1 Wohnzimmerschrank, 1 Schlafzimmer, 2 Küchenbüfetts, 9 Polstersessel, 1 Teppich, 1 Uhren-Reinigungsgerät, 2 Damenfahrräder, 1 Fernsehgerät, 1 Tonbandgerät.

Langen, den 12. Nov. 1959
Schäfer, Gerichtsvollzieher

Dröll-Kaffee ein Genuß

JUBEL GOLD

125 gr für nur DM 2.20

NEU! in der hygienischen absolut aromadichten Packung

Wir stellen laufend ein:

Heizungshelfer, junge Installateure oder Schlosser

zur Umschulung zum Heizungsmonteur

Lehrlinge

(ab Ostern) mit guten Schulzeugnissen zur gründlichen Ausbildung. 5-Tage-Woche. Gute Bezahlung. Weder an Massenproduktion noch an Schraubstock gebundener Beruf

Ing. Karl Bettenhäuser

Ölfeuerungen - Heizungsanlagen - Kesselbau
Neu-Isenburg, Offenbacher Straße 36 - Tel. 2308

Meldungen auch an:
Monteur Thomas Bauer, Langen, Rheinstraße 37

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 57 (Konstabler Wache)

Fernsehgeräte

nur Spitzenfabrikate wie

Saba — Nordmende — Graetz — Philips

Unverbindliche Vorführung — Finanzierung bis 18 Monate
Vor allem Ausführung sämtlicher Reparaturen bei

RADIO-PELZ

Langen, Hessen — Rheinstraße 32 — Telefon 2314

Kakao, stark entölt 100-g-Packung —.35
Weihnachtssterne, gefüllt in Vollmilch und Zartbitter 100 g —.48
Speise-Blockschokolade 40% Kakao-Bestandteile 250-g-Tafel 1.10
Gabelrollmops in Mayonnaise mit Aufriß und Schlüssel 145-g-Dose —.95
1959er Dürkheimer Rotwein 1/1 Flasche inkl. Glas 1.35
·V·I·V·O·-Mischobst 250 g —.80

bei VIVO ... dem Haushalt zuliebe!

NEUERÖFFNUNG HERRENKLEIDERFABRIK P. u. A. Loy Pflaumheim und **RIPPBERG**

Darmstadt, Elisabethenstraße 11 • Unser Herstellungsprogramm

ANZÜGE, reine Wolle . . . DM 69,— bis 169,—
MÄNTEL, reine Wolle . . . DM 59,— bis 159,—
SAKKOS, reine Wolle . . . . DM 29,80 bis 65,—
UMSCHLAGHOSEN, reine Wolle DM 19,50 bis 58,—

Weiterhin Maßanfertigungen und Maßkonfektion in vollendeter Paßform
IHR VORTEIL — UNSER DIREKTVERKAUF

Ia Birnenbüsche, 4-jährig, Stück DM 6.—
Rosen-Hochstämme Stück DM 4.50
Obstbäume aller Art, Rosen, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen

DUDDA-BAUMSCHULEN
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Tel. Langen 7261

Zuverlässiger Autoschlosser
möglichst FIAT-Spezialisten, zum sofortigen Eintritt bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an:
Emil Müller, Kfz. Fiat-Fabrikvertretung Frankfurt/M. Ostendstr. 44-50, Tel. 48705

Zum 1. 4. 1960 stelle ich ein:
Kfm. Lehrlinge (männl. u. weibl.)
sowie
Kfz.-Schlosser Lehrlinge
Gute Fortbildungsmöglichkeiten, samstags 14-tägig frei. Bewerbungen mit Lebenslauf und Lichtbild erbeten an:
EMIL MÜLLER Kfz.
FIAT- und NSU-Fabrikvertretung
Ffm., Ostendstr. 44/50, Tel. 48705

Verkaufsfahrer
(Führerschein Klasse 3) für halbe Tage oder stundenweise bei guter Bezahlung gesucht.

L. BEISSWENGER
Getränke-Vertrieb
Langen, Wilhelm-Burk-Straße 20

Ab Ostern 1960
Sprechstundenhilfe
(Anlernling)
für Zahnpraxis ges. Alter ab 15 Jahre.
Offerte unter Nummer 1370 an die LZ

Zuverlässiger
FAHRER
mit eigenem, neuen Opel-Blitz 1¾ to sowie Pkw frei für lohnende Beschäftigung. Evtl. auch Auslieferungslager. — Büro und Telefon vorhanden. Angebote unter Nr. 1372 an die Langener Zeitung.

2 Autoschlosser-Lehrlinge
werden zu Ostern 1960 eingestellt.
Heinrich Dröll 5.
Liebigstraße 7

Schreinerlehrling
für Ostern 1960 gesucht.
Schreinerei PAUL OGER
Langen/Unterlinden
Wohnung: Mörfelder Landstraße 7
Tel. 2202

Tüchtige Verkäuferin
in Dauerstellung, und
Wochenendaushilfe
von Lebensmittel- und Feinkostgeschäft gesucht.
Bewerb. mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 1352 a. d. LZ.

Angestellte
für Büro- und Buchhaltungsarbeiten gesucht.
Süßwaren-Großhandlung
G. KLEIN, Götzenhain
Rheinstraße 18, Telefon 75 43

Wir stellen noch einige
weibl. Arbeitskräfte
auch für halbe Tage ein.
Hermann Seitz
Präserven- u. Nährmittelfabrik
Frankfurter Straße 54

Lehrling
für Ostern 1960 gesucht.
WERNER GOSCH, Karosseriebau
Neu-Isenburg, Frankfurter Straße 184a
Telefon 28 72

Zum Totenfest!
Naturkränze u. Buketts geschmackvolle Bindereien aus Islandmoos, Schwarzwaldtanne und Fichten zum Abdecken, empfiehlt
Gärtnerei Sallwey
Wassergasse

Zum Totensonntag
am 22. November 1959
Grabschmuck
in allen Preislagen und Ausführungen
aus der Gärtnerei
JAKOB SCHROTH
Friedhofstraße 31 - Tel. 2480

Auf besonderen Wunsch unserer Kunden führen wir jetzt
Warme Koltertücher
150/260 cm mit 4 Knopfkanten.
Per Stück 15,— DM und
Köper 16,50 DM im
Betten-Aussteuer-Fachgeschäft **P. Reiser** LANGEN · FAHRGASSE 8

Inserieren — bringt Gewinn!

Guterhaltener
Zimmerofen
(modern)
zu kaufen gesucht. Daselbst moderner
Kinderwagen
zu verkaufen.
Reimann, Lutherstr. 55

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied mein lieber Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Peter Herbert

im Alter von 55 Jahren.

In tiefer Trauer:
Katharina Herbert geb. Wursthorn
Anna Herbert
Eva Wursthorn
Leni Herbert
Maria Herbert
Valentin Herbert u. Frau
Anton Herbert u. Frau

Langen, Frankfurter Straße 7.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 16. November 1959, 15 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft
Ich habe den Lauf vollendet
Ich habe Glauben gehalten.
Hinfort ist mir beigelegt
die Krone der Gerechtigkeit.
2. Timotheus 7. 8.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meinen lieben Mann und guten Vater

Gustav Schleitzer

heute Nacht im 69. Lebensjahr heimzurufen in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer:
Berta Schleitzer geb. Wunderlich
Elfriede Schleitzer

Langen, 13. November 1959
Annastraße 37

Beerdigung am Montag, dem 16. November 1959, vormittags 10.30 Uhr auf dem Langener Friedhof.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kränz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Sehring

geb. Schmidt

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Trostworte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden, Jahrgang 1887, für die Kranzniederlegung und all denen, die der lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Bruchgasse 8

TODESANZEIGE

Gott der Herr hat heute nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Anna Kath. Baldner

geb. Heil

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im 81. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit genommen.

In tiefer Trauer:
Josef Baldner u. Frau Erna geb. Foisinger
Else Gilliard geb. Baldner
Eugen Gilliard
Liesel Bartels verw. Baldner
5 Enkelkinder und 1 Urenkel

Langen, den 11. Nov. 1959
Gartenstraße 69

Begräbnis am Freitag, 13. November 1959, 15 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof.

Aus der evangel. Kirchengemeinde

Volkstrauertag

Am kommenden Sonntag begeht die Evangelische Kirchengemeinde den Volkstrauertag mit Gottesdiensten um 9.30 Uhr in der Stadtkirche und im Gemeindehaus. In der Gedächtnisstätte der Stadtkirche liegt an diesem Tage das Gedenkbuch mit den Namen der Gefallenen und Vermißten der beiden Weltkriege bis 17 Uhr unverschlossen auf. Deshalb entfällt an diesem Tage der Kindergottesdienst in der Stadtkirche.

Standesamtliche Nachrichten

für den Monat Oktober

Geburten:

2. Mary-Ann Haney, Lerchgasse 23
2. Stefan Rehart, Vor der Höhe 43
7. Harald Zapke, Uhlandstraße 18
9. Edith Tannert, Karl-Liebknecht-Straße 12
17. Bodo Bovcsek, Südliche Ringstraße 174
17. Michael Edelmann, Luisenstraße 27
19. Andreas Herbert, Egelsbacher Straße 57
21. Anita Atzler, Borngasse 3
21. Waltraud Hoffart, Hügelstraße 35
22. Jürgen Wannemacher, Wallstraße 9
25. Andrea Strese, Str. d. dtsch. Einheit 4
26. Wolfgang Lotz, Egelsbach, Bahnstraße 23
26. Edith Monse, Gabelsbergerstraße 5
29. Erika Heidler, Lorscher Straße 3
30. Ingrid Löwe, Mühlstraße 25

Nachtrag vom September:

30. Christa Silberling, Marienstraße 18

Eheschließungen:

2. Karl Fritz mit Johanna Jacob, Wilhelm-Busch-Straße 5
2. Helmut Reimer mit Helga Pschorn, Gartenstraße 51
2. Wilhelm Frank mit Anna Glotzbach, Rheinstraße 28
10. Eckhart Körner mit Bärbel Schmengler, Elisabethenstraße 51
10. Eckhard Körner mit Bärbel Schmengler, Annastraße 26
16. Willi Fink mit Elfriede Röming, Elisabethenstraße 6
16. Georg Swatek mit Lisbeth Walther, Gartenstraße 15
23. Gerhard Schön mit Elfrieda Hylla, Annastraße 68
23. Horst Sternberg mit Helma Sehring, Bruchgasse 4
30. Franz Sabadinowitsch mit Hildegard Schwalm, Teichstraße 11

Sterbefälle:

3. Margarete Trautmann geb. Weber, Südliche Ringstraße 14
6. Pauline Hudler geb. Lang, Im Birkenwäldchen 75
9. Maria Muschka geb. Vogelgsang, Bahnstraße 52
12. Franz Hiersche, Offenthal, Langener Straße 44
15. Maria Lohr geb. Steitz, Kaplaneigasse 3
18. Georg Knodt, E.-Thälmann-Straße 40

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 15. Nov. 1959 (25. nach Trinitatis Volkstrauertag)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Röm. 14; 7—12
Lieder: 120 — 282 — 330 — 294
In der Stadtkirche **kein** Kindergottesdienst
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Matth. 25; 14—30
Lieder: 123 — 120 — 312 — 241
11.15 Uhr: Kindergottesdienst **nur** im Gemeindehaus
Dienstag, den 17. Nov., 20.15 Uhr: Mütterkreis im Gemeindehaus
Mittwoch, den 18 Nov. (Bußtag)
9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Matth. 11; 16—24
Lieder: 282 — 390 — 119
9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfarrer Schäfer)
Predigttext: Matth. 11; 16—24
Lieder: 282 — 390 — 119
20.00 Uhr: Geistliche Abendmusik in der Stadtkirche (siehe näherer Hinweis)
Donnerstag, den 19. Nov., 20.00 Uhr: Bibelstunde und Probe des Posaunenchors im Gemeindehaus
Freitag, den 20. Nov., 20.15 Uhr: Probe des Kirchenchors im Gemeindehaus

Stadt-Mission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen
Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:
In der Woche vom 14. bis 20. Nov. 1959
Rosen-Apotheke, Bahn-K.-Marx-Straße

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
14. 11./15. 11.
Dr. Sallwey, Westendstraße 7, Tel. 672

Polizei Tel. 2333 — **Rotes Kreuz** Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889
Ab Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30; So. 16.00, 18.00, 20.30 Uhr
Freigegeben ab 18 Jahren
. . . ein Film, der Ihnen die Todesstrafe zeigt, wie sie wirklich ist!

. . . eine junge Frau im gnadenlosen Räderwerk der Justizmaschine!
Freit., Samst. 22.30 Uhr **Spätvorstellung**
Der Held mit der Maske
. . . eine Geschichte, die Sie packt und unbarmherzig mitreißt! . . . ein farbiger Western, der konkurrenzlos ist!
Sonntag 14 Uhr
Ein Film nach d. bekannten Kinderlied
10 kleine Negerlein
Ein Märchenspielfilm

Cafe Krone
ROLF DEBY, München, zeigt
MÜNCHNER CHIC
eine Folge zauberhafter Verwandlungsmodelle in unterhaltendem Rahmen
Samstag, 14. Nov. 1959
Beginn 20.00 Uhr Eintritt frei
Tischbestellung erbeten!

Das Utopia Trio
stellt sich erstmalig in Langen vor
Am Samstag, dem 14. 11 1959, ab 20.00 Uhr im Hotel
» DEUTSCHES HAUS «

Gasthaus „Zum Treppchen"
Ein Versuch lohnt sich!
½ Hahn - DM 2.50
Jeden Tag frisch!

Wir suchen per sofort
1 Vertreter
für den Bezirk Langen.
Kfz. wird gestellt. Außer Provision gewähren wir Beiträge zu den Geschäftsunkosten.
Bewerbungen an:
SINGER-Nähmaschinen
Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Frankfurt
Singer-Haus - Gutleutstraße 42—44

LC Telefon 2112
Nur Freitag bis Montag einschl.
Ab Freitag täglich 20.30 Uhr
Samstag u. Sonntag 18.15 u. 20.30 Uhr
✱ Ein Film, der unter die Haut geht!
✱ Grandios und hart —
Ein internationaler Spitzenfilm - nach einem Bestseller der Weltliteratur

Ein außergewöhnlicher Abenteuerfilm internationalen Formats - voll sensationeller Dramatik, nervenzerreißender Spannung, aber auch voll zarter Romantik. Ein Film von kompromißloser Härte und doch voller Menschlichkeit, mit **Horst Buchholz, Mario Adorf, Helmut Schmid, Elke Sommer.**
Freit., Samst. 22.30 Uhr Spätvorstellung
Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung
Am fernen Horizont
Spannender Abenteuerfilm

Astrologe Knud Hallerstroem
Lebensberatung, Beruf, Ehe
N e u ! Auch telefonische Beratung
Ffm., Allerheiligenstraße 28 - Tel. 2 31 16

Lichtburg
Tel. 2209
Vom Freitag bis Montag
Wo. 20.30 Uhr; Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.00 u. 20.30 Uhr
Hardy Krüger
Peter van Eyck - Ingrid Andree
Adelheid Seeck - Rudolf Forster
in

DER REST IST SCHWEIGEN
Ein Film von Helmut Käutner
mit Boy Gobert, Rainer Penkert, Heinz Drache, Charles Regnier u. a. m.
Es tanzt das Ballett der Wuppertaler Bühnen. Choreographie: Erich Walter. Musik: Bernhard Eichhorn, Kamera: Igor Oberberg, Bauten: Herbert Kirchhoff / Albrecht Becker, Produktionsleitung: Werner Ludwig.
Freie Film Produktion GmbH
Braun - Käutner - Staudte
im Europa Filmverleih
Ab 12 Jahren
Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung
„Reiter gegen Sitting Bull"
Der letzte verzweifelte Kampf der roten Männer unter ihren großen Häuptlingen Sitting Bull und Crazy Horse
Verwegene Männer - ganze Kerle
mit **Rod Cameron**

Gebrauchtwagenschau
am kommenden Samstag und Sonntag.
Wir verkaufen im Kundenauftrag:
VW - Renault Dauphine - Lloyd 400, 600
Alexander TS - Vorführwagen Arabella
Günstige Finanzierung
Lloyd-Vertragswerkstatt
DIETER FIERES
Langen b. Ffm., Bahnstr. 6, Ruf 37 77

Auto -Vermietung an Selbstfahrer
Westend-Straße 42 **Woitke**
Telefon 2471

Einachser, Motorhacken, Motorfräsen
liefert:
KARL DAMMEL
Landmasch. u. Reparaturen-Werkstätte
Mörfelden, Telefon 310

Ausheben von Baugruben
Verlegen von Öltanks
Planierungen
führt mit Hanomag-Planierraupe K 65 fachgemäß aus
GEORG HUNKEL
Straßenbau - Tiefbau
Langen, Neckarstr. 41, Tel. 36 56

Kragenerneuerungen
werden sauber ausgeführt bei
IRIS BURGMAYER
Langen, Bahnstraße 7

Kleine Wohnung
o. Appartement o. Leerzimmer
evtl. auch möbliert, von berufstätigem kinderlosem Ehepaar (42/45) gegen beste Bezahlung f. sof. gesucht. Off. Nr 1356.

SIEDLERGEMEINSCHAFT LANGEN E.V.
ladet ein zu einem
Familienabend
MIT TANZ UND ÜBERRASCHUNGEN
am Samstag, dem 14. November, 20 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen — Saaläffnung 19.30 Uhr
Gäste sind herzl willkommen — Eintritt 1,50 DM

Zu jedem Anlaß das richtige Geschenk
HAUS DER GESCHENKE
Gerda Bauer • Gartenstraße 2 (am Lutherpl.)

Sie kaufen preiswert:
Gegen geringe Anzahlung stellen wir Ihnen gerne die gewünschte Ware zurück
Abteilung: Teppiche und Läufer
Haargarn - Velour - Sisal - Kokos-Läufer und Teppiche
Bettumrandungen - Auslegwaren - Linoleum - Stragula
Sämtlicher Bodenbelag
FARBEN-HÖRLLE
Rheinstr. 38-40
LANGEN/FFM. · RUF 2192 · WASSERGASSE 4

Achtung! Wichtige Mitteilung!
Jetzt direkt ab Fabrik zum Verbraucher!
Durch Herstellung in örtlichen Vertragsfirmen ab sofort zum Fabrikpreis ohne Zwischenhandel
STELLO
Selbstglanzwachs-Emulsion
Bekanntes Spezial-Fußbodenpflegemittel für Kunststoff-, Gummi-, Stein-, Holzfußböden.
Original 1 kg-Flasche nur 2,95 DM
Original 5 kg-Kanne nur 11,75 DM
Original 10 kg-Kanne nur 21,60 DM
Auf Wunsch Lieferung frei Haus (5% Aufschlag)
Muster erhältlich!
Generalvertrieb: **Horst Müller**, Industrie-Agentur
Langen b. Ffm., Elisabethenstraße 51

Goksch
Langen, Bahnstraße 29 - Tel. 2450
DAMENBEKLEIDUNG
ANFERTIGUNG — FERTIGKLEIDUNG
An unsere verehrten Kundinnen!
Wir bitten Sie Ihre Aufträge für Anfertigungen baldigst aufgeben zu wollen.
Bringen Sie deshalb Ihre Stoffe rechtzeitig, so daß wir für eine einwandfreie und pünktliche Lieferung Sorge tragen können.
Für den Bedarf an Fertigkleidung machen wir Sie auf unser reichhaltiges Lager in Kleidern, Mänteln u. Röcke aufmerksam.

Achten Sie auf den 12. Dez.!

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 13. 11., 20 Uhr **Übungsstunde** im Vereinslokal Weingold.

Sonntag, 15. 11., 11.30 Uhr wird der Chor bei d. Volkstrauerfeier an Ehrenmal mitwirken.

Um pünktliches und vollzählig. Erscheinen aller Sänger wird gebeten.

Der Vorstand.

IFCL

Am 15. 11. 59 1. Mannschaft gegen Kastel. Abfahrt ab Lutherpl., 13 Uhr. Fahrpreis: 2,50.

Abt. Jugend

Samstag, 14. 11. 59: C 1 — Weiterstadt, 15 Uhr, dort.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, den 13. 11. 59: 20.00 Uhr Jugendversammlung
21.00 Uhr Spielerversammlung

Sonntag, den 15. 11. 59: Jugend gegen Arheilgen hier. Beg. 10 Uhr.

Abt. Handball

Samstag, d. 14. 11. 59: 14.30 Uhr Reserve geg. 46 Darmstadt
15.30 Uhr 1. Mannsch. gegen 46 Darmstadt.

Turnverein 1862 e. V.

Abt. Handball

Spiel am 15. 11. 59, 11 Uhr: 1. Mannschaft gegen SG „Eiche" Darmst. I. Sportplatz im Oberlinden.

Gesangverein »Frohsinn« 1862

Die Singstunde am Mittwoch (Buß- und Bettag) beginnt bereits um 17 Uhr. Wir bitten um pünktlich. u. vollzähliges Erscheinen d. Sänger.

Der Vorstand.

1. K K Schützenverein Falke e. V. Langen

Heute Freitag

1. Rundenwettkampf geg. Frankfurter Gehörl. Beginn 19.30 Uhr im „Lämchen".

DGB DEUTSCHLANDS

ORTSGRUPPE LANGEN

Volkstrauertag

Die Mitglieder versammeln sich Sonntag früh, 11.15 Uhr, zum Schweigemarsch mit anschließender Feier an d. Friedhofskapelle.

Wir bitten um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand.

Bayernverein „Alpenrose" LANGEN

Am Sonntag, 15. 11. 59, 16 Uhr, findet im Vereinslokal „Rebenstock" (Debus) unsere diesjährige ordentliche **Generalversammlung** statt, wozu hiermit alle Mitglieder eingeladen sind. Anträge können vor der Versammlung abgegeben werden. - Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Die Verlobung unserer Tochter KAROLA mit Herrn cand. ing. HARALD KRIMMER geben wir bekannt

Oberamtsrichter
Heinrich Dröll und Frau

Langen, Darmstädter Str. 27

Wir haben uns verlobt

Karola Dröll
Harald Krimmer

Im November 1959 Weißkirchen i. Ts.

KANINCHEN- UND GEFLÜGELZUCHTVEREIN LANGEN 1903

Monatsversammlung

Am Samstag, 14. Nov. 1959, 20.30 Uhr, findet im Vereinslokal „Zum Lämmchen" eine Monatsversammlung statt. Alle Mitglieder und Frauen sind hierzu herzlich eingeladen.

Abgabe der Anmeldebogen und Anmeldeschluß für unsere Lokalausstellung. - Anmeldeschluß für Kreisverbands-Geflügel-Ausstellung in Ober-Roden. - Beteiligungsmeldung am Kaffeekränzchen zur Kreisverbands - Kaninchen-Ausstellung in Offenbach-Bürgel.

Um zahlreichen und pünktlichen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Verband der Heimkehrer
Ortsverband Langen
Volkstrauertag 1959

Kommenden Sonntag, den 15. 11. 59, treffen wir uns um 11.15 Uhr auf dem Friedhof zur Feierstunde. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Jahrgang 1908/09

hält am Dienstag, dem 17. 11., um 20 Uhr im Gasthaus Zum Haferkasten seine Nachfeier zum 50. Geburtstag. Für Unterhaltung ist gesorgt. Eine zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Jahrgang 1907/08

Alle Schulkameradinnen und -kameraden werd. **Dienstag, 17. 11.** 20.30 Uhr ins Gasthaus zur alten Schänke, (W. Metzger, Fahrg.) gebeten.

Es dürfte Ehrenpflicht aller sein, zu erscheinen. Der Einberufer.

Gebrauchter, guterhaltener

Wohnzimmerschrank

Neuwertiges **Küchenbüfett, 4 Polstersessel** billig abzugeben durch **Möbelhandlg. Schmidt,** Schafgasse 7

Gebrauchte, guterhalt.

Doppelbett-Couch

mit 3 passend. Sesseln (auch einzeln erhältlich), billig abzugeben durch Möbelhandlung Schmidt, Langen, Schafgasse 7

Gasbackofen

gut erhalten, billig zu verkaufen.
Frankfurt. Str. 33 p.

Sehr wenig gebraucht, moderne

Sitzcouch

weit unter Preis abzugeben durch Möbelhandlg. Schmidt, Schafgasse 7

Suche gebrauchten

Schrank

80—90 cm breit, 1 bis 1,30 m hoch, ebenfalls

kleinen Tisch

60—70 cm lang.
Off. u. 1375 an die LZ

Diät-Mittagstisch

f. 2 Personen gesucht.
Off. u. 1363 an die LZ

Jeffrey Lee

Die glückliche Geburt unseres Stammhalters zeigen hocherfreut an

Brunhilde Müller geb. Rau
Fred Müller

109 Freeman NW
4. Okt. 1959

Ardmore Oklahoma USA

Für die zahlreichen Beweise freundlichen Gedenkens zu meinem 90. Geburtstag darf ich auf diesem Wege allen Gratulanten herzlichen Dank sagen.

Jakob Wilhelm Görich

Langen, im November 1959
Rheinstraße 4

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.

Horst Sternberg u. Frau
Helma geb. Sehring

Langen, Bruchgasse 4

Gebrauchtwagen

Opel-Record 57, 33 000 km, Schiebedach, viel Zubehör 4 000,—
Opel-Record 53 2 000,—
Opel-Olympia 50 600,—
verkauft

Opel-Haus SCHROTH
Langen - Tel. 4 53
Esso-Station

Lloyd 600

umständehalb. günstig zu verkaufen. - Off. u. Nr. 1368 an die G.-St.

VW Export

Baujahr 57, 43 000 km, preisgünstig z. verkauf.
AUTO-UNION GmbH. Frankfurt/Main
Mainzer Ldstr. 380-410
Tel. 335254

Lloyd 600

Baujahr 57, 24 000 km, DM 2500,—, z. verkauf.
AUTO-UNION GmbH. Frankfurt/Main
Mainzer Ldstr. 380-410
Tel. 335254

Opel Rekord

Baujahr 59, 25 000 km, preisgünstig z. verkauf.
AUTO-UNION GmbH. Frankfurt/Main
Mainzer Ldstr. 380-410
Tel. 335254

Fiat 600

Baujahr 57, 37 000 km, DM 2500,—, z. verkauf.
AUTO-UNION GmbH. Frankfurt/Main
Mainzer Ldstr. 380-410
Tel. 335254

250er BMW
und **MOTORRAD-Lederjacke**

(gut erhalten) zu verkaufen.
Wallstraße 5

Fiat 600

8000 km, gel. zu verkaufen. - Off. u. Nr. 1373 an die Gesch.-St.

Renault 4 CV

mit Radio, Bj. 51, vers. u. versteuert bis Ende Januar, für 600 DM zu verkaufen.
Off. u. 1367 an die LZ

Tempo-Dreirad

F 400, 3/4 Tu. **neuer Motor,** verst. u. vers., weg. Gesch.-Aufg. für 480,- DM zu verkaufen.

Fritz Knöß, Egelsbach
Rheinstraße 15

Lloyd 400

Baujahr 53, sehr preiswert (DM 500,—) zu verkaufen.

Kolb, Langen,
Taunusstraße 10
Tel. 2684

VW Cabrio

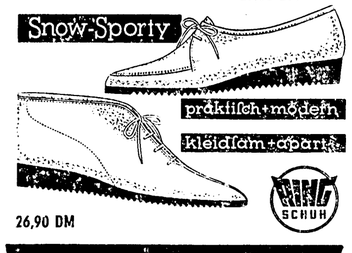
Baujahr 59, 24 000 km, sehr preiswert, zu verkaufen.
AUTO-UNION GmbH. Frankfurt/Main.
Mainzer Ldstr. 380-410
Tel. 335254

Lloyd Alexander TS

Bauj. 59, Schiebedach, 20 000 km, DM 3000,—, zu verkaufen.
AUTO-UNION GmbH. Frankfurt/Main
Mainzer Ldstr. 380-410
Tel. 335254

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER
Peter-Müller-Str. 3

29,50 DM



26,90 DM

SCHUH Köbler

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken wir allen Verwandten, Bekannten und Freunden, sowie dem „Taubenverein Heimkehr" und den Arbeitskollegen der Stadt Langen recht herzlich.

Heh. Stiefling und Frau

Langen, Leukertsweg 56

Herzlichen Dank

allen Gebern, die uns in unserer **Rote-Kreuz-Sammelwoche** durch ihre Gaben unterstützten.

Deutsches Rotes Kreuz

Für den Unterbezirk:

Ortsvereinigungen Langen, Egelsbach, Offenthal, Götzenhain u. Dreieichenhain

---

TURNVEREIN 1862 LANGEN

Morgen Samstag, 14. November 1959 20.15 Uhr. im Turn- und Festsaal der Turnhalle

Musikabend

gestaltet vom Spielmanns- (Musik-)Zug der Sport - Union Mühlheim — Stabführer Val. Klasser

Alte und neue Märsche, Walzer, Polka, Foxtrott usw.

Eintritt 1,20 DM. Restkarten in der Turnhallen-Gaststätte u. an der Abendkasse.

Guterhalten. **COMBI-Puppenwagen**
Puppenküche, Puppenwohn- und -Schlafzimmer

zu verkaufen. Kolb, August-Bebel-Straße 1

Herren-Wintermantel

gut erhalten, Schneid.-Maßarbeit, grau, Größ. 50/52, zu verkaufen.

Fr. Grässel, Gartenstr. 56, Tel. 28 79

Guterhaltener **Kinderwagen**

modernste Ausführung, nebst Zubehör, elfenbein, preiswert zu verkaufen.

M. Grässel, Gartenstr. 56, Tel. 26 38

Damen- und Herrenbekleidung

werden sauber repariert und umgeändert.

Im Linden 2

Herrenbrille

entweder v. Café Marweg oder Darmstädter Str. 41 am Sonnabend verloren. Geg. Belohnung abzugeben

Waschsalon Gudrun, Wallstraße 22

Blau-weißer **Turnschuh**

mit Einlage gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr.

Teichstraße 22

Große **Puppenküche**

mit elektr. Herd und viel Zubehör zu verkaufen.

Elisabethenstr. 22 I.

Guterhaltener **Puppenkinderwagen**

gesucht.
Off. u. 1358 an die LZ

Elektrische Eisenbahnanlage

montiert, mit 2 Zügen und Trafo (Märklin) zu verkaufen.

Becker,
Friedensstraße 9 II.

Heißluft-Küchenherd

(Neuwert 650 DM) zum Spottpreis zu verkaufen. Teilzahlung mögl.

Nordendstraße 11 I.

Sägemehlofen

zu kaufen gesucht. — Off. u. Nr. 1371 a. d. G.

Schlachthühner und Schlachthasen

zu verkaufen.

Darmstädter Ldstr. 38 (neb. Raststätte Tante Anny)

Wer schneidet **Obstbäume**

aus? Zu erfragen bei

Holländer,
Rheinstraße 21

Ein Anzug oder Mantel

von uns, damit sind Sie gut und betont modisch angezogen.

Bekleidung von
Ein Begriff **ZIMMER**
für Qualität und Preiswürdigkeit

Garage

zu vermieten.
Mittelweg 8

Bausparvertrag

6000 DM, zu verkauf.; eingezahlt 1600 DM.
Off. u. 1353 an die LZ

Bauplatz

in Langen oder Umgebung zu kaufen gesucht.
Off. u. 1355 an die LZ

Bauplatz

Langen, 680 qm, (Singes), mit ebensolchem in Sprendlingen zu tauschen.
Off. u. 1354 an die LZ

Bauplatz

gesucht.
Off. u. 1374 an die LZ

Baumstück

östlich der Frankfurter Straße zu verkaufen.
Off. u. 1369 an die LZ

Baumstück

zu kaufen gesucht auf dem Allmannsberg, gegen bar.
Off. u. 1364 an die LZ

Suche für 2-3 Stunden abends tägl.

Nebenbeschäftigung

(Kfm. Angest.)
Off. u. 1362 an die LZ

Ordentl. Frau sucht für mehrmals wöch.

Arbeit

im Haushalt.
Off. u. 1366 an die LZ

Putzfrau

im Monat zweimal für alleinstehenden Mann gesucht.
Off. u. 1376 an die LZ

Ehrliche, saubere

Ladenhilfe

bei guter Bezahlung gesucht.

Fisch-Rath,
Wassergasse 7

PILOT

sucht

2-3-Zimmerwohnung

in Langen od. Umgeb.
Off. u. 1347 an die LZ

Ehepaar sucht

2½-3½-Z.-Wohnung

mit Bad. MVZ bis 4000 DM.
Off. u. 1361 an die LZ

Möbliertes Zimmer

fl. W., an sol. Herrn zu vermieten.
Off. u. 1357 an die LZ

Möbliertes Zimmer

m. fl. Wasser. Nähe Bahnhof, zu vermieten.
Off. u. 1360 an die LZ

Möbliertes Zimmer

Bahnhofsnähe zu vermieten. - Off. u. Nr. 1365 an die Gesch.-St.

Großer Laden

mit Büro zu vermieten.
Off. u. 1359 an die LZ

Garage

zu vermieten.
Fr.-Ebert-Str. 19

Garage

zu vermieten.
Im Singes 14

Garage

od. Unterstellmöglichkeit, auch nur nachts, f. unseren VW-Combi gesucht.

Wäscherei Bück,
Nordendstraße 11
Telefon 28 40

Was ist am 12. Dez. ?

TAG DER TRAUER

Gedanken zum Volkstrauertag von Johannes Baudis

Wir gedenken an diesem Tag der Toten des letzten Krieges. Man schätzt ihre Zahl auf 35 Millionen. Eine unvorstellbare Zahl von Menschen, die an der Front gefallen sind, im Bombenkrieg zerschmettert wurden, in Gefangenenlagern verhungerten. Als eine große Last liegt dieses Geschehen auf uns. Damit kann man nicht „fertigwerden". Es ist belastende, unbewältigte Vergangenheit. Wenn wir nur auf die Fragen, die uns der vergangene Krieg und seine Toten stellen, eine Antwort wüßten ...

Wo auch immer an diesem Tage Menschen zu gemeinsamem Gedenken sich versammeln, an Gedenkstätten, Denkmälern, auf Friedhöfen, da steigt die stumme Frage nach dem Sinn des Furchtbaren auf. Und wer auch immer an diesem Tage Worte finden muß, gesprochen oder geschrieben, fühlt die wortlose Frage, die ihm aus den Herzen der Ratlosen entgegenschlägt. Er sucht und sucht nach einer Antwort. Manche falsche Töne werden dabei angeschlagen. Wir wollen Nachsicht üben. Es ist vielfach nur die große Verlegenheit und Ratlosigkeit dahinter. Wir sollten denen, die stottern und stammeln und denen keine großen Worte über die Lippen wollen, dankbar sein. Und wir sollten mißtrauisch sein gegenüber denen, die zu schnell eine Patent-Antwort bei der Hand haben. Mit der pathetischen Forderung, es dürfe nie wieder Krieg geben und mit der Versicherung, daß wir alle ja künftig den Frieden wollen, ist nichts getan.

Die Völker, ausnahmslos alle Völker, bangen um den Frieden, suchen sehnsüchtig den Horizont nach dem Silberstreif der Hoffnung ab, daß der 2. Weltkrieg der letzte gewesen sein möge. Noch nie ist die Friedenssehnsucht der Völker so groß gewesen. Gibt es denn keinen Fortschritt in der Geschichte in Richtung auf einen dauernden Weltfrieden hin? Doch, einen Fortschritt gibt es: Dem Krieg ist der Nimbus genommen. Es kann keiner mehr auftreten im Namen der Gerechtigkeit, eines Ideals oder irgendeiner Sache und sagen: „Der Krieg ist notwendig, gut und gerecht." Alle wissen, daß Krieg Unrecht ist. Die Friedenssehnsucht der Völker steht als feste Größe, mit der man rechnen muß, in den Verhandlungen der Politiker. Und die Völker haben den Wunsch, daß die Verantwortlichen damit nicht ihr Spiel treiben.

Es ist schon ein Fortschritt, daß in vielen Ländern rühmende und begeisternde Worte, wie sie früher üblich waren, beim Gedenken an die Opfer des Krieges fehlen. Es ist auch ein Fortschritt, daß der Krieg nicht mehr als eine Art von Naturereignis, wie ein Vulkanausbruch, dem man nicht entrinnen kann, angesehen wird. Krieg kommt aus dem Willen der Menschen. Sie handeln damit eindeutig gegen den Willen ihres Schöpfers. Der will das Leben und nicht die Vernichtung. Er will, daß seine Geschöpfe friedlich miteinander leben.

Der Frieden, in dem wir augenblicklich leben, läßt noch viele Wünsche offen. Wir wollen aber vorsichtig und dankbar mit ihm umgehen und sollten ihn auch nicht vorschnell einen „kalten Krieg" nennen. Krieg ist, wenn geschossen wird, wenn Menschen anderen Menschen das Leben nehmen. Wir sollten den Politikern dankbar sein, die trotz so vieler enttäuschender Verhandlungen und Konferenzen sich nicht entmutigen lassen und es immer noch einmal versuchen. Uebrigens, so fruchtlos sind alle Konferenzen doch nicht. Solange verhandelt wird, wird nicht getötet, leben wir im Frieden.

Wenn wir derer gedenken, denen es bestimmt war, im letzten Krieg ihr Leben zu lassen, Brüder und Schwestern, die genauso gern weiterleben wollten wie wir, dann wollen wir ihrer „vor Gott" gedenken. Wir senken das Haupt und falten die Hände. Wir stehen mit ihnen gemeinsam vor Gott. Deshalb wollen wir ihrer auch nicht allgemein gedenken, sondern wir denken an bestimmte einzelne. Denn Gott sieht die Menschen auch nicht als namenlose Masse, sondern er kennt jeden einzelnen. Und mag auch auf dem schlichten Holzkreuz stehen „ein unbekannter Soldat" oder mag kein Kreuz und kein Hügel sein Grab bezeichnen, Er kennt ihn mit Namen. Wir denken an den Freund, der draußen blieb, den wir ins Grab legen mußten, denken an den Bruder, der nicht heimkehren durfte, an den Arbeitskameraden, der mit uns auszog und an dessen Platz wir jetzt stehen.

Wir wollen, still für uns, in unseren vier Wänden, uns den Menschen, der einst frisch und lebensfroh war, vergegenwärtigen, seinen Namen vor uns hinsprechen. Und dann wollen wir hören, ob er uns etwas zu sagen hat. Eine stille Zwiesprache soll es werden. Und es kann sein, daß er spricht: „Du darfst noch leben und deine Augen schauen die Sonne. Mein Leben war so kurz. Das verpflichtet dich. Der Krieg, der mir das Leben raubte, wurde von Menschen gemacht. Er stieg aus den Herzen der Menschen empor. Es ist nicht wahr, was die Menschen immer wieder zu ihrer Entschuldigung sagen, daß der Kampf das Gesetz des Lebens wäre und der Krieg der Vater aller Dinge, sondern umgekehrt: Böse Gedanken, Neid, Streit, Lieblosigkeit, Haß sind die Väter des Krieges. Dich bedrückt, daß ich und so viele Millionen sterben mußten? Dich quält die Sinnlosigkeit des Geschehens? Du meinst, du kannst gar nichts daran ändern? Doch, auch du als einzelner kannst helfen, daß unser Opfer einen Sinn bekommt.

So wie der Haß sich zusammenballt und wie ein Gewitter entlädt, so kann er auch nur Frieden geben aus den Herzen gewandelter Menschen. Du denkst an mich und alle, die ihr Leben lassen mußten. Nun denke an dich und daß du leben darfst. Du hast jetzt Zeit, mitzubauen an den Fundamenten des Friedens. Vielleicht ist dein Beitrag nur ein kleiner Stein. Aber dieser Stein kannst nur du selber sein. Du mußt dich selbst vor Gott wichtig nehmen.

Frieden wird, wenn du in anderen Menschen das Geschöpf Gottes siehst. Fange an bei denen, die deine Nächsten sind, in deinem Haus, an deiner Arbeitsstätte, überall, wo dir Menschen begegnen. Daß die Politiker heiß bemüht sind, den Frieden zu erhalten, wollen wir ihnen anerkennen. Aber du bist deshalb nicht aus der Verantwortung entlassen. Im Gegenteil, du schaffst am Fundament, während sie am Dach arbeiten. Wenn dein Gedenken dazu führt, daß du, der du überlebtest durftest, dich erneuerst, dann hat dieser Tag der gemeinsamen Trauer eines ganzen Volkes seinen Sinn gefunden."

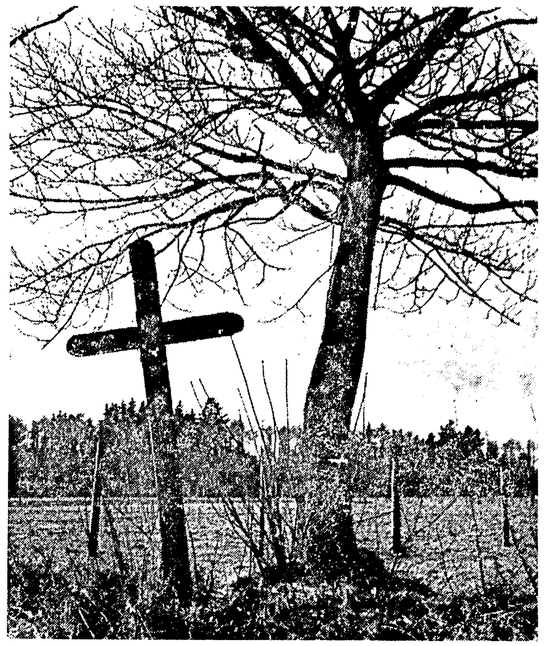
Am Ehrenmal

Wer immer diesen Ort betritt,
Dem schreiten unsichtbar sie mit,
Die einstens von uns Abschied nahmen
Und gingen und nie wiederkamen.

Du Wanderer, halt ein den Schritt!
Gedenke, was dein Bruder litt.
Er hat, auf daß du lebst, sein Leben
Für unsre Heimat hingegeben.

Wer diesen heil'gen Ort betritt,
Der leide still ihr Opfer mit.
Gott sät aus ihrem Tod den Samen
In unsre Herzen. Er spricht Amen.

Walter Franke



Ein einsames Grab am Wegrand Foto: Siebecke

Die Arbeit der Betrübten

Das Ja zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft / Von Albrecht Goes

Wir wollen versuchen, einer Frage standzuhalten, die uns unser Lebensbewußtsein stellt.

Es ist die Frage, ob wir mit dem, was dieser Volkstrauertag meinen muß, in Wahrheit noch in einem inneren Zusammenhang stehen, als Gemeinschaft?

Leben vergißt, und es muß ja auch vergessen werden, denn wie könnte leben, wer nicht vergessen kann? Hoftrauer dauert einige Wochen, bürgerliche Trauer dauert ein Jahr; nach sieben Jahren, so sagen uns die Biologen, sei keine Zelle unseres Leibes mehr die nämliche, die sie war. Das Gedächtnis wird nicht — oder doch nicht völlig — in diesen Ein- und Umschmelzungsprozeß einbezogen; von einer Feuersbrunst, in früher Kindheit erlebt, weiß der Siebzigjährige noch, als wäre sie gestern gewesen, und die Stunde, da uns der Briefbote oder ein Parteifunktionär die Todesnachricht brachte, unsre Todesnachricht denn also, die Stunde ist in uns eingebrannt mit allen Einzelheiten, und bleibt in uns, wir können, wir wollen, wir dürfen sie nicht verlieren. Von der Not der Vereinsamten schweigt, wer die Not der Vereinsamung kennt, von der Bedrängnis, in der die Frage der Berufswahl des Sohnes nun ohne Vater geklärt werden muß, von der Hochzeit der Tochter, bei der keiner den leeren Platz übersehen kann: — und doch, wir wissen: es gibt eine Art von Konservierung der Trauer, der deshalb etwas Verstörendes eignet, weil sie nicht mit unserem wirklichen Wesen übereinstimmt.

Nur dann begehen wir diesen Tag richtig und wahr in uns, wenn wir ihn anders verstehen als den gleichen Tag vor Jahren, wenn wir den Gegebenheiten recht geben, der Zeit also, die Wunden heilt, und den Aufgaben die neu uns ins Leben rufen. Für uns alle gilt die Einsicht, daß Trauer, je länger sie in uns währt, kein Erleiden sein will, sondern ein Tun, keine Duldung von uns fordert, sondern eine Aufgabe an uns stellt: die Arbeit der Betrübten.

Denn so ist es um die Trauer bestellt, wenn wir uns im Ernst auf sie einlassen: Macht sie uns als Menschen, die sie auf ihren Weg mitnehmen anfangs blind, tränenblind, so macht sie uns in der Folge hellsichtig. Macht sie uns eingangs bitter, so macht sie uns, wo wir die Probe bestehen, heraus dankbar. Besetzt sie eingangs jedes Feld unseres Lebens, so kommt doch die Stunde, da sie, gerade sie, uns — sofern wir ihrer verwandelnden Kraft nicht ausweichen, frei macht; es ist, als würden denen die Hände zum Dienst sonderlich tüchtig gemacht, denen zuerst so viel Glück aus diesen Händen geschlagen worden ist.

Wie sieht die Arbeit der Betrübten aus, an der unser Teil zu leisten auch dieser Tag uns aufruft? Es ist eine Arbeit der Einsicht: das ist ein Wort, sprode und herb genug für den wahrhaft Traurigen, den es nach der strengen Wachsamkeit verlangt und nicht nach dem Traum. Einsicht worein? In unser aller Verwobensein in das Gewirke der Zeit ...

Einsicht fordert ein dreifaches Ja. Ein Ja zu unserer Vergangenheit. Ein Ja zu unserer Zukunft. Und ein Ja zu unserer Gegenwart. Aber jedes dieser Ja hat seinen eigenen Inhalt. Das Ja zu unserer Vergangenheit ist das Ja dessen, der nicht vergißt. Aber indem wir diesen Satz aussprechen, wissen wir sogleich, daß es nicht getan ist mit diesem Nichtvergessen. Auch der Träumer gedenkt. Und wir sind einander zugeselllt, daß wir uns, einer dem anderen, warnen vor unbegänglichem Weg, wie die Träume ihn sich suchen.

Aber auch die Wiederherstellung könnte — als Fernziel — getrümt werden, und auch sie wird ja getrümt: Wiederherstellung der Länder und der Grenzen, der Machtbereiche, der Würden, der Fahnen, der Feldzeichen. Wir wollen den Mut haben, uns zu sagen, daß dieses Ja zur Vergangenheit unser Ja nicht sein kann: Leben ist kein Gang im Kreis, Leben stellt nicht wieder her, du steigst nicht zum zweiten Mal in den nämlichen Fluß; und würde wiederhergestellt, würdest du zurückkehren, wer weiß: vielleicht würdest du des Wiedergewonnenen nicht froh. Nein: das Ja zu unserer Vergangenheit kann nicht weniger von uns wollen als die ruhige Geduld, mit der wir Wege, Umwege und Irrwege unseres Volkes uns vergegenwärtigen: Freude, Dank und Stolz nicht verbergend, Trauer und Scham nicht verleugnend.

Vom Ja zu unsrer Zukunft ist nur in wenigen Worten zu handeln. Prophetie bleibt Prophetenamt, und Zukunftsmusik steht dem nicht zu, der im Heute, für das Heute, sein Lied sucht, Wort und Weise.

Viel schwerer ist eine Antwort auf die Frage, wie nun das Ja zur Gegenwart, das uns der Volkstrauertag gebietet, aussehen soll, und wie die Arbeit der Betrübten, denen Trauer das Herz wie eine Tenne leergefegt hat. In der Vergangenheit, in den Nächten der Luftangriffe und in den Hungerjahren nach 1945, hatte sich die Losung „Rette sich, wer kann" unsres Lebenswillens bemächtigt. Der Volkstrauertag fragt anders. Er fragt unter dem Befehl: „Rette, wen du kannst" nach unserm Liebeswillen. Der Lebenswille muß wohl das „Sicherheit zuerst" zum Prinzip erheben; der Liebeswille kann und darf das nicht. Zum Liebeswillen gehören Opfer und Wagnis. Eine von den Arbeiten, die uns jetzt, hier und heute, auferlegt werden, wenn irgend wir das Ja zur Gegenwart recht deuten, ist eine Haltung des Herzens, die ich „Aufmerksamkeit für das Fremdeheißen möchte.

Nüchtern und streng blickt der Volkstrauertag zu uns her. Wir entfalten Briefe und blätten Tagebücher auf, wir suchen für den Weg unsrer Verantwortung den Blick der Vorausgegangenen. Es ist, als wäre ein Blatt uns in die Hand gegeben. Ist es ein Blütenblatt, herbstbitter und lebenssüß zugleich. Abschied und Zuversicht? Ist es ein Schriftblatt, mit einer Zeile von eines Dichters Hand. Befehl und Verheißung bergend, kraft der Vollmacht der Dichter, nach dem Recht des Schönen? Die Zeile lautet: „Das wunderbare Leben steht nicht still."

Einer sann über die Ungerechtigkeit nach

Eine kleine Skizze von Louis Dufour

Emmerich Meinhart war ein gesunder, junger Mann. Er arbeitete in einem großen Amt und führte ein überaus geregeltes Leben. Er lebte in einer schönen Stadt und in einem schmucken Häuschen, das außerhalb der Häusermassen in einem großen Garten stand. Als einziges Kind seiner Eltern, wurde er nach Kräften verwöhnt.

Trotz alledem war Emmerich Meinhart seit einiger Zeit gar nicht mehr recht zufrieden. Im Laufe der Zeit war ihm mehr und mehr aufgefallen, wie Menschen, anscheinend ohne wesentliche Werte reich und reicher wurden und wohl auch glücklicher, andererseits solche die Leistungen aufzuweisen hatten, arm blieben, sogar oft in Not leben mußten.

Wie alle Abende, nahm er auch heute seinen Heimweg durch den Wiesengrund, um damit eine halbe Stunde lang frische Luft in die Lungen zu bringen und zugleich den Appetit anzuregen. Mitten auf dem Wege, am klaren Bach, hielt er inne, nicht um das Wellenspiel zu verfolgen, sondern um die drei reichen Männer zu betrachten, die da nebeneinander, jede in einem blühenden Garten standen. Der letzte der Gärten war recht klein, aber die Farben seiner Blumen leuchteten nicht minder als jene der anderen beiden. Das letzte Haus war auch das kleinste von den dreien, und sein Dach schien überaus geflickt zu sein. Emmerich Meinhart dachte an den Besitzer, den damals so reichen Lederhändler, der durch seinen betrügerischen Teilhaber über Nacht zum armen Mann geworden war, und seit Jahren in jenem zerfallenen Hause ein jämmerliches Dasein fristen mochte, und sich jeden Bissen vom Munde absparen sollte, um seinem Sohne nicht allzusehr zur Last zu fallen.

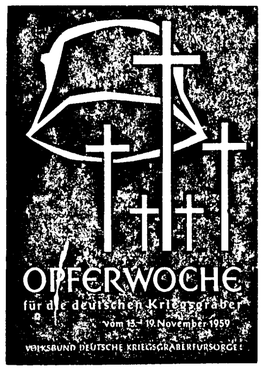
Unmutsfalten furchten die Stirne des Sinnenden, als seine Blicke wieder über die anderen beiden protzig erscheinenden Villen glitten. Zuerst das Haus des Millionärs, wie man ihn kurzweg nannte. Ein Hagestolz sollte es sein. Niemals hatte ihn Emmerich Meinhart außerhalb seines Besitztums gesehen. Ab und zu sei er im Ausland, hieß es. Natürlich, er konnte sich's leisten. Daneben das Haus des Fabrikbesitzers. Man munkelte von drei Millionen. Und dazu hatte der Mann nur eine Tochter. Seine Frau war bereits vor Jahren gestorben. Und wie stolz das Mädchen erst kürzlich an Emmerich vorbeigeschritten war! Entsetzlich, dachte er. Entsetzlich, diese Ungerechtigkeiten des Lebens!

In diesem Augenblick sah Meinhart jemand durch den Garten des Millionärs eilen und aufgeregt entlang, gestenreich, auf ihn zu rennen. Es mußte wohl eine Hausangestellte sein. Unwillkürlich rief der junge Mann die Heraneilende an: „Ist etwas geschehen?"

„Nein, nein", antwortete die Frau und verhielt den Lauf. „Unser Herr hat nur wieder einen Herzanfall. Es ist doch furchtbar, das ganze Leben lang nur auf den Tod zu warten! Ich muß schnell in die Apotheke!"

Gedankenvoll blickte ihr der junge Mann nach. Langsam nahm er seinen Weg wieder auf. Das war also das — Glück des millionenreichen Mannes? Unbewußt wandte er an der Villa des Fabrikanten vorbei. Erst, als er in Höhe des dritten Hauses war, suchte er, seiner Gewohnheit gemäß, nach den zahlreichen Zeichen des Verfalls. Dabei blieben seine Blicke an zwei Gestalten haften, die durch den Garten gingen. Eng aneinandergeschmiegt. Des Mannes Arm war um die schlanke Mädchengestalt gelegt. Verblüfft blieb Emmerich Meinhart stehen. Das war doch die Fabrikantentochter von nebenan, die er und alle seine Bekannten für so hochmütig und geldstolz gehalten hatten! Und der Mann? Freilich, der Sohn des ehemaligen Großkaufmannes war es, und das Junge, immer bleiche Gesicht, strahlte eine überaus große Freude aus.

Beschämt ob all seiner Verdachte und eingebildeten Gewißheiten schritt er weiter. Als Emmerich Meinhart bei seinem Vaterhause angekommen war, schüttelte er den Kopf über sich selbst, denn der Glaube an die restlose Ungerechtigkeit in der Welt war in ihm erheblich erschüttert worden.



Aufruf
zur Haus- und Straßensammlung
des Volksbundes
Deutsche Kriegsgräberfürsorge
vom 13. bis 19. November 1959

Das herannahende Ende des Jahres lenkt die Gedanken zu den Stätten der Toten hin, die mit uns verbunden waren und deren Gräber uns nun anvertraut sind. Darüber hinaus aber trifft jeden einzelnen Mitbürger auch die Verantwortung für die Grabstätten, in denen unbekannte Soldaten oder gefallene Ausländer zur letzten Ruhe gebettet sind. Gerade sie, für deren Gräber keine Verwandten und Freunde sorgen können, sind der Betreuung der Allgemeinheit anheimgegeben.

Viel ist für die würdige Gestaltung dieser Kriegsgräber bereits getan. 125 größere Friedhöfe konnten in Hessen ausgebaut werden, darunter in diesem Jahr die erste Anlage für in der Gefangenschaft verstorbene Russen.

Dies alles wäre ohne das Wirken des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der von Land und Bund seine Unterstützung erfährt, nicht möglich gewesen. Die Arbeit des Bundes, auch was die Betreuung und Pflege der Gräber angeht, und sein Wirken weit über die deutschen Grenzen hinaus ist aber bei weitem noch nicht abgeschlossen. Vielfältige Aufgaben stehen noch bevor, die nur gelöst werden können, wenn der Einsatz der Mitarbeiter des Volksbundes von allen Bürgern mitgetragen wird.

Ich rufe deshalb die hessische Bevölkerung mit allem Ernst dazu auf, diese Arbeit in der Sammelwoche vom 13. bis 19. November durch besondere Hilfe zu unterstützen. Da, wo würdige Grabstätten für die Gefallenen unabhängig von Staatsangehörigkeit und Persönlichkeit geschaffen werden, sind sie Mahnmale für den Frieden, dessen Erhaltung jedem einzelnen von uns am Herzen liegt. Dies ist eine bedeutungsvolle Aufgabe, der sich niemand im Hessenlande entziehen sollte.

Heinrich Schneider
Hessischer Minister des Innern

Gedanken eines „Betroffenen"

Heute erhielt ich einen Brief! Ja, Sie haben recht, ich soll mich melden. „Wehrerfassung". Erscheinen ist zwingend, mitzubringen sind ... na, Sie wissen schon, wie früher!

Dabei kamen mir ein paar Gedanken. Mit 17 Jahren hab' ich mich 'mal kriegsfreiwillig gemeldet, aus Idealismus sozusagen, für Führer, Volk und Vaterland, für Deutschland, für Großdeutschland. Mit 18 Jahren war ich dabei, hab' ein paar Jahre verloren — andere haben mehr verloren — kam ans Hließend in Gefangenschaft, war plötzlich Kriegsverbrecher bei entsprechender Behandlung.

Inzwischen sind wir demokratisch geworden, haben ein Grundgesetz mit einem Paragraphen „Kein Deutscher braucht mehr mit der Waffe usw.". Das empfand ich als Fortschritt, denn erstens sollte man jede Dummheit im Leben nur einmal machen, das ist die sogenannte Erfahrung, und zweitens ist nicht einleuchtend, warum ich auf Menschen schießen soll, die ich nie vorher im Leben gesehen habe.

Allerdings haben wir auch ein Wehrpflichtgesetz, danach soll ich wieder, eventuell trotz des Paragraphen 4. Ich frage mich, für wen diesmal? Bin ich diesmal bei denen, die siegen werden? Oder bin ich dann wieder Kriegsverbrecher? Siegt überhaupt einer? Bei wem komme ich das nächste Mal in Gefangenschaft? Wie lange? Was wird dann aus meiner Familie? Muß ich eventuell auf Eltern, Schwestern und Schwager schießen, die sich noch in der sogenannten DDR befinden? Wer kennt das 5. Gebot? Was sagen die Kirchen dazu? Wann gilt das 5. Gebot und für wen? — Ziemlich viele Fragen auf einmal, finden Sie nicht auch? — Politik soll die Kunst des Möglichen sein. Welche Möglichkeiten haben wir und welche Künstler? — Krieg soll die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln sein. Genügen nicht die beiden Fortsetzungen, brauchen wir eine dritte?

In Anbetracht der Tatsache, daß nichts so ungewiß ist, wie der Dank des Vaterlandes und in Anbetracht der Gewißheit, daß das nächste ähnliche Ereignis wieder Kriegskrüppel, Vollwaisen, Vermißte, Verschleppte, Vergewaltigte in unvorstellbarem Ausmaß bringen wird, halte ich es für einen geistigen Kurzschluß, daß man glaubt, den Jahrgang, der neben wenigen anderen den größten Blutzoll entrichtet hat, nochmals für solche Scherze zu gewinnen.

Aber — Verzeihung —, es sind eben nur die Gedanken eines Schiffbrüchigen, der, mit Mühe an Land gekommen, wieder ins Wasser geworfen werden soll.

Karl Gruner

✲

Büchnerpreisträger Günther Eich. In Gegenwart des hessischen Kultusministers Prof. Schütte und des Kultusministers von Baden-Württemberg, Dr. Storz, wurde in Darmstadt dem 52jährigen Lyriker und Hörspielautor Günther Eich der Georg-Büchner-Preis verliehen. Der Preis wird vom Lande Hessen und der Stadt Darmstadt in Verbindung mit der Akademie für Sprache und Dichtung vergeben.

„Rundfunkkrieg". Der „Rundfunkkrieg" zwischen Bund und Ländern hat sich weiter zugespitzt. Nach dem Bayerischen und dem Westdeutschen Rundfunk gab nun auch der Norddeutsche Rundfunk bekannt, daß er mit der Ausstrahlung eines zweiten Fernsehprogramms in Länderregie beginnen werde, und zwar schon von Weihnachten 1960 an.

Man schmeckt die Kraft des Fleisches!

Fünfmal in der Woche kommt er erst abends nach Hause. Da weiß seine Frau: jetzt braucht er ein kräftiges Essen, das appetitanregend nach Fleisch schmeckt. Denn tüchtige Männer, die viel leisten, müssen auch ein gehaltvolles Essen haben. Darum nimmt sie zu allen ihren Suppen, Eintöpfen und Gemüsen Knorr Klare Fleischsuppe zur Geschmacksverstärkung. Als erfahrene Köchin weiß sie, daß dadurch die Eigenart der Speisen erst wirklich zur vollen Entfaltung kommt. Bitte verwenden Sie Knorr Klare Fleischsuppe täglich! Achten Sie auf die erstaunliche Geschmacksabrundung bei allen Gerichten.

Jetzt mit noch vollerem Geschmack!

Liebe Hausfrau! Wenn Sie jetzt den Knorr Silberwürfel zur Verbesserung aller Speisen nehmen, werden Sie feststellen, daß der Geschmack noch voller, noch abgerundeter wurde. Beachten Sie besonders das Fleischstück auf der Packung. Es sagt Ihnen, daß alle Speisen die mit Knorr Klarer Fleischsuppe zubereitet sind, kräftig nach Fleisch schmecken.

der »Silberwürfel mit dem Fleischstück«

Knorr
KLARE FLEISCH SUPPE

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LIMAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(11. Fortsetzung)

Thorns Lippen pressen sich hart zusammen, als ihn Lucias Blick trifft. Er ist von diesem einfachen Naturkind gerührt, das so gut über die andere spricht. Die Schwere der Luft beengt ihn. Er fühlt den heißen Hauch von Lucias Atem.

„Ich glaube, daß es keine Brücke mehr zwischen mir und Irmgard gibt. Seitdem ich dich kennengelernt habe. Näher kennengelernt!"

„Warum hat das etwas mit mir zu tun?" fragt sie einfach.

„Weil du mir nahestehst."

Lucia blickt Thorn still in die Augen, sie fühlt in ihrem primitiven Naturverstand, daß seine Seele voll Bitterkeit ist und daß Thorn einen Weg zu ihr sucht durch die Wirrnisse seines Lebens. Thorn möchte sie an sich ziehen, sie küssen, aber Irmgard steht zwischen ihnen. Der Gedanke an Irmgard baut sich wie eine Mauer zwischen Thorn und Lucia auf. Er küßt sie nicht, aber er neigt sein Gesicht ihr zu und berührt flüchtig mit den Lippen ihr duftendes Haar. Einige Herzschläge lang läßt sie den Kopf ruhig, dann wendet sie sich ab.

„Warum rückst du von mir fort?" fragt er leise. „Bis du böse auf mich?"

„Nein." Lucia schüttelt den Kopf. Ihr Gesicht verklärt ein trauriges Lächeln. „Ich glaube nur, daß wir uns melden sollten."

„Weshalb glaubst du das?"

„Weil auch ich nicht zu dir gehöre."

„Wenn ich aber ohne dich hilflos wäre?" Lucia erschrickt vor dem Schlag ihres eigenen Herzens.

„Ich glaube es nicht. Irmgard liebt dich doch? Ich habe es gesehen."

„Es kann sein." Thorn preßt Lucias Hand. „Aber ich muß vor ihr fliehen, auch wenn sie mich liebt. Ihre Liebe zieht mich hinunter, macht mich leer. Ich kann das sinnlose Leben nicht teilen, das sie führt. Ich kann die Menschen nicht mehr sehen, die ihren Umgang bilden. Ich will jemanden haben, der Teil wird an mir, der mit mir verwächst. Nicht ein Mädchen, das ein eigenes, selbständiges Leben führt wie ein Mann. Ich will einen stillen Menschen besitzen, der meine Einsamkeit teilt, meine Berge, meine Stimmungen."

„Ich bin doch gar nicht so still und nur für die Einsamkeit." Lucia lächelt versonnen. „Mir hat die Stadt ganz gut gefallen! Vielleicht stellst du dir das alles anders vor, das Leben unter Holzknechten und Bergführern!"

„Nein, Lucia. Du irrst. Du hast auch in der Stadt die Tiefe gesucht. Sagtest du es nicht selbst? Du hast dort nicht dein Selbst verloren."

Lucia seufzt drollig auf. „Du darfst mich nicht überschätzen", meint sie fast heiter. „Ich verstehe kaum die Hälfte von dem, was du sagst."

„Gut, du brauchst mich auch nicht zu verstehen", meint Thorn ohne Enttäuschung. „Wenn ich dir aber sage, daß ich dich über alle Maßen lieb habe und ständig an dich denke, dann verstehst du es doch? Lucia, liebe Lucia!"

Das Mädchen neigt den Kopf.

„Ja." Ein Mitleid mit diesem kämpfenden Mann, ein mütterlich zärtliches Aufwallen kommt über Lucia. Wie sonderbar seine Worte ihr in das Ohr geklungen haben! Es ist Lucia, als habe sie ihren Namen zum ersten Mal gehört.

Thorn kann kaum atmen, er denkt, daß Wüg aus irgendeinem Grund die Lultzufuhr von außen gesperrt hat. Thorn legt seinen Arm um Lucias Schultern und zieht das Mädchen an sich.

Einige Sekunden lang duldet sie mit geschlossenen Augen, von einem süßen, nie gekannten Schauer durchrieselt, diese Berührung.

„Hilf mir doch", bittet er sie.

„Ich möchte dir ja helfen." Lucia hebt den Kopf. „Mit meinem Herzblut möchte ich dir helfen, wenn ich es nur kann?"

Seine starke Hand preßt mit festem Druck ihre Finger. Lucia bleibt dicht neben ihm, er spürt die Wärme ihrer Schulter, es ist ihm, als ob das Mädchen zittere.

„Du meinst wohl, daß mir nicht zu helfen ist?" fragt Thorn.

„Zu helfen schon, aber nicht durch mich. Die Liebe ist nicht alles! Du wirst bald enttäuscht sein. Bei jedem dummen Wort, das mir entschlüpft, wenn ich mich nicht zusammennehme. Du wirst mich beiehren wollen, jeden Fehler ausstellen! Und das würde alle Lebensfreude in mir ersticken. Soviel verstehe ich schon, wenn ich auch ein einfaches Gebirgskind bin."

„Ist es nur deshalb?" fragt Thorn ernst, ohne Lucia aus dem Arm zu lassen. „Wirklich nur deshalb? Oder ist es der Florian?"

„Der Florian?" Lucia ist nachdenklich geworden. „Der Florian und ich, wir sind wie zwei große Kinder, manchmal haben wir einander geküßt, in Lachen und Scherzen. An den habe ich gar nicht gedacht. Ob man einen Menschen lieb hat, so wirklich lieb, das weiß man doch erst, wenn man den Zusammenklang mit ihm im Leid prüft."

Jetzt schweigen sie beide. Ein lastendes Schweigen, in dem sich jeder seinen Gedanken überläßt.

„Ich will nicht, daß Irmgard erfährt, wo ich bin", sagt Thorn nach einer Weile. „Ich will erst mit mir ins reine kommen."

Thorn denkt, wie kurz die Spanne bemessen ist, die er noch hier in dieser Felsenkaverne verweilen darf. Wie kurz die Zeit, die er noch mit Lucia beisammen sein kann! Schon der Gedanke, mit ihr in solch freundschaftlicher Vertrautheit allein sein zu können, erfüllt ihn mit Glück, mit etwas, an dem sich sein Herz erwärmen kann.

„Was du gesagt hast, macht mir keine Bedenken", meint er dann. „Meine Mutter war auch ein armes Mädchen vom Lande. Sie war nicht einmal eine Bauerstochter. Sie ging als junges Mädchen in die Bauernhöfe nähen bis in die entlegensten Bergtäler. Sie war einfach wie du. Und ebenso blond."

Lucia schaut Thorn fest an. Auge in Auge. Etwas Wehmütiges liegt in seinen Augen.

Lucia macht sich aus seinen Armen frei und geht zum Herd.

„Ich will nicht ... schlag dir das aus dem Kopf. Es ist Unsinn", sagt sie laut. Es schießt ihr plötzlich heiß in die Augen.

Am liebsten würde sie jetzt laut aufschluchzen und ihm sagen: glaube mir nicht! Es ist nicht wahr, was ich sage. Mein Herz weiß nichts davon. In ihrer Brust brennt ein Weh, als ob sie mit diesen Worten etwas Schönes, Unwiederbringliches verloren hätte.

Lucia gießt das kochende Wasser in den Teekessel, aber kein Wasser, das aus dem Stollen kam ...

Als sie sich wieder umwendet, sieht sie Thorn beim Fenster lehnen und in die rötlichen Wolken starren.

„Willst du nicht Tee trinken?"

Der traurige Ausdruck in seinem Gesicht kränkt ihr Herz. Ohne zu wissen, was sie tut, geht Lucia zu ihm und legt den Arm um seinen Hals. Ihre Stirn drückt sie gegen die seine.

„Georg ... du wirst noch einmal einsehen, daß ich recht gehabt habe", sagt sie leise. „Daß das einfache Bergkind gescheiter war als der Herr Doktor!"

Thorn blickt in ihre feuchtschimmernden, hellblauen Augen.

„Du glaubst selbst nicht daran", sagt er heftig. „Ich werde dich nie erziehen wollen. Du sollst immer das bleiben, was du bist. Das liebe, einfache Mädchen ..."

Fast leidenschaftlich preßt sie ihre Wange an die seine.

„Lucia!" Nur das eine Wort entfährt ihm. Dann reißt er sie an sich.

Ein leises Zittern läuft über Lucia. Sie fühlt seinen erwartungsbangen Blick. Ein geheimes, brennendes Leuchten liegt in ihren Augen, ohne daß sie es weiß.

(Fortsetzung folgt)

Jetzt rauchen wir BATAVIA
Ein reiner, ein frischer, ein männlicher Genuß

von Brinkmann

- Herzhaft-würzig
- 100% naturreiner Feinschnitt
- im Frischbeutel DM 1,25

Vor 175 Jahren wurde der letzte Wolf der Dreieich geschossen

Aufzeichnungen über Jagd und Wild in dem auch heute noch zusammenhängenden ausgedehnten Waldgebiet der Rhein-Main-Ebene aus der alten Zeit sind spärlich zu finden. Nur einige jagdliche Denkmäler in näherer oder weiterer Umgebung geben Kunde davon, wo einer oder der andere hohe Jäger besonderes Waidmannsheil hatte. So zeugt der 1933 erneuerte Wolfsstock an der nach ihm benannten Schneise im Forstort Gebück der Försterei Götzenhain von der Erlegung des letzten Wolfes in der Dreieich. Die Wölfe, die in dem durch die Verheerungen des 30jährigen Krieges äußerst schwach bevölkerten Deutschland, insbesondere aber in den umliegenden deutschen Mittelgebirgen eine starke Vermehrung erfahren hatten, konnten erst wieder allmählich durch die fortschreitende Kultur und mit Hilfe der vervollkommneten Feuerwaffen bekämpft und vermindert werden. So kamen beispielsweise Wölfe im heutigen Hessen und im ehemaligen Kurhessen in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts vereinzelt noch vor, und zwar im Waldgebiet zwischen Ohm und deren Nebenfluß Wohra, in dem Brücker und Wahler Forst, also im hessischen Kreis Alsfeld und den Kreisen Kirchhain und Ziegenhain. Meine Vorfahren haben zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dort noch auf Wölfe gejagt. Andächtig staunend lauschte ich als Knabe den Erzählungen meines im Jahre 1800 zu Lehrbach geborenen Großvaters Johann Philipp Trupp, der mit seinem Vater, Großvater und älteren Brüdern noch an den Wolfsjagden teilgenommen hatte.

Mit dem im Jahre 1844 im Forstamt Lorsch erlegten sogenannten „Lorscher Wolf" dürfte die Ausrottung der Wölfe in Hessen vollzogen gewesen sein. Der letzte Wolf in der Dreieich aber ist im November des Jahres 1784 im Götzenhainer Wald erlegt worden.

Nachdem die Wölfe in der Dreieich im 18. Jahrhundert schon äußerst selten geworden, fährteten sich ab und zu einer oder mehrere auch im Sprendlinger und Götzenhainer Wald, die wahrscheinlich aus den westlich angrenzenden Waldmassen der Rhein-Main-Ebene zu wechseln. Der Wald, der vor 150 Jahren aus teilweise dicht bestockten, teilweise aber auch verlichtetem gemischtem Laubholz mit hohem Graswuchs bestand, war nicht wie heute in Abteilungen zerlegt und von einem planmäßigen Schneisennetz durchzogen, sondern er war bis auf die wenigen Verbindungswege und Viehtriften absolut unwegsam. Wer sich darin verirrte, kam unter Umständen in Lebensgefahr.

So mag dieses Waldgebiet zwischen Rhein und Main in früheren Jahrhunderten den längst ausgerotteten Großwildarten wie Edelhirsch, Elen, Wisent, Wildschwein, Bär, Wolf und Luchs als Einstand gedient haben.

Doch nun zurück zum „Götzenhainer Wolf". Auch im Jahre 1784 wurde von der Fürstlich Isenburgischen Jägerei, dem Förster Wepener und dem Holzsetzer Jost zu Götzenhain (letzterer war der Großvater des letzten Philippseichischen Försters Philipp Jost, welcher der älteren Götzenhainer Generation unter dem Namen „Jostegroßvater" noch in Erinnerung sein dürfte, starb hochbetagt in 1903), dem Forstmeister Siebenlist im Hain gemeldet, daß in der Schweinhecke ein Wolf gefährtet worden sei. Er hatte versucht, in der Nacht zum 18. November in den Götzenhainer Pferch einzubrechen, wurde aber von dem Schäferknecht verscheucht. Der Knecht fand anfangs keinen Glauben; als aber auch die Förster den Wolf im Neuhöfer Feld fährteten, und als am 24. November aus dem Neuhöfer Pferch ein Schaf gerauht, welches der Wolf an der Steinernen Brücke zerrissen hatte, wurde durch die Fürstliche Jägerei für den 26. November ein Treiben anberaumt, an welchem sich auch die Hainer Schützen beteiligen mußten. Das Treiben begann im Alteberg, der wohl damals mit älteren Eichen und dichtem Unterholz bewachsen gewesen sein mochte. Nach mehreren erfolglosen Treiben kam der Wolf im Forstort Gebück vor die Schützen und wurde vom Forstmeister Siebenlist schwer angeschweißt, worauf ihn ein zweiter Schuß verendet ließ.

Der vorher erwähnte letzte, 1903 verstorbene, Philippseicher Förster Jost übermittelte mir die zeitgenössische Schilderung eines Augenzeugen, die ich nachstehend wiedergebe:

Es hätte die Nacht zum 26. November leicht geschneit. Im Ebertsberg wurde ein Treiben gemacht, man fand die sehr starke Fährte des Wolfes, er war in der Nähe der heutigen Steinernenstraßeschneise über den Offenbacher Weg ins Gebück, welches ganz aus lichtstehenden alten Eichen mit dichtem mannhohen Buchen- und Hainbuchenaufschlag bestanden war, eingewechselt. Forstmeister Siebenlist, dessen Sohn, Förster Wepener und ein Jagdbursche stellten sich an der Schönhornschen Grenze vor, die Hainer Schützen und zwischen ihnen die Götzenhainer Holzmacher triebe.. von der Schweinhecke aus auf die Schönborner Grenze. Der Wolf lief zwischen dem Forstmeister und dem Förster an und kam zur Strecke. Es muß ein selten schönes Bild gewesen sein, wie es der Augenzeuge meinem Gewährsmann weiter schilderte: „Auf der kleinen Blöße lag das mächtige, 80 Pfund schwere Raubtier mit geöffnetem Fang im Vererden, der Schweiß färbte den Schnee rot, daneben der Forstmeister mit langem dunkelblondem Vollbart und einer Mütze aus Otterfell, ringsum die Jäger mit ihren Steinschloßbüchsen und die Treiber".

Die seltene Beute wurde in den Hain gebracht und dort zur Schau gestellt, um dann von einem planmäßigen Schreiben Ebertz durchgeführt zu werden. Die Jägerei und die Hainer Schützen erhielten, wie es in der Hainer Chronik heißt, „Fünf Gulden vom Herren Forstmeister zum verzehren".

Bis zum Jahre 1923 stand an der Stelle, wo der Wolf verendete, der sogenannte Wolfsstock, ein eichener Pfosten mit gußeisernerTafel, auf welcher die Inschrift stand: „Hier hat der Fürstl. Isenb. Birsteinische Forstmeister Siebenlist 1784 den letzten Wolf geschossen".

Der alte Wolfsstock wurde von Bubenhand zerstört. Am 18. Juni 1933 wurde ein neuer, von Tonnenlocher in Langen aus einem Eichenstamm geschnitzter Wolfsstock enthüllt, der bald darauf wieder von Bubenhand beschädigt wurde, aber heute noch an alter Stelle das Gedächtnis an den letzten in der Dreieich erlegten Wolf wachhält.

Philipp Simon Graf, Philippseich

Glückliche Heimkehr

Micha wußte nicht, wie lange er schon gefahren war, als das magere Pferd, das kaum ihn und das leichte Gefährt des alten Wagens zu ziehen vermochte, plötzlich stehen blieb. Er rief dem Tier ein paar ermunternde Worte zu und ließ die Zügel leicht auf den glänzenden, abgeschabten Rücken klatschen. Das Pferd stelzte müde ein paar Schritte vorwärts, blieb aber sogleich wieder stehen. Weder mit Worten noch mit heftigen Schläge mit dem Lederzeug war es zu bewegen, weiterzugehen.

Micha sprang von seinem Sitz herunter und suchte in seinen Taschen. Er fand das Stück Brot, das er sich am Morgen zugesteckt hatte. Das Tier nahm den ihm dargebotenen Kanten ohne Hast, fast widerwillig. — Ich werde eine Weile neben dem Wagen hergehen müssen — dachte Micha. — Das Tier ist schwach und weiß, ob es den weiten Weg noch zurücklegen kann, wenn ich die ganze Zeit aufsitze. Und es wäre schlimm, wenn dem Tier, das mir der Vater an die Station geschickt hat, etwas zustoßen würde. Besonders jetzt, im Augenblick der Heimkehr.

Während Micha das gebrechliche Tier am Halfter faßte und es mehr hinter sich herzog, als daß es ihm freiwillig gefolgt wäre, erinnerte er sich deutlich an den Tag vor zwölf Jahren, als ihn der Vater aus dem Haus gewiesen hatte. Zu Fuß war er damals davongegangen, und zu Fuß kehrte er zurück. Er hatte den Vater im Trotz verlassen, weil er sich nicht für ein Unrecht entschuldigen wollte, das er begangen hatte. — Zuerst war ihm alles wie eine glückliche Fügung erschienen. Ging doch endlich sein lange gehegter Wunsch in Erfüllung, in der großen Stadt sein Glück versuchen zu können. Er war glücklich gewesen, den dunklen, niedrigen Stuben, in denen es immer nach Rauch roch, und wo alle Möbelstücke noch genau so standen, wie der Urgroßvater sie angeordnet hatte, entkommen zu sein.

Er war damals jung gewesen, achtzehn Jahre alt, voll überschäumender Kraft und unbändigem Ehrgeiz. Wegen eines Pferdes war er mit dem Vater in Streit geraten. Aber dieses Pferd war stark und schön gewesen. Der Stolz des Jünglings hatte es nicht verwinden, daß sich das Tier seinem Willen nicht gefügt und ihn bei dem Versuch, es einzureiten, abgeworfen hatte. In seinem jäh aufflammenden Zorn hatte er das Tier mißhandelt. Der Vater hatte sein Tun heimlich beobachtet und ihn zur Rede gestellt. So war alles gekommen.

Wie hatte Micha in all den Jahren auf eine Versöhnung gewartet, nachdem sein Freiheitsrausch verflogen war und er unter bitteren Erfahrungen hatte lernen müssen, daß man auch in der Stadt arbeiten muß, wenn man leben will. Obschon er sein Unrecht einsah, hatte er die Stirn des Vaters für zu hart empfunden und gezögert, den ersten Schritt zu tun. Erst als die Nachbarn ihm schrieben, daß es dem Vater nicht gut gehe und er sich Gedanken mache, wer seine Arbeit fortführen solle, hatte er geschrieben und um Verzeihung gebeten. Nur zu gerne rief der Vater den Sohn zu sich.

Die Nachbarn müssen recht haben, dachte Micha im Schreiten. Vater muß es schlecht gehen, wenn er ein solches Pferd hat. —

Stille war um ihn, als er seinen Weg ging. Seine Augen leuchteten. In der eintönigen Landschaft streifte er jeden Stein, jeden Baum mit einem Blick freudigen Erkennens. Hier hatte sich nichts verändert. Endlich erreichte er den Rand des Kiefernwaldes und sah das geduckte Haus, bevor die hereinbrechende Dämmerung die scharfen Umrisse verwischte.

Der Vater war in die Türe getreten, als er das Geräusch des nahenden Wagens gehört hatte. Er hielt die Petroleumlampe weit von sich, um besser sehen zu können, und im Flackern des Lichtscheines konnte man erkennen, wie sehr seine Hand zitterte.

Micha sah in das alt gewordene Gesicht des Vaters, in das die Sorge um ihn und die Ungewißheit, ob er den Sohn in diesem Leben noch einmal wiedersehen würde, tiefe Furchen eingegraben hatte. Er konnte keinen Ton über die Lippen bringen.

„Bist du endlich gekommen", sagte der Vater.

„Ja, Vater."

Dann schwiegen sie. Sie gingen in die Stube und setzten sich an den Tisch, auf dem schon ein Laib Brot und ein Messer lagen. Die alte Wirtschafterin besorgte das Uebrige.

Sie ist so alt wie alle Dinge hier — dachte Micha. Alt und zeitlos. Er schaute sich im Raum um. Der Sessel stand neben der Truhe. Das Kruzifix hing in seinem Winkel, das alte Bild über der Bank. Er sog den Geruch der Gegenstände ein. Es roch nach Rauch, wie immer. Da wurde er ruhig nach vielen Jahren vergeblichen Suchens. Er fühlte sich zum ersten Male heimisch in dieser Welt der Beständigkeit, in dieser alten Ordnung, an der die Stunden spurlos vorübergingen, die die großen Zeiger der Uhr auf dem staubigen Zifferblatt anzeigten.

Helmut Dohle

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

Familienanzeigen
gelangen in jedes Haus durch Ihre
Langener Zeitung

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Stoffe
für Mäntel, Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke, Herrenanzüge
in überragender Auswahl zu bekannt günstigen Preisen
WEIPERT
Die großen Textil-Etagen
Zeil 85-93, am Zeil-Filmtheater
Südwestdtsch. Beamtenbank
WKV- und KKB-Kredite

Bouquet
ein neuer Weinbrand für den verwöhnten Geschmack unserer Zeit.

1/1 Flasche m. Gl. 8.50
1/2 Flasche m. Gl. 4.40

Leiten auch Sie Ihren Feierabend mit einem herzhaften Schluck Bouquet ein, denn wer Bouquet trinkt, genießt in jedem Schluck die edle, reine Harmonie echter französischer Brennweine.

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN

100 Gebrauchtwagen

unter anderem:

Taunus 15 M, 55, 56, 57	ab 2300,—
Taunus 12 M, Combi	1400,—
Ford-Vedette 53	1950,—
Opel-Kapitän 51	950,—
Opel-Rekord 54	2500,—
VW-Export 54	2850,—
Mercedes 170 V 50	850,—
Mercedes 220, 52	1550,—
Tempo-Pritsche	840,—
BMW 600, 58	2950,—
BMW-Isetta	1200,—
Ford-Taunus 49	425,—
VW 50	1250,—
Fiat - 1400	950,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit

AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Weihnachtswünsche von bleibendem Wert leicht erfüllt durch unsere beliebten Kredite bis zu
5000.-
sofort und ohne große Formalitäten für
Aussteuer
Erstausstattung und Modernisierung
Ihres Haushaltes —
Einbauküchen, Elektro- und Gasherde, Heißwasseranlagen, Öfen und Heizeinrichtungen, sämtl. Marken-Elektrogeräte, Waschautomaten, Rundfunk-, Fernseh-, Phono-, Tonband-Geräte, Kofferradios.
Durch unseren Spezialkredit werden Ihre Weihnachtsgeschenke — statt hastig ausgewählter Verlegenheitskäufe — zu Anschaffungen von bleibendem Wert und zur Quelle ständiger Freude.
Der überragende Vorteil:
Alles aus einer Hand!
Unsere Spezialkredite erhalten Sie zu dem unwahrscheinlich günstigen Zinssatz von nur 0,6% mtl. ohne irgendwelche Nebenkosten!
Teilen Sie uns noch heute auf einer Postkarte Ihre Kreditwünsche mit, od. besuchen Sie uns im
Saal der Hausfrau
Elektro-
Groß- und Einzelhandel
Frankfurt a. M., Zeil 65—69
Hochhaus zum Blenenkorb
direkt a. d. Konstablerwache, 5. Etage (Schnellaufzug)
Telefon 2 31 30

Zimmeröfen
Bornum, Oranier, sowie alle anderen Fabrikate
Ölöfen - Kesselgestelle
Kohlen-, Gas- u. Elektro-Herde
fertig aufgestellt, liefert
Karl Dammel, Eisenhdlg.
Mörfelden b. Ffm. Telefon 310

Plastik-Bodenbeläge
GERFLEX, PEGULAN etc.
Verkauf und Verlegung sowie Aufbereitung sämtl. Unterböden. Spezialität: Belegen von Treppen. Unverbindliche Beratung.
WOLFGANG SCHELLHAAS
Langen (Hessen), Im Birkenwäldchen 23
Telefon 2661

DER VORTEIL
Direkt aus der Hand
- Möbel, welche Sie für Ihr gutes Geld kaufen, sollen Sie sich erst ansehen. Aus diesem Grund schicken wir keine Vertreter ins Haus. Deshalb bei Möbelkauf stets erst zu
MÖBEL Lich.
SUDHESSENS GRÖSSTES EINRICHTUNGSHAUS
Darmstadt, Wilhelminenstraße 7
Gegründet 1880

Gummi-Wärmflaschen
und
Gummi-Handschuhe
in großer Auswahl, preiswert und gut.
DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Männliche Arbeitskräfte
für Industrieofen-Arbeiten in Dauerstellung gesucht.
SCHMELZFARBEN GMBH
Neu-Isenburg
Dornhofstraße 71

Elektromonteure
Jungmonteure
für angenehme Arbeit in Dauerstellg. gesucht.
Elektro-Bau Honka
Neu-Isenburg, Schützenstr. 78, Tel. 8045

Appartementhaus
Woogstraße 20 (Ecke Singes)
1 Zl.-Wohnungen, Kü., Bad, DM 1900.-/50% zur., DM 110,-
1 Zl.-Wohnungen, Kü., Bad, Blk., DM 2100,-/50% zur., DM 120,-
Zentralheizung, Warmwasser, Garagen.
Dezember bezlehbar.
KUNZE-IMMOBILIEN
Frankfurt a. M., Schwindstr. 22
Telefon 77 42 52

Baugruben - Ausbaggern und **Tank** verlegen führt aus
Heinrich Sehring 8. und Sohn
Baggerbetrieb
Rheinstraße 8

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
Außerdem finanzieren wir den Kauf Ihrer Möbel, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Motorräder, Motorroller, Personenkraftwagen, Hänger, Omnibusse, Traktoren sowie gebrauchter Fahrzeuge, landwirtschaftlichen- u. gewerblichen Maschinen, Baggern und Raupenschleppern. Fehlt etwas? Dann kommen Sie zu uns oder schicken Sie eine Postkarte, wir beraten Sie gern.
M. KÖLLING Finanzierungsvermittlung Langen b. Ffm.
Am Steinberg 60 Telefon 2612

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

Leihwagen
Telefon 06156/281

Kennenlernen - urteilen - kaufen

LAVAMAT
Immer mehr Hausfrauen sagen:
Einen Besseren gibt es nicht!
Fachliche Beratung
CHRISTOPH GAUSSMANN
Elektro- und Sanitäre Anlagen
Langen, Wassergasse 13 — Telefon 3765

AEG
Das Zeichen, dem die Welt vertraut

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
der sich große Mühe gibt
ÜBERZEUGEND IN
QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Lutherplatz

'Hayma'
das echte Feuerlei
Pfefferkuchen-Gewürz
nach schlesischer Art, Beutel mit Treibkraft nur 0,50 DM.
DROGERIE
Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

MADE IN SWITZERLAND · MADE IN SWITZERLAND

1 DEUTSCHE MARK 1957

Alle Sorten unserer
SCHWEIZER SCHOKOLADE
kosten jetzt pro Tafel nur noch eine einzige Deutsche Mark.
Da heißt es zugreifen und probieren! Unter 10 verschiedenen Sorten, teils mit pikanten Füllungen, haben Sie die Auswahl. Selbst Feinschmekker kommen auf ihre Kosten - aus jedem Stückchen spüren Sie die eigene Art der guten
SCHWEIZER SCHOKOLADE

Aelpli
Schweizer Milchschokolade

Cherry Brandy
Milchschokolade mit Cherry Brandy Praliné-Füllung

Krachnuß
Milchschokolade mit gerösteten Haselnüssen

Ananas
Milchschokolade mit Ananas- und Rahmfüllung

Da ist jede Tafel ihre Mark wert! **1.-**

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 92 — Dienstag, den 17. November 1959 — Jahrgang 11/56

Wohnen ohne Zwang

Diskussionen um den Lücke-Plan

Von Joachim Kannicht

Der Bundesminister für Wohnungsbau vertritt den Standpunkt, der heute noch für Altbauwohnungen geltende Mietpreisstopp sei ungerecht und unsozial. Deshalb müsse die Wohnungszwangswirtschaft beendet und der Mietpreis durchgehend erhöht werden. — Das klingt im ersten Augenblick paradox und wird von der Masse der Mieter auch wirklich so aufgefaßt, so daß schon eine kräftige Opposition gegen den Lücke-Plan bestand, bevor er überhaupt allgemein bekanntgeworden ist. Jetzt wurde der Plan im Bundestag in der ersten Lesung offiziell zur Diskussion gestellt.

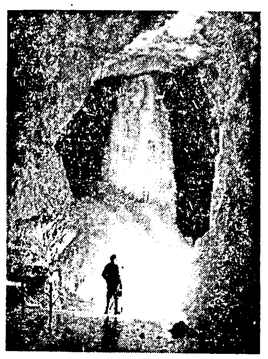
Nach Ansicht von Minister Lücke widerspricht es dem allgemeinen Rechtsempfinden, wenn auf der einen Seite Mieten künstlich niedrig gehalten werden — nämlich die für Altbauwohnungen — während andererseits die Preise in Neubauten astronomisch gestiegen sind und noch steigen. Diese sind ja oftmals so kalkuliert, daß ein mit Fremdkapital erbautes Haus nicht nur erhalten wird, sondern relativ schnell in den Alleinbesitz des Hausbesitzers übergeht. Dem Altbaubesitzer dagegen reichen die Mieteingänge oft nicht einmal zur Finanzierung von Instandsetzungsarbeiten. In vielen Fällen führt der augenblickliche Mietstopp bei ihm zu Substanzverlusten. Den Mietern einer solchen Wohnung kann das natürlich gleichgültig sein. Tatsächlich sind sie aber Nutznießer einer Gesetzgebung, die durch die Entwicklung überholt ist. Die sozial Schwächeren, zu deren Schutz sie einst erlassen wurde, sind als Mieter von heute nicht selten sozial stärker als die Hausbesitzer — wenn man einmal den Begriff „sozial" ausschließlich nach dem Gesichtspunkt des Verdienens anwenden darf.

Heute gibt eine Arbeiterfamilie durchschnittlich für Miete etwa 9% des Netto-Einkommens aus, eine 1957 durchgeführte Rundfrage ergab, daß bei allen Wohnungsinhabern der Bundesrepublik 10% des Einkommens für Miete aufgewendet wurden. Vor dem ersten Weltkrieg rechnete man jedoch mit 15—20%! Diesen Prozentsatz hält der Wohnungsminister unter den heutigen Verhältnissen für durchaus angemessen; auf ihn baut sich seine Idee des „sozialen Mietrechtes" auf, durch das zunächst einmal die Benachteiligung der Althaus-Besitzer beendet werden, gleichzeitig aber auch die Mieter von zwangsbewirtschafteten Wohnungen den anderen Mietern gegenüber keine unberechtigten Vorteile mehr haben sollen.

Das heißt, daß der Lücke-Plan eine kräftige Mietpreiserhöhung für mehr als die Hälfte aller in Miete lebenden Haushalte mit sich bringen wird, wenn die Eigentümer von Altbauwohnungen durch Modernisierung ihrer Mietwohnungen das Recht erhalten, über die Wohnungen frei zu verfügen und höhere Mieten zu verlangen. Es liegt auf der Hand, daß dann eine nicht geringe Zahl von Familien, die durch die Umstände gezwungen waren, in Neubauwohnungen für den Quadratmeter Wohnraum 2 Mark und mehr zu bezahlen, versuchen werden, eine Altbauwohnung zu beziehen, die noch immer billiger sein wird. So wird der Wohnungsmarkt in Fluß kommen. Doch soll nach dem Willen des Ministeriums für Wohnungsbau die Spirale der Mietpreiserhöhung nicht unendlich sein: Die Mieterhöhungen für Altbauwohnungen werden im Rahmen eines Terminplanes festgelegt, und die Preise für Neubauwohnungen sollen dadurch reguliert werden, daß während der nächsten 4 bis 5 Jahre jährlich 500 000 Wohnungen gebaut werden, mit denen nicht nur dem Nachholbedarf entsprochen, sondern auch der anfallende Wohnbedarf befriedigt wird.

Der Bundesimnister für Wohnungsbau bemüht sich sehr, die Sorge vor sozialen Härten zu zerstreuen, die aus dem Plan entstehen könnten. Als Heilmittel sollen Mietbeihilfen gewährt werden, durch die das Gesetz Korrekturen vornehmen und die Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt steuern will. Das ändert jedoch nichts daran, daß in Zukunft die Ausgaben für das Wohnen im Etat einer Familie im Durchschnitt steigen und etwa 15 Prozent des Einkommens verschlingt.

Diese im Laufe der kommenden Jahre zu erwartende Mieterhöhung allein erklärt die noch immer vorhandene Unruhe bei vielen Mietern aber nicht. Man fragt sich vielmehr, ob es den Behörden gelingen wird, Auswüchse erfolgreich zu bekämpfen, die schon jetzt gang und gäbe sind. Die Auswüchse auf dem Wohnungsmarkt sind ja gerade da anzutreffen, wo die Bewirtschaftung der Wohnungen schon aufgehoben ist. Dort gilt in vielen Fällen allein die Devise: „Wer mehr zahlt, bekommt die Wohnung". Menschliche Momente sind im Nebensatze; die Familien mit Kindern können davon ein Liedlein singen. Gerade gegen sie droht der Lücke-Plan zu einem Freibrief zu werden, noch dazu bei dem Bau neuer Wohnungen an Kinder erschreckend wenig gedacht wird. Da gibt es im Lücke-Plan noch viele Lücken zu füllen. Es wäre zu begrüßen, wenn im Bundestag diese und andere sozialen Momente betont würden. Wohnen ohne Zwang darf auf keinen Fall ein Wohnen ohne Schutz werden. Davor haben die Mieter Angst.


Riesige Eisgebilde von kaum zu beschreibender Schönheit gibt es in der Eisböhle im Tennengebirge bei Salzburg.

Von der Arbeiterpartei zur Volkspartei

Überwältigende Mehrheit des außerordentlichen SPD-Parteitages beschloß neues Grundsatzprogramm

Der außerordentliche Parteitag der SPD in Bad Godesberg hat eine Entwicklung abgeschlossen, die schon seit Jahren mit regem Interesse innerhalb und außerhalb der Partei beobachtet worden ist. Er bewies, daß die SPD den festen Willen hat, zu einer Volkspartei zu werden — natürlich mit dem Ziel, die Regierung in der Bundesrepublik zu übernehmen. Hindernisse auf diesem Wege waren bisher marxistische Gedankengänge, die viele nicht aufgeben wollten. Sozialdemokraten wie Carlo Schmidt, Fritz Erler und Waldemar von Knöringen hatten schon längst erkannt, daß die Partei einen Ballast mitschleppe, der ihr nur zum Nachteil gereichte. Ganz klar ausgedrückt: Der Arbeiter in unserer Zeit in unserem Lande will kein „Proletarier" sein, und er fühlt sich auch nicht so. Und weil er alles andere als ein Proletarier-Bewußtsein hat, deshalb gelüstet ihm auch nicht nach dem Klassenkampf. In Bad Godesberg war nur noch ein kleines Häuflein jener SPD-Repräsentanten übrig geblieben, die die alte Tradition wahren wollten. Stellvertretender Parteivorsitzender Wehner gehörte nicht mehr zu ihnen. Ja: Er ist der leidenschaftlichste Kämpfer wider die „Radikalinskis" geworden.

Wie weit die neue Entwicklung schon gediehen ist, das erkannte man auch rein äußerlich in Bad Godesberg. Man sah keine roten Fahnen. Die Zahl der Wagen, denen die Delegierten entstiegen, war noch größer geworden. Gepflegt gekleidete Herren schritten zum Tagungslokal.

Unter den 340 Delegierten befanden sich rund 200 neue, die bisher noch nie an einem SPD-Parteitag teilgenommen hatten. Sie und die alten Hasen, die von Parteitag zu Parteitag mehr marxistischen Ballast abgeworfen hatten, führten die gemäßigte, sozial-liberale Linie des Parteivorstandes zum Ziel. Man schuf ein neues Grundsatzprogramm — das dritte in der fast hundertjährigen Geschichte der deutschen Sozialdemokratie. Darinnen bejaht die SPD zum ersten Mal ausdrücklich die Landesverteidigung. In der jetzigen Lage dings weiterhin gegen die Wehrpflicht. Die Sozialisierung bestimmter Schlüsselindustrien wird von der SPD nicht mehr gefordert, und damit warf sie Karl Marx endgültig über Bord. Man behält sich lediglich die „Überführung in Gemeineigentum" als ein Mittel der Wirtschaftspolitik vor. Das private Eigentum an Produktionsmitteln wird sogar garantiert unter der Voraussetzung, daß es nicht dem Aufbau einer gerechten Sozialordnung entgegensteht. In dem Grundsatzprogramm werden von der SPD die Kirchen anerkannt und ihnen öffentlicher Schutz zur Erfüllung ihrer Aufgaben zugesichert. Gegenseitige Toleranz und Geistesfreiheit werden verlangt.

So hat der Godesberger Parteitag Mauern niedergerissen, die die Partei von vielen trennten, die sie aus dem einen oder anderen Grunde bisher nicht wählten. Nur eine Mauer blieb erhalten: Die gegenüber dem Kommunismus. Die SPD hat dem Kommunismus das Recht abgesprochen, sich auf sozialistische Grundlagen zu berufen, weil er die Diktatur wolle. Die aber werde von der SPD in jeder Form leidenschaftlich abgelehnt.

Den „Radikalen" blieb nur übrig zu resignieren. Olaf Radke aus Offenbach, der nicht mehr wie in Stuttgart Delegierter, sondern Zuhörer in Bad Godesberg war — tat das beispielsweise so: „Am Freitag, am Dreizehnten, hat der Parteitag begonnen", sagte er, „und am Volkstrauertag geendet. Ich hoffe nur auf den Bußtag . . ." Er wollte damit sagen, daß die Delegierten, die dem Parteivorstand folgten, dies bald bereuen würden.

Nun: Es gibt in Stadt und Land natürlich noch viele Genossen, die es bedauern, daß Marx und Engels endgültig der Stuhl vor die Tür gesetzt wurde. Die Diskussion, die jetzt gewiß in den Ortsverbänden einsetzt, wird es zeigen, wem mehr an Tradition und Dogma als am Wahlsieg gelegen ist, den die SPD für 1961 in der Bundesrepublik erhofft. h.

Ausweichen - sagt die hessische Verbraucherzentrale

Für Butter auf die Palme? Hausfrauen „machen" den Preis

„Jetzt ist's aber Schluß. Ich bin es leid. Ab heute wird in meiner Familie keine Butter eingekauft!" Es war der Familienvater, der sozusagen mit der Faust auf den Tisch hieb. Er war das „ewige Gejammer" seiner Frau über die hohen Preise und das mangelnde Geld nun endlich müde. Die Butter hatte ihn vollends auf die Palme gebracht. Für ihn war die Alternative klar, entweder Erhöhung des Haushaltsgeldes oder Verminderung der Haushaltskosten. Er entschloß sich zum letzteren, denn eine wesentliche Erhöhung war „nicht mehr drin", wie er sich ausdrückt.

Selbst handeln

Im übrigen tat er, wenn auch freilich diktatorisch und auf wenig demokratischer Weise genau das richtige. Statt zu jammern, zu schimpfen oder irgendeinen Sündenbock, sei es nun der Erzeuger, der Handel oder der „marktregulierende" Staat, zu suchen, beschloß er, daß selbst gehandelt wird. Klagen hätten auch wenig gefruchtet. Dem logisch Denkenden ist klar, daß noch nicht einmal das Kennen des Schuldigen die Sache ändert und daß es noch weniger richtig ist, nun sofort nach dem Büttel zu rufen. Es ist im Prinzip der Marktwirtschaft, daß die Verbraucher selbst ein Gutteil dazu beitragen können, den „Preis zu machen". Sie können das, auch bei Lebensmitteln (deren Preise teilweise durch den Staat manipuliert sind - eine Maßnahme, die übrigens nicht die volle Sympathie der Bundesbank genießt), indem sie billigere kaufen und die teueren liegen lassen.

Soziales Prestige?

Genau das wollen die Hausfrauenverbände und Verbraucherorganisationen auch erreichen. „Es liegt tatsächlich in der Hand der Hausfrau, ob sie die Butter für 3,80 Mark, 4 Mark oder gar 4,10 Mark kauft". So sagt die Geschäftsführerin der hessischen Verbraucherzentrale e. V. in einem Gespräch. Aber die Hausfrauen sind unvernünftig. Viele kaufen gedankenlos. Manche glauben, es gehöre zum Ansehen, zum sozialen Prestige der Familie, teuer einzukaufen. Man kauft die teure Ware, „weil man sich's leisten kann", ohne zu bedenken, daß man dieselbe Ware auch billiger bekommen kann, ohne daß die Qualität darunter leidet, wenn man nur etwas Preisdisziplin übt.

Stabilität in Gefahr

Was unter dieser Preisdisziplin zu verstehen ist, hat die hessische Verbraucherzentrale soeben gesagt: sie fordert alle Hausfrauen auf, sobald der Preis für irgendeinen Artikel anzieht, auf einen ähnlichen Artikel auszuweichen. Das heißt in der gegenwärtigen Situation genau das, was auch der erboste Familienvater bestimmt hat. Bei allem Wirbel, der um die Entwicklung der Lebensmittelpreise entstanden ist — zum Teil zurecht entstanden ist — sollte man jedoch eines nicht vergessen: die Lebenshaltungskosten im allgemeinen sind nur unwesentlich gestiegen: Im September betrug der Anstieg 2,4% bei einer damals schon festgestellten Verteuerung der Lebensmittel um 4,1%. Das immerhin noch günstige Gesamtergebnis ist im wesentlichen auf die Preisstabilität bei der Industrie zurückzuführen. Es gibt jedoch keinen Zweifel, daß auch diese Stabilität in Gefahr gerät, wenn auf dem Lebensmittelsektor nicht Ordnung geschaffen wird. Und dies liegt zu einem Teil auch in der Hand der Hausfrau.

Nach drei Wochen . . . Seit dem 22. Oktober vermißte man zwei Düsenjagdbomber der deutschen Bundeswehr. Sie sind in der Tschechoslowakei niedergegangen, und die Piloten befinden sich in tschechischem Gewahrsam. Dies gab die Prager Regierung am Samstag bekannt, nachdem sie sich drei Wochen lang über das Schicksal der jungen Flieger ausgeschwiegen hatte.

Oder - Neiße - Problem. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Bund der Vertriebenen zugesagt, daß er jede Möglichkeit zu einer Klarstellung der französischen Haltung zum Oder-Neiße-Problem nutzen werde. Es wird erwartet, daß Adenauer dieses Thema bei seinem Besuch in Paris Anfang Dezember gegenüber Staatspräsident Charles de Gaulle zur Sprache bringen wird.

Abgelehnt. Der Bundesrat hat am Freitag den Regierungsentwurf für ein Bundesrundfunkgesetz in erster Lesung „aus verfassungsrechtlichen und staatspolitischen Gründen" einstimmig abgelehnt.

Plünderer. Im Landkreis Füssen war ein Lieferwagen nach einem Zusammenstoß mit einem Kleinwagen 25 Meter tief eine Böschung hinuntergestürzt. Dabei war die Ladung des Lieferwagens, Tabakwaren im Wert von über 3000 DM, herausgeschleudert und an der Unglücksstelle verstreut worden. Kraftfahrer, die vorbeikamen, hielten an und sammelten die Zigaretten-Packungen auf, halfen aber dem am Boden liegenden verletzten Kraftfahrer des Lieferwagens nicht. Jetzt sucht die Polizei nach den Plünderern.

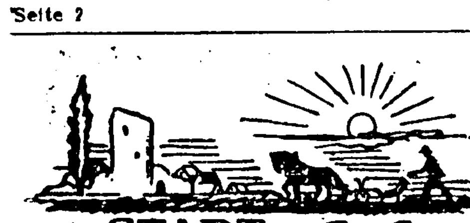
Verbrecherische Ölhändler

Eine Lähmungswelle hat in Marokko fast 10 000 Personen erfaßt. Die Erkrankungen waren nach dem Genuß von „Speiseöl" aufgetreten, das zu einem großen Prozentsatz aus Maschinenöl bestand. Bei den Opfern traten vorwiegend Lähmungen der Gliedmaßen auf. Auf einem amerikanischen Luftwaffenstützpunkt waren größere Mengen überflüssigen Maschinenöls abgegeben worden, das von geschäftstüchtigen marokkanischen Händlern aufgekauft, mit Oliven- oder Erdnußöl „angereichert" und als Speiseöl verkauft worden war. 27 der Ölhändler konnten bereits festgenommen werden. Die Ölhändler haben wahrscheinlich auch Haarpflegemittel mit diesem Flugzeugöl vermischt und auf den Markt gebracht, wodurch sich bei den Benutzern Haarausfall einstellte.

Neuer Modus für Wehrerfassung

Der Bundestagsabgeordnete Dr. Kliesing, Mitglied des Verteidigungsausschusses, hat einen neuen Modus für die Erfassung älterer Jahrgänge vorgeschlagen. Mit Rücksicht auf die Erfahrungen bei der Erfassung der „22-er" schlägt er die Verteilung eines zusätzlichen Formulars bei der 1960 stattfindenden allgemeinen Volkszählung vor. Dadurch würden die Daten den Meldeämtern bekannt, ohne daß in jedem Fall ein persönliches Erscheinen der Betreffenden notwendig wird.

Papst und Fußball. Papst Johannes XXIII. empfing die italienische Fußballmannschaft Atalanta und sagte, er habe sich manchmal Fußballspiele im Fernsehen teilweise angesehen. „Aber", bekannte der Heilige Vater, „wir verstehen nichts davon." Zum Torwart von Atalanta bemerkte er: „Sie wissen, St. Petrus diente als Torhüter für den Himmel. Er hat die Schlüssel zum himmlischen Reich".



Langen, den 17. November 1959

Tag des Betens

Grau ist das Gewand, das der achtzehnte Tag im nebeligen Novembermonat trägt, still sind seine Stunden, die der Besinnung geweiht sind und dem Gebet gehören. Buß- und Bettag: Zeit frommer Einkehr und stummer Andacht. Mahnend klingen die Glocken von den Türmen der Dome und Kirchen. Menschen schauen zurück auf ein Jahr gelebtes Leben, auf Sünden und Fehler. Und in der Stille des Tages, an dem auch in den großen Städten jeder Lärm verklingt, finden wir Menschen wieder zu uns selbst zurück.

Tut Buße! das ist der Anruf dieses Tages, und Buße tun heißt zugleich, sich ändern wollen, besser zu werden als bisher. Wie oft haben wir Menschen nicht diesen Willen gehabt, gut zu sein, zu verzeihen, zu ... glauben! Und wie oft haben wir gefehlt ... Wir leben oft so gedankenlos dahin, wir nehmen die Stunden, wie sie uns die Tage bringen, unüberlegt und dem Zufall verschrieben. Und wir schauen nicht nach rechts, wo ein anderer Mensch schreitet, der auch Sorgen hat, wie wir; und wir blicken nicht nach links, wo ein anderer geht, den sein großes Leid quält. Wir sehen nur den einen Weg, unseren Weg, auf dem wir vorankommen wollen, von Erfolg zu Erfolg, und von Vorteil zu Vorteil.

Wir hasten vorwärts, immer in der Angst, etwas zu versäumen, und es kümmert uns nicht, ob wir die Blumen zertreten, die an unserem Wege stehen.

WIR GRATULIEREN

... Frau Karolina Lenz, Rheinstraße 8, zum 80. Geburtstag am heutigen Dienstag;

... Frau Lore Vey, Bahnstraße 112, zum 84. Geburtstag, Frau Elisabeth Vollhardt, Borngasse 15, zum 79. Geburtstag, Frau Katharina Scheid, Odenwaldstraße 13, zum 75. Geburtstag am 19. November;

... Frau Katharina Frank, Rheinstraße 2, zum 85. Geburtstag. Herrn Georg Schäfer, Feldbergstraße 8, zum 81. Geburtstag und Herrn Peter Helfmann, Darmstädter Str. 32, zum 77. Geburtstag am 20. November.

Wir hoffen, daß es all diesen hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen vergönnt sein möge, ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern. Für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

☆

* **Vom BvD.** Landesvorsitzender Josef Walter, Mitglied des Landtages, spricht am 19. 11. im Landesdurchgangslager zu aktuellen Tagesfragen.

* **Von der Sport- und Sängergemeinschaft.** Am Samstag, 21. November, um 20 Uhr läuft im Clubhaus (Zimmerstr.) ein Farbfilm über die Schweiz. Alle sind herzlich eingeladen. Eintritt frei. - Der Spielmannszug hielt am 13. 11. seine Jahresbesprechung ab. Nach der Begrüßung durch den 1. Obmann wurde der Tätigkeitsbericht gegeben. Aus dem Bericht ging hervor, daß der Spielmannszug im Jahre 1959 fünfzehnmal öffentlich auftrat. Die Neuwahl ergab: 1. Obmann Friedel Steitz, Langen, In den Tannen 17; 2. Obmann Wolfgang Wirz, Mühlstraße 29, und als Schriftführer Manfred Van-Haß, Karl-Liebknecht-Str. 17.

* **Es war vor dem Konzert.** Der Vater eines der Mädchen, die in Langen — wie berichtet — belästigt wurden, legt Wert auf die Feststellung, daß sich der Vorfall vor dem Konzert abspielte. Wir hatten in unserer vorigen Ausgabe geschrieben, die Mädchen hätten sich auf dem Heimweg von einer Konzertveranstaltung befunden.

Für unsere nächste Ausgabe

sollen Anzeigen und Textbeiträge — so weit dies möglich — schon heute bei uns abgegeben werden. Am morgigen Buß- u. Bettag ist natürlich auch in unserem Betrieb Arbeitsruhe, so daß sich am Donnerstag die Arbeit stauen wird. Wer Inserate und andere Manuskripte aber erst am Donnerstag zu uns bringen kann, der sollte dies bis 11 Uhr erledigt haben. Wir danken unseren Inserenten für die Erfüllung unserer Bitte im voraus.

Langener Zeitung

* **Vom Zitherchor.** Der Zitherverein veranstaltete vor einiger Zeit auf Einladung der Ernst-Ludwig-Heilstätte in Sandbach i. Odw. ein Zitherkonzert. Es fand bei allen Patienten, dem Personal und der Ärzteschaft begeisterten Beifall. Am Sonntag, 29. November, gibt der Chor nun sein Konzert in Langen im Frankfurter Hof. Eine auserlesene und doch volkstümliche Vortragsfolge ist zusammengestellt, die gewiß jeden Liebhaber guter, echter Volksmusik erfreuen wird. Der Vorverkauf hat schon begonnen. Eintrittsausweise sind bei den Mitgliedern sowie im Frankfurter Hof zu haben. Siehe auch die Anzeige.

* **Vom 1. FCL.** Freunde und Gönner des 1. FCL werden jetzt schon darauf hingewiesen, daß die Jugendabteilung des Vereins am 18. Dez. eine Weihnachtsfeier im „Frankfurter Hof" veranstaltet. Neben der Bescherung wird ein abwechslungsreiches Programm geboten. Die Mitwirkenden sind ausschließlich Jugendliche. Außer sportlichen Darbietungen kommt auch der Humor zur Geltung. Der Abend bietet viele Überraschungen, die den Sportfreund begeistern werden. Weiterhin wird den Eltern der Jugendlichen Gelegenheit gegeben, sich über die Arbeit des 1. FCL innerhalb der Jugendabteilung zu informieren.

Kunstturnen in Langen

Wie bereits angekündigt, findet am Samstag, 21. November, ein Vergleichskampf im Kunstturnen der Gaumannschaften von Frankfurt, Darmstadt und Offenbach-Hanau statt. Ausrichter ist der Turnverein 1862. Die drei Gaue nutzen den morgigen Feiertag zur Aufstellung der Wettkampfmannschaften. Erfreulich ist die Tatsache, daß das Brüderpaar Sehring vom hiesigen Turnverein seinen festen Platz in der Mannschaft des Turngaues Darmstadt hat und somit ein örtliches Interesse über einen Vergleich mit den übrigen Turnern vorliegt.

☆

* **Tür eingeschlagen.** Am Samstagabend wurde die Tür des Privateingangs eines Cafés in der Darmstädter Straße eingeschlagen. Die Polizei stellte als Täter zwei amerikanische Soldaten fest, die der Militärpolizei übergeben wurden.

* **Vorfahrt nicht beachtet.** Infolge Nichtbeachtens der Vorfahrt ereignete sich am Freitagvormittag auf der Kreuzung Westendstraße—Elisabethenstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenautos. Der aus der Westendstraße kommende Fahrer hätte die Vorfahrt des aus der Elisabethenstraße von rechts kommenden Personenwagens beachten müssen. Weil das nicht geschah, fuhr der erstgenannte Wagen dem anderen in die Flanke und beschädigte ihn auf der linken Seite ganz erheblich.

* **Ohne Führerschein.** Ein leichter Verkehrsunfall brachte es ans Licht, daß am Samstag eine Dame in den späten Abendstunden ohne Führerschein einen Personenwagen fuhr. Sie kam aus der Wiesenstraße und wollte nach links in die Bahnstraße einbiegen, beachtete aber nicht die Vorfahrt eines anderen Personenwagens. Es entstand nur geringer Schaden.

Zum Schutz der Jugend

Ausstellung und Elternversammlung in Langen

Der Landkreis Offenbach führt in diesen Tagen eine Jugendschutzwoche durch. Bei verschiedenen Veranstaltungen soll die Problematik der Jugenderziehung erörtert werden.

Niemand wird bestreiten wollen, daß die Jugend durch die vielfältigen Einflüsse unseres modernen Lebens gefährdet ist und eines Schutzes bedarf. Man muß sich aber auch sagen: Ist die heutige Jugend wirklich so schlecht, wie sie von manchen Erwachsenen bezeichnet wird? Oder versagen die Erwachsenen den jungen Menschen gegenüber? Und endlich: Wie sieht es aus, wenn die junge Generation einmal die Geschicke unseres Volkes lenken und den Staat tragen soll?

Das sind alles Fragen, die auf die Menschen heute zukommen und die als ein ernst zu nehmendes Problem unserer Zeit und unseres Volkes zu bezeichnen sind. Viele Eltern werden mit den Problemen ihrer Kinder einfach nicht fertig und suchen vergeblich nach Rat und Lösungen. Die Jugendschutzwoche soll Gelegenheit zur Aussprache und zur Behandlung aller Fragen dienen.

In Langen findet am Freitag, 20. November, 20 Uhr, im kleinen Saal der TV-Turnhalle am Jahnplatz eine Elternversammlung statt, in deren Mittelpunkt Jugendfragen stehen. Die Eltern und alle Personen, die kraft Berufes, Amtes oder sonstiger Tätigkeit mit der Jugend zu tun haben, sind herzlich eingeladen. Dr. Kruse, Dipl.-Psychologe aus Wiesbaden, wird ein Kurzreferat halten, dem sich zwei Jugendfilme mit dem Titel „Keine Zeit" und „Wie sage ich's meinem Kinde?" anschließen. Referat u. Filmstreifen regen zur Aussprache an, die folgt.

In der Zeit vom 19. bis 21. November wird im 1. Stock des Rathausgebäudes die Wanderausstellung „Werden und Wachsen" gezeigt, die wie folgt geöffnet ist: Donnerstag, 19. 11., 17—20 Uhr; Freitag, 20. 11., 9—12 und 15—20 Uhr; Samstag, 21. 11., 9—12 Uhr. Der Eintritt ist frei. Die Schau ist mit einer Jugendbuch-Ausstellung verbunden; außerdem werden bei genügender Besucherzahl Jugendfilme vorgeführt.

„Sinnvoll handeln für Frieden und Freiheit"

Feier am Ehrenmal auf dem Friedhof am Volkstrauertag

Zu einer Feier am Volkstrauertag hatten sich viele Langener am Ehrenmal auf dem Friedhof eingefunden. Vertreter des Magistrats, an der Spitze Bürgermeister Umbach, Stadtverordnete, der VdK, der Verband der Heimkehrer und Schüler der drei Langener Schulen hatten sich still versammelt.

Der Orchesterverein leitete die Feierstunde mit dem Trauermarsch aus der Sonate b-moll von Chopin ein. Darauf sang der Volkschor „Liederkranz" die Motette „Der Mensch lebt und bestehet nur eine kurze Zeit" von Nägeli. Dann sprach Bürgermeister Umbach Worte des Gedenkens. „Zu einer Zeit, da sich die Staatsmänner mit der Lösung von Weltkonflikten beschäftigen, muß die Erinnerung an die Toten zweier Weltkriege eindringlicher als je zuvor vor uns stehen. An diesem Ehrenmal sammeln sich die Gedanken am Volkstrauertag in Liebe, Trauer und Ehrfurcht und Dankbarkeit um die, die in zwei Weltkriegen gefallen oder vermißt sind. Viele waren fast noch Kinder, als sie hinauszogen. Sie hofften auf eine bessere und schönere Zukunft, die nie begann. Viele mußten Abschied nehmen von Eltern, Frauen und Kindern, die sie nie wieder sahen. Unzählige leiden heute noch an den Folgen dieser Kriegsführung. Wir wissen um das Vermächtnis der Toten, das sie uns gaben: Liebet euch und seid anständig zueinander. Das soll uns Mahnung und Verpflichtung sein." Besonders zur Jugend gewandt, sagte der Bürgermeister: „Vergeßt nicht, was gewesen ist. Wir können das Vermächtnis nicht besser wahren, als wenn wir ihrer in Liebe gedenken". In Dankbarkeit legte Bürgermeister Umbach einen Kranz nieder mit den Worten: „Ein Volk, das seine Toten ehrt, ehrt sich selbst! Möge uns Gott die Kraft geben zu sinnvollem Handeln für Frieden und Freiheit!"

Nach ihm sprach für den VdK Stadtverordneter Sckneider: „Die Gedanken gehen heute nach Süd, Ost, Nord und West, überall dahin, wo deutsche Soldatengräber sind. Die Erinnerung an die gefallenen Kameraden verpflichtet auch zur Sorge für die Hinterbliebenen. Auch sollte man an diesem Tag der Kriegsopfer gedenken, die schweren körperlichen Schaden davontrugen". Mit dem Satz: „Das Gedenken ist Verpflichtung zur Erhaltung des Friedens und der Völkerverständigung", legte Herr Schneider den Kranz des VdK nieder.

Herr Schäfer vom Verband der Heimkehrer gedachte all der Gräber in fremder Erde, die kein Kreuz und keinen Namen tragen. Er sprach auch von dem Schicksal der Vermißten, das uns allen unbekannt ist. Ihr Opfer und die Opfer aller Toten sollen uns anspornen, für eine friedvollere Zukunft zu arbeiten. Als auch der Kranz des VdH niedergelegt war, erklang das Lied vom guten Kameraden.

Zum Ausklang der würdigen Feierstunde sang der „Liederkranz" unter seinem Vizedirigenten Karl Werner den Goethe-Text „Über allen Gipfeln ist Ruh'" von Kuhlau, und der Orchesterverein spielte unter seinem Vizedirigenten Lenk den „Priestermarsch" aus der „Zauberflöte" von Mozart.

„Wohnstadt im Walde": Vertrag perfekt

Nachdem Langens Stadtverordnete in ihrer letzten Sitzung dem Bau der Wohnstadt am Wolfsgarten zugestimmt haben, wurde nun im Hause der Nassauischen Heimstätte der Grundvertrag zwischen der Stadt Langen, der Nassauischen Siedlungsgesellschaft und der Nassauischen Heimstätte über die Bebauung des Baugebietes „Am Wolfsgarten" bei Langen abgeschlossen.

Der Grundvertrag regelt die Beziehung zwischen den beiden großen Bauträgern und der Stadt Langen für das rund 63 ha große Baugelände. Es handelt sich dabei bekanntlich um ein ehemals der Gemeinde Egelsbach gehörendes Waldgelände am westlichen Ortsausgang von Langen (Oberlinden), das sich entlang der Mörfelder Landstraße bis zur Landstraße nach Egelsbach hinzieht. Hier wird eine „Wohnstadt im Walde" entstehen, wie die Nassauische Heimstätte das Projekt nun nennt.

Von rund 1500 Wohnungen entfallen, wie schon mehrfach berichtet, fast 1000 Wohnungen auf Ein- und Zweifamilienhäuser und 180 landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen. Darüberhinaus sind zwei Kirchen, eine Schule, ein Kindergarten und ein Ladenzentrum, eine Polizeistation, Feuerwehrstation und eine Sanitätsstation vorgesehen.

Im Grundvertrag übernehmen die Siedlungsträger die innere Erschließung des Baugebietes, also den Bau aller erforderlichen Straßen, Kanäle und Versorgungsleitungen. Fast ein Drittel des Geländes wird mit seinem Waldbestand als öffentliche Grünfläche und als Schonwald ausgewiesen; auch der Wald auf den einzelnen Bauplätzen wird soweit wie irgend möglich erhalten bleiben. Mit den Erschließungsarbeiten soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Das Bauvorhaben wird als Demonstrativmaßnahme des Bundesministers für Wohnungsbau und vom Lande Hessen besonders gefördert.

Rundfunkgottesdienst am Bußtag

Zum Buß- und Bettag übertragen die Rundfunkanstalten Gottesdienste. Der Hessische Rundfunk sendet am 18. November von 9.30 bis 10.30 Uhr einen Bußtagsgottesdienst aus der Johanneskirche in Gießen mit einer Predigt von Propst Wilhelm Weinberger. Die Liturgie hält Pfarrer Paul Zipp, an der Orgel Rudolf Fischer. Es singt der Chor der Johannesgemeinde unter Mic Koch.

Der Südwestfunk bringt am 18. November, 10 bis 11 Uhr, einen Festgottesdienst aus der Christuskirche in Koblenz mit einer Ansprache von Professor Dr. Hans Walter Wolff (Mainz). Im Zweiten UKW-Programm spricht im Südwestfunk am 18. November Professor Dr. Manfred Mezger (Mainz) 11.45 bis 12 Uhr, über „Die Kraft zur Selbstprüfung".

Dekafonds I

INVESTMENTANTEILE

Fragen Sie Ihre Sparkasse

* **Schlägerei im Posthof.** Am Sonntag in den Morgenstunden waren zwei Deutsche und zwei amerikanische Soldaten in den Hof des Langener Postamts eingedrungen und trugen dort eine Schlägerei aus. Bei den Zivilisten handelte es sich um Personen, die auf dem Flugplatz Rhein-Main stationiert sind.

* **Zusammenstoß.** Ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenwagen ereignete sich am Samstag gegen Abend in der Bahnstraße, Ecke Heinrichstraße. Es gab Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

HERBST

Zu Ende gehts. Die weißen Nebel streichen
Durchs flache Land hin, trüber Tage Zeichen,
Die dürren Blätter sinken von den Bäumen,
Die vom vergangenen Sommer träumen.

Die alten Weiden stehen voller Trauer
Dort bei des Baches melancholischer Fahrt
Und nur das Epheu an der alten Mauer
Hat uns einige Treue noch bewahrt.

So ging der Sommer erntefroh zu Ende
Und keine Macht ist, die mit Leidenschaft
Und Kraft uns dieses müde Sterben wende.

Nun fühlst du erst, was dir dahingerafft:
Du hörst die alten wohlvertrauten Klänge,
Verebbten Lebens schmerzliche Gesänge.

H. Reuter

* **Auto beschädigt.** Am Samstag gegen 16 Uhr wurde in der oberen Bahnstraße, und zwar gegenüber der Gasolin-Tankstelle, ein dort innerhalb des Parkstreifens abgestellter Personenwagen durch ein bis jetzt noch unbekanntes Fahrzeug erheblich beschädigt. Der Fahrer, der den Unfall verursachte, hat seine Fahrt fortgesetzt. Die Langener Polizei bittet dringend darum, daß Zeugen sich bei ihr melden.

„Vorrunde beendet"

Wir veröffentlichten am letzten Freitag eine Tabelle für A- u. B-Jugend der Gruppe Nord, die den Stand der Mannschaften nach Beendigung der Vorrunde angaben. Nun teilt uns der Jugendausschuß des 1. FC mit, daß der Tabellenstand ihrer Mannschaften falsch angegeben sei. Wir werden die Tabellen berichtigen.

Hitzevergünstigung

Um die Kundschaft anzulocken, sind die Hoteliers in Miami in Florida auf eine neuartige Werbe-Idee verfallen. In den meisten Hotels braucht man sein Zimmer nicht zu bezahlen, wenn das Thermometer um die Mittagszeit mehr als 25 Grad anzeigt.

Zu Schillers 200. Geburtstag

am 10. November 1959

In diesen Tagen bringen die großen Bühnen Westdeutschlands aus Anlaß des 200. Geburtstages Schillers Werke des Meisters. Aus den Berichten zu diesen Aufführungen war mehr oder weniger die Pflicht„erfüllung" zu spüren, nicht aber die „Verpflichtung" aus innerer Überzeugung. Warum? Hat uns der Klassiker Schiller heute nichts mehr zu geben? Goethe sagte zu Eckermann im Januar 1827 über Schiller: „In Schiller lag das Naturbetrachten nicht. Was in seinem Teil von Schweizer Lokalität ist, habe ich ihm erzählt. Aber es war ein so bewundernswürdiger Geist, daß er selbst nach solchen Erzählungen etwas machen konnte, was Realität hatte. Durch alle seine Werke geht die Idee von Freiheit, und diese Idee nahm eine andere Gestalt an, sowie Schiller in seiner Kultur weiterging und selbst ein anderer wurde. In seiner Jugend war es die physische Freiheit, die ihm zu schaffen machte und in seine Dichtungen überging, in seinem späteren Leben die ideelle; und ich möchte fast sagen, daß diese Idee ihn getötet hat. Denn er machte dadurch Anforderungen an seine physische Natur, die für seine Kräfte zu gewaltsam waren".

Müssen wir der Idee der Freiheit heute nicht mehr folgen? Ist unsere Welt so wohl geordnet, daß sowohl die physische wie die geistige Freiheit überall eine Stätte findet? Es lohnt sich daher schon, eines der Schillerschen Stücke wieder einmal der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Volkshochschule Langen betrachtet es als Verpflichtung, im Rahmen der ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, das ihre zur Ehrung Schillers und seiner Ideen beizutragen. Sie läßt daher durch die Landesbühne Rhein-Main am kommenden Donnerstag „Don Carlos" aufführen.

Im Frühjahr 1782 wurde Schiller durch den Intendanten des Mannheimer Nationaltheaters, Freiherr von Dalberg, auf die Novelle „Dom Carlos, nouvelle historique" des Abbé Saint-Réal (1639—1692) aufmerksam gemacht, verbunden mit der Bitte, zu prüfen, ob sich dieses Werk für eine Bühnenbearbeitung eigne. Noch im selben Jahr entlieh sich Schiller, neben anderer Literatur, dieses Werk von der Meininger Bibliothek und schrieb am 3. April 1783 an Dalberg, daß er am „Dom Karlos" arbeite. Seine ursprüngliche Absicht, ein „Familiengemälde aus einem königlichen Hause" zu schreiben, ließ er bald fallen und erweiterte das Thema zu einer Tragödie der um ihre Gewissensfreiheit ringenden Menschheit. Ab 1784 veröffentlichte Schiller die einzelnen fertiggestellten Teile des Werkes in seiner Zeitschrift „Rheinische Thalia", eine Voreiligkeit, die er, wie er selbst gestand, später bedauert habe, da sein Interesse sich während des Schreibens von der Titelfigur abwandte und der Figur des Marquis Posa zuneigte.

Im Dezember 1784 durfte Schiller den ersten Akt des „Dom Karlos" dem in Darmstadt zu Besuch weilenden Herzog Karl August von Weimar vorlesen, der ihm daraufhin den Titel „Weimarischer Rat" verlieh. Vier Jahre arbeitete der Dichter, mit zum Teil längeren Unterbrechungen, an dem Werk, das am 29. August 1787 in Hamburg mit großem Erfolg aufgeführt wurde. 1788 kam das Stück in Mannheim, 1792, 1794 und 1795 in Weimar zur Aufführung. Nachdem das Stück vom Dichter wesentlich gekürzt wurde, wurde es 1802 wiederum im Weimarer Theater aufgeführt.

Die Aufführung ist die 3. Veranstaltung des Theaterringes. Auf die Anzeige im Innern dieses Blattes wird hingewiesen.

Egelsbacher Nachrichten

e **Unser Glückwunsch.** Heute feiert Herr Adam Grein, Rheinstraße 81, seinen 74. Geburtstag. Morgen wird Herr Konrad Schwalm, Taunusstraße 33, 73 Jahre alt. Am kommenden Donnerstag vollendet Frau Maria Ziegler geb. Zimmermann, Westendstraße 7, ihr 83. Lebensjahr. Wir gratulieren den hochbetagten Egelsbacher Einwohnern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen auch weiterhin noch alles Gute.

e **Für die Kurzschriftfreunde.** Morgen ab 13.30 Uhr findet in der Wilhelm-Leuschner-Schule das Herbst-Leistungsschreiben des Stenografenvereins Egelsbach statt. Das ist für alle Schriftfreunde die Gelegenheit, ihren Leistungsstand zu überprüfen. Die Ehrenpreise werden — wie alljährlich — bei der Nikolausfeier im Eigenheim-Saalbau ausgegeben.

e **Berufsausübung im Einzelhandel.** In einer Bekanntmachung weist der Gemeindevorstand darauf hin, daß Einzelhandelsgeschäfte nicht eröffnet und betrieben werden dürfen, bevor nicht die Erlaubnis dazu erteilt ist. Für die Gemeinde Egelsbach (unter 10 000 Einwohner) ist zur Erteilung dieser Erlaubnis das Ordnungsamt des Landratsamtes in Offenbach, Geleitstraße 124, zuständig.

Der Eigenheim-Saalbau war voll Federvieh

Eine sehr schöne Lokal-Geflügelschau zeigte der Geflügelzuchtverein Egelsbach am Sonntag im Eigenheim-Saalbau. Sie hatte besondere Bedeutung, weil der Verein auch das 30jährige Bestehen feiern kann. Die Ausstellung war sehr gut organisiert, im Saal sehr übersichtlich aufgebaut und gut beschickt. Man hatte den Saal gärtnerisch sehr schön ausgeschmückt. Besonders fielen dabei die neuen Volieren mit Zuchtstämmen in der Saalmitte auf. Die Egelsbacher Züchter hatten 165 Tiere ausgestellt, darunter 67 Groß- und 66 Zwergtiere, 25 Tauben, 4 Zuchtstämme und zwei Volieren. Die Preisrichter Urban (Ffm.-Eschersheim) und Tiefenstädter (Oberroßbach) vergaben 17 Ehrenpreise, 15 Zuschlagpreise, 35mal sehr gut, 89mal gut und 10mal befriedigend und bezeichneten das Gesamtergebnis als gut. Je einen Ehrenpreis erhielten Eleonore Laubenheimer (New Hampshire, Heinrich Gaußmann (kennfarbige Italiener), Georg Becker (Amroks gestreift), Wilhelm Hellmann (Silber-Brakel), Georg Löffler (schwarze Zwerg-Italiener), Heinz Feurer (rebhuhnfarbene Italiener), Ludwig Rath (Hamburger Goldsprenkel), Johann Becker (Zwerg-Wyandotten gestreift), Karl Matthes (deutsche Zwerg, gold), Heinrich Kern (federfüßige Zwerge); 2 Ehrenpreise Wilhelm Kaiser (goldfarbige Italiener und weiße Pfauentaube), Friedel Büsse (schwarze Italiener und schwarze Gingel-Tauben); 3 Ehrenpreise Heinrich Weber (Berliner Kurze, Tauben und Sebrigth gold und silber). Herr Weber erhielt damit nicht nur den Kreisfachschaftsehrenpreis, sondern auch den Gesamtleistungs-Ehrenpreis und auch den Leistungsehrenpreis für junge Hennen. Der Wanderpreis konnte dieses Mal nicht vergeben werden, da keiner der Züchter die für die Verleihung erforderliche Punktzahl erreichte.

Die Ausstellung erfreute sich während des ganzen Tages regen Besuches. Nicht nur viele Egelsbacher Einwohner bekundeten Interesse an der Geflügelzucht, auch viele auswärtige Züchter wollten sehen, was ihre Egelsbacher Zuchtfreunde zuwege gebracht hatten. Viel Aufmerksamkeit lenkte auch die sehr umfangreiche Tombola auf sich, deren Lose schon lange vor Ende der Ausstellung ausverkauft waren. Auf die Eintrittskarten wurden zwei Zuchtstämme und ein stattlicher Hahn verlost. Diese Preise konnten gleich bei der Auslosung verteilt werden, da die glücklichen Gewinner anwesend waren.

e **Öffentliche Gemeindevertretersitzung.** Am Donnerstag, dem 19. 11., 20.30 Uhr findet im Rathaussaal eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. zur Beratung: Auswahl des Architekten für den Schulhaus-Neubau.

c **Schulhauspläne sind ausgestellt.** Die Entwürfe für den geplanten Schulhausneubau, die auf die beschränkte Ausschreibung hin eingegangen sind, wurden jetzt von einem aus Sachverständigen zusammengesetzten Preisgericht unter dem Vorsitz von Regierungs-Oberbaurat Bauer vom Regierungspräsidium in Darmstadt prämiiert. Die Entscheidung, nach welchem Entwurf die neue Schule gebaut werden soll, ist von der Gemeindevertretung noch nicht getroffen worden. Vorher soll erst der Einwohnerschaft Gelegenheit gegeben werden, sich die Pläne und Modelle der eingereichten Entwürfe anzusehen. Diese sind nun auf die Dauer von zwei Wochen in den Räumen des Kinderhorts im Bürgerhaus ausgestellt und können dort von Jedermann täglich von 14—17 Uhr besichtigt werden, samstags außerdem von 9 bis 12 Uhr und am morgigen Buß- und Bettag, sowie am kommenden Sonntag von 10 bis 12 Uhr.

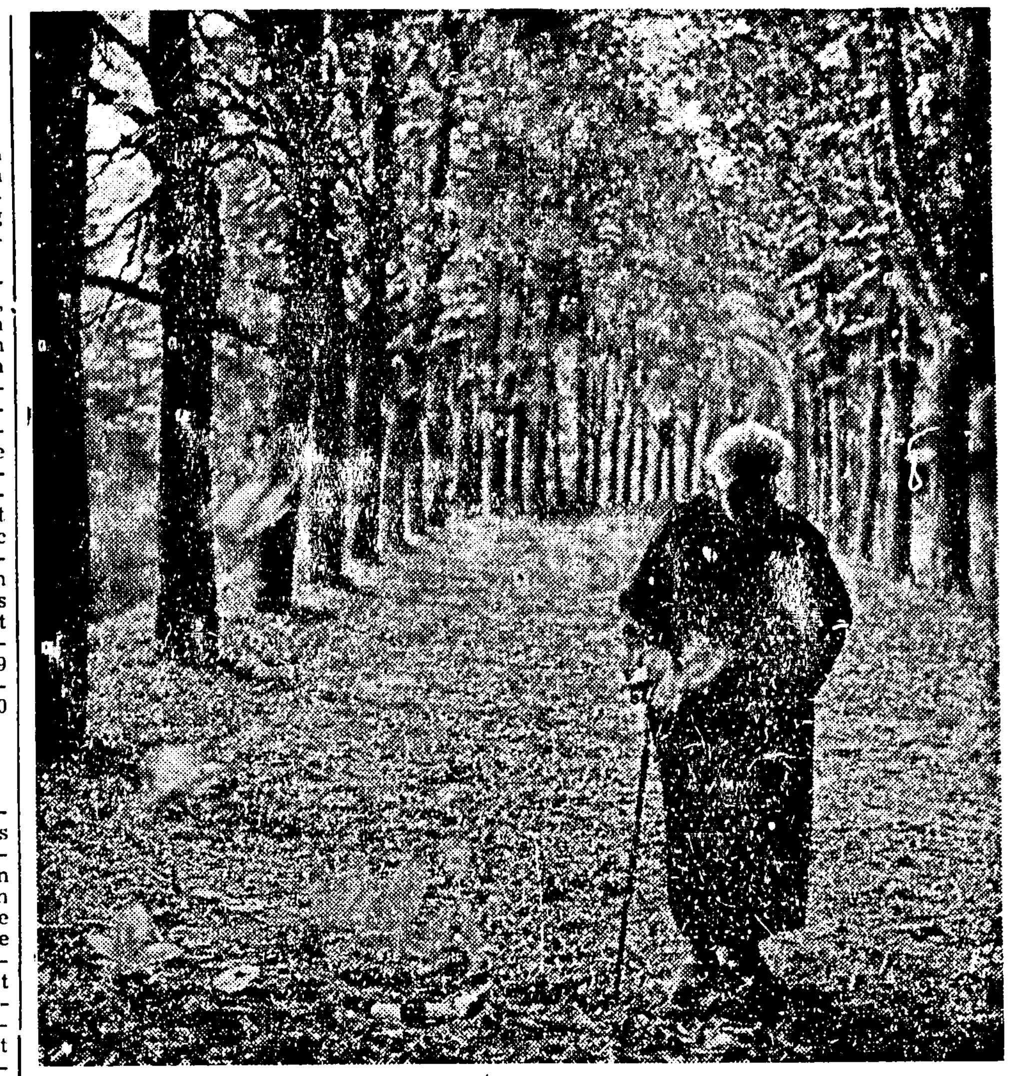
Erzhausen

ez **Heinrich Becker 9. verstorben.** Am vergangenen Sonntag schied ein sehr verdientes Mitglied der Turnabteilung der Sportvereinigung Erzhausen im Alter von 65 Jahren überraschend aus dem Leben, Herr Heinrich Becker 9. Von Jugend an der Turnsache verbunden, nutzte der Verstorbene jede freie Minute, um an der Fertigstellung des Jugendheims auf dem neuen Sportgelände mit Rat und Tat mitzuhelfen. Die Turnabteilung verliert mit diesem Idealisten einen Mann, dessen Fleiß und Einsatz so schnell nicht ersetzt werden können. Mitglieder der Sportvereinigung treffen sich am Mittwoch um 14 Uhr in der Krone zur gemeinsamen Teilnahme an der Beerdigung ihres hochverdienten Turnbruders. Der Spielmannszug trifft sich bereits am Dienstag um 20 Uhr im Jugendheim.

ez **Gedenkfeier am Volkstrauertag.** Nach dem Vormittagsgottesdienst hatten sich am Ehrenmal vor der ev. Kirche viele versammelt, um an der Gedenkstunde anläßlich des Volkstrauertages teilzunehmen. Nach der würdigen Einleitung durch den Posaunenchor sprach Gerda Lotz ein sinnvolles Gedicht. Die Chorlieder wurden von dem Männergesangverein „Sängerbund - Sängerlust" gut vorgetragen, und dann sprach Lehrer Kühl. Dieser Gedenktag für die Opfer der beiden Weltkriege und der politischen und rassischen Verfolgung führe unsere Gedanken und Erinnerungen hinaus an die vielen Gräber in aller Welt, in die Sanddünen Afrikas, an die Kanalküste, aufs weite Meer, aber auch an die letzten Ruhestätten der Opfer der Bombenangriffe, der Konzentrationslager und der Opfer an den Straßen der großen Trecks. Für die Lebenden bedeute es eine ernste Mahnung und Verpflichtung, alles zu tun, um fürchterliche Kriege zu vermeiden, und unseren Kindern ein Leben in Frieden erhalten zu können. Bei den Klängen eines Chorals des Posaunenchors wurden von der Gemeinde, der Freiwilligen Feuerwehr und den Vereinen Kränze am Ehrenmal niedergelegt.

Gesperrte Autobahn. Die Autobahn Kassel-Frankfurt wird wegen Straßenbauarbeiten bis voraussichtlich 31. 3. 1960 im Abschnitt Kirchheim/Alsfeld (Ost) in der Fahrtrichtung Kassel-Frankfurt für den Gesamtverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über die Gegenfahrbahn.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.



Im Herbst des Lebens Foto: Roebild

In jedem Menschen den Bruder sehen

Als einen bedeutsamen Beitrag zum Weltflüchtlingsjahr bezeichnete der Bevollmächtigte des Evangelischen Hilfswerks der Hessen-Nassauischen Landeskirche, Pfarrer Rathgeber-Frankfurt, das Altenwohnheim für heimatlose Ausländer, das am Wochenende in Darmstadt nach einem feierlichen Tedeum nach russisch-orthodoxer Glaubensart seiner Bestimmung übergeben wurde. Der Präsident der Ev. Landeskirche von Hessen und Nassau, Doktor Martin Niemöller, betonte, mit dem Bau des Altersheims beweise das Ev. Hilfswerk, daß es über alle konfessionellen Grenzen hinweg vom Schicksal schwer getroffenen Menschen zu helfen bereit sei. Dies müsse für uns alle eine Verpflichtung und Verantwortung zugleich sein, weil wir in jedem Menschen den Bruder sehen müßten.

Das Altenheim in Darmstadt hat 110 Flüchtlinge aus Rußland, in erster Linie Balten aufgenommen, die bereits nach der ersten russischen Revolution geflüchtet waren und seither immer noch im Westen in Lagern untergebracht sind.

Gutes Weihnachtsgeschäft vorausgesagt

Angesichts der guten konjunkturellen Entwicklung wird von den Experten auch in diesem Jahr wieder ein sehr gutes Weihnachtsgeschäft erwartet. Die Schätzungen der zu erwartenden Verkaufserfolge des Einzelhandels schwanken zwischen 6% und 8% Steigerung gegenüber dem Vorjahr. Überdurchschnittliche Umsätze werden vorausgesagt für Phono- und Fernsehgeräte, elektrische Haushaltmaschinen, Foto- und Filmapparate, Bücher und Kunstgegenstände für die Ausstattung des Heims sowie Spielwaren.

Politische Quizfrage

Die Angehörigen der Sowjetbotschaft in London beschäftigen sich neuerdings mit Quizfragen. Großen Anklang fand folgende Frage: „Was ist der Unterschied zwischen einem Optimisten und einem Pessimisten? „Die Antwort: „Der Optimist lernt russisch, der Pessimist chinesisch".

Fernsehbonbons

Eine Chikagoer Firma brachte Bonbons in fluoreszierenden Tüten auf den Markt. Familien, die abends um das Fernsehgerät versammelt sind, haben somit keine Schwierigkeiten mehr beim Herumreichen der Zuckerbeutel.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Glückwünsche u. Geschenke danken wir auch im Namen unserer Eltern recht herzlich.

Friedel Büsse u. Frau
Helga geb. Seitz

Egelsbach, im November 1959
Langener Straße 23

Lammfelle
Besatzfelle
Westen
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Telefon 2338

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg

Junges
Mädchen
ohne Anhang, zum Miteinwohnen gesucht.
Off. u. Nr. 1384 a. d. LZ

Entschließung des Rundfunkrates des Hessischen Rundfunks

Wir, die unterzeichneten Mitglieder des Rundfunkrats*) des Hessischen Rundfunks, fühlen uns durch die Pläne der Bundesregierung, die die gesetzlichen Grundlagen und die Unabhängigkeit des Hessischen Rundfunks berühren, verpflichtet, vor der Öffentlichkeit folgendes festzustellen:

Der Rundfunk dient der Allgemeinheit. Die Zahl derer, die an seinen Sendungen teilnehmen, ist größer als die Zahl der Wahlberechtigten in der Bundesrepublik. Jeder von uns wird unmittelbar oder mittelbar von seinen Ausstrahlungen erreicht. Angesichts dieser Wirkungsmöglichkeiten muß es als erstrebenswertestes Ziel gelten, die Unabhängigkeit der Rundfunkanstalten gegenüber allen ungerechtfertigten Einflüssen der Staatsgewalt oder bestimmter Machtgruppen zu bewahren.

Wie die übrigen Rundfunkanstalten in der Bundesrepublik hat auch der Hessische Rundfunk nach dem Zusammenbruch im Jahre 1945 das Erbe eines Rundfunks angetreten, der dem totalen Herrschaftsanspruch des Staates unterworfen war. Aus dieser Vergangenheit hat der hessische Gesetzgeber unter Mitwirkung aller Parteien die Folgerungen gezogen und mit dem Gesetz über den Hessischen Rundfunk vom 2. Oktober 1948 die Voraussetzungen für einen u n a b h ä n g i g e n und ü b e r p a r t e i l i c h e n R u n d f u n k geschaffen. Das Gesetz erklärt den Rundfunk zur Sache der Allgemeinheit. Es gewährt ihm das Recht der Selbstverwaltung. Es befreit ihn von jeder Staatsaufsicht. Seine Unabhängigkeit ist entscheidend auch dadurch gesichert, daß die Sender und Studios in seinem Eigentum stehen und daß er die Rundfunkgebühren als eigene Mittel verwaltet. Seine Wirtschaftsführung wird durch unabhängige Aufsichtsorgane und den Rechnungshof ständig überprüft. Der Rundfunkrat, der den Intendanten wählt und abberuft und ihn in allen programmlichen Grundsatzfragen berät, setzt sich zusammen aus Männern und Frauen, die von den Universitäten, den Religionsgemeinschaften, den Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen, den Lehrerverbänden, den Volkshochschulen und von dem Landtag entsandt werden. Auch die Hochschule für Musik und das Freie Deutsche Hochstift sind im Rundfunkrat vertreten. Die Landesregierung stellt nach dem Gesetz lediglich e i n Mitglied des Rundfunkrats.

Diese bewährte Ordnung des Rundfunks soll durch ein Bundesgesetz abgelöst werden. Zwar ist in der Begründung des Entwurfs behauptet, das Gesetz garantiere den Besitzstand der bestehenden Anstalten. Der Entwurf enthält jedoch Vorschriften, die geeignet sind, die Unabhängigkeit und die Fortentwicklung aller Rundfunkanstalten wesentlich zu beeinträchtigen. So will der Bund u. a. in Zukunft allein, nach eigenem Ermessen, über die jetzt den Rundfunkanstalten zukommenden Rundfunkgebühren sowie über die Vergabe und den Entzug der Sendelizenzen entscheiden.

Die Rundfunkanstalten haben seit langem die Absicht, ein zweites Fernsehprogramm spätestens ab Frühjahr 1961 auszustrahlen und bereiten es vor. Dieses zweite Fernsehprogramm soll als Kontrastprogramm auf das jetzige Programm des Deutschen Fernsehens abgestimmt sein und damit eine echte Auswahlmöglichkeit bieten. Die Ausführung dieser Absicht soll den Rundfunkanstalten nunmehr durch das Gesetz unmöglich gemacht werden. Stattdessen soll eine neue Bundesfernsehanstalt errichtet werden, deren Beirat sich zu zwei Drittel aus Mitgliedern zusammensetzt, die von den Regierungen des Bundes und der Länder entsandt sind und deren Programmgestaltung privatwirtschaftlichen Gesellschaften überantwortet wird, die ihre Programme durch Werbung finanzieren. Dieser Entwurf eines Bundesrundfunkgesetzes ist daher keine geeignete Grundlage für die Neuordnung des Rundfunks.

Wir glauben, daß wir im Interesse der gesamten Bevölkerung handeln, wenn wir an Bund und Länder die dringende Bitte richten, in dieser für die Weiterentwicklung der Demokratie staatspolitisch und kulturell bedeutsamen Frage eine Verständigung zu suchen und jede einseitige Regelung zu vermeiden.

Vorsitzender: Werner Hess, Pfarrer, Frankfurt (Main), entsandt von den evangelischen Kirchen des Landes;
Dr. Walter Müller, Staatssekretär, Wiesbaden, entsandt von der Landesregierung;
Professor Dr. Wilhelm Michael Kirsch, Universitätsprofessor, Marburg, entsandt von den Universitäten des Landes;
Professor Dr. theol. Josef Nielen, Köln-Niehl, entsandt von den für das Land zuständigen katholischen Bischöfen;
Leopold Goldschmidt, Journalist, Frankfurt (Main), entsandt von den Vorständen der jüdischen Kultusgemeinden;
Sophie Hornlehnert, Rektorin, Hochheim (Main), entsandt von den Lehrervereinigungen;
Hans Wiegand, Landesbezirksvorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Frankfurt (Main), entsandt von den Arbeitnehmervereinigungen;
Professor Dr. Ludwig Neundörfer, Direktor des Soziographischen Instituts, Frankfurt (Main), entsandt vom Landesverband für Erwachsenenbildung in Frankfurt (Main);
Professor Philipp Mohler, Hochschuldirektor, Frankfurt (Main), entsandt von der Staatlichen Hochschule für Musik in Frankfurt (Main);
Professor Dr. Ernst Beutler, Universitätsprofessor, Frankfurt (Main), entsandt vom Freien Deutschen Hochstift in Frankfurt (Main);
Heinrich Fischer, Oberbürgermeister, MdL, Hanau (Main), entsandt vom Hessischen Landtag;
Eitel-Oskar Höhne, Landesrat, MdL, Eschwege, entsandt vom Hessischen Landtag;
Ruth Horn, Schulrätin, MdL, Darmstadt-Eberstadt, entsandt vom Hessischen Landtag;
Dr. Johanna Scherpner, Hausfrau, Neu-Isenburg, gemäß § 5 Abs. 5 des Gesetzes über den Hessischen Rundfunk vom Rundfunkrat zugewählt;
Als Vorsitzender des Verwaltungsrats des Hessischen Rundfunks Dr. Kurt Magnus, Ministerialdirektor i. R., Wiesbaden.

Der Rundfunkrat vertritt die Allgemeinheit auf dem Gebiete des Rundfunks. Seine Mitglieder sind nicht Vertreter einer Partei, einer Konfession, eines Standes oder einer Organisation; sie sind an Aufträge nicht gebunden und dürfen in keinem Dienstverhältnis zum Hessischen Rundfunk stehen (§ 5 Abs. 1 des Gesetzes über den Hessischen Rundfunk).

Abdelkader - Wüstenräuber mit Herz

Ohne Wasser tief in der Sahara – Unerwartete Rettung

Der glutrote Sonnenball tauchte soeben in das schier endlos erscheinende Sandmeer, als wir eine entsetzliche Feststellung machten: Unser Wassersack war undicht. Das kostbare Naß, lebensnotwendig wie die Luft, war bis auf den letzten Tropfen ausgelaufen und im Sande versickert.

Nun saßen wir ausgetrocknet wie unsere Umgebung mitten in der Sahara, mindestens hundertdreißig Meilen von der nächsten

Dromedare, Beduinen und immer wieder unübersehbare Sandmassen — in dieser Umgebung ohne Wasser zu sein, bedeutet das größte Unglück, das Wüstendurchquerern zustoßen kann.

Foto: Riedel

wasserspendenden Oase, und blickten hoffnungslos auf den leeren Behälter. Natürlich wieder einmal eine Idee meines Freundes Bärhammer, die ganze Geschichte. Hatte ich mich nicht von Anfang an gegen diese Reise gewehrt? Aber solche Ueberlegungen halfen uns auch nicht weiter.

Wollten wir überhaupt noch eine winzige Chance auf Rettung haben, so gab es nur eine einzige Möglichkeit: Keine Sekunde Rast, unverzüglich weiter nach Norden zur Oase El Dschab. Und das, ehe unsere Dromedare schlapp machten oder ehe wir selbst vor Durst aus dem hohen Sattel glitten.

Sieben oder acht Stunden mochten vergangen sein. Die Zungen klebten wie glühendes Eisen an unseren Gaumen und ich hätte in diesen Stunden alle meine irdischen Besitztümer für einen kleinen Becher Wasser hingegeben. Unsere Reittiere, die bereits vier Tage ohne Wasser waren, schienen langsam zu erlahmen.

Plötzlich stieß mein Freund Bärhammer einen Ruf aus. Was war das? Am Horizont wirbelte eine dünne Staubwolke auf, die sich mit ungeheurer Geschwindigkeit näherte. Sollte das die Rettung sein? Oder — nun, wer hatte noch nicht von Abdelkader gehört, jenem berüchtigten Wüstenräuber? Aber da waren sie schon heran. Zwölf wohlbewaffnete Gestalten, deren Anführer ebenso vortrefflich ausgerüstet war wie seine Leute. Die Wüstenräuber! Es bestand kaum noch ein Zweifel, denn zwölf schwarze Gewehrläufe richteten sich unmißverständlich auf uns und unsere Reittiere. Auch das noch! Wenn wir jetzt noch unserer Dromedare verloren, dann war es endgültig um uns geschehen. Langsam hoben wir unsere Hände, wobei die Tätowierung auf dem rechten Arm meines Freundes sichtbar wurde. Nämlich ein Haus sowie ein feiner Mädchenlockenkopf.

Was nun geschah, spielte sich so schnell ab, war nicht vorauszusehen. Kaum hatte Abdelkader den Mädchenkopf erblickt, als er auch schon interessiert einen Schritt näher trat, um die Zeichnung genauer ins Auge zu fassen. Ein kaum wahrnehmbares Lächeln, ein undeutliches Murmeln, das übersetzt so ähnlich wie „erinnert mich an meine jüngste Tochter" klang und ein Befehl, der die elf Banditen blitzschnell in den Sattel scheuchte und den Unteranführer veranlaßte, uns einen prall gefüllten Wasserschlauch vor die Füße zu werfen.

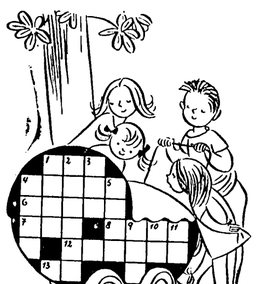
Eine Minute später war die ganze Schar wie ein Spuk am Horizont verschwunden. Zurück blieben zehn Liter Wasser, die für uns die Rettung bedeuteten, sowie der Glaube, daß auch Wüstenräuber von Zeit zu Zeit ihr Herz nicht verleugnen können. Rie.

Puppen mit „Herzschlag".

Für die amerikanischen Mädchen sind jetzt Puppen auf den Markt gebracht worden, bei denen ebenfalls „Herzschläge" zu vernehmen sind. Ein kleiner elektrischer Mechanismus ist im Innern der Puppe verborgen, genau an der Stelle, wo sich das menschliche Herz befindet.

Zum Kopfzerbrechen

Unser Schwesterchen



Von links nach rechts: 1. Wohnungszubehör, 4. Adelstitel, 6. weiblicher Vorname, 7. Schweizer Kanton, 8. Feldblume, 12. Frühlingsblume, 13. Fluß in Livland. — Von oben nach unten: 1. Raubtier. 2. Heilpflanze, 3. Fluß in Rußland, 4. Körperteil, 5. römischer Kaiser, 9. Teil eines Bühnenstückes, 10. persönliches Fürwort, 11. Tonstufe (in ist ein Buchstabe).

Tiere werden zu Bäumen

Bei den folgenden Tiernamen: Leghorn, Gimpel, Welpe, Rüde, Imme, müssen die ersten Silben so durch andere ersetzt werden, daß einheimische Bäume daraus werden. Wenn ihr die richtigen Silben eingesetzt habt, nennen euch die zweiten Buchstaben, im Zusammenhang gelesen, einen bekannten Strauch.

Was haben sie gemeinsam?

Vier Worte seht ihr hier: Fisch, Fleck, Kuli und Faß. Dem Sinn nach haben sie gar nichts miteinander zu tun und doch können sie alle vier etwas Gemeinsames haben, nämlich ein zweisilbiges Vorwort. Wißt ihr es schon?

Auflösungen

Unser Schwesterchen: Von links nach rechts: 1. Kissen, 2. Dom, 4. Bauch, 5. Nero, 9. Akt, 10. du, 11. ea.

Tiere werden zu Bäumen: Leghorn: Birne, Gimpel: Ulme — Hasel, Welpe: Birne, Rüde: Ahorn, Imme: Esche.

Was haben sie gemeinsam? Fisch: Forelle, Fleck: Linse, Kuli: Feder, Faß: Tonne.

Die verzauberten Papierstreifen

Zauberwilli zeigt ein feines Kunststück: Er hat einen weißen und einen roten Seidenpapierstreifen, etwa 70 cm lang und 2 cm breit (Abb. 1). Jetzt legt er beide Streifen aufeinander (Abb. 2) und beginnt sie zu zerreißen, und — Hokus Pokus! — sind sie verschwunden. Er zeigt beide Hände leer vor (Abb. 4). Nun bringt Willi beide Hände wieder zusammen und zieht zwischen den Fingern die wieder hergestellten Papierstreifen hervor.

Wer das Kunststück ausführen möchte, der braucht noch ein gleiches Streifenpapier. Diese beiden Streifen werden in einem kleinen Pappbehälter verborgen (Abb. 5a). Den klebt ihr euch schnell zusammen und bringt eine feine Nylonschnur mit an. Um das Röhrchen wird außen (b) das zweite Streifenpapier gewickelt. Und auf (Abb. c) seht ihr, wie man das Ganze mit der Schlinge über den Mittelfinger hängt. Ihr dürft aber nicht den Handrücken zeigen. Der Behälter wird ins Handinnere gerückt und durch die gekrümmte Hand und den gehaltenen Streifen gedeckt. Dann werden die beiden Streifen zerrissen. Die kleinen Schnipsel werden (Abb d) in den Behälter gestopft und dieser auf den Handrücken praktiziert. Die Hände können also leer gezeigt werden. Dann: Beim Zusammenbringen der Hände Behälter wieder ins Handinnere bringen, und die umwickelten Streifen abrollen.

Von links nach rechts: 1. Wohnungszubehör, 4. Adelstitel, 6. weiblicher Vorname, 7. Schweizer Kanton, 8. Feldblume, 12 Frühlingsblume, 13. Fluß in Livland. — Von oben nach unten: 1. Raubtier. 2. Heilpflanze, 3 Fluß in Rußland, 4. Körperteil, 5. römischer Kaiser, 9 Teil eines Bühnenstückes, 10. persönliches Fürwort, 11. Tonstufe (in ist ein Buchstabe).

Tiere werden zu Bäumen

Bei den folgenden Tiernamen: Leghorn, Gimpel, Welpe, Rüde, Imme, müssen die ersten Silben so durch andere ersetzt werden, daß einheimische Bäume daraus werden. Wenn ihr die richtigen Silben eingesetzt habt, nennen euch die zweiten Buchstaben, im Zusammenhang gelesen, einen bekannten Strauch.

Was haben sie gemeinsam?

Vier Worte seht ihr hier: Fisch, Fleck, Kuli und Faß. Dem Sinn nach haben sie gar nichts miteinander zu tun und doch können sie alle vier etwas Gemeinsames haben, nämlich ein zweisilbiges Vorwort. Wißt ihr es schon?

Auflösungen

Unser Schwesterchen: Von links nach rechts: 1. Kissen, 2. Dom, 4. Bauch, 5. Nero, 9. Akt, 10. du, 11. ea.

Tiere werden zu Bäumen: Leghorn: Birne, Gimpel: Ulme — Hasel, Welpe: Birne, Rüde: Ahorn, Imme: Esche.

Was haben sie gemeinsam? Fisch: Forelle, Fleck: Linse, Kuli: Feder, Faß: Tonne.

Aus der Rechtshilfe des ADAC

„Kraftfahrer vor einer polizeilichen Geschwindigkeitskontrolle zu warnen, ist nicht schon an sich verboten. Allerdings darf dadurch keine Behinderung oder Belästigung anderer eintreten." (OLG Köln, Urt. v. 5. 5. 59 — DAR 59, 247) — ADAC-Pressedienst.

§§

„Wer hinter einem Kraftfahrzeug ein anderes betriebsfähiges Fahrzeug mitführt, das weder durch Zuteilung eines amtlichen Kennzeichens zum Verkehr zugelassen noch mit einem roten Kennzeichen versehen ist, macht sich einer Übertretung der StVZO, nicht aber eines Vergehens nach dem Straßenverkehrsgesetz schuldig."

(BGH, Beschluß v. 10. 6. 59 — DAR 59, 248) — ADAC-Pressedienst.

§§

„Der Versuch des Überholens einer Fahrzeugkolonne in Etappen ist nur dann zulässig, wenn der Überholende jeweils vor einem Überholen genau abschätzen kann, daß er vor dem Heranseln von Gegenverkehr in eine Kolonnenlücke einscheren kann, die größer ist als der (zumindest erforderliche) Sicherheitsabstand." (OLG Braunschweig, Urt. v. 20. 2. 1959 — DAR 59, 250) — ADAC-Pressedienst.

Zu früh gefreut

Aus einem Brunnen im libanesischen Dorf Basta schöpfte man vor einigen Tagen plötzlich Öl. Der glückliche Besitzer des Brunnens alarmierte unverzüglich einige Geschäftsleute, die neben der Wasserstelle eine Raffinerie zu errichten begannen. Als man mit den Ausschachtungsarbeiten für das Fundament fertig war, traf der Untersuchungsbericht eines Experten ein. Er lautete: „Das Ölvorkommen wird durch eine undichte Stelle im Öltank des Nachbarn verursacht".

Jetzt rauchen wir BATAVIA von Brinkmann

- Herzhaft-würzig
- 100% naturreiner Feinschnitt
- im Frischbeutel DM 1,25

Ein reiner, ein frischer, ein männlicher Genuß

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(12. Fortsetzung)

In Thorn ist auf einmal aller innerer Widerstreit verflogen. Wie nur der Mensch so lächerlich abhängig ist von einem bißchen Freude, denkt er. Wie behaglich diese Wärme ist, die da aus dem Innern des Berges strömt! So froh ist Thorn zumute, er denkt nicht mehr an jene bangen Sekunden des Absturzes, an das Hinabgleiten zwischen Leben und Tod. So wohlig ist diese Wärme, er empfindet es schon allein als eine Lust zu leben, seinen eigenen Herzschlag zu spüren und daß er nach diesen Sekunden banger Todesnot jetzt dieses schöne Mädchen gefunden hat, Lucia mit all ihrer Sanftheit und Güte und doch wieder traulichen Stärke, das empfindet Thorn als besonderes Gnadengeschenk.

„Du traust mir nicht recht", sagt er nach einer Welle. „Ich fühle es. Du hältst mich für unbeständig ... sage es nur offen. Du glaubst, daß eben Männer so sind?"

Lucia erwidert nichts.

„So sprich doch", fordert er sie nochmals auf.

Lucia zaudert eine Weile, dann blickt sie ihn ernst an. „Also gut, Georg. Wenn es durchaus sein muß? Es ist schon etwas daran, wie du das so sagst. Habe ich damit ein Unrecht getan?"

Sie sieht Thorn prüfend an, und es liegt viel in diesem Blick. Dann gleiten ihre Augen langsam an ihm vorüber, mit einer stillen Traurigkeit senkt sie den Kopf.

„Ich werde wohl meinen Vater nie verlassen", sagt sie leise. „Er ist müde und krank. Er reibt sich auf in seiner Idee, in seinem Kampf um diesen Berg."

„Wenn du dich hier einschließen willst, Lucia", widerspricht Thorn heftig, „dann darf dein Vater es nicht annehmen, daß du dich aus Kindesliebe und Mitleid opferst."

Thorns Worte rütteln an Lucias Innersten.

„Und wie sollte mein Vater den Schmerz verwinden, wenn ich von ihm fortgehe?"

„Jedes Mädchen darf seiner Liebe folgen, wenn es einmal den richtigen Weg erkannt hat. Nach einem heiligen Recht des Lebens darf es das tun."

Irgend etwas wacht unter seinen Worten in Lucia auf, etwas, das in ihr geschlummert hat. Es war ihr immer schon so, daß hier in diesem Stollen, in dieser heißen Luft, die aus dem Innern des Berges kam, sich neue, nie geahnte Kräfte in ihr regten.

An Thorn prüft sie Florian und sie findet ihn jetzt einfach und plump, dazu selbstsüchtig und derb. Ihre eigene junge Kraft treibt sie Thorn zu, der ruhig neben ihr sitzt und voller Güte und Geduld ihren inneren Seelenkampf abwartet.

„Kennst du mir im Herzen ein wenig gut sein?" fragt Thorn nach einer Welle.

Lucia erwidert nichts, aber ihre Wangen werden purpurrot. Jetzt zieht Thorn Lucia sanft und zärtlich an sich. Seine Augen halten sie fest in ihrer ganzen, scheuen Mädchenhaftigkeit.

„Hast du mich lieb, nur ein klein wenig lieb?" fragt Thorn.

„Ja, Georg!"

Ein Freudenschein fliegt über sein Gesicht, so strahlend hell, wie Lucia ihn noch nie an ihm gesehen hat. Dann preßt Georg seinen Mund auf ihre frischen, roten Lippen.

Lange ...

Bis ein dumpfes Poltern die beiden aufschreckt. Aus dem Stollen kommen schwere Tritte.

„Der Berg ist nicht gut, gar nicht gut heute", sagt Wüg, der aus der Finsternis kommt und seine brennende Petroleumlampe sorgsam verlöscht.

„Eine trockene Glut kommt aus dem Stollen ... als ob sie uns verbrennen wollte."

Wüg merkt nicht, daß die beiden Menschen ihm gar nicht zuhören ...

Als Lucia am Abend vom Stollen zum Wüghof heimkehrt, fällt dichter Nebel ein. Oben in den Graten heult der Wind, der schmale Weg ist naß, die Nebelschwaden legen sich immer mehr in das Hochtal und lassen die Finsternis früher hereinbrechen als sonst in dieser Jahreszeit.

Der schmale Pfad windet sich durch große Steinblöcke hinab.

Plötzlich sieht Lucia eine Gestalt vor sich.

Wie aus Stein gehauen steht ein Mann an einer Wegbiegung. Sein feuchter, schwarzer Lodenmantel hängt ihm bis zu den Bergschuhen hinab. Auf dem Kopf trägt der unheimliche Fremde eine weiche Schirmkappe, die tief in die Stirn gezogen ist.

„Guten Abend ... Sie brauchen nicht vor mir zu erschrecken, Fräulein Wüg", sagt eine harte, unangenehm klingende Stimme. „Ich bin nur ein harmloser Tourist und bin froh, daß jemand diesen elenden Weg daher kommt. Ich kenne mich leider nicht sehr gut in dieser Gegend aus."

„Sind Sie ein Gast aus dem Hotel unten?" fragt Lucia.

„Das bin ich wohl ..."

Lucia sieht auf der Schäfte des Fremden eine Schürfwunde neben einer Beule.

„Sind Sie von einem Stein getroffen worden? Es kommen viele hier die Wände herunter!"

„Nein, das war nicht heute", sagt der Fremde lächelnd. „Ist es für Sie ein Vergnügen, jeden Tag zu den aufgelassenen Knappenstollen hinaufzusteigen?"

Lucia blickt den Mann abweisend an.

„Vergnügen? Was wollen Sie damit sagen? Und von welchen Stollen sprechen Sie?"

„Nur nicht so bitzig, schönes Fräulein", sagt der Mann gelassen. „Wenn Sie wollen, können wir natürlich mit offenen Karten spielen."

„Ich verstehe Sie wirklich nicht." Lucia ist auf einmal beklommen.

„Nur Geduld", kichert der Mann. „Sie werden mich gleich verstehen. Sehr gut sogar! Kommen Sie nur näher, an meine Seite. Ich bin kein Menschenfresser, und selbst der würde vor so viel Liebreiz seinen Hunger vergessen. Ich habe nämlich auf Sie hier gewartet, Fräulein Wüg ..."

„Ich bin kein Fräulein", sagt Lucia ärgerlich.

„Also gut, Lucia! Lassen wir die Phrasen den Menschen unten im Hotel. Ich wollte Sie nämlich sprechen. Es dreht sich um Ihren Stollen."

„Welchen Stollen?" Nun wird Lucia fast grob. „Das sind Dinge, die niemanden etwas angehen!"

„Gewiß, niemanden, außer Ihren Vater, Ihnen und mir."

„Was Sie nicht sagen!" spottet Lucia.

„Mit einem Wort ... reden Sie Ihrem Vater zu, daß er den Stollen verkauft."

„Wem verkauft?"

„Einem Mann, den ich ihm bringen werde. Dann kann sich Ihr Vater das schönste Gut in Vuol kaufen. Drei Dutzend Kühe ... eine Menge Pferde, einen Traktor und mehrere Erntemaschinen. Ihr Vater wird ein reicher Mann sein und Sie ein reiches, junges Mädchen. Vielleicht auch eine reiche, schöne Braut! Anstatt sich hier im steinigen Hochboden jahraus, jahrein für das bißchen Futter zu plagen, um die paar Stück Vieh über den Winter durchzubringen! Ich meine, das ist doch ein Vorschlag, über den sich reden läßt?"

Lucia überlegt eine Weile.

„Ich muß wohl annehmen, daß Sie keinen dummen Scherz mit mir treiben?"

„Um zu scherzen, steigt man nicht in Nacht und Nebel in diesem verrückten Hochtal herum. Natürlich meine ich es ernst."

„Und was will der Mann, den Sie bringen, mit dem Stollen?"

„Sie sind zu neugierig", spottet der Mann. „Fragen Sie denn Ihren Viehhändler, was er mit dem Jungkalb macht, das er ihrem Vater abkauft?"

„Nein! Der Händler verkauft es natürlich weiter", wirft Lucia ein.

„Mein Glück?" Lucia kann nicht lachen, die Kehle versagt ihr den Dienst. Irgend etwas Bedrohliches, Unheimliches geht von diesem schwarzen Gesellen aus.

„Sie wissen sehr gut, was dort oben in dem Stollen vor sich geht! Jemand anders hat vor den Augen Ihres Vaters Gefallen gefunden. Doktor Thorn! Und wohl auch vor Ihren Augen? Es dreht sich darum, ob Thorn den Stollen bekommt oder mein Auftraggeber. Hüten Sie sich, Lucia, dieses Spiel mitzuspielen. Es würde der Tod des Doktor Thorn sein!"

„Der Tod?" Lucia zittert am ganzen Körper.

„Ja, der Tod!"

Der Fremde wischt sich mit den Fingern der rechten Hand die Regentropfen auf dem schmalen Schnurrbart ab, die der Wind jetzt gegen die beiden weht.

„Wollen Sie uns drohen?" Hart und kalt stößt es Lucia hervor.

„Uns? Seid ihr beide schon so weit gekommen, daß ihr gemeinsame Sache macht? Nein, laufen Sie nicht davon, Lucia. Hören Sie mich noch an. Ich weiß, daß Sie ein unerschrockenes, tapferes Mädchen sind. Seitdem wir uns dort oben im Stollen begegnet sind, weiß ich es. Das war nämlich ich! Leider hatte ich mich im Berg verirrt. Fast schien es mir schon, daß ich auf dem rechten Weg war. Dann kamen Abzweigungen und blinde Stollen. Mit Mühe fand ich einen Ausstieg in das Kar. Dazu trat mir ein Stein." Der Fremde deutete auf seine Schläfe. „Jede andere wäre davongelaufen! Aber lassen wir dieses kleine Erlebnis. Ich will nicht drohen, das können Sie mir glauben. Ich bin ein kleiner Vermittler, der höhere Aufträge ausführt. Aber meine Auftraggeber sind keine Menschen, die sich vor einem hübschen Bergmädchen fürchten oder einem besessenen Bauerngelehrten, wie es Ihr Vater ist, der doch gar nicht den Verstand hat, jene Dinge zu begreifen die er mit unkundiger Hand in Aufruhr versetzt. Aber Doktor Thorn! Der weiß schon, was hier gespielt wird. Und weil er es weiß, muß er sich meinen Chef zum Feinde machen. Davor wollte ich Sie warnen! Und nun gute Nacht! Wenn Sie einen Erfolg bei Ihrem Vater erreichen, lassen Sie es mich wissen. Ich wohne im Hotel ‚Alpenrose' ".

„Und an wen soll ich mich dann wenden?" fragt Lucia beklommen. Sie spürt, wie ihr Herz gegen die Brust pocht.

„An wen Sie sich wenden müssen?" Der Mann denkt einen Augenblick nach.

„Ich heiße Rantul ..."

„Herr Rantul wird ans Telefon gebeten!" Der rotbereßte Page des Hotels „Alpenrose" geht suchend durch die Reihen. Bis sich ein kleiner Herr mit einem schmalen Schnurrbart auf der Oberlippe erhebt und mit eiligen Schritten hinter dem Pagen die Halle verläßt.

Als Rantul zehn Minuten später aus der Telefonzelle zurückkommt, ist sein Gesicht hochrot. Er greift nach dem Glas Sekt und fühlt das prickelnde Getränk kühl durch die Kehle rinnen.

„Natürlich hat mir der Italiener wieder diese Wieland vor der Nase weggeschnappt", sagt er halblaut vor sich hin. Gerade als Irmgard an seinem Tisch vorbeitanzt, leicht schleifend auf dem glatten Parkettboden. Sie liegt in den Armen eines eleganten, jungen Menschen wie hingegossen und von der Musik überwältigt. Kurzentschlossen macht der kleine Rantul einen Hechtsprung in den durcheinanderschiebenden Haufen und fischt Irmgard dem Italiener rücksichtslos weg.

„Sie sind doch nicht böse, daß ich Sie diesem zudringlichen Schieber weggenommen habe?" fragt Rantul.

„Oh, Conte Valdezzo ist ganz gewiß kein Schieber", entgegnet Irmgard unwillig.

Enggedrängt wirbeln Paare an den beiden vorbei. Von der Musik hört man mehr die große Trommel als die Jazztrompete. Dazu schlagen die Holzklappern in nervenzermürbenden Synkopen. Irgend so ein unbestimmtes, krähendes Instrument übertönt den Lärm, der in Disharmonie zerfällt.

Rantul bemüht sich, nicht aus diesem sinnverwirrenden Takt zu fallen, er stößt dabei die Luft durch seine etwas zu breiten Nasenlöcher und schnaubt wie eine Wasserpumpe.

Irmgard ist froh, als der Tanz zu Ende ist.

„Darf ich Sie an meinen Tisch bitten?" fragt Rantul. Als er das abweisende Gesicht Irmgards sieht, setzt er rasch hinzu: „Ich habe mit Ihnen zu sprechen. Es handelt sich um Doktor Thorn ..."

Irmgard geht mit ihm. Sie sagt auch nichts, als er ein zweites Sektglas bestellt und ihr einschenkt. Man hört kaum sein eigenes Wort in der Halle. Ueberall trinkt und lacht man. Irmgards rotbraunes Haar glänzt im Schein der vielen Lampen.

„Was ist mit Doktor Thorn?" fragt Irmgard ungeduldig, nachdem sie eine Minute lang gewartet hatte. Dann bricht die Tanzmusik wieder los. Wie Keulenschläge trommelt es in das Gewoge der Stimmen.

„Gehen wir hinüber in die Weinstube", schlägt jetzt Rantul vor. „Hier kann man ja doch kein vernünftiges Wort sprechen."

Irmgard nickt Rantul gleichgültig zu und läßt sich von ihm durch die Halle nach den kleinen, zirbelholzgetäfelten Stuben führen, die den Gästen die behagliche Stimmung einer Berghütte vorspiegeln sollen.

„Komm, nur herein, Bergkrähe, und trink mit uns!" rufen Rantul ein paar junge Leute zu.

Dann erst sehen sie, daß Irmgard Rantul folgt. Sie reckt sich und wirft einen hochmütigen Blick über die Leute, die an den kleinen Tischen sitzen, die durch Wandverschläge voneinander getrennt sind.

„Sieht ihr nicht, daß diese ausländische Sektgurgel ein rotes Täubchen bei sich hat!" Jemand lacht.

Rantul führt Irmgard in ein anstoßendes kleines Nebenzimmer, das neben einem riesigen Kachelofen mit einer Rundbank nur drei Tische enthält.

„Hier können wir in Ruhe sprechen", sagt Rantul tief aufatmend.

Mit klarer Ueberlegung, alle Sinne angespannt, beginnt Rantul zu sprechen.

(Fortsetzung folgt)

Es geschah in einer Gewitternacht

Es war um die Mitternachtsstunde, als die Dörfler aus dem ersten Schlaf geschreckt wurden. Ein schweres Gewitter stand über den steilen Dächern. Keiner hatte es aufziehen sehen; denn als die Leute die Riegel vor die Stalltüren gelegt und dann ins Bett gestiegen waren, hatte noch der Mond sein rotes Licht über den Himmel geworfen. Nur der Schäfer, der sein langes Leben unter der Sonne und unter den Sternen zugebracht und Wetter und Not voraussagen konnte, hatte am frühen Abend die flackernden Augen mit der Hand beschattet und eine Welle nach Westen geschaut. Ehe er aussagen konnte, was er im Munde trug, wurde er von seinem Brotherrn hart beim Namen gerufen, der ihm grob zu verstehen gab, daß er das Orakeln bleiben lassen sollte, denn das wäre ja doch nichts anderes als dummes Geschwätz.

Um diese Stunde hatte einer aus seinem Leierkasten, der pfiff und schrillte und keine gute Musik mehr gab, im Nachbardorf vergessene Weisen gedreht. Ein Alter mit schlohweißem Haar und Vollbart war der Drehorgelmann, der von Dorf zu Dorf, von Jahrmarkt zu Jahrmarkt zog und den Leuten zur Unterhaltung und zum Tanze spielte. Eigentlich wollte kein Mensch mehr die himmelblaue Musik hören, und darum warfen sie ihre kleinen Münzen in hohem Bogen in den Hut, den ein grauer Schnauzer zwischen seinen Zähnen hielt.

Der Hund, von dem die Leute sagten, daß er nur zum Fliegenschnappen taugte, war dem Alten ständiger Weggenosse. Beiden rumorte die Unruhe im Blute. Sie machten gemeinsam die weitesten Wege, in Nacht und Nebel, bei jedem Wetter, wie es der Himmel gerade schickte.

Vor Jahren hatte der Leierkastenmann den struppigen Hund gegen bare Münze erstanden, von wandernden Zigeunern, die den Köter loshaben wollten.

Der Drehorgelmann, der zu jeder Tages- und Nachtzeit die Wege unter die Füße nahm wie die Zigeuner auch, hatte seinerzeit das Tier gar nicht lange angesehen und zum bald gezählt. Sie konnten, wenn's gut ging, gerade für die Milch und fürs Brot reichen.

Es war schon finster geworden, als die Heimkehrer den Wald erreichten. Kaum waren mehr die einzelnen Stämme voneinander zu unterscheiden. Im Osten und Westen flammte das Wetterleuchten. In seinem hohen Scheine wurden die schwarzen Wolken sichtbar, die von der Ebene gegen die Berge hin drängten. Selten war bisher ein Gewitter über die Höhen gekommen. Fallhölz und Wurzelwerk sperrten den Weg. „Es wird ein schlimmes Heimfinden werden, Strupp!"

Die Eulen waren noch rege. Sie klappten mit den Schnäbeln und fiepten in schläfriger Langsamkeit. Da blendete ein greller Blitzstrahl die Augen und schälte für einen Herzschlag lang die Stämme aus der festen Masse der Finsternis. Mit geballter Kraft stand das Gewitter tief über den Wäldern, mit unangreifbarer Gewalt entlud es sich. Das gedämpfte Fauchen der Eulen war verstummt. Nahebei schwang sich ein Marder kreischend von Baum zu Baum.

„Wir haben den Weg verloren, Strupp. Not oder übel müssen wir zurück zur Mutterkiefer, wo der Pfad rechterhand abgeht." Hundertmal und mehr war er diesen Weg gegangen, kreuz und quer durch den Wald gewandert zu jeder Nachtstunde — und immer hatte er die Richtung gehabt. „Ausgerechnet in dieser Nacht ..." Da plötzlich stürzte er. Der Alte wollte sich erheben, doch es gelang nicht.

Wo war der Hund? Angestrengt horchte der Mann in den Wald hinein. Das Fernste holte sein Ohr heran, nicht die Nähe. — „Strupp! ... Strupp!" — Der Mann schrie den Namen in die Finsternis. Eine größe innere Leere wuchs aus dem Gefühl, niemand anrufen und niemand fragen zu können, allein zu sein in der Wildnis.

Weiträumiger war die Waldnacht geworden nach dem Wolkenbruch. Keine Grenze mehr war dem Ohr die Dunkelheit, die wieder tausend Stimmen hatte.

Wie lange hatte der Mann neben dem Leierkasten gelegen und geschlafen? Mit dem Kommen des Mondes war er aufgewacht. Ein dunkles Rauschen drängte aus den Tiefen des Waldes.

Wieder rief der Alte nach dem Hund. Aber es kam keine Antwort.

Da — ein rasches Geläuf. Der nasse Boden ließ die Bewegungen nicht laut werden. Und doch fühlte der Mann, daß abseits ein Tier zu ihm her witterte.

„Strupp! — Strupp!" — Mit offenem Maul und flatternder Zunge brach der graue Schnauzer durchs Gestrüpp. Einmal, zweimal sprang er an dem Manne hoch. Dann strich er wieder ins Dickicht. — Bald tauchte er wieder auf. Er brachte eine Anzahl Männer mit. —

Nach langem Schweigen erzählten sie, daß der Hund alle Leute aus dem Schlaf geschreckt hatte. Mitten in der Nacht. Vor den Hoftoren und Haustüren hatte er angeschlagen, und wenn die Fensterläden gingen, war er gegen den Wald hin gelaufen.

Da hat sich schnell ein Band geknüpft zwischen den Menschen und dem Tier, ein Band, das nur zwischen Freunden in der Not bestehen kann. Sie haben den Hund nicht leiden mögen bisher, nun aber waren sie du auf du mit ihm geworden.

Das halbe Dorf hat sich auf die Beine gemacht. Dem Drehorgelmann muß etwas zugestoßen sein — war die Meinung aller.

„Wir haben einen schlimmen Marsch machen müssen, Alter, bis wir dich gefunden haben ... Sicher taugt dein Hund doch noch mehr als nur zum Mückenfangen!"

Herbstwindmelodie

Weg, den ich mit dir gegangen,
mitten durch das reife Korn;
Nacht, die ich mit dir getrunken
aus des Mondes Silberhorn;
Wellen, die uns wohlig kühlten,
Sommersonne, die uns hold,
Wolkenwunder, weißgeballte,
rot im Abendsonnengold —
Wort, mit dem du mich gefangen,
dämmerdunkles Du:
Alles ist verweht, vergangen.
Sommerwind und du.

Willy Mitterhuber

Handschlag ausgeholt. Von diesem Tage an hausten die zwei in der Hütte draußen vor dem Dorf. In den ersten Stunden schon hatten sie Kameradschaft geschlossen. Als das Holzfeuer in der Nacht niedergebrannt war, war eine wüste Kälte durch die dünnen Wände in den Raum gekommen. Das Tier hatte seinen Platz unter der Ofenbank verlassen und sich dicht neben seinen Herrn gelegt. Der Mann spürte die fliegenden Flanken, und die Wärme tat den müden Knochen gut ...

Der Alte lebte noch einmal den langen Weg in raschen Gedanken. Das eigene Wort unterbrach die Erinnerung: „Das ist ein magerer Tag heute, Strupp. Die Menschen haben kein Herz mehr in dieser Zeit!"

Das Tier rührte sich nicht. Regungslos saß es auf der untersten Stufe der ausgetretenen Treppe.

„Es wird früh Nacht werden. Wir machen uns auf den Heimweg, einen weiten Marsch haben wir vor uns. Ich traue auch dem Wetter nicht."

Der Drehorgelmann stellte den Leierkasten beiseite und nahm dem Hund den Hut aus den Zähnen. Die wenigen Groschen waren

Der sichere Ort

Ein Strafgefangener des kleinen Gefängnisses von Sur la Mer in Südfrankreich war mit Außenarbeiten beschäftigt. Als der Aufseher ihm den Rücken wandte, konnte er der Versuchung nicht widerstehen und sehlug sich seitwärts in die Büsche. Nach einigen Stunden stand er mit einem blauen Auge einlaßheischend am Gefängnistor. Seine Frau hatte ihn zu Hause „unfreundlich" empfangen.

Sanella Neu **-besser denn je!**

Prüfen Sie die neue Sanella auf Brot!

Dieser Geschmack! Einfach wundervoll.
Und wie leicht sie sich streichen läßt!
Was so fein auf Brot schmeckt,
ist erst recht zum Kochen gut.
Ja, überzeugen Sie sich selbst ...

So fein auf Brot – so gut zum Kochen!

So 179 T

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(13. Fortsetzung)

„Vielleicht will mein Auftraggeber auch den Stollen weiterverkaufen. Mit einem halbwegs anständigen Nutzen. Wollen wir also gemeinsame Sache machen, liebe Lucia?"

Dem jungen Mädchen läuft es eiskalt über den Rücken. Wie der leibhaftige Teufel sieht jetzt der fremde Mann in dem schwarzen Lodenmantel und seiner frechen Schirmkappe aus, unter der zwei listige Augen funkeln.

„Was Sie da gesagt haben, wäre gar nicht so übel", meint Lucia nachdenklich. „Sie überschätzen leider den Einfluß, den ich auf meinen Vater habe. Dem geht es nicht um Geld und Gut."

„Vielleicht um das Gold im Stollen?"

„Auch das nicht! Mein Vater hat nie nach Gold geschürft. Das ist viel leichter gesagt als getan. Das ist harte, schwere Arbeit, das ausgebrochene Gestein muß gewaschen werden, man braucht Maschinen ... es lohnt sich kaum. Glauben Sie, daß es sonst überall in diesen Bergen alte, verlassene Knappenstollen gäbe?"

„Es geht mir auch nicht um Gold", wirft der Fremde verdrossen ein. „Sie müssen einfach Ihren halsstarrigen Vater zu bringen."

„Es hat keinen Sinn", wehrt Lucia ab. „Dort kommt jetzt die Abzweigung zum Wüghof, und ihr Weg geht links die Almhänge hinab ins Tal."

„Wartet Sie noch", sagt der Mann und packt Lucia so fest am Arm, daß sie schreien möchte. „Ueberlegen Sie sich die Sache. Es steht mehr für Sie auf dem Spiel als Wohlhabenheit und ein großes Landgut. Es geht auch um Ihr Glück ..."

LZ Sport-NACHRICHTEN

I. Fußball-Amateurliga Hessen

Marburg Tabellenführer

Durch seinen großartigen 5:1-Sieg gegen Ober-Roden verwies Marburg den seitherigen Tabellenführer und Exzweitligisten Fulda, der in Bürstadt mit 2:1 die Partie verlor, auf den 2. Tabellenplatz. Dicht aufgeschlossen folgen den beiden Tabellenführern Heusenstamm, Ober-Roden und Bürstadt mit je 18 Punkten. Drei weitere Vereine besitzen 17 Punkte. Äußerst hartnäckige Kämpfe lieferten sich die Vereine in den unteren Regionen. Langen verlor nur knapp und dazu noch unnötig in Kastel. Urberach besiegte zu Hause Griesheim erst in letzter Minute knapp mit 2:1. Auch die am Ende der Tabelle stehenden Vereine Biebrich und Neuhof kämpften keinesfalls wie bereits abgeschriebene Mannschaften. So verlor Biebrich in Friedberg nur knapp mit 1:0 und Neuhof errang gegen Kassel ein 1:1.

Die Spiele im einzelnen:

VfR Bürstadt — Borussia Fulda	2:1
Viktoria Urberach — Spvgg. Griesheim	2:1
VfL Marburg — Germania Ober-Roden	5:1
FV Kastel — 1. FC Langen	4:3
FV Horas — Olympia Lorsch	1:1
SV Herborn — Bad Homburg	0:4
VfB Friedberg — FV Biebrich	1:0
SV Neuhof — Kassel 03	1:1
VfB Gießen — TSV Heusenstamm	1:1

1. VfL Marburg	14	32:16	19:9
2. Borussia Fulda	14	35:21	19:9
3. TSV Heusenstamm	14	23:17	18:10
4. Germ. Ober-Roden	14	28:26	18:10
5. VfR Bürstadt	14	29:28	18:10
6. Spvgg. Bad Hombg.	14	33:19	17:11
7. VfB Friedberg	14	27:17	17:11
8. FVG Kastel	14	31:21	17:11
9. VfB Gießen	14	31:26	14:14
10. SV Herborn	14	16:17	14:14
11. CSC 03 Kassel	14	18:23	12:16
12. FV Horas	14	21:32	12:16
13. FC Langen	14	29:30	11:17
14. Spvgg. Griesheim	14	16:20	11:17
15. Viktoria Urberach	14	22:30	11:17
16. Olympia Lorsch	14	16:32	10:18
17. FV Biebrich	14	21:29	8:20
18. SV Neuhof	14	15:39	6:22

Der Club führte 3:1 und verlor doch noch 3:4

Noch nie war der 1. FC Langen in dieser Verbandsrunde einem Auswärtssieg so nahe wie diesmal bei der FVg. Kastel. Bis zur 72. Minute stand die Partie 3:1 für Langen, und selbst die optimistischsten Anhänger der Platzherren hatten bereits die Hoffnung auf einen Punktgewinn ihrer Elf aufgegeben. Doch mit einem Schlag änderte sich alles, nämlich durch den 2:3-Anschlußtreffer des Kasteler Linksaußen Faber. In den Anfeuerungsrufen der einheimischen Zuschauer schien die Abwehr des Clubs völlig die Nerven zu verlieren. Ähnlich wie vor einem halben Jahr in Gießen gelang dem Gegner innerhalb von fünf Minuten nicht nur der 3:3-Ausgleich, sondern sogar noch das 4:3-Siegestor. Dieses Endergebnis entsprach zwar in keiner Weise dem Spielverlauf, denn der Club hatte sich das 1:1 zur Pause und später die bereits erwähnte 3:1-Führung vollauf verdient, aber es zeigte sich erneut, daß die Mannschaft des 1. FC Langen meist nicht in der Lage ist, das Konzept nicht aus der Hand zu geben und die Übersicht zu bewahren, wenn der Gegner einen Treffer aufholen kann und mit stürmischen Angriffen alles auf eine Karte setzt.

Doch nun zum Spielverlauf im einzelnen: Zehn Minuten dauerte es, bis sich der Club an den harten Schlackenplatz an der „Steinernen Straße" gewöhnt hatte, denn zunächst gab Kastel den Ton an und die Abwehr der Gäste wurde vor schwere, aber nicht unlösbare Aufgaben gestellt. In der 10. Minute entschied dann der Unparteiische unverständlicherweise auf Eckball, als Ott, von Dieter geschickt eingesetzt, im Strafraum gelegt wurde. Dieser Szene folgte ein Fernschuß von Dieter, der das Ziel nur knapp verfehlte. Kastel ließ sich dagegen seine erste klare Torchance in der 15. Minute nicht nehmen, sondern ging durch einen unhaltbaren Flachschuß des Halbrechten Wild II 1:0 in Führung. Beim Gegenangriff hätte es bereits 1:1 stehen können, doch Arheidt schoß völlig freistehend genau auf den herausstürzenden Torwart. Diese verpaßte Gelegenheit leitete eine Drangperiode der Gäste ein, in der der Kastler Sturm von der Abwehr sicher beherrscht wurde und der eigene Angriff durch schnelles und flüssiges Spiel wiederholt ohne riskante Zweikämpfe an der gegnerischen Verteidigung vorbeikam. Pollich verdiente sich dabei eine besondere Anerkennung, denn er lief im Mittelfeld nach jedem Ball und hatte außerdem noch Kraft genug, mit genauen Vorlagen aufzubauen. Das 1:1 fiel schließlich in der 30. Minute: Arheidt kam auf halbrechts an einem Gegner vorbei und knallte den Ball mit einem Bombenschuß hoch in die lange Ecke. Unmittelbar danach erlief sich Freisens eine Steilvorlage von Pollich, schoß aber etwas zu spät aus spitzem Winkel neben den Pfosten.

Auf der anderen Seite hob der Mittelstürmer der Gastgeber das Leder nach einer Flanke von links knapp über die Latte, und Tragert mußte bei zwei Schüssen des gefährlichen Linksaußen von Kastel sein ganzes Können aufbieten, um vor der Pause kein Gegentor mehr zuzulassen.

Zu Beginn der 2. Halbzeit feuerte Dieter einen Schuß aus vollem Lauf ab, traf aber den rechten Läufer. Beim Gegenangriff wurde Weger von Wild II gefoult und mußte einige Minuten vom Platz. Trotzdem schaffte der Club in der 57. Minute die 2:1-Führung. Die Vorarbeit für dieses Tor leisteten Schmiermund und Dieter, ehe Freisens dem Torwart der Gastgeber, dem die Sicht verdeckt war, mit seinem Schuß das Nachsehen gab. Welter blieben die Gäste im Angriff und erhöhten in der 60. Minute auf 3:1. Dabei erlief sich Dieter einen weiten Abschlag der Hintermannschaft und hatte zusammen mit Freisens nur noch Stopper und Torwart vor sich. Im richtigen Augenblick legte er den Ball für Freisens vor, der am herauslaufenden Schlußmann vorbei einschoß. Drei Minuten später war das eventuell nicht mehr aufzuholende 4:1 greifbar nahe. Dieter gelang ein Durchbruch auf Rechtsaußen, seine Flanke kam genau vor das Tor, dort standen Ott und Freisens, doch zweimal vermochte die gegnerische Abwehr auf der Linie zu retten.

In der 72. Minute bahnte sich dann das Unheil an: Schön ließ seinem Gegner Faber etwas zu viel Raum, der nahm eine Flanke von rechts direkt und donnerte sie, für Tragert unerreichbar, zum 2:3 ein. Metzger verschuldete zwei Minuten später einen indirekten Freistoß im Strafraum. Diese Chance nutzte Wild II konsequent zum 3:3 aus, und wiederum zwei Minuten später verlor der Club auch noch den zweiten Punkt, als Tragert den Ball bei einer Ecke von rechts nicht festhielt, sondern im Fallen ins Netz rutschen ließ.

Das Vorspiel der Reservemannschaften fiel aus.

Ein Spiel wie selten endete torlos

SG Egelsbach — Olympia Lampertheim 0:0

Wenn sich am letzten Sonntag auf dem Brühlwiesen-Sportplatz ca. 800 Zuschauer einfanden, um sich das Punktspiel zwischen SG Egelsbach und Olympia Lampertheim anzusehen, ist das ein Beweis dafür, daß beide Mannschaften mit ihren bisher erzielten Erfolgen auch ihre Anhänger vermehren konnten. Bereits das vorangegangene Spiel der beiden Reservemannschaften, das die Egelsbacher knapp mit 0:1 Toren verloren, gab den Ausblick auf einen großen Punktekampf der beiden ersten Garnituren. Um es vorweg zu nehmen: die Egelsbacher hatten es an diesem Spieltag mit einem Gegner zu tun, der, sei es in technischer oder kämpferischer Hinsicht, als eine der besten in den Vorrundenspielen zu nennen ist. Aber auch die Einheimischen zeigten bei dieser Auseinandersetzung wieder einmal, was in ihnen steckt, auch wenn es gilt mit den letzten Kraftreserven zu kämpfen, um das zu Null zu halten. Wer weiß, ob vielleicht nicht doch noch ein knappes 1:0 herausgesprungen wäre, wenn der sonst so gewissenhaft amtierende Schiedsrichter Becker aus Limburg das Spiel nicht drei Minuten zu früh abgepfiffen hätte, dem eine kleine Karambolage bei einem Eckball zwischen Zuschauer und einem Lampertheimer Spieler vorausging. Doch wie dem auch sei: es war ein Spiel, das dramatischer wohl kaum sein kann, spannend und abwechslungsreich, gespielt mit technischen Feinheiten und rassigen Zweikämpfen. Und wenn es trotzdem nicht zu einem Tor reichte, dann war es Verdienst der beiden groß aufspielenden Hintermannschaften.

Kurz zum Spielverlauf: Das Spiel selbst stand um eine Klasse über den beiden Treffen der Vorsonntage. Recht verheißungsvoll begann der Kampf um die beiden Punkte, wobei man die Egelsbacher zunächst leicht im Vorteil sah. Doch schnell hatte sich die Gästeelf, die z. Zt. unter dem Training von de la Vigne, dem ehemaligen Mannheimer VfR-Linksaußen, steht, auf ihren Gegner eingestellt und ihre Sturmreihe entwertete mit fein eingefädelten und blitzschnellen Gegenangriffen, die jedoch von der aufmerksamen Egelsbacher Abwehr abgestoppt wurden. Mit guten Vorlagen der beiden Außenläufer gefüttert, rollten laufende Vorstöße der Egelsbacher Fünferreihe in den Lampertheimer Strafraum, aber die bestgemeinten Schüsse hielt der ausgezeichnete und reaktionsschnelle Lampertheimer Torwart Embach. Selbst als Mittelstürmer Anthes in einer Drangperiode einen Rückzieher in die leere Ecke zielte, fischte sich Embach den schon von den Zuschauern im Tor gesehenen Ball aus dem äußersten Winkel. Dann hatte Köhler Glück als ein Scharfschuß vom linken Gästesturmflügel hart neben dem Pfosten vorbei ins Aus zischte. Beiderseits wurde eine Anzahl Ecken erzielt, die von links und rechts gut hereinkamen, aber immer wieder von beiden Abwehrreihen beseitigt wurden. Turbulente Situationen spielten sich vor beiden Toren ab, doch es blieb mit dem Halbzeitpfiff ohne den beiderseits ersehnten Führungstreffer.

Auch nach dem Wechsel setzten die Egelsbacher sofort wieder mit einem herrlichen Kombinationszug zum Angriff an und wieder lag der Torschrei auf den Lippen der Egelsbacher Zuschauer, als der Gästetorhüter eine brenzliche Situation bereinigte. Überhaupt hatten die beiden Abwehrreihen die größte Last des erbitterten durchgeführten Kampfes zu tragen. Durch entschlossenes Eingreifen zerstörten sie immer wieder die Hoffnung auf einen Treffer. Mitte der zweiten Halbzeit steigerten sich geradezu die Ereignisse. Die Egelsbacher Anhänger gerieten fast aus dem Häuschen, als nach einem Bombardement auf das Embachs-Gehäuse der Ball immer wieder am Gegenspieler abprallte, aber nicht den Weg ins Tor fand. Wenige Minuten später auf der Gegenseite fast das gleiche Bild: Als sich der schnelle Halbstürmer Kunzi freigelaufen hatte und mit einer Vorlage davonbrauste, stockte bei den Egelsbachern für Sekunden der Atem, aber Köhler fischte sich den strammen Schuß aus der Luft. Das Spiel näherte sich seinem Ende, aber trotz beiderseitig noch aufopferndem Einsatz blieb es beim torlosen Unentschieden, das man aufgrund gleichwertiger Mannschaftsleistungen als gerecht ansprechen muß, wenn auch die Egelsbacher die weitaus größeren Torchancen herausspielten und am ehesten den goldenen Treffer des Tages hätten erzielen können.

Egelsbach spielte mit: Köhler; Leonhardt, Barth; Gaußmann, Schwarze, Benz; Rüster, Rühl, Anthes, Rückert und Basler.

II. Fußball-Amateurliga Darmstadt

Spitzenreiter setzten sich durch

In der II. Fußball-Amateurliga Darmstadt kam am letzten Sonntag der Tabellenführer Pfungstadt gegen Münster zum erwarteten Sieg (3:0). Während die Verfolger Rüsselsheim und KSV Urberach zu Auswärtserfolgen kamen, spielte der Tabellenvierte Lampertheim in Egelsbach unentschieden, so daß es in der Spitzengruppe keine Veränderungen gab. Hohe Siege errangen die 98er Amateure gegen Erzhausen mit 6:0 und Messel gegen das Schlußlicht Walldorf mit 6:1. Ober-Roden überflügelte mit seinem Sieg (2:1) gegen Erbach auch den Gegner in der Tabelle.

Die Spiele im einzelnen:

TSV Pfungstadt — SV Münster	3:0
TSG Darmstadt — Opel Rüsselsheim	0:2
SG Egelsbach — Lampertheim	0:0
SV 98 Amateure — SV Erzhausen	6:0
SG Nieder-Roden — KSV Urberach	1:2
Hassia Dieburg — SV Eberstadt	3:2
TSG Messel — RW Walldorf	6:1
TG Ober-Roden — FC Erbach	2:1

1. Pfungstadt	13	36:18	21:5
2. Rüsselsheim	13	34:16	20:6
3. Urberach	13	40:22	20:6
4. Lampertheim	13	23:21	18:8
5. Egelsbach	13	34:21	17:9
6. SV 98 Amateure	13	35:23	15:11
7. Messel	13	30:26	15:11
8. Münster	13	28:29	13:13
9. TSG Darmstadt	13	21:20	12:14
10. Nieder-Roden	13	22:23	12:14
11. Erzhausen	13	16:29	10:16
12. Eberstadt	13	18:25	8:18
13. Dieburg	13	17:28	8:18
14. Ober-Roden	13	15:35	7:19
15. Erbach	13	17:29	6:20
16. Walldorf	13	10:31	6:20

Rudolf Dieter wieder unter den Auserwählten

Am Mittwoch spielt die Hessenelf in Gastrop-Rauxel gegen Westfalen um den Eintritt in die Vorschlußrunde des Länderpokals. Die Mannschaft der Hessen bereitete sich am Anfang dieser Woche in Grünberg auf dieses Spiel vor. Unter den ausgewählten Spielern befindet sich auch Rudolf Dieter vom 1. FC Langen, der im letzten Auswahlspiel gegen Bremen eine sehr gute Kritik erhielt. Die endgültige Mannschaftsaufstellung der Hessen ist noch nicht bekannt. Vorgesehen sind: Schmitt (Griesheim); Maas (Fulda), Kurt Stein (Griesheim), Walter Stein (Griesheim); Lebien (Ober-Roden), Dutiné (Urberach), R. Weber (Marburg), Schaut (Gr.-Karben); Winkmann (Heusenstamm), Dutiné (Urberach), Blechschmidt (Bad Homburg), Dieter (Langen), Nauheimer (FSV Frankfurt), Solz (Eintracht Frankfurt).

1. KK „Falke" erfolgreich

Daß die Schützen des 1. KK „Falke" Langen nicht nur mit dem Kleinkalibergewehr umzugehen verstehen, bewiesen sie bei ihrem ersten Rundenwettkampf gegen den Gehörlosen-Schützenverein Frankfurt. Der Luftgewehrwettkampf wurde mit 8 Schützen je Verein ausgetragen u. brachte mit 1001:964 Ringe einen überraschend klaren Erfolg für die Langener Schützen. Intensiver Trainingsfleiß von fast jedem Schützen in den letzten Monaten war der Garant für diese enorme Formverbesserung. Beste Einzelschützen waren bei den „Falken" Schäfer W. mit 134 Ringen und Schaum H. mit 132 Ringen. Die sympathischen Gäste stellten mit A. W. Bartl, der 135 Ringe erzielte, den besten Schützen des Abends. Nach dem Wettkampf wurden noch zwei Ehrenpreise ausgeschossen, die von H. Schaum und A. W. Bartl gewonnen wurden.

Der nächste Wettkampf wird am Mittwoch, dem 25. 11., ebenfalls in Langen im Vereinslokal „Zum Lämmchen" ausgetragen. Gegner ist der Schützenverein Egelsbach, in deren Mannschaft vor allem Eisenbach und Fink als überragende Schützen gelten. Aber auch sonst ist sie in allen Reihen gut besetzt, so daß die „Falke"-Schützen trotz ihrer augenblicklich enormen Form höllisch aufpassen müssen, um nicht eine bittere Enttäuschung zu erleben. Doch auch die Falke-Schützen haben in letzter Zeit vieles dazu gelernt. Allen Schützen „Gut Schuß".

Gewichtheben:

Ersatzgeschwächter KSV Langen unterliegt klar gegen Rödelheim

Der KSV Langen unterlag Alemanni Rödelheim mit 3455 zu 3270 Pfund. Mit Markgraf, Bergmann und Cybinski mußten drei der besten Heber ersetzt werden, und das war einfach zuviel. Die normale Mannschaftsleistung der Langener hätte zu einem glatten Sieg ausgereicht. So sprang der 52jährige Paul Latzkow trotz Verletzung nochmals in die Bresche und zeigte eine energievolle Leistung. Als ein vielversprechendes Talent erwies sich der erstmals startende 16jährige Friedhelm Eckert. Technisch sauber und exakt absolvierte er seine Übungen. Langens Mannschaft erzielte im einzelnen: Eckert: 410 Pfund, Wilking: 495 Pfund, Waschkewitz: 480 Pfund, Kolb: 425 Pfund, Rehm: 520 Pfund, Kummetat: 500 Pfund, Latzkow: 440 Pfund.

Eine klare Niederlage

SV Darmstadt 98 Amat. — Erzhausen 6:0 (4:0)

Zu einem richtigen Lehrspiel gestalteten die technisch und taktisch gut aufgelegten Amateure der 98er ihr Punktspiel gegen die Gäste aus Erzhausen. Dabei hatte Erzhausens Torwächter Scotti einen glänzenden Tag erwischt und konnte durch eine in alter Umgebung gerne gezeigte tadellose Torwächterleistung seine Mannschaft vor einem höheren Torunterschied noch bewahren. Was schon seit Wochen zu erkennen war, kam hier gegen die quicklebendigen Amateure klar zum Vorschein. Es fehlte die Kondition, bei den jüngeren Spielern noch viel technisches Können und Spielfreude. Was nützt da der erhöhte Einsatz einiger Spieler, wenn nicht die gesamte Mannschaft tatkräftig zu Werke geht.

Trotz der sechs Tore war die Hintermannschaft noch bester Mannschaftsteil, wenn auch Weber nicht die Form der letzten Spiele zeigte und es auch bisweilen ein Ballverfehlen gab. In den Sturm hatte man zum ersten Mal Bert genommen, der natürlich auch wenig zeigen konnte, da seine übrigen Sturmkameraden einfach nichts zu Wege brachten. Dilfer 2 fiel völlig aus und die drei anderen Stürmer mühten sich zwar nach besten Kräften, aber gegen die sichere und kompromißlose Hintermannschaft ihres Gegners vermochten sie wenig, umsomehr sie oft noch hinten aushelfen mußten.

Sehr lebendig begannen die Gastgeber, schnell spielte ihr Sturm, ja fast zu schnell, so daß die ersten Darmstädter Angriffe im Abseits stecken blieben. Nachdem Scotti in glänzender Manier einen Alleingang des Darmstädter Mittelläufers gestoppt hatte verfehlte Weber bei der anschließenden Flanke den Ball und unhaltbar hatten die Platzbesitzer die Führung erzielt. Als Dilfer 2 einen Strafstoß, um gleich mehrere Meter neben das Ziel setzte zog er sich den Unwillen der vielen Erzhäuser Schlachtenbummler zu. Für Scotti dagegen gab es wieder Beifall, als er einen welteren Alleingang eines Darmstädter Stürmers seelenruhig abwehrte. Vorübergehend nahmen die Erzhäuser abwechselnd ihre Stürmer zurück, um dann in Steildurchbrüchen Entlastung zu schaffen, aber die waren nicht genau genug angelegt, als daß die Darmstädter Hintermannschaft ihrer nicht immer wieder Herr geworden wäre. Bei den 98er Stürmern ging es da besser zu; weite Vorlagen an die Flügel, butterweiche Vorlagen an die Innenstürmer sicherten ihnen bis zur Halbzeit noch drei weitere Tore.

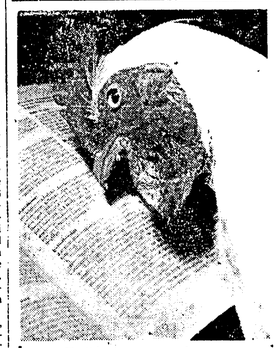
Nach dem Wechsel tauchte Weber wegen Verletzung im Sturm auf, aber hier hatte er Pech, besonders als er Bert beim Torschuß unglücklicherweise in die Quere kam. Wohl hatten die Gäste durch Dilfer 2, Becker und Bert noch einige klare Möglichkeiten aber dabei blieb es, einmal fehlte die letzte Kraft, dann wieder der kontrollierte Schuß. Da waren die Darmstädter besser dran, die nach gutem Zusammenspiel auch an Schüssen nicht sparten und noch zweimal ins Schwarze trafen.

Erzhausen spielte mit: Scotti; Weber, Keusch; Röder, Lotz, Best; Bert, Becker, Jost, E. Breidert, Dilfer 2.

2. Mannschaften: 1:1.

Von der Schützengesellschaft

Die Schützengesellschaft Langen fährt heute abend zum ersten Rundenwettkampf nach Schwanheim zum dortigen Schützenverein. Abfahrt der Mannschaft 19.30 Uhr am Parkplatz Lutherplatz. Morgen Mittwoch (Buß- u. Bettag) findet im Frankfurter Hof ein großer Freundschaftskampf mit verstärkten Mannschaften gegen den Schützenverein Jügesheim statt. Sämtliche Aktiven werden erwartet. Antreten 19.30 Uhr.



Trübe Aussichten

So ein Kochbuch, das ist recht,
denkt das Federvieh voll Wonne.
Doch was es dann liest — wie schlecht,
läßt untergeh'n die Hühner-Sonne.

Nur die Eier — ja, das geht,
wenn auch das ein schlechter Zug,
aber was hier deutlich steht,
ist denn doch mehr als genug!

Traurig weiten sich die Augen,
weil die Zukunft voller Pein,
denn wer möcht' schon dazu taugen,
Huhn für Frikassee zu sein?

Amtliche Bekanntmachungen

Die **Lohnsteuerkarten für das Kj. 1960** gelten mit Ausnahme derjenigen für körperbeschädigte oder vor dem 2. 9. 1890 geborenen Arbeitnehmer mit dem Ablauf des heutigen Tages als zugestellt.

Körperbeschädigte oder vor dem 2. 9. 1890 geborene Arbeitnehmer erhalten die Steuerkarte nach Eintragung entsprechender Freibeträge durch das Finanzamt Langen in Kürze zugestellt.

Zur Vermeidung von Nachteilen werden die Arbeitnehmer gebeten, die Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte zu überprüfen. Evtl. erforderlich werdende Berichtigungen oder Ergänzungen sind, soweit nicht das Finanzamt hierfür zuständig ist, beim städt. Steueramt unter Vorlage entsprechender Unterlagen zu beantragen. Es wird darauf hingewiesen, daß die für die Eintragung eines auswärts untergebrachten Kindes erforderliche Lebensbescheinigung nur anerkannt werden kann, wenn sie nach dem 1. 1. 1957 ausgestellt ist.

Die Steuerkarten sind den Arbeitgebern zu Beginn des Kj. 1960 vorzulegen. Wer seine Lohnsteuerkarte 1960 dem Arbeitgeber schuldhaft nicht rechtzeitig vorlegt, muß mit einem erhöhten Steuerabzug rechnen.

Arbeitnehmer, die eine Lohnsteuerkarte 1960 bis heute nicht erhalten haben, werden gebeten, die Ausschreibung derselben ebenfalls beim städt. Steueramt zu beantragen.

Auf Antrag werden daselbst auch zweite und weitere Lohnsteuerkarten für das Kj. 1960 ausgestellt.

Langen, den 16. November 1959

Der Magistrat: Umhach, Bürgermeister

RECHTSECKE

Kuraufenthalt steht nicht unter Versicherungsschutz

Ein Erholungs- oder Kuraufenthalt steht grundsätzlich auch dann nicht unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung, wenn das Unternehmen hierfür einen zusätzlichen Urlaub bewilligt und ein betriebseigenes Heim zur Verfügung stellt oder auf sonstige Weise die Kosten trägt.

(Urteil des Bundessozialgerichts vom 13. 3. 1959 — 2 RU 167/57 — veröffentlicht in „Neue Juristische Wochenschrift" 1959 Seite 1653.)

Zur Aufsichtspflicht in Großbetrieben

Der Gewerbetreibende, dem nicht zuzumuten ist, daß er sich persönlich mit dem Zustand seiner Fahrzeuge befaßt, muß eine Betriebsorganisation schaffen und überwachen, durch die ein Höchstmaß an Sicherheit gegen den Gebrauch verschriftswidriger Fahrzeuge gewährleistet wird.

(Urteile des Oberlandesgerichts Hamm vom 19. 12. 1958 — 1 Ss. 1300/58 — veröffentlicht in „Verkehrsrechtliche Mitteilungen" 1959 Seite 53.)

*

„Es kann dahingestellt bleiben, ob die Kenntnis über die Nachwirkungen des Restalkohols schon Allgemeingut geworden sind. Unabhängig davon besteht für jeden Führer eines Kraftfahrzeugs die Pflicht zur Selbstprüfung der Fahrtüchtigkeit, wenn er am Vorabend erhebliche Alkoholmengen zu sich genommen hat und die Zeit zwischen dem Ende der Alkoholaufnahme und dem ersten Fahren im Verhältnis zur genossenen Alkoholmenge sehr kurz war." (OLG Bremen, Urt. v 25. 3. 59 — DAR 59, 211) — ADAC-Pressedienst.

Adenauer heute in London

Für bessere Beziehungen zwischen Bonn und London

Bundeskanzler Adenauer wird heute zu dreitägigen Besprechungen mit Premierminister MacMillan in der britischen Hauptstadt erwartet. Von britischer Seite wird den Gesprächen mit Optimismus entgegengesehen. Vor allem die Notwendigkeit wird betont, für die kommende Verhandlungsphase mit dem Osten jeden Anflug des Mißtrauens zu beseitigen und das längere Zeit hindurch getrübte Verhältnis zwischen Bonn und London wieder zu verbessern. Die Versicherung des Kanzlers in einem Interview, daß nichts eine echte und dauernde deutsch-britische Verständigung verhindern könne, ist deshalb in London mit Genugtuung aufgenommen worden.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Wir weisen nochmals auf den heute abend stattfindenden Vortrag über Albert Schweitzer hin. Seine Auszeichnungen als Ehrenbürger, Ehrendoktor, Nobelpreisträger unterstreichen die Bedeutung dieses großen Menschen, Arztes, Künstlers, dieses würdigen Bürgers unseres Zeitalters. Sein Freund, Rektor Kik, wird unseren Hörern einen plastischen Bericht von einem Besuch in Lambarene, dem Wirkungsort seines Schützlings, geben. 20 Uhr, kleiner Saal Turnhalle am Jahnplatz, Eingang Kleinschmidt (Sopran), Kantor Fischer (Orgel) und der Instrumentalkreis der „Tanz- und Musiziergemeinschaft" Langen unter der Leitung von Adolf Kollbacher. Der Eintritt ist frei. Programme werden für 0.50 DM angeboten.

Sprach- und Berufskurse. Ab sofort finden alle Sprach- und berufsfördernden Kurse in der Ludwig-Erk-Schule statt. Wegen des morgigen Feiertages wird Englisch II (Anfänger mit Vorkenntnis) am Donnerstag gehalten.

Aus der Welt des Films

„Zwischen Madrid und Paris" (Lill, Mittwoch und Donnerstag). Ein Stück Sittengeschichte aus der Zeit nach dem ersten Weltkrieg.

„Gefährliches Erbe" (Lili, Dienstag und Mittwoch). Dirk Bogarde als Peter Campbell ist in diesem Film der Held eines wild-dramatischen Kampfes in der rauhen Welt der kanadischen Rocky Mountains.

„Unruhige Nacht" (Lichtburg). Die Geschichte eines jungen Mannes, der es im Kriegseinsatz wagte, Mensch zu bleiben. Sein Schicksal ist es, erschossen zu werden. Ein Geistlicher leistet ihm Beistand in der letzten Nacht.

„U 23 (Tödliche Tiefen" (UT). Durch die Tiefen des Pazifik bahnt sich ein U-Boot der US-Marine seinen Weg. An Bord herrscht eine gespannte Atmosphäre: Da der Leutnant des „U 23" glaubte, er erhielte das Oberkommando über das Schiff, kommt es zu offenen Differenzen mit dem Kommandanten, der bei seiner Mannschaft in dem Verdacht der Feigheit steht.

Aus der evangel. Kirchengemeinde

Es wird nochmals auf die geistliche Abendmusik am Buß- und Bettag um 20 Uhr in der Stadtkirche hingewiesen, bei der Barockmusik aus Deutschland, Holland und Italien erklingen wird. Die Ausführenden sind: Herta Kleinschmidt (Sopran), Kantor Fischer (Orgel) und der Instrumentalkreis der „Tanz- und Musiziergemeinschaft" Langen unter der Leitung von Adolf Kollbacher. Der Eintritt ist frei. Programme werden für 0.50 DM angeboten.

Zum Totensonntag
empfehlen wir den passenden Grabschmuck in reicher Auswahl.
Blumen- und Samenhaus
BURK
Gärtnerei Steinberg 11 Ruf 2164

1 Näherin
gesucht, auch für halbe Tage.
1 Anlernling für Ostern 1960
PELZ-MÜLLER
Egelsbach, Westendstraße 8 - Ruf 2338

Wäscherei Schäfer
Inhaber Joseph u. Elisabeth Bück
Nordendstraße 11 Ruf 28 40
Neuzeitl. Wäscherei in Einzelmaschinen
Freiluft-Trocknen - Heißmangel
Gardinen-Wäscherei und Spannerei

Hollerith-IBM-LocherInnen
PrüferInnen
(jüngere Kräfte werden gerne angelernt)
Lochkarten Sachleiterin
sofort und auch für später gesucht.
Offerten unter Nummer 1381 an die LZ

Wachleute
(auch Rentner) und
Revierfahrer
gesucht, Moped wird gestellt.
WACH- u. SCHLIESSGESELLSCHAFT
Nördliche Ringstraße 45

Ausheben von Baugruben
Verlegen von Öltanks
Planierungen
führt mit Hanomag-Planierraupe K 65 fachgemäß aus
GEORG HUNKEL
Straßenbau - Tiefbau
Langen, Neckarstr. 41. Tel. 36 56

Kennen Sie mich?
Ob Sie den dritten Mann zum Skat suchen oder Ihren entlaufenen Hund wiederhaben möchten, ob Sie Ihr gebrauchtes Klavier verkaufen wollen oder etwa aus Privathand zu kaufen beabsichtigen - ganz gleich: Ich helfe Ihnen! Für wenig Geld stehe ich Ihnen zur Verfügung. Bitte, besuchen Sie die Geschäftsstelle dieses Blattes, dort erwarte ich Sie!
Die „Kleine Anzeige"

In unserer großen
TEPPICH-ABTEILUNG
finden Sie eine Riesenauswahl
Läufer
und Auslegeware in allen Breiten und Preislagen - für jeden Raum passend
Die großen Textil-Etagen
Teil 85193, am Teil-Filmtheater
Südwestdeutsche Beamtenbank WKV- und KKB-Kredite
WEIPERT

BURNUS und **BURMAT**
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

Die Garderobe in der Turnhalle
des Turnvereins Langen ist zu verpachten. Interessenten wollen sich in d. Turnhallen-Gaststätte melden.

Zum Totensonntag
am 22. November 1959
Grabschmuck
in allen Preislagen und Ausführungen
aus der Gärtnerei
JAKOB SCHROTH
Friedhofstraße 31 - Tel. 2480

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort und Schrift, sowie Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Herrn Karl Müller

Besonderen Dank Herrn Dr. Pfarrer Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe, der Direktion der Eisenbahner, der Gewerkschaft der Eisenbahner, der Sozialdemokratischen Partei und der Sport- u. Sängergemeinschaft für die Niederlegung der Kränze und ehrenden Abschiedsworte und den erhebenden Grabgesang, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Müller geb. Becker

Langen, Dieburger Straße 36.

DANKSAGUNG

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger, herzlicher Anteilnahme, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter

Frau Veronika Hartwig

sagen wir unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir Hochwürden Herrn Kaplan Leon für die trostreichen Worte und ebenso den Siedlerinnen und Siedlern, die der Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Die Angehörigen

Langen, November 1959
Ernst-Thälmann-Straße 98

Am 12. November verstarb unerwartet im Alter von 55 Jahren unser lieber Mitarbeiter

Herr Peter Herbert

Der Verstorbene war seit 1955 in unserem Werk tätig.

Wir verlieren mit dem Heimgegangenen einen sehr fleißigen Menschen, der seine Arbeit mit großer Gewissenhaftigkeit erledigte. Sein freundliches, kameradschaftliches Wesen und seine treue Pflichterfüllung sichern ihm bei allen, die ihn kannten, ein dauerndes ehrendes Gedenken. Die Beerdigung des Verstorbenen hat bereits stattgefunden.

Vorstand, Betriebsrat und Belegschaft
der
PITTLER MASCHINENFABRIK
Aktiengesellschaft

Langen, den 16. November 1959

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Wir machen auf unsere erweiterte Vorstandssitzung am Mittwoch, den 18. 11. um 16 Uhr im Clubhaus aufmerksam.

Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Am Freitag, 20. 11. 59, 20.30 Uhr, findet im Lokal (Pausch), Schafgasse, eine

Mitgliederversammlg.

statt. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist, bitten wir alle Mitglieder um zahlreich. Erscheinen.

Der Vorstand

GEFLÜGEL-ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Mittwoch (Buß- u. Bettag) Besuch der Lokalschau in Götzenhain. Treffpunkt (bei gutem Wetter) 13.00 Uhr Apotheke Münch.

Der Vorstand

Betr.: **Lokal-Ausstellung.**

Das Einsetzen d. Tiere für unsere Lokal-Ausstellung findet Freitag, 20. Nov. in d. Zeit von 18—20 Uhr statt. Tombola-Gegenstände bitten wir ebenfalls an diesem Tag bei unserem Mitglied E. Jähnert abzugeben.

Die Ausstellungsleitg.

Jahrgang 1907/08

Alle Schulkameradinnen und -kameraden werd. heute Dienstag, 20.30 Uhr ins Gasthaus zur alten Schänke, (W. Metzger, Fahrg.) gebeten.

Es dürfte Ehrenpflicht aller sein, zu erscheinen. Der Einberufer.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Dienstag bis Donnerstag, tägl. 20.30 Uhr
Mittw. (Bußtag) 16.00, 18.00, 20.30 Uhr

Freigegeben ab 12 Jahren!

. . . zwei Giganten der Leinwand in einem grandiosen Kriegsfilm!

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Verlobung danken recht herzlich

RESI OSBURG
HEINZ SCHICK
Langen, Bahnstraße 78

HERZLICHEN DANK
für die Aufmerksamkeiten zu meinem 75. Geburtstag

Eva Hinze
Mierendorffstraße 1

Lichtspiele Tel. 2112

Dienstag 20.30 Uhr
Mittw. (Bußtag) 16 Uhr Jugendvorstellg.

Im Mittelpunkt steht das flüssige Gold der Rocky Mountains — Öl. Zwischen brennenden Bohrtürmen und brechenden Staudämmen kämpfen harte Kerle und schöne Frauen um ein . . .

Gefährliches Erbe

Freigegeben ab 12 Jahren!

Mittwoch (Bußtag) 18.15 und 20.30 Uhr
Donnerstag 20.30 Uhr

Freigegeben ab 12 Jahren!

Zwischen MADRID und PARIS

Ein Großfilm nach Ernest Hemingways Erfolgsroman „Fiesta"

Sechs Weltstars in einem neuen Meisterwerk von Darryl F. Zanuck — Eine Liebe - glutvoll und erregend, ein Drama - maßlos und gewaltig
Ava Gardner - die Frau, die im Taumel des Vergnügens ihre Sehnsucht zu vergessen sucht
Tyrone Power - der vom Schicksal Gezeichnete und von der Liebe Getriebene
Mel Ferrer - der Mann, der ein Frauenherz mit den Fäusten erobern will
Errol Flynn - der Snob, der gescheiterte Hoffnungen in Alkohol ertränkt
Eddie Albert - der Freund, der als einziger dem Zauber der Lady Ashley widersteht

Lichtburg Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Buß- und Bettag 18.00 und 20. 30 Uhr

Unruhige Nacht

Ein Film nach der in 12 Sprachen übersetzten Erzählung von Albrecht Goes
Diesen Film kann man nicht anpreisen, diesen Film muß man sehen!

Mit: Bernhard Wicki - Ulla Jacobson - Hansjörg Felmy - Ann Savo
Erik Schumann - Werner Hinz
Richard Münch - Werner Peters
Paul Esser

Freigegeben ab 12 Jahren!

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Schützen-Gesellschaft Langen 1863 E. V.

Morg. Mittwoch (Buß- u. Bettag) pünktl. 19.30 im „Frankfurter Hof"

Freundschaftskampf gegen Schützenverein Jügesheim.

Hierzu werd. alle Aktiven bestimmt erwartet.

Allen denen, die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, danken wir hiermit herzlichst. Besonderen Dank der Betriebsführung und Belegschaft der Pittler AG Langen sowie der Firma Adam Hill und Angestellten.

Adam Löhr und Frau Marie geb. Werner

Rheinstraße 24 I.

Sauna - Buchschlag
am Rathaus, Tel. 7636 u. 2310

Damen:
Montag 9-21 Uhr, Donnerstag 14-21 Uhr
Herren:
Dienstag 16-21 Uhr, Freitag 16-21 Uhr
Samstag 9-20 Uhr

Auto-Vermietung an Selbstfahrer Woitke
Westend-Straße 42 Telefon 2471

Zitherchor Langen 1926
Leitung: E. Huber

Sonntag, 29. November

Volkstümliches Zither-Konzert

im Frankfurter Hof

Eintritt 1,25 DM Beginn: 20 Uhr

Eintrittsausweise sind bei den Mitgliedern, sowie im Frankfurter Hof zu haben.

BvD Bund der vertriebenen Deutschen Ortsverband Langen/Hessen

An alle Heimatvertriebenen

Der Landesvorsitzd. Herr **Josef Walter, Wiesbaden,** Mitgl. des Landtages, spricht am Donnerstag, dem 19. 11. 1959 im **Landesdurchgangslager,** Gemeinschaftshaus, Saal 1—2, Eingang Elisabethenstraße, zu aktuellen Tagesfragen.

Beginn 20 Uhr - Eintritt frei.

Es geht alle an, deshalb sollen alle dabei sein.

Hierzu ergeht die frdl. Einladung.

VOGELZUCHTVEREIN 1924 SPRENDLINGEN

Zu unserer

Großen Vogel-Schau

vom 18. — 22. November in Sprendlingen, Evangelisches Gemeindehaus Süd, Darmstädter Straße, laden wir Sie herzlichst ein.

Wir zeigen in 60 Volieren Vögel aus allen Erdteilen.

Geöffnet jeweils von 10-18 Uhr. Eintrittspreis: Erw. 0,50 DM
Reichhaltige Tombola mit Vögel Kinder 0,25 DM

Walnuß-Hochstämme Ia
8—10 cm Stammumfang **p. Stck. 11,—**
Haselnuß-Büsche Ia
100—150 cm hoch **p. Stck. 3,20**
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.

DUDDA-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Tel. Langen 72 61

Weibl. kaufm.

Anlernling

bei 2jähriger Ausbildungszeit per sofort oder Ostern 1960 gesucht.

METALLWARENFABRIK ROLF RODEHAU
Karl-Marx-Straße 18

Inserieren — bringt Gewinn!

VOLKSHOCHSCHULE THEATERRING

III. Abonnementsvorstellung
zum 200. Geburtstag Schillers

DON CARLOS
Infant von Spanien

Donnerstag, den 19. November 1959, 20.00 Uhr, Turnhalle am Jahnplatz

Einzelkarten nur an der Abendkasse
1. Platz DM 4,—, 2. Platz DM 3,—

Des großen Erfolges wegen verlängern wir 2 Tage!!!

COSY de Luxe - das Heizwunder
heizt
ohne Kohle - ohne Strom - ohne Heizöl - ohne Schornstein - kein Staub! - kein Ruß! - kein Rauch! keine Asche!

CORONET-Elektrohelzöfen DM 39,50

Außerdem ein Sonderposten
INFRAROT-STRAHLER
m. kleinen Schönheitsfehlern statt DM 98,- jetzt DM 45,-
Nur Do., 19. 11. u. Fr., 20. 11. 59 von 10—19 Uhr im Frankfurter Hof, Lutherplatz.

Veranstalter: G. Kusserow, Darmstadt, Landwehrstr. 19½

Technischer Zeichner

zum sofortigen Eintritt gesucht

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

BAU - Vorfinanzierung
Baustoffkredite **Gesamtfinanzierung**
H. WILHELMS Immobilien — Frankfurt/Main Rothschild-Allee 11, Telefon 46021
Hausverkäufe — Hypotheken — Finanzierung — Vermietungen
Sprechstunden Langen:
donnerstags ab 18.00 Uhr, im Frankfurter Hof, Lutherplatz

Elegante Wohnzimmer

neu, zeitlos - modern, Schrank/Büfett 200 cm, Rüster, Ahorn-Verwandlungstür, Bar, erstkl. Clubgarnitur m. Garantie, auß. taubenblau, Sitz + Rücken beige, Bezug 100 % reine Wolle (Sofa, 2 Sessel), Couch-, Eßtisch, heb- u. ausziehbar, wertv. Servierwagen und Polsterstühle, alles zus. passend (westfäl. Qualität), an entschl. Käufer f. 1600 DM bar oder auch bei Anzahlung u. weit. Vereinbarung abzugeben bei Langen. Näheres:

BURGRING-MÖBEL-PRODUKTION u. Vers. Burgdorf K.-G.
(21a) Bad Lippspringe/Westf.,
Sa.-Ruf 323.

Ärztlicher Sonntagsdienst
(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
18. 11. (Bußtag)
Dr. Otto, Bahnstraße 110 / Tel. 2894

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
fällt morgen aus.

Hausmeister - Ehepaar sucht
2-Zimmer-Wohnung
gegen Arbeit im Haus. Off. u. Nr. 1377 a. d. G.

2½-Zimmer-Wohn.
Kü., evtl. Bad, an jg. Ehepaar Anfang 1960 gegen 3000,- DM MVZ in Erzhausen zu vermiet. - Off. u. Nr. 1380 an die Geschäftsstelle

Gut möbliertes
Zimmer
(Bahnhofsnähe), a. berufstätigen Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 1379 an die Gesch.-St.

Suche Beschäftigg. als
Ladenhilfe
für halbe Tage in einer Metzgerei.
Off. u. Nr. 1383 a. d. G.

Student zur
Nachhilfe
in Mathematik f. Oberstufe gesucht.
Off. u. Nr. 1382 a. d. G.

Übernehme
Buchhaltungsarbeiten
stundenweise. Off. u. Nr. 1378 an die Ge.-St.

Putzfrau
für wöchentl. ½ Tag gesucht.
Robert-Koch-Str. 3

H.-Wintermantel und Anzüge
(48/50) billig zu verkaufen.
Langestraße 17

Warenschrank
gebr., Breite 120 cm, Höhe 180 cm, billig zu verkaufen.
Bahnstr. 45, ptr.

Kartoffeln
zu verkaufen.
Egelsbacher Str. 30

11 junge Hühner und **1 Korb - Puppenwagen** zu verkaufen.
Walt.-Rietig-Str. 59

Kinder-Faltwagen
Elektro-Kochplatte
billig abzugeben.
Dieburger Straße 45

Bettfedern Inlett Fertig-Betten
Am günstigsten im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwelmal: dienstags und freitags.
Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn.
Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 93 — Freitag, den 20. November 1959 — Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Während des Arbeitsbesuches, den Bundeskanzler Dr. Adenauer dem britischen Premierminister Macmillan vom 17. bis 19. November in London abstattete, haben die beiden Staatsmänner weniger auf die Vergangenheit zurückgeblickt als sich vielmehr den gemeinsamen Problemen der Zukunft zugewandt. Die Zusammenkunft hatte günstige Voraussetzungen: Die Haltung der britischen Regierung im Höhepunkt der Berlin-Krise war über jeden Zweifel erhaben und verdient den Dank des deutschen Volkes diesseits wie jenseits des Eisernen Vorhangs. Die deutsch-britische Zusammenarbeit auf der Genfer Konferenz war von beiderseitigem Vertrauen getragen. Der britische Außenminister Selwyn Lloyd hat sich dort mit der gleichen Entschiedenheit wie die Außenminister der USA und Frankreichs für die Lebensinteressen der Berliner Bevölkerung und des ganzen deutschen Volkes eingesetzt. Diese decken sich weitgehend mit den Interessen der ganzen freien Welt. Umso größere politische Bedeutung ist daher der Haltung unserer Verbündeten beizumessen.

Wie weit diese Übereinstimmung in den grundsätzlichen Fragen der Deutschlandpolitik geht, wird aus der Erklärung ersichtlich, die der britische Außenminister am 4. Dezember 1958 vor dem Unterhaus abgegeben hat. Er sagte im Namen seiner Regierung, daß die Wiedervereinigung Deutschlands ein wesentliches Element der Befriedung Europas sei und durch freie Wahlen zustande kommen müsse. Diese Worte hätten ebenso gut von der Tribüne des Deutschen Bundestages aus gesprochen sein können.

Bundesminister Dr. H. v. Brentano sagt von den Verdiensten, die sich Großbritannien um die Eingliederung der Bundesrepublik in den Kreis der freien Nationen erworben hat: „Sie bleiben im deutschen Volk unvergessen. Die Verpflichtungen, die das britische Volk im Interesse der Bundesrepublik und der Bevölkerung Berlins auf sich genommen hat, gehören zu den Grundlagen unserer staatlichen Existenz. Aber auch als Wirtschaftspartner ist uns dieses mächtige Land unentbehrlich. Seine handelspolitischen Besorgnisse im Zusammenhang mit der europäischen Integration sind legitim, und es ist ein fundamentales Interesse der Bundesregierung, daß sich zwischen den sechs Staaten der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und Großbritannien ein freundschaftliches und beiderseits fruchtbares Verhältnis entwickelt. Ein Handelskrieg zwischen europäischen Staaten wird nicht stattfinden; denn es gibt Wege, ihn zu vermeiden."

Im Mittelpunkt der Londoner Gespräche stand am ersten Tag das Abrüstungsproblem. Das erinnerte daran: Macmillan ist bekanntlich verantwortlich dafür, daß England Ende 1960 die Wehrpflicht abschaffen will, und daß es die natürliche Arbeitsteilung und Rollenverteilung im Atlantischen Bündnis durch den Ehrgeiz gestört hat, die zweite Atommacht im westlichen Lager zu werden. Nun, da Frankreich das schlechte Beispiel nachahmen will, ist es für England selbst weniger anziehend geworden. Auf der bevorstehenden NATO-Tagung in Paris werden die Amerikaner zweifellos darauf drängen, daß die Europäer einen größeren Teil der gemeinsamen Verteidigungslast auf sich nehmen, und das können sie vernünftigerweise nur dadurch tun, daß sie sich zur Aufstellung einer weit größeren Zahl von Divisionen entschließen. Wahrscheinlich war auch die Abschaffung der britischen Wehrpflicht wenigstens zum Teil wahlpolitisch begründet. Bleibt es dabei, so wird England in Kauf nehmen müssen, daß das europäische Festland militärisch als Bundesgenosse für Amerika mehr Gewicht bekommt als Großbritannien. Damit begänne aber eine weltpolitische Entwicklung, die die Engländer als Bruch einer teuren Überlieferung beklagen würden.

Neue Phase in Budapest?

In diesen Tagen beginnt in Budapest der VII. Kongreß der Kommunistischen Partei Ungarns. Nicht nur in Ungarn selbst, sondern auch in vielen politischen Kreisen außerhalb des Landes, sowohl im Osten als auch im Westen, wird dieser Kongreß mit einiger Spannung erwartet, weil er sehr bedeutsame grundsätzliche Beschlüsse und Maßnahmen bringen soll, die als Musterbeispiel auch für die anderen Volksdemokratien gedacht sind.

Hauptaufgabe und Zentralproblem des VII. Parteikongresses der ungarischen KP ist es, einen Weg zu finden, der auf der einen Seite eine stärkere wirtschaftliche Anspannung sichert, auf der anderen Seite aber nicht von neuem gefährliche Widerstände wachruft. Im Zusammenhang mit diesen Notwendigkeiten hört man bereits aus Budapest, daß der Parteikongreß verschiedene wichtige Personalveränderungen in der obersten Parteiführung wie auch in der Ämterverteilung in der Regierung bringen wird. Es steht darüber hinaus zu erwarten, daß die neuen, in Budapest festzulegenden Richtlinien auch für andere Satellitenstaaten, in denen die Probleme ganz ähnlich liegen, beispielgebend sein werden.

Kein Kalter Krieg am Südpol

Die Antarktis steht zur Zeit im Mittelpunkt zweier Konferenzen, die beide auf dem amerikanischen Kontinent tagen: Die eine in Washington, die andere in Buenos Aires. Während in der nordamerikanischen Bundesmetropole sich die offiziellen Vertreter von zwölf Ländern über eine Internationalisierung der Antarktis unterhalten und in den letzten Tagen einer befriedigenden Lösung sehr nahe gekommen sind, stellen in Buenos Aires Wissenschaftler aus den gleichen Staaten eine Art von Universal-Nachschlagewerk über die Antarktis zusammen, ein „Symposium Antarcticum", wie es der argentinische Vizeadmiral Panzerini genannt hat, der die übrigen elf Länder des Geophysikalischen Jahres nach Buenos Aires eingeladen hatte.

Die Wissenschaftler der Welt sollen nach Abschluß dieser Konferenz über ein detailliertes Nachschlagewerk der Antarktis verfügen, das genau Aussagen liefert über Klima, Lebensbedingungen, Bodenbeschaffenheit, Mineralvorkommen usw. In Buenos Aires wird Bilanz gemacht über die Forschungen der Jahre 1957/58, als Expeditionen von 12 Ländern in der Antarktis Stützpunkte errichtet hatten und den 6. Erdteil gründlich erforschten. Dem britischen Wissenschaftler Fuchs gelang damals die Durchquerung der Antarktis. Er vollendete das, was die ersten Pioniere der Antarktis, Scott, Shackelton, Amundsen, Bird usw. begonnen hatten.

Als das Geophysikalische Jahr zu Ende ging, ergab sich die Frage: „Wem gehört eigentlich die Antarktis?" Nun zeichnete sich auf der Antarktis-Konferenz in Washington folgende Lösung ab: Der gesamte Kontinent wird internationalisiert. Bisherige territoriale Ansprüche sollen „eingefroren" werden. Der Wissenschaft steht die Antarktis zu weiterer Forschung offen.

Zum Schluß wurde noch ein Punkt berührt, der in enger Verbindung steht mit der Tagesordnung der Genfer Atomkonferenz. Die Vertreter der 12 „Antarktis-Interessenten" kamen nämlich überein, jede Art von Kernwaffenversuchen in der Antarktis zu verbieten bzw. abhängig zu machen von der einstimmigen Erlaubnis aller Signatarmächte. Da Argentinien hier ein absolutes Veto einlegen wird — man fürchtet den radioaktiven „Fallout" solcher Explosionen — dürfte die Antarktis für immer von atomaren Testversuchen verschont bleiben.

In der Vatikanstadt wurden die Namen von acht neuen Kardinälen bekanntgegeben. Erzbischof Aloysius Muench (unser Bild) befindet sich unter diesen neuen Purpurträgern, die am 14. Dezember ernannt werden.

»Programm der sozialen Aufrüstung«

Minister Hemsath nahm in Rüsselsheim zur Sozialgesetzgebung Stellung

Die Entscheidung der Bundesregierung, die Rentenerhöhung für die Kriegsopfer erst am 1. Juni 1960 wirksam werden zu lassen, lehnte der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, entschieden ab. Der Minister, der in einer öffentlichen Versammlung der SPD in Rüsselsheim über „Die Bonner Sozialgesetzgebung aus der Sicht Wiesbadens" sprach, trat für den ursprünglich vorgesehenen Termin vom 1. Juni 1959 ein, an dem unter allen Umständen festgehalten werden müsse. Der von der Bundesregierung vorgesehene Zeitpunkt lasse den begründeten Verdacht aufkommen, daß die Bundesregierung mehr an den nächsten Wahlterminen als an die Not der Kriegsopfer denke.

Der Kurs der Hessischen Landesregierung für die Kriegsopferversorgung sei in der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten vom 28. Januar 1959 festgelegt, sagte Hemsath. Danach widersetze sich die Landesregierung dem Versuch der Bundesregierung, das Bedürftigkeitsprinzip auf dem Gebiet der Kriegsopferversorgung noch mehr als bisher zur Grundlage der Rentenversorgung zu machen. Eine aufgeschlossenere Haltung der Bundesregierung hätte schon vor vielen Monaten zu einer befriedigenden Neuordnung der Kriegsopferversorgung und zu einer erheblichen Erhöhung der Renten sowie der sonstigen Leistungen führen können.

Die gegenwärtige Reform der Kriegsopferversorgung habe wieder einmal sehr deutlich gezeigt, erklärte der Minister, daß die Bundesregierung nur unter massivem Druck und unter der Gefahr eines ernsthaften politischen Prestigeverlustes zu wirkungsvollen sozialpolitischen Maßnahmen bereit sei.

Im weiteren Verlauf seiner Rede setzte sich Minister Hemsath mit der gleichen Eindringlichkeit für den Entwurf eines Neuregelungsgesetzes zum Krankenversicherungsrecht ein. Hemsath unterstrich auch hier den Standpunkt der Hessischen Landesregierung in der Frage der Kostenbeteiligung und sprach sich erneut für eine Ablehnung solcher zusätzlichen Belastungen der Bürger aus. Energisch forderte der Minister eine baldige Verabschiedung der noch anstehenden Sozialgesetze, die seit längerer Zeit „auf Eis liegen" würden. Er bezeichnete vor allem die Beratung und Verabschiedung eines Jugendarbeitsschutz- und eines Atomgesetzes als vordringlich. Abschließend kündigte Minister Hemsath an, daß die Hessische Landesregierung im kommenden Jahr ihren „Sozialplan für alte Menschen" verwirkliche, um ihnen einen freudvollen Lebensabend zu bereiten, und bemüht sein werde, auch das Krankenhausproblem in Hessen schnellstens zu lösen.

Von Louis zu Ganghofer und Heuss

Am 15. November jährte sich zum 200. Mal der Geburtstag des Forstrats Friedrich Louis, des ersten Forstbeamten und Vertrauten des letzten reichsunmittelbar regierenden Landesherrn der einstigen Grafschaft Erbach, Graf Franz I. Friedrich Louis war in Uflar in der Rhön geboren und kam schon im kindlichen Alter in den Odenwald und wurde hier zu einer bekannten Persönlichkeit. Eine Tochter des Forstrats Louis heiratete einen Sohn des damaligen gräflichen Hofrats Knapp und begründete so die Verwandtschaft zur Familie des Altbundespräsidenten Prof. Dr. Heuss. Einer der Söhne des Forstrats wurde der Großvater des Schriftstellers Ludwig Ganghofer.

Kredite fürs Handwerk

Die vom Hessischen Ministerium für Wirtschaft und Verkehr nunmehr im dritten Jahr durchgeführte Zinsverbilligungsaktion zugunsten des Handwerks wird in zunehmendem Maße von den begünstigten Kreisen des Handwerks in Anspruch genommen. In dieser Aktion werden Handwerksbetrieben für bankseitig aufgenommene Kredite zu Investitions- und Rationalisierungszwecken Zinszuschüsse für die Dauer von vier Jahren in der Höhe gewährt, daß dem Kreditnehmer eine Effektiv-Zinsbelastung von 4 % verbleibt. Dies bedeutet für die Handwerksbetriebe eine fühlbare Erleichterung bei der Verkraftung der Kreditkosten.

Mit den in den Rechnungsjahren 1957 bis 1959 zur Verfügung gestellten Mitteln konnten bisher Kredite im Gesamtbetrage von 21,4 Millionen DM zinsverbilligt werden. Dieses Kreditvolumen wird sich bei Ausschöpfung der noch zur Verfügung stehenden Mittel bis zum Ende des Rechnungsjahres auf rd. 24 Millionen DM erhöhen.

Musikalischer Wettbewerb

Am 28. und 29. November findet in Offenbach-Bieber ein Konzertwettbewerb der Volksmusikvereine Rhein-Main statt. Jedes Orchester hat ein Pflichtstück und ein Stück nach freier Wahl vorzutragen. Die Orchester [illegible] eingeteilt.

Der Kairoer Millionär Husayn Shakir fand Gefallen am Bettlerdasein und begann, in ein zünftiges Lumpengewand gehüllt, um milde Gaben zu bitten. Der Erfolg: Er wurde festgenommen und muß eine Woche ins Gefängnis.

Achtung! Fristablauf!

Freiwillige Beiträge zur Rentenversicherung der Arbeiter können nach den gesetzlichen Vorschriften nur innerhalb von zwei Jahren nach Ablauf des Jahres, für das sie gelten sollen, nachentrichtet werden. Die Frist zur Nachentrichtung von Beiträgen für das Jahr 1957 läuft somit am 31. Dezember 1959 ab.

Ein Verlust der Anwartschaft kann nach neuem Recht nicht mehr eintreten; der Versicherte kann daher bei der Weiterversicherung die Anzahl und Höhe der Beiträge für jedes Kalenderjahr selbst bestimmen. Für die Erfüllung der Wartezeit als Leistungsvoraussetzung spielen die Anzahl der Beitragsmonate und für die Höhe der späteren Rente daneben auch die Höhe der Beiträge eine wesentliche Rolle.

Im Jahre 1960 können Beiträge rechtswirksam nur noch für die Jahre 1958 und 1959 nachgebracht werden. Es wird deshalb allen Versicherten, die noch Beiträge für rückliegende Zeiten nachentrichten wollen, empfohlen, dies rechtzeitig zu tun.

Hessens Tunnel werden umgebaut

Im Direktionsbezirk Kassel ist mit dem Umbau des ersten Tunnels auf der Nord-Süd-Strecke der Bundesbahn begonnen worden. Es handelt sich um den Schürzebergtunnel bei Oberrieden im Kreis Witzenhausen, der, wie auch weitere 14 Tunnels, tiefer gelegt werden muß, damit die Oberleitung für die elektrischen Loks hineinpassen. Diese Arbeiten sind für die besichtigte Elektrifizierung der Nord-Süd-Strecke notwendig. Bis 1965 soll diese Strecke damit fertig sein. Die Kosten für die Arbeiten werden auf 25 bis 30 Millionen Mark geschätzt.

Zusammenarbeit mit Guinea

Die Bundesrepublik hat mit Guinea, dem jüngsten afrikanischen Staat, ein Abkommen über wirtschaftliche, technische und kulturelle Zusammenarbeit geschlossen. Präsident Sekou Toure, der in Bonn zu Gast war, wies darauf hin, daß er auf seiner Reise durch die Vereinigten Staaten, Großbritannien und der Bundesrepublik nicht um Hilfe, sondern um Verständnis für sein Land gebeten habe.

Fremdarbeiterprozeß. Nach vierwöchiger Verhandlung sühnte das Hagener Schwurgericht in einem „Fremdarbeiterprozeß" die Erschießung von 208 Frauen, Männern und Kindern mit hohen Zuchthausstrafen.

Neue Berliner Verhandlungen. Der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschow hat in einer Rede vor Mitgliedern des neugegründeten Journalistenverbandes neue Verhandlungen über Westberlin gefordert.

Bei guter Gesundheit. Die tschechoslowakische Regierung hat der Amerikanischen Botschaft in Prag versichert, die beiden Piloten der in der Tschechoslowakei abgestürzten deutschen Jagdbomber seien bei guter Gesundheit.

Eine Viertel Million für Jugendheime. Für den Neu- und Umbau sowie für Einrichtungen von Jugendheimen hat der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, insgesamt 224 300 Mark aus Mitteln des Bundes- und Landesjugendplanes bereitgestellt.

Aus STADT und Land

Langen, den 20. November 1959

Sonntag der Toten

Mitten im grauen Novembermonat steht wie mit schwarzen Trauerschleiern verhängt der stille Sonntag der Toten. Vor den Stunden, die uns schon Tage später das Licht der Adventszeit entzünden, mahnt sein Dunkel an das Vergehen der Menschen und der Welt. Zu den Gräbern, deren Efeu dunkel im Novemberlicht liegt, gehen die Menschen, ihrer Lieben zu gedenken. Blumen und Blüten, deren Leuchten in den Tagen des Spätherbstes so selten geworden sind, schmücken die Hügel und werden zum äußeren Zeichen trauernden Erinnerns. Ein großes Weh liegt über dem Totensonntag, eine unendliche Trauer, die mit den Wolken über die Lande zieht, von den Totengärten großer Städte zu den Bergfriedhöfen und weiter über die Grenzen zu einsamen Gräbern irgendwo in der Ferne.

Die große Frage nach dem letzten Geheimnis des Lebens steht in unseren Herzen, das ewige Rätsel des Todes läßt uns nachdenklich werden, und ein „Warum" schreibt sich in unser Herz. Es liegt an uns, ob es ein Warum des Zweifels ist, auf das es keine Antwort gibt, oder ob es uns hinführt zu der Geborgenheit des Glaubens und dem Wissen um die Erlösung durch die Auferstehung.

Dunkel und grau ist der Sonntag der Toten . . . der letzte Sonntag des alten Kirchenjahres. Schon aber entzündet man zu Bethlehem die Kerzen, schon klingt die Wundermär von der Heiligen Nacht, die alle Trauer und alles Leid so strahlend übertönt: „Lasset die Toten ruhn in Frieden, bald wird der Heiland der Welt geboren, der sie erlöst!" C. W.

WIR GRATULIEREN

. . . Herrn Heinrich Kaiser I., Zimmerstr. 2, zum 78. Geburtstag am 21. November;

. . . Herrn Philipp Bambach II., Am Steinberg 50, zum 85. Geburtstag, Herrn Heinrich Müller III., Wilhelmstraße 14, zum 75. Geburtstag am 22. November;

. . . Frau Katharina Knöchel, Obergasse 30, zum 82. Geburtstag am 23. November.

. . . Herrn Friedrich Werner, Außerhalb 50, zum 82. Geburtstag am 24. November.

Wir wünschen den hochbetagten Mitbürgern unserer Stadt, daß sie ihren Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit feiern können, für die Zukunft einen gesegneten Lebensabend.

☆

* **Kindergarten geschlossen.** Nachdem einige wenige Scharlacherkrankungen bei Kindern festgestellt wurden, hat sich der Magistrat der Stadt Langen entschlossen, als Vorbeugungsmaßnahme gegen eine weitere Ausbreitung der Krankheit den städtischen Kindergarten vorübergehend zu schließen. Er bleibt auch in der ganzen nächsten Woche noch geschlossen. Sofern nichts anderes in der Langener Zeitung mitgeteilt wird, erfolgt die Öffnung wieder am Montag, 30. November, 8 Uhr.

* **Von der Freiwilligen Feuerwehr Langen.** Anläßlich des 80jährigen Bestehens veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr Langen am 12. Dezember um 20 Uhr in der Turnhalle des Turnvereins 1862 Langen eine Feier. Ortsbrandmeister Georg Werner lädt dazu auch Freunde und Gönner der Wehr ein, von der er sagt: „Wir sind jederzeit einsatzbereit, um das von dem roten Hahn bedrohte Allgemeingut zu schützen oder andere Katastrophen abzuwenden". Einmal im Jahr möchte man aber auch mit den Freunden und Gönnern gemeinsam feiern.

* **Große Kaninchen- u. Geflügelausstellung.** Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen hält am Totensonntag seine große Kaninchen- und Geflügelausstellung im Saalbau „Zum Lämmchen" ab. Gezeigt werden etwa 15 Rassen Kaninchen mit etwa 200 Tieren und 15 Rassen Geflügel mit etwa 150 Tieren sowie verschiedene Rassen von Tauben. Volièren werden mit Fasanen und Jungkaninchen (8—10 Wochen alt) zu sehen sein. Die Besucher können 12 Freiverlosungstiere auf die Eintrittskarten gewinnen. Eine reichhaltige Tombola wartet auf die Besucher der Ausstellung.

* **Turnwettkampf.** Morgen Samstag, 20 Uhr, findet ein Vergleichswettkampf der Gauriegen von Frankfurt, Darmstadt und Offenbach-Hanau in der Turnhalle des TV 1862 statt. Näheres siehe auch im Anzeigenteil.

***Müllbeseitigung.** Im Jahre 1958 wurden von der städtischen Müllabfuhr insgesamt 7500 Kubikmeter Müll abgefahren, wie aus einem Bericht der Stadtwerke hervorgeht. Am 31. 12. 1958 waren rund 6000 Mülleimer im Stadtgebiet aufgestellt.

* **Nur die Hälfte.** In unserem Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten hieß es, daß der für die caritativen örtlichen Verbände bewilligte Zuschuß wie folgt verteilt worden sei: Arbeiterwohlfahrt 2000 DM, Ev. Hilfswerk 1000 DM, Caritas Langen 1000 DM, Rotes Kreuz 1000 DM und VdK Langen 1000 DM. Tatsächlich erhielt aber jede dieser Organisationen nur die Hälfte der genannten Beträge. Ein weiterer Betrag von 3000 DM soll noch im Einvernehmen mit der Fürsorgekommission auf die genannten Verbände verteilt werden. Wir hatten also der Verteilung etwas vorgegriffen.

Jugendschutzwoche in Langen

Heute um 20 Uhr findet im kleinen Saal der Turnhalle am Jahnplatz die Elternversammlung im Rahmen der Jugendschutzwoche statt, über die wir schon berichteten. Nach dem Referat des Dipl.-Psychologen Dr. Kruse aus Wiesbaden findet eine Aussprache über Jugendfragen statt. Auch werden zwei Jugendkurzfilme vorgeführt.

Seit gestern nachmittag ist die Wanderausstellung „Werden und Wachsen", verbunden mit einer Jugendbücherschau, im 1. Stock des Rathausgebäudes im Gange. Sie dauert noch bis Samstag, 12 Uhr. Eintritt ist frei.

☆

* **Auto geriet in Brand.** Am Dienstagabend stießen ein amerikanischer Armee-Lastkraftwagen u. ein amerikanischer Personenwagen auf der Mörfelder Landstraße in Höhe der Abzweigung zur ATW-Siedlung zusammen. Dabei geriet der Personenwagen in Brand. Die sofort alarmierte Langener Feuerwehr konnte kurz darauf das Feuer löschen.

* **Schlecht belohntes Mitleid.** Einem Bürger wurde die Gastfreundschaft, die er einem Fremden bot, schlecht gedankt. Er gewährte einem Fremden in der Nacht zum Mittwoch in seiner Wohnung Quartier und stellte am folgenden Morgen fest, daß eine Anzahl Lebensmittel verschwunden war. Die Polizei fand bei einer Haussuchung die gestohlenen Lebensmittel in der neuen Unterkunft des Fremden, der ohne festen Wohnsitz ist und vorläufig festgenommen wurde.

* **Sprengkörper gefunden.** Noch immer kommen Geschosse aus dem letzten Krieg zum Vorschein. Bei Erdarbeiten auf einem Grundstück in der Darmstädter Straße wurde am Donnerstag ein Geschoß gefunden, das nicht krepiert war. Es wurde vom Sprengkommando abgeholt.

* **Vogel-Schau in Sprendlingen.** Unter der Leitung von Herrn Kiefer wird am Wochenende in Sprendlingen eine Vogel-Ausstellung gezeigt.

Widerstand gegen die Staatsgewalt

In letzter Zeit berichteten wir des öfteren über Ereignisse in Langen, bei denen es zu „Widerstand gegen die Staatsgewalt" gekommen war. Es handelte sich dabei hauptsächlich um Angriffe auf Beamte der Langener Polizei.

Der ordnungsliebende Bürger zittert gewiß nicht vor jeder Uniform, wird es aber auch nicht verstehen, daß man den Hütern von Recht und Ordnung tätlich gegenübertritt. Und doch gibt es Menschen, die das immer wieder tun. Dabei handelt es sich nicht immer um Raufbolde, sondern auch Menschen aus geordneten Verhältnissen zählen zu den Schuldigen. Uns will es scheinen, daß einem Teil der Menschen die rechte Einstellung zu Gesetz, Sitte und Ordnung fehlt, daß sie bei ihrem Widerstand gar nicht wissen, was sie eigentlich tun.

Für jeden normal denkenden Menschen ist es doch eine Selbstverständlichkeit, daß er der Aufforderung eines Polizeibeamten, sich auszuweisen oder mit zur Wache zu kommen, Folge leisten muß, gleich, ob ihm nun diese Maßnahme paßt oder nicht. Ist er der Meinung, daß er ungerecht behandelt wurde, dann stehen ihm vielfältige Beschwerdemöglichkeiten offen. Der Beamte wird dann seine Maßnahme rechtfertigen müssen. Die Praxis lehrt aber, daß manche Menschen von vornherein nicht gewillt sind, der Aufforderung eines Beamten zu folgen. Sie beginnen mit Beschimpfungen, die zu Beleidigungen werden und schließlich in tätlichen Widerstand ausarten. Sobald die Erregung abgeklungen ist, wandelt sich die Verfassung manches Unbesonnenen, daß er bald einer Belehrung zugänglich wird. Erstaunt ist mancher dann zu hören, daß Widerstand gegen die Staatsgewalt mit Gefängnis bestraft werden kann.

Eine Belehrung darüber im Elternhaus, in der Familie und bei allen Gelegenheiten der jugendlichen Erziehung sollte daher eingehend vergenommen werden. Dann wird man sich Anklagen vor Gericht ersparen können, wie sie in nächster Zeit gegen eine ganze Anzahl Personen aus Langen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu erwarten sind.

Ehrenabend des Turnvereins

Die jährlich wiederkehrende Veranstaltung des Turnvereins, bei der alle Geehrten des Vereins mit ihren Angehörigen zusammenkommen, findet am Samstag, 28. November, im großen Turnhallensaal statt. Es sind wieder mehrere Männer und Frauen, die mehr als 25 oder 50 Jahre die Leibesübungen lieben und dafür mit Ehrennadeln ausgezeichnet werden und damit an diesem Abend in den Kreis der Geehrten einziehen. Der Landesturnverband Hessen und der Turngau werden vertreten sein und um das Turnen verdiente Männer auszeichnen. Die Gesangsabteilung der Sprendlinger Turngemeinde 1848 unterstreicht die freundschaftliche Verbundenheit der Nachbarvereine durch ihr Erscheinen und erfreut mit gesanglichen Darbietungen. Der Turnverein wird wie üblich auch zur Unterhaltung beitragen.

Jung müßte man sein . . .

Zur Abschlußfeier einer Musikschule in Beirut dirigierte die 5jährige Susanne Jarrar ein 24köpfiges Orchester, dessen Mitglieder ebenso alt wie sie waren. Sie spielten aber nicht die IX. Symphonie von Beethoven, sondern arabische Volkslieder.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Alfred Rethel

Das Thema des Vortrags von Dr. Wiedenbrüg am kommenden Dienstag, dem 24. Nov. hat zum Gegenstand einen der düsternsten Maler der Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Alfred Rethel, von Geburt Schweizer, ist einer der Spätromantiker der deutschen Schule, der wie viele seiner Zeitgenossen, lange in römischen Malschulen gearbeitet hat. Eine Vielzahl berühmter Bilder zählen zu seinen Werken, am bekanntesten ist sein „Totentanz", der ihn mit einer merkwürdigen Beziehung zur Kunst der Gegenwart, z. B. Masereel, Meyer u. a. bringt.

20.00 Uhr, Kleiner Saal, Turnhalle, Eingang Neckarstraße, Gäste DM 1,—.

„Alle Menschen sind Brüder", II. Abend

In Fortsetzung des Themas: Wir müssen alle zusammenleben, bringt Gerd Schlott am kommenden Dienstag, dem 24. 11. einen Abend mit Farblichtbildern aus Hongkong, der Nahtstelle zwischen Gelb und Weiß. Nicht nur zwei und mehr Rassen stoßen hier aufeinander, auch zwei Wirtschaftssysteme müssen aufeinander Rücksicht nehmen. Wie dies geschieht und welche Probleme dabei zu meistern sind, zeigen die Farbbilder, die Schlott zur Führung durch das Problem zeigen wird.

20.00 Uhr, Städt. Kindergarten 1. Stock. Eintritt frei.

Hausmusik

Der 6. Hausmusikabend findet morgen um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule, 1. Stock, statt. Eintrittspreis 1,—. Schüler und Mitglieder der Volkshochschule 0,50 DM, Mitglieder der Kunstgemeinde haben freien Eintritt.

Tag der Hausmusik 1959

Zum sechsten Male wird am kommenden Samstag, am 21. November, 20 Uhr, in der Ludwig-Erk-Schule im Rahmen der Arbeit der „Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft" und der Musikveranstaltungen der „Kunst- und Kulturgemeinde" der „Langener Hausmusikabend" stattfinden.

Leitwort dieses sechsten Abends ist ein Satz von Romano Guardini: „Die leisen Kräfte sind es, die das Leben tragen", ein Satz, der so recht auf das häusliche Musizieren gemünzt zu sein scheint.

Das Collegium musicum, das sich jedes Jahr einmal zum Tag der Cäcilia öffentlich zusammenfindet, ist den Freunden des häuslichen Musizierens in Langen wohlbekannt. Wieder sind einige neue Namen dabei, und vor allem ist es die Jugend — die jüngsten Spieler sind acht Jahre alt —, die sich zu den älteren Hausmusikanten gesellt hat; ein schönes Zeichen der Lebendigkeit der Hausmusik auch in unserer technisierten Welt. Alle wollen vor und mit dem Publikum musizieren, denn es soll wieder, da es im vergangenen Jahre so guten Anklang gefunden hat und so gut „geklappt" hat, gemeinsam gesungen werden.

1959 ist das Jahr, in dem des 300. Geburtstages Purcells und des 200. Todestages Händels gedacht wird. Über Händel ist viel in diesem Jahre geschrieben worden, Händel ist immer wieder musiziert worden. Purcell ist unbekannter, obwohl er der größte Komponist Englands gewesen ist. Auch ihm sei im diesjährigen Hausmusikabend Ehre erwiesen, denn der Schatz seiner musikalischen Werke ist bedeutend. Die Jahre 1659 und 1695 begrenzen sein Leben, und er ist also eine Generation älter als die 1685 geborenen Meister Händel und Bach. Vom kleinen kammermusikalischen Werk bis zur Oper und der großen kirchlichen Musik reicht der Spannungsbogen seiner bedeutenden Begabung.

Dieser alten Musik wird wie in jedem Jahr die Musik unserer Tage gegenübergesetzt, die dieses Mal durch die Namen Bartok und Marx vertreten ist. Und auch für das gesellige Singen sind Lieder und Sätze unserer Zeit ausgewählt worden.

Wie reich die Hausmusik sein kann, wie verschiedenartig sie ausgeführt werden kann, das soll auch dieser Hausmusikabend wieder zeigen, dessen vornehmste Aufgabe es ist, anzuregen, Freunde zu werben für eine der edelsten und erquickendsten Tätigkeiten des Feierabends, denn „die leisen Kräfte sind es, die das Leben tragen".

Willy Millowitsch kommt nach Langen

Gastspiel der bekannten Kölner Fernseh-Bühne in der Turnhalle

Das in letzter Zeit besonders durch das Fernsehen bekanntgewordene Millowitsch-Theater gastiert am Sonntag, 29. November, um 16 Uhr in der Turnhalle in Langen. Bei diesem Gastspiel bringt das Millowitsch-Theater das erfolgreiche Lustspiel „Beim ersten Hahnenschrei" mit Willy Millowitsch in der Hauptrolle und mit dem bekannten Fernseh-Ensemble.

Das Millowitsch-Theater ist eine alte, auf Familientradition beruhende Bühne mit dem Motto: „Lachen ist Trumpf". Diesem Grundsatz wird das Millowitsch-Theater immer gerecht. Die Bühne ist heute überall gefragt, weil sie die Menschen für Stunden zum Lachen bringt, weil sie auf ihre Art versteht, den Menschen Sorgen und Ärger des Alltags vergessen zu lassen. Wie dies geschieht, ist einerlei. Die Hauptsache: Man kann einmal richtig von Herzen lachen.

Das Lustspiel „Beim ersten Hahnenschrei" ist mit Verwechslungen und irrigen Vermutungen nur so gespickt. Der urwüchsige Humor, die Stärke des Millowitsch-Theaters, überstrahlt von Anfang bis zum Ende das Geschehen auf der Bühne.

Die Spielleitung sowie die Hauptrolle liegt in bewährten Händen: denn Willy Millowitsch braucht nur auf die Bühne zu treten, und schon ist ihm ein Sturm des Beifalls sicher. Er spricht so, wie ihm „der Schnabel gewachsen" ist und hat durch seine volkstümliche, herzerfrischende Art, den Spießern unverblümte Wahrheiten zu sagen, sofort Kontakt mit all denen, die mal herzhaft lachen wollen.

Neben dem Hauptdarsteller Willy Millowitsch sehen wir Franz Schneider, der sich immer mehr in den Vordergrund spielt. Weiterhin wirken mit: Else Scholten, Helga ob gen Orth, Heinz Scholten, Christian Pippong, Helmut Kemper und K. H. Hillebrand. Das bewährte Fernseh-Ensemble wird auch in Langen einen großen Heiterkeitserfolg haben.

Opernsänger wurde Stadtrat. Der Opernsänger Heinrich Hölzlin, der von 1921 bis 1927 als Bassist am Landestheater Darmstadt wirkte und in den letzten 25 Jahren am Nationaltheater in Mannheim zu den beliebtesten Solokräften zählte, ist bei den Kommunalwahlen zum Stadtrat gewählt worden. Hölzlin, der im Alter von 65 Jahren steht, verläßt die Bühne.

Geistliche Abendmusik in der Stadtkirche

Bei den Abendmusiken zum Buß- und Bettag darf man in Langen jetzt schon von einer Tradition dieser Konzerte mit geistlicher Musik sprechen.

Erfreulich gut war auch jetzt wieder der Besuch dieser abendlichen Feierstunde, die von der Evangelischen Kirchengemeinde veranstaltet wurde. Sie hatte zu diesem Musizieren den Instrumentalkreis der „Tanz- und Musiziergemeinschaft" und die Lehrerin Herta Kleinschmidt (Sopran) gebeten, die sich alle mit Kantor Erich Fischer (Orgel) zu einem Klangkörper zum Lobe Gottes durch die Musik vereinigten. Die einheitliche Linie des Programms zeigte Musik des Barock. Voran Anfang und Ende aller Musik: Johann Sebastian Bach.

Zu Beginn spielte Kantor Fischer auf der Orgel das Choralvorspiel „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Im Original ist dieses Vorspiel ein Stück der gleichnamigen Kantate, die Bach für den Totensonntag schrieb und bei ihm für Tenor und Streicher gesetzt ist. In der nachträglichen Bearbeitung des Meisters für Orgel ist der Cantus firmus in der Mittelstimme zu hören.

Daran schlossen sich das wuchtige Präludium und die Fuge h-moll. Bei einer guten Registrierung darf diese Darbietung als vollendet bezeichnet werden. Allein schon die rein technische Wiedergabe dieses Werkes erfordert einen Meister an der Königin der Instrumente. Kantor Erich Fischer ist solch ein Meister. Er bewies es wieder. Sehr fein klangen die Orgelchoräle aus Bachs „Orgelbüchlein", „Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben" und „Herzlich tut mich verlangen nach einem sel'gen End . . ." Jeweils im Anschluß an einen Orgelchoral sang Herta Kleinschmidt die Weise, von den Instrumenten begleitet. Es war dies das erstemal, daß Frau Kleinschmidt in der Langener Stadtkirche sang. Ihre klare und kräftige Stimme stand im Raum. Angenehm ist ihr gedunkeltes Timbre, das gerade in den hohen Lagen wohltut.

Fast unbekannt ist der Choral „Mein junges Leben hat ein End", dessen Text kurz vor dem 30jährigen Krieg entstand. Darüber schrieb der niederländische Komponist Jan Pieter Sweelinck (1562—1621), der auch der Begründer der Orgelfuge ist, sechs Variationen. Hier ist die große Begabung musikalischer Fantasie des Meisters zu spüren. Sein Schaffen, das in der angestammten Art der niederländischen Kunst der Imitation liegt, kommt hierbei sehr zum Wirken. Die Variationen, die für Orgel manualiter geschrieben sind, prägen ein Bild dieses leider zu wenig bekannten Meisters.

Der Instrumentalkreis hatte sich zunächst ein Werk des frühbarocken Suitenmeisters Paul Peuerl, der leider schon im Alter von knapp 24 Jahren verstarb, herausgesucht: die viersätzige „Deutsche Suite". Dann folgte die „Trauersymphonie" von Pietro Locatelli, einem Schüler des bekannteren Corelli. In dieser Komposition, die er auf den Tod seiner Frau schrieb, spürt man, daß sein musikalisches Ausdrucksvermögen schon über die Grenzen der Barockzeit reicht. Dieses kleine, viersätzige Werk, hat teilweise eine Dynamik, die man fast klassisch nennen könnte. Dagegen klingt der letzte Satz — La Cosolatione (der Trost) — nach den düsteren f-moll-Sätzen jetzt im tröstlichen F-Dur, in der echten Unbeschwertheit des barocken Musizierens. Zum Ausklang vereinigten sich der Instrumentalkreis mit der Orgel zur Wiedergabe des „Andante" aus dem Orgelkonzert Nr. 4 F-Dur, einem der schönsten und innigsten Sätze Händelscher Orgelkonzerte.

Die Instrumentalisten unter der Leitung von Lehrer Kollbacher waren den jeweiligen Werken gute und gerechte Interpreten.

Aus der evangel. Kirchengemeinde

Am Totensonntag um 15 Uhr findet auf dem Friedhof eine Feierstunde statt. Die Sport- u. Sängergemeinschaft 1889 Langen und der Posaunenchor werden die Feier musikalisch ausgestalten.

Unter dem Thema „Abraham, Vater des Glaubens" hält Pfarrer Dr. Ziegler von Montag, 23., bis Freitag, 27. Nov., die Bibelwoche. Die Bibelstunden werden im Gemeindehaus, Bahnstraße 46, gehalten und beginnen um 20 Uhr.

Am Totensonntag liegt das Gedenkbuch für die Opfer der beiden Weltkriege in der Gedächtnisstätte unverschlossen auf. Die Angehörigen der Gefallenen und Vermißten haben Gelegenheit, bis zum Einbruch der Dunkelheit (17 Uhr) in dem Buch zu blättern und die Namen ihrer Lieben selbst aufzuschlagen.

Egelsbacher Nachrichten

Gemütlichkeit

In diesen grauen Tagen zwischen Herbst und Winter ist allen Menschen, die ihren Alltag in der Hast des Heute verbringen, eine heimliche Sehnsucht eigen: wenn sie durch die nebeligen oder schon abendlichen Straßen eilen, zieht in alle der Wunsch, jetzt im warmen Zimmer zu sitzen, im Sessel am Ofen mit einem guten Buch unter der Hängelampe. Man sehnt sich nach Gemütlichkeit. Was aber ist das? Was heißt eigentlich gemütlich? Für die meisten von uns ist es etwas, was zur Großvaterzeit gehörte, etwas, von dem man heute nicht mehr viel hält. Man weiß ja in unseren Tagen auch nicht mehr allzuviel vom . . . Gemüt. Und Gemüt muß man haben, wenn man es sich gemütlich machen will.

„Gemütlich machen" . . . wir tragen es selbst in uns, wir dürfen es niemals von anderen erwarten. Gemütlichkeit ist ein Gefühl des Geborgenseins, der wunschlosen Ruhe. Darum sind die Stuben alter Menschen so gemütlich, in denen die Zeit stillezustehen scheint, der Herzschlag langsamer geht und man etwas vom wirklichen Seelenfrieden spürt.

Aber auch in unserer Zeit gibt es noch Gemütlichkeit, auch wir können jene besinnlichen Stunden der Entspannung noch erleben, wenn wir uns die Mühe machen, in all dem lauten Trubel noch ab und zu auf unser Herz zu hören. Die kurze Spanne zwischen Abend und Nacht, die Minuten, ehe man das Licht anzündet, die alte, liebe Dämmerstunde läßt uns zurückfinden zu uns selbst.

Man muß sich natürlich Zeit lassen mit dem — Lichtanknipsen!

e **Unser Glückwunsch.** Seinen 78. Geburtstag feiert heute Herr Josef Hofmann, Hinterm Brühl, und Herr August Lucas, Bahnstr. 29, vollendet sein 82. Lebensjahr. Morgen begeht Herr Adam Hübner, Schillerstraße 45, sein 71. Wiegenfest. Am kommenden Sonntag wird Frau Anna Bürger geb. Reiß, Ernst-Ludwig-Straße 11, 75 Jahre alt. Wir gratulieren allen hochbetagten Geburtstagskindern recht herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihnen für einen schönen Lebensabend alles Gute.

93 Jahre alt

wird heute Herr Konrad Keim, Mainstr. 15. Der Jubilar erfreut sich immer noch guter Gesundheit, sowohl körperlich als auch geistig. Er nimmt noch mit großer Aufmerksamkeit am Tagesgeschehen teil und verfolgt mit Interesse die großen Dinge in der Welt genau so wie das Lokalgeschehen. Herr Keim ist gebürtiger Egelsbacher, lebte aber viele Jahre nicht hier, weil ihn sein Beruf durch ganz Deutschland führte. Viele Jahre war er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1932 beim Tiefbauamt der Stadt Frankfurt tätig. Im Jahre 1939, noch bevor der Krieg ausbrach, kehrte er in seinen Geburts- und Heimatort zurück, um hier, zusammen mit seiner jetzt 89jährigen Frau, die ihm seit mehr als 65 Jahren eine treusorgende Lebensgefährtin ist, seinen Lebensabend in Ruhe und Beschaulichkeit zu verbringen.

Zu seinem Geburtstag gratulieren dem Jubilar zwei Kinder, sechs Enkelkinder und vier Urenkel. Die Langener Zeitung schließt sich den Gratulanten an und wünscht Herrn Keim viel Glück und alles Gute.

e **Totengedenken.** Um 14 Uhr am Sonntag hält die Freireligiöse Landesgemeinschaft im Gemeinschaftssaal des Bürgerhauses eine Totengedenkfeier ab. Es spricht Friedrich Schrader, Landesgeschäftsführer der Freireligiösen Gemeinde.

e **Am Sonntag: Zweimal Theater.** Der Kulturkreis veranstaltet am kommenden Sonntag zwei Theatervorstellungen im Eigenheim-Saalbau. Um 15 Uhr spielen die Mitglieder der Landesbühne Rhein-Main für die Kinder das Jugend-Theaterstück „Pünktchen und Anton" von Erich Kästner, und um 20 Uhr führt das gleiche Ensemble für die Mitglieder des Theaterrings des Kulturkreises Schillers „Don Carlos" auf. Die Nachmittagsvorstellung für die Kinder ist ein erster Versuch, gutes Theater auch für die Kleinen zu bieten. Wenn der notwendige Zuspruch da ist, darf man noch auf weitere Theateraufführungen für Kinder und Jugendliche gespannt sein, denn die Landesbühne Rhein-Main ist eifrig bestrebt, auch für die Jungen zu wirken.

Erzhausen

ez **Totengedenkfeier auf dem Friedhof.** Am Totensonntag, 14 Uhr, wird - wie alljährlich - der Toten in einer Gedenkstunde auf dem hiesigen Friedhof gedacht werden. Neben dem ev. Kirchenchor und dem Posaunenchor wird in diesem Jahre der Männergesangverein „Sängerbund-Sängerlust" zur Ausgestaltung dieser würdigen Feierstunde beitragen.

ez **Sitzung des Elternbeirats der Volksschule** Für kommenden Montag, den 23. November, 20 Uhr, hat der Vorsitzende des Elternbeirats seine Mitglieder in den unteren Saal der „Friedrich-Ebert-Schule" eingeladen. Als wichtigster Punkt steht die durch Regierungserlaß erforderlich gewordene Neuregelung der Elternspende auf der Tagesordnung. Wegen der Bedeutung der Tagesordnung, auf der auch noch verschiedene Fragen des schulischen Lebens diskutiert werden, wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

ez **Lokalgeflügelschau.** Am kommenden Sonntag, den 22. November, veranstaltet der Geflügelzuchtverein Erzhausen im Saale des Gasthauses „Krone" seine Lokalgeflügelschau. Viele Tiere werden wieder zu sehen sein und neben wertvollstem Rassegeflügel werden auch die Liebhaber von Zwergen und Ziergeflügel auf ihre Rechnung kommen. Auch die Taubenzüchter werden viele schöne Exemplare ihrer gefiederten Freunde auf dieser umfassenden Schau sehen können, die Zeugnis ablegen soll von dem Fleiß und Idealismus der Mitglieder des Erzhäuser Geflügelzuchtvereins.

ez **Anmeldung der Schulneulinge.** Am Mittwoch, dem 25. November, erfolgt die Anmeldung der Kinder, die Ostern 1960 erstmalig in die hiesige Volksschule aufgenommen werden. Knaben: 15.00 bis 16.00 Uhr, Mädchen: 16.00 bis 17.00 Uhr. Anmeldungsort ist die Schiller-Schule (unterer Saal, links). Angemeldet müssen die Kinder werden, die bis zum 31. März 1960 das 6. Lebensjahr vollenden. Auch früher zurückgestellte Kinder sind erneut vorzustellen und anzumelden. - Kinder, die in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1690 ihr 6. Lebensjahr beenden, **können** zur Anmeldung gebracht werden. Die endgültige Aufnahme dieser Kinder ist von dem Befund ihrer körperlichen und geistigen Konstitution abhängig. Es wird gebeten, die Kinder, wenn sie nicht krank sind, bei der Anmeldung mitzubringen. Geburtsschein bzw. Familienbuch und Impfschein sind vorzulegen.

Weihnachtswerbung mit Takt

Die Einzelhandelsorganisationen sind übereingekommen, mit jeder Weihnachtswerbung bis zum Adventsbeginn zu warten. Auch sollen rein christliche Symbole für die Weihnachtswerbung weder in den Schaufenstern noch in den Geschäftslokalen Verwendung finden. Vor allem soll alles getan werden, um die Kinder nicht lange vor Weihnachten zu irritieren. Allerdings werden wieder — jedoch auch nicht zu früh — Weihnachtsbäume für alle aufgestellt, die aber erst unmittelbar vor dem Fest im Lichterglanz erstrahlen sollen.

Bausparverträge und Wehrdienst. Die Bausparkassen weisen die künftigen Rekruten der Bundeswehr auf eine Chance hin, die bisher offenbar noch nicht genügend beachtet worden ist: Wer spätestens zwölf Monate vor dem Beginn seiner Wehrdienstzeit ein Bausparkonto eröffnet und entsprechende Einzahlungen vorgenommen hat, kann vom Staat nach dem Unterhaltssicherungsgesetz unter gewissen Voraussetzungen während seiner Dienstzeit Ersatz für seine bisherigen Sparaufwendungen erhalten. Der Staat übernimmt dann die Beiträge, zu denen sich der Wehrpflichtige durch seinen Bausparvertrag verpflichtet hat. Diese Möglichkeit besteht sowohl für den jungen Mann, der seinen zwölfmonatigen Grundwehrdienst ableistet, als auch für seinen älteren Kameraden, der zu einer Wehrübung einberufen wird.

Lehrschmiede des Handwerks

An der Lehrschmiede des hessischen Handwerks in Bad Homburg finden auch in diesem Winter Fortbildungslehrgänge statt. Abgesehen von Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung werden an der Fachlehranstalt des Schmiedehandwerks Schweißlehrgänge und Lehrgänge in der Reparatur von Schleppern abgehalten. Im Zusammenhang mit der Umstellung des Schmiedehandwerks werden auch Kurzlehrgänge für Fahrzeugbau in Bad Homburg abgehalten. Das Land Hessen gewährt den Teilnehmern der Lehrgänge Beihilfen. Die Lehrgänge dauern je nachdem bis Ende Februar bzw. Anfang März.

Für Meldungen ist die Geschäftsstelle des Landesinnungsverbandes des Schmiedehandwerks in Bad Homburg, Frölingstraße, zuständig.

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

Totensonntag Gottesdienst 10.10 Uhr
Beichte und hl. Abendmahl
Kindergottesdienst fällt aus.
Die Woche von Montag, 23. bis Freitag, 27. 11., **Bibelwoche** jeden Abend 20.30 Uhr im Saal des Gemeindehauses.
Alle anderen Veranstaltungen fallen aus.

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, den 22. 11. (Totensonntag)
10 Uhr Hauptgottesdienst (Mirtwirkung d. Kirchenchors); 11 Uhr Kindergottesdienst
14 Uhr Gedenkfeier auf dem Friedhof (Mitwirkung d. Posaunenchors, Kirchenchors, u. des Gesangvereins „Sängerbund-Sängerlust)
Bibelwoche über I. Mose 12—25 (in Auswahl)
Dienstag, 24. 11., 20 Uhr, Gemeindehaus
Der fordernde und der führende Gott
Mittwoch, 25. 11., 20 Uhr, Gemeindehaus
Der treue und der heimsuchende Gott
Donnerstag, 26. 11., 20 Uhr, Gemeindehaus
Der gerechte und der prüfende Gott
Freitag, 27. 11., 20 Uhr, Gemeindehaus
Der Erfüllung schenkende Gott

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit danken herzlichst

Hans Keil und Frau Elisabeth
geb. Heck

Egelsbach, im November 1959

Einachser, Motorhacken, Motorfräsen
liefert:
KARL DAMMEL
Landmasch. u. Reparaturen-Werkstätte
Mörfelden, Telefon 310

DKW F 93 Coupè 58
DKW F 91 Coupè mit Radio
DKW F 91 Limousine
VW-Export mit Schiebedach
Alle Fahrzeuge I.a Zustand günstig zu verkaufen
DKW-Lotz
OBERTSHAUSEN
Tel. Heusenstamm 404

Tüchtige
Friseuse
ev. auch als Aushilfe gesucht.
Salon Daubert
Egelsbach, Weedstraße 9

Jahrgang 1908/09
Egelsbach
Samstag, 21. 11., 20.30,
Zusammenkunft
bei Baumhart, Bahnhofswirtschaft.

3 Grundstücke
zusammen ca. 9000 qm in Erzhausen gegen Gelände in Egelsbach zu tauschen gesucht.
Off. u. Nr. 1387 a. d. LZ

Anzeigen Annahme für Egelsbach
Oskar Drecnsler
Heidelberger Straße

Inserieren —
bringt Gewinn!

SCHACH

SK 1875 Darmstadt I — SK Langen I 6:2

Wie bei den vorigen beiden Mannschaftskämpfen in der I. Klasse des Hessischen Schachverbandes konnten sich die Langener auch dieses Mal nicht vollzählig an die Bretter setzen. So fehlten die Spitzenspieler Samuel, Sallwey und Matzka wegen beruflicher Behinderung bei dem Schachkampf am 17. 11. in Darmstadt.

Unter diesen Umständen ist das Ergebnis immer noch als Achtungserfolg zu bewerten, denn unter den acht Langenern waren sechs Spieler unter 25 Jahren und vier Spieler, die das 20. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die besten Leistungen zeigten die Jugendlichen Horst Mann und Wolfgang Bareis. Mann zwang am 2. Brett dem Darmstädter Spitzenspieler Hund in einem Damengambitspiel, wobei er die schwarzen Figuren hatte, nach fünfstündigem Spiel ein Kampfremis ab. Ohne Zweifel eine hervorragende Leistung! Schade, daß Mann dem Schachklub nicht immer zur Verfügung stehen kann.

Eine gleichgute Leistung zeigte Wolfgang Bareis, indem er am 5. Brett den bekannten Darmstädter Klnik nach 27 Zügen zur Aufgabe zwang. Bareis spielte als „Weißer" das sogenannte Budapester-Gambit, ein Abzweig des Damen-Gambits. Er hatte dieses Gambitspiel vorher in einer theoretischen Abhandlung Dr. Euwes eingehend studiert und erhielt so den Lohn für seinen Fleiß. Es war zugleich eine goldene Partie, denn es war die erste Gewinnpartie der Langener in der Landesklasse. Außerdem konnte Friedel Herth wieder einmal ein Remis erzielen. Es war jedoch ein sogenanntes Salonremis, d. h. beide Spieler waren wahrscheinlich schon mit dem Remisgedanken an das Brett gegangen.

Kreiseinzelmeisterschaft des Schachkreises Darmstadt

Hier führen in der B-Gruppe die beiden Langener Joh. Traxler und Rob. Gärtner nach den ersten 3 Runden mit je 3:0 Punkten, wobei Traxler den guten Daudel von Ober-Ramstadt in einer spanischen Partie besiegen konnte. In der A-Gruppe sind die beiden Langener Fr. Herth und E. Teichmann vertreten. Da z. T. erst eine Runde gespielt wurde — Teichmann gewann hier gegen den Darmstädter Matt — kann noch nichts Näheres über die Hauptfavoriten gesagt werden, zumal von Darmstädter Seite allein mit Oechler, Groß und Matt drei Spieler der Landesklasse mitwirken. Die Teilnahme von 4 Mitgliedern des Schachklubs Langen bei den Einzelmeisterschaften des Schachkreises Darmstadt zeigt die Aktivität des Schachklubs, daß man bestrebt ist, innerhalb des Schachkreises Darmstadt und des Unterverbandes Starkenburg weiterhin zu den führenden Vereinen zu zählen. d.

Bekanntmachung

Die Gemeinde Egelsbach stellt einen Angestellten als Bausachbearbeiter ein.

Bewerber soll nach Möglichkeit Erfahrung im Hoch- und Tiefbau besitzen.

Vergütung nach TO/A VIa mit Aufstiegsmöglichkeit nach TO/A Va.

Einstellungstermin: Spätestens 1. 1. 1960.

Egelsbach, den 17. 11. 1959

Der Gemeindevorstand
Wannemacher, Bürgermeister

Bibelwoche in Egelsbach
Abraham, der Vater des Glaubens

Montag, den 23. November:
„Unter Gottes Verheißung"

Dienstag, den 24. November:
In Gottes Führung

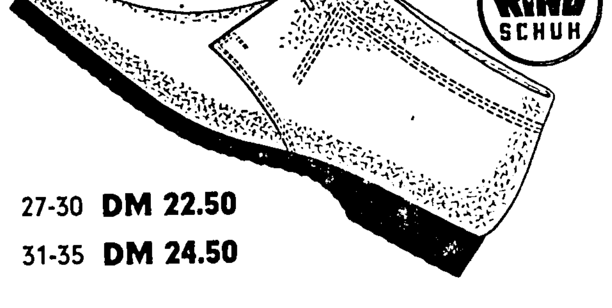
Mittwoch, den 25. November:
Aus Gottes Treue

Donnerstag, den 26. November:
Bei Gottes Heimsuchung

Freitag, den 27. November:
Vor Gottes Gerechtigkeit

Der evangelische Kirchenvorstand
Vorsitzender Pfarrer Kietzig

Snow-Sporty für die Jugend - Winterfutter, Smoke-Krepp-Sohle



RING SCHUH

27-30 **DM 22.50**
31-35 **DM 24.50**

SCHUH Werkmann
Auch führend in Strümpfen

Zu jeder Stunde JACOBS KAFFEE wunderbar

Sport-NACHRICHTEN

Kunstturnen in Langen

Unser Foto zeigt Hanspeter Sehring vom Turnverein Langen, den Zweiten der diesjährigen Bundesjugendbestenkämpfe, am Pferd. Er ist der jüngste der morgen abend antretenden 18 Turner, und man darf gespannt auf sein Abschneiden sein.

Nach dem Ausscheidungsturnen am vergangenen Mittwoch hat der Turngau Darmstadt folgende Mannschaft nominiert: Bönsel (TV Eberstadt), Kaiser, Dinger u. Rümmler (TSG 46 Darmstadt), Hanspeter und Gg. Heinz Sehring (TV Langen). Mit Arnold Kaiser (Darmstadt) hat sich der Deutsche Meister 1959 — Jahn 9 Kampf — in die Mannschaft hineingeturnt. Die Ausgeglichenheit der Mannschaften verspricht einen interessanten und spannenden Verlauf des Wettkampfes.

Wie sagte noch der langjährige Präsident vom IOK. Baron Pierre de Coubertin: „Schön ist der Sieg, schöner aber der edle Kampf".

Hessen siegte im DFB-Länder-Pokal 2:1

Rudolf Dieter vom 1. FCL schoß beide Tore

In prachtvoller Weise schlugen Hessens Amateure am Mittwoch in Castrop-Rauxel die hochfavorisierten Westfalen mit 2:1. Damit stehen die Hessen in der nächsten Runde um den DFB-Länderpokal. Dieter von 1. FC Langen schoß in der 13. Minute aus 16 m den Ausgleichs- und in der 75. Minute mit Bombenschuß den Siegestreffer. Das Spiel verlief sehr dramatisch. Schon bald nach Beginn führten die Westfalen nach starker Offensive mit 1:0. Mit aller Kraft stemmten sich die Hessen gegen die Angriffe des Gegners und konterten geschickt. Das führte vorerst zum Ausgleichstreffer. Als sich in der 75. Minute der Hessenspieler Nauheimer auf der rechten Seite geschickt durchgespielt hatte und den Ball zur Mitte gab, war Dieter zur Stelle. Aus 10 m Entfernung setzte er den Ball stahlhart in die Maschen — das war der Sieg. Außer Dieter von Langen ragten aus der Hessen-Auswahl der Urberacher Duttiné und der Heusenstammer Winkmann hervor. Doch gaben auch alle anderen Spieler ihr Bestes.

Verbandstrainer Rudi Gellesch sagte nach dem Spiel: „Ich bin froh, daß wir diese Hürde nehmen konnten. Die Mannschaft hat eine große Leistung geboten. Dieters erstes Tor war Klasse. Erstaunt war ich über die Kampfkraft, die meine Jungen in der entscheidenden Phase in die Waagschale werfen konnten".

Die Hessen spielten mit: Schmitt (Griesheim 02); Maas (Borussia Fulda), Walter Stein (Griesheim 02); Duttiné (Viktoria Urberach), Weber (VfL Marburg), Schaut (SV Groß-Karben); Winkmann (TSV Heusenstamm), Blechschmidt (Spvgg. Bad Homburg), Nauheimer (FSV Frankfurt), Solz (Eintracht Frankfurt), Dieter 1. FC Langen).

TV-Leichtathleten wiederum erfolgreich

Beim Jupp - Schröder - Gedächtnislauf am Königsbrunnen wurden die jüngsten Leichtathleten, die Schüler Wroblewski, Stunz, Kästner und Grolms Mannschaftssieger. Für Nachwuchs ist also gesorgt. Die B-Jugend mit Mühl, Herth und Eulenberg konnte gleichfalls den Mannschaftssieg erringen. Obwohl Wilfried Mühl bei dem Massenstart stürzte, konnte er sich auf die vorderen Plätze vorarbeiten. Die A-Jugend bot wiederum ein Beispiel von ihrem hervorragenden Können. Klaus-Volker Jourdan, der hessische Jugendmeister über 400 m, spielte förmlich mit einem Feld von 26 Läufern und stellte den Einzelsieger, während seine Kameraden im Kampfgeist nicht nachstanden und mit Klaus Nagel, Gerold Thiele, Fritz Lotz und Reinhard Scipp gleichfalls den Mannschaftssieg errangen. Die Langstreckler der Athleten mit Dieter Steitz, Ewald Subgang konnten sich über 6000 m gut plazieren. Es war im Ganzen gesehen ein harter Kampf und voller Erfolg. Joachim Glemann und Jürgen Ruppert starteten außer Wertung für ihre Schule.

TISCHTENNIS

TTC Langen — TG Unterliederbach 8:8

Der TTC Langen erreichte im letzten Spiel in der Vorrunde ein hochverdientes Unentschieden. Dieser Punktgewinn bedeutet praktisch schon den Klassenerhalt in der Landesliga Süd. Die Gäste, die über ein spielstarkes Team verfügen und zum Favoritenschreck der Klasse gehören, hatten es beim TTCL nicht leicht und waren bereits am Rande einer Niederlage. Nach den beiden ersten Doppeln stand es 1:1.

Jäger-Sehring waren erfolgreich. Hoppe brachte seine Mannschaft 2:1 in Führung, die Tron trotz einer Führung von 20:16 nicht weiter ausbauen konnte. Er verlor unglücklich 22:24, somit stand es 2:2. An Brett 1 und 2 teilte man sich auch die Punkte. Tolstoy war siegreich, dagegen mußte Kehm eine Niederlage hinnehmen.

Jäger und Sehring an Brett 3 und 4 waren an diesem Sonntag schwer zu schlagen, sie brachten den TTCL mit 5:3 in Führung. Aber die Freude war nicht von langer Dauer, denn Hoppe und Tron an Brett 5 und 6 verloren ihre Spiele. Nun sorgte Kehm, der eine überragende Leistung bot und Ramelow 2:1 schlug für die knappe Führung, doch Tolstoys Niederlage brachte wieder den Ausgleich.

Es waren noch zwei Einzel zu spielen, und wieder waren Jäger und Sehring erfolgreich, der TTCL führte 8:6. In den letzten zwei Doppeln hatten Kehm-Tolstoy und Jäger-Sehring ihr Pulver verschossen. Sie verloren knapp ihre Spiele, und somit trennte man sich Unentschieden 8:8.

Die Rückrunde beginnt für den TTCL erst am 6. Januar.

Das Clubhaus der SSG

Über fünf Jahre ist es nun her, daß die SSG ihr Sportgelände mit dem Clubhaus einweihen konnte. Damit war eine Anlage geschaffen, die sich wirklich sehen lassen konnte und die dem Geist in der SSG das beste Zeugnis ausstellte, denn sie ist ja in Selbsthilfe gebaut worden.

Wo in Selbsthilfe gebaut wird, da fehlen Barmittel. Das ist privat so, erst recht aber bei schmalen Vereinskassen. So ist es leicht verständlich, wenn zunächst nur die unbedingt benötigten Räume erstellt werden. Nicht anders war es bei der SSG und deren Clubhaus. Manches war vorgeplant, mußte aber aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden. Zug um Zug aber schreitet der Ausbau voran, und erst im kommenden Frühjahr, wenn auch das Clubhaus ein Frühjahrskleid, den Außenputz, erhalten hat, dann wird das Programm abgeschlossen sein. Jetzt aber, da der Winter vor der Türe steht und man sich gerne in seine „vier Wände" zurückzieht, gilt es, das Heim für die rauhe Jahreszeit zu bereiten und anheimelnd zu gestalten. Das hat auch die Vereinsfamilie der SSG mit ihrem Clubhaus getan; in emsiger Arbeit wurden erhebliche Verbesserungen durchgeführt.

Wie zeigt sich das Clubhaus der SSG heute seinen Besuchern? Schon vor den Pfosten des Sportgeländes weist ein neues Transparent auf die Clubhaus-Gaststätte hin, zu der man auf einem asphaltierten Weg auch bei schlechtestem Wetter heute trockenen Fußes gelangen kann. Der eigentliche Gaststättenraum ist renoviert. Die mit Wimpeln und Plaketten geschmückten Wände vermitteln die Atmosphäre, die dem Clubhaus eines sporttreibenden Vereines nun einmal eigen ist. Blicke nach draußen gestatten nicht nur die vielen Fenster, im übertragenen Sinne vielmehr auch das große Fernsehgerät, das für die Gäste da ist.

Als zu klein galt seither die Wirtschaftsküche. Sie wurde vergrößert und damit auch leistungsfähiger. Den älteren Mitgliedern, die gerne mal „für sich" sein wollen, wurde Rechnung getragen. Es wurde ein Kolleg für ca. 30 Personen ausgebaut, das sehr nett hergerichtet und möbliert ist. Auch für Sitzungen und Tagungen steht es zur Verfügung. Das schönste Geschenk aber zu dem kommenden Weihnachtsfest machte sich die SSG mit der Fertigstellung der Kegelbahn. Sie befindet sich unter der überdachten Terrasse und bietet ausgezeichnete Raum- und Bahnverhältnisse. Ein gemütliches Kolleg macht den Keglern den Aufenthalt angenehm. Die Bahn wurde von einer badischen Spezialfirma ausgerüstet, der Asphalt von der Fa. Häfner aus Dreieichenhain eingebracht. Interessierte Kegler, die probeweise eine Kugel schoben, fanden die Anlage „prima". Es kann also der Startschuß für die ersten Partien fallen.

In naher Zukunft werden nun auch noch Dusch-, u. Umkleideräume überholt und fertig ausgebaut.

So ist man heute — und auch in Zukunft — bei der SSG immer bemüht, das Vereinshaus weiter auszubauen und auszuschmücken, einladend zum angenehmen Aufenthalt für Mitglieder und Gäste.

Man schmeckt die Kraft des Fleisches!

»Wenn Sie mich als Junggesellen fragen: natürlich sehne ich mich schrecklich bei allen Speisen nach dem herzhaften Fleischgeschmack wie aus Mutters Küche!
Aber ich weiß mir zu helfen: eine Tasse kochendes Wasser — einen Teil vom Knorr Silberwürfel — und schon entfaltet die Knorr Klare Fleischsuppe ihren Duft. Ganz gleich, ob man Suppe oder Eintopf macht, Gemüse, Nudeln, Reis, Bohnen oder Linsen, alles schmeckt durch Knorr Klare Fleischsuppe so delikat und heimisch nach Mutters Küche.«

der »Silberwürfel mit dem Fleischstück«

Jetzt mit noch vollerem Geschmack!

Alle Freunde des Knorr Silberwürfels mit dem Fleischstück werden überrascht sein: Knorr Klare Fleischsuppe schmeckt jetzt noch voller. Beachten Sie bitte das Fleischstück auf der Packung; es sagt Ihnen, daß alle Speisen, die mit Knorr Klarer Fleischsuppe zubereitet sind, kräftig nach Fleisch schmecken.

Knorr KLARE FLEISCH SUPPE

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Wann die Nächte widder länger,
die Gefieder-Liedersänger —
also Spatze un dergleiche
mehr nach Siede hiezus streiche
wann Laterne uns erleuchte
un mer mehr devoo noch bräuchte
in de Gartestraß ganz drunne
um die nächtlich dunkle Stunne
aach in der Eck zu erhelle
wann Geschäfte blitzeschnelle
Kerze in die Erker stelle,
dann bedeut des ebbes, gelle
jaa, des heest der ganz gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann de Brunne net dut springe
wozu mern einst hie dat bringe
dann maan ich emal hier glef
fließend Wasser friert net ei
Wann die klaane Kinner ewe
uff de Gartesockel newe
jetzt schon mit so Sache knalle,
die der doch im hechste Falle
erscht zu Neujahr sin akut
dann haaß ich des garnet gut.
Kinner sin nun mal fors Laute
fiehle stark sich — hawwe Traute
awwer wer — frag ohne Wonn
gibt en dann des Zeug jetzt schon
Wann des so — dann is gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann die Audos mer jetzt mecht,
winterhart — wie mer so secht
wann mer also — statt Benzin
mal e Kann voll Glyzerin
in se neigießt — un dut lacke
wann mer net mehr grawe, hacke
wann die Leut in Häuser ziehn
die zwar trocke — wies so schien —
awwer dann beim eychte Heize
aam mit Waasserflecke reize
die sich an de Decke zeige
un an Ecke abwärts streiche
dann is jedem wohl gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wanns im Feld un aach im Wald
dann zum letztemal als knallt
wann die Hörner dort erklinge,
daß die Hase schneller springe
wann Sirene awwer schweige,
die als Waldbrand an dun zeige
wann die Hinkel in de Mauser
un die Schnell-Motorrad-Sauser
jetzt ihr PS — abgemeld
weje Newwel, Eis un Kält
wann dann Männer, dut mers dinke,
Bier bloß aagewärmt noch trinke
dann bedeut des ganz gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann de Ostwind ziemlich kühl
Zwiwweldüfte fors Gefiehl
iwwer Lange weht — un wie gut —
die Messler Grub noch stinke dut
wanns Gefliegel iwwerall
evorgeholt werd aus em Stall
un — so quasi zum Saisonabschluß
uff Ausstellung sich zeigte muß
wann die Musiker dann nun
widder mehr zu krieje dun
wann die Kinos widder voller
un die Kinner dann ihr Roller
mit de Fausthandschuh verdausche
un im Blätterwald duts rausche
dann is jedem wohl gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann Prospekte uns in Masse
Firme jetzt zusende lasse
weil mer all — aach wann mer fauche —
aach Babier zum Heize brauche
dann heert her — weil ich drum wett
so Prospekte brenne net . . .
wann die Rollläde jetzt dichter
un in Stuwwe viele Lichter
aawends brenne misse jetzt
niemand sich ins Freie setzt
wann mer vielfach ugesteert
von „Grati"-Leut als redde heert
dann is selbst aach mir gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Die edle Hochland-Mischung BOCCA-Kaffee Aromafrische garantiert!

Für unsere drei Abteilungen
Chem. Reinigung • Wäscherei • Teppichreinigung
suchen wir
Mitarbeiterinnen
die an einer angenehmen Dauerbeschäftigung Interesse haben.
Wir bieten ihnen:
Guten Verdienst, 5-Tage-Woche (45 Std., keine Überstunden), **gutes Betriebsklima** und bei Bedarf **kostenlose Betriebs-Unterkunft.**
Interessenten melden sich bitte Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 17.00 Uhr.
GOBU
NEU-ISENBURG, Dornhofstraße 14 - Telefon 81 81

Wir stellen ein:
Maschinenschlosser u. Schweißer
PFAFF WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

BERUFSKLEIDUNG für alle Berufe große Auswahl gute Passform viele Preislagen
TEXTIL-SCHAMBACH Frankfurt/M., Konstablerwache FAHRGASSE 111—115

Ich suche noch einen tüchtigen
Möbel-Schreiner
der in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten selbständig und gewissenhaft auszuführen.
Kenntnisse in der Verarbeitung von Kunststoffen, besond. RESOPAL usw., erwünscht.
Möbel-LEONHARDT
NEU-ISENBURG, Luisenstraße 7
Spezialität: Ein- u. Anbauküchen Einbauschränke in allen Furnierarten

Lammfellwesten Besatzfelle
Pelz-Müller
Egelsbach Westendstraße 8 Telefon 2338

Wir suchen zuverlässige männliche
Arbeitskräfte
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Dröll
Nachtportier
Betriebsschreiner
Hofarbeiter
Kaufm. Angestellte
Lageristen
auch ältere aber zuverlässige Bewerber können sich vorstellen bei
HEINRICH DRÖLL 5. Langen
Drölling Ihr Südwein

Wir suchen für aussichtsreiche Berufe
(techn. Kaufmann, techn. Zeichner), Schuhmaschinen-Spezialmonteure
einige Lehrlinge
DESCO
Pittlerstraße 46

Auto-Vermietung an Selbstfahrer
Westend-Straße 42 **Woitke**
Telefon 2471

Maschinen-Näherinnen
zum sofortigen Eintritt, sowie
Anlernlinge
für Ostern 1960 mit 1½jähriger Lehrzeit suchen:
FRIEDRICH WOLF & CO.
Bekleidungswerk
Zweigb. LANGEN/H. Leukertsw. 43

Morgen Samstag wieder
Freier Verkauf von
Waschmaschinen
Kombinationen, Schleudern aller Art, mit kleinen Schönheitsfehlern, fabrikneu, noch originalverpackt. Stark zurückgesetzte Preise - 1 Jahr Garantie. - Kundendienst. Teilzahlung.
Verkauf: Morgen Samstag, 21. 11. 59 von 9.30—14.00 Uhr in Langen, Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz.
Leitung: H. Schmitt, Goldbach/Ufr.

Weihnachtswünsche von bleibendem Wert leicht erfüllt durch unsere beliebten Kredite bis zu
5000.-
sofort und ohne große Formalitäten für
Aussteuer Erstausstattung und Modernisierung
Ihres Haushaltes —
Einbauküchen, Elektro- und Gasherde, Heißwasseranlagen, Öfen und Heizelnrichtungen, sämtl. Marken-Elektrogeräte, Waschautomaten, Rundfunk-, Fernseh-, Phono-, Tonband-Geräte, Kofferradios.
Durch unseren Spezialkredit werden Ihre Weihnachtsgeschenke — statt hastig ausgewählter Verlegenheitskäufe — zu Anschaffungen von bleibendem Wert und zur Quelle ständiger Freude.
Der überragende Vorteil:
Alles aus einer Hand!
Unsere Spezialkredite erhalten Sie zu dem unwahrscheinlich günstigen Zinssatz von nur 0,6% mtl. ohne irgendwelche Nebenkosten!
Teilen Sie uns noch heute auf einer Postkarte Ihre Kreditwünsche mit, od. besuchen Sie uns im
Saal der Hausfrau
Elektro-Groß- und Einzelhandel
Frankfurt a. M., Zeil 65—69
Hochhaus zum Bienenkorb direkt a. d. Konstablerwache, 5. Etage (Schnellaufzug)
Telefon 2 11 30

Backen macht Freude mit feinen „SCHADE"-Zutaten!

Sultaninen 500-g-Beutel	1.15 und	-.98
Korinthen 250-g-Beutel		-.60
Süße Mandeln 250-g-Beutel		1.45
Bittere Mandeln 100-g-Beutel		-.55
Haselnußkerne 250-g-Beutel		1.45
Kokosraspel 250-g-Beutel		-.58
Zitronat 100 g		-.45
Orangeat 100 g		-.38
Blaumohn 200 g		-.65
Weizenmehl Type 405 2½-kg-Beutel		2.15

Zum Backen empfehlen wir unsere sehr preiswerten **Margarinesorten, Cocosfett** und **Schmalz.**

SCHADE U. FÜLLGRABE 3% Rabatt!

NEUERÖFFNUNG HERRENKLEIDERFABRIK P. u. A. Loy Pflaumheim und RIPPBERG
Darmstadt, Elisabethenstraße 11 • Unser Herstellungsprogramm
ANZÜGE, reine Wolle . . . **DM 69,—** bis 169,—
MÄNTEL, reine Wolle . . . **DM 56,—** bis 159,—
SAKKOS, reine Wolle . . . . **DM 29,80** bis 65,—
UMSCHLAGHOSEN, reine Wolle **DM 19,50** bis 58,—
Weiterhin Maßanfertigungen und Maßkonfektion in vollendeter Paßform
IHR VORTEIL — UNSER DIREKTVERKAUF

LZ Sport-NACHRICHTEN

Kunstturnen in Langen

Unser Foto zeigt Hanspeter Schring vom Turnverein Langen, den Zweiten der diesjährigen Bundesjugendbestenkämpfe, am Pferd. Er ist der jüngste der morgen abend antretenden 18 Turner, und man darf gespannt auf sein Abschneiden sein.

Nach dem Ausscheidungsturnen am vergangenen Mittwoch hat der Turngau Darmstadt folgende Mannschaft nominiert: Bönsel (TV Eberstadt), Kaiser, Dinger u. Rümmler (TSG 46 Darmstadt), Hanspeter und Gg. Heinz Schring (TV Langen). Mit Arnold Kaiser (Darmstadt) hat sich der Deutsche Meister 1959 — Jahn 9 Kampf — in die Mannschaft hineingeturnt. Die Ausgeglichenheit der Mannschaften verspricht einen interessanten und spannenden Verlauf des Wettkampfes.

Wie sagte noch der langjährige Präsident vom IOK, Baron Pierre de Coubertin: „Schön ist der Sieg, schöner aber der edle Kampf".

Hessen siegte im DFB-Länder-Pokal 2:1

Rudolf Dieter vom 1. FCL schoß beide Tore

In prachtvoller Weise schlugen Hessens Amateure am Mittwoch in Castrop-Rauxel die hochfavorisierten Westfalen mit 2:1. Damit stehen die Hessen in der nächsten Runde um den DFB-Länderpokal. Dieter von 1. FC Langen schoß in der 13. Minute aus 16 m den Ausgleichs- und in der 75. Minute mit Bombenschuß den Siegestreffer. Das Spiel verlief sehr dramatisch. Schon bald nach Beginn führten die Westfalen nach starker Offensive mit 1:0. Mit aller Kraft stemmten sich die Hessen gegen die Angriffe des Gegners und konterten geschickt. Das führte vorerst zum Ausgleichstreffer. Als sich in der 75. Minute der Hessenspieler Nauheimer auf der rechten Seite geschickt durchgespielt hatte und den Ball zur Mitte gab, war Dieter zur Stelle. Aus 10 m Entfernung setzte er den Ball stahlhart in die Maschen — das war der Sieg. Außer Dieter von Langen ragten aus der Hessen-Auswahl der Urberacher Duttiné und der Heusenstammer Winkmann hervor. Doch gaben auch alle anderen Spieler ihr Bestes.

Verbandstrainer Rudi Gellesch sagte nach dem Spiel: „Ich bin froh, daß wir diese Hürde nehmen konnten. Die Mannschaft hat eine große Leistung geboten. Dieters erstes Tor war Klasse. Erstaunt war ich über die Kampfkraft, die meine Jungen in der entscheidenden Phase in die Waagschale werfen konnten".

Die Hessen spielten mit: Schmitt (Griesheim 02); Maas (Borussia Fulda), Walter Stein (Griesheim 02); Duttiné (Viktoria Urberach), Weber (VfL Marburg), Schaut (SV Groß-Karben); Winkmann (TSV Heusenstamm), Blechschmidt (Spvgg. Bad Homburg), Nauheimer (FSV Frankfurt), Solz (Eintracht Frankfurt), Dieter 1. FC Langen).

TV-Leichtathleten wiederum erfolgreich

Beim Jupp-Schröder-Gedächtnislauf am Königsbrunnen wurden die jüngsten Leichtathleten, die Schüler Wroblewski, Stunz, Kästner und Grolms Mannschaftssieger. Für Nachwuchs ist also gesorgt. Die B-Jugend mit Mühl, Herth und Eulenberg konnte gleichfalls den Mannschaftssieg erringen. Obwohl Wilfried Mühl bei dem Massenstart stürzte, konnte er sich auf die vorderen Plätze vorarbeiten. Die A-Jugend bot wiederum ein Beispiel von ihrem hervorragenden Können. Klaus-Volker Jourdan, der hessische Jugendmeister über 400 m, spielte förmlich mit einem Feld von 26 Läufern und stellte den Einzelsieger, während seine Kameraden im Kampfgeist nicht nachstanden und mit Klaus Nagel, Gerold Thiele, Fritz Lotz und Reinhard Seipp gleichfalls den Mannschaftssieg errangen. Die Langstreckler der Athleten mit Dieter Steitz, Ewald Subgang konnten sich über 6000 m gut plazieren. Es war im Ganzen gesehen ein harter Kampf und voller Erfolg. Joachim Glemann und Jürgen Ruppert starteten außer Wertung für ihre Schule.

TISCHTENNIS

TTC Langen — TG Unterliederbach 8:8

Der TTC Langen erreichte im letzten Spiel in der Vorrunde ein hochverdientes Unentschieden. Dieser Punktgewinn bedeutet praktisch schon den Klassenerhalt in der Landesliga Süd. Die Gäste, die über ein spielstarkes Team verfügen und zum Favoritenschreck der Klasse gehören, hatten es beim TTCL nicht leicht und waren bereits am Rande einer Niederlage. Nach den beiden ersten Doppeln stand es 1:1.

Jäger-Sehring waren erfolgreich. Hoppe brachte seine Mannschaft 2:1 in Führung, die Tron trotz einer Führung von 20:16 nicht weiter ausbauen konnte. Er verlor unglücklich 22:24, somit stand es 2:2. An Brett 1 und 2 teilte man sich auch die Punkte. Tolstoy war siegreich, dagegen mußte Kehm eine Niederlage hinnehmen.

Jäger und Sehring an Brett 3 und 4 waren an diesem Sonntag schwer zu schlagen, sie brachten den TTCL mit 5:3 in Führung. Aber die Freude war nicht von langer Dauer, denn Hoppe und Tron an Brett 5 und 6 verloren ihre Spiele. Nun sorgte Kehm, der eine überragende Leistung bot und Rauelow 2:1 schlug für die knappe Führung, doch Tolstoys Niederlage brachte wieder den Ausgleich.

Es waren noch zwei Einzel zu spielen, und wieder waren Jäger und Sehring erfolgreich, der TTCL führte 8:6. In den letzten zwei Doppeln hatten Kehm-Tolstoy und Jäger-Sehring ihr Pulver verschossen. Sie verloren knapp ihre Spiele, und somit trennte man sich Unentschieden 8:8.

Die Rückrunde beginnt für den TTCL erst am 6. Januar.

Das Clubhaus der SSG

Über fünf Jahre ist es nun her, daß die SSG ihr Sportgelände mit dem Clubhaus einweihen konnte. Damit war eine Anlage geschaffen, die sich wirklich sehen lassen konnte und die dem Geist in der SSG das beste Zeugnis ausstellte, denn sie ist ja in Selbsthilfe gebaut worden.

Wo in Selbsthilfe gebaut wird, da fehlen Barmittel. Das ist privat so, erst recht aber bei schmalen Vereinskassen. So ist es leicht verständlich, wenn zunächst nur die unbedingt benötigten Räume erstellt werden. Nicht anders war es bei der SSG und deren Clubhaus. Manches war vorgeplant, mußte aber aus finanziellen Gründen zurückgestellt werden. Zug um Zug aber schreitet der Ausbau voran, und erst im kommenden Frühjahr, wenn auch das Clubhaus ein Frühjahrskleid, den Außenputz, erhalten hat, dann wird das Programm abgeschlossen sein. Jetzt aber, da der Winter vor der Türe steht und man sich gerne in seine „vier Wände" zurückzieht, gilt es, das Heim für die rauhe Jahreszeit zu bereiten und anheimelnd zu gestalten. Das hat auch die Vereinsfamilie der SSG mit ihrem Clubhaus getan; in emsiger Arbeit wurden erhebliche Verbesserungen durchgeführt.

Wie zeigt sich das Clubhaus der SSG heute seinen Besuchern? Schon vor den Pfosten des Sportgeländes weist ein neues Transparent auf die Clubhaus-Gaststätte hin, zu der man auf einem asphaltierten Weg auch bei schlechtestem Wetter heute trockenen Fußes gelangen kann. Der eigentliche Gaststättenraum ist renoviert. Die mit Wimpeln und Plaketten geschmückten Wände vermitteln die Atmosphäre, die dem Clubhaus eines sporttreibenden Vereines nun einmal eigen ist. Blicke nach draußen gestatten nicht nur die vielen Fenster, im übertragenen Sinne vielmehr auch das große Fernsehgerät, das für die Gäste da ist.

Als zu klein galt seither die Wirtschaftsküche. Sie wurde vergrößert und damit auch leistungsfähiger. Den älteren Mitgliedern, die gerne mal „für sich" sein wollen, wurde Rechnung getragen. Es wurde ein Kolleg für ca. 30 Personen ausgebaut, das sehr nett hergerichtet und möbliert ist. Auch für Sitzungen und Tagungen steht es zur Verfügung. Das schönste Geschenk aber zu dem kommenden Weihnachtsfest machte sich die SSG mit der Fertigstellung der Kegelbahn. Sie befindet sich unter der überdachten Terrasse und bietet ausgezeichnete Raum- und Bahnverhältnisse. Ein gemütliches Kolleg macht den Keglern den Aufenthalt angenehm. Die Bahn wurde von einer badischen Spezialfirma ausgerüstet, der Asphalt von der Fa. Häfner aus Dreieichenhain eingebracht. Interessierte Kegler, die probeweise eine Kugel schoben, fanden die Anlage „prima". Es kann also der Startschuß für die ersten Partien fallen.

In naher Zukunft werden nun auch noch Dusch- u. Umkleideräume überholt und fertig ausgebaut.

So ist man heute — und auch in Zukunft — bei der SSG immer bemüht, das Vereinshaus weiter auszubauen und auszuschmücken, einladend zum angenehmen Aufenthalt für Mitglieder und Gäste.

Man schmeckt die Kraft des Fleisches!

»Wenn Sie mich als Junggesellen fragen: natürlich sehne ich mich schrecklich bei allen Speisen nach dem herzhaften Fleischgeschmack wie aus Mutters Küche!
Aber ich weiß mir zu helfen: eine Tasse kochendes Wasser — einen Teil vom Knorr Silberwürfel — und schon entfaltet die Knorr Klare Fleischsuppe ihren Duft. Ganz gleich, ob man Suppe oder Eintopf macht, Gemüse, Nudeln, Reis, Bohnen oder Linsen, alles schmeckt durch Knorr Klare Fleischsuppe so delikat und heimisch nach Mutters Küche.«

der »Silberwürfel mit dem Fleischstück«

Jetzt mit noch vollerem Geschmack!

Alle Freunde des Knorr Silberwürfels mit dem Fleischstück werden überrascht sein: Knorr Klare Fleischsuppe schmeckt jetzt noch voller. Beachten Sie bitte das Fleischstück auf der Packung; es sagt Ihnen, daß alle Speisen, die mit Knorr Klarer Fleischsuppe zubereitet sind, kräftig nach Fleisch schmecken.

Knorr KLARE FLEISCH SUPPE

RUND UM DEN Vierröhrenbrunnen

Langener Gebabbel

Wann die Nächte widder länger,
die Gefieder-Liedersänger —
also Spatze un dergleiche
mehr nach Siede hiezus streiche
wann Laterne uns erleuchte
un mer mehr devoo noch bräuchte
in de Gartestraß ganz drunne
um die nächtlich dunkle Stunne
aach in der Eck zu erhelle
wann Geschäfte blitzeschnelle
Kerze in die Erker stelle,
dann bedeut des ebbes, gelle
jaa, des heest der ganz gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann de Brunne net dut springe
wozu mern einst hie dat bringe
dann maan ich emal hier glei
fließend Wasser friert net ei
Wann die klaane Kinner ewe
uff de Gartesockel newe
jetzt schon mit so Sache knalle,
die der doch im hechste Falle
erscht zu Neujahr sin akut
dann haaß ich des garnet gut.
Kinner sin nun mal fors Laute
fiehle stark sich — hawwe Traute
awwer wer — frag ohne Wonn
gibt en dann des Zeug jetzt schon
Wann des so — dann is gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann die Audos mer jetzt mecht,
winterhart — wie mer so secht
wann mer also — statt Benzin
mal e Kann voll Glyzerin
in se neigießt — un dut lacke
wann mer net mehr grawe, hacke
wann die Leut in Häuser ziehn
die zwar trocke — wies so schien —
awwer dann beim ecschte Heize
dann mit Wasserflecke reize
die sich an de Decke zeige
un an Ecke abwärts streiche
dann is jedem wohl gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wanns im Feld un aach im Wald
dann zum letztemal als knallt
wann die Hörner dort erklinge,
daß die Hase schneller springe
wann Sirene awwer schweige,
die als Waldbränd aa dun zeige
wann die Hinkel in de Mauser
un die Schnell-Motorrad-Sauser
jetzt ihr PS — abgemeld
weje Newwel, Eis un Kält
wann dann Männer, dut mers dinke,
Bier bloß aagewärmt noch trinke
dann bedeut des ganz gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann de Ostwind ziemlich kühl
Zwiwweldüfte fors Gefiehl
iwwer Lange weht — un wie gut —
die Messler Grub noch stinke dut
wanns Gefliegel iwwerall
evorgeholt werd aus em Stall
un — so quasi zum Saisonabschluß
uff Ausstellung sich zeige muß
wann die Musiker dann nun
widder mehr zu krieje dun
wann die Kinos widder voller
un die Kinner dann ihr Roller
mit de Fausthandschuh verdausche
un im Blätterwald duts rausche
dann is jedem wohl gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Wann Prospekte uns in Masse
Firme jetzt zusende lasse
weil mer all — aach wann mer fauche —
nach Babier zum Heize brauche
dann heert her — weil ich drum wett
so Prospekte brenne net . . .
wann die Rolläde jetzt dichter
un in Stuwwe viele Lichter
aawends brenne misse jetzt
niemand sich ins Freie setzt
wann mer vielfach ugesteert
von „Grati"-Leut als redde heert
dann is selbst aach mir gewiß,
daß demnächst Dezember is . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

Die edle Hochland-Mischung BOCCA-Kaffee Aromafrische garantiert!

Für unsere drei Abteilungen
Chem. Reinigung • Wäscherei • Teppichreinigung
suchen wir
Mitarbeiterinnen
die an einer angenehmen Dauerbeschäftigung Interesse haben.
Wir bieten ihnen:
Guten Verdienst, 5-Tage-Woche (45 Std., keine Überstunden), gutes Betriebsklima und bei Bedarf kostenlose Betriebs-Unterkunft.
Interessenten melden sich bitte Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 17.00 Uhr.
GOBU
NEU-ISENBURG, Dornhofstraße 14 - Telefon 81 81

Wir stellen ein:
Maschinenschlosser u. Schweißer
PFAFF WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

BERUFSKLEIDUNG
für alle Berufe
große Auswahl
gute Passform
viele Preislagen
TEXTIL-SCHAMBACH
Frankfurt/M., Konstablerwache
FAHRGASSE 111—113

Droll
Nachtportier
Betriebsschreiner
Hofarbeiter
Kaufm. Angestellte
Lageristen
auch ältere aber zuverlässige Bewerber können sich vorstellen bei
HEINRICH DRÖLL 5.
Langen
Drölling Ihr Südwein

Ich suche noch einen tüchtigen
Möbel-Schreiner
der in der Lage ist, alle vorkommenden Arbeiten selbständig und gewissenhaft auszuführen.
Kenntnisse in der Verarbeitung von Kunststoffen, besond. RESOPAL usw., erwünscht.
Möbel-LEONHARDT
NEU-ISENBURG, Luisenstraße 7
Spezialität: Ein- u. Anbauküchen Einbauschränke in allen Furnierarten

Lammfellwesten
Besatzfelle
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstraße 8
Telefon 2338

Wir suchen zuverlässige männliche
Arbeitskräfte
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

Wir suchen für aussichtsreiche Berufe
(techn. Kaufmann, techn. Zeichner), Schuhmaschinen-Spezialmonteure
einige Lehrlinge
DESCO
Pittlerstraße 46

Auto-Vermietung an Selbstfahrer
Westendstraße 42 **Woitke**
Telefon 2471

Weihnachtswünsche von bleibendem Wert leicht erfüllt durch unsere beliebten Kredite bis zu
5000.-
sofort und ohne große Formalitäten für
Aussteuer Erstausstattung und Modernisierung
Ihres Haushaltes —
Einbauküchen, Elektro- und Gasherde, Heißwasseranlagen, Öfen und Heizeinrichtungen, sämtl. Marken-Elektrogeräte, Waschautomaten, Rundfunk-, Fernseh-, Phono-, Tonband-Geräte, Kofferradios.
Durch unseren Spezialkredit werden Ihre Weihnachtsgeschenke — statt hastig ausgewählter Verlegenheitskäufe — zu Anschaffungen von bleibendem Wert und zur Quelle ständiger Freude.
Der überragende Vorteil:
Alles aus einer Hand!
Unsere Spezialkredite erhalten Sie zu dem unwahrscheinlich günstigen Zinssatz von nur 0,6% mtl. ohne irgendwelche Nebenkosten!
Teilen Sie uns noch heute auf einer Postkarte Ihre Kreditwünsche mit, od. besuchen Sie uns im
Saal der Hausfrau
Elektro-Groß- und Einzelhandel
Frankfurt a. M., Zeil 65—69
Hochhaus zum Bienenkorb
direkt a. d. Konstablerwache, 5. Etage (Schnellaufzug)
Telefon 2 11 30

Morgen Samstag wieder
Freier Verkauf von
Waschmaschinen
Kombinationen, Schleudern aller Art, mit kleinen Schönheitsfehlern, fabrikneu, noch originalverpackt. Stark zurückgesetzte Preise - 1 Jahr Garantie. - Kundendienst. Teilzahlung.
Verkauf: Morgen Samstag, 21. 11. 59 von 9.30—14.00 Uhr in Langen, Gaststätte „Frankfurter Hof", Lutherplatz.
Leitung: H. Schmitt, Goldbach/Ufr.

Backen macht Freude mit feinen „SCHADE"-Zutaten!

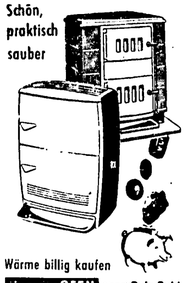
Sultaninen 500-g-Beutel	1.15 und	-.98
Korinthen 250-g-Beutel		-.60
Süße Mandeln 250-g-Beutel		1.45
Bittere Mandeln 100-g-Beutel		-.55
Haselnußkerne 250-g-Beutel		1.45
Kokosraspel 250-g-Beutel		-.58
Zitronat 100 g		-.45
Orangeat 100 g		-.38
Blaumohn 200 g		-.65
Weizenmehl Type 405	2½-kg-Beutel	2.15

Zum Backen empfehlen wir unsere sehr preiswerten Margarinesorten, Cocosfett und Schmalz.

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

NEUERÖFFNUNG HERRENKLEIDERFABRIK P. u. A. Loy Pflaumheim und RIPPBERG
Darmstadt, Elisabethenstraße 11 • Unser Herstellungsprogramm
ANZÜGE, reine Wolle . . . DM 69,— bis 169,—
MÄNTEL, reine Wolle . . . DM 56,— bis 159,—
SAKKOS, reine Wolle . . . . DM 29,80 bis 65,—
UMSCHLAGHOSEN, reine Wolle DM 19,50 bis 58,—
Weiterhin Maßanfertigungen und Maßkonfektion in vollendeter Paßform
IHR VORTEIL — UNSER DIREKTVERKAUF

Schön, praktisch sauber



Wärme billig kaufen

ein neuer OFEN spart Dein Geld

Heißluft- und Oelöfen in GROSSTADTAUSWAHL

Beratung fachmännisches Anschließen Kundendienst

Werner & Dutiné

Langen (Hessen) - Frankfurter Straße 9

Wir stellen sofort ein

2 Elektrowerker
3 angelernte Arbeiter

Wir suchen zu Ostern 1960 Lehrlinge für folgende Berufe

Verwaltungsdienst
Industriekaufmann
Elektrowerker
Rohrleger

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen werden erbeten an

Magistrat der Stadt Langen

SHELL

Pflegedienst in geheizten Hallen

SHELL-STATION

Linden-Garagen
Heinrich Sehring
Langen, Mörfelder Landstr. 27
Telefon 2116

Für modernes Feinkost-Geschäft in LANGEN wird zum 1. Jan. 60 jüngere

Verkäuferin

in Dauerstellung gesucht.

Off. erbeten unt. Nr. 1403 an die L. Z.

Zuverlässiger BÜROANGESTELLTER für Buchhaltung, Lohnwesen, Akkordabrechnung, Bauaufmaße i. ang. Dauerstellung nach Langen ab 1. 1. 1960 ges. Schreibmasch.-Kenntnisse erforderlich. Chiffre unt. 1397 an die Geschäftsstelle

Gummi-Wärmflaschen und **Gummi-Handschuhe** in großer Auswahl, preiswert und gut.

DROGERIE **Meißner**

Langen, Fahrgasse 12

Schwarz/weißer **Herrenschal** von Praxis Dr. Hanke bis Rosen-Apotheke verloren.

Abzugeb. g. Belohnung Odenwaldstraße 2

Radio, Fernsehgeräte, Waschmaschinen

Alle Typen und Fabrikate - 10% Anzahlung, Rest bis 24 Monatsraten
Bester Kundendienst - Postk. genügt.

KRÜGER, LANGEN, Uhlandstraße 12

Suche **Halbtagskräfte**

WASCHSALON LOTTE RACK
Vierhäusergasse 17 · Tel. 2506

TAXI RUF 7085

Langen - Egelsbach

Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept

INHABER: KLAUS SCHEIBLE

Ia Rosen-Hochstämme	DM 4,50
Halbstämme	DM 3,50
Forsythien-Büsche	DM 2,—

Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.

DUDDA-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Tel. Langen 72 61

Aus der Welt des Films

„Labyrinth der Leidenschaften" (LiLi). Das Labyrinth der Leidenschaften, das der Film zeigt, ist eine internationale „Erholungsstätte der Oberen Zehntausend" in der idyllischen Schweizer Landschaft. In dem Heim trifft Georgia, eine junge Schriftstellerin, mit allerlei kuriosen Zeitgenossen zusammen.

„Die Gefangenen des Ku Klux Klan" (LiLi, Spätvorstellung). Ein überaus interessanter Film voller tiefgründiger Geheimnisse.

„Geheimaktion Schwarze Kapelle" (UT). Ein bisher kaum bekanntes Kapitel aus der Vorgeschichte des 2. Weltkrieges: Als im Frühjahr 1940 Hitler den Einfall in Holland und Belgien vorbereitet, wagt der Widerstandskreis in der deutschen Generalität einen letzten Versuch, durch Verhandlungen mit den Westmächten den Frieden zu retten. Das atemberaubende Geschehen dieser entscheidenden Tage schildert dieser Film.

„Der Vampir von Notre Dame" (UT, Spätvorstellung). Ein junger Reporter auf den Spuren eines unheimlichen Frauenmörders.

„Schneeweißchen und Rosenrot" (UT, Märchenvorstellung). Das bekannte Märchen der Brüder Grimm wurde ganz reizend verfilmt.

„Arzt aus Leidenschaft" (Lichtburg). Ein junger, talentierter Arzt, der mit falschen Papieren sein Examen gemacht hat, wird von Erpressern bedroht und durch die Eifersucht einer Krankenschwester in eine Mordaffäre verwickelt. Ein junges Mädchen steht ihm tröstend und hilfreich zur Seite.

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 21. Nov. 1959, vorm. 9 Uhr in Langen, Egelsbacher Straße 11, versteigert werden:

1 Schlafzimmer, 4 Polstersessel, 1 Küchenbüfett, 1 Teppich, 1 elektr. Heizsonne.

Langen, den 19. Nov. 1959

Schäfer, Gerichtsvollzieher

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, 22. Nov. 1959 (26. So. n. Trinitatis, Totensonntag)

9.30 Uhr: Gottesdienst in der Stadtkirche (Pfr. Dr. Ziegler) unter Mitwirkung des Kirchenchors - anschließend Feier des Hl. Abendmahls.
Predigttext: Jes. 35; 3—10
Lieder: 121 - 316 - 330 - 122

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

9.30 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Pfr. Schäfer) mit anschl. Feier des Hl. Abendmahls
Predigttext: Jes. 35; 3—10
Lieder: 320 - 121 - 311

11.15 Uhr: Kindergottesdienst

15.00 Uhr: Feier auf dem Friedhof (Pfr. Lauber) unter Mitwirkung der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 Langen und des Posaunenchors.

Montag, 23. Nov., bis Freitag, 27. Nov.: Bibelwoche (Näheres im red. Teil)

Stadt-Mission

Sonntag, 17 Uhr: Bibelstunde
Dienstag fällt aus

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag:	9.30 Uhr: Gottesdienst
	16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch:	20.00 Uhr: Gottesdienst

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

in der Woche vom 21. bis 27. Nov. 1959
Einhorn-Apotheke, Bahnstraße 69

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)
21./22. Nov.
Dr. Rausch, Elisabethenstr., Tel. 2813

Polizei Tel. 2333 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14.30-16.30 - Samstag, 14-16

DANKSAGUNG

Für die so zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie die vielen Kranz- und Blumenspenden beim allzufrühen Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Margarete Gebhardt
geb. Knöß

sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir Herrn Weißkopf von der Freireligiösen Gemeinde für seine aufrichtenden Worte sowie den Schul-Kolleginnen und Kollegen des Jahrganges 1896/97, dem DRK-Ortsverband Langen, der Ortsgruppe Langen der SPD und all denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

In stiller Trauer:
Karl Gebhardt
und alle Angehörigen

Langen, im November 1959
Fabrikstraße 16

Am 15. November verstarb nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe Mutter, Schwiegermutter, meine liebe gute Omi

Eleonore Assenmacher-Patek
Fußpflegerin

im Alter von 67 Jahren.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für Kranz- und Blumenspenden danken wir herzlichst. Besonders danken wir Hochwürden Herrn Kaplan Leon für die trostreichen Worte am Grabe.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

In stiller Trauer:
Familie Willi Triemer

Langen, November 1959
Feldstraße 52

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen,

Frl. Auguste Gräser

durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden zuteil wurden, sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die tröstenden Worte am Grabe, den Schulkameradinnen und -kameraden, dem VdK, Ortsgruppe Langen für die Niederlegung der Kränze und allen denen, die sie während ihrer Krankheit so liebevoll betreuten.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wilhelm Gräser

Langen, November 1959
Bruchgasse 11

DANKSAGUNG

Es ist uns ein aufrichtiges Bedürfnis, allen, die uns beim Tode unserer lieben Mutter

Anna Kath. Baldner
geb. Heil

durch Wort und Schrift ihre Teilnahme bekundeten, Dank zu sagen. Besonders danken wir Herrn Hochw. Pfarrer Dr. Kratz für die Worte des Trostes am Grabe, allen, die der Verstorbenen durch Blumen und Kränze einen letzten Gruß sandten und allen denen, die durch die Teilnahme am Begräbnis ihr die letzte Ehre erwiesen.

Für die trauernden Hinterbliebenen
Josef Baldner

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Werner Wwe.
geb. Schroth

danken wir herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für die Worte des Trostes, dem Gustav-Adolf-Frauenverein, der Stadtmission für die Kranzniederlegungen sowie all denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

In stiller Trauer:
Elisabeth Wagner geb. Werner
Marie Breidert geb. Werner
Wilhelm Breidert
Erich Wagner
Ruth Wagner geb. Müller
Urenkel Ellen und Sigrid

Langen, im November 1959
Frankfurter Straße 15

Plötzlich und unerwartet verschied heute nach einem Leben voll unermüdlicher Arbeit und steter Sorge für die Ihren meine liebe Mutter, unsere gute Oma, Schwester, Schwiegermutter und Tante

Katharina Heller
geb. Görich

im Alter von 85 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Heller und Familie
Walter Heller und Familie
Agathe Heller
nebst allen Enkelkindern und Angehörigen

Langen, den 19. November 1959
Wolfsgartenstraße 52
Frankfurt/Main, Schubertstraße 10

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 23. November 1959, 11 Uhr, vom Portal des Friedhofes in Langen aus.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Freitag bis Montag täglich 20.30 Uhr
Sa. 18.00 u. 20.30, So. 16.00, 18.00 u. 20.30
Freigegeben ab 12 Jahren

Ein dramatisches Schicksalsbild
Ein faszinierender Spionagefilm

Freitag und Samstag 22.30 Uhr
Spätvorstellung

DER VAMPIR VON NOTRE DAME

Ein Außenseiter unter den Kriminalfilm-Thrillern

Sonntag, 14.00 Uhr

Schneeweißchen und Rosenrot

Ein Märchen-Farbfilm nach dem bekannten Märchen der Gebrüder Grimm, dessen Außenaufnahmen in und bei den bayerischen Königsschlössern abgedreht wurden.

LiLi Telefon 2112

Ab Freitag bis Montag
täglich 20.30 Uhr, Sa. 18.00 u. 20.30 Uhr
So. 18.00 u. 20.30 Uhr
— Freigegeben ab 18 Jahren —

Eine kritische Studie über die Auswüchse unserer Zeit

NADJA TILLER - PETER VAN EYCK

überraschen Sie erneut mit einer großartigen schauspielerischen Leistung

Labyrinth der Leidenschaften

Mit gewagter Konsequenz beleuchtet dieser Film ein zeitkritisches Thema: „Ungewöhnlich originell, das ist Bildsprache — das ist Film!", schreibt die Presse über den heißumstrittenen Film „Labyrinth der Leidenschaften". - Die hektische Betriebsamkeit unserer Zeit, die Verlockungen des Wohlstandes, der Rausch der Sinne, des Alkohols und des Geldes — das ist das Thema dieses kompromißlosen und gewagten Films!

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr
Spätvorstellung

Die Gefangene des Ku Klux Klan

Ein erregender Film um die gefährlichste Geheimorganisation der Welt.

Sonntag 16.00 Uhr Jugendvorstellung

Mobby Dick

Lichtburg Tel. 2209

Freitag bis Montag, wo. 20.30 Uhr
Samstag 18.00 und 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.00, 20.30 Uhr

Der neueste Arztfilm

ARZT AUS Leidenschaft

nach dem gleichnamigen Roman von Karl Unselt
Adrian Hoven - Willy Birgel - Klausjürgen Wussow
Antje Geerk - Ellen Schwiers
Carl Wery - Erica Beer - Jan Hendriks - Lucie Mannheim
Paul Hoffmann u. a.
Regie: Werner Klingler
Ein Hübler-Kahla-Film im Verleih der NF

Nicht zu verwechseln mit Filmen ähnlicher Titel!

Das Schicksal eines begabten jungen Arztes, realistisch und anregend gestaltet, die Liebe siegt über Verdacht und Verleumdung

Freigegeben ab 16 Jahren!

Freitag und Samstag je 22.30 Uhr Spätvorstellung

„Überall lauert der Tod"

Ein spannender Abenteurerfilm in CINEMA SCOPE

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Baugruben - Ausbaggern und **Tank** verlegen führt aus

Heinrich Sehring 8. und Sohn
Baggerbetrieb
Rheinstraße 8

Festkerzen (Neuheiten)
Adventskerzen
Fernsehkerzen
in großer Auswahl!
Fachdrogerien **Enste**
Langen
Bahnstr. u. Lutherplatz

„Hicoton" ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

80 Jahre im Dienste der Wohnkultur

80 Jahre zufriedene Kunden Deshalb bei Möbelkauf stets zu

MÖBEL Wolf

SUDHESSENS GROSSTES EINRICHTUNGSHAUS
Darmstadt, Wilhelminenstraße 7
Gegründet 1880

Alcina-Kosmetik

Unsere Diplom-Kosmetikerin wird Sie kostenlos beraten am:

Montag, 23. Nov. 14—18.30 Uhr
Dienstag, 24. Nov. 8—12 u. 14—18.30 Uhr
Mittwoch, 25. Nov. 8—12 u. 14—18.30 Uhr

Sie wird Ihnen zeigen wie Sie Ihre Hautpflege ohne großen Aufwand zu Hause durchführen können
Bitte melden Sie sich rechtzeitig an.

Modefriseur Müller

Langen (Hessen), Goethestraße 18, Telefon 516

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

29. Nov. Sonntag nachmittag 16 Uhr
Turnhalle Langen

Einmaliges Gastspiel!

Ein froher Sonntag-Nachmittag mit

Willy Millowitsch

Liebling des Deutschen Fernsehens in seinem ergötzlichen Lustspiel

„Beim ersten Hahnenschrei"

mit seinem Orig.-Fernsch Ensemble

Das gibts nur einmal!
Da bleibt kein Auge trocken!!!

Sichern Sie sich Karten im Vorverk. in der Buchhdlg. Politzer, Bahnstr. 102, Tel. 2149 sowie tägl. im Restaurant der Turnh.

Montag in Langen

Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.

Wäscheschleudern

weit unt. Preis (ab 125.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Waschmaschinen ab 198,-, Waschkombination für nur 645,-

Verkauf nur Montag, 23. 11. v. 10—18 Uhr im Frankf. Hof

Fladung, Neu-Isenburg

Fernsehgeräte
in reicher Auswahl, auch mit eingebautem zweiten Programm

Reparaturen in eigener Werkstätte

RADIO-PELZ

Langen - Rheinstraße 32 - Telefon 2314

Tüchtige

Elektro-Monteure

in Dauerstellung gesucht.

KARL LAETSCH, FRANKFURT / M.,
Hufnagelstraße 14 - Telefon 3 17 64

Wir suchen zum baldmöglichen Eintritt

männliche Arbeitskraft

für Botengänge im Haus. und innerhalb der Stadt Langen.

einen Heizer

zur Betreuung einer Koks- und Ölheizung.

Persönl. Vorstellung Montag bis Freitag von 8.00—16.00 Uhr

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main TELEFON: 2151-2153

Appartementhaus
Woogstraße 20 (Ecke Singes)

1 Zl.-Wohnungen, Kü., Bad, DM 1900.-/50% zur., DM 110,-
1 Zl.-Wohnungen, Kü., Bad, Blk., DM 2100,-/50% zur., DM 120,-
Zentralheizung, Warmwasser, Garagen.
Dezember bezlehbar.

KUNZE-IMMOBILIEN
Frankfurt a. M., Schwindstr. 22
Telefon 77 42 52

Ostern 1960

Welcher Junge, der Lust und Liebe zum

Schreinerhandwerk

hat, wünscht gründliche Ausbildung in meinem guteingerichteten Betrieb?

Möbel-LEONHARDT

NEU-ISENBURG, Luisenstraße 7

Wollen Sie BETTWÄSCHE kaufen, kommen Sie in das

Bettenfachgeschäft

Hier werden Sie fachmännisch beraten und bedient.

Sehr große Auswahl bei äußerst günstigen Preisen finden Sie immer im

Betten Aussteuer Fachgeschäft **P. Reiser** LANGEN, FAHRGASSE 8

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 20.30, Übungsstunde i. Vereinslokal „Weingold".

Achtung! Schüler des 1. FC langen

Samstag, den 21. 11., 15.00 Uhr Trainingsspiele sämtlicher Schüler

Gesamtverein

Am Samstag, 28. Nov., findet der diesjährige **Ehren-Abend** statt, wozu alle herzlich eingeladen sind. Ein Eintritt wird nicht erhoben.

R.T.I.-Verein Holmkehr Langen

Morgen Samstag, 20.30 **Monatsversammlung** im Vereinslokal. Wegen der Ausstellung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Vorstand

L.K.G.

Heute Freitag, 20. 11., treffen wir uns um 20.30 Uhr im Café Krone zur **Zusammenkunft.** Wichtige Dinge sind zu besprechen. (Samstag, 21. 11. fahren wir nach Bockenheim).

Um vollzähl. Erscheinen z. Zusammenkunft bittet der Vorstand

Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Am Freitag, 20. 11. 59, 20.30 Uhr, findet im Lokal „Pausch), Schafgasse, eine **Mitgliederversammlg.** statt. Da die Tagesordnung eine sehr wichtige ist, bitten wir alle Mitglieder um zahlreich. Erscheinen.

Der Vorstand

Neuwertig!

Taubenbl. **Faltkinderwagen** m. Sportwageneinsatz sowie Matratze und Regenschutz zu verkaufen.

Flachsbachstr. 21

Zimmer-Springbrunnen

ohne Wasseranschluß. Fordern Sie Prospekte. Vertreter: H. Seel, Annastraße 56

Schwarzes Klavier

preiswert zu verkauf. Darmstadt, Dieburger Str. 52, II.

Komplette Märklin-Modellanlage

(vollautom. elektrische Eisenbahn), 130 / 180, 3 Züge, preiswert zu verkaufen.

Sepp Spath, Bahnstraße 11/13

Echte italienische **Lakritz-Scheiben** helfen bei allen **Magenleiden** Beutel 50 Pfg. in den Fach-Drogerien **Enste** Langen Bahnstr. u. Lutherplatz

2 Herrenanzüge braun, Größe 50/52

1 Übergangsmantel Größe 50/52

1 Cocoslläufer beige/braun, 2,40 lang, wenig gebraucht, abzugeben.

Näh. Ahornstr. 8

H.-Wintermantel dunkel, Größe 52

Knabenmantel mit Einknöpffutter, 7—8 Jahre

D.-Winterkostüm Größe 42, blaugrün

Damen-Skihose Größe 42, schwarz gut erhalten, zu verkaufen.

Birkenwäldchen 73

Aquarium

70 l, kompl. m. Fischen, zu verkaufen.

Westendstr. 44, II. r.

Guterhalten, schwerer **Schreibtisch** preiswert zu verkauf.

Sofienstraße 26, I. r.

WIR VERLOBEN UNS

Christa Nieder · Horst Lendle

Langen, 21. November 1959

Westendstr. 43 — Im Birkenwäldchen 3

Ihre Vermählung geben bekannt

Stefan Ament
Maria Ament
geb. Dörner

Langen, 21. November 1959
Nördliche Ringstraße 56

Kirchl. Trauung: Samstag, den 21. Nov. 1959, 15 Uhr, in der kath. Kirche Langen

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung bedanken wir uns, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Ursula Hühn
Heinz Heberer

Im Oktober 1959

1 Kinderbett 1.50 × 0,80 m

1 Puppenkorbwagen zu verkaufen.

R.-Luxemburg-Str. 7

Kinderkorbwagen guterhalten, zu verkaufen.

Anton Fackelmann, W.-Rietig-Str. 19

1 Couch
1 Küchenschrank gut erhalt., zu verkauf.

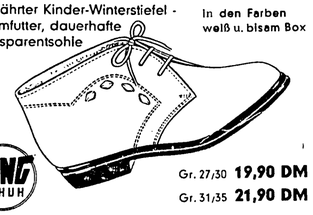
Rheinstraße 19

Rollschuhe mit Holzrollen, wenig gebraucht (20,— DM) zu verkaufen.

W.-Rietig-Str. 61

bewährter Kinder-Winterstiefel - Warmfutter, dauerhafte Transparentsohle

In den Farben weiß u. bisam Box



RING SCHUH

Gr. 27/30 **19,90 DM**
Gr. 31/35 **21,90 DM**

SCHUH Köbler

FÜR BASTLER!

Trafo- u. Elektromotor als Zubehörteil zum **Mekanik** - Baukasten (gut erhalten), zu verkaufen. - Off. u. Nr. 1388 an die Gesch.-St.

Großes, möbliertes **Zimmer** mit fließ. Wasser, heizbar (Bahnhofsnähe), an berufstätige Dame od. Herrn ab sofort, großes möbliertes **Zimmer** mit fl. Wasser, heizbar, an berufst. Herrn ab 1. Januar zu vermieten. - Off. u. Nr. 1405 an die Gesch.-St.

Großer heller Raum ca. 45 — 50 qm als Werkstatt oder dergl. zu vermieten. - Off. u. Nr. 1395 an die G.-St.

In verkehrsgünst. Lage in Langen od. Umgbg. **Bauplatz** ca. 600 — 1000 qm für groß. Einfamilienhaus gesucht. - Zuschr. unt. Off. Nr. 1408 a. d. G.

Suche **Bauplatz** Hanglage Steinbg., bei Barzahlung. - Off. u. Nr. 1407 an die G.-St.

Bauplatz in Langen oder Dreieichenhain zu kaufen gesucht. - Off. u. Nr. 1402 an die Gesch.-St.

Suche **Bauplätze** für 1-Familienhäuser. Off. u. Nr. 1390 an die LZ

Bauplatz am Steinberg, baureif, zu verkaufen. - Off. u. Nr. 1400 an die G.-St.

Laden 16 qm, evtl. mit 2 Zi. u. Küche oder 4-Zi. u. Küche zu vermieten. - Off. u. Nr. 1392 a. d. G.

Hausgehilfin (20—40 Jahre), von 12 bis 16 Uhr oder ganztägig gesucht. (Zimmer kann gestellt werden). Raleigh R. Williams 505-C4 Langen Terrace Tel. Langen 2716

Suche eine **Frau** die alle 5—6 Wochen Stärkewäsche perfekt bügelt. Sehr hohe Vergütung wird bezahlt. Off. u. Nr. 1385 a.d.G.

Schreib- oder Bürokraft auch halbtags f. Architektur-Büro in Langen gesucht. - Off. u. Nr. 1411 an die G.-St.

. Kleinwohnung in Langen zu vermieten ohne BKZ. - Off. u. Nr. 1409 a. d. G.-St.

Ehepaar sucht z. baldmöglichsten Einzug **2½-3-Z.-Wohnung** mit Bad. MVZ kann gegeben werden. PITTLER Maschinenfabrik AG Langen Abt. Einkauf

3-Zimmer-Wohnung Küche, Bad, Zentralhelzg., Garage, Lagerraum (Stadtmitte), sofort zu vermieten. Miete 350 DM. Offerten unter Nr. 1413 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht in Langen **2-Zimmer-Wohnung** mit Küche, eventuell Bad. Angebote u. Off. Nr. 1391 an die G.-St.

1 Zimmer und Küche teilmöbliert., zu vermieten. - Off. u. Nr. 1393 an die Gesch.-St.

Biete große, sonnige **3½-Zimmerwohnung** Kü. u. Bad, Ofenhzg., preisw. Miete, Neubau. Suche gleichwertige **2½-3-Zimmerwohng.** m. Bad, in Langen od. Umgebung. Off. u. Nr. 1389 an die Gesch.-St.

Rentnerin sucht dringend **1 Zimmer u. Küche** Miete bis zu 50.- DM. Off. u. Nr. 1406 a. d. G.

Möbliertes Zimmer m. Heizung, Bahnhofsnähe, zu vermieten. - Off. u. Nr. 1412 a. d. G.

Möbliertes Zimmer 1. 12. frei. Nördl. Ringstr. 71, p.

Leerzimmer m. fließ. Wasser, evtl. auch möbliert, zu vermieten. Flachsbachstr. 36

Möbliertes Zimmer im oberen Stadtteil an berufstätig. Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 1398 an die Gesch.-St.

Gaststätte oder dafür geeignete Räumlichkeit zu pachten gesucht. - Off. u. Nr. 1396 an die G.-St.

Garage (Nähe Finanzamt), zu vermieten. Off. u. Nr. 1394 an die Gesch.-St.

Praxisbeginn

am Montag, dem 23. 11. 59 in den Räumen Robert-Koch-Straße-6

Sprechstunden täglich
VON 9—12 UHR UND 15—19 UHR
Mittwoch und Samstag geschlossen!

Zahnarzt Lud. Jourdan

Sprechstunden-Wiederbeginn

Montag, 23. Nov. 1959

zu den bekannten Zeiten

Dr. PIETSCH, Kinderfacharzt

Annastraße 28

TKL 06 LANGEN

Am Freitag, dem 11. Dezember 1959 um 20.30 Uhr findet in der „Westendhalle" die

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes
   Bericht des Kassenprüfers
2. Entlastung des Vorstandes
3. Neuwahl des Vorstandes
4. Verschiedenes

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen

Letzte Rentenberechnung
für dieses Jahr
am Donnerstag, 26. 11. 59, v. 13-16 Uhr
am Donnerstag, 10. 12. 59, v. 13-16 Uhr
Herbert Schwan,
Volkswirt, Sachverständiger f. Rentenberechnung, zugelassen b. Sozialgericht
Sprechstunde bei
Hansteln, Nördliche Ringstraße 45

Plastik-Bodenbeläge
GERFLEX, PEGULAN etc.
Verkauf und Verlegung sowie Aufbereitung sämtl. Unterböden.
Spezialität: Belegen von Treppen.
Unverbindliche Beratung.
WOLFGANG SCHELLHAAS
Langen (Hessen), Im Birkenwäldchen 23
Telefon 2661

Langener Tanz- und Musikvergemeinschaft
Kunst- und Kulturgemeinde

6. Hausmusikabend

Samstag, 21. November 1959, um 20.00 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule, 1. Stock

Eintritt: 1,- DM
Schüler u. Mitglieder der Volkshochschule -,50 DM
Mitglieder der Kunstgemeinde: freier Eintritt

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen

EINLADUNG zur

Großen Kaninchen- und Geflügel-Ausstellung

am Sonntag, 22. Novemb. 1959, im Saalbau „Zum Lämmchen" mit Tombola und Freiverlosung

Die Einwohner von Langen und Umgebung sind zum Besuch der Ausstellung herzlich eingeladen.

Die Ausstellungsleitung.

Die Ausstellung ist von 9.00 — 18.00 Uhr geöffnet. Eintritt -,50

TANZSCHULE L. BECKER vorm. N. Schierf
Mitglied Bund deutscher Tanzlehrer · Telefon 2407

Samstag, den 21. Nov. findet im Gesellschafts-Saal der Turnhalle ein

Schlußball

statt. — Beginn 20.00 Uhr.
Es ladet höflichst ein
L. BECKER, Tanzlehrer

Einzel-Privatstunden jederzeit.

Wohnzimmerschrank Kredenz (eiche) 2 Stühle preisw. zu verkauf. Anzusehen: Annastraße 42, II.

Weiße **Pfautaube** entflogen. Gegen Belohnung abzugeben. Darmstädter Str. 22, p.

Obstbäume aller Art, zu haben bei HANS SCHMID Baumwart Mittelweg 8

Inserieren bringt Gewinn

ZU VERKAUFEN:
1 **Küchenherd,** Kombi Gas/Kohle, Preis 25 DM,
1 **Zimmerofen** braun emaill., 15,—
3 **Kohlebadeöfen,** weiß emaill., Stück 20,— DM,
1 freist. **Badewanne,** weiß emaill., 30,—
Gemeinnützige Baugenossenschaft Bürgerstraße 12

Guterhaltener **Vogelkäfig** zu kaufen gesucht. - Preisangebot unt. Off. Nr. 1386 an die G.-St.

Weißer Herd (rechts), gut erhalten, zu verkaufen: Gabelsberger Str. 35

Wer erteilt Unterricht im **Planzeichnen?** Off. u. Nr. 1399 a. d. G.

Lloyd 600 umständehalber, günstig zu verkaufen. - Off. u. Nr. 1404 a. d. G.

806 qm Ackerland a. Leukertsweg, direkte Zufahrt, für Garten od. Lagerplatz sehr gut geeignet, zu verkaufen oder zu verpachten.
1 **Fenster,** 1,16 m br., 1,45 m hoch und
1 **Fenster,** 0,95 m br. u. 0,80 m hoch mit Fensterbänken, sehr billig zu verkauf. Kunz, am Felsenkeller

Turnverein 1862 Langen
Samstag, den 21. November
Beginn 20 Uhr Eintritt 1-DM

KUNSTTURNEN

der Gauriegen: FRANKFURT · DARMSTADT · OFFENBACH · HANAU

Das dunkle Tor

Es war ein Traum: Ein großer Festsaal, an langen Tafeln schmausende, trinkende, plaudernde Menschen, junge und alte, Männer und Frauen. Mütter mit ihren Kindern, verliebte Paare. Von den Türen her strömten fortwährend neue Gäste dazu. Ich sprach mit einem Mann, der an meiner Seite saß. Er war in meinem Alter, er war mir sympathisch. Wir verstanden uns gut, ich hätte ihn zum Freunde haben mögen. Doch plötzlich — mitten im Satz, den er sprach — verschwand er vor meinen Augen. Es war, als hätte sich eine Falltür im Boden aufgetan. Mir grauste, als ich den leeren Platz neben mir sah. Und das Unfaßbare, Unheimliche war, daß alle anderen, die munteren, lachenden Gäste kaum Notiz von seinem Verschwinden nahmen. Sie taten, als wäre es selbstverständlich, als wäre es nicht des Bemerkens wert. Sie plauderten und aßen und tranken weiter, als ob nichts geschehen wäre. Einer von den Neuzugekommenen setzte sich wortlos auf den leeren Platz an meiner Seite.

Jetzt erst merkte ich: So geschah es ja dauernd an dieser Tafel. Da — ein junges Mädchen, das gerade noch so verliebt seinen Kopf zu seinem Nachbar geneigt und ihn mit den Augen angeblitzt hatte — verschwand, der Platz war leer. Dort eine Mutter, die eben noch ihrem Kind die Locken aus der Stirn gestrichen hatte, sie war nicht mehr da. Das Kind war allein. Fremde Leute nahmen sich seiner an. Ich wandte mich zu dem, der mir gegenüber saß: „Was geht hier vor? Das ist doch entsetzlich! Wie könnt ihr anderen dabei so ruhig bleiben?" In gleichgültigem Tone belehrte er mich: „Das ist hier so üblich. Das ist die Ordnung in diesem Saal. Die, die verschwunden sind, sind für immer weg, kommen nie zurück. Wir nennen es ‚tot'."

So wird immer wieder Platz für neue Gäste. Ich konnte das grauenhafte Kommen und Verschwinden nicht ertragen, sprang auf und stürzte zur Tür, wollte entfliehen. Doch die Diener stellten sich mir in den Weg. „Zu den Türen kann man nur hineinkommen. Hinaus gibt es nur den einen Weg — nach unten. Du mußt drin bleiben und warten, bis auch dir sich der Weg nach unten öffnet . . ."

Im Jahre 1942 fanden wir in unseren Stellungen Flugblätter, die von den Russen abgeworfen waren. Sie waren ein Meisterwerk der Feindpropaganda. Es waren Nachbildungen der damals größten deutschen Tageszeitung. Die letzte Seite des großformatigen Blattes zeigte, wie es damals Tag für Tag der Fall war, nur Todesanzeigen. Ein kleines Viereck war ausgespart, war unbedruckt. Eine Knochenhand wies darauf: „Der Nächste bist du!" Das war psychologisch außerordentlich geschickt. Uns rührt die eine kleine Anzeige vom Tode unseres Freundes, der Heimgang des einen Menschen, der unsere Mutter oder unser Vater war, der Gedanke an den einen Tod, den wir selbst dem Leben schuldig sind, mehr uns Herz als allgemeine Gedanken über Tod und das Todesschicksal aller Lebenden. Ein einziger Toter, der in Decken verhüllt am Rande der Autostraße liegt, stimmt uns nachdenklicher als viele statistische Zahlen über die Opfer des Verkehrs. Der Friedhof einer fremden Stadt läßt uns unberührt, er wird von uns erst ernsthaft wahrgenommen, wenn wir einen Menschen, den wir kannten oder gar lieb hatten, dort in die Erde gebettet haben. Wenn der letzte Sonntag im Kirchenjahr allgemein dem Gedächtnis der Toten gewidmet ist, dann können wir ihn nur begehen in der Weise, daß jeder an die Toten denkt, die ihm einst nahestanden.

geistreiche Gedanken über den Sieg des Lebens, das sich ständig erneuert, wenn sich die Erde über dem Sarge meines besten Freundes geschlossen hat? Was nützt es dem Kind, dem die Mutter gestorben ist, wenn ein amerikanisches Familienmagazin, das sich professionell damit beschäftigt, alle Lebensfragen nur durch die rosarote Brille zu sehen, als Lebensweisheit von sich gibt: „Schau dem Tod ins Antlitz. Er ist nicht so erschreckend, wie man uns glauben gemacht hat. Er ist zumeist friedlich und willkommen." Das ist purer Hohn. Helfen kann uns nur das „Hauptstück", und das heißt, daß es jemanden gibt, der mehr Macht hat als der Tod. Es ist der, dem ich mehr trauen kann als meinen eigenen Augen. Mein Auge sieht den leeren Platz an meiner Seite, sieht den Sarg, der hinausgetragen wird, sieht den Grabhügel, sieht den mir so lieben Namen auf dem Grabmal. Hinter dem Zerstörungswerk des Todes aber sieht der Glaubende die Gestalt des Gottessohnes und sein Ohr hört die Worte: „Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe."

Dazu aber muß man Ihm hegegnet sein. Die Trauer macht den Menschen einsam. Kein anderer wird begreifen, welche Wunde der Tod dem Trauernden geschlagen hat. Es ist sein ganz persönliches Leid. Das macht uns das Trösten so schwer. Deshalb sind wir so schlechte Tröster. Wir spüren, daß die Verbundenheit mit dem Toten dem Trauernden allein gehört, daß wir in die Einsamkeit seines Leides nicht eindringen können. Und ebenso ist es mit der Ueberwindung der Trauer. Man muß als einzelner, jeder für sich allein, dem, der stärker ist als der Tod, begegnen.

Auf uns alle wartet das dunkle Tor. Jeder muß für sich allein den Weg antreten. . . . . ich werde dann nicht bei dir sein, noch du bei mir . . ." Alles müssen wir zurücklassen, was uns lieb und teuer und wichtig schien. Unser letztes Gewand hat keine Taschen. Die Erde, von der wir genommen sind, hat Anspruch darauf, daß wir wieder zu Erde werden. Aber hinter dem dunklen Tor sehen die Glaubenden den Lichtschein. Auf ihren Lippen liegt das Bekenntnis „ . . . Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir . . ." Und sie hören die Stimme ihres Herrn, des Todesüberwinders: „Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht!"

Johannes Baudis

Viele berühmte Deutsche des Mittelalters fanden auf dem Nürnberger Johannisfriedhof ihre letzte Ruhestätte. Foto: dpa

Kahler Baum

In feuchte Nebel hüllt er sein Gesicht.
Mit nackten Armen greift er nach dem Licht
und steht im Herbstwind fröstelnd, ungebeugt.
Er weiß: der Saft nur im Verborgnen steigt.

Er weiß vom Frühling, der sich Knospen bricht.
Ihm war der Sommer. Doch er trauert nicht.
In jeder Wandlung schwingt ein leises Weh:
Er glänzt im Reif und träumt vom Blütenschnee.

Willy Mitterhuber

In manchen Gegenden ist es üblich, daß bei einer Beerdigung im Gebet nicht nur des Verstorbenen sondern auch dessen gedacht wird, der aus dem Kreis der Trauergäste der nächste ist, den man hinausträgt. Das ist eine gute und heilsame Sitte. Es könnte ja jemand dabei sein, der dem Verstorbenen ferne stand, der nur pflichtgemäß ihm das Grabgeleit gab. So aber wird das rechte Fundament gelegt: „Es geht hier nicht um das allgemeine Todesschicksal, sondern um seinen Tod und, wenn dich das nicht anrühren sollte, um deinen Tod."

„Wir sind allesamt zu dem Tod gefordert und wird keiner für den andern sterben, sondern ein jeglicher in eigener Person für sich mit dem Tode kämpfen. In die Ohren können wir einander schreien, aber ein jeglicher muß für sich selber bereit sein in der Zeit des Todes. Ich werde dann nicht bei dir sein, noch du bei mir. Hier muß jedermann selbst die Hauptstücke so einen Christen angehen, wohl wissen und dann darin gerüstet sein. Und das sind die " So hat vor mehr als vierhundert Jahren ein Prediger seine Predigt begonnen. Das ist ein guter Anfang. Da wurde klargelegt: Hier geht es nicht um diese oder jene interessante Frage, um dieses oder jenes Problem. Hier geht es um das „Hauptstück", um dein Leben und deinen Tod.

So soll man auch an diesem Tage beim „Hauptstück" bleiben. Es soll uns nicht darum gehen, schöne Gedanken zu äußern über die Ewigkeit, über den Sieg des Lebens und so fort. Es nützt uns auch gar nichts, wenn wir vieles zusammentragen, was die Philosophen, was Dichter und Denker, was die großen Weltreligionen über Leben und Tod und die Ewigkeit zu sagen haben. Was helfen mir

Ein Junge stand im Regen

Erzählung von Hanns Paulsen

Die Scheibenwischer pendelten hin und her. Der Regen prasselte auf das Dach des Fahrerhauses. „Sauwetter!" knurrte Hagemann ingrimmig. Immer Regen. Schmerzen im Kreuz und Rheuma, alte Fernfahrerkrankheit, sinnierte Hagemann. Eine Tankstelle müßte man haben. Weg vom Steuer, bloß noch die Tanks füllen und kassieren, endlich nachts mal wieder richtig schlafen . .

Am Straßenrand stand einer und winkte. „Kannst lange winken", dachte Hagemann. Es war ein ganz junger Bursche. Er hatte sich auf einen Schotterhaufen gestellt. „Nicht mal 'ne Mütze hat der bei dem Wetter auf", dachte Hagemann. Er sah noch die resignierte Bewegung, mit welcher der Junge den noch winkenden Arm herabfallen ließ. Der Wagen war vorüber. Hagemann zögerte noch einen Augenblick, dann nahm er das Gas weg und bremste. Jetzt, wo der Wagen stand, war das Prasseln des Regens wie Trommelwirbel, über das Trappeln eiliger Schritte war doch zu hören. Hagemann rutschte nach rechts und öffnete die Türe. Da stand der Junge. Sein Atem ging schnell. Nasse Haare hingen ihm ins Gesicht. „Darf ich mitfahren?" fragte er hoffnungsvoll.

„Komm rein, es zieht!" sagte Hagemann barsch. „Wo willste hin?"

„Ins Kohlenrevier." Der Junge schob aufatmend seinen Pappkoffer in den Wagen. Sein dünner Mantel klebte vor Nässe.

Hagemann grinste. „Setze dich man", sagte er freundlicher als vorher. „Die Polster sind wasserdicht." Der Wagen rollte wieder. Der Junge wischte sich mit dem Aermel über das Gesicht. Es war ein schmales Gesicht, sah nicht so aus, als ob der Junge ein gutes Kosthaus hätte.

„Kohlenpott kannste haben", sagte Hagemann in seiner kurzen Art. „Da fahr ich genau hin." Er sah das dankbare Lächeln des Jungen, der sich verlegen wieder über das nasse Gesicht wischte. „Greif mal hinter dich in die Koje! Da muß ein Lappen liegen. Reib dich trocken! Bist ja naß wie 'ne Katze."

„Danke, Chef", sagte der Junge.

„Bitte sehr", erwiderte Hagemann lachend. „Bei mir fährste mit allem Komfort. Steck den Lappen da ins Fach! Wie heißt du denn?"

„Willi, Willi Pieper. Ich will ins Ruhrgebiet auf'n Pütt. Bin drüben abgehauen."

„Haste was ausgefressen?"

Der Junge schüttelte eifrig seinen Kopf und griff nach seiner Brusttasche. „Bestimmt nicht, Chef. Sie können meine Papiere sehen."

„Laß man stecken! Ich glaub dir auch so. Haste keine Eltern?"

„Doch." Der Junge schluckte. „Aber mein Stiefvater . . ."

Hagemann unterbrach ihn. „Ist ja schon gut. Darum biste abgehauen?"

„Jawohl Chef. Vorgestern bin ich rüber, war dann zwei Tage bei einem Bauern, dem hab' ich den Trecker repariert. Hätte dableiben können . . ."

„Haste was gelernt?"

„Schlosser, ich hab' die Papiere bei mir. Ob ich wohl im Bergbau . . .?"

„Kann sein, wird sich schon was finden für dich."

Als sie nachher Rast machten, freute sich Hagemann über das hungrige Zulangen des Neunzehnjährigen, mit dem er Brot und Wurst teilte. Es regnete noch immer. „Siehste Willi", sagte Hagemann kauend, „bei mir ist es doch besser als draußen im Regen."

Es war tiefe Nacht, als der schwere Wagen an einer Aufbruchstelle abrutschte und sich im Graben festfuhr. Hagemann fluchte. „Grade hier auf dieser einsamen Landstraße muß uns das passieren. Hier kommt bestimmt so bald keiner vorbei."

Willi deutete über die kahlen Felder. Weit drüben waren Lichter zu sehen. „Vielleicht ist da ein Dorf, Chef. Ich könnte hinlaufen. Das ist doch sicher nicht so weit." Hagemann schob die Mütze ins Genick. „Bestimmt 'ne gute halbe Stunde. Ich weiß hier ungefähr Bescheid. Da drüben ist 'ne Eisenbahnstation. Wenn du wirklich hinlaufen willst, kannst du von dort den Schleppdienst anrufen."

Willi langte nach seinem nassen Mantel. „Nee", sagte Hagemann. „So kannste nicht durch den Regen. Komm her, zieh meine Lederjacke über!"

Als der Junge schon lange in der Dunkelheit verschwunden war, fiel es Hagemann ein, daß in der Außentasche der Jacke 300 Mark steckten, die er am Morgen kassiert hatte. Wütend stapfte der Fernfahrer auf der Straße hin und her. „So ein Leichtsinn! Jetzt bin ich das Geld und die Jacke los. Der findet das Geld und kommt bestimmt nicht wieder. Das kennt man doch, so ein hergelaufener Bursche . . "

Es dauerte fast eine Stunde, ehe Willi wieder aus der Dunkelheit auftauchte. „Geht in Ordnung, Chef", rief der Junge. „Wird wohl noch 'ne halbe Stunde dauern, bis der Wagen da ist, aber er kommt bestimmt." Dann griff Willi in die Tasche. „Sie scheinen aber viel Geld zu haben, Chef. Dreihundert Mark lose in der Tasche. Möchte ich auch mal haben." Er hielt Hagemann das Geld hin.

Der Fernfahrer starrte dem Jungen mit so verwundertem Ausdruck ins Gesicht, daß Willi unsicher wurde. „Was ist denn, hab' ich was falsch gemacht?"

„Quatsch!" sagte Hagemann rauh. „Hast alles richtig gemacht. Kannst bei mir Beifahrer werden. Ist mir grade eingefallen, willst du?"

„Klar, Chef", sagte Willi stolz.

Zum Totensonntag:

Memento mori

Das Antlitz des Todes wird dem Menschen unserer Zeit verschleiert. Darum sind Leichenzüge in den Städten nicht erlaubt; der Tote wird rasch und unauffällig zum Friedhof gebracht, wo sich erst zum Begräbnis die Freunde sammeln. Leichenzüge behindern den Verkehr!

Aber auf allen Wegen kannst du die Stimme des „Memento mori" vernehmen, leise oder erschreckend nahe. Tritt an die Scheiben einer Totenkapelle auf einem bayerischen Friedhof, und du findest überall die Toten dort zur Schau gestellt mit ihrem stillen, geschlossenen Antlitz und den wächsernen Händen, die nichts mehr halten. Aber erschrick nicht, wenn du dir im ungewissen Licht, ehe du noch den Toten siehst, plötzlich selbst in der spiegelnden Scheibe erscheinst. So, wie du dich da erblickst, wärst du, angefüllt mit Verwundern vor dem Unbegreiflichen, wenn du jetzt stürbest. Es wird im Antlitz deines Todes alles aufbewahrt, unveränderliche Maske. Heute noch ist alles bewegt und im Fluß und morgen schon Form und Ewigkeit.

Otto Gillen

Du kamst, du gingst mit leiser Spur.
Ein flüchtiger Gast im Erdenland;
Woher? Wohin? Wir wissen nur:
Aus Gottes Hand in Gottes Hand.

Ludwig Uhland

Die Erde selbst trägt sie fort

Von Horst Wolfram Geißler

Aus alten Zeiten erzählt uns die Sage, daß Parzival auf der Suche nach dem Gral zum Ufer eines Flusses kam, der das Land der Lebenden von dem der Toten trennt, und hier übernahm der Büßer für lange Jahre das Amt des Fährmanns.

In einem Nachen bringt er die Gestorbenen zum jenseitigen Ufer und legt sie dort nieder. Er braucht sie nicht zu begraben, denn das Land da drüben hat die Eigenschaft, daß es allmählich vom Fluß hinweg und immer weiter in die Ferne gleitet; anfangs erblickt man die Toten noch deutlich, langsam werden sie fortgetragen und verschwinden still aus dem Bereich der Gegenwart.

Dieser Gedanke gehört zu den schönsten, die in der ganzen deutschen Dichtung zu finden sind. Zwar begrenzt auch im griechischen Jenseitsglauben ein Fluß das Reich der Gewesenen, auch dort waltet ein Fährmann seines Amtes, aber das geschieht in einer schauerlichen und höhlenhaften Unterwelt, jenseits des Wassers drängen sich blutleere Schatten, immer gequält vom Wunsche, zurückzukehren. Ruhelose Unerfülltheit gespenstert in allem, nirgends ist Vollendung.

Wieviel erhabener und tröstlicher ist das Erlebnis Parzivals und das Weltbild, das darin offenbar wird! Stumme Trauer. Steppe unter einem weiten, silbergrauen Himmel, dessen Schleier die Sonne ahnen läßt. Da gibt es weder Nacht noch Hölle, weder Wunsch noch Qual, sondern nur die stille Größe des Unabänderlichen und den milden, wunderbaren Trost der Zeit. Dieser leise Abschied für immer gehört zur Ordnung der Welt.

Das Hinübergleiten aus der Zeit in die Ewigkeit, die sich hinter dem fernen Horizonte dehnt, ist in der schwermütigen Landschaft wie eine Cellostimme. Keinem Lebenden steht die Grenze offen, wohl aber jenen, allen jenen, die ihren Weg auf Erden vollendet haben: Friedvoll verlassen sie das Ufer des Daseins und werden von der Erde selbst zur Ruhe getragen. Ueber ihnen wölbt sich der unendliche Himmel, und Gottes Atem weht über sie hin.

Ein Nervenzusammenbruch ist keine Schande

Es gibt so viele Ursachen, aber auch gute Behandlungsmöglichkeiten

Die meisten Frauen, die schon durch einen Nervenzusammenbruch gingen — verursacht durch Ueberarbeitung, schwere seelische Belastung oder ständige Furcht vor wirklichen oder eingebildeten Gefahren —, sind nachträglich nicht fähig, diesen Zustand zu beschreiben. Da es aber vielleicht für viele Leidende, die sich vor einem solchen Kollaps fürchten, eine Erleichterung bedeutet zu wissen, daß er verhindert oder zum mindesten bald überwunden werden kann, lassen wir eine verheiratete, berufstätige Frau über dieses Thema zu Worte kommen:

„Man wird von lauter niederdrückenden Gedanken gepeinigt, die man nicht mehr los wird. Man will sich zwar ernstlich zusammennehmen, und bemerkt mit Schrecken, daß das ganz nutzlos ist. Zu gleicher Zeit tauchen völlig ungerufene Erinnerungen auf, über die man keine Macht besitzt: peinliche oder schmerzliche Erlebnisse, erschreckende Kindheitserinnerungen, Momente des Versagens oder der Beschämung — alle weit zurückliegend. Sie stürmten auch auf mich ein und ich war ihnen wehrlos ausgeliefert. In diesem Augenblick, also noch relativ am Anfang, hätte ich mich nach Hilfe umsehen sollen, aber natürlich brachte ich das nicht fertig. Dabei war ich tief geängstigt; denn ich glaubte allen Ernstes, vielleicht würde ich nun den Verstand verlieren. Anders konnte ich mir die Tatsache nicht erklären, daß ich mich auf einmal der Namen meiner besten Bekannten nicht mehr erinnern konnte, andererseits aber ständig den gräßlichen alten Mann, der mich als Kind einmal erschreckte, vor Augen sah.

So schleppte ich mich weiter, im Bemühen, möglichst normal zu scheinen und der Welt ein heiteres Gesicht zu zeigen, während ich innerlich aufs äußerste gereizt und verzweifelt war. Ich möchte noch beifügen, daß der Grund zu meinem Zustand in einer seelischen Ueberarbeitung bestand sowie in seelischer Belastung durch zuviel Verantwortung. Bei andern Menschen kann aber auch Einsamkeit die Ursache sein oder das schreckliche Gefühl der Leere, wenn einem ein geliebter Mensch genommen wurde.

Eines Tages setzte der Nervenzusammenbruch mit aller Gewalt ein; mir war, als würde mein Kopf von beiden Seiten zusammengepreßt, und unter Zittern und Weinen merkte ich, daß ich nun einfach nicht mehr weiterkonnte. Darum ging ich endlich zum Arzt, und das war der Schritt, den ich schon vor Monaten hätte unternehmen sollen.

Ruhe ist ein wichtiger Teil der Behandlung; aber auch die sogenannte „Schockbehandlung", die durchaus nicht, wie fälschlicherweise oft angenommen wird, nur bei wirklichem Wahnsinn in Anwendung kommt, zeitigt gute Resultate. Ich selbst empfand sie als ausgesprochen erfolgreich; durchaus nicht schmerzhafter oder unangenehmer als ein Besuch beim Zahnarzt. Ich hatte vier solcher Behandlungen, und schon nach der ersten fühlte ich mich wieder Meister über meine Selbstkontrolle. Nach sechs Wochen war ich geheilt.

Ich möchte darum meinen Mitschwestern raten:

Fürchten Sie sich nicht, so rasch wie möglich einen Arzt aufzusuchen und ihm die Wahrheit zu sagen.

Denken Sie auf gar keinen Fall, daß Sie vielleicht verrückt werden. Wirklich Irrsinnige bemerken nämlich solche Veränderungen an sich selbst gar nicht.

Versuchen Sie sich von dem Gedanken zu befreien, daß niemand Sie liebt. Man merkt im Gegenteil ja während eines so schlimmen Zustandes so richtig, wie sehr die Umgebung bemüht ist dem Patienten zu helfen und ihm alles zu erleichtern.

Dann werden Sie mit derselben Freude wie ich konstatieren, daß Sie mit neuem Mut an Ihre Arbeit gehen können, mit einer Erfahrung hinter sich, die Sie nutzen werden; denn Sie haben die Grenzen Ihrer Kräfte kennengelernt. Und nach einiger Zeit werden Sie über Ihren Nervenzusammenbruch lächeln können und wissen, daß er keine Schande, sondern nur eine Krankheit ist."

Wenn Hut und Handschuhe farblich zusammenpassen, erhält die ganze Garderobe einen besonderen modischen Akzent. Eine feine Flechtarbeit à la Zöpfchen gibt diesen Handschuhen die aparte Note. Das warme Strickfutter macht sie besonders angenehm für kommende kalte Tage. Foto: map/Arthur

Die Hausfrau lernt nie aus

Schwarz gewordener Silberschmuck wird hell und glänzend, wenn man ihn in ein Schälchen legt, etwas Natron darüberstreut und kochendes Wasser darauf gießt. Nach kurzer Zeit herausnehmen und mit einem weichen Tuch trockenreiben.

Preiselbeeren werden milder im Geschmack, wenn man beim Einlegen einige halbierte Birnen daruntergibt.

Im Sari – und doch mitten im Leben

Indiens Frauen sind überall – Gewaltlosigkeit und Frieden als Leitspruch

Es hat kaum einen großen Kongreß der letzten Jahre gegeben, wo nicht die wehenden Saris der indischen Frauen den bunten Farbfleck bedeutet hätten. Und auf den Plätzen, auf denen diese Frauen saßen, saß Indien, die junge Republik, die sich mit ihrer Forderung „Gewaltlosigkeit und Frieden" zu Wort meldet. Die eindrucksvollste der Töchter dieses Landes, bei dessen Namen noch immer romantische Vorstellungen von märchenhaft reichen Maharadschas, Dschungeljagden auf weißen Elefanten, Türmen der Witwenverbrennungen, über denen Geier kreisen, auftauchen, ist ohne Zweifel die Schwester Pandit Nehrus, Frau Vijaya Lakshmi Pandit. Mit ihren lebhaften, dunklen Augen und den schneeweißen Haaren, im kostbaren Sari und in Sandalen erreichte sie das höchste Amt, das der Präsidentin der UN, und ihre Klugheit, ihr Charme und ihre große Bildung haben ihr Liebe, Verehrung und Achtung eingebracht.

Helle Pastelltöne dürfen sich auch im Herbst sehen lassen, besonders wenn die Sonne scheint. Sehr hübsch ist dieses Bolerokleid mit dem in breite Falten gelegten Rock. Foto: MK-Kürten

Die Umwandlung, die sich in Indien seit der Teilung 1957 vollzieht, ist für die europäische Frau schwer zu begreifen. Zwar stehen den indischen Frauen alle Berufswege offen, und das höchste Ziel, die Frauen wirtschaftlich frei und unabhängig zu machen, ist das Ideal der Frauenbewegung. Aber der beruflichen Tüchtigkeit stehen in Indien schwere Hindernisse entgegen: das sich nur langsam abbauende Kastenwesen und die „joint family", die patriarchalische Großfamilie, die mit allen Frauen, Kindern, Verwandten und Dienern unter einem Dach lebt und aus den gemeinsamen Einkünften sich erhält. Erst allmählich bildet sich dort die nach unseren Begriffen übliche Einzelfamilie aus. Den Frauen, die einen Beruf ergreifen, bleibt der Weg über die pflegerischen und erzieherischen Berufe nicht erspart. Nur langsam wird es auch den jungen Frauen Indiens möglich, allein und selbständig als berufstätige Frauen zu leben.

Die neue indische Verfassung hat mit der Gleichberechtigung den Frauen auch gleichen Lohn für die gleiche Arbeit zugesichert. Sie hat die Frühehe abgeschafft und die Doppel- und Mehrehe beseitigt. Doch die große, soziale Umwandlung des Landes wird noch Jahre dauern, und wenn auch heute mehr und mehr indische Frauen in europäischen Ländern lernen und studieren, so werden sie nach ihrer Rückkehr in die Heimat doch heiraten, weil ihnen der schwere Weg der Selbständigkeit nicht als eine Selbstverständlichkeit offensteht.

Eine böse Entdeckung: Mutter lügt

Der Schrecken meines fünfjährigen Daseins war ein Besuch beim Arzt. Ich sagte mir tausendmal vor, wie Mutti es getan hatte, „es tut nicht weh", und schielte zwischen Tränen zu ihrem Gesicht empor, das halb lächelnd, halb wütend zu mir herunterblickte. Und ich glaubte ihr plötzlich nicht mehr, zum erstenmal in meinem Leben. Ich merkte, daß sie mich belogen hatte, denn der Arzt begann, mein zerschundenes Knie mit Jod zu mißhandeln, und es tat wirklich weh. Zu weinen hatte ich aufgehört und starrte unverwandt meine Mutter an, — erfuhr ich doch, wie später noch manchmal, wie sehr es schmerzt, von einem geliebten Menschen verraten zu werden. Denn Verrat an meinem grenzenlosen kindlichen Glauben war mir ihre Lüge. Verrat auch schien es mir, als sie dem Doktor versicherte, daß ich sonst nicht so feig wäre.

Meine ganze goldene und sichere Welt des Vertrauens brach zusammen. Mutti war in ihrer Ueberlegenheit nicht besser als alle übrigen Erwachsenen, die mit der treuherzigsten Miene der Welt versichern konnten, daß eine Schar winziger Zwerge im Radiokasten musizierte und spielte.

Ich glaube, jedes Kind erlebt ähnliches, wenn es zum erstenmal erfährt, daß auch Mutti, dieses unfehlbare Wesen, die Unwahrheit sagt. Nicht beiläufig, weil sie sich auch einmal irren kann, sondern ganz absichtlich, die Ueberlegenheit des Erwachsenen ausnützend. Dabei wäre es zum Beispiel in diesem Fall so leicht gewesen, nicht zu schwindeln.

Vielleicht muß der Arzt impfen oder eine Wunde auswaschen, und es kann wirklich weh tun. Mutti wird also vorher sagen, daß ein großes, tapferes Mädel das sicher aushalten könne und zwickt ein wenig in den Arm. Ich wette, daß Liesl ganz stolz darauf sein wird, keinen Muckser zu machen. Hier nicht und beim Arzt nicht.

Und was noch wichtiger ist: Mutti bleibt weiterhin der einzige Mensch auf der Welt, der all die kleinen Kinderprobleme ernst nimmt, so ernst, wie sie genommen werden müssen, weil nur Vertrauen und Liebe das junge Menschenleben entfalten können.

Tomaten für Feinschmecker

Gefüllte Kalbsrouladen mit Tomaten

Ein flach geschnittenes Stück Kalbfleisch oder auch Nierenbraten von etwa 1 kg Gewicht mit Salz und Pfeffer bestreuen und bestreichen mit einer Fülle aus 1 Löffelstrich geröhrtem Fett, 1 El, 2—3 Eßlöffeln Semmelbrösel, 1—2 Eßlöffeln fein gewiegtem Speck oder Käse, Salz, Pfeffer und Muskat. Das Fleisch nicht zu fest zusammenrollen, zunähen oder zustecken, in heißem Fett auf allen Seiten goldbraun braten. Der in nicht zu dünne Scheiben geschnittene Braten wird auf einer Platte angerichtet und mit geschmorten Tomaten garniert. Die nach Belieben mit etwas Wein verfeinerte Soße ist gesondert zu reichen.

Leckere Grill-Platte

Ein nur leicht gekloptfes Schweins- oder Hammel-Kotelett mit heißer Butter oder Oel bestreichen, desgleichen 1 Banane. Eine große Tomate oben kreuzartig tief einkerben, die Ecken mit einem Messer vorsichtig abheben und nach außen drücken. Die Tomate etwas salzen und mit Zitronensaft beträufeln. Nun Kotelett und Tomate auf den gut vorgeheizten Grill legen und dabei das Fleisch so wenden, daß typische Grill-Karos entstehen. Ist das Fleisch nahezu wird auch die Banane dazugelegt. Auf eine vorgewärmte Platte grüne Erbsen oder anderes beliebiges Gemüse geben, darauf die Banane sowie rechts und links davon das erst jetzt leicht gesalzene Kotelett und die Tomaten-Rose, die mit geschmorten Zwiebel-Ringen und Petersilie garniert wird.

Geschmorte Tomaten im Reisring

Eine große Tasse Reis weichkochen in 1½ Tassen Wasser und 1 Tasse Weißwein sowie etlichen Fäden Safran, etwas Salz und Curry, ein wenig geriebener Zwiebel und einem Stückchen Butter. Den Reis in eine Ringform drücken und auf eine heiße Platte stürzen. 500-750 g Tomaten und ½ gebene Zwiebel in Fett kurz durchschmoren; etwas sauren Rahm und ½ Kaffeelöffel Suppenwürze hinzugeben und die Soße mit einer Spur Zucker, Salz, Pfeffer, etlichen verwiegten Körnchen Kümmel und reichlich Petersilie abschmecken. Tomaten vorsichtig in dieser Soße ziehen lassen und in den Reisring füllen. Zum Schluß mit Schnittlauch garnieren.

Unser Schönheitstip

„Errutschen" Sie sich schlanke Hüften!

Die täglichen Uebungen der Morgengymnastik stehen hoffentlich nicht nur auf der Liste der guten Vorsätze am Abend, denn sie sind sehr wichtig, um die Morgenmüdigkeit zu vertreiben. Nehmen Sie folgende Uebung in Ihr Programm auf: Setzen Sie sich auf den Teppich, die Beine geschlossen vorgestreckt. Nun heben Sie abwechselnd das linke und das rechte Bein etwas an und schieben den Körper jeweils soweit wie möglich vorwärts solang, bis sie am Ende des Zimmers angekommen sind, dann geht es auf die gleiche Weise wieder zurück. Das ganze wird noch zweimal wiederholt. Ihre Hüften werden Ihnen dankbar sein! Anschließend aufstellen und abwechselnd das rechte und das linke Bein im Halbkreis vor- und zurückschwingen.

Hänger, Wendemäntel und Autocoats

Die Mäntel der neuen Saison haben ihr Gesicht nur unwesentlich verändert. Noch immer dominiert der Hänger, der in Trapezform, in leichter Tonnenform — sich nach unten verjüngend — oder auch schmal und gerade zur Auswahl steht. Kennzeichnend sind die großen — immer ein wenig halsfernen Kragen — die mit Vorliebe mit langhaarigen Pelzen garniert sind: mit Luchs, Dachs, Fuchs, Waschbär, Biber, Fch oder Nutria. Und viele Mäntel erhalten ihre winterliche Note nicht durch aufgesetzten, sondern als Einsatz gearbeiteten Pelz. Auch Nerz-, Persianer- oder Biber-Krawatten, im Ausschnitt der Kostüme und Mäntel geschlungen, sind eine hübsche Idee unserer Modeschöpfer.

Neben den Hänger, der übrigens meistens einen Gürtel mitbekommt, damit man ihn auch einmal verändern kann, steht der Redingote und der sportliche Mantel im Trenchcoat-Stil zur Wahl. Diese beiden Mäntel-Typen sind in der Taille durchschnitten und eignen sich am besten für schlanke, junge Frauen und Teenager, die ihre zierliche Taille gern zum Blickpunkt werden lassen.

Als Neuheit bescheren uns die Modeschöpfer den Wendemantel. Es ist der Mantel mit zwei Gesichtern, die man ganz nach Lust und Laune — vom Wetter ganz zu schweigen — abwechselnd nach außen kehren kann. Die eine Seite kann aus Tweed, die andere aus Kaschmir sein oder aber aus Pelz und Tweed. Noch einfacher ist es, einen Reversible-Stoff — ein Gewebe mit angewebter gemusterter Abseite — zu verwenden. Diese Mäntel sind federleicht und warm zugleich. Sie sind für die Reise und fürs Auto wie geschaffen, knittern nicht, brauchen also nie ein Bügeleisen. Besonders schick ist es, unter dem Mantel ein Kleid zu tragen, das in seiner Farbe gut mit einer Mantelseite harmoniert, während der dazugehörige Gürtel genau zu der anderen Seite abgestimmt ist.

Weitere Favoriten der neuen Herbst- und Wintermode sind auch die Autocoats — ¾ oder ⅞ lange sportliche Mäntel, die sich in ihren geraden, wenig stoffreichen Schnittformen auch dem engen Raum eines kleinen Autos besser einfügen als ein langer, weiter Mantel. Meistens gehört zu diesem sogenannten Autocoat ein schmaler Rock aus gleichem Stoff

Modell-Beschreibung

I. Schmal gehaltener Mantel in ⅞ Länge zum passenden Rock. Doppelreihig geknöpft, mit Bindegürtel. Schmaler, hoher Pelzkragen aus dem gleichen Fell wie das Mützchen.

II. Loser Hänger mit dem modischen Capeärmel — d. h. die Aermel sind hinten so tief eingesetzt, was fast wie ein Cape wirkt. ¾ Aermel, bei denen eine Pelzmanschette hervorschaut, wärmen und sind besonders schick!

III. Sportlich eleganter Redingote mit großem Kragen und aufgesetzten Taschen. Wollfransen als Garnitur. Breiter Gürtel.

IV. Ganz schlichter Mantel, dessen Linie sich nach unten zu etwas verschmälert. Im Verein mit dem großen, dekorativen Fuchskragen ist das sehr wirkungsvoll. Der Rock des dazugehörigen Kleides schaut gerade ein paar Finger breit darunter hervor.

Ueber die Grenzen

Es gibt ja heutzutage genug Leute, die über die Grenzen ihres Vaterlandes rollen oder fliegen, wie andere Menschen nur mal schnell die Straßenseite wechseln, die sich mit derselben gelangweilten Miene am Morgen in Rom ihren Kaffee, zu Mittag das Steak in Frankfurt und das Abendbrot in Stockholm servieren lassen. Aber die Mehrzahl von uns gehört wohl nicht dazu. Für uns ist es noch immer ein kleines Abenteuer, einmal im Jahre über die Grenze zu reisen. Gott sei Dank ist es in Westeuropa ja mehr und mehr zu einem ganz kleinen, fröhlichen Abenteuer geworden. Das geht ganz schnell und glatt. Die Grenzbeamten und Zöllner, die diesseits in die Pässe sehen und gute Fahrt wünschen, sind genauso freundlich und auf reibungslosen Verkehr bedacht wie ihre Kollegen jenseits. Nur die Farbe und der Schnitt ihrer Uniformen unterscheidet sie.

Meinem Aeltesten ist es auf seiner Ferien-Radtour sogar passiert, daß er gar nicht gemerkt hat, daß er über die Grenze fuhr. Zu seinem Leidwesen, denn er hätte doch so gern den Stempel in seinem nagelneuen Paß gehabt. Erst als er dann die fremdsprachigen Aufschriften auf den Verkehrsschildern sah, hat er es gemerkt. Da ist er dann extra noch mal zurückgefahren und hat den Grenzbeamten gemeldet, daß er jetzt ihr Land mit seinem Besuch beehre. Es ist gar nicht so schlimm, in fremden Land eine Zeitlang zu wohnen. Man wird nicht als „Fremder" oder „Ausländer" behandelt. Jeder gibt sich Mühe, einem über die Klippen der fremden Sprache hinwegzuhelfen. Wir sind auch nicht so mißtrauisch, den Verdacht zu hegen, daß diese Freundlichkeit allein den Reiseschecks in unserer Tasche gelte.

Im alten Griechenland wurden alle Fremden und Ausländer schlankweg als „Barbaren" bezeichnet, denen man Gastfreundschaft nur deswegen entgegenbrachte, weil sie als rechtlose und vogelfreie Wesen so bemitleidenswert waren. In der deutschen Sprache ist das Wort „Elend" aus dem althochdeutschen Wort „allalanti" = „von einem anderen Lande" entstanden. Wer über die Grenzen ins Ausland ging, war im Elend.

Auch dort, wo zwei Völker zusammenstoßen, in den Grenzgebieten, wo früher die nationalen Leidenschaften immer besonders hoch gingen, hat sich viel gewandelt. Die Grenzanlieger üben sich jetzt mehr in der Kunst, die Möglichkeiten, die die Zollgesetze des „kleinen Grenzverkehrs" geben, bis zum letzten auszuschöpfen. So geht man heute im großen und ganzen fröhlich und unbeschwert über die Grenzen. Dafür zieht sich aber mitten durch Deutschland und mitten durch die Welt eine Grenze, über die man nur bangen und beschwerten Herzens reisen kann, an der Mißtrauen herrscht, die mit Stacheldraht und Wachttürmen bewehrt ist. Wenn man da die Grenzkontrolle passiert hat, tragen die Städte und Dörfer wohl noch die alten, vertrauten Namen, man spricht die gleiche Sprache, die Bewohner sind unsere Brüder und Schwestern und doch — es liegt etwas in der Luft, das sich dazwischen schieben will, uns glauben machen will, daß wir in einem fremden Lande sind. Diese Grenze schmerzt wie eine böse, schwärende Wunde.

Wenn man es recht bedenkt, besteht ja unser ganzes Leben aus einem dauernden Ueberschreiten von Grenzen. Allerdings können wir hinter diese Grenzen nicht mehr zurück. Solange wir jung sind, sehen wir diese Grenzübergänge an als fröhliche Abenteuer, die uns in fremde Länder führen. Der erste Schultag, die Schulentlassung, das erste selbstverdiente Geld, die erste Liebe, der Hochzeitstag. Doch dann scheinen die Grenzübergänge schwerer zu werden. Wenn man die ersten grauen Haare auf seinem Kopfe entdeckt, wenn man mit seinen eigenen Kindern um die Wette läuft und wird abgehängt — man lacht darüber, denn es ist natürlich nur ein Spaß, aber es tut doch weh.

Als ich gestern abend meinen guten Bekannten B. besuchte, einen tüchtigen Handwerksmeister, traf ich ihn über seinen Geschäftsbüchern an. Er kam mir irgendwie verändert vor. Erst als er mit noch ungeschickter Bewegung nach dem Nasenrücken griff und die Brille absetzte, merkte ich's. Ich sah ihn zum ersten Mal mit gläserbewehrten Augen. Er tat fast verschämt: „Ja, allmählich merkt man doch, daß man älter wird, daß man über die Vierzig ist. Der Augenarzt hat zwar gesagt, die kleine Weitsichtigkeit sei in dem Alter das Normale, aber offengestanden, ich kann mich schwer daran gewöhnen, daß ich nun langsam ins Alter komme."

Frau W. dagegen sträubt sich mit Händen und Füßen vor dieser Grenze. Die Leute lachen schon hinter ihrem Rücken, daß sie sich so jugendlich gibt. Kleider trägt, die einem jungen Mädchen besser stünden, und krampfhaft versucht, die Krähenfüße um ihre Augen und die Falten um den Mund mit allen Mitteln der Kosmetik zu verdecken. Sie will es nicht wahrhaben und sich selbst und ihre Umgebung darüber täuschen, daß sie schon in dem Alter ist, das man früher zu den „reiferen Jahren" rechnete. Das wirkt peinlich.

Schließlich fahren wir alle auf eine Grenze zu, die letzte. Soll man diese Grenzüberschreitung als das größte Abenteuer des Lebens bezeichnen? Wenn wir sie überschreiten, kommen wir in ein gänzlich unbekanntes Land, von dem noch keine Kunde in das Reich der Lebenden gelangt ist. Aber nein, das stimmt nicht! Wir hören eine Stimme und die ruft uns zu: „Dieses Land hinter der Grenze ist nicht „Ausland" für euch, nicht unbekanntes, fremdes Land. Es ist die Heimat, euer Vaterland." Es soll für uns nicht nur eine schöne Redensart sein, wenn wir vom „Heimgang" sprechen. Diese Grenze ist der Uebergang, die Schwelle ins Vaterhaus. Von da sind wir ausgegangen, da haben wir Heimatrecht, dort werden wir erwartet.

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

„Ich weiß, daß Sie Immer noch Doktor Thorn suchen, Fräulein Wieland. Nein, sprechen Sie jetzt nichts." Rantuls Auge übersieht nicht die Röte, die in Irmgards Wangen gestiegen ist. „Es sind nun fünf Tage, daß Doktor Thorn verschwunden ist. Daß er gesund und wohlauf ist, hat er ja selbst mitgeteilt, wie ich hörte. Wenn er sich also verborgen hält, derart sorgfältig verborgen ..."

„... so dürfte dies wohl seine private Angelegenheit sein", fällt Irmgard kühl und abweisend ein.

„Zugegeben. Obwohl ich es absolut von der Hand weise, daß ein kultivierter Mensch wie Doktor Thorn ein so schönes und geistreiches Mädchen wie Sie, Fräulein Wieland, nicht auf diese Art und Weise allein läßt. Ich denke, daß Sie mir hierbei zustimmen werden. Daher nehme ich von vorneherein an, daß Doktor Thorns Suche nach radioaktiven Stoffen in diesen Bergen von Erfolg begleitet war. Zumindest von einer erfolgreichen Chance, die jetzt Doktor Thorn irgendwo festhält. Und die ihn zwingt, sogar Ihnen gegenüber verborgen zu bleiben Aus recht gewichtigen Gründen ..."

„Und die wären?" Eine dunkle Glut färbt Irmgards Gesicht.

„Ich nehme an daß Doktor Thorn sehr richtig kalkuliert Wenn Sie seinen Aufenthalt kennen, werden Sie Ihn aufsuchen Und wenn Sie ihn aufsuchen, werden andere Leute sich an ihre zarten Fersen hängen. Zum Beispiel dieser ekelhafte, dicke Rantul, der ihm überall in den Weg läuft! Ist es nicht so?"

„Ich bin über Doktor Thorns berufliche Interessen nicht informiert", wehrt Irmgard ab.

„Vielleicht schweigt er über Gebot seiner Auftraggeber. Es handelt sich schließlich um Millionen!"

„Thorns Auftraggeber ist eine wissenschaftliche Aerztevereinigung, und diese besitzt, soviel ich weiß, kaum die Mittel, um die Kosten seiner Forschungen zu tragen."

Rantul wiegt den Kopf zweifelnd hin und her, dabei die Luft durch die wulstigen Lippen laut aufziehend „Also verbirgt sich Doktor Thorn nur, um Ihnen wehe zu tun, Fräulein Wieland? So viel mir bekannt ist, sind Sie doch so gut wie verlobt mit ihm?"

„Das ist nicht wahr!"

„Verzeihung, der Klatsch wagt sich ja an jedermann heran. Sie müssen aber immerhin zugeben, daß man Sie und Doktor Thorn hier im Hotel allgemein bewundert, wenn er in seiner kräftigen Art und Urwüchsigkeit, sonnverbrannt und aufrecht neben Ihnen in der Halle sitzt. Jedermann bestaunt Ihre Schönheit und Ihr temperamentvollfreimütiges Wesen! Was wollen Sie mehr, Fräulein Wieland? Sie sind jung, schön, beliebt, bewundert und beneidet!"

„Warum sagen Sie mir das alles?" fährt Irmgard auf. „Was soll ich tun? Oder glauben Sie, daß ich mit im Spiel bin? Daß ich nur so tue, als ob ich Thorns Aufenthalt nicht wüßte?"

Jetzt neigt sich Rantul vor. „Gewiß nicht. Sie lassen durch die Bergführer immer noch suchen. Ich weiß genau, daß Sie den Florian beauftragt haben, denselben Florian Riedhofer, der vom Wüghof Zigaretten von Simon Arzt bringt. Wahrscheinlich raucht der verrückte alte Wüg diese feinen ägyptischen Zigaretten?"

„Der Florian? Ist das wahr? Von wem wissen Sie das?"

„Man hat eben so seine Beziehungen!"

„Und welches Interesse haben Sie daran, mir dies mitzuteilen? Soll ich Doktor Thorn in seinem Versteck aufstöbern?".

„Sie sehen, daß ich sehr uneigennützig bin!" Rantul lacht. „Wenn es nach meinem Herzen ginge, müßte ich Doktor Thorn dorthin wünschen, wo der Pfeffer wächst. Leider wohnen zwei Seelen in meiner Brust. Die eine möchte mit einem so schönen Mädchen, wie Sie, ohne einen Doktor Thorn, allein sein, die andere aber, die eigentliche Berufsseele, hat ein geradezu brennendes Interesse, zu erkunden, wo dieser bekannte Strahlenforscher seine seltenen zu einsamen Tage in Gesellschaft der hübschen, blonden Wüghochter verbringt, die seit einigen Tagen keineswegs mehr im Wüghof anzutreffen ist."

„Und warum dieses Interesse?"

„Nehmen wir zum Beispiel an: aus Konkurrenzgründen. Da ich auch für eine sogenannte wissenschaftliche Vereinigung arbeite!"

Irmgard verzieht spöttisch den Mund. „Sie sehen mir nicht danach aus, als ob Ihnen das Heil der Menschheit am Herzen läge!"

„Kommt darauf an, von welchem Standpunkt aus man dieses Heil beurteilt!" spottet Rantul.

Irmgard ist in tiefes Sinnen versunken.

„Sie glauben also, daß Doktor Thorn vom diesem Wüghauer verborgen gehalten wird? Wo könnte dies sein?"

„Das ist nicht leicht zu sagen. Dieser Wüg ist Eigentümer eines alten, verlassenen Stollens und steinerner Knappenhütten."

„Und was soll ich dabei tun?"

„Ihre Frage ist berechtigt!" Rantul verbirgt seine Genugtuung. „Sie werden mit dem Riedhofer Florian ganz einfach Thorn aufsuchen."

„Warum sollte mich der Riedhofer führen? Er wird eher zu den Wügs halten!"

„Weil er eifersüchtig ist. Nicht gerade begängstigend, aber doch in seiner ehrlichen, urwüchsigen Art."

„Auf Thorn eifersüchtig? Das ist doch lächerlich!"

Rantul verzieht seinen wulstigen Mund zu einem häßlichen Lächeln.

„Vielleicht ist das nicht so grundlos. Ob Sie viel oder wenig von meinen Fähigkeiten halten: Menschenkenntnis habe ich! Dieser Florian liebt nämlich, wie mir der junge Cornel erzählte, Lucia Wüg. Und da Lucia anscheinend Thorn die Wirtschaft führt ..."

„Das wird ja immer schöner! Ich finde es einfach grotesk." Irmgard zwingt sich zu einem ungläubigen Lächeln, das kläglich genug ausfällt.

„Nein, Fräulein Wieland. Es ist nur zu natürlich. Sie gehören ja nun einmal zu Thorn, die prickelnde, rassige Modzeichnerin der großen Welt! Sie haben in das rauhe, zurückgezogene Gelehrtendasein des Arztes Thorn das Belebende, Schöne gebracht. Durch Sie hat er das rauschende Leben kennengelernt. Sie waren seine Ergänzung: das heißblütige Rot der Flamme neben dem schwarzen, fahlen Schimmer der Pechblende, deren Strahlungen Thorn zu seinem Arbeitsfeld gemacht hat. Er liebte sie. Aber Sie waren ihm zu sinnverwirrend. Sie tauchten ihn in den Menschenwirbel, ohne den Sie nicht leben können. Ich war ein guter Beobachter, Fräulein Wieland. Ich habe auch am letzten Abend, den Sie mit Doktor Thorn hier im Hotel verbrachten, einige Worte zwischen Ihnen beiden fallen hören, oft sagen drei Worte mehr als drei lange Briefe. Sie haben mit Thorn lange in der Halle gesessen, haben der Tanzmusik zugehört. Sie haben mit Ihrem feinen, empfindsamen Sinn und Ihrem bekannten Geschmack das elegante Treiben auf sich einwirken lassen. Sie haben gezeichnet. Aber er hat den beflügelten Schwung Ihres Kunstverständnisses nicht verstanden, nicht Ihre Freude an Farbe, Frohsinn und Menschen. Soll ich weiterersprechen?"

„Nein, ersparen Sie mir das Was wollten Sie von diesem Wüg sagen?"

„Daß er also einen Stollen besitzt und höchstwahrscheinlich Uranpecherzlager gefunden hat. Sie aber werden weniger Interesse für Uran als für die schöne Lucia haben. Irgendwo führt sie wahrscheinlich Thorn Wirtschaft, und er arbeitet."

„Daß ich Thorn abstürzen sah, ziehen Sie anscheinend gar nicht ins Kalkül?"

„Jetzt nicht mehr. Vielleicht ist er leicht verletzt. Das ist möglich So wird ihn eben Lucia pflegen."

(Fortsetzung folgt

Für Sie - für jeden modernen Haushalt:

es je gab!

das beste Persil, das

Jetzt auch im Riesen-Sparpaket
Inhalt: 2 Doppelpakete
20 Pfg. Ersparnis!

Leichter und besser haben Sie noch nie gewaschen:

- ohne besonderes Einweichen
- ohne langes Kochen
- ohne heißes Spülen

Einfach die trockene Wäsche hinein in den duftenden Schaum und erleben, wie schnell der Schmutz in die weiche Lauge wandert.

Persil 59 – einfach wunderbar!

- mit eigener Einweichwirkung
- mit neuer, wunderbarer Waschkraft
- so ergiebig! 8 große Eimer Lauge aus dem Doppelpaket

Persil 59 vereint modernste Waschvorteile mit dem Persilvorzug der echten Wäschepflege

Verlangen Sie das ganz neue Waschmittel - Persil 59

Kennenlernen - urteilen - kaufen

Fachliche Beratung
CHRISTOPH GAUSSMANN
Elektro- und Sanitäre Anlagen
Langen, Wassergasse 13 – Telefon 3765

AEG
Das Zeichen, dem die Welt vertraut

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
Außerdem finanzieren wir den Kauf Ihrer Möbel, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Motorräder, Motorroller, Personenkraftwagen, Hänger, Omnibusse, Traktoren sowie gebrauchter Fahrzeuge, landwirtschaftlichen- u. gewerblichen Maschinen, Baggern und Raupenschleppern. Fehlt etwas? Dann kommen Sie zu uns oder schicken Sie eine Postkarte, wir beraten Sie gern.
M. KÖLLING Finanzierungsvermittlung Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

15 M, 55, 56 57	ab 2700,—
15 M, Combi 56	2950,—
12 M, Combi 54	1400,—
Taunus 49	425,—
Opel Kapitän 51	950,—
Kapitän 54	1850,—
Rekord 54	2500,—
Mercedes 170 V 50	850,—
DKW 600 58	2950,—
VW 50	1250,—
Opel Olympia, 48	225,—
12 M 53	1950,—
Opel Rekord 53	1950,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle:
Unionstube am Bahnh.

Autoverleih
(Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

Kragenerneuerungen
werden sauber ausgeführt bei
IRIS BURGMAYER
Langen, Bahnstraße 7

,Hayma'
das echte neunerlei
Pfefferkuchen-Gewürz
nach schlesischer Art, Beutel mit Treibkraft nur 0,50 DM.
DROGERIE *Meißner*
Langen, Fahrgasse 12

Lehrlingen
Telefon 06150/281

Immer vergnügt
Frei von Müdigkeit, Kopfschmerzen, oder was sonst mit Darmträgheit zusammenhängt. Denn DRIX sorgt für guten Stuhlgang.
DRIX
mit dem Extrakt aus Dr. E. Richters Frühstücks-Kräutertee
DM 1,60 und 2,75 in Apotheken und Drogerien

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Tüchtige Verkäuferin
in Dauerstellung, und
Wochenendaushilfe
von Lebensmittel- und Feinkostgeschäft gesucht.
Bewerb. mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 1352 a. d. LZ.

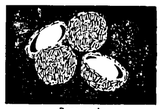
Ausheben von Baugruben
Verlegen von Öltanks
Planierungen
führt mit Hanomag-Planierraupe K 65 fachgemäß aus
GEORG HUNKEL
Straßenbau - Tiefbau
Langen, Neckarstr. 41, Tel. 36 56

ADOX
suchen laufend
männliche Arbeitskräfte
im Alter von 18 — 45 Jahren
(es handelt sich vorwiegend um Schichtarbeit)
und
weibliche Arbeitskräfte
im Alter von 18 — 40 Jahren (5-Tage-Woche)
bieten angenehmes Betriebsklima, Kantinenverpflegung
Vorstellung bei:
ADOX FOTOWERKE Dr. C. Schleussner GmbH., Werk Neu-Isenburg, Schleussnerstr 18

MADE IN SWITZERLAND · MADE IN SWITZERLAND

Made in Switzerland - das ist die Zauberformel für köstliche
SCHWEIZER SCHOKOLADE
Was Mensch und Natur in ihr zusammengefügt haben, ist für die halbe Welt eine begehrte Nascherei, die man nicht mehr missen möchte.
In 10 verschiedenen Sorten, viele mit pikanten Füllungen, halten wir die echte
SCHWEIZER SCHOKOLADE
in den guten Fabrikaten **Maestrani** und **Norma**
für Sie bereit!
Da ist jede Tafel ihre Mark wert! **1.-**

Aelpli
Schweizer Milchschokolade


Rosemarie
Milchschokolade mit Haselnuß-Mandelfüllung

Makka-Sahne
Original Schweizer Schokolade

Kirschtröffel
Milchschokolade mit Kirschtröffelfüllung

SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zwetmal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 94 — Dienstag, den 24. November 1959 — Jahrgang 11/56

Selbstisolierung Österreichs?

Ernste Differenzen zwischen den Regierungsparteien

Von E.-Chr. Schepky

In einem Interview mit einem Vertreter der bürgerlich-liberalen Wiener Zeitung „Die Presse" erklärte der der österreichischen Volkspartei angehörende österreichische Finanzminister Kamitz wörtlich: „Sehr deutlich muß gesagt werden, daß eine Absonderung Österreichs von der europäischen Integration sehr rasch den Wohlstand Österreichs bedrohen müßte und bereits überwunden geglaubte Zustände wieder heraufbeschwören würde. Kein verantwortungsbewußter Staatsmann könnte eine solche Politik ernstlich vertreten. Eine Bagatellisierung der Auswirkungen einer Isolierung Österreichs kann nur das Ziel haben, von der wirklichen Gefahr einer solchen Isolierung abzulenken". Diese Worte kennzeichnen gerade durch ihre Schärfe die im Augenblick bis an die Grenze des noch Erträglichen gesteigerten Meinungsverschiedenheiten zwischen den Regierungsparteien und zeigen gleichzeitig den Kern der österreichischen Problematik überhaupt auf.

Diese Problematik begann, ihre eigentliche Schärfe zu bekommen in dem Augenblick, als bei der letzten Regierungsumbildung das Außenministerium in die Hände der Sozialistischen Partei Österreichs (SPÖ) kam. Und noch dazu in die Hände eines überaus ehrgeizigen Mannes, dem es nicht zuletzt auch aus mancherlei Ressentiments heraus — darum geht, als Bahnbrecher für eine sozialistische Außenpolitik im freien, westlichen Europa in die Geschichte einzugehen. Dieses Bestreben richtet sich unverkennbar gegen die außenpolitischen Konzeptionen der durch christlich - demokratische Regierungen bestimmten Außenpolitik der Bundesrepublik, Frankreichs und Italiens. Es verfolgt gleichzeitig das Ziel, für eine sozialistische Außenpolitik in Westeuropa eine möglichst breite Basis zu schaffen. Das wiederum soll offensichtlich durch eine engere Zusammenarbeit mit den skandinavischen Ländern geschehen, die ja von sozialistischen Reglerungen geführt werden und soll gleichzeitig unterstützt werden durch eine weitgehende Annäherung an das zwischen Ost und West hin und her pendelnde Jugoslawien. Deshalb die Absicht des österreichischen Außenministers Kreisky, sowohl die skandinavischen Länder als auch Belgrad zu besuchen.

Wie schon die eingangs zitierten Worte des Finanzministers Kamitz erkennen lassen, bringen diese Tendenzen einer sozialistischen Außenpolitik in der heutigen Situation Europas eine große und ernste Gefahr mit sich, eben die Gefahr einer Isolierung Österreichs. Denn die wichtigste Konsequenz dieser vom österreichischen Außenminister verfolgten Politik ist die Absage an die EWG. Tatsache ist, daß die österreichischen Exporte zu mehr als 50% in Länder gehen, die der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft angehören. Dazu kommen noch die gewaltigen Devisenein nahmen aus dem Fremdenverkehr, der ebenfalls fast ausschließlich aus den westeuropäischen Ländern zuzüglich Amerikas gespeist wird. Die Tatsache dieser Absage an die EWG wird noch in peinlicher Weise verschärft durch die Form und Begründung, mit der sie erfolgte, nämlich durch die sehr eigenwillige Auslegung des Begriffes der Neutralität Österreichs, die ja im Staatsvertrag von 1955 festgelegt ist. Während bisher allgemein die Auffassung vertreten wurde, daß die Neutralitätsbestimmungen für Österreich sich auf rein militärische Fragen beschränken, legen jetzt die „Isolationisten" in Wien diese Bestimmungen sehr willkürlich dahin aus, daß sie auch einen Anschluß Österreichs an die EWG verhöten. Diese Auslegung entspricht weitgehend den Vorstellungen und Wünschen des Ostens, das heißt Moskaus und führt praktisch über eine einfache Neutralität zu einer Neutralisierung Österreichs. Wenn Außenminister Kreisky unlängst im Parlament wörtlich erklärte: „Es besteht ein Unterschied, ob ein Völkerrechtler eine solche Frage (nämlich die der Auslegung des Neutralitätsbegriffes) diskutiert oder ob die österreichische Bundesregierung eine Frage wie die des Anschlusses an die EWG mit der Regierung einer Großmacht (gemeint ist die Sowjetunion) zu diskutieren hat", so zeigen diese Worte, in wie gefährlicher Weise man hier in den Sog einer willkürlichen, von machtpolitischen Bestrebungen außerösterreichischer Faktoren diktierten Auslegung gerät.

Auch der Anschluß Österreichs an die Europäische Freihandelszone, an der neben England vor allem die skandinavischen Staaten beteiligt sind, kann die Gefahr der Isolierung Österreichs nicht bannen, eben im Hinblick auf die, zumindest bisherige, Struktur und Richtung des österreichischen Außenhandels, die eben doch weitgehend von den westeuropäischen Staaten bestimmt werden, die der Europ. Wirtschafts-Gemeinschaft angehören. Dieser Anschluß an die Freihandelszone bedeutet also keinen Ausweg aus den Schwierigkeiten und Gefahren, sondern eher eine Verstärkung des Dilemmas, in dem sich Österreich durch die sehr eigenwillige Auslegung des Neutralitätsbegriffes befindet. Da die beiden großen Regierungsparteien in Wien in dieser Frage grundsätzlich verschiedener, ja entgegengesetzter Meinungen sind, wird die Gefahr, daß der Osten aus diesem Dilemma immer weitere Vorteile zu ziehen versucht, nur größer und ernster. Und damit wächst auch die Gefahr, daß aus der Isolierung eines Tages vielleicht noch Schlimmeres wird.

Hessen lehnt Krankenkassenreform ab

Zu dem am Freitag vom Bundeskabinett verabschiedeten Gesetzentwurf zur Neuordnung der Krankenversicherung, der eine Selbstbeteiligung der Versicherten vorsieht, erklärte am Samstag der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, daß die Hessische Landesregierung jede zusätzliche Kostenbeteiligung in Übereinstimmung mit der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten vom 28. Januar 1959 und entsprechend ihrer Haltung in den Vorberatungen ablehne. Eine über die bereits erheblichen Beitragsleistungen hinausgehende Selbstbeteiligung der Versicherten sei aus gesundheitspolitischen Gründen gefährlich und aus finanzpolitischen Erwägungen nicht notwendig. Minister Hemsath betonte, es gäbe bessere Möglichkeiten der finanziellen Sicherung der Krankenkassen als die jetzt von der Bundesregierung vorgeschlagenen.

Die Leistungsverbesserungen, die durch den Gesetzentwurf zur Neuordnung der Krankenversicherung zu erwarten seien, würden in keiner Weise in ihrem Wert geleugnet, stünden aber in keinem Verhältnis zu den Nachteilen.

*

Es handelt sich bisher nur um den Entwurf eines Gesetzes, das erst noch vom Bundestag verabschiedet werden müßte, wenn es wirksam werden soll. Bis zu den Sommerferien des Bundesparlamentes im nächsten Jahr soll das geschehen. Der Gesetzentwurf sieht unter anderem vor:

Von der 7. Woche der Arbeitsunfähigkeit an wird das Krankengeld auf 60 bis 75% des Bruttolohnes erhöht. Das sind 80 bis 85 Prozent des Nettolohnes (bisher 50 Prozent als Regelleistung). Das Krankengeld und die Krankenhauspflege werden von 26 auf 78 Wochen ausgedehnt. Damit wird also die sogenannte Aussteuerung beseitigt. Es wird volle Zahnersatz gegeben, wenn sich der Versicherte regelmäßig den vorgesehenen zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen (einmal im Jahr) unterzogen hat. Die Familienangehörigen werden dem Versicherten bei der Gewährung von Leistungen gleichgestellt, ausgenommen bei Barleistungen.

Die Selbstbeteiligung an den Kosten für die ärztliche Behandlung macht 1,50 DM für jede Leistung aus. Kinder sind von der Selbstbeteiligung befreit, um nicht kinderreiche Familien besonders zu belasten. Auch Bezieher von niedrigen Einkommen (bis zu 200 Mark im Monat) können von der Selbstbeteiligung befreit werden.

Die Beteiligung des Versicherten an den Arzneikosten beträgt eine Mark für Arzneimittel, die nicht mehr als 5 Mark kosten. Für teuere Arzneimittel ist eine weitere Kostenbeteiligung von 10 Pfennig für jede angefangene Mark zu entrichten. Bestimmte Arzneimittel, die für eine Dauerbehandlung erforderlich sind, sollen von der Kostenbeteiligung ausgenommen werden.

Bei der Krankenhauspflege soll der Versicherte, der bei Arbeitsunfähigkeit Lohn und Gehalt oder sonstige Einkommen weiterbezieht, mindestens 1 Mark, höchstens 3,30 Mark für jeden Pflegetag zuzahlen. Für Angehörige, für die der Versicherte Familienhilfe erhält, ermäßigt sich die Kostenbeteiligung.

Die Touristen können seinen Namen nicht aussprechen, und so nennen sie ihn einfach „Nick, der Eskimo". Als Jagdführer für die Feriengäste der anlaufenden „Reisewelle" in die Arktis verdient er heute in einer Woche mehr als früher in einem ganzen Jahr

Noch kein Termin. Das Bundesverteidigungsministerium in Bonn hat mitgeteilt, daß bisher kein Termin für eine Musterung des Geburtsjahrganges 1922 festgelegt sei.

Weniger Steuern. Verbesserungen der steuerfreien Pauschbeträge für Körperbeschädigte enthält eine Verordnung der Bundesregierung, die jetzt dem Bundesrat vorliegt.

Die Olympiaflagge. Das Internationale Olympische Komitee (CIO) hat erklärt, die Entscheidung, daß die deutsche Olympiamannschaft in Squaw Valley und Rom hinter einer neutralen schwarzrot-goldenen Fahne mit den olympischen Ringen im roten Feld marschieren soll, sei unwiderruflich.

Frankreich und die Kernwaffen

Erneut appellierte die UN-Vollversammlung an die Atommächte und „andere Staaten", künftig keine Atomwaffen mehr explodieren zu lassen. Damit bekräftigte sie ihre Serie von Beschlüssen gegen die von Frankreich in der Sahara geplanten Kernwaffenversuche Frankreichs. Es gab die einzige Gegenstimme zu dieser Resolution ab, die von 60 Staaten unterstützt wurde, während sich 20 der Stimme enthielten.

Gipfelkonferenz im April. Die Westmächte wollen der Sowjetunion die Einberufung einer „Gipfelkonferenz" für die zweite Aprilhälfte vorschlagen. In Bonn wird der 25. April als der wahrscheinlichste Termin für das Treffen genannt, das in Genf stattfinden dürfte.

Frankreich und Deutschland. Der französische Staatspräsident Charles de Gaulle sprach sich in Straßburg sehr herzlich für eine deutsch-französische Freundschaft aus. In einer kurzen Ansprache im Rathaus der Stadt unterstrich de Gaulle, daß er früher den Rhein als eine Grenze, als einen Graben zwischen Frankreich und Deutschland betrachtet habe. Jetzt sehe er diesen Strom als eine Verbindung an.

Kunstschätze unterm Bett

Im Schlafzimmer des vor zwei Jahren aus Italien nach Pasadena (Kalifornien) eingewanderten italienischen Fernsehmechanikers Alfons Pollo sind zehn Gemälde italienischer Meister entdeckt worden, deren Wert von den Fachleuten auf 42 Millionen DM geschätzt wird.

Unter den Kostbarkeiten, die der völlig ahnungslose Mechaniker zusammengerollt unter dem Bett liegen hatte, ist ein verloren geglaubtes Werk von Michelangelo da Caravaggio (auch Merisi genannt), das unter dem Titel „Maddalena" bekannt ist, dessen Wert allein auf 6,3 Millionen DM veranschlagt wird.

Gegen Kurpfuscher. Kurpfuscherei soll in Zukunft unterbunden werden. Zu diesem Zweck soll vor allem der Hausierhandel mit Arzneien untersagt werden, bei dem oft mit angeblichen Wundermedizinen ein schwunghafter Handel und gesundheitsgefährdende Bauernfängerei getrieben wird. Über dieses Ziel herrschte in einer zweitägigen Diskussion des gesundheitspolitischen Bundestagsausschusses mit 17 interessierten Fachverbänden und Organisationen volle Einmütigkeit.

Kleidersorgen

Die Exkönigin Narriman wechselte unlängst im Schwimmbad Saint George im Laufe von vier Stunden sechsmal ihr Badekostüm. Zuletzt hatte sie ein blaues Spielhöschen mit großen weißen Punkten an.

Amerikanische Gaben

Als Charles Malik von seinen Freunden gefragt wurde, was er aus Amerika Besonderes mitgebracht habe, antwortete er lakonisch: „Doktorhüte".

50 gegen 1

Ein amerikanischer Schwimmer, Ramon Briseno Ocana, sah sich plötzlich einem Schwarm von 50 Haifischen gegenüber, als er versuchte, von der kalifornischen Küste zur Insel Catalina, die rund 33 km entfernt ist, zu schwimmen. Ramon konnte gerade noch sein Begleitschiff erreichen. Augenzeugen berichten, daß zwei Haifische ihm auf den Fersen folgten, von denen einer mindestens vier Meter lang gewesen wäre. Der mexikanische Schwimmer war noch 8 km von Catalina entfernt, als er seinen Verfolgern [illegible]

Bericht aus Ost-Berlin:

Fällt nun auch der Dom?

Riesiges „Marx-Engels-Haus" soll das Gotteshaus ersetzen

Soll nach dem Abriß des historischen Berliner Stadtschlosses nun auch der Dom am ehemaligen Lustgarten, dem heutigen Marx-Engels-Platz in Schutt und Staub sinken? Soeben wurde ein Ostberliner Wettbewerb zur „Gestaltung einer neuen sozialistischen City" abgeschlossen. 56 Architekten aus den Ostblockstaaten hatten sich beteiligt. 43 von ihnen verlangen die Beseitigung des Gotteshauses.

Der Berliner Dom, das größte protestantische Gotteshaus in der deutschen Hauptstadt, gehört zwar baulich nicht eben zu den schönsten Punkten der alten Innenstadt. Aber er ist doch ein Wahrzeichen wie manches andere, was während der wilhelminischen Epoche an der Spree entstand. Wenig nur gehört dazu, die Kuppelkirche von ihren Kriegswunden zu heilen. Aber das Kupferdach, das notwendig wäre, um das Gebäude vor weiteren Witterungsschäden zu bewahren, darf nicht aufgesetzt werden, wenngleich es an Geld und Spendern nicht fehlen würde. „Kupfer ist für Dachbauten in der DDR verboten", mit diesem Hinweis blockiert der Zonenstaat alle Bemühungen zum Wiederaufbau der Kathedrale.

Proletarisches Barock

Die Pläne, die die Ostarchitekten zur Neugestaltung des berühmtesten Teils Berlins darlegten, unterscheiden sich erheblich in Gestalt und Art. Nur eines haben sie fast alle gemeinsam. Sie wollen den Lustgarten mit dem Bau eines Mammuthochhauses nach Moskauer Vorbild krönen, einem Bau der den Namen „Marx-Engels-Haus" führen soll und der „souverän" die gesamte Stadtsilhouette der Spreemetropole beherrschen soll. Bis in kleinste Details gehen die Projekte zur Ausgestaltung dieses Hauses. So wird erwogen unter einem Glassturz das Originalmanuskript des „Kommunistischen Manifestes" zu deponieren und sowohl Karl Marx als auch Friedrich Engels eine „Ehrenetage" zu reservieren.

Einer der Architekten allerdings tanzt aus der Reihe: der Stalinstraßenerbauer Prof. Hermann Henselmann, seit langem schon von der SED mit gewissem Mißtrauen verfolgt. In einem kühnen Umgestaltungsentwurf der City bricht Henselmann endgültig mit dem traditionellen Zuckerbäckerstil. Sein Vorschlag mündet in der These, man müsse das neue Ostberlin so gestalten, daß es mit den bereits vollendeten Bauten des Westens harmonisch-städtebaulich ineinander überfließt. So ist die Gesamtplanung Henselmanns typisch „westlich". Seine am Lustgarten angeregte Kongreßhalle hat größte Ähnlichkeit mit dem Bau am Tiergarten, seine Hochhäuser zwischen Spree und Alexanderplatz unterscheiden sich in nichts von den Bauten des Hansaviertels im westlichen Teil Berlins. Und Henselmann wagte es als einziger das Marx-Engels-Haus zu ignorieren. An dessen Stelle plant er einen 230 m hohen Fernsehturm zu errichten. Die Antwort der SED: Dieser mit Abstand beste unter den 56 Entwürfen wird nicht nur nicht prämiiert, sondern ist von vornherein als „außer Konkurrenz laufend" in eine Ecke der Ausstellung verbannt worden.

Im kommenden Sommer fällt die Entscheidung darüber, wie Ostberlin künftig aussehen soll, ob und wann der Berliner Dom abgerissen wird.

Langen, den 24. November 1959

Vom Schenken

Manche Leute meinen, zum Schenken gehöre nur ein gehörig gefüllter Geldbeutel, dann bereite es gar keine Schwierigkeiten. Das ist aber ein Trugschluß, denn die Finanzen bilden lediglich eine erfreuliche, aber keineswegs die wichtigste Voraussetzung für das Beschenken. Es kommt doch letzten Endes gar nicht darauf an, wie wertvoll — materiell betrachtet — eine Gabe ist, sondern wesentlich ist, daß sie eben das „richtige" Geschenk für den anderen darstellt, etwas, was ihm Freude macht und das ganz speziell für ihn ausgewählt wurde. Dafür aber sind einige Überlegungen nötig, und die kann man gar nicht früh genug anstellen, sonst grübelt man ein paar Tage vor dem Fest immer noch nach und fragt sich verzweifelt: „Was soll ich denn nur schenken?"

Es scheint, als würde diese Überlegung von Jahr zu Jahr schwieriger. Vor einem Jahrzehnt noch, nach der Währungsreform, gab es so viele nötige Dinge, auf die man so lange hatte verzichten müssen, daß einem die Wahl nicht schwerfiel. Nun aber sind die Kleiderschränke gefüllt, u. vieles wurde angeschafft, was man zum täglichen Leben braucht. Darum muß man sich jetzt schon eingehend damit beschäftigen, mit was man dem einzelnen eine Freude machen kann; doch wenn wir an den gefüllten Schaufenstern unserer Stadt vorübergehen, fällt uns bestimmt mancherlei ein. Wir brauchen dabei garnicht einen verzagten Seitenblick auf unser Portemonnaie zu werfen; vergessen wir nie, daß wir mit einer kleinen, persönlich für einen lieben Menschen ausgewählten Gabe mehr Glück schenken können, als mit einem wertvollen Geschenk, an dem wir innerlich unbeteiligt sind.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Mathilde Reis, Friedrich-Ebert-Straße 64, zum 80. Geburtstag; Herrn Julius Ciha, Lutherplatz 1, zum 78. Geburtstag; Frau Marie Lina Kiehl, Wilhelmstraße 12, zum 77. Geburtstag am 25. November;

. . . Frau Margarethe Werner, Mühlstraße 32, zum 75. Geburtstag am 26. November;

. . . Herrn Rudolf Bartsch, Bürgerstraße 31, zum 78. Geburtstag am 27. November.

Wir hoffen, daß es den Altersjubilaren vergönnt sein möge, ihr Wiegenfest voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Für die Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute.

Besinnliche Stunde auf dem Friedhof

In würdiger Weise wurde der Totensonntag auf dem Langener Friedhof begangen. Die Stätte der Toten war von vielen, die das Andenken lieber Menschen ehren, geschmückt worden. Blumen und Kränze in großer Zahl gestalteten die Grabstätten aus.

Am Nachmittag scharte sich auf dem Friedhof eine große Menge um den evangelischen Pfarrer Lauber, der in einer Ansprache aller Toten gedachte und tröstliche Worte für all jene Menschen fand, die in Trauer um einen Angehörigen gekommen waren.

Der Chor der Sport- und Sängergemeinschaft 1889 sang, u. der Posaunenchor spielte. Ihre Vorträge schufen weihevolle Einstimmung und Ausklang für die Stunde, die zur Besinnung führte und für alle, die an ihr teilnahmen, zu einem nachhaltigen Erlebnis wurde.

* **Stromnetz wird verbessert.** Seit 1958 verbessern die Langener Stadtwerke die Stromspannungsverhältnisse im Ortsnetz. Das geschieht durch laufende Verstärkungen der Niederspannungs-Versorgungsleitungen. Dieses Niederspannungsnetz ist zum Teil schon 30 Jahre alt und zu schwach. In einem bestimmten Zeitraum soll es durch ein weitaus stärkeres Netz ersetzt sein. Die Arbeiten werden dadurch außerordentlich erschwert, daß Abschaltungen praktisch nur in der Mittagszeit möglich sind. Fast an allen Leitungsstrekken sind größere und kleinere Betriebe angeschlossen, für die ein Stromausfall einen Betriebsstillstand bedeuten würde.

* **Kinderspielplatz am Stresemannring.** Am Stresemannring entsteht ein Kinderspielplatz. Verschiedene Vorarbeiten, wie die Bearbeitung des Bodens, wurden bereits durchgeführt. Nach den Plänen soll der Spielplatz je eine Abteilung für größere und kleinere Kinder bekommen. Außerdem sind Grünflächen, Bänke, Bäume, Sträucher und ein Planschbecken vorgesehen. Die Ostseite wird eingefriedigt und so gegen die Straße hin abgeschirmt. Auf der Westseite des Platzes sind noch Parkplätze vorgesehen.

* **Bürgersteig in der Thälmannstraße.** Nachdem die Straße mit Kanal versehen wurde, können jetzt auch die eigentlichen Straßenarbeiten in der Ernst-Thälmann-Straße Zug um Zug ausgeführt werden. Gegenwärtig erhält diese Straße einen Bürgersteig mit Gehwegplatten. Somit können die Bewohner auch bei ungünstigen Witterungsverhältnissen trockenen Fußes ihren Weg zurücklegen.

* **Annastraße zum Teil fertig.** Der Abschnitt der Annastraße nördlich der Gartenstraße ist nun fertiggeworden und wird bereits vom Verkehr benutzt. Die Straße besitzt eine Teersplittfahrbahn und Bürgersteige. Sie stellt eine wichtige Verbindung zum nördlichen Stadtgebiet dar. Die Reststrecke zwischen Gartenstraße u. Bahnstraße ist zur Zeit noch im Ausbau.

* **Film-Matinee.** Der Automobil-Club Langen (ADAC) veranstaltet am Sonntag, 29. November, im kleinen Turnhallensaal eine öffentliche Filmmatinee mit einigen interessanten Kurzfilmen, u. a. über die Arbeit des ADAC. Straßenwart Herr Degen, der als Straßenwartmann im Darmstädter Raum tätig ist, wird über seine Erlebnisse berichten. Wir bitten um Beachtung der heutigen Anzeige.

* **Etwas für Skifreunde.** Allen Skifreunden ist Gelegenheit geboten, vom 13. bis 28. Februar 1960 in das einzigartige Skiparadies der Rastkoglerhütte zu fahren. Skilehrer unterrichten über den neuesten Stil. Groß sind die Möglichkeiten zu Hochgebirgstouren. Anmeldung bis 4. Dezember. Auskunft in allen Zusammenkünften der Langener Skigilde freitags bei Dütsch. (Siehe Anzeige!)

* **Heimkehrer-Versammlung.** Am Freitag, 27. November, 20.30 Uhr, findet im „Lämmchen" die letzte Monatsversammlung dieses Jahres statt. Alle Kinder bis zu 10 Jahren sollen für die Weihnachtsbescherung gemeldet werden. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

* **Jubiläums-Sieger-Ausstellung.** Der Reisetauben-Züchter-Verein „Heimkehr" Langen veranstaltet am Sonntag, 29. November, im Gasthaus „Zum Lämmchen" seine Jubiläums-Ausstellung. Näheres in der Freitag-Ausgabe der Langener Zeitung.

* **Fahrrad: Stark mitgenommen.** Ein amerikanischer Armeelastkraftwagen war am Donnerstag in der Rheinstraße bei der Fahrt in Richtung Lutherplatz zu weit auf die Straßenmitte geraten, wo der Fahrer wegen des Gegenverkehrs schließlich anhalten mußte. Er stieß zurück und erfaßte dabei das Rad eines Mannes, das dabei erheblich mitgenommen wurde.

140 Ringe zum Auftakt

Zu ihrem 1. Rundenwettkampf 1959/60 weilte die Schützengesellschaft Langen am 17. 11. mit ihrer Mannschaft (8 Mann) heim Schützenverein Ffm.-Schwanheim.

Der sehr fair durchgeführte Kampf verlief äußerst spannend, da bis zu den letzten Schützen das Ergebnis noch völlig offen war. Doch während die Schwanheimer Schützen zum Schluß stark nachließen, konnten die Langener noch einige gute Resultate erzielen, so daß der Kampf mit 1012:979 Ringen noch recht deutlich zu Gunsten von Langen ausfiel. Die beste Einzelleistung bot Fritz Klepper, Langen, mit der sehr guten Ringzahl von 140 (von 150 möglichen). Weitere gute Einzelergebnisse waren 132 Ringe von Frau E. Hüser, Langen, und 136 Ringe von H. Kalb, Ffm.-Schwanheim.

Schon einen Tag später fand im Frankfurter Hof ein Freundschaftskampf gegen den Schützenverein „Diana" Jügesheim statt. Wie immer bei Freundschaftskämpfen gaben beide Vereine allen ihren Schützen Gelegenheit, sich am Kampf zu beteiligen und werteten die jeweils 10 besten Ergebnisse. Leider mußte die Langener Schützengesellschaft auf einige gute Kampfschützen verzichten, und so endete dieser Freundschaftskampf mit 1291:1283 Ringen für Jügesheim.

Den besten Einzelschützen stellte Langen mit Frau E. Hüser, die mit 139 Ringen ein hervorragendes Ergebnis erzielte. Weitere gute Einzelschützen waren für Langen Schützenbruder Hese mit 135 Ringen und für Jügesheim E. Beyer und Rackensberger, beide mit 136 Ringen.

Der nächste Rundenwettkampf findet am Freitag, 27. 11., in Sprendlingen statt. (Letzter Trainingstag für diesen Kampf ist Mittwoch, 25. November.)

Die diesjährige Weihnachtsfeier wurde auf den 19. Dezember im Frankfurter Hof festgesetzt.

* **Moped verschwand.** Einem Manne aus Langen ist am vergangenen Donnerstag das Moped gestohlen worden, das er auf dem Parkplatz eines Industriewerkes in der Wolfsgartenstraße in Egelsbach abgestellt hatte. Beschreibung: Fabrikat DKW-Hummel, Fahrgestell-Nr. 01 589 605, Kennzeichen 964 ACH, blaue Lackierung, am vorderen Schutzblech ca. 8 cm rot lackiert. Sachdienliche Hinweise werden von der Polizei entgegengenommen.

* **Tankwagen stürzte um.** Großes Glück hatte der Fahrer eines amerikanischen Tankfahrzeuges am Donnerstagnachmittag. Er befuhr die Mörfelder Landstraße in Richtung Langen und bog dann nach links in die Steubenstraße ein, um nach der ATW-Siedlung zu fahren. Vermutlich infolge zu hoher Geschwindigkeit kam dabei das Spezialfahrzeug ins Schleudern und stürzte um. Obwohl der Tank voll Benzin war, ging der Unfall ohne größeren Schaden ab. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon.

* **Auto geriet in den Wald.** Am Donnerstagabend geriet aus bis jetzt noch nicht bekannten Gründen ein amerikanischer Personenwagen von der Mörfelder Landstraße ab und fuhr in Höhe der Abzweigung Egelsbach in den Wald. Es entstand Sachschaden.

* **Anfall auf der Straße.** In den späten Abendstunden am Donnerstag wurde in der Frankfurter Straße ein Mann hilflos auf der Straße aufgefunden. Er hatte einen epileptischen Anfall erlitten. Man brachte ihn ins Krankenhaus und dann in seine Wohnung.

* **Hund lief ins Auto.** Einem Autofahrer aus Langen lief am Freitag gegen 21.30 Uhr in der Bahnstraße, Ecke Heinestraße, ein großer schwarzer Pudel ins Auto. Dabei wurde das Fahrzeug beschädigt. Die Polizei bittet den Hundehalter, sich bei ihr zu melden. Personen, die den Hundehalter kennen, werden ebenfalls um Mitteilung gebeten.

Der Gelbe Gürtel

Zehn Langener Judosportler legten die Prüfung ab, die sie zu Trägern des Gelben Gürtels machte. Zehn Schönheits- und vier Haltegriffe mußten vorgeführt und von jedem Kandidaten außerdem ein Kampf ausgetragen werden. Die Prüfung nahm „der deutsche Judo-Vater", Herr Alfred Rhode, ab. Er gründete einst den Judosport in Deutschland, ist zweiter Vorsitzender des Hessischen Judoverbandes und Träger des schwarzen Gürtels, der ihn als Meister kennzeichnet.

Die Langener, die die Prüfung für den gelben Gürtel erfolgreich ablegten, sind: Siegfried Riemer, Willi Müller, Klaus Ermel, Günther Treusch, Erhard Altenbrand, Rolf Brandweiner, Wilhelm Stahl, Helmut Zinke, Lutz Pollak, Dieter von Kaminietz.

Musikabend — Wettkampf im Geräteturnen

Der November brachte dem TV 1862 drei große Veranstaltungen. Am 14. 11. einen Musikabend ganz eigener Art. Der Spielmannszug der Mühlheimer Turner gab hier ein Konzert. Hört man Spielmannszug, so denkt man nur an Trommelwirbel, Pfeifenton und Fanfarenschmettern. Daß man mit diesen Instrumenten aber auch wirklich Musik machen kann, das bewiesen die Mühlheimer unter der Stabführung ihres bekannten Leiters Valentin Klasser. Das Glanzstück der Darbietungen war der große Zapfenstreich, der ungekürzt gespielt wurde und starken Beifall fand. Die große Halle war voll besetzt und viele Teilnehmer mußten sich mit einem Stehplatz begnügen.

Am 21. 11. fand in der Turnhalle wieder eine Veranstaltung statt, die weit über den örtlichen Rahmen hinausging. Es war ein Wettkampf im Geräteturnen der Turngaue Frankfurt, Offenbach-Hanau und Darmstadt. Jeder dieser 3 Gaue wählte seine 6 besten Turner aus und diese bildeten die Gaumannschaft. Solche Wettkämpfe sind für den Turnbetrieb außerordentlich wertvoll. Einmal zeigen sie den Leistungsstand des Turnens in den einzelnen Gauen auf, zum anderen aber hieten sie den Turnern die Möglichkeit, sich weiterzubilden, neue Übungsformen zu sehen und für sich zu verwerten. Daß die Turner diese Gelegenheit auch ausnützen, zeigte der überaus starke Besuch auch von auswärts, was die vielen Autos und Kleinbusse auf dem Jahnplatz bewiesen. Die Turnhalle war wieder bis auf den letzten Platz besetzt als der Leiter der Veranstaltung Tbr. Kratsch-Darmstadt die Turner einzeln vorstellte. Der Pferdsprung war schon vorher erledigt worden, um Zeit zu gewinnen. Den Ablauf des Wettkampfes zeigt die folgende Tabelle:

Es turnten für **Gau Offenbach-Hanau:** Welsch, Langer, Schmidt, Döbert, Jascheck, Hofmann.

Gau-Frankfurt: Raups, Haupt, Reinhardt, Gucke, Becker, Michel.

Gau Darmstadt: Bönsel, Kaiser, Sehring Hans-Peter, Dinger, Rümmler, Sehring Georg-Heinz.

Wertung:

Gau	Pferd Sprung	Barren	Pferd Seit	Ringe	Boden	Reck	Gesamt
Offenbach-Hanau	45,60	43,85	43,50	44,05	44,25	41,65	262,90
Frankfurt	46,45	44,45	41,60	42,90	43,00	42,95	261,35
Darmstadt	45,85	41,75	38,90	41,05	44,45	44,20	256,20

Beste Wertung errangen:
Michel-Frankfurt mit 57 Punkten
Hofmann-Offenbach-Hanau mit 55,70 Punkten
Sehring Gg. Heinz-Langen-Darmstadt mit 55,50 Punkten.

Es gereicht dem TV 1862 und seinen führenden Männern zur Ehre, daß sie eine so hochstehende, weithin werbekräftige Veranstaltung für unsere Stadt gewinnen konnten. Die große Halle mit ihren mustergültigen Einrichtungen hat sich wieder einmal bewährt. Die vielen Hundert der sachverständigen Zuschauer verfolgten atemlos die spannenden Darbietungen und belohnten die Leistungen mit ehrlichem Beifall. Die innere Anteilnahme kam zum Ausdruck in einem bedauernden „Oh", wenn einmal einem Turner eine Übung mißglückte.

Es war ein schöner Abend, der den Zuschauern nicht nur viel Freude, sondern auch wertvolle Anregung für die zukünftige Arbeit brachte.

Am 28. 11. folgt der Ehrenabend, eine interne Veranstaltung für die Mitglieder des TV und ihre Angehörigen. Ein abwechslungsreiches Programm wird der großen Turnerfamilie einige frohe Stunden bringen. Kommt alle!

6. Langener Hausmusik-Abend

der Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft"

Die alljährlich zum Cäcilientag durchgeführte Veranstaltung eines Hausmusikabends durch die feinsinnig geleitete „Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft" muß auch in diesem Jahre in ihrem Gesamteindruck als gelungen gewertet werden. Dieses fällt umsomehr ins Gewicht, als gleichsam in letzter Minute mehrere Umbesetzungen unter der solistisch hervortretenden Jugend infolge plötzlicher Erkrankungen, eines Unfalls und einer anderen Verhinderung notwendig geworden waren. Trotz dieser Schwierigkeiten wurde mit hingebender Begeisterung, vielfach reifem Können und unbestreitbarem Erfolg musiziert, wobei zu berücksichtigen ist, daß die „Musiziergemeinschaft" ja kein Konzert geben, sondern einfach aus innerem Bedürfnis musizieren will. Nur von Zeit zu Zeit tritt sie einmal an die Öffentlichkeit, um ihre neu erarbeitete Ziele vorzuführen und damit gleichzeitig die Begeisterung für hausmusikalische Betätigung auf weitere Kreise zu übertragen. Demgemäß ist an ihre Leistungen ein gediegener hausmusikalischer Maßstab anzulegen.

Er wurde in solistischen Leistungen mehrfach weit überschritten. Nach geselligem Singen, das die Musizierstunde einleitete und später auch abschloß, in das auch die zahlreichen interessierten Zuhörer mit einbegriffen wurden, hielt Hanna Isbary eine feinsinnige Begrüßungsansprache, in der sie Sinn und Ziel persönlichen Musizierens unterstrich als Veredelung des Seelenlebens, Hinlenkung zu höheren inneren Werten und damit zu Gott.

Neuerlich betont wurde das Familienmusizieren. Zuerst gezeigt von der Familie Luchmann in 3 Sätzen für 4 Blockflöten aus der Zeit um 1600, gespielt von Fritz, Gudrun, Ute und Elke Luchmann. Darauf bliesen die Geschwister Vroni und Klaus Elborg mit Frau Luchmann die schon anspruchsvollere Pastorale aus dem Concerto grosso Nr. 8 für 3 Blockflöten von Arcangelo Corelli (1653-1713). Zu Henry Purcells 300jährigem Geburtstag lieh Erika Hager ihre bewährte schöne Sopranstimme den Gesängen „Didos Abschied" und „Die Nacht", unterstützt von 4 und nachmalig 3 Streichern.

Sehr beachtliche solistische Leistungen bot Hans Jürgen Kohlhaas mit dem beliebten Concerto in G-dur in 3 Sätzen für Geige und Continuo von Antonio Vivaldi (1678—1743), stilvoll ergänzt auf Spinett von Ellen Kohlhaas und mit Fagott von Wilhelm Kraft, und später zusammen mit Gerhard Lahres mit „Spottlied - Gram - Hochzeitstanz" von Bela Bartok (1881—1945) für 2 Sologeigen ohne Begleitung.

Nacheinander erklangen der „Kontrapunktus 5" aus der „Kunst der Fuge" von Johann Sebastian Bach und der 1. Satz aus der Musik in 2 Sätzen von Karl Marx (geb. 1897) für 3 Blockflöten und Geige. Zwei in ihren künstlerischen Grundtendenzen nahe verwandte Werke, gespielt von Helga und Heinz Berck sowie Gudrun und Fritz Luchmann.

Zu Georg Friedrich Händels 200jährigem Todestag sang Erika Hager eine deutsche Arie für Sopran „In den angenehmen Büschen", wirksam unterstützt von dem kultivierten Geigenspiel Ruth Bambachs und dem haßkräftigen Fagott-Continuo Fritz Luchmanns. Die Trio-Sonate in c-moll bildete mit 4 Sätzen für Alt-Flöte (Fritz Luchmann), Geige (Ruth Bambach) und Continuo (Wilhelm Kraft) einen klangreichen Höhepunkt.

Der ansehnliche Chor, der schöne Stimmen aufweist, sang unter Fritz Luchmanns Leitung mit ausgeglichenem Wohlklang Werke von Hans Friedrich Michelsen (geb. 1902), Neumeyer, Hüttenberger und als würdigen Abschluß von Heinrich Schütz (1585—1672.

Der Beifall war begeistert.

Dr. Schilling-Trygophorus.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Alle Menschen sind Brüder (II. Abend)

Gerd Schlott zeigt heute abend Farblichtbilder von der Nahtstelle zwischen Weiß und Gelb, Hongkong. Vortrag mit Diskussion. Eintritt frei. 20 Uhr, Beratungszimmer Städtischer Kindergarten.

Alfred Rethel

Kunstgeschichtlicher Vortrag mit Dr. Wiedenbrüg, Frankfurt. 20 Uhr, kleiner Saal Turnhalle, Gäste 1,— DM.

Türkei

Photomeister Kurt Drost, unseren Hörern bekannt von seinem Vortrag über Athus, hat eine seiner größten Photoreisen in die Türkei unternommen. Sein Vortrag hat ein Land zum Gegenstand, das auf eine reiche kulturelle Vergangenheit zurückblicken kann. Es ist das Land der Kalifen, das so viele farbige Märchen hervorgebracht hat, das Land von 1001 Nacht, aber auch das Land, wo mit blutigem Schwert regiert wurde. Was ist von all dem zurückgeblieben? Politisch und wirtschaftlich unbedeutend, bezeugen nur noch Kulturdenkmäler von seiner großen Vergangenheit. Konstantinopel (heute Istanbul) war der Schnittpunkt großer Reiche, die ihren Einfluß weithin ausgestrahlt haben. Der Vortrag gibt ein eindringliches Bild von dem Leben und Treiben seiner heutigen Bewohner, von der Landschaft und der Kultur.

Samstag, den 28. 11. 59, 20 Uhr, kleiner Saal Turnhalle, Eingang Neckarstraße. Gäste 1,— DM.

* **Langener Tanz- u. Musiziergemeinschaft.** Der nächste Übungsabend für Heimat- und neue gesellige Tänze findet am Mittwoch, dem 25. November 59 um 20 Uhr in der Ludwig-Erk-Schule statt.

Aus der Welt des Films

„Der Schatz des Gehenkten" (Lichtburg). Das erregende Schicksal eines Mannes, der zuviel wußte — und dafür beinahe mit dem Leben bezahlte.

„Auf Wiedersehen, Franziska!" (LiLi). Die Liebe einer Professorentochter zu einem Menschen, der auf Grund seines Berufes unstet die Welt durchhastet. Wie auch er seßhaft wird, das schildert spannend dieser Film.

„Heiße Erde" (LiLi). Rassenprobleme spielen in die Schicksale verschiedener Menschenpaare. Der Film schildert dies sehr dramatisch.

„Mädchen für gewisse Stunden" (UT). Ein unerfahrenes Menschenkind, das aus Trotz die Brücken zum Elternhaus abbricht, gerät in Kopenhagens Amüsierviertel in den Kreis jener Mädchen, die in einer amerikanischen Bar die Unterhaltung mit USA-Gästen oder spießbürgerlichen Provinzlern zum fragwürdigen Broterwerb machen.

Egelsbacher Nachrichten

„Kathreln — schließt die Geigen ein . . ."

Mit dem Gedenktag der heiligen Katharina am 25. November beginnt in manchen Gegenden die sogenannte „geschlossene Zeit", in der — nicht nur in den katholischen Ländern — alle geräuschvollen Lustbarkeiten vermieden werden und Musik und Tanz ein Ende haben. Schon in alter Zeit war es Brauch, daß sich am 24. November — auch wenn es ein gewöhnlicher Wochentag war — die Jugend im Dorfkrug zum Tanz vereinte. Dieses frohe Fest findet bis in unsere Tage mit dem umständlichen Verpacken der Musikinstrumente in ihre schwarzen Hüllen sein Ende. Ein Instrument nach dem anderen hört kurz vor Mitternacht auf zu spielen, der Baß macht den Anfang und das Klavier den Schluß. Zuguterletzt erscheint der Wirt, schlägt den Klavierdeckel zu und schließt auch dieses Instrument noch ab. Den Schlüssel aber übergibt er dem Burschen, der sich im Jahre als letzter vor dem Katharinentag verlobt hat.

Es gibt Gegenden in Deutschland, in denen man die alten Bräuche des Andreastages auf den Tag der frommen Katharina übernommen hat. Und so sagt in der Nacht vom 25. zum 26. November Kathrein den Mädchen das Schicksal voraus und beantwortet unermüdlich die Frage, wann sich ein Freier am Hoftor meldet. Um dies zu erfahren, muß das Mädchen eine brennende Kerze an den Türspalt stellen. Geht sie aus, wird bald ein Bursche durch diese Tür ins Zimmer treten und eine Tochter des Hauses als Braut heimführen.

Mancherlei alte Bauernsprüche weisen auf die Bedeutung dieses Tages hin. So sagt man „Kathrein stellt die Schiffahrt ein" und eine andere Regel meint: „Sankt Kathrein tut die Schaf' ein."

✡

e **Unser Glückwunsch.** Am kommenden Donnerstag feiert Frau Theresia Wallisch geb. Lederer, Karlsbader Straße 7, ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren ihr herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen ihr für ihren weiteren Lebensabend alles Gute.

e **Rentenzahlung.** Die Versicherungs- und Versorgungsrenten für Dezember werden beim Postamt wie folgt ausgezahlt: Am Freitag, 27., die KB- und Knappschaftsrenten, Montag, 30., die Angestelltenrenten und die Invalidenrenten mit den sechsstelligen Kennziffern und Dienstag, 1. 12., die Unfallrenten sowie die Invalidenrenten mit den zwei-, drei- und vierstelligen Kennziffern.

Fahrt durch die „Waschküche"

Jeder macht sich wohl Gedanken, wenn er jetzt im Radio wieder hört: „In Hessen und den angrenzenden Gebieten kam es heute morgen in den Niederungen durch die Zufuhr feuchter Luftmassen zu Nebelbildung. Die Nebeldecke reichte teilweise bis zu einer Höhe von über 500 Meter, die Sichtweite betrug an vielen Orten nur 50 Meter." Denn im Nebel unterwegs sein, kostet Nerven und Umsicht.

Nebel, das bedeutet Gefahr, vor allem für den Kraftfahrer, und gegen diese Gefahr ist kein Kraut gewachsen. Wer in diese Waschküche hinein muß, kann sich keine Husarenstückchen leisten. Denn der Nebel narrt den Menschen. Er verschluckt die Geräusche, und gar zu leicht verschätzt man sich in der Beurteilung der Sichtverhältnisse. Es ist schon vorgekommen, daß auf der Autobahn zwanzig oder dreißig Wagen ineinander geschoben wurden, weil die Fahrer ein überhöhtes Tempo anschlugen und nicht mehr rechtzeitig bremsen konnten. Die falsche Reaktion eines Einzelnen löst unter Umständen eine Kette von Unfällen aus.

Der Hess. Innenminister Heinrich Schneider kennt die Gefahren, die alljährlich den flüssigen Ablauf des Straßenverkehrs behindern, sehr genau. Seine Polizei wird deshalb, wo es sich als notwendig erweist, den Kraftfahrern diesen oder jenen Ratschlag mit auf den Weg geben. Vor allem über die Geschwindigkeit werden sie einiges zu sagen haben. Sie soll nur so hoch sein, daß man innerhalb der Zone, die sich überblicken läßt, anhalten kann, ohne nachkommende Fahrzeuge zu gefährden. Vom Überholen bei dichtem Nebel raten die Beamten überhaupt ab. Und „dichter Nebel" bedeutet: Sichtweite bis 120 Meter. Das ist noch verhältnismäßig viel, wenn man bedenkt, daß wir in den letzten Wochen, wie der Rundfunk meldete, teilweise noch wesentlich schlechtere Sicht hatten.

Dekafonds-I

INVESTMENTANTEILE

Fragen Sie Ihre Sparkasse

Nebel ist tückisch, und plötzlich auftauchende Nebelschwaden oder Bodennebel, die namentlich Waldstücke, Niederungen und die Umgebung von Gewässern heimsuchen, haben schon manchem Autofahrer zu schaffen gemacht. Besonders die Bewohner des Rhein-Main-Gebietes können davon ein Klagelied singen. Einziges Mittel: rechtzeitig den Fuß vom Gashebel nehmen!

Heikel wird es, wenn ein Fahrzeug bei Nebel auf einer stark befahrenen Straße anhalten muß oder liegen bleibt, ohne ausreichend beleuchtet zu sein. Die Polizei empfiehlt in solchen Fällen, so weit wie möglich „rechts ran" zu rollen und, wenn keine Standspur vorhanden ist, notfalls auch auf Rad- oder Fußwegen zu halten. Aber stets so, daß die Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer nicht beeinträchtigt wird.

Erzhausen

ez **Geflügelausstellung.** Wie alljährlich, fand am 21. und 22. 11. die Rassegeflügelzuchtschau des Geflügelzuchtvereins Erzhausen im Gasthaus „Zur Krone" statt. Es waren 206 Tiere und 4 Volieren ausgestellt. Folgende Rassen waren vertreten: Brama, Sussex, Lax, Rhodeländer, Barnefelder schwarz, Welsumer, Rheinländer, Italiener gold, silber, kennfarbig u. schwarz, Andalusier blau, Leghorn, Zwergwelsumer, Zwerglax, Zwergwyandotten schwarz, weiß, gestreift und braungebändert, Cochin schwarz, Bantam schwarz. Englische Kämpfer rot. An Tauben waren da: Hessenkröpfer, Pommernkröpfer, Elstertauben schwarz und rot, Orientroller schwarz u. rot, Brinnerkröpfer, Pfaffentauben und Marmorierte. In den Volieren standen Brautenten, Amhorst und Goldfasanen. Folgende Ehrenpreise wurden vergeben: Für Brama erhielt den Kreisfachschaftspreis: Georg Berk, für Andalusier blau den Landesfachschaftspreis: Richard Reichel. Die Ehrenpreise der Gemeinde bekamen für Sussex hell und Welsumer Philipp Dilfer und Heinrich Falk. Die Ehrenpreise des Landrates bekamen für Italiener gold Georg Berk, für Leghorn Hans Dilfer, für Rheinländer Ludwig Göhel, für Barnefelder schwarz Fritz Neußel, für Italiener kennfarbig Jakob Maß. Den Wanderpreis erhielt Georg Berk für Italiener goldfarbig und den Leistungspreis Hans Dilfer für Leghorn weiß. - Allen Spendern, die die Schau in freundlicher Weise unterstützten, sei auch der Dank des Vereins ausgesprochen.

ez **Sitzung der Gemeindevertretung.** Am Donnerstag, 26. November, 20 Uhr findet im Saal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung statt. Tagesordnung: Aufstellung einer Nachtragshaushaltssatzung mit Haushaltsplan des a.o. H. Rj. 1959; Verkauf von Industriegelände an die Firma Leistritz (Langen); Antrag der Firma H. Küster zwecks Ankauf von weiterem Baugelände; Antrag des E. F. Allwin, Erzhausen, zwecks Übernahme des Bauplatzes von Spott, Flur II, Parz. 323 (Friedrich-Ebert-Straße); Antrag von Philipp Berck, betr. Erhöhung seiner Entschädigung für die Müllabfuhr auf 75 % der eingehenden Gebühren; Mitteilungen.

ez **Gefallenen-Erinnerungsstunde.** Der Volksbund deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. hat die Einwohner für Freitag, 27. November, 20 Uhr in den „Erzhäuser Hof" zu einer Gefallenen-Erinnerungsstunde eingeladen, bei der ein Tonfilm über Tobruk gezeigt wird. Bürgermeister Lotz sowie ein Vertreter des Landesverbandes werden sprechen. Auch die hiesigen Gesangvereine sind zu der Feierstunde eingeladen.

ez **Sportabend der Turnabteilung.** Die Turnabteilung der Sportvereinigung veranstaltet am Samstag, 28. November, 20 Uhr im Saale des Gasthauses „Erzhäuser Hof" einen Sportabend, der mit einem abwechslungsreichen Programm Aufschluß geben soll über die in den einzelnen Sparten geleistete sportliche Arbeit.

Neun Tote und 27 Verletzte

bei zwei schweren Unfällen

Bei zwei Busunglücken wurden in der Gegend von Amberg (Oberpfalz) neun Arbeiter getötet und 27 weitere zum Teil schwer verletzt. Beide verunglückten Omnibusse sollten Werktätige aus der Oberpfalz zu ihren Betrieben in Nürnberg bringen. Nach Angaben der Polizei trugen zu den Unfällen die vereisten Straßen und der Nebel bei.

Ein grauenhaftes Bild bot sich den Kraftfahrern, die die Bundesstraße 14 bis Hundheim südlich von Sulzbach-Rosenberg passieren wollten. Ein völlig zertrümmerter Bus, aus dem Polizisten und Rot-Kreuz-Helfer die furchtbar zugerichteten Leichen der neun getöteten und die 15 größtenteils schwerverletzten Insassen bargen, behinderte die Durchfahrt.

Nur 30 Kilometer von der Unfallstelle entfernt ereignete sich fast zur gleichen Zeit ein ähnliches, wenn auch weniger schweres Unglück. Ein Omnibus geriet auf der vereisten Straße ins Schleudern und rutschte eine Böschung hinab. Dabei wurden die rechte Seite des Fahrzeuges eingedrückt und zwölf Insassen leicht verletzt.

Vor den Augen der Mutter. In Ladenburg am Neckar riß sich ein fünfjähriger Junge von der Hand der Mutter los, weil er auf der anderen Straßenseite in einem Schaufenster ein interessantes Spielzeug entdeckt hatte. Während der Junge über die Straße lief, geriet er in die Fahrbahn eines Personenwagens, von dem er erfaßt und getötet wurde.

Dekan wiedergewählt. Die Dekanatssynode Offenbach hat in Gegenwart des Propstes von Starkenburg, Pfarrer Rau - Darmstadt, den bisherigen Dekan Friedrich Eckert (an der Lutherkirche in Offenbach) erneut gewählt. Dekan Eckert, ein geborener Langener, steht im Alter von 54 Jahren.

Dietzenbach macht sich. In Dietzenbach bei Offenbach haben verschiedene Industriebetriebe Grundstücke erworben, auf denen neue Fabrikanlagen entstehen sollen. Auch soll in Kürze in Dietzenbach eine Geflügelfarm mit großer Schlachtanlage errichtet werden.

Polens Elf ist in Essen Favorit

Deutschlands Fußball - Amateure stehen heute abend unter Flutlicht in Essen vor ihrer bisher schwersten Prüfung. Nach dem 2:1-Erfolg in Siegen über Finnland ist Polens Nationalmannschaft der zweite Gegner in der Qualifikationsrunde für das Olympische Fußball-Turnier 1960 in Rom.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer goldenen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem ev. Kirchenchor, der ev. Frauenhilfe und der Gemeindeverwaltung.

Michael Friedrich Süß u. Frau

Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße

Kegelbahn
am Donnerstag noch frei.
Egelsbach, Gasthaus u. Metzgerei W. Demmig

1 H.-Wintermantel
neu, sehr g. Qualität

1 H.-Lodenmantel
neu. Größe 54, preisgünstig zu verkaufen.
Egelsbach, Rheinstr. 81

Inserieren bringt Gewinn

Jahrgang 1894
Schulkameradinnen u. Kameraden treff. sich zu einem gemütlichen Beisammensein am kommenden Sonntag, 29. Nov. im Gasthaus „JUNAK". Zusammenk. ab 16 Uhr. Erscheinen ist sehr erwünscht.

Junge Hühner
zu verkaufen.
Becker, Egelsbach
Hinterm Eigenheim

Bibelwoche in Egelsbach

Abraham, der Vater des Glaubens

Montag, den 23. November:
„Unter Gottes Verheißung"

Dienstag, den 24. November:
In Gottes Führung

Mittwoch, den 25. November:
Aus Gottes Treue

Donnerstag, den 26. November:
Bei Gottes Heimsuchung

Freitag, den 27. November:
Vor Gottes Gerechtigkeit

Der evangelische Kirchenvorstand
Vorsitzender Pfarrer Kietzig

Rentenzahlung beim Postamt Egelsbach

Freitag, den 27. 11. 1959: KB- und Knappschaftsrenten

Montag, den 30. 11. 59: Invalidenrenten (nur 6stellige Zahlen) und Angestelltenrenten

Dienstag, den 1. 12. 59: Invalidenrenten (zwei-, drei- und vierstellige Zahlen) und Unfallrenten

Beilagen-Hinweis!

Zu dieser Ausgabe gehört eine Beilage des Kaffeeversandhauses Becking, Hamburg. Wir bitten unsere Leser, sie zu beachten.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

„Ich kenne Lucia", wehrt Irmgard ab, „sie ist wohl sehr hübsch . . . aber schon der Gedanke ist lächerlich, daß dieses stämmige, derbe Mädchen und Thorn . . ."

„Was wollen Sie von einem Gelehrten?" unterbricht Rantul Irmgard. „Sie sind weltfremd . . . alle! Er wird bezaubert sein! Einklang der Herzen! Glück der Bergeshöhe in Reinheit und Firnenglanz! Die Einfachheit eines bäuerlichen Mädchenherzens. Fern vom Sumpf der Niederungen!"

„Schweigen Sie", fährt Irmgard auf. „Das alles ist Unsinn. Ich will aus anderen Gründen zu Thorn . . ."

In Rantuls Augen funkelt es listig auf. „Sie tun völlig recht daran. Wünschen Sie, daß ich mit dem Florian spreche? Ich werde ihm zu verstehen geben, daß Sie unbedingt Thorn finden wollen."

„Bieten Sie ihm doch einfach Geld an. Der Grund wird ihm gleichgültig sein."

„Solche Gebirgsleute sind nicht für Geld käuflich."

„Also gut, ich überlasse es Ihnen. Sorgen Sie dafür, daß Florian, sobald es das Wetter erlaubt, mit mir aufbricht. Womit kann ich dann Sie entschädigen? Für Sie ist das ganze doch ein Geschäft."

„Mit Ihren schönen Augen", sagt Rantul lächelnd. „Wenn Sie aber ein übriges tun wollen: dann erzählen Sie mir später, wo Sie Doktor Thorn gefunden haben."

✡

„So, da bin ich!" Florian wischt sich den Schweiß von der Stirn und legt seinen Rucksack auf die schmale Bank, die sich an der Küchenwand des Wüghofes entlang zieht.

„Hast du sie mitgebracht?" fragt Lucia den Burschen.

„Die Zigaretten? Freilich! Auch die Sardinenbüchsen und den Wein. Ein Sündengeld hat der Hotelportier dafür verlangt."

„Ist gleich", meint Lucia und nimmt das Paket in Empfang. Dann reicht sie Florian eine größere Geldnote. „Das nächste Mal sollst du zwei Taschenlampenbatterien vom Krämer besorgen und ein dünnes Sporthemd."

„Ist ihm wohl zu heiß, dort oben!" Florian sieht mit ruhigem Blick aus dem braungebrannten Gesicht prüfend auf Lucia.

„Ich bin nicht neugierig auf deine Meinung!" fährt Lucia auf.

„Du bist so verändert", fährt Florian unbeirrt fort. „Seitdem du so viel oben bist. Die heiße Stollenluft macht wohl ganz rabiat?"

„Du . . . sei nur ganz still, du . . ." Ein Zornesiaut entfährt dem Mädchen. Dann aber trifft Lucia ein begütigender Blick Florians, ein beschwichtigendes Zwinkern seiner klugen Augen. Als ob er sagen wollte: Mir machst du nichts vor, ich merke schon, wie die Sache steht.

„Warum soll ich still sein?" fragt der junge Bergführer. „Sehr glücklich siehst du nicht aus? Geht dir wohl viel im Kopf herum? Ich bin halt zu unwissend und grob geschaffen, um das alles zu verstehen, nicht wahr? Du bist jetzt etwas Feines, Hohes, und da schickt es sich nicht für mich, daß ich drauflos schwatze?"

Lucia will heftig erwidern, sie sieht aber in den hellen, ehrlichen Augen Florians, daß er es nicht böse meint.

„Du verstehst das alles wirklich nicht", sagt sie dann nur einfach.

„Freilich, freilich! Nur daß mir das Herz vor Leid schier springen möchte, das versteh' ich schon! Nicht meinetwegen, Lucia, sondern deinetwegen. Ich sehe vieles, was kommen wird. Soll ich nicht selber die Zigaretten und die Büchsen hinauf zum Stollen tragen?"

„Nein!" erwidert Lucia kurz. „Ich gehe doch jeden Tag hinauf."

„Und der Vater? Das Heu ist auch noch nicht gewendet!"

„Der Vater ist im Stollen. Der Berg ist unruhig geworden. Das Wasser dampft und sprengt die Felsen."

„Freilich, das heiße Wasser geht wohl vor?" Florian lacht. „Auf das Heu kann das Vieh ja warten. Da werde wohl ich wenden gehen. Heute habe ich frei. Wo ist der große Rechen?"

„Steht in der Tenne", erwidert Lucia kurz. „Den Vater wird keiner mehr anders machen. Der lebt nur für seinen Stollen. Das weißt du wohl. Was tust du?"

„Will dir nur ein wenig Holz machen!" Florian zeigt auf die großen Scheite.

„Laß das! Holz mache ich schon am Abend selber!"

Florian kümmert nicht ihr Widerspruch. Mit wuchtigen, kurzen Axthieben zerkleinert er die harten Lärchenscheite. Sein sehniger Körper bietet bei dieser Bewegung ein Bild geschmeidiger Kraft. Für Lucia scheint es selbstverständlich, daß Florian Muskeln wie Stahl hat.

„Du bist also jeden Tag oben?" fragt er.

„Wer soll denn dem Doktor die Mahlzeiten bereiten? Und das Geschirr waschen?"

Florian sieht nur ihre irgendwie veränderten Augen.

„Die Flasche Rotwein habe ich auch mitgebracht. Stand auf der Liste", sagt er und hält mit dem Holzhacken inne. „Soll ich sie nicht selbst hinauftragen? Dein Rucksack wird zu schwer . . ."

„Da muß ich gerade lachen", meint das Mädchen. „Wo ich einen Heuschlitten den Berg hinauftrage, der einen Zentner wiegt!"

„Aber nicht über die Felsenleiter!" erwidert Florian trocken. „Ein voller Rucksack kann einen nach rückwärts zu Fall bringen."

„Hast du keine Führung? Das Wetter wird gut?"

„Führung hätte ich schon eine gehabt! Wollte aber nicht."

Lucia richtet sich auf. „Du, Florl, das glaube ich dir nicht. Du hast sie mit Absicht ausgelassen!"

„Was macht das aus? Ist ja doch nur ein hartes, armseliges Leben", meint Florian. „In der Nacht nur wenige Stunden Schlaf im Dachraum irgendeiner Schutzhütte, um drei Uhr morgens schon Aufbruch, stundenlang Stufenschlagen im Eis, von der Schlepperei gar nicht zu reden, die einem die Touristen aufbürden. Neue, teure Seile kaufen, gutes Gewand und Schuhe zerreißen, immer in Gefahr, von einem Tolpatsch aus der Stufe oder aus dem Fels gerissen zu werden? Und dann wollen die Herrschaften obendrein nur den halben Tarif zahlen. Oder es hängen sich drei und vier an das Seil, und man muß gute Miene dazu machen, um überhaupt eine Führung zu haben. Ich hätte jetzt einen guten Verdienst haben können! Einen Haufen Geld. Fast so viel, um sich einen Hausstand zu gründen."

„Etwas ganz Gefährliches wohl?" fragt Lucia. Sie ist ehrlich erschrocken. „Tu es nicht, Flori, das lohnt nicht die geraden Knochen."

Florian ist von ihrer Angst bewegt. „Nein, nicht so. Der Rantul hat es mir angeboten, einer vom Hotel, ein Ausländer. Wenn ich ihm euren Stollen verrate, den Eingang und alles andere . . ."

Lucia starrt den Burschen aus angstvollen Augen an. „Und du, Flori? Was hast du geantwortet?"

„Möchte es nicht gerade sagen, Lucia! Es möchte dir nicht fein genug vorkommen. Ein zweites Mal wird er mich nimmer fragen! Der hat nichts Gutes im Sinn, sage ich dir. Da gehe ich schon lieber mit der Wieland, sie will den Doktor suchen. Die interessiert sich nur für ihren Freund und nicht für den Berg!"

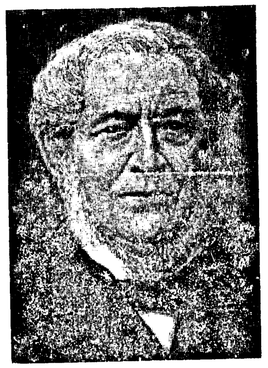
„Das wirst du nicht tun", fährt Lucia den erschrockenen Bergführer an. „Die Irmgard zum Stollen bringen. Schäm dich."

„Warum schämen?" trotzt Florian auf. „Willst du sie dem Doktor fernhalten? Die Wieland zahlt normalen Führerlohn. Und ein Herz habe ich auch für ein armes Mädle. Es hat den Doktor von ganzem Herzen gern, das kann ich dir schon sagen. Mehr als er wohl weiß. Willst du ihn für dich allein behalten?"

Der Mann, der den „Bunsenbrenner" erfand

Der bedeutende Chemiker Robert Bunsen wirkte im vorigen Jahrhundert in Heidelberg

Gleich in den ersten Stunden des Chemieunterrichtes lernt man einen Gasbrenner kennen, der „Bunsen-Brenner" genannt wird. Seinen Namen hat er von dem deutschen Chemiker Robert Bunsen, der ihn erfand und als Hilfsmittel für seine bedeutenden Entdeckungen benutzte. Am 31. März 1811 wurde Bunsen in Göttingen geboren. Schon als kleiner Junge spürte Robert Forschendrang in sich und als er die Schule beendet hatte, studierte er Chemie. Später ging er, wie die meisten bedeutenden Chemiker jener Zeit, nach Heidelberg, wo er 37 Jahre lang tätig war und seine großen Entdeckungen machte.



Robert Bunsen entlockte der Natur immer neue Geheimnisse.

Als die Stadt Heidelberg die Gasbeleuchtung einführte, konstruierte Bunsen einen Brenner, der nach ihm benannt wurde und heute noch vor allem in den chemischen Laboratorien verwendet wird.

Um 1870 begann Bunsen eng mit dem Physiker Robert Kirchhoff zusammenzuarbeiten. Gemeinsam mit ihm versuchte er, dem Wesen des Lichtes auf die Spur zu kommen und machte schließlich die Wissenschaft um eine sensationelle Entdeckung reicher: Die beiden Wissenschaftler fanden nämlich heraus, wie man die Beschaffenheit der Himmelskörper bestimmen kann. Sie machten die Entdeckung, daß sie der Erde sehr ähnlich sind. Und sie schlossen daraus, daß die Welt ein einheitliches Ganzes ist trotz der ungeheuren Entfernungen zwischen den einzelnen Himmelskörpern.

Robert Bunsen blieb zeit seines Lebens ein bescheidener Mensch, auch im größten Erfolg. Nie kam ihm die Idee, aus seinen Entdeckungen Kapital zu schlagen.

Noch nachdem er sich mit 78 Jahren von seinem Lehramt in Heidelberg zurückgezogen hatte, experimentierte er nächtelang in seinem Laboratorium, um immer neue Geheimnisse der Natur zu enträtseln.

Als er 1899 in Heidelberg starb, nahm er die Gewißheit mit, daß er und sein Werk nicht vergessen werden, denn Bunsen hatte das Glück, daß man schon zu seinen Lebzeiten den Wert seiner Forschungen richtig einschätzte.

Entschuldigung

„Warum kommst du zu spät in die Schule?" fragt die Lehrerin. „Hast du eine Entschuldigung?"

„Ja!" erwidert Hans. „Ich bin mit dem Fahrrad gefahren und auf der Straße steht ein Verkehrsschild mit der Aufschrift: Schule – langsam fahren!"

Pariert

Sie (nach den Flitterwochen): „Du hättest nur einmal sehen sollen, wie blöd du ausgesehen hast, als du um meine Hand anhieltest."

Er: Das ist nichts im Vergleich dazu, wie blöd ich damals in Wirklichkeit war."

Kein Grund zur Besorgnis

Zwei Börsianer fahren über den Ozean. Der Sturm erwischt sie, schüttelt sie tüchtig durcheinander. Heulend kommt der eine in die Kabine des anderen: „Das Schiff geht unter!"

„Nun", sagt der andere mißbilligend, „was schreist du, ist es etwa dein Schiff?"

Dienst am Kunden

Verkäuferin zur Kundin: „Das trifft sich ja gut Gnädchen, wir haben soeben zwei Dutzend neue Kleidermodelle hereinbekommen."

Kundin: „Schön, probieren wir sie einmal

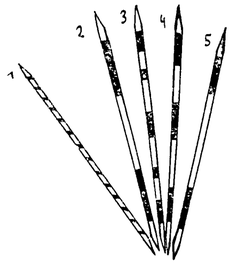
Wir basteln ein Mikado-Spiel

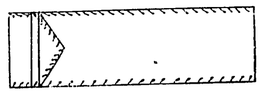
Habt ihr schon einmal mit den feinen Holzstäbchen gespielt? Beliebig viele können sich am Spiel beteiligen. Ich will euch schnell einmal die Spielregeln verraten.

Ein jeder Spieler bekommt der Reihe nach die Stäbchen in die Hand, die er senkrecht in der rechten Hand haltend, vor sich auf den Tisch stellt. Die zur Faust gebildete Hand liegt dabei auf der Tischplatte. Läßt er nun plötzlich die Stäbchen los, dann fallen diese im Kreise auf den Tisch.

Je weiter die Stäbchen auseinanderfallen, um so leichter hat es der Spieler, denn er muß versuchen, recht viele Stäbchen mit der Hand aufzunehmen, ohne daß ein anderes dabei bewegt oder berührt wird. Hat ein Spieler einen „Mandarin" oder gar einen „Mikado" aufgenommen, darf er auch mit diesem die Stäbchen aufnehmen oder aufwerfen. Wenn die Stäbchen so liegen, daß sie mit den Fingern an der Spitze herunter gedrückt werden können, so könnt ihr sie auch in dieser Form aufnehmen. Der Spieler muß sofort aufhören, wenn er ein anderes als das aufzunehmende Stäbchen bewegt oder berührt. Dann werden die Punktwerte gezählt und der nächste Mitspieler kommt an die Reihe. Noch etwas ist erlaubt. Ihr dürft während des Spieles vom Platz aufstehen, wenn es euch günstiger erscheint, aber nicht den Platz verlassen, um von der anderen Seite die Stäbchen aufzuheben. Wer die meisten Punkte erzielt ist Gewinner. Im allgemeinen werden 5 Runden gespielt, so daß jeder Spieler fünfmal an die Reihe kommt.

Unser Mikado ist aus Wurststäbchen gebastelt. Fragt einmal euren Metzger danach. Ihr braucht für ein Spiel 21 Wurststäbchen, aus jedem Wurststäbchen werden 2 Mikadostöckchen gesägt. Teilt das Wurststäbchen genau in der Mitte durch und spritzt diese stumpfen Enden mit dem Messer zu einer feinen Spitze an. Ihr braucht 41 Holzstäbchen für ein Spiel. Reibt sie mit Sandpapier ab. Angenalt werden sie mit Deckfarben, und zwar gibt es 5 verschiedene Arten von Stäbchen: 1 Mikado weiß mit schrägen blauen





Ringen zählt 20 Punkte, 5 Mandarine orange zählen je 10 Punkte, 5 Bonzen gelb zählen je 5 Punkte, 15 Samurai grün zählen je 3 Punkte, 15 Kuli rot zählen je 2 Punkte.

Die Abbildung zeigt euch, in welchen Abständen ihr die bunten Ringe auf die Stäbchen malen müßt. Nachdem alle Stäbchen bemalt sind und die Farbe getrocknet ist, könnt ihr sie noch mit farblosem Lack bestreichen.

Als Hülle verwenden wir einen Streifen Kunststoff, der 52 cm lang und 8 cm breit ist. Außerdem einen 1 cm breiten Streifen der 8¼ cm lang ist. Die eine Seite des großen Streifens wird zu einer Spitze geschnitten. Dann wird der breite Teil des Streifens umgeschlagen und 22 cm lang auf den anderen gelegt. Nun nehmt eine Stopfnadel mit buntem Perlgarn und näht die beiden Teile mit Schrägstichen aneinander. 1 cm unter dem oberen Taschenrand wird der kleine Streifen mit angestochen, er dient zur Befestigung der Taschenklappe, die ihr zum Schließen der Tasche da hineinschiebt.

Kleine Weisheiten

Die meisten Mißverständnisse in der Ehe sind weiter nichts als mangelnde Liebe.

Das ist die höchste Klugheit: den Preis der Dinge zu kennen.

Man ist niemals so unglücklich, wie man sich einbildet und niemals so glücklich, wie man erhofft.

Was echte Freundschaft vor der Liebe voraus hat ist die Sicherheit.

Wer es nicht lernt, die Familie, sein Heim, die Beschränkung als sein Glück zu begreifen, wird nie glücklich sein.

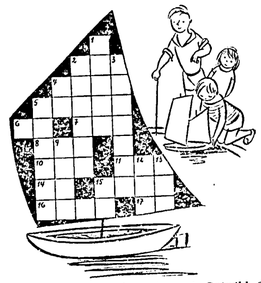
Gar nicht notwendig

„Meine Wirtin läßt die ganze Nacht in ihrem Schlafzimmer das Licht brennen", erzählt Baron Rudi. — „Warum denn eigentlich?" fragt Graf Bobby. — „Wegen der Einbrecher!" — „Seltsam", lächelte Bobby, „die Einbrecher haben doch Taschenlampen!"

Zum Kopfzerbrechen

Die kleinen Segler

Von links nach rechts: 2 leichtes, zweirädriges Pferdefuhrwerk, 4 Anrede, 5 enge Straße, 6. Faultier, 7. Zahl, 8. Bildhauermaterial, 10. Zeitabschnitt, 11. erfrischende Speise, 14. persönliches Fürwort, 15. weiblicher Vorname, 16. Körnerfrucht, 17. kurze Zeitspanne.



Von oben nach unten: 1. Rotwild, 2. Zeichen von Fröhlichkeit, 3. Gestalt aus Goethes „Faust", 4. Ausruf, 5. Absperrung und Einfriedigung, 9. fruchtbares Land in der Wüste, 12. Nebenfluß der Donau, 13 Zuchtschwein, 15. Spielkarte und Tonstufe (ch = 1 Buchstabe)

Auflösung

Die kleinen Segler: Von links nach rechts: 2. Gig, 4. Herr, 5. Gasse, 6. Alt, 7 mal, 8 Ton, 10. Tal, 11. Eis, 14. es, 15 Anna, 16 Reis, 17. Nu. — Von oben nach unten: 1. Hirsch, 2 Gesang, 3. Gretchen, 4 Ha, 5 Gitter, 9. Oase, 12. Inn, 13 Sau, 15 As.

Jetzt rauchen wir BATAVIA

von Brinkmann

Ein reiner, ein frischer, ein männlicher Genuß

● Herzhaft-würzig
● 100 % naturreiner Feinschnitt
● im Frischbeutel DM 1,25

97/133

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(16. Fortsetzung)

„Was ich will, geht dich nichts an", schneidet Lucia Florian das Wort ab. „Aber was ich nicht will, sollst du wissen. In den Stollen wird niemand geführt und in die Kaverne auch nicht. Die Wieland schon gar nicht."

Lucia merkt sehr gut, wie in Florians rotflammendes Gesicht ein Zug voll wildem Trotz tritt. Zu seiner jungenhaften Offenheit kommt etwas Mannhaft-Wildes. Lucia empfindet plötzlich, daß Florian ein bildsauberer Kerl geworden ist.

„Ich möchte wirklich wissen, was du immer so lange dort oben zu tun hast?" fragt er nach einer Weile. „Essen kann der Thorn doch nur zwei- oder dreimal am Tag?"

„Wir reden eben von allem möglichen." Lucia kann es nicht wehren, daß sie über und über rot wird. Sie bückt sich, um das von Florian gespaltene Holz zusammenzulesen.

Seine Augen brennen in wildem Feuer, entzündet von dem Zauber ihrer geschmeidigen, kräftigen Gestalt. Am liebsten möchte er sie jetzt an sich ziehen und küssen...

Doch Florian reißt sich mit einem Ruck zusammen.

„Da man stundenlang miteinander reden kann? Ich wüßte nichts mehr zu sagen." Seine Stimme klingt vor verhaltener Erregung rauh.

„Du würdest sicher nichts zu reden wissen", meint das Mädchen lachend. Als sie seinen Gram bemerkt, setzt sie sich neben ihn.

„Du darfst das alles nicht so schwer nehmen, Florl!" Ihre Stimme nimmt einen besänftigenden Klang an. „Schau, ich weiß ja selbst nicht, was aus dem noch alles wird. Glaube nicht, daß mein Herz so leicht ist, wie es dir scheint."

Florian kann Lucia nicht böse sein. Und wenn sie hundertmal hinaufsteigt in die Felswand, zum Stolleneingang. Selbst wenn es Leben und Seligkeit gilt, er muß ihr bis an das Ende der Welt folgen. Vielleicht ist für ihn noch nichts verloren. Vielleicht nahm dieser fremde Arzt ihm Lucia gar nicht weg? Florian denkt, daß er sich Gewißheit verschaffen muß. Gewißheit um jeden Preis.

„Lucia?" Heiser kommt es aus der Kehle. Er legt seine Hand auf ihren schlanken und doch so kräftigen Arm. „Kann es denn zwischen uns aus sein, alles aus? Gibt es das wirklich? Willst du fort von hier? In die Welt hinaus? Was wird dann aus mir?"

Es würgt Florian in der Kehle. Ihm ist, als sänke die Welt in Trümmer, die weite, schöne Welt, die sich in wundervoller Klarheit rings um die Bergketten aufbaut, die man aus den Fenstern des Wüghofes sieht.

„Aber, Florian, was soll denn aus sein? Hat denn zwischen uns etwas Ernstes angefangen?"

In Lucia ist ein warmes Mitgefühl für das, was Florian leidet. Sie möchte ihr helfen. Und sie weiß sich selbst nicht zu helfen.

„Ob etwas angefangen hat?" Florian blickt traurig auf. „Bel mir schon, Lucia. Bei mir hat es schon lange angefangen. Und ich mehr aufgehört."

„Florl! Du mußt vernünftig sein!"

Ihre Augen so nahe vor den seinen, der warme Hauch aus ihrem blühenden Mund, das alles verzehrt Florian, raubt ihm die Besinnung. Mit der ganzen unhändigen Kraft seiner Jugend reißt er Lucia an sich. Wie ein Verschmachtender küßt er ihre Lippen. Er kann nicht anders. Er kann sich gegen aus den Armen lassen, so sehr sie sich gegen ihn wehrt. Sie empfindet sehr gut den Unterschied von früher und jetzt. Von den harmlosen, heiteren kleinen Küssen, die sie einmal ausgetauscht haben. Fast entschwindet ihr das Bewußtsein. Die Leidenschaft des jungen Führers benimmt ihr den Atem.

Plötzlich kommt Florian zu Bewußtsein, was er tut. Während er sich ein wenig aufrichtet, gelingt es Lucia, ihn mit beiden Händen zurückzustoßen.

Florian springt auf, er lehnt sich an das Gesims des Fensters. Sein Gesicht ist blaß geworden, ohne einen Blutstropfen. Seine Augen blicken Lucia an, flehen um Verzeihung.

„Florl, das war nicht schön von dir", sagt sie endlich. „Ich will das nicht. Hast du mich verstanden?"

„Ja!" Florian packt seinen Rucksack. Er ist nun fast leer.

„Höre mich an", setzt Lucia hinzu. Sie tritt ganz nahe vor den Burschen hin. „Du wirst Irmgard Wieland nicht über die rote Rinne zum Stollen führen. Ich verbiete es dir!"

„Ich muß sie führen!" Florians Stimme ist heiser. „Ich habe es ihr schon versprochen. Mein Wort halte ich. Was immer auch kommt."

„Auch wenn dann alles zwischen uns aus ist? Sogar unsere Freundschaft?"

„Auch dann", sagt Florian und schultert sein Bergseil. „Auch dann..."

Irmgard sitzt in dem kleinen Wintergarten, der an die Halle des Hotels „Alpenrose" angebaut ist. Sie hat eben eine Menge Geschäftspost bekommen. Neue Aufträge für die kommende Saison, neue Vorschläge von Modezeitungen und Schnittmuster-Verlagen. Sie ist so in ihre Briefe vertieft, daß sie nicht bemerkt hat, wie Rantul näher gekommen ist. Erst als er neben ihr in einem der bequemen Korbsessel Platz nimmt, sieht sie auf.

„War es unbescheiden von mir, hier Platz zu nehmen?" fragt er beinahe demütig.

Irmgard schüttelt den Kopf.

„Die Hotelräume sind schließlich für alle da. Haben Sie übrigens etwas erfahren? Sie versprachen mir ja, es mir mitzuteilen!"

„Nicht viel", meint Rantul mißgestimmt. „Daß Thorn irgendwo dort oben haust, ist klar. Aber wer kann in diesem Gewirr aller Stollen sich zurechtfinden? Einer mündet in den anderen. Oder man betritt einen Seitengang, der plötzlich in einer senkrechten Felswand endet. Manche Stollen sind eingebrochen, es ist lebensgefährlich, dort umherzustreifen. Immer wieder brechen die Firste ein, schlagen Steine zu Boden, oder es braust heißes Wasser aus den Felsspalten. Ich habe versucht, vom oberen Kar aus in den Berg einzudringen, um das Geheimnis des Aurishorns zu lüften. Vergeblich! Man verirrt sich nur in einem Labyrinth verfallener Stollen und muß froh sein, wieder irgendwo herauszukommen."

„Sie sind wohl auch dort oben verletzt worden?" Irmgard blickt auf Rantuls Wunde.

„Ach, das hat nichts zu bedeuten", meint er abwehrend. „Eine kleine Schramme. Ein Andenken sozusagen. Wissen Sie, daß ich Sie beneide, mein Fräulein? Um Ihren schönen Beruf... Sie leben in einer anderen Welt als ich. In einer Welt der Freude und der Farben. In einer Welt der Kultur!"

„Kann das nicht jedermann?" fragt Irmgard darauf lächelnd. „Nach des Tages Mühe und Plage kann doch jeder sein Leben einrichten, wie er will?"

Rantuls Augen sind wehmütig in eine unbestimmte Ferne gerichtet."

„Das sagt sich alles so leicht! Wissen Sie, wie geplagt und gehetzt ich bin? Heute sitze ich hier in diesem kleinen Hotel. Morgen jagt man mich über das Meer. Nirgends habe ich Ruhe und Frieden. Und nirgends eine Frau, die mich liebt..."

Irmgard blickt den Mann ihr gegenüber teilnahmsvoll an.

„Was Sie das sagen, Herr Rantul, ich meine, was Sie da sagen, klingt beinahe echt. Mein Leben ist aber auch nicht so einfach und freudvoll, wie Sie es sich vorstellen. Niemand, der nicht völlig unabhängig ist, besitzt ein angenehmes Leben."

„Auch die Großen sind nicht unabhängig", wirft Rantul ein. „Keiner von ihnen. Es gibt immer noch größere, die sie antreiben. Das wirkliche Glück liegt doch nur in einem stillen Heim, im Kreis der Familie, in Frau und Kindern. Seien Sie mir nicht böse, daß ich Ihnen das alles jetzt erzähle. Ich fühle mehr für Sie, als ich Ihnen sagen darf..."

Rantul sieht, wie Irmgard rot wird. Aber sie wehrt es ihm nicht, weiterzusprechen.

(Fortsetzung folgt)

WIE LEUCHTENDES GOLD SCHIMMERT DAS LAUB IN DER HERBSTSONNE

Der Kuli zitterte am ganzen Körper

General Gordon sah im Traum ein höhnisches Gesicht

Bei einer Hörerumfrage der British Broadcasting Corporation meldete sich unter unzähligen anderen Menschen, die Wahrträume erlebt haben wollten, General Charles George Gordon, ein Enkel des einst in Korinth von den Truppen des Mahdi ermordeten britischen Kolonialoffiziers. Niemand wird auf den Gedanken kommen, einem englischen General allzuviel Aberglauben oder Phantasie zu unterschieben. Um so aufsehenerregender ist sein Bericht, den er nach bestätigten Unterlagen früheren Mitkämpfern im Fernen Osten vorlegen konnte.

General Gordon hat das Wort!

„Ich befand mich vor etwa 20 Jahren in Shanghai bei den dort stationierten britischen Truppeneinheiten, die die Internationale Siedlung bei Uebergriffen zu beschützen hatten. Der Dienst war nicht schwer. Schon unsere Anwesenheit genügte, um Konflikte zu verhüten. Doch gelegentlich gab es kleinere Expeditionen, wenn sich zum Beispiel weiße Missionare in den Wirren des Bürgerkrieges bedroht fühlten. Es kam damals nicht selten vor, daß die Missionare eine Weile festgesetzt wurden. Dann war es die Aufgabe der in Shanghai stationierten Truppen, den Yang Tse Kiang aufwärts fahrend, die Ruhe allein durch ihr Kommen ohne einen Schuß wieder herzustellen. Lange bevor sich ein derartiger Vorfall in der Gegend von Jo-Tschou ereignete, träumte ich in Shanghai eines Nachts, daß man mich mit etwa 50 britischen Soldaten dazu ausersehen habe, irgendwo im Innern Chinas einen Konflikt zu schlichten.

Wir waren mit einem leichten Kriegsschiff weit stromaufwärts gefahren. Doch um den eigentlichen Ort zu erreichen, wo man uns brauchte, mußten wir in chinesische Dschunken umsteigen und einen See mit recht niedrigem Wasserstand überqueren. Mitten auf diesem Gewässer begann plötzlich unser gebrechliches Fahrzeug Schlagseite zu zeigen. Ich stürzte in den Laderaum und fand hier das Wasser bereits einige Fuß hoch im Schiff stehen, das unablässig weiter sank. Rettungsboote waren natürlich nicht vorhanden. Ich befahl meinen Soldaten, alles überflüssige Gepäck fortzuwerfen und zu versuchen, das ferne Ufer schwimmend zu erreichen.

Als ich just diesen etwas fragwürdigen Befehl erteilte, bemerkte ich neben mir einen chinesischen Kuli. Obwohl man aus dem Gesicht eines Ostasiaten nur sehr selten eine Gemütsbewegung lesen kann, fiel mir doch der leise triumphierende Hohn bei ihm auf. Ich hatte das unbestimmte Gefühl, daß dieser Mann mit dem Sinken unseres Fahrzeuges in irgendeiner unsauberen Beziehung stünde. Eine Weile beobachtete ich ihn noch, dann wollte ich Ihn zur Rede stellen, als plötzlich der Traum zu Ende war. Ich war aufgewacht, weil auf der Straße Lärm vor meinem Hause entstand. Am nächsten Morgen besprach ich lächelnd mit einigen meiner Offiziere im Kasino den Traum. Keiner von uns war abergläubisch. Doch da in Shanghai nicht viel in der Garnison passierte, hatte man noch eine Weile einmal ein Gesprächsthema, das nicht von einer Gardenparty oder einem Pferderennen handelte.

Genau auf den Tag vier Wochen später kam Nachricht aus Jo-Tschou durch einen eingeborenen Komprador, daß europäische Güter, die er ins Innere des Landes befördert hatte, von einer Bande desertierter Soldaten irgendeines abgetretenen „Generals" beschlagnahmt wären. Nur rasches Eingreifen könne vielleicht noch den schwersten Schaden verhüten. Da damals noch das Auftreten einer kleinen europäisch bewaffneten Streitmacht genügte, um derartige Uebergriffe zu vermeiden, wurden 100 Infanteristen auf ein Flußkanonenboot verladen und den Yang Tse Kiang stromaufwärts geschickt. Ich übernahm aus reinem Tatendrang das Kommando. In Jo-Tschou angekommen, stellte sich wie gewöhnlich heraus, daß man mit der Ortsbezeichnung recht großzügig verfahren war. In Wirklichkeit hatte sich der Vorfall am Südufer des Tung-Ting-Hu-Sees bei Juen-Kiang abgespielt. Das kleine veraltete Kanonenboot, das fast nur noch aus Pietätsgründen für solche Expeditionen verwendet wurde, war nicht in der Lage, diesen flachen, aber ausgedehnten See zu befahren. Es blieb nichts übrig, als sich Dschunken zu mieten, die auch reichlich vorhanden waren.

Eines Morgens sollte die Weiterreise mit dem halben Truppenkontingent beginnen. Die Soldaten waren bereits an Deck versteut, die großen dunklen Segel sollten jun. gehißt werden, als ich neben mir plötzlich einen Kuli sah, dessen Gesicht mir bekannt vorkam. Anfangs glaubte ich an eine der üblichen Täuschungen, weil der Europäer selbst nach jahrelangem Aufenthalt in Ostasien die Gesichter des Volkes nur sehr schwer unterscheidet und sich oft täuscht, wenn er glaubt, einen Bekannten vor sich zu haben. Dann aber fiel es mir wie Schuppen von den Augen.

Ich hatte dies verkniffene, höhnische Gesicht bereits gesehen. Es war im Traum gewesen! Damals in Shanghai, als ich von einer Expedition träumte, die ganz ähnlich wie die jetzige bisher verlaufen war. Da waren die Dschunken, da war der See, da war auch der unheimliche Schiffsgast! Ich trat auf den Kuli zu und musterte ihn nochmals genau. Dem Mann war das sichtlich unangenehm. Nun holte ich den Dolmetscher und sagte dem Kuli auf den Kopf zu, daß er eine Sabotage im Sinn habe, um die Dschunke zum Sinken zu bringen.

Die Wirkung war für mich ebenso verblüffend wie für meine Soldaten. Der Kuli zitterte am ganzen Körper und warf sich mir dann zu Füßen. Wie der Dolmetscher mir übersetzte, gestand er, den Boden des ohnehin recht morschen Schiffes mehrfach angebohrt zu haben. Während der Fahrt brauchte er nur in den Laderaum zu klettern und heimlich die Propfen herauszuziehen, um die Dschunke rasch zum Sinken zu bringen.

Wir führten unsere Expedition später mit einem anderen Schiff erfolgreich durch. Der verhaftete Chinese wurde mit nach Shanghai genommen und ist dort abgeurteilt worden. In den Akten des Militärgerichts ist sein Fall eingehend geschildert."

Soweit General Gordon.

Uebrigens hat sich ein ähnlicher Vorfall schon viele Jahre früher im Heer des französischen Königs Ludwig XII. zugetragen, wenn man der allerdings unsicheren Ueberlieferung glauben darf. Der König soll geträumt haben, daß einer seiner Soldaten ihm nach dem Leben trachtete. Er sah den Attentäter vor sich und erkannte sein Gesicht tags darauf bei einer Truppenschau wieder. Der Verdächtige, zur Rede gestellt, gestand seine verbrecherischen Absichten reumütig. Man fand bei ihm versteckt einen Dolch, der für die Tat dienen sollte.

Nur Lumpen verleugnen ihre Wohltäter

Ein Gentleman bleibt nichts schuldig / Von Heinz Steguweit

Auch in Amerika gehört die Tanne seit langem zum Brauchtum des weihnachtlichen Festes, und in Fort-Simpson, einer kleinen Stadt von etwa tausend Familien, geschah vor Jahren um den Christbaum eine seltsame Geschichte. Denn auf dem Markt, wo der Händler mit seinen großen und kleinen Fichten stand, tat ein Schild den Einwohnern das Unglaubliche kund: Christbäume ab heute jedes Jahr kostenlos. Harald Hennys bezahlt alles!

Es versteht sich, daß die Väter und Mütter von dem großzügigen Angebot auch Gebrauch machen mußten, ob sie nun wollten oder nicht. Doch jeden plagte die Neugier, wer nun der spendable Harald Hennys sei, wie er überhaupt zu seiner kostspieligen Flause käme, und ob nicht letztlich, wie zumeist in solchen Fällen, der Vorteil des einen zum Schaden des andern gereiche.

Dem war indessen nicht so. Nein, der fromme Schabernack hatte seine Ordnung, denn es war einer vielgelesenen Zeitung gelungen, den Wohltäter in einem Hotel zu Winona aufzustöbern und über die Hintergründe seiner Menschenfreundlichkeit zu befragen.

Herr Harald Hennys gab also, im Sessel die Gliedmaßen weit von sich streckend, folgendes kund: „Ja, meine Herren, das kam folgendermaßen: Vor über fünfzig Jahren spielte ich als Waisenkind in den Straßen von Fort-Simpson, und im Advent wich ich dem Christbaumhändler nicht von der Seite. Hatte jemand eine Tanne gekauft, dann fragte ich, ob ich sie tragen dürfte. Sehen Sie, und diese Dienste brachten immer etwas ein, mal fünf Cents, mal auch ihrer zwanzig. Das war Geld. Das gab Summen. Zuweilen bis zu 30 Dollar im Winter. Schwere Not, ich legte die Knöpfe auf die Kasse, gegen Zinsen versteht sich..."

Hier machte der noble Herr eine Pause. Zückte das Schnupftuch und blies mit der Nase hinein. Bald fuhr er fort: „Mit den Jahren sammelte sich allerlei an. Für mich jedenfalls so viel, daß ich die Technik studieren und jene Standard-Düse erfinden konnte, mit der heute die Spinnereien der Erde tätig sind. "Und da sollte ich meine Jugendjahre vergessen? Meine Herren, verdanke ich nicht alles den Christbäumen von Fort-Simpson? Ein Gentleman bleibt nichts schuldig, nur Lumpen verleugnen ihre Wohltäter. So, jetzt stifte ich noch einen Drink!"

Es wurde eine fröhliche Tafel.

Mein Herz schlug im Dreivierteltakt

Postlagernd I. K. 317 / Von Harry Hoff

Ich fuhr eine längere Strecke im Speisewagen. Da kam sie: groß, stattlich, blond. Eine Schönheit. Mein Herz schlug im Dreivierteltakt.

Zaghaft suchte ich Fühlung zu nehmen. Das Wetter schien mir als Gesprächsthema naheliegend zu sein.

„Schönes Wetter heute, nicht wahr?" sagte ich.

„Komisch, daß Sie das auch schon gemerkt haben", antwortete sie und rümpfte die Nase.

Ihre Widerspenstigkeit reizte mich. — Achtung! Auf diese plumpe Art fiel sie nicht herein. Ich mußte also mit einer anderen Taktik kommen. Ich brauchte nur ihre Eitelkeit aufzustacheln.

„Ich kann nicht behaupten, meine Gnädigste", sagte ich keck, „daß Ihr Hut Sie besonders gut kleidet. Er müßte eine breitere Krempe haben — wenn er auch sonst recht apart ist."

Sie starrte mich an. Eine solche Dreistigkeit hatte sie nicht erwartet, das sah man ihr deutlich an. Sie sagte pikiert:

„Bitte, mein Herr — der Hut ist durchaus modern!"

Aus diesen Worten war schon mancherlei zu erkennen. Erstens begann sie einzulenken; zweitens wollte sie schließlich auch mir gefallen.

Drittens wollte sie auch wieder nicht aus der Mode gehen.

Mode! Da hatten wir ein glänzendes Thema. Ich bin zwar nicht aus der Branche, aber ich hielt ihr doch einen langen Vortrag über moderne Hüte und verbreitete mich über Geschmack und Mode.

Sie fand meine Ansicht vernünftig und war gefesselt. Von jetzt ab gab sie sich allerliebst und plauderte weiter mit mir. Doch jeder Versuch, das Geheimnis ihrer Persönlichkeit zu ergründen, blieb aussichtslos. Endlich erklärte sie, wenn ich unbedingt mit ihr in Verbindung bleiben wollte, könnte ich ihr unter I. K. 317 schreiben.

In diesem Falle tat ich etwas ganz anderes. Am folgenden Morgen schon ging ich zum Postamt und fragte, ob unter I. K. 317 was da sei. Zwei Briefe wurden mir ausgehändigt. Ungeöffnet steckte ich sie in die Tasche. Am folgenden Morgen empfing ich drei weitere. Auch diese ließ ich ungeöffnet auf meinem Schreibtisch liegen. Dann schrieb ich selber an I. K. 317:

„Gnädiges Fräulein!

Ich habe Sie der Mühe enthoben. Ihre Briefe selbst abholen zu müssen. Sie liegen ungeöffnet bei mir zu Ihrer Verfügung. Ohne eine Belästigung meinerseits befürchten zu müssen, können Sie Ihre Post morgen nachmittag zwischen 3 und 4 bei mir abholen.

Kommen Sie nicht und senden Sie mir auch keine weitere Nachricht, dann setze ich Ihr Einverständnis voraus, daß ich die Briefe öffnen und lesen darf."

Da sie sich nicht bei mir blicken und auch nichts von sich hören ließ, öffnete ich die Briefe und las sie. Der erste lautete:

„Liebste Wally!

Daß Du mich gestern abend wieder versetzt hast, war gar nicht nett von Dir. Ich erwarte Dich heute nachmittag zur gleichen Zeit an der bewußten Stelle. Innige Grüße und Küsse! Dein Willi."

Der zweite Brief:

„Mein herziges Hildchen!

Ich werde ja schweigen. Du kannst Dich darauf verlassen. Die erbetenen hundert Mark wirst Du morgen erhalten. Ich werde sie mir aus der Kasse entleihen. Sei nur nicht böse! Eduard!"

Der dritte Brief (Ueberschrift „Liebe Eva") war ziemlich lang. Es drehte sich darin um eine recht peinliche Sache. Unterschrift: „Felix Wurm".

Der vierte Brief lautete:

„Liebe Doral Ich habe herausgebracht, daß die Gräfin im Palast-Hotel absteigen wird. Sie hat den Perlenschmuck bei sich. Erwarte mich Donnerstag früh in unserem Stammlokal. Näheres mündlich. Franz."

Nun kam der letzte, der fünfte Brief:

„Liebe Erna!

Die Polizei ist dahintergekommen. Sei vorsichtig! Am besten machst Du Dich aus dem Staube. Ich fahre morgen nach München. Wenn Du willst, kannst Du gleich mitkommen. Drei Uhr zweiundzwanzig ab Hauptbahnhof. Erwarte Dich an der Sperre. Dein Gustav."

Ich nehme an, daß Wally-Hilde-Dora-Erna ihren Gustav getroffen hat und nach München verduftet ist.

Unter I. K. 317 ging nichts mehr ein. —

Sinnspruch

Vergangenheit laß deine
Lehrerin sein,
In die Gegenwart streue den
Samen ein;
Ob die Zukunft belebe den
zarten Keim,
Das stelle Gott anheim.

Die beiden Hälften

Von Curt Seibert

Professor Lühr nimmt die Muskeln des menschlichen Körpers durch. Der von ihm aufgerufene Student Leithäuser soll sich etwas näher über den größten Muskel, das Herz, und seine Lage im Brustkorb äußern. Er tut das mit großen Schwung:

„Gemeinhin wird vielfach angenommen, daß das Herz auf der linken Seite liege. Dies ist aber falsch. Es liegt in der Mitte. Die unrichtige Annahme kommt daher, daß die größere Hälfte des Herzens auf der linken Seite zu suchen ist, während die kleinere Hälfte sich auf der rechten Seite befindet."

Hier unterbricht Professor Lühr und schlägt mit der flachen Hand auf das Katheder:

„Aber, meine Herren! Ich habe Ihnen schon hundertmal gesagt, es gibt keine größere Hälfte und keine kleinere Hälfte. Es gibt nur zwei gleich große Hälften. Aber immer, wenn ich etwas erkläre, hört natürlich die größere Hälfte nicht zu."

—o—

Don Camillo und der Aal

Fernandel, der gefeierte Don Camillo, haßt Spinnen, Motorräder und Autogramme. Dafür ist er ein Freund der französischen Küche und ein guter Koch.

„Was gelingt Ihnen denn am besten?" wollte ein junges Mädchen wissen, das ihm beherzt an einem Zeitungsstand den Weg vertrat. Freundlich entgegnete Don Camillo: „Aal in Bier zum Beispiel, mein ungläubiges Kind." Er schrieb ihr auf den Rand des Paris-Soir: „Aal, Bier, Lorbeer, Nelken, Zwiebeln..." Und sie hauchte beglückt: „Endlich ein Autogramm!"

Ah - selbstgemacht

Die Weihnachtsplätzchen sind wunderbar geraten und stolzes Entzücken spiegelt sich auf den Mienen der beiden Künstlerinnen. Selbstgemacht, das heißt eigenhändig gestickt, sind auch die Damen- und Kinderschürze, die die beiden bei der Arbeit tragen.

Gerade hüftlang und leicht glockig geschnitten ist die Schürze im Vordergrund, die sich genauso hübsch zu Bluse und engem Rock wie auch zu Pulli und langer Hose macht. Das Muster ist vorwiegend in einfacher Spannstichtechnik ausgeführt.

Kurz und keck geschnitten, mit einer breiten Blende versehen, ist das Kinderschürzchen. Drei riesengroße Taschen sind in die Blende hineingearbeitet und mit amüsanten Motiven bestickt. Die Technik: Spann- und Steppstich, der sich nach der Vorzeichnung mühelos nacharbeiten läßt.

In solchen Taschen läßt sich übersichtlich alles unterbringen, was kleine Mädchen gern mit sich herumtragen — und allenfalls kann man sogar eine Hand stibitzter Weihnachtsplätzchen darin verschwinden lassen.

Reizende Überraschungen

Mit Überraschungen hat es eine merkwürdige Bewandtnis: Das, was dem einen überraschend ins Haus kommt, zierlich in Weihnachtspapier verpackt, mit Gold- oder Seidenband verschnürt, das hat ein anderer wochenlang vorher bedacht und ausgeführt — und wenn die Überraschung eine selbstgefertigte Handarbeit ist, dann kann der Empfänger sicher sein, daß mit der sichtbaren Gabe tausend gute Gedanken zu ihm kommen. Es ist doch so:

Wenn man für einen lieben Menschen beschäftigt ist, dann beschäftigt man sich auch mit ihm. Und genau das fühlen die Beschenkten. Sie fühlen es nicht nur unterm Weihnachtsbaum, sondern immer wieder.

Eine blaue Leinendecke, mit stilisierten weißen Federn in Spannstich bestickt, die kann so viel immerwährende Freundschaft versichern wie ein Händedruck.

Und das Kissen für IHN, auf schwarzer Jute in grober bunter Wolle mit abstrakten Mustern — das kann mehr sagen als der Begleitbrief. Sie haben seit Ihrer Schulzeit keine Stricknadel mehr in der Hand gehabt?

Nun, die modernen Handarbeiten setzen eigentlich überhaupt keine technischen Fertigkeiten voraus. Sie sind sozusagen „unfailsicher" — weil alle notwendigen Vorarbeiten wie Einteilung des Stoffgrundes, Musterentwurf, Materialberechnung, Zählarbeit beim Farbwechsel der Stiche längst geschehen sind, ehe Sie den ersten Stich daran tun.

Kissen, mit groben Wollen in etwa 4 oder 5 Stunden fertig gestickt — Decken, die je nach Größe kaum die doppelte oder vierfache Zeit in Anspruch nehmen — Gobelinarbeiten, bei denen Sie trotz reicher Muster in vielen Farben keinen Augenblick zögern, die richtige Farbe zu sticken — das alles sind Möglichkeiten, eine ganz persönliche Freude zu machen. Und es kann wohl sein, daß Sie von Ihren schlummernden Talenten zur Handarbeit genauso überrascht sind, wie Ihre Freunde es sein werden, die Proben dieses Talents unterm Weihnachtsbaum auspacken.

STRICK MIT CHIC

Wer zu den Schnellstrickerinnen gehört, kann diese Jacke sicher schon auf den Weihnachtstisch legen — sich selbst oder einem lieben Menschen zur Freude. Wer etwas länger braucht, strickt unter dem Weihnachtsbaum weiter und trägt sie, wenn der letzte Schnee dahinschmilzt. Wie dem auch sei — die Jacke ist unabhängig. Unabhängig von der Mode, von den Jahreszeiten und vom Alter der Trägerin

Das Muster? Keine Angst — es sieht nur so kompliziert aus. In Wirklichkeit sind es kleine Zöpfchen, die einen Strukturreffekt ergeben. Und was die Kosten anbetrifft, so ist sie eigentlich gar nicht teuer, falls man die Stunden, in denen man an ihr arbeitet, als heitere Stunden zählt — zumindest aber als Stunden der Entspannung und des Ausruhens.

Die Arbeitsanleitungen

zu dieser modischen Jacke können beim Internationalen Wollsekretariat, Düsseldorf, Graf-Adolfstraße 25, kostenlos angefordert werden.

Zum Streicheln

Alles, was man seinem Kinde in die kleinen Händchen gibt, sollte möglichst weich sein. Diesem Wunsch trägt die Spielzeugindustrie seit einiger Zeit deutlich Rechnung. Und so ergibt es sich eigentlich von selbst, daß man im Kinderzimmer oder in der Spielecke statt eines Bildes unter Glas einen weichen Behang verwendet. Die harte Wand wird weicher und wärmer, und das Kind wird mit dem Bild, das es ja obendrein auch noch anfassen kann, sicher schnell Freundschaft schließen.

Ob es sich um eine Blume, eine Figur aus dem Märchenbuch oder um ein kleines Tier handelt, spielt dabei keine Rolle. Der Wandbehang links eignet sich besonders gut für die Spielzeugecke. Der kleine Esel mit seinem dicken Fell ist wie geschaffen, daß Kinderhände zärtlich darüber streicheln.

Die Technik: Ein vereinfachter Smyrnaknoten, der im Stickrahmen gearbeitet wird, mit Wolle. Die einzelnen Arbeitsreihen sind in Form von Linien angegeben und sorgen dafür, daß der Abstand von Reihe zu Reihe eingehalten wird.

Natürlich lassen sich mit dieser interessanten Technik auch Kissen herstellen. Aus dem Zusammenspiel des Stoffgrundes — meist ein Strukturgewebe — mit dem plastisch hervortretenden Motiv ergeben sich amüsante und recht modische Wirkungen.

BRÜCKEN VON HERZ ZU HERZ

Geschenke, und besonders natürlich selbstangefertigte Geschenke, sind eine Brücke von Herz zu Herz. Man kann damit soviel sagen, was einem nicht über die Zunge will, aber auf dem Weg über den Smyrna- oder Finnenknoten, den Kreuz- oder Kelimstich macht sich das ganz von selbst.

Für eine Smyrna-Brücke in der Größe 80x160 brauchen Sie etwa 103 Arbeitsstunden und 2,8 kg Wolle, für eine Finnenbrücke im gleichen Format 2 kg Wolle. Sticken Sie die Brücke in Kreuzstich, müssen Sie etwa mit 67 Stunden und 1,7 kg Wolle rechnen und bei Kelimstich 45 Stunden und 1,2 kg Wolle

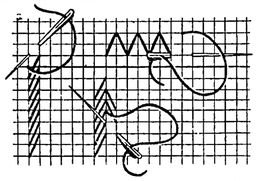
Natürlich hängt es nicht nur von der Zeit und den Materialkosten ab, was man arbeitet, sondern vom Stil des Raums, für den die Brücke bestimmt ist.

Der Reiz der modernen, ja man kann schon sagen modischen Finnenteppiche liegt in ihrem langen fellartigen Flor und kühnen Farbzusammenstellungen, meist als Streifen angeordnet oder als Quadrate.

Mit der Smyrna-Technik lassen sich ebensogut alte orientalische Motive wie ganz abstrakte Flächen und Linien darstellen. Der Kreuzstichteppich folgt im Muster gern den lieblichen Blumenvorbildern der Biedermeierzeit und ergänzt Stilmöbel auf das glücklichste.

Die Kelimtechnik

Unter den Kelim-Mustern finden Sie streng geometrische Lösungen, wie auf unserm Ausschnitt einer Kelimbrücke nach orientalischem Motiv — aber auch bildhafte Darstellungen aus Pflanzen- und Tierwelt. Vor allem beim Kelim-Kissen, das wieder ganz groß in Mode kommt, mit schmeichelndem Samt sozusagen „eingerahmt".



Erläuterungen zu den drei Stichen im Text

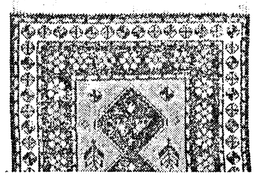
Der Kelimstich, der auf Zählgrund ausgeführt wird, besteht aus einem Doppelstich, der ein spitzes Dach bildet.

Man arbeitet jede Hälfte für sich, Reihe für Reihe von unten nach oben, wobei man immer über einen Stich längs, zwei Stiche hoch abzählt. (Abbildung links)

Eigentlich ist es ein langgezogener halber Kreuzstich, der aber von Reihe zu Reihe die Richtung wechselt (mittlere Abbildung). Besondere Sorgfalt erfordern die Konturen. (Abbildung oben rechts)

Kelimmuster arbeitet man entweder nach einer Vorlage, deren Einteilung der Einteilung des Stoffgrundes entspricht — oder aber sie sind bereits vortrassiert, d. h., feine vorgespannte Wollfäden geben jeweils die Stichzahl einer Farbe an.

Für diejenigen, die nicht besonders im Stikken geübt sind, gibt es auch Kelimarbeiten, bei denen die Konturen bereits fertig gestickt sind, so daß nur noch die Flächen auszufüllen sind.



Natürlich kann man das gleiche Muster auch knüpfen, statt es zu sticken. Und es erhält dadurch einen ganz neuen Ausdruck. Wie die Schlinge des Smyrnaknotens weicher, fülliger ist als der flächige Stich, so werden auch die streng gewinkelten Linien des Musters durch den aufrechtstehenden Flor ein wenig lockerer, üppiger, fließender.

Ist Handarbeit eine Arbeit?

Diese Frage wurde neulich einmal aufgeworfen, als wir an einem Sonntagnachmittag gemütlich beisammensaßen — und strickten. Helga arbeitete an einem Kinderhöschen für ihren Jüngsten, Christiane machte einen Pullover für ihren Mann, und ich selbst leistete mir den Luxus einer selbstgestrickten Jacke.

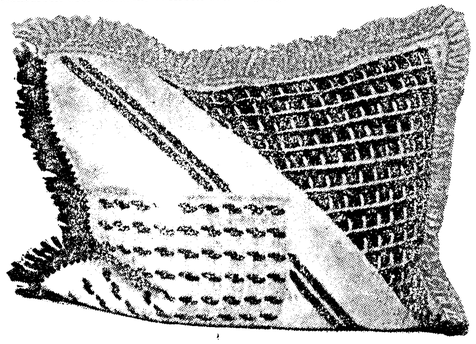
„Wenn es eine Arbeit wäre", meinte Helga mit schlagender Logik, „dann würden wir uns wohl nicht gerade am Sonntag damit beschäftigen" und Christiane sagte, daß sie das, was sie so gerne täte wie Stricken, nicht als Arbeit bezeichnen könne. Was mich betraf, so konnte ich ihnen nur beipflichten. Nach einer gehetzten Woche im Büro mit Schreibmaschine, Briefen, Telefonnummern, Konferenzen empfinde ich die Stricknadeln in meiner Freizeit als echte Entspannung und Erholung.

Einmütig kamen wir zu dem Ergebnis, daß das Wort sicher von einigen ergrimmten Urgroßmüttern erfunden wurde, die sich als junge Mädchen aus ihrem Aussteuer-Linnen fein säuberlich ungezählte Laken, Bezüge, Handtücher und Wäsche nähen mußten. Die Aermsten! Was wußten sie von dem Vergnügen, sich aus fingerdicker Wolle mit ebenso dicken Nadeln in kürzester Zeit einen Pulli mit Chic zu stricken oder von dem beruhigenden Gefühl, mit der selbstgehäkelten Wollmütze den letzten Modeschrei auf dem Kopf zu tragen? Was von der erfreulichen Erfahrung, daß man gerade schnell wachsende Kinder am besten von oben bis unten bestrickt? Oder auch von der Genugtuung, ein rasch und mühelos auf dem Strickapparat gearbeitetes Kleid zu besitzen, das jede Freundin für ein Pariser Modell hält?

Nichts wußten sie davon, die Bedauernswerten. Selbst ihre zierlichen Augenpulverstickereien hatten immer noch etwas von „Arbeit" an sich. Sie waren meistens ein bißchen abstrakt und Fleißübungen nicht unähnlich.

Wir sahen uns in Helgas Wohnung um. Was sie im Laufe ihrer Ehe an kleineren und größeren Handarbeiten angefertigt hatte, war sehr konkret, sehr brauchbar und sah eigentlich gar nicht nach „Arbeit" aus. Ein aus dicker Wolle in einem warmen Gelb geknüpftes Kissen, eine mollige aufgerauhte Couchdecke in leuchtend blauer Wolle gehäkelt, zwei mit großen Stichen in bunter Wolle bestickte Kissen. Alles wirkte selbstverständlich, harmonisch und warm, dabei ganz individuell.

„Einen Beruf müßte man haben, wo man nur zu stricken braucht", seufzte ich im Vorgefühl des kommenden Montag. Doch Christiane piekte mich mit ihrer Stricknadel ganz sanft an die Stirn: „Dann, meine Gute, artet die Handarbeit aber bestimmt in Arbeit aus."



EINFACH, ABER RAFFINIERT

Oder sollte man bei dem nebenstehend abgebildeten Kissen vielleicht richtiger sagen: einfach — und darum raffiniert! Auf dem modischen Sektor ist dieses Kompliment die höchste Anerkennung, die es gibt. Und da Moderichtungen niemals auf die Kleidung beschränkt bleiben, sondern genauso gut unseren Wohnstil beeinflussen, kann man die einfache Linienführung moderner Kissen wohl als geglückten Beweis für die Aktualität der Handarbeit betrachten.

Diese Kissen passen zur Couch, zur Liege, zu modernen Sesselformen und sind inmitten des hart nebeneinandergesetzten Farbzweiklanges von großen glatten Flächen wie eine weiche Ueberleitung.

Amtliche Bekanntmachungen

Nach den inzwischen erfolgten Wahl der Eltern- und Lehrervertreter zum Gemeindeschulvorstand **gehören nunmehr dem Schulvorstand an:**

1. Bürgermeister Wilhelm Umbach, Vorsitzender oder Vertreter im Amt
2. Dautermann, Wilhelm, Bürgschaftsvertreter, Dieburger Straße 7
3. Junkert, Bernhard, Bürgschaftsvertreter, Karl-Liebknecht-Straße 26
4. Mühl, Erich, Oberstudienrat, Bürgschaftsvertreter, Friedrich-Ebert-Straße 4
5. Emrich, August, Bürgschaftsvertreter, Beethovenstraße 15
6. Lotz, Karl, Elternvertreter, Gutenbergstraße 11
7. Sehring, Johann, Elternvertreter, Dieburger Straße 45
8. Christmann, Johann, Elternvertreter, Langestraße 36
9. Stöckle, Richard, Elternvertreter, Sehretstraße 8
10. Thierolf, Hermann, Studienrat, Lehrervertreter, Frankfurter Straße 56
11. Pfeifer, Georg, Konrektor, Lehrervertreter, Sandweg 10
12. Pfannemüller, Georg, Konrektor, Lehrervertreter, Friedhofstraße 14
13. Dirlam, Heinrich, Lehrer, Lehrervertreter, Lorscher Straße 5
14. Dr. Kratz, Franz, Pfarrer, Vertreter der kath. Kirche, Goethestraße 4
15. Lauber, Otto, Pfarrer, Vertreter der ev. Kirche, Nördliche Ringstraße 2

Langen, den 23. November 1959

Der Vors. des Schulvorstandes,
Umbach, Bürgermeister

Am Donnerstag, dem 26. November 1959, von 9 bis 13 Uhr, findet im Sitzungssaale des Rathauses der **Sprechtag des Überwachungsbeamten der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte** statt.

Für die Anlieger der nachstehenden Straßen: **Mainstraße**, von Gabelsberger- bis Feldstraße, **Feldstraße** von Frankfurter- bis Mainstraße, **Gartenstraße** (heute teils Stresemannring), von Schubert- bis Schnaingartenstraße, **Schubertstraße**, von Luther- bis Schnaingartenstraße, und **Robert-Koch-Straße**, von Mierendorffstraße bis Haus-Nr. 22 der Robert-Koch-Straße, liegt die Abrechnung der Kosten über die Herstellung der Fahrbahn gemäß Art. 107 der Hess. Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 während zweier Wochen, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, auf dem Stadtbauamt, Wilhelm-Leuschner-Platz 5 (Feuerwehrstation), innerhalb der Dienststunden zur Einsichtnahme offen. Die Erhebung der Anliegerbeiträge erfolgt nach dem Nachtrag zum Ortsbaustatut für die Landgemeinden des Kreises Offenbach, für die Stadt Langen vom 28. 1. 1939. Einwendungen seitens der Anlieger gegen die Abrechnung sind innerhalb eines Monats, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, bei dem Magistrat der Stadt Langen einzureichen.

Langen, den 23. November 1959

Der Magistrat: Umbach, Bürgermeister

Rentenzahlung beim Postamt in Langen

Versorgungsrenten:
Freitag, den 27. 11. 1959
von 8.00—12.00 und von 15.00—18.00 Uhr

Angestelltenrenten (einschl. Knappschafts- u. VBL-Renten):
Samstag, den 28. 11. 59 von 8—12 Uhr

Invalidenrenten:
von 1—1200: Montag, 30. 11., 8—12 Uhr
von 1201—2300: Montag, 30. 11., 15—18 Uhr

Invalidenrenten: von 2301—3500
einschl. Bundesbahn- und VAP-Renten
Dienstag, den 1. 12. 1959 von 8—12 Uhr

Unfallrenten und Kindergeld:
Dienstag, den 1. 12. 1959 von 15—18 Uhr

Ausheben von Baugruben
Verlegen von Öltanks
Planierungen
führt mit Hanomag-Planierraupe K 65 fachgemäß aus
GEORG HUNKEL
Straßenbau - Tiefbau
Langen, Neckarstr. 41, Tel. 36 56

BURNUS
und
BURMAT
für den Waschautomat das sind „maschinengerechte" Waschmittel
mit echter Seife

BAU - Vorfinanzierung
Baustoffkredite — Gesamtfinanzierung
H. WILHELMS Immobilien — Frankfurt/Main, Rothschild-Allee 11, Telefon 46021
Hausverkäufe — Hypotheken — Finanzierung — Vermietungen
Sprechstunden Langen:
donnerstags ab 18.00 Uhr, im Frankfurter Hof, Lutherplatz

TAXI RUF 708 5
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER KLAUS SCHEELE

MADE IN SWITZERLAND
SCHWEIZER SCHOKOLADE
in vielen Sorten
Vollmilch Aelpli
Krachnuß
Edelschmelz
Gianduja
Kirschtröffel
jede Tafel gut jede Tafel 1.-
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

HÖHENSONNEN
Quarzlampen Hanau
Solipat Evelin Eva
Sollux Solilux
Blau-Rot-Heilstrahler
Philips Ultraphil
Philips rote Infraphil
Osram Ultra Vitalux
elektr. Schwitzkästen
elektr. Inhalierapparte
Hochfrequenzapparte u. Zutaten
elektr. Massage- u. Rasierapparate
WILHELM SCHMIDT
Frankfurt am Main, Telefon 33 26 34
Münchener Str. 17, Ecke Weserstraße
Ärzte- und Krankenpflegewaren
Bei allen Kassen zugelassen

NACHRUF!

Plötzlich und unerwartet verschied am 14. November 1959 unsere liebe, langjährige aktive Helferin und Vorstandsmitglied

Frau Marg. Gebhardt

geb. Knöß

Über drei Jahrzehnte hat sie sich dem Wohle der Allgemeinheit oft unter den schwierigsten Verhältnissen zur Verfügung gestellt. Viele Freistunden ihres Privatlebens wurden für sie und ihre Familie zurückgestellt, um in jeder Stunde ob Tag oder Nacht, Sonn- oder Feiertag, hilfsbereit zu sein. Ihre besondere Sorge galt den Kranken. Hier hat sie übermenschliches geleistet.

Viele Freunde erwarb sie auch durch ihr freundliches Wesen, ihren guten Willen und durch ihre Hilfsbereitschaft. „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" war stets ihr Leitspruch, mit dem sie ihre Einsätze im DRK ausübte.

Wir verlieren in ihr eine unserer besten und hilfsbereitesten Kameradinnen. Ihr gutes Wesen, ihr offener Charakter und ihr Idealismus soll uns immer ein Vorbild bleiben.

Ein ehrendes Andenken werden wir ihr stets bewahren.

Deutsches Rotes Kreuz
Ortsvereinigung Langen

Durch den plötzlichen Tod ist unser lieber Parteifreund

Arthur Hennl

aus unserer Mitte herausgerissen.

Wir verlieren einen unvergessenen Kameraden, der in uneigennütziger mühevoller Arbeit den vom Schicksal schwer geprüften Menschen jegliche Hilfe zuteil werden ließ.

Ehre seinem Andenken!

Gesamtdeutscher Block (BHE)
Ortsverband Langen

Mein guter Bruder, unser lieber Neffe, Onkel, Schwager und Cousin

Herr Ernst Arthur Hennl

ist im Alter von 53 Jahren für immer von uns gegangen.

Sein Wesen war unendliche Güte.

In tiefer Trauer:
Alma Zinke geb. Hennl
im Namen aller Anverwandten

Langen, Hessen, am 20. November 1959
Robert-Koch-Straße 10
Sofienstraße 20

Zu verkaufen.
Neuwertiger
Gasherd und
Wohnzimmer-Ofen
Schafgasse 21 I.

Wer sein Glück zu schmieden versteht,
der weiß auch, daß ohne stetige Werbung kein Dauer-Erfolg zu erringen ist. Zielbewußte Geschäftsleute machen sich darum immer wieder die Langener Zeitung dienstbar.

KLEINANZEIGEN
haben immer Erfolg

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Joh. 11. 25

Für die herzliche Anteilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Gustav Schleitzer

getroffen hat, sagen wir allen von ganzem Herzen innigst Dank.

In stiller Trauer:
Berta Schleitzer geb. Wunderlich
Elfriede Schleitzer

Langen, im November 1959

DANKSAGUNG

Zu dem Heimgang meines lieben, unvergeßlichen Mannes und Sohnes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwiegervaters

Herrn Peter Herbert

danken wir allen, die mit Wort, Schrift und Kranzspenden tröstend uns zur Seite standen.
Besonderen Dank Hochw. Herrn Pfarrer Dr. Kratz für die Trost gebenden Worte am Grabe, der Firma Pittler AG, der Direktion, Betriebsrat und Belegschaft für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen.

Für alle Hinterbliebenen,
Angehörigen und Verwandten
Frau Katharina Herbert
geb. Wurthorn

Langen, den 24. November 1959
Frankfurter Straße 7

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Philipp Bitsch

sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank.

Wilhelm Haller u. Frau
Anna geb. Bitsch
und alle Angehörigen

Offenthal, 20. Nov. 1959
Friedhofstraße 2

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Die Sängerfrauen treffen sich am Donnerstag, 26. 11., 20 Uhr i. „Weingold" zu einer Besprechung.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e.V. Langen

Abt. Fußball

Mittwoch, den 25. 11. 1959, ab 19.00 Uhr für alle Mannschaft. Training auf dem Sportplatz.

Abt. Turnen

Am 25. 11. 59, 20 Uhr im Clubhaus erweiterte wichtige **Turnausschuß-Sitzung** Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Abteilungsleiter

Abt. Gesang

Heute, Dienstag, 24.11. 1959, 20.00 Uhr **Vorst.-Sitzung** im „Lindenfels" (Winhold). Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

Ski-Gilde

Anmeldungen zum Ski-Urlaub in der **Rastkeglerhütte** vom 13. bis 28. Febr. müssen bis spätest. 4. Dez. getätigt sein.

Am Freitag, 27. 11., 20.30 Uhr Zusammenkunft bei Dütsch.

Verband der Heimkehrer

Ortsverband Langen

Freitag, den 27. Nov., 20.30 Uhr, bei Kam. Pausch („Lämmchen")

Monatsversammlung mit Kinder-Meldung zur Weihnachtsbescherung. Alle Kinder bis zu 10 Jahren können gemeldet werden. Spätere Meldungen können keine Berücksichtigung finden.

Der Vorstand.

Kinder-Kaufladen

billig abzugeben.
Flachsbachstraße 22

Neuwertiger
Gasherd
umzugshalber sofort z. verkaufen.
Wilhelmstraße 28 I.

Guterhalten, schwerer Schreibtisch
preiswert zu verkaufen
Sofienstraße 26, I. r.

UT Filmbühne SEIT 1929
LANGEN · TEL. 2889

Verlängert: Dienstag 20.30 Uhr

SCHWARZE KAPELLE

Mittwoch u. Donnerstag tägl. 20.30 Uhr
Ein moderner Film — mit nordländischer Freizügigkeit gestaltet

Mädchen
für gewisse Stunden

Die Begegnung eines amerikanischen Soldaten mit einer blutjungen Dänin in einer vergnügungsfrohen Welt, die drohende Schatten auf das Glück einer ersten Liebe wirft.

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Spielmannszug des Turnvereins Langen unseren besten Dank.

Helmut Weber u. Frau
Helga geb. Busch

Langen
Südl. Ringstraße 179

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken wir, auch im Namen unserer Eltern, herzlich.

Irene Schirmer
Dr. Vilim Cizel

Langen, im Nov. 1959
Feldstraße 5

Bin unter der
Nr. 2216
an das Telefonnetz angeschlossen.

Firma Hans Leiser
Karosseriereparaturen
Wolfsgartenstraße 25

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

LL Telefon 2112

Wir bringen diese Woche wieder
2 Kostbarkeiten!

Nur Dienstag und Mittwoch, 20.30 Uhr
Ruth Leuwerik und Carlos Thompson
das interessanteste Liebespaar des Jahres

Auf Wiedersehen Franziska!

Nur Donnerstag, 20.30 Uhr
Ein Abenteuer um die große Liebe

James Mason - Dorothy Dandridge
Hary Belafonte
in

Heiße Erde

Liebe zwischen Schwarz und Weiß. Gewagt in der Wahl des Themas. Eine Augenweide aufpeitschender Leidenschaft!

Herzlichen Dank allen Gratulanten für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu meinem 80. Geburtstag.

Karoline Lenz

Rheinstraße 8

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silberhochzeit danken wir allen Freunden, Bekannten und den Nachbarn recht herzlich.

Ernst Falk und Frau
Susanne geb. Sallwey

Langen
Wolfsgartenstr. 54

Deutsches Rotes Kreuz Ortsverein Langen

Allen Einwohnern von Langen zur Kenntnis, daß ab sofort die Krankenpflegeartikel bei Kameradin Frau Helene Schäfer, Langen, Wolfsgartenstr. 36, ausgegeben werden.

Der Vorstand

Lichtburg
Tel. 2209

Dienstag bis Donnerstag - Wo 20.30 Uhr
MGM zeigt in CinemaScope

Der Schatz des Gehenkten

Ein atemberaubender Film um Habgier und Rache! Zwei hervorragende Darsteller in einem sensationell - erregenden Western! Mit:

Robert Taylor - Richard Widmark

GASTSTÄTTE WALDSTADION

Teenager-Party

Mittwoch, 25. 11., von 19—23 Uhr

Es ladet freundlichst ein
Familie Seidler

Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen

Gewinnliste

Auf der großen Kaninchen- u. Geflügel-Ausstellung haben die nachstehenden Nummern der Eintrittskarten folgende Freiverlosung gewonnen:

Eintrittskarte Nr.	Gewinn	Preis
72	1 Kaninchen	1.
62	1 Kaninchen	2.
274	1 Kaninchen	3.
434	1 Hahn	4.
353	1 Hahn	5.
500	1 Henne	6.
273	2 Tauben	7.
13	2 Tauben	8.
233	10 Eier	9.
460	10 Eier	10.
313	10 Eier	11.

Die Gewinner der Preise wollen sich bitte bis Samstag, 28. November 1959, bei dem 1. Vorsitzenden Georg Werner, Schafgasse 30, melden.

Die Ausstellungsleitung.

Auto-Vermietung an Selbstfahrer
Westend-Straße 42 **Woitke** Telefon 2471

ACL ADAC

DER AUTOMOBIL-CLUB LANGEN
(e. V. im ADAC)

ladet alle Langener Kraftfahrer zur

FILM-MATINEE

am Sonntag, dem 29. 11. 59, 11 Uhr, im kleinen Turnhallensaal herzlich ein. Es werden folgende Kurzfilme gezeigt:

1. **„Impressionen an der Spree".** — Ein Spaziergang durch Berlin mit seinen alten neuen Sehenswürdigkeiten. (Farbfilm 15 Min.)
2. **„Straßenwacht greift ein"** — Ausschnitte aus der Tätigkeit eines ADAC-Straßenwachtmannes. 20 Min.) Herr Degen als Straßenwachtmann im Abschnitt Darmstadt wird anwesend sein und einige persönliche Erlebnisse erzählen.
3. **„Tüchtige Fahrer auf schwierigem Kurs".** — Der erste Lastwagenwettbewerb 1956. Ein Film, der besonders unsere Fernfahrer interessieren dürfte. (15 Min.)
4. **„Dann waren es nur noch vier".** (20 Min.)

Eintritt frei — Ende der Veranstaltung etwa 12.45 Uhr.

Festkerzen
(Neuheiten)
Adventskerzen
Fernsehkerzen
Räucherkerzen
in allen Gerüchen
in großer Auswahl!
Fachdrogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherplatz

Bettfedern
Inlett
Fertig-Betten
Am günstigsten im
BETTEN-FACHGESCHÄFT
Paul Reiser
Langen Fahrgasse 8

Wir stellen ein:

Maschinenschlosser u. Schweißer

PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.

Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.

Außerdem finanzieren wir den Kauf Ihrer Möbel, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Motorräder, Motorroller, Personenkraftwagen, Hänger, Omnibusse, Traktoren sowie gebrauchter Fahrzeuge, landwirtschaftlichen- u. gewerblichen Maschinen, Baggern und Raupenschleppern. Fehlt etwas? Dann kommen Sie zu uns oder schicken Sie eine Postkarte, wir beraten Sie gern.

M. KÖLLING Finanzierungsvermittlung Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr

---

Baugrund
(Ausschachterde) gesucht.
Bedarf an größeren Mengen.

MONZA Fensterbau GmbH & Co. KG.
Pittlerstraße

Arbeiter
für eine Getränke-Industrie
werden gesucht.

Offerten unter Nr. 1416 an die LZ

Wir suchen für aussichtsreiche Berufe

(techn. Kaufmann, techn. Zeichner), Schuhmaschinen-Spezialmonteure

einige Lehrlinge

DESCO
Pittlerstraße 46

Des großen Erfolges wegen 4. Verlängerung

COSY de Luxe - das Heizwunder
helzt
ohne Kohle - ohne Strom - ohne Heizöl - ohne Schornstein - kein Staub! - kein Ruß! - kein Rauch! keine Asche!

CORONET-Elektroheizöfen DM 39,50

Außerdem ein Sonderposten
INFRAROT-STRAHLER
m. kleinen Schönheitsfehlern statt DM 98,- **jetzt DM 45,-**
Nur Mi., 25. 11. u. Do. 26. 11. 59 von 10—19 Uhr
im Frankfurter Hof, Lutherplatz.

Veranstalter: G. Kusserow, Darmstadt, Landwehrstr. 19½

3-Zimmer-Wohnung

Küche, Bad, Balkon, zum baldigen Bezug in Langen u. Umgebung gesucht.

Off. u. 1418 an die LZ

4-6-Zimmerwohnung

Küche, Bad, Balkon, Zentralheizg., in Langen u. Umgebung gesucht, evtl. gegen

3-Zimmer-Wohnung

Neubau, Küche, Bad, 2 Balkons, Zentralheizung im Zentrum Ffm.

Off. u. 1419 an die LZ

Junges Ehepaar sucht
1-2-Zimmerwohnung
in Langen u. Umgebg. Miete und dgl. nach Vereinbarung.

Off. u. 1415 an die LZ

Separates möbl.
Zimmer
m. fl. W., evtl. Kochgel., f. berufstät. Ehepaar o. Kind od. Frl. zu vermieten.

Off. u. 1417 an die LZ

Leerzimmer
mit fl. Wasser, heizbar, ab 1. 12. zu vermieten.

Off. u. 1421 an die LZ

Suche Bauplätze für 1-Familienhäuser.
Off. u. Nr. 1390 an die LZ

Witwe sucht ständige
Betreuung
Kost und Zimmer frei, Gehalt nach Vereinbarung.

Off. u. 1420 an die LZ

Hausgehilfin
(20—40 Jahre), von 12 bis 16 Uhr oder ganztägig gesucht. (Zimmer kann gestellt werden).

Raleigh R. Williams
505-C4 Langen Terrace
Tel. Langen 2716

Verkaufshilfe
für 3 Tage vor Weihnachten und 2 Tage vor Neujahr gesucht.

Off. schriftl. unt. 1422 an die Geschäftsstelle

30 Zentner Mist
zu kaufen gesucht.
H. Anthes,
Frankfurter Str. 26

Elektr. Eisenbahn
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. Nr. 1414 an die LZ

1 Bettstelle
komplett, billig z. verkaufen.
Elisabethenstr. 22 I.

Größerer
Gummiboum
und größere **Palme**
wegen Platzmangel zu verkaufen.
Robert-Koch-Str. 3

Kleines braunes
Klavier
sehr preisw. (100 DM) zu verkaufen.
Nordendstr. 1, I. St.

Verloren
schwarzer rechter Da.-Lederhandschuh.
Abzugeben im
Blumenhaus Burk, Turmgasse

Am Freitag zwischen 14 und 16 Uhr
Kinderwagendecke
weiße Wolle, durch Linden nach Egelsbach verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Egelsb., Schillerstr. 14

Wiener Tauben
mit Klub- und Hornring entflogen. Gegen Belohnung abzugeben.
Schwantes,
Mühlstraße 64

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal: dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1,75 DM zuzügl. 0,25 DM Trägerlohn. Einzelnummer: 25 Pfg. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG., Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. - Ruf 493.

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 95 — Freitag, den 27. November 1959 — Jahrgang 11/56

DIE WOCHE

Ein altes Thema wird in Deutschland wieder einmal erörtert:

Der Flaggenstreit

Diesmal ist er durch die kommende Olympiade heraufbeschworen worden. Die beiden deutschen Olympia-Komitees, das der Bundesrepublik und das der sowjetisch besetzten Zone, glaubten eine Kompromißlösung gefunden zu haben: Der schwarz-rot-goldenen Fahne der Bundesrepublik sollten die fünf olympischen Ringe hinzugefügt werden. Viele waren geneigt, diesem Kompromiß bereitwilligst zuzustimmen, weil damit ein unerfreulicher Streit beigelegt werde. Sie sind nun überrascht und verärgert darüber, daß die Bundesregierung diese Lösung mit aller Entschiedenheit ablehnt. Man muß aber folgendes bedenken: Wenn nicht die Pankower Regierung vor einiger Zeit beschlossen hätte, die bisherige gesamtdeutsche Fahne schwarz-rot-gold durch das Hinzufügen ihrer kommunistischen Embleme Hammer und Zirkel zu einer Parteifahne gemacht, dann hätte es nie einen Streit um die Fahne gegeben, die die deutschen Mannschaften bei der nächsten Olympiade zeigen werden. Pankow sähe es nun gern, wenn auch die Bundesrepublik ihre Staatsfahne durch Hinzufügung von Emblemen entwertete, die nicht das geringste mit einer Nationalfahne zu tun haben, sie vielmehr zu einem internationalen Symbol machen.

Man stelle sich einmal vor, was die Amerikaner, was die Franzosen oder die Engländer sagen würden, wenn man ihnen zumuten wollte, ihrer Nationalfahne ein internationales Embleme hinzuzufügen. Sie würden ein solches Ansinnen mit Entrüstung zurückweisen, und zwar mit der Begründung, daß die Nationalfahne eben ein geheiligtes Symbol sei, daß man unter gar keinen Umständen durch irgendwelche Zusätze, die außerhalb des nationalen Bereiches liegen, entwerten dürfe.

Hier aber liegt der eigentliche Kern des Fahnenproblems an sich. Wir Deutschen haben ja leider weitgehend vergessen, daß die Nationalfahne ein echtes Symbol ist, nämlich ein Symbol für die Nation, das heißt für das im Staat zusammengefaßte und geformte Volk. Für jedes andere Volk ist das eine Selbstverständlichkeit, und niemand in Italien oder in Frankreich würde je daran denken, die Nationalfarben etwa mit der Staatsform zu verändern. Auch das republikanische Italien behielt die Farben rot-weiß-grün bei, die das monarchistische Italien hatte. Napoleon dachte nicht daran, die Trikolore blau-weiß-rot zu ändern. Anders in Deutschland. Bei uns erklärte man 1918 die Fahne schwarz-weiß-rot als „monarchistische Fahne" und änderte willkürlich die Farben. 15 Jahre später, 1933, änderten wir wieder unsere Fahne. Jetzt wurde sie gar durch ein Parteisymbol herabgewertet. Und nun, nachdem wir endlich begonnen haben, in der Fahne schwarz-rot-gold das Symbol unserer neuen Staatlichkeit und des Nationsbewußtseins unseres Volkes zu sehen, nun versucht man wieder, dieses Symbol zu verändern.

Der neue Fahnenstreit darf keine Frage der Zweckmäßigkeit sein. Geeinigt hat man sich noch nicht. Am 6. Dezember soll eine Entscheidung über die Haltung des deutschen Sports in dieser Frage gefällt werden.

Der Wunschzettel

Die Bundesvereinigung deutscher Arbeitgeberverbände hält zur Zeit ihre Jahrestagung ab. Höhere Löhne, kürzere Arbeitszeit, längerer Urlaub und Urlaubsgeld, höheres Kindergeld und eigentumsfördernde Gewinnausschüttungen, Aufwendungen für die Klärung der Abwässer und die Filterung der Abgase — so etwa sieht das Bukett der sozialpolitischen Forderungen aus, denen sich die deutschen Arbeitgeber gegenwärtig ausgesetzt sehen und über die sie auf ihrer Jahresmitgliederversammlung in Bad Godesberg mit den Ministern Erhard und Blank diskutieren wollen.

Wie stellen sich die Arbeitgeber zu diesen Wünschen? Unabhängig von der Frage, welche dieser Forderungen sie für berechtigt oder vordringlich halten, sehen sie sich außerstande, allen Wünschen gleichzeitig zu entsprechen. Im übrigen verweisen sie auf folgende Tatsachen: Die Lohn- und Gehaltssumme ist in den letzten Jahren auf über 100 Milliarden DM geklettert. Im Verlauf von zehn Jahren sind die realen Einkommen der Angestellten und Arbeiter um mehr als 50% gestiegen. Ein Industriearbeiter, der im Jahre 1950 noch rund achteinhalb Stunden für die Bestreitung der Lebenshaltung arbeiten mußte, bedarf heute zum Erwerb der gleichen Warenmenge nur noch einer Arbeitszeit von fünfeinhalb Stunden. Mit einer effektiv geleisteten Arbeitszeit von 41,5 Wochenarbeitsstunden einschließlich Überstunden und unter Berücksichtigung der Feier- und Urlaubstage steht die Bundesrepublik in der Spitzengruppe aller europäischen Industrieländer.

Alle diese Erfolge aber, so argumentieren die Arbeitgeber, waren nur möglich, weil seit Einführung der freien Marktwirtschaft die Entwicklung unserer Produktion, also des gesamten Güterangebots, steil bergauf ging. Diesem Wachstum seien jetzt jedoch natürliche Grenzen gesetzt. Die Arbeitsmarktreserven seien erschöpft, die Kapazitäten bei laufend verkürzter Arbeitszeit voll ausgenutzt. Jede weitere Verkürzung der Arbeitszeit müsse daher die Gütermenge schmälern, also bei steigenden Einkommen die Preise treiben. Dasselbe gelte für Lohnerhöhungen und alle anderen Kostenfaktoren des sozialpolitischen Wunschkatalogs. Die Arbeitgeber können dabei auf den vor einigen Wochen vorgelegten Sozialbericht der Bundesregierung verweisen, in dem festgestellt wird, daß für 1960 die Gewißheit eines stabilen Preisniveaus nicht mehr gegeben sei, wenn über Lohnexpansion eine verstärkte Verbrauchsausweitung zu ernsten Spannungen zwischen Angebot und Nachfrage führe.

Nun gibt es natürlich auch wohlbegründete Argumente der Gegenseite. Insgesamt gesehen zielen sie auf eine höhere Beteiligung der Arbeitnehmerschaft am Ertrag der Wirtschaft. Forderungen, deren legitimer Charakter nicht bestritten wird. In dieser Situation wäre es wohl an der Zeit, den aufgeführten Katalog nach Dringlichkeitsmerkmalen zu ordnen und im Rahmen eines mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten abgestimmten Plans eine Sozialpolitik des schrittweisen Vorgehens und der Mäßigung zu betreiben. Was nützen Lohnerhöhungen, die angesichts der Verknappung der Arbeitskräfte relativ leicht durchgesetzt werden können, wenn sie durch Preiserhöhungen wieder aufgezehrt werden, was nützen mehr Urlaubstage und längere Wochenenden, wenn sie unter Schmälerung des Güterangebotes und folglich ebenfalls mit sich der verstärkten Nachfrage nach oben hin angepassenden Preisen erkauft werden?

Hinzu kommt, daß der Spielraum der Betriebe hinsichtlich der sozialen Leistungsfähigkeit unterschiedlich ist. Viele Betriebe gewähren seit langem ihren Mitarbeitern 18 Tage Urlaub und mehr. Andere behandeln ihre qualifizierten Arbeiter arbeitsrechtlich ebenso wie Angestellte, nehmen also auch in dieser Hinsicht manche Wünsche freiwillig vorweg. Überspannte Forderungen müssen aber zwangsläufig dazu führen, daß die Bereitschaft zur freiwilligen sozialen Hilfe und zur freiwilligen sozialen Leistung erstirbt, so wie das etwa in Schweden längst der Fall ist. Eine Gesellschaft aber, in der jede spontane Hilfsbereitschaft durch den bürokratisch perfektionierten „sozialen Fortschritt" erstickt wurde, wird auf eine neue Weise — und schlimmer als vorher — sozial rückständig.

„Brot für die Welt"

Kirche ruft zu Spenden für die Hungernden auf

„Wir wollen in dieser Welt der Kälte und der Interesselosigkeit Zeichen aufrichten, daß die Menschen ein Herz füreinander haben", erklärte der Bischof der Deutschen Methodistenkirche, Dr. Friedrich Wunderlich DD, in Frankfurt am Main auf einer Pressekonferenz anläßlich des Beginns der Aktion „Brot für die Welt". In dieser Aktion, die bis kurz vor Weihnachten laufen soll, rufen die evangelischen Landes- und Freikirchen in West- und Mitteldeutschland ihre Angehörigen zu Geldspenden auf.

„Mit den üblichen zehn oder fünfzehn Pfennigen, die man sonntags in den Opferstock wirft, ist es hier nicht getan", sagte dazu Pfarrer Rathgeber (Frankfurt), der Bevollmächtigte des Hilfswerks der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau. Die Kirche erbitte wirklich fühlbare Beträge von jedem einzelnen Gemeindeglied. Darüber hinaus wolle sie aber auch jeden Christen dazu anreizen, sich mit der Tatsache auseinanderzusetzen, daß in unserer Welt die Hälfte Menschheit hungert und daß Tag für Tag Tausende, darunter Hunderte von Kindern, am Hunger sterben.

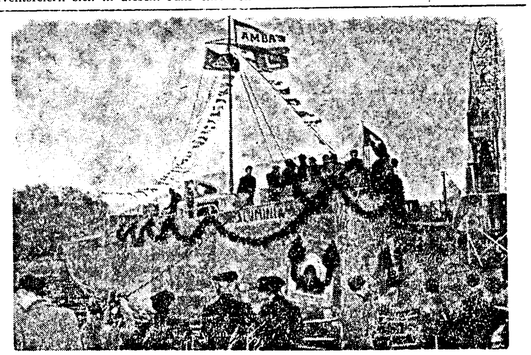
Bereits am letzten Sonntag ist in den Gottesdiensten — die am Totensonntag immer sehr gut besucht sind — an jeden Kirchgänger ein Umschlag verteilt worden. Jeder evangelische Christ wurde aufgefordert, bei seinen Glaubensgefährten für die Aktion „Brot für die Welt" Geldspenden zu erbitten und selbst ein beträchtliches Opfer zu bringen. Die Umschläge sollen in zwei bis drei Wochen gefüllt bei den Gemeinden abgegeben werden.

Die Gemeinden und die Gemeindegruppen sind aufgefordert worden, statt der üblichen Adventsfeiern sich in diesem Jahr eine von der Ton- und Bildstelle der hessen-nassauischen Kirche hergestellte Tonbildreihe „Brot für die Welt" anzusehen. Von dieser Bildreihe sind fast 600 Exemplare angefertigt worden, die in alle deutsche Landes- und Freikirchen verschickt wurden.

Auch die Kinder sollen von ihren Sparpfennigen etwas für die hungernden Kinder in der Welt geben. In den Kindergottesdiensten und in den Kindergärten soll ein Faltblatt verteilt werden. Es sagt den Kindern, daß jeden Tag in fremden Ländern Kinder vor Hunger sterben.

5. Todestag Wilhelm Furtwänglers

Als am 30. November 1954 die Nachricht vom Tode Wilhelm Furtwänglers bekannt wurde, ging es wie ein tiefes Erschrecken durch alle, denen die europäische Kultur am Herzen lag. Es galt nicht nur dem Verlust einer unersetzlichen Persönlichkeit; man empfand zugleich, daß dieser Tod das Ende einer Epoche anzeigte, die man vielleicht „die sinfonische" nennen könnte. Ihre Anfänge gingen auf Bülow und Nikisch zurück, die als erste Dirigenten Sinfonieorchester im heutigen Sinne geformt und mit ihnen Anerkennung im Ausland gefunden hatten. Doch erst Furtwängler sprengte den Rahmen nationaler Zugehörigkeit vollends; ohne „Reisedirigent" im heutigen Sinne zu sein, gehörte er doch ebenso nach Berlin wie nach Wien, nach London wie nach Paris, nach Salzburg wie nach Zürich oder Rom. Er war ein Europäer, seine musikalische Sprache wurde überall verstanden und geliebt.



Das erste frachttragende Schiff, das bis auf die Maschinenanlage vollständig aus Aluminium gebaut wurde, lief jetzt in Rendsburg vom Stapel. Das Schiff, ein Tanker, ist 67,6 m lang, 8,16 m breit und kann 955 Tonnen Benzin oder 1160 Tonnen Dieselöl befördern. Das Schiff wird in der Rheinschiffahrt eingesetzt werden, wo sich die Vorteile der leichteren Bauart gegenüber gleichgroßen Eisenschiffen besonders auswirken.

Thema 1: Die Preise . . .

Die Lebensmittelpreise im Bundesgebiet würden sich spätestens im nächsten Frühjahr „zugunsten der Hausfrau" ändern, sagte Bundesernährungsminister Werner Schwarz in Nürnberg.

✲

Die Butter wird bis Weihnachten wieder billiger werden, nachdem schon in den letzten Tagen verschiedentlich die Preise leicht nachgegeben haben, wie zuständige Bonner Stellen übereinstimmend erklärten. Es wird damit gerechnet, daß zunächst große Lebensmittelfilialgeschäfte u. Kaufhäuser vor Weihnachten mit Preisen bis hinunter zu 1,80 Mark je halbes Pfund herauskommen. Zahlreiche andere Geschäfte dürften dieser Preisentwicklung dann folgen.

✲

Die SPD-Abgeordnete Käte Strobel hat im Bundestag eine Anfrage eingebracht, in der es um den Preis für die Weihnachtsbäume geht. Die Abgeordnete will wissen, ob es richtig ist, daß in diesem Jahr für Christbäume höhere Preise gefordert werden sollen. Wäre das der Fall, so sollte die Regierung etwas dagegen unternehmen.

Dritte Frau. Der Schah von Persien hat sich in einer farbenprächtigen orientalischen Zeremonie mit der 21jährigen persischen Studentin Farah Diba verlobt. Die Perserin soll die dritte Gemahlin des Schahs werden.

Tarifverträge werden gekündigt. Die Tarifverträge für fast 1,3 Millionen Arbeitnehmer des Öffentlichen Dienstes in der Bundesrepublik werden zum 31. Dezember von der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport u. Verkehr (ÖTV), der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands (GdED) und der Deutschen Postgewerkschaft gekündigt werden.

Lübke auf Staatsbesuch. Bundespräsident Lübke stattet am 30. November und 1. Dezember Hessen einen offiziellen Staatsbesuch ab. Er wird am 1. Dezember auch die Farbwerke Hoechst besichtigen. Die Schulabteilung des Wiesbadener Regierungspräsidenten hat für die Schulen in Wiesbaden u. Frankfurt-Höchst für diese Tage schulfrei angeordnet.

Zeppelinheim besatzungsfrei. In Zeppelinheim ist das letzte Dutzend von Häusern, die bisher von der Besatzungsmacht beschlagnahmt waren, freigegeben worden. In der Gemeinde hatten nach Kriegsende fast hundert Häuser binnen kürzester Frist geräumt werden müssen.

Wieder Künstler-Weihnachtsmesse. In der Künstlerkolonie in Darmstadt wird auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsmesse sämtlicher Darmstädter Künstler als Verkaufsmesse stattfinden. Auch das Kunstgewerbe wird auf der Messe in umfangreicher Zahl vertreten sein.

Vom Nassauischen Heim

Zahlen und Bilder zeigen im Geschäftsbericht 1958, daß Stadt und Kreis Offenbach dem „Nassauischen Heim" ein reiches Betätigungsfeld boten. Wohnungen des Nassauischen Heimes befinden sich auch in Langen (241) und Egelsbach (12). Zu den Gesellschaftern zählen die Städte Offenbach, Sprendlingen und Langen.

Buchschlags Altbürgermeister Brühl †

Buchschlags Altbürgermeister, Obermagistratsrat a. D. Josef Brühl, ist als Opfer eines Verkehrsunfalls im 77. Lebensjahr verstorben. Herr Brühl war verheiratet. Bis zu seiner Pensionierung stand er in den Diensten der Stadt Frankfurt. Von 1950 bis 1956 leitete er die Geschicke Buchschlags.

Zu seinem tragischen Tod kam es so: Nach Zeugenaussagen wollte Herr Brühl etwa 20 m vor der Kreuzung von Bogenweg und Bahnhofstraße die Fahrbahn überqueren. Dabei wurde er von einem Auto erfaßt und auf die Straße geschleudert. Mit schweren inneren Verletzungen brachte man Herrn Brühl nach Frankfurt, wo er kurz danach starb.

Ein dreifaches Jubiläum

Der Fahrzeugbau Nothnagel in Griesheim b. Dstdt. kann am Wochenende sein 100jähriges Bestehen feiern. Gleichzeitig begeht Schmiedemeister Wilhelm Nothnagel sein 50jähriges Arbeitsjubiläum und seinen 65. Geburtstag. Wilhelm Nothnagel ist seit Jahren Kreishandwerksmeister für Darmstadt Stadt u. Land, Innungsobermeister für das Schmiede- und Fahrzeugbauerhandwerk und Mitglied der Vollversammlung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Darmstadt.

Aus STADT und Land

Langen, den 27. November 1959

Erster Advent

Am Sonntag zünden wir die erste Kerze an . . . Und mit dem Aufleuchten dieses Lichtes nimmt die erwartungsvolle Zeit der Vorweihnacht auch in diesem Jahre ihren Anfang, beginnt nach trüben Novembertagen das glückliche Hoffen auf das Fest des Lichtes.

Wir können es eigentlich noch garnicht begreifen, daß die Zeit so rasch verging. Die letzten Sonnentage stehen noch vor uns, dunkelgelbe Astern leuchten noch dort und hier in unseren Vasen. Aber schon zieht der Duft der Tannen durchs Haus, die Adventskränze werden aufgehängt, und vor bunten Adventskalendern stehen die Kinder mit verträumten Augen. Wir alle wollen uns bemühen, daß es auch in diesem Jahr ein rechter Advent für uns wird, trotz aller Hast des Alltags und der vielen Kümmernisse, die jeder von uns zu tragen hat. Eine Stunde am Tag, wenn die Kerzen brennen, soll uns gehören und der Stille, aus der wir Kraft schöpfen können für neue Aufgaben. Denn das Wunder der Adventszeit läßt sich nicht erzwingen, es wird aus der Stille geboren, um in die Stille zu führen. Nur wenn Ungeduld und Unrast zum Schweigen kommen, beginnt das Leuchten der Adventskerzen unser Dasein zu vergolden und das Glück des Advents zu schenken, von dem wir schon als Kinder heimlich träumten.

So wollen wir am Sonntag gläubig die erste Kerze entzünden, die uns armen, geplagten Menschen den Weg erhellen soll, der gen Bethlehem führt, zu der Krippe, in der einst der Heiland geboren wurde, damit Frieden auf Erden sei, und alle Menschen ihr Wohlgefallen fänden.

WIR GRATULIEREN

. . . Frau Johanna Kunert, Bachgasse 12, zum 85. Geburtstag, Frau Margarete Werner, Wiesgäßchen 12, zum 84. Geburtstag, Frau Klara Müller, Bahnstraße 55, zum 80. Geburtstag, Herrn Valentin Helfmann, Frankfurter Str. 25, zum 76. Geburtstag, Frau Emma Fliegner, Westendstraße 29, zum 75. Geburtstag, Frau Anna Lohrum, Feldstraße 4, gleichfalls zum 75. Geburtstag am 28. November;

. . . Herrn Georg Phil. Sehring III., Wassergasse 2, zum 97. Geburtstag am 29. Novemb.;

. . . Frau Elisabeth Roos, Bahnstraße 55, zum 78. Geburtstag, Frau Marie Müller, Wassergasse 22, zum 77. Geburtstag am 30. Novemb.;

. . . Frau Anna Kubainski, Im Birkenwäldchen 3, zum 81. Geburtstag, Frau Margarethe Hoffmann, Friedrich-Ebert-Straße 39, zum 77. Geburtstag am 1. Dezember.

Möge es den hochbetagten Mitbürgern und Mitbürgerinnen vergönnt sein, einen Ehrentag voller Glück und Zufriedenheit zu feiern! Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensabend.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Jakob Breidert und Frau Elisabeth geb. Dröll, Wallstraße 37, feierten am 24. 11. die Silberhochzeit. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

* **Ehrenabend des Turnvereins.** Morgen, Samstag, trifft sich die „Turnvereinsfamilie" zum Ehrenabend im großen Saal der Turnhalle.

* **50 Jahre Reisetauben - Züchter - Verein „Heimkehr" 01860 Langen.** Der RZV „Heimkehr" Langen begeht in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen. Ein halbes Jahrhundert pflegten seine Mitglieder den Taubensport und hielten ihm auch in schweren Zeiten die Treue. Am Sonntag, dem 29. November, hält nun der Verein im Gasthaus „Zum Lämmchen" seine Jubiläums-Sieger-Schau ab. Gezeigt werden alle Sieger aus diesem Reisejahr, die an den Flügen von Neumarkt bis zum Nationalflug in Budapest teilgenommen haben. Jede Eintrittskarte ist gleichzeitig ein Freilos. Eine reichhaltige Tombola ist angeschlossen, bei der ebenfalls schöne Preise winken.

* **Die Feuerwehr-Jubiläumsfeier.** Die Freiwillige Feuerwehr Langen 1879 hat für ihre Jubiläumsfeier am 12. Dezember in der Turnhalle des TV Langen bekannte Künstler von Bühne und Rundfunk verpflichtet. Nach verschiedenen Ehrungen langjähriger Mitglieder und Entgegennahme der Gratulationen wird die bekannte und bewährte Feuerwehrkapelle zum Tanze aufspielen. Man führt auch wieder die große Feuerwehrtombola durch. Der Vorverkauf für die groß aufgezogene Veranstaltung hat bereits begonnen. Vorverkaufsstellen sind bei Ortsbrandmeister Werner, Wallstraße 13, Brandmeister Vogler, Obergasse, und bei allen Feuerwehrmännern eingerichtet. Die Bevölkerung ist herzlichst zu dieser Veranstaltung eingeladen.

* **Weihnachtsmärchen.** Der TV Langen 1862 weist darauf hin, daß am Sonntag, 6. Dez., um 15.00 Uhr ein Weihnachtsmärchen in der Turnhalle aufgeführt wird. Der Verein würde sich freuen, wenn viele Leser mit ihren Kindern und Angehörigen es nicht versäumten, dieses Märchen zu besuchen.

Wieder Schutzimpfung gegen Kinderlähmung

Am Donnerstag, 3. 12., und Freitag, 4. 12., jeweils von 14—16 Uhr, finden in der Turnhalle der Ludwig-Erk-Schule (altes Gymnasium) wieder Schutzimpfungen gegen die Kinderlähmung durch das Kreisgesundheitsamt Offenbach statt. Diesmal wird die 1. Impfung für den Geburtsjahrgang 1958 durchgeführt. Außerdem können die Kinder, die im Januar, Februar und März 1959 geboren wurden, zur Impfung vorgestellt werden, ebenso die Nachzügler der Geburtsjahrgänge ab 1951.

Wie seither, sind auch diesmal die Schutzimpfungen freiwillig und kostenlos. Es wird angestrebt, daß möglichst viele Kinder der genannten Jahrgänge geimpft werden.

Die Erziehungsberechtigten der Kinder des Jahrgangs 1958 wurden inzwischen vom Kreisgesundheitsamt Offenbach direkt benachrichtigt. Aufforderungen für die im ersten Vierteljahr 1959 geborenen Kinder ergehen nicht. Die Eltern dieser Kinder müssen also von selbst vorstellig werden. Selbstverständlich können auch die Kinder geimpft werden, deren Erziehungsberechtigte keine Aufforderung erhalten haben. Die Kinder müssen aber den Geburtsjahrgängen 1951 bis 1958 angehören.

Es wird schließlich noch darauf hingewiesen, daß die vom Kreisgesundheitsamt zugeschickten blauen Ladekarten auf der Vorder- und Rückseite ausgefüllt und zum Impftermin mitgebracht werden sollen. Für Kinder, die bereits die 1. oder 2. Schutzimpfung erhalten haben, muß der blaue bzw. weiße Impfschein mitgebracht werden.

§§

* **Millowitsch-Gastspiel wird verlegt!** Infolge einer katarrhalischen Erkrankung der Luftröhren des Herrn Willy Millowitsch kann das für den kommenden Sonntagnachmittag vorgesehene Gastspiel der Kölner Millowitsch-Bühne leider nicht durchgeführt werden. Die Veranstaltung wird daher auf Sonntag, den 20. Dezember, verlegt und findet um 20 Uhr statt. Der Kartenverkauf geht weiter, und die bereits gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit. Die Tourneeleitung bittet um Verständnis für diese notwendig gewordene Maßnahme. (Siehe Anzeigenteil)

Unfallfrei gefahren — viele Jahre

Im Kolpinghaus in Offenbach hat die Verkehrswacht am Mittwochabend 85 Kraftfahrer aus Stadt und Kreis Offenbach geehrt, die sich durch mehrere Jahrzehnte unfallfreien Fahrens ausgezeichnet haben. Für zehn Jahre erhielten sie die Ehrennadel in Bronze, für 20 Jahre in Silber, für 30 Jahre in Gold und für 40 Jahre in Gold mit Eichenkranz. Das höchste Jahrenzeichen für 50 Jahre unfallfreien Fahrens bekam Herr Karl Thon aus Langen: die goldene Ehrennadel mit Eichenkranz und Lorbeerblatt.

Auch wurden ausgezeichnet mit der Nadel in Bronze: Martin Wirthmann (Langen); mit der Nadel in Silber: Paul Nürnberger und Johann Kohl (beide Götzenhain), Walter Hofmann, Wolfgang Kienast, Heinrich Pfannemüller, Harald Pilder (alle Langen); und mit der Nadel in Gold Karl Lotz, Robert Müllerschön (beide Langen).

* **Kindergarten wieder geöffnet.** Der Städtische Kindergarten, der vorübergehend wegen einiger Scharlacherkrankungen geschlossen war, ist ab kommenden Montag, 8 Uhr, wieder geöffnet. In der Zeit von 8 — 10 Uhr wird der Beitrag kassiert.

* **Kamera aus dem Auto gestohlen.** In der Nacht zum Donnerstag wurde ein amerikanischer Personenwagen, der in der Langestraße abgestellt war, von unbekannten Tätern beraubt. Nach den bisherigen Ermittlungen wurde eine Schmalfilm-Camera im Werte von 300 Mark gestohlen. Es handelt sich um ein 8-mm-Schmalfilmgerät, Marke Keystone Movie K — 25 Kupri. Die Langener Kriminalpolizei warnt vor Ankauf. Sachdienliche Mitteilungen werden entgegengenommen.

* **Betrunkener am Steuer.** In der Nacht zum Mittwoch entstand in der August-Bebel-Straße ein Verkehrsunfall, als ein Personenwagen gegen ein auf der linken Straßenseite abgestelltes Personenauto fuhr. Durch den Aufprall wurden beide Fahrzeuge erheblich beschädigt. Auch die Insassen des einen Autos wurden in Mitleidenschaft gezogen. Da der Fahrer dieses Wagens offensichtlich unter Alkoholeinfluß stand, mußte er sich einer Blutprobe unterziehen. Außerdem zog die Polizei seinen Führerschein einstweilen ein.

Advent, Kerzen, Tannengrün . . .

Die vorweihnachtliche Zeit beginnt — Vorboten des Festes wagen sich in Langen zaghaft hervor — In vielen Wohnungen hat die „Geheimniskrämerei" schon begonnen

Die Sonne, die gestern mit blassem Schein über Langen lag, hätte zum Frühling genau so gut wie zum Spätherbst gepaßt. Sie schien aber hier und da auch schon auf Silberglöckchen und auf Tannengrün. Denn die ersten Vorboten des nicht mehr allzuweit entfernten Weihnachtsfestes wagen sich doch schon hervor. Übermorgen haben wir ja auch schon den ersten Advent. Das ist kein „verkaufsoffener Sonntag", und der zweite Advent ist das auch nicht. Die Geschäftswelt richtet sich aber schon auf das große Ereignis ein.

☆

Wenn sie sich mit dem Schmücken Zurückhaltung auferlegt, so ist das durchaus zu begrüßen. Wir wollen nicht vier Wochen lang unsere Wege ziehen, an denen lauter Weihnachtsmänner und Christkindlein Spalier bilden. Was wir bis jetzt in Langen sahen, ist so dezent, daß es nur Freude bereitet. Dabei ist der weihnachtliche Schmuck keineswegs an bestimmte Branchen gebunden.

☆

Zum adventlichen Schmuck gehören Kerzen. Kerzen sind auch in der Vorweihnachtszeit ein sehr begehrtes Verkaufsobjekt. Das wird auch jenen Kerzen zugute kommen, die ganz neu auf dem Markt sind: Den Fernsehkerzen.

Damit hat es — das sei dem erläutert, dem der Begriff noch fremd ist! — folgende Bewandtnis: Längst hat es sich in Fernseherkreisen herumgesprochen, daß es untunlich sei, den „Empfangsraum" nur von dem Licht erhellen zu lassen, das vom Bildschirm kommt. Das schade den Augen, wurde gesagt. Es sei tunlich, für eine zweite Lichtquelle zu sorgen. Also schaltete man eine Lampe an, die man schon immer im Raum stehen oder hängen hat. Eines Tages aber waren die Fernsehkerzen da. Und weil jetzt Advent ist, und weil man im Advent Kerzen besonders liebt, deshalb werden sie wohl gutes Absatz finden. Ein Kinderherz wird gewiß von einer Fernsehkerze mehr entzückt als von einer Tag für Tag oder vielmehr Abend für Abend gebräuchlichen Lampe.

Mittlerweile ist ja nun auch die Zahl der Kinder größer geworden, die des Weihnachtsmannes und des Christkindes Stimme nicht nur aus dem Radio vernehmen, die die lieben Gestalten vielmehr auch auf dem Bildschirm sehen. Es wird also in nächster Zeit besonders viel auch für Kinder zu gucken geben. Die Fernsehkerze trägt nun dazu bei, daß die Augen der Kleinen keinen Schaden erleiden.

An den Eltern liegt es, dafür zu sorgen, daß auch die Seele keinen Schaden erleide. Wie man das macht, dafür gibt es freilich keine Gebrauchsanleitung zu kaufen. Da muß man schon mit Verstand und Gefühl sich in Kinderherz und Kinderseele hineinversetzen.

☆

Nun ist es aber keineswegs so, daß die Adventszeit immer weiter „modernisiert" werde. Schauen Sie, verehrter Leser, nur einmal hinein in so manche Wohnung, wie da die „Geheimniskrämerei" wieder ausgebrochen ist! Da gibt es Plätze mit einem Tabu für die Kinder, denn schon werden — im Auftrage des Christkindes natürlich — Dinge verwahrt, die den Buben u. das Mädchen zum Weihnachtsfest erfreuen sollen. Und es gibt noch Väter, die an der Puppenstube für die Töchter basteln, und es gibt gar nicht so wenig Kinder, die etwas für die Eltern basteln.

☆

Die heimelige Zeit hat also begonnen. Übermorgen werden wir den Adventskranz im Zimmer hängen oder auf dem Tisch stehen haben. Und wenn die Dämmerung über die Dreieich zieht, dann stecken wir das erste der vier Lichtlein an, die ihre Plätzchen im Grün des Tannenreisigs haben. Dann wird ein Adventslied erklingen, und bald heißt es: „Alle Jahre wieder . . ."

☆

Indessen wird der Verkehr in der Stadt rumoren. Indessen plätschert müd und traurig das Wasser aus dem Vierröhrenbrunnen, den längst keine Blume mehr zieht —, während der moderne Brunnen, der Springbrunnen inmitten des Lutherplatzes, schweigt. Mancher wird einen Gang durch das Städtchen unternehmen —, gewiß: auch am ersten Advent schon. Dann kommt ein zweiter Advent, der die Sonntagsruhe heiligt. Dann aber sind die „verkaufsfreien" Sonntage da: Der Silberne Sonntag, dem der Goldene folgt. Wer die Beschaulichkeit eines Sonntags in der Weihnachtszeit liebt, der sollte schon übermorgen mal einen Stadtbummel machen.

h.

Volkshochschule Kunstgemeinde

Farbbilder-Vortrag: Türkei

Mit dem morgen stattfindenden Vortrag über die Türkei, auf den bereits in der letzten Ausgabe dieser Zeitung hingewiesen wurde, eröffnen wir eine Reihe besonders wertvoller Lichtbildervorträge, die bewußt in die Vorweihnachtszeit gelegt wurden.

Es folgt am Samstag, dem 5. Dezember der Vortrag von Dr. Lübbert über „Das goldene Jahrhundert der holländischen Malerei", und Dienstag, den 8. Dezember berichtet Erich Lißner, Redakteur, mit bunten Bildern über Rumänien.

Anschließend in der gleichen Woche, am Freitag, den 11. Dezember besucht uns ein alter Gast: Peter Bach mit seinem neuesten Filmvortrag „Tiroler Bergmelodie".

Unsere Hörer wollen sich die genannten Tage freihalten. Alle Vorträge finden im kleinen Saal der Turnhalle statt. Ausdrücklich weisen wir daraufhin, daß der Vortrag Dr. Lübbert bereits um 18 Uhr stattfindet.

Unbewältigte Vergangenheit, V. Abend

Kommenden Montag, den 30. 11., 20.00 Uhr, findet der nächste Abend dieser Vortragsreihe mit dem Thema München 1938, das Spiel mit dem Krieg statt. Ulla Illing wird an Hand von Tonaufnahmen über die doppelzüngige Politik, die die übrige Welt über die wahren Ziele der Hitler'schen Politik täuschen sollte, berichten. Gäste willkommen.

Zum Weihnachtskauf wird es jetzt Zeit — es bietet Dir das Allerbest
das Langener Gewerbe ist bereit, — für den Winter und zum Weihnachtsfest.

RUND UM DEN *Vierröhrenbrunnen*

Langener Gebabbel

Mei liewe Langener, so ziemlich jed angesch Dages- odder Wochebladt hat en sogenannte „Briefkaste", wo die Daute sounso Frage beantwورte dut. Nun is de Schorsch zwar kaan „Briefkaste-Onkel" awwer er werd zu manchmal ebbes gefragt un versucht immer widder Antworte zu gewwe, die wo möglichst kaan Staab uffwirbele, des heeßt also nach zwaa Seite hie en Ausgleich suche. Des wißt er ja wohl all minanner.

Kimmt also dieser Dag jemand zum Schorsch un secht: „Also des mit dem Briefkaste is e Schann". Da hab ich ersch emal gefragt, um welchen Kaste es sich iwwerhaupt dreht un dadebei dann folgendes geheert: „Ei, da unne um den Briefkaste im Linne. Da hat mer im ganze Linne bloß aan aanzige Briefkaste un jetzt is der aach noch verschwunne — anfach eweg — wie vom Erdboddem verschluckt. Es hängt awwer aach kaan Hieweis da, warum der so wichtige Kaste net mehr da is". Naja, mer hawwe uns des in aller Ruh iwwerlebt un inzwische aus berufenem Mund vernomme, daß mer den bewuße Briefkaste bloß deshalb emal e paar Dag abgehängt hat, weil er frisch gestriche werm mißt. Was sei muß — muß sei — des is klar. Awwer en freundliche Hieweis uff de nächst-erreichbare Briefkaste wär e klaan Geste gewese, die mer allgemein begrieft hätt. Awwer — de Schorsch maant, so schlimm is des alles nett, wann im Linne außer dem aane Kaste halt noch e paar Briefkäste wären. Mer sollt sich den Vorschlag, der werklich gut gemaant is, emal iwwerlege un dann könne kinftig solche Uffregungen vermiede werm, gelle.

Wie oft mache mer hier in unserm „Gebabbel-Briefkaste" klaane Vorschläg, die net die Welt koste un wann mer en Erfolg sieht, dann freut sich de Langener Eiwohner und Euern Schorsch aach. Guckt emal, die Bahn hat so schnell die Schlaglöcher am Bahnüwwergang zugeteert (ei, so schnell hatte mer garnet demit gerechent) — un die Stadt hat am Keßlerplatz jetzt aach noch die gewinschte Zebrastreife hiemale lasse, daß es werklich e wahr Pracht is. Wann aach immer noch e paar Unbelehrbare morjens frieh quer driwwer marschiere. Laß sie, die lernen aach noch. Im friehere Schnaagarte leht mer jetzt e Aalag aa — ei, des warn schon alles emal unser Empfehlunge, un wann me ja aach garnet hawwe wolle, daß mer uns als Urheber von so Sächelchen aagucke dut, dann bleibt wenigstens doch en klaane Rest hänge, daß mer iwwer uns babbelt. Sehlt er, sowag mer iwwer ebbes odder von ebbes babbelt, solang befaßt mer sich mit ere Sach — un mehr wolle mer net — werklich net.

Mer hawwe gelese, daß die Arweite for e Bedürfnis-Aastalt im Keller vom aale Realgymnasium ausgeschriwwe sin. Ei, dann werd im Friehjahr aach sicher der vernachlässigte Vorgarte in Ordnung gebracht wern. Ei „gut Ding will Weile hawwe" — awwer erjendwann krije mers dann schon. Des maant de Schorsch aach immer widder.

Mer kann nix von heut uff morje mache — sonst is es bloß halb gemacht un kost dadefier doppelt Geld. Lehrgeld awwer hawwe aach mir schon bezahle misse. Drum laßt uns den „Briefkaste" hier ruhig fortsetze. Scheibt, was er uff em Herze habt un de Schorsch werds dann sortiern. Iwwerigens, des mit dere schlechte Beleuchtung de de unnere Gartestraß in meim letzte Freidags-Gedicht war kaan Witz. So Witz mecht de Schorsch net. Dort — un am abgerunde Keßlerplatz aach — is es ziemlich dunkel. Awwer guckts Euch ruhig emal selwer aa. Heut wollte mer — wie immer — bloß emal en Hieweis gewwe hawwe. Des wär also alles, was in unserm heutige „Briefkaste" gediege hat. Un damit:

Wann mer vom „Briefkaste" heut geredd
dann is der Inhalt doch — ich wett —
de meiste Leut versehlosse als
un des zu löse — jedenfalls —
was dadrei steckt — jetzt seid er platt —
Kann bloß — wer aach en Schlissel hat . . .

Euern Schorsch vom Vierröhrbrunne!

* **32. Auslosung.** Die 32. Auslosung des Volkssparvereins Langen und Umgebung findet am 5. Dezember in Langen statt. Was dabei vorher zu beachten ist, verzeichnet eine Anzeige in dieser Ausgabe.

Violin-Abend

Am Mittwoch, dem 2. 12., 20.00 Uhr, in der Turnhalle, wird ein mit Beethovens Sonate Nr. 1 für Violine und Klavier eingeleitetes Programm noch folgende Komponisten enthalten: César Franck, Ernest Bloch, Saint-Saëns und de Falla. Für diesen Abend konnte die Geigerin Christa Ruppert verpflichtet werden. Ihr großartiges Können erklärt den steilen Aufstieg und die internationalen Erfolge, welche sie in Lissabon am dortigen Rundfunk und Fernsehen, sowie in London in der Wigmore-Hall und in Hamburg hatte. Sie studierte bei Senta Bergmann und Heinz Stanske in Heidelberg, dann 2 Jahre bei Ricardo Odnoposof in Wien und zuletzt bei Maxim Jacobson. Christa Ruppert spielte schon mit bedeutenden Orchestern als Solistin und machte auch Schallplattenaufnahmen.

Ein würdiger Begleiter der Künstlerin auf dem Klavier wird Otto Braun sein. Vom Rundfunk und Konzertsaal dürfte er den meisten wohlbekannt sein.

Egelsbacher Nachrichten

Götzenhain

g **Nun wird kanalisiert.** Lange dauerten die Vorbereitungen und groß waren die Anstrengungen von Bürgermeister Lenhardt und seinen Mitverantwortlichen, aber nun ist es soweit: Am Montag fing der Bagger der Frankfurter Firma Hochtief am Bahnhof an, in die Erde hineinzugreifen. Hart und schwer ist die Arbeit. Etwa fünf Meter tief muß ausgeschachtet werden, und schon nach einem Meter beginnt der Götzenhainer rote Sandstein. Kein Wunder, daß in den außerordentlichen Teil des Haushaltsplanes, bei nur 334 000 DM im ordentlichen Teil, 596 000 DM eingestellt werden mußten, wovon allein 265 000 DM dem zweiten Bauabschnitt der Ortskanalisation zufließen sollen. Hoch wird auch der Anteil der Ortsbürger werden, für den Hausanschluß wurden 500 DM vorgesehen — doch allgemein wird seit langem der Ausbau der Kanalisation als unbedingt notwendig erachtet.

g **Volksbildungswerk bietet Filmabend.** Am vergangenen Montagabend hatte das Volksbildungswerk zu einer Tierschau eingeladen, die von Herrn Graichen aus Offenbach fachmännisch gekonnt und gut mit Offenbacher Humor gewürzt, kommentiert wurde. Dazu lief der Tonfilm, das von Fachleuten, u. a. Direktor Grzimek vom Frankfurter Zoo besprochen war und eine außerordentlich gute Belehrung über das Leben der im Frankfurter Zoo gehaltenen Tiere vermittelte. Die zahlreichen Besucher des Abends spendeten herzlichen Beifall. Am kommenden Montag nun wird das Volksbildungswerk seinen Besuchern einen preisgekrönten, heiteren Film bieten.

g **Musik im Advent.** Der Evangelische Kirchenchor wird den Abend des ersten Advent durch eine Abendmusik in der evangelischen Kirche feierlich gestalten. Er wird dabei durch das Langener Streich - Quintett von Karl-Heinz Hüttenberger unterstützt. Die Gesamtleitung liegt in den bewährten Händen von Frau Helga Ming.

Wenn den Vater „der Kragen platzt" . . .

Das ist das alte Lied: Kinder können manches anstellen, ohne daß sie dafür zur Ordnung gerufen werden. Entweder erfahren es ihre Eltern nicht, was sie anstellten. Oder die Eltern wissen davon, halten die Sache aber für eine Lappalie. Oder sie nehmen gar Partei für ihr Kind auch dann, wenn sich der Buh oder das Mädel nicht richtig verhielt.

Am besten ist es, man findet sich mit dieser Tatsache ab. Handelt man anders, dann kann man leicht Schiffbruch erleiden. Das mußte dieser Tage ein Vater erfahren, der vom Langener Amtsgericht zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, weil er ein fremdes Kind schlug.

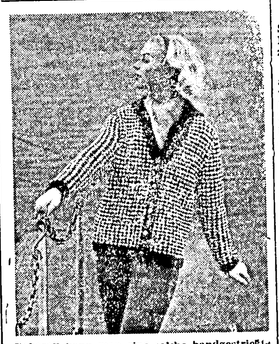
Dies Kind war ein Mädchen, elf Jahre alt. Es hatte, wie das oft vorkommt, immer wieder Auseinandersetzungen mit dem siebenjährigen Jungen des Angeklagten gehabt. Dieser Buh soll angeblich ein Spielzeugauto „gestohlen" haben und wurde von dem Mädel bei jeder Gelegenheit mit „Autodieb" bezeichnet. Der kleine Junge war schon ganz unglücklich; er beteuerte unter Tränen, daß er nicht gestohlen habe, wurde aber immer wieder von dem großen Mädchen bloßgestellt — was für eine kindliche Seele verheerende Folgen haben kann.

Eines schönen Tages stand der Vater des Buben in einer Gastwirtschaft. Er trank ein Bier. Herein kam das Mädel. Da geschah es: Dem Manne „platzte der Kragen". Er versetzte dem Mädel eine Ohrfeige . . .

Das aber nannte der Richter einen „typischen Roheitsakt", der hart geahndet werden müßte.

h.

* **Schreckensteiner treffen sich.** Die Landsleute von Außig-Schreckenstein u. Umgebung treffen sich Sonntag, 29. November bei den Heimatwirtsleuten Rudolf Tampe und Frau (früher „Ratsstübel", Schreckenstein III Sud.) in der Westhafen-Kantine in Frankfurt a. M., Gutleut-Hafenstraße (Nähe Hauptbahnhof) zu gemütlichem Beisammensein, verbunden mit Schlachtfest.



Ueberall kann man eine solche handgestrickte Jacke in der klassischen sportlichen Form brauchen. Das leicht zu arbeitende Muster wird von farbigen Rippenblenden umrahmt

Foto: Arthur - Modell: Schachenmayer

Beilagen-Hinweise !

Zu dieser Zeitung gehören ein Prospekt mit dem die Badenia-Bausparkasse, Karlsruhe, auf „steuerbegünstigte Eigentumsbildung" hinweist, und eine Beilage, mit der das Langener Schuhhaus Heinrich weihnachtliche Tips gibt. Wir bitten unsere Leser, diese Beilagen zu beachten!

Erzhausen

ez **Bezirkstagung des Landessportbundes in Erzhausen.** Am vergangenen Sonntag fand im Sportheim in Erzhausen eine Tagung des Bezirks Darmstadt im Landessportbund Hessen statt. Bürgermeister Lotz hieß im Namen der Gemeinde und Kar. Weber im Auftrage der Sportvereinigung alle Teilnehmer willkommen, von denen außer allen Kreisvorsitzenden des Bezirks Darmstadt Bundesjugendwart Grünich besonders begrüßt wurde. Der Bezirksvorsitzende Schulmeyer, Mörfelden, zeigte in seinen Ausführungen neben den sportlichen Begebenheiten der letzten Monate die Aufgaben der Kommunalbehörden und des Staates auf dem Gebiet der Leibeserziehung auf und nahm auch Bezug auf das sportliche Verhältnis von Landessportbund und Solidarität. Lebhaft diskutiert wurden die Probleme der Bundessportschule Frankfurt, Hallensport, Grundsatzfragen und die Freizeitgestaltung der Vereine. Nach den Ausführungen des Bundesjugendwartes Grünich, die besonders Interesse der Tagungsteilnehmer fanden, stellt der Landessportbund Hessen mit rund 278 000 aktiven Jugendlichen den größten Verband aller Jugendorganisationen dar. Die Freizeitgestaltung des Kreises Bergstraße wurde als mustergültig bezeichnet und soll für den ganzen Bezirk richtunggebend sein. Am 6. Dez. ds. Jhs. wird in Groß-Gerau der Grundstein für eine Mehrzweckhalle gelegt werden. Nachdem noch der Termin für die nächste Tagung des Landessportbundes am 15. Mai 1960 in Wiesbaden benannt wurde, schloß der Vorsitzende des Bezirks, Schulmeyer, Mörfelden, die Tagung mit einem Appell an die staatlichen Stellen, für die Freizeitgestaltung größere Mittel zur Verfügung zu stellen.

ez **Rentenzahlungen.** Auf dem Postamt werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten am Freitag, 27. November, ausgezahlt, während die Invaliden- und Unfallrenten am Samstag, 28. November, zur Auszahlung gelangen. — Die Gemeindekasse zahlt Kriegsschadenrenten am Mittwoch, 2. Dezember, von 15—16 Uhr aus.

Streit um die Zimmertemperatur

Bei Abschluß des Mietvertrages war zwischen den Parteien vereinbart worden, daß der Mieter sich an den Kosten der gemeinsamen Sammelheizung beteiligen werde, wenn seine Wohnung ausreichend erwärmt würde. Als der Hauseigentümer den anteiligen Beitrag kassieren wollte, lehnte der Mieter die Zahlung ab, weil — wie er sagte — keine ausreichende Erwärmung seiner Wohnung erfolgt sei. Ein Sachverständiger untersuchte die Heizungsanlage und stellte in seinem Gutachten fest, daß bei ordnungsmäßiger Bedienung der Anlage und einer der Außentemperatur entsprechenden Kesseltemperatur rechnerisch im günstigsten Falle im Wohn- und Badezimmer der Wohnung des Mieters eine Temperatur von 19 Grad und in Küche und Schlafzimmer von nur 10 Grad erreicht werden könne. Mit diesem Sachverhalt hatte sich dann das Gericht auseinanderzusetzen:

Der Mieter brauchte nicht zu zahlen — entschieden die Richter — denn die vorhandene Heizungsanlage hat eine ausreichende Erwärmung seiner Wohnung nicht gewährleistet. Daß in Küche und Schlafzimmer nur eine Temperatur von 10 Grad erreicht werden kann, ist nicht genug. Bei den vorliegenden Verhältnissen muß davon ausgegangen werden, daß die Küche auch zum Aufenthalt und nicht nur kurzfristig zum Kochen benutzt werden muß. Dann genügt aber eine Erwärmung auf 10 Grad nicht. Auch die Möglichkeit, das Schlafzimmer bestenfalls auf 10 Grad erwärmen zu können, reicht nicht aus. Bei einer Wohnung mit nur 2 Zimmern ist damit zu rechnen, daß das Schlafzimmer nicht ausschließlich zur Nachtruhe benutzt wird. Auch kann der Mieter nicht gegen seinen Willen gezwungen werden, kühl zu schlafen. In Krankheitsfällen aber wäre die Benutzung eines so gering geheizten Schlafzimmers praktisch ausgeschlossen.

Aber auch die Möglichkeit, daß in Wohn- und Badezimmer der Mietwohnung rechnerisch eine Temperatur von 19 Grad erreicht werden kann, erscheint nicht ausreichend, weil diese Temperatur gerade noch die unterste Grenze darstellt, eine ausreichende Erwärmung jedoch voraussetzt, daß ein gewisser Spielraum vorhanden ist, der es ermöglicht, den Witterungsverhältnissen entsprechend eine Innentemperatur von 19 bis 22 Grad zu erreichen. Da das bei der vorhandenen Anlage nicht der Fall ist, kann von einer ausreichenden Beheizung nicht die Rede sein. Das aber bedeutet, daß aus der zwischen den Parteien getroffenen Vereinbarung für den Mieter keine Zahlungspflicht hergeleitet werden kann, weil die Bedingung, unter der die Vereinbarung getroffen wurde, nicht eingetreten ist. Die ungenügende Beheizung war für den Mieter wertlos.

(Urteil des Landgerichts Krefeld vom 26. 7. 1958 — 1 S 107/58 — veröffentlicht in „Zeitschrift für Miet- und Raumrecht" 1959 S. 75.)

Vom Lastwagen überrollt

Auf der Autobahn Frankfurt — Mannheim wurde gestern in der Gemarkung Walldorf (Groß-Gerau) der 58 Jahre alte Josef Fischer aus Wiesbaden-Bierstadt, der an einer Baustelle arbeitete, von einem zurückstoßenden Lastwagen erfaßt und schwer verletzt. Fischer starb auf dem Transport zum Krankenhaus.

Butterverkauf zurückgegangen

In Darmstadt wurde bekanntgegeben, der Butterverbrauch sei in den letzten Wochen um mindestens 20 Prozent zurückgegangen. Dies habe deutlich bewiesen, daß die Verbraucherschaft von Butter zu Margarine übergegangen sei. In Frankfurt soll der Butterverbrauch sogar um 25 Prozent zurückgegangen sein.

Weniger Unfälle an Bahnübergängen

Im September ereigneten sich auf den Bahnübergängen der Deutschen Bundesbahn 57 Zusammenprälle zwischen Schienenfahrzeugen der Deutschen Bundesbahn und Straßenfahrzeugen aller Art, Fußgängern und anderen Wegbenutzern. Im September 1958 waren es 68 Unfälle, so daß eine Abnahme um 16,2 % zu verzeichnen ist.

Unter den 57 Unfällen waren 35 mit Personenschaden (teilweise in Verbindung mit Sachschaden), bei denen 13 Personen getötet wurden oder innerhalb 30 Tagen nach dem Unfall an den Verletzungen starben und 54 Personen verletzt wurden.

In den ersten neun Monaten des Jahres 1959 wurden insgesamt 500 Unfälle gezählt gegen 535 im gleichen Zeitraum des Vorjahres; die Abnahme beträgt 6,5 %.

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

*Hans Lotz * Gertrud Lotz*
geb. Wurm

28. November 1959

Erzhausen — Egelsbach
Bahnstraße 80 — Weedstraße 5

Die kirchliche Trauung findet Samstag, 28. Nov., 15 Uhr, in der ev. Kirche zu Egelsbach statt.

Allen denen, die uns anläßlich unserer silbernen Hochzeit durch Geschenke u. Glückwünsche erfreuten, danken wir hiermit herzlichst.

Joh. Spengler und Frau
Marie geb. Herth

Egelsbach
Schafhofstraße 5

Kirchliche Nachrichten Egelsbach

Evangelische Kirche

1. Advent: Gottesdienst 10.10 Uhr, Kindergottesdienst 11.15 Uhr, Abendmahl-Gottesdienst 17 Uhr
Montag, 30. 11.: Kirchenchor 20.30 Uhr
Mittwoch, 2. 12.: Evang. Jugend 20.00 Uhr
Donnerstag, 3. 12.: Evang. Frauenhilfe 15 Uhr
Freitag, 4. 12.: Knabenjungschar 16 Uhr

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße 19
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst 16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Kirchliche Nachrichten Erzhausen

Evangelische Kirche

Sonntag, 29. 11., 1. Advent
10.00 Uhr: Hauptgottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls (Mitwirkung des Posaunenchors)
11.15 Uhr: Kindergottesdienst
14.00 Uhr: Adventsfeier der Frauenhilfe im „Erzhäuser Hof" (Mitwirkung des Kirchenchors, Posaunenchors u. Ev. Jugend)
Montag, 30. 11.: 20.00 Uhr Ev. Jugend
Dienstag, 1. 12.: 20.00 Uhr Frauenhilfe
Mittwoch, 2. 12.: 20.00 Uhr Ev. Mädchenkreis 20.30 Uhr: Posaunenchor
Donnerstag, 3. 12.: 20.30 Uhr Kirchenchor
Freitag, 4. 12.: 20.00 Uhr Bibelstunde

Neuapostolische Kirche
Gemeinde Erzhausen, Rheinstraße 18
Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst 16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Jahrgang 1894
Schulkameradinnen u. Kameraden treff. sich zu einem gemütlichen Beisammensein am kommenden Sonntag, 29. Nov. im Gasthaus „JUNAK". Zusammen k. ab 16 Uhr
Erscheinen ist sehr erwünscht.

Bauplatz
ca. 700 qm, in Egelsbach, Banhofsnähe, zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 1437 a. d. LZ.

Leerzimmer
mit fl. Wasser. Zu vermieten.
Egelsbach,

Sport-NACHRICHTEN

Der Club erwartet den FV Biebrich

Nach der Spielpause am Totensonntag gibt es in der Hessischen Landesliga übermorgen wieder ein volles Programm. Der Club, der in Kastel nach wie vor keinen Auswärtspunkt gewinnen konnte, tritt diesmal wieder im Waldstadion an und erwartet mit dem FV Biebrich einen Gegner, der zur Zeit auf dem vorletzten Tabellenplatz steht. Da in der laufenden Verbandsrunde lediglich Bürstadt in Langen zu einem Sieg kam, der Tabellenführer Marburg ein Unentschieden erreichte und alle übrigen Gastmannschaften beide Punkte verloren, gilt der Club in diesem Heimspiel zweifellos als Favorit. Dabei sollte man jedoch berücksichtigen, daß der FV Biebrich ebenso wie vor einem Jahr, als er im Waldstadion mit einem 0:0 einen wichtigen Punkt holte, das Rennen um den Klassenerhalt noch nicht aufgegeben hat und deshalb alles auf eine Karte setzen wird. Vor allem muß man damit rechnen, daß die Gäste ihre ohnehin recht stabile Abwehr zumindest teilweise durch einen oder zwei Stürmer verstärken werden, um ein Unentschieden über die Zeit zu retten. Das bedeutet, daß die Siegeschancen des Clubs in erster Linie davon abhängen werden, ob die Außenläufer in der Lage sind, ihren Angriff wirkungsvoll zu unterstützen und das zahlenmäßige Gleichgewicht in der gegnerischen Hälfte wieder herzustellen. Andererseits bringt ein zu weites Aufrücken der Läuferreihe zwangsläufig die Gefahr mit sich, daß die zwar nicht gerade schußkräftigen, aber schnellen jungen Stürmer des FV Biebrich mit Steilangriffen zu Überraschungstoren kommen. Damit soll gesagt werden, daß es für ein Fußballspiel im voraus kein allgemeingültiges Erfolgsrezept gibt, sondern daß die den Erfordernissen angepaßte Beweglichkeit der Spieler wichtiger ist als die Einhaltung eines zu starren taktischen Konzepts.

Wir wünschen dem Club jedenfalls für dieses Heimspiel mehr Glück als bei den vermeidbaren Niederlagen in Bad Homburg und Kastel und können nur hoffen, daß der Gegner nicht unterschätzt wird. — Die Mannschaftsaufstellung: Tragert; Schön, Reichert; Metzger, Weger, Pollich; Arheidt, Schmiermund, Freisens, Dieter, Ott.

SG Egelsbach fährt nach Erbach i. O.

Nach einer zweiwöchigen Ruhepause müssen die Egelsbacher zum Auswärtsspiel nach Erbach im Odenwald. Die Erbacher, die zur Zeit immer noch auf dem zweitletzten Tabellenplatz rangieren, haben Punkte bitter nötig und werden es den Egelsbachern nicht leicht machen, zu einem doppelten Punktgewinn zu kommen. Die Mannschaft, die in stärkster Besetzung ihrem Odenwaldpartner gegenübertritt, wird mit einem äußerst starken Widerstand zu rechnen haben. Bekanntlich lassen Heimspiele immer für die Platzmannschaften auf einen hoffnungsvollen Punktegewinn schließen. So wird auch die Odenwälder Gastgebermannschaft bei dieser Auseinandersetzung mit der größten Anstrengung kämpfen, um noch vor Beendigung der Vorrunde durch einen Sieg das Schlußlicht der Tabelle abzugeben. Ob ihnen dieses Vorhaben allerdings gelingen wird, ist bei der augenblicklichen Spielstärke der einheimischen Elf sehr fraglich, denn sie hat wiederholt bewiesen, daß sie auch in Auswärtsspielen stark genug ist, um zu bestehen. Man wird daher keineswegs gewillt sein, im Lager des „Egelsbacher Fußball" an diesem Spieltag für eine „Überraschung" in der Gruppe Darmstadt der II. Amateurliga zu sorgen. Die Abfahrt wurde auf 10 Uhr festgesetzt, da beide Mannschaften geschlossen dort um 12 Uhr ihr Mittagessen einnehmen.

Erzhausen erwartet Ober-Roden

Am kommenden Sonntag kreuzt Erzhausen mit den Gästen aus dem Rodgau zum ersten Male die Klingen. So sind die Ober-Rodener in ihrer Spielweise und ihrem Spielaufbau hier völlig unbekannt, und man kann sich nur auf die bisher gezeigten Leistungen bei der Beurteilung der Gästemannschaft stützen. Dabei schneiden die Rodgauer nicht allzu gut ab, konnten sie doch nach der Erringung der A-Meisterschaft in dieser Klasse nur schwer Fuß fassen und stehen jetzt an drittletzter Stelle der Tabelle. Aber auch die Gastgeber tun sich dieses Jahr schwer, und man kann schlecht eine gültige Mannschaftsaufstellung finden. Nur drei Punkte trennen sie von ihren Gästen und deshalb sollte Erzhausen sehr auf der Hut sein, denn durch eine erneute Niederlage könnte die Mannschaft bedenklich in die unteren Regionen kommen, aus denen es nur mit letzter Energie noch ein Entrinnen geben kann. So werden auch die Gäste mit allem Einsatz dieses Spiel bestreiten. Den Gastgebern kann man nur wünschen, daß sie aus den Treffen gegen die Darmstädter Mannschaften gelernt haben und das Spiel am Sonntag höllisch ernst nehmen.

SG Egelsbach (Soma) — Eintracht Ffm. (Soma)

Am kommenden Sonntag um 14.30 Uhr gastiert mit der Soma-Elf der Frankfurter Eintracht eine prominente Mannschaft auf dem Sportplatz „Brühlwiesen". In dieser Mannschaft spielen Torwart Hennig, Werner Heilig, Kolb, Bubi Kraus und andere bekannte frühere Oberligaspieler. So dürfte die einheimische Elf vor einer schwierigen Aufgabe stehen.

Heute um 20.30 Uhr treffen sich alle Spieler und Anhänger der Soma-Elf in der Gastwirtschaft „Egelsbacher Hof" (Bäcker-Kätchen).

SSG empfängt den Tabellenletzten

Nach vierzehntägiger Spielpause rollt der Fußball wieder um die begehrten Punkte. Die SSG empfängt zu Hause die Mannschaft des SV Hähnlein, einen alten Bekannten, mit dem schon manch harter Strauß ausgefochten wurde. Zwar zieren die Hähnleiner das Tabellenende, doch spiegelt das in keiner Weise die wahre Stärke dieser Mannschaft. Sie kann viel mehr, als es der Tabellenstand zeigt, und dürfte auch am kommenden Sonntag der Langener Mannschaft das Siegen schwer machen.

Die Langener müssen natürlich auf Sieg spielen, wenn sie nicht weiter abfallen und im Falle eines Sieges von Hähnlein ihrerseits die rote Laterne übernehmen wollen.

Erstes Gebot für dieses Spiel: Die Hähnleiner Mannschaft nicht unterschätzen.

Im Vorspiel treffen die Reservemannschaften beider Vereine aufeinander. Anstoß 12.45 und 14.30 Uhr.

Spiele der FCL-Jugend

Am 29. November müssen die Würfel fallen, ob von 1. FCL die B- und A-Jugend noch ungeschlagen die Tabelle anführen. Am Sonntag treten beide Mannschaften bei der TSG Darmstadt an. Man konnte schon im Vorspiel die Feststellung machen, daß in beiden Mannschaften ein gutes Können vorhanden ist. Obwohl die B-Jugend ihrem Gegner in vielen Belangen überlegen war, muß sie sich doch gewaltig anstrengen, auch auf des Gegners Platz zum Siege zu kommen. Anders dagegen die A-Jugend. Sie hatte es verhältnismäßig schwer, mit dieser Mannschaft fertig zu werden. Das 1:0 dürfte nur bei einer sehr guten Form zu wiederholen sein. Beide Mannschaften haben allerdings an Leistung zugenommen.

Schon am Samstag treffen sich die Schüler und die B2 gegen dieselben Mannschaften von Gräfenhausen und SG Arheilgen. Auch bei der C1 sollte es sich lohnen, das Spiel zu besuchen. Anschließend ist die B2 im Spiel gegen SG Arheilgen zu sehen. Am Sonntag hat die Juniorenelf ihren Gegner aus Arheilgen zu empfangen. Bekanntlich verfügt SG Arheilgen über einen guten Nachwuchs.

Die SSG-Handballer in Eppertshausen

Nachdem am vergangenen Montag die Handballer der SSG in der Frankfurter Wintersporthalle gegen die Bezirksklassemannschaften aus Sulzbach und Hofheim spielten — (Sulzbach wurde 6:5 geschlagen, gegen Hofheim verlor man 8:7 — steht am Sonntag eine interessante Kraftprobe auf dem Felde bevor. Der Gegner der SSG ist der Kreismeister des Kreises Dieburg, Eppertshausen. Man darf auf das Spiel der beiden Bezirksklasseneulinge gespannt sein. Das Vorspiel bestreiten die Reservemannschaften.

Bereits am Samstag ist die Jugend auf dem Plan, für die es gilt, den ersten Platz in der Darmstädter Jugend-Pokalrunde zu halten. Spielbeginn ist hier 15 Uhr.

1. K. K. „Falke" auch gegen Egelsbach erfolgreich

Nach dem schönen Erfolg beim ersten Rundenwettkampf traten die Sportschützen des 1. K. K. „Falke" Langen am Mittwochabend gegen den Schützenverein Egelsbach zum zweiten Wettkampf an. Die eifrigen Gäste, die in den letzten Monaten recht beachtliche Freundschaftskampf-Ergebnisse erzielen konnten — sie gewannen u. a. auch zweimal gegen die Falkeschützen — mußten erkennen, daß zwischen einem Freundschaftskampf und einem Rundenwettkampf doch ein großer — auch nervlicher — Unterschied besteht. Die Gastgeber hatten in dieser Hinsicht den Gästen doch einiges voraus und, obwohl sie auch nicht ganz an das Ergebnis ihres ersten Wettkampfes herankamen, so war doch der Sieg mit 991:952 Ringen nie in Frage gestellt. Das ist aber kein Grund für die sehr sympathischen Egelsbacher, den Kopf hängen zu lassen, denn schon beim Rückkampf, der im Januar stattfindet kann es anders aussehen. Bester Einzelschütze bei Langen war H. Schaum mit 132 Ringen, und bei Egelsbach K. Pschorn mit 129 Ringen. Die nach dem Wettkampf ausgeschossene Ehrenscheibe gewann Fr. Werkmann, Langen.

Funk und Fernsehen

Über 250 000 Fernsehteilnehmer gibt es bis heute im Bereich des Hessischen Rundfunks. Damit steht der Hessische Rundfunk im Bundesgebiet neben dem Nord- und Westdeutschen Rundfunkverband u. dem Bayerischen Rundfunk an dritter Stelle.

Zu Geldstrafen und Gefängnis verurteilt wurden im Gebiet des Süddeutschen Rundfunks 26 Schwarzhörer und Schwarzseher. Die meisten bekamen ihre Empfangsgeräte außerdem eingezogen.

Die Firma Hesselbach von und mit Wolf Schmidt erscheint von Mitte Januar ab im Deutschen Fernsehen.

Das Fußball-Länderspiel Deutschland — Jugoslawien, wird am Sonntag, dem 20. Dez., 17 Uhr, aus dem Stuttgarter Stadion im Deutschen Fernsehen übertragen.

„Ich denke an Deutschland", so heißt eine historische Sendereihe, die heute im Deutschen Fernsehen beginnt. Die erste Folge befaßt sich mit der Regierungszeit des Kaisers Wilhelm 2. Die nächsten Sendungen behandeln die Weimarer Republik von Ebert bis Hindenburg.

Ausgezeichnete Züchterergebnisse

Glanzvolle Ausstellung der Kaninchen- und Geflügelzüchter

Der Kaninchen- und Geflügelzuchtverein 1903 Langen hielt im Saalbau „Zum Lämmchen" seine Lokal-Ausstellung ab. 303 Tiere waren von den Preisrichtern zu bewerten.

Die Preisrichter Lorz (Offenbach) u. Schönhals (Bruchköbel) hatten 189 Kaninchen von 12 Rassen und die Preisrichter Urban (Anspach i. T.) und Kern (Darmstadt-Eberstadt) 114 Hühner und Tauben von 16 Rassen zu beurteilen. Für die Kaninchen wurden 15 Ehrenpreise, 15 erste, 41 zweite und 71 dritte Preise vergeben. Bei dem Geflügel wurden 13 Ehrenpreise, 11 erste, 13 zweite, 9 dritte, 3 Zuschlagspreise sowie 14 mal die Note sehr gut und 46 mal die Note gut vergeben.

Die Ehrenpreise errangen bei den Kaninchen: G. Federlein (1 Kreisverbands- und 1 Vereins-Ehrenpreis auf Deutsche Widder, grau), an K. Endlein (Groß-Chin-Chilla), Gg. Emmer (Wiener blau), W. Klubberg (Wiener weiß), P. Werner (Alaska), J. Bachmann 2 mal, H. Hunkel 1 mal (Hasenkaninchen), W. Günther (Thüringer Gemse), Georg Luley 2 mal (Englische Scecken), E. Keim (Klein-Chinchilla), Chr. Werner (Marburger Feh) und H. Vinson (Schwarzloh).

Bei dem Geflügel erhielten Gg. Werner Landesverband-Ehrenpreis (Barnevelder doppelges.), H. Winter Kreisverbands-Ehrenpreis (Zwerg-Italiener schwarz), weitere Ehrenpreise A. Heise (Lachshühner), Gg. Fink (gescheckte Italiener), Th. Pausch (Plymouth-Rocks weiß), sowie den Landesverband-Zuschlagspreis K. Endlein (Barnevelder doppelges.), R. Endlein (Zwerg-Barnevelder doppelges.), Chr. Werner (Strasser-Tauben), Georg Becker (Chinesische Mövchen), außerdem erhielten Kreisverband-Zuschlagspreise H. Vinson (Rotschild-Tauben) und E. Jähnert (Italiener goldfarbig).

Wunderbare Volièren wurden gleichfalls mit Vereins-Ehrenpreisen ausgezeichnet: zwei mit Silberfasanen der Züchter F. Steitz und H. Jakobi sowie eine Thüringer Gemsenhäsin mit acht Jungen von W. Günther.

Die Besucher konnten sich dank einer reichhaltigen Tombola manchen schönen Gewinn mit nach Hause nehmen.

Vortrag über Alfred Rethel

Dr. Helmut Wiedenbrüg sprach in der Volkshochschule Langen vor einem Kreise aufmerksam lauschender Zuhörer über Alfred Rethel, den bedeutenden Maler und Graphiker (1816 bis 1859) und zeigte mit einer Reihe meist zyklischer Schwarz-Weiß- u. Farblichtbilder die künstlerischen Eigenarten der Darstellung menschlicher Situationen und Schicksale.

Alfred Rethel studierte auf der Akademie zu Düsseldorf und hatte, frühreif, bereits in dieser Zeit große Erfolge. Er war tätig in Frankfurt, Aachen, Düsseldorf und Dresden, machte außerdem Reisen nach Italien. Seine Kunst baut sich auf der Schulung durch Schadow und Veit auf, befreit sich aber um 1840 von diesen Einflüssen und gewinnt einen kraftvollen, sehr eigenartigen, vornehmlich zeichnerischen Stil, der sich stetig zu immer stärkerer Ausdrucksfähigkeit steigert. Sein persönlicher Stil bildet sich in der Frankfurter Zeit aus. Rethel war seit 1853 geisteskrank.

Dr. Wiedenbrüg zog aufschlußreiche Vergleiche zu Holbein und Max Klinger. Zu ersterem in positivem Sinne, in negativem Sinne zu letzterem. Der Redner erläuterte die Einzelheiten vieler Werke der drei Künstler am Beispiel der Lichtbilder. Er zeigte u. a. die in Fresko gemalten Kompositionen aus dem Leben Karl des Großen. Es sind 4 Gemälde im Kaisersaal des Rathauses zu Aachen. Dann führte der Vortragende den Totentanz in einem Zyklus von 6 Bildern vor. Es sind Holzschnittkompositionen, die den Tod als Feind und als Freund darstellen. 4 Kaiser-Bilder Alfred Rethels befinden sich im Römer zu Frankfurt, in der Nikolaikirche eine Auferstehung Christi", im Städel „Nemesis", „Kaiser Maximilian vor der Martinswand" sowie „Daniel in der Löwengrube".

Für die katholische Kirche in Wiesbaden schuf Rethel einen „Hl. Bonifatius". Auch schuf er Holzschnittillustrationen zu Marbachs Nibelungenausgabe. Neben den Gemälden und Holzschnitten sind die zahlreichen Zeichnungen für die Kenntnis von Rethels Kunst wichtig, weil sich in ihnen sein Streben oft reiner ausdrückt als in den Gemälden.

Dem Redner dankte lebhafter Beifall für seine eindringenden Darbietungen.

Dr. Schilling-Trygophorus

Die Rechtslage bei Glatteisunfällen

Nach ständiger Rechtsprechung ist der Träger der Straßenbaulast verpflichtet, die Straße in einem verkehrssicheren Zustand zu erhalten. Verletzt er schuldhaft diese Pflicht und entsteht einem Verkehrsteilnehmer daraus ein Schaden, so muß der Wegeunterhaltungspflichtige unter dem Gesichtspunkt der unerlaubten Handlung gemäß § 823 ff. BGB dafür aufkommen. Bei Glatteisunfällen ist jedoch die Rechtslage eine andere. Vereiste Straßen sind nicht ohne weiteres „Straßen in verkehrsgefährdendem Zustand" gleichzusetzen, da eine allgemeine Streupflicht auf Fahrbahnen weder innerhalb noch außerhalb geschlossener Ortschaften besteht, weil sie den Instandhaltungspflichtigen aus wirtschaftlichen Gründen nicht zugemutet werden könne. Eine allgemeine Streupflicht besteht nur auf Bürgersteigen.

An diesem Rechtszustand hat auch das Bundesfernstraßengesetz nichts geändert. Zwar soll der Träger der Straßenbaulast die Bundesfernstraßen (Bundesstraßen und Autobahnen) nach besten Kräften bei Schnee- und Eisglätte räumen und streuen, jedoch besteht auch hier keine allgemeine Rechtspflicht. Wie die Gerichte wiederholt ausgesprochen haben, bleibt es dem Kraftfahrer überlassen, ob er bei vereisten Straßen fahren will. Er fährt deshalb grundsätzlich auf eigene Gefahr. Nur ausnahmsweise wird eine Streupflicht bejaht, wenn sie durch eine besondere Straßenpolizeianordnung vorgeschrieben ist oder ein besonderes Bedürfnis eine solche gebietet. Wann ein besonderes Bedürfnis vorliegt, ist Tatfrage und muß von Fall zu Fall entschieden werden. Dabei sind die örtlichen Verhältnisse, die Größe der in Frage stehenden Gemeinde und die Dichte des Verkehrs zu berücksichtigen. Handelt es sich z. B. um eine viel befahrene, stark abschüssige Straße, um eine gefährliche Kurve, Brücke usw., so wird man mit abstumpfenden Mitteln verlangen können. Kommt er schuldhaft der Streupflicht nicht nach, so müßte er für einen dadurch verursachten Schaden aufkommen.

So ist nun die Rechtslage bei Glatteisunfällen. Daher gibt der ADAC jedem Verkehrsteilnehmer den guten Rat, sich auf vereisten Straßen besonders vorsichtig zu verhalten.

Das Hessische Landesturnfest 1960

findet vom 7. bis 10. Juli in Wiesbaden statt. Mit Rücksicht darauf sollen im nächsten Jahre die Gauturnfeste ausfallen.

Kreisflüchtlingslager werden aufgelöst. Innenminister Heinr. Schneider hat als Staatsbeauftragter für das Flüchtlingswesen nach der Auflösung der Barackenlager des Landes angeordnet, daß nunmehr bis spätestens 20. Dezember 1959 auch acht Kreisflüchtlingslager aufgelöst werden sollen, deren Bewohner noch in Baracken oder sonstigen Behelfsunterkünften wohnen. Darunter befindet sich das Lager in Neu-Isenburg.

Aus der Welt des Films

„Wenn die Glocken hell erklingen" (LiLi). Ein Kind und ein Hund spielen in diesem reizenden Film Schicksal. Seine besondere Bedeutung hat er dadurch, daß die weltbekannten Wiener Sängerknaben mitwirken.

„Okinawa" (LiLi, Spätvorstellung). Ein Film über den Krieg für den Frieden.

„Die Wahrheit über Rosemarie" (Lichtburg). Der Film stellt die wirklichkeitsnahe Schilderung jenes Kurtisanendaseins dar, das als symptomatisch für gewisse Fehlentwicklungen unseres Wirtschaftswunders und unserer gesellschaftlichen Moral gelten kann.

„Die Todesehlucht von Arizona" (Lichtburg, Spätvorstellung). Der Film zeigt realistisch und packend das gefährliche Leben von Viehzüchtern und Goldsuchern.

„Jaequeline" (UT). Dieser Film ist eine Liebeserklärung an Schwabing, eine liebenswürdig-heitere Komödie voll pariserischem Esprit und Münchner Lebensfreude. Jedermann amüsiert sich.

„Der Sohn von Robin Hood" (UT, Spätvorstellung). Ein großer Abenteuerfilm aus der Zeit, als man noch mit Schwertern und Speeren, Pfeilen und Bogen kämpfte.

„Brüderchen und Schwesterchen" (UT, Märchenvorstellung). Nach dem bekannten Märchen der Brüder Grimm wurde dieser reizende Film gedreht, der ein jedes Kinderherz erfreut.

Amtliche Bekanntmachungen

Auf die nachstehenden Zahlungstermine wird hingewiesen:

Entwässerungsbenutzungsgebühren II. Rate Rj. 1959, zahlbar bis 1. 12. 1959
Hundesteuer, II. Rate Rj. 1959, zahlbar bis 1. 12. 1959
Wohnungsmiete, Monat November 1959, zahlbar bis 3. 12. 1959
Grundsteuer, Monat Dezember 1959, zahlbar bis 15. 12. 1959
Getränkesteuer, Monat November 1959, zahlbar bis 15. 12. 1959

Langen, den 25. November 1959

Stadtkasse Langen
Zeunert, Stadtrechner

Zwangsversteigerung

Öffentlich meistbietend sollen zwangsweise gegen Barzahlung am 28. November 1959, vormittags 9 Uhr in Langen, Egelsbacher Str. 11, versteigert werden:

1 Schlafzimmer, 4 Polstersessel, 2 Küchenbüfett, 1 Schlafcouch, 1 Liege.

Langen, den 26. 11. 1959

Schäfer, Gerichtsvollzieher

Aus Kaffee-Bohnen bester Sorten Mocca PRESS vollendet rein

Wählen Sie in Ruhe Ihre Geschenke aus

Die große Auswahl in

Kleiderstoffen - Röcken - Blusen - Kleidern
Strickwaren - Damen- u. Herren-Unterwäsche
und vieles andere finden Sie im

TEXTILHAUS CAROLA
bei der Gasolin-Tankstelle

NEUWAGEN-HÄNDLER (Kleinwagen-Programm) sucht Verbindung mit Kfz.-Werkstätten oder Tankstellen wegen

Verkauf von Gebrauchtfahrzeugen

auf Kommissionsbasis.

Gute Verdienstmöglichkeit.

Anfragen erbeten unter Offerte-Nr. 1431 an die Gesch.-Stelle

Gummi-Wärmflaschen und **Gummi-Handschuhe** in großer Auswahl, preiswert und gut.
DROGERIE Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Geschäfts-Drucksachen liefert Buchdruckerei KÜHN

KLEINANZEIGEN haben immer Erfolg

Freude schenken = leicht gemacht!

Besuchen Sie unsere **große Möbelausstellung** mit den vielen praktischen **Weihnachtsgeschenken.**

Möbel Müller

Neu-Isenburg, nur Frankfurter Straße 89 — P — Im Hof Ruf 25 68 u. 8311

JAPAN. FERNGLÄSER direkt aus Frankfurt bekannt günstige Preise! Viele Fotogelegenheiten
DER FOTO-BRELL Frankfurt/M. Kaiserstr. 64, Henninger-Passage

Fretz — Fl. Langen — Darmst. Str. 34 Tel. 488

Sonderangebot
aus frischen Schlachtungen!

Schweinefleisch I. Qualität, zum Braten m. K.	500 g 2,85
Schweine-Kotelett	500 g 2,98
Kassler-Rippenspeer	500 g 3,08
Rindfleisch zum Braten m. Knochen	500 g 2,48
Rindfleisch zum Kochen m. Knochen	500 g 2,08
Hackfleisch	500 g 2,48
Fleischknochen	500 g 0,35
Markknochen	500 g 0,35

Namhafte Firma in Frankfurt (Nähe Hauptbahnhof) sucht

Sekretärin

für den Leiter der Großhandelsabteilung.

Gewünscht wird eine junge Dame, die wendig und anpassungsfähig ist. Abgeschlossene Lehre oder Handelsschulbildung erwünscht, aber nicht Bedingung.

Geboten wird interessante Tätigkeit, leistungsgerechte Bezahlung und angenehmes Betriebsklima. 5-Tage-Woche.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Angabe der Gehaltsansprüche u. früh. Eintrittstermin u. Off. 1425 d. LZ.

Einige Vorschläge für willkommene Geschenke:

Für die Kinder

Tausendsassa, die berühmte Spezial-Unterwäsche für Mädchen und Buben. — Nachthemden, Schlafanzüge, Strümpfe, Pullover, Strickjacken, Parallelos, Handschuhe, Schals, Strickmützen, Hosen, Kleider, Mäntel, Schürzen, Taschentücher etc.

Für die Damen

Perlonstrümpfe der bekannten Qualitätsmarken Arwa, Ergee, Hudson, Kunert. — Wäschegarnituren in Baumwolle und Dralon. Nachthemden, Schlafanzüge, Miederwaren, Taschentücher, Pullover, Strickjacken, Kittel- und Trägerschürzen, Leder- und Strickhandschuhe, Schals, Röcke, Blusen, Kleider und Strumpfhosen, Bademäntel, Morgenröcke etc., Strickwolle, Stickdecken, Stickgarne.

Für die Herren

Jockey und Schießer, die Qualitäts-Herrenunterwäsche von Weltruf, Sporthemden (Eterna, Romeo), Nachthemden, Schlafanzüge, Kravatten, Schals, Leder- und Strickhandschuhe, Socken und Kniestrümpfe, Pullover, Strickjacken, Parallelos etc.

Für Haushalt und Aussteuer

Tischtücher u. Kaffeegedecke, Kaffeewärmer, Frottee- und Badetücher, Bademäntel, Handtücher und Gläsertücher, Bettücher, Bettbezüge, Kopfkissen, Überschlaglaken in schönen Geschenkpackungen mit gestickten Motiven etc.

Solche Geschenke und vieles andere finden Sie bei uns in Riesenauswahl für jedes Alter, für jeden Geschmack und jeden Geldbeutel. — Wir beraten Sie bestens und unverbindlich. Wir legen bereits heute schon ausgesuchte Ware zurück und helfen Ihnen nötigenfalls in der Zahlungsweise, insbesonders auch im Rahmen der Warenkreditgenossenschaft WKG, der wir angeschlossen sind.

Drum kommen Sie zum Weihnachtseinkauf zu

Wallenfels

dem Fachgesehäft der großen Auswahl

Langen, Bahnstraße - Ecke Karl-Marx-Straße

Jetzt ist es soweit!

Am Samstag, dem 28. November 1959

Eröffnung

unserer erweiterten

Ausstellungs- u. Verkaufsräume

Wir halten für Sie bereit:

Formschöne Beleuchtungskörper in jeder Preislage
Elektrogeräte für jeden Zweck
Rundfunkgeräte und Fernseher, nur führende Markenfabrikate
Phonovitrinen mit 10-Plattenwechsler in Nußbaum ab DM 165,00
Musikschränke mit Marken-Rundfunkgerät und 10-Plattenwechsler ab DM 398,00

Ferner sämtl. Elektro-Artikel und -Material — Schallplatten

Bitte besuchen Sie uns, Sie werden fachmännisch bedient

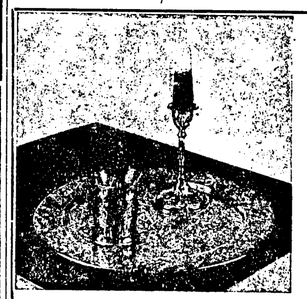
Karl Fürstenberger

Elektro- und Radio-Fachgeschäft

Langen bei Frankfurt am Main, Bahnstraße 22

Suche **Bauplätze** für 1-Familienhäuser. Off. u. Nr. 1390 an die LZ

Festkerzen (Neuheiten)
Adventskerzen
Fernsehkerzen
Räucherkerzen
in großer Auswahl!
Fachdrogerien **Enste**
Langen Bahnstr. u. Lutherplatz



Plastiken, Masken
Messing- u. Kupferwaren
Keramik,
modernes Geschirr
Modeschirme,
Kleinlederwaren
Weihnachts-Tisch-Dekorationen usw.

Haus der Geschenke
Man wird Sie gerne bei der Wahl Ihrer Weihnachtsgaben beraten.

GERDA BAUER
Langen, Gartenstr. 2 (am Lutherpl.) Ruf 2428

Kontoristin

zum 1. Januar 1960 oder später gesucht.

Für einen interessanten Posten wird eine unbedingt zuverlässige, an schnelles Arbeiten gewöhnte Mitarbeiterin gesucht. Voraussetzung sind gute Allgemeinbildung und schnelle Auffassungsgabe. Perfekte Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine sind Bedingung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen einzureichen unter Nr. 1432.

Expreß-Reinigung-Musch

Langen, Frankfurter Straße 3

reinigt am Platze!

kurzfristig — schonend — preisgünstig

Die Werbe-Preise:

Mantel	5,90 DM	Kostüm	5,00 DM	Anzug	5,00 DM
D.-Rock	2,00 DM	Kleid	3,90 DM	Hose	2,00 DM

VOLLREINIGUNG

Annahme und Ausgabe im neueröffneten Laden! — Werden auch Sie unser Kunde. Wir beraten Sie gerne.

Ihr Kleiderpfleger

CHEM. EXPRESS REINIGUNG MUSCH

Anmeldungen zur Handelsschule

(Staatlich anerkannte zweijährige und einjährige Höhere Handelsschule) teilweise schulgeld- und lernmittelfrei für die Ostern 1960 beginnenden neuen Klassen werden entgegengenommen.

Private Handelsschule HÄUSER

Darmstadt, Rheinstraße 4—6 - Tel. 7 45 96

Conditorei-Cafe Marweg

Goethestraße 20 - Telefon 2607

Ein Christstollenkauf ist Vertrauenssache!

Bevor Sie Ihren Stollen bestellen, probieren Sie ihn einmal bitte bei uns.

Wir bieten bis Sonntag, 13. 12. 59 auch dieses Jahr unsere kleinen Probierstollen mit reiner Butter und auserlesenen Zutaten zum Sonderpreis v. DM 1,75 (250 g)

Ihre Kränzchen, Feiern, Sitzungen usw. in unserem behaglichen

FAMILIEN-CAFE

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde

Sonntag, den 29. Nov. 1959 (1. Advent)

9.30 Uhr Gottesdienst in der Stadtkirche, anschließend Feier des Hl. Abendmahls, zugleich Abschluß der Bibelwoche (Pfarrer Dr. Ziegler)
Predigttext: Hebr. 10; 19—25
Lieder: 123 — 10 — 6

11.15 Uhr Kindergottesdienst

9.30 Uhr Gottesdienst im Gemeindehaus, anschließend Feier des Hl. Abendmahls (Pfarrer Lauber)
Predigttext: Hebr. 10; 19—25
Lieder: 6 — 9 — 6

11.15 Uhr Kindergottesdienst

Dienstag, den 1. Dez. 1959
20.15 Uhr Mütterkreis im Gemeindehaus

Mittwoch, den 2. Dez. 1959
1. Adventsandacht in der Stadtkirche (Pfarrer Schäfer)

Donnerstag, den 3. Dez. 1959
20.00 Uhr Bibelstunde im Gemeidehaus
20.00 Uhr Probe des Posaunenchors

Freitag, den 4. Dez. 1959
20.15 Uhr Probe des Kirchenchors in der Stadtkirche

Stadt-Mission

Sonntag, 17.00 Uhr, Bibelstunde
Dienstag, 20.00 Uhr, Bibelstunde

Neuapostolische Kirche

Gemeinde Langen, Wiesenstraße 6

Sonntag: 9.30 Uhr: Gottesdienst
16.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch: 20.00 Uhr: Gottesdienst

Jesus Christus ist der Heiland der Welt!
Jesus Christus muß auch Dein persönlicher Heiland werden!

denn:

Gerade Du brauchst Jesus!

Auch Du bedarfst der Erneuerung Deines Lebens.

Der Herr Jesus sagt: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. (Johannes 3, Vers 3)

Höre auch bitte am Rundfunk meine Sendungen:

Jeden Abend 19.15 Uhr, Luxemburg, Kurze Welle 49 m
Außerdem montags, 5.45 Uhr, Luxemburg, Lange Welle u. dienstags, 6.05 Uhr, Luxemburg, Lange Welle

Kostenlos sende ich jedem, der mir schreibt, das Heft:

Mein Einst und Jetzt!

Schriftenmission Werner Heukelbach, (22e) Wiedenest, Bz. Köln

---

Inserieren bringt Gewinn

Nach kurzer Krankheit ist heute unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Theresia Kauer

geb. Huderer

kurz nach Vollendung ihres 76. Lebensjahres sanft entschlafen.

In stiller Trauer:
Julius Weidl u. Frau Maria geb. Kauer
Friedrich Kühnl u. Frau Anna geb. Kauer
Hubert Kühnl u. Frau Frieda geb. Kauer
und alle Verwandten

Langen, 26. November 1959
Neckarstraße 57

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 28. November 1959, 10.30 Uhr, vom Portal des hiesigen Friedhofes. Requiem: Samstag, 28. November 1959, 7.30 Uhr, in der katholischen Kirche zu Langen.

DANKSAGUNG

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die zahlreichen Karten, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Becker IX.

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Göbel für die trostreichen Worte am Grabe, für die ehrenden Nachrufe und Kranzniederlegungen der Schulkameraden, der Sportvereinigung - Abt. Turnen, dem Spielmannszug, dem Roten Kreuz, der Bundesbahndirektion Frankfurt, der Eisenbahnergewerkschaft, dem Obst- und Gartenbauverein sowie all denen, die dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Becker, Wwe. und Angehörige

Erzhausen, im November 1959

Für die herzliche Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

Heinrich Leonhardt

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank der Neuapostolischen Gemeinde, Herrn Jess für die Trostworte und dem Beerdigungschor für den erhebenden Grabgesang, der Hafenverwaltung der Stadt Frankfurt a. M. für den ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung.

In tiefem Leid:
Anna Leonhardt geb. Keim
Robert Leonhardt u. Frau Elfriede geborene Arnold
Heinz Leonhardt
Enkelkind Irma

Langen und Lützelhausen, im November 1959

Apothekendienst in Langen

Sonntags- und Nachtdienstbereitschaft beginnend Samstag nachmittag nach allgemeinem Geschäftsschluß:

in der Woche vom 28. Nov. bis 4. Dez. Apotheke am Lutherplatz

---

Ärztlicher Sonntagsdienst

(Nur wenn Hausarzt nicht erreichbar)

28 / 29. Nov.

Dr. Pietsch, Annastraße 28, Tel. 3690

Polizei Tel. 2033 — Rotes Kreuz Tel. 3711

Stadt-Bücherei, Zimmerstraße
Bücher-Ausgabe
Mittwoch, 14,30-16.30 - Samstag, 14-16

FIAT ein Begriff!

DANKSAGUNG

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Katharina Heller

geb. Görich

sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen und Frankfurt a. M., im November 1959.

Am 25. November 1959 verschied nach kurzem Leiden, gestärkt mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere liebe Mutter und Großmutter

Anastasia Mucha

geb. Scholz

im Alter von 83 Jahren.

In großer Trauer:
Dr. med. Kurt Kober und Hildegard geb. Mucha
und 3 Enkelkinder
Paul und Martha Mucha
Karl und Margret Fleischer geb. Mucha
Herbert und Hanna Mucha
und 3 Enkelkinder
Karl Heinz und Else Mucha

Langen (Hess.), Schillerstraße 3

Das feierliche Requiem ist am Samstag, 28. 11. 1959, 8.30 Uhr in der kath. Kirche zu Langen. Die Beerdigung findet statt am Samstag, 28. 11. 1959, 10 Uhr, vom Portal des Friedhofs in Langen.

UT Filmbühne LANGEN · TEL. 2889

Freitag bis Montag tägl. 20.30 Uhr
Sa. 18.00, 20.30 Uhr; So. 18.00, 20.30 Uhr
Freigegeben ab 12 Jahren

Eine Frage an die Männer:
- wer kennt sie nicht? - spielte die Hauptrolle in dem Ufa-Lustspiel.
Um Ihre Gunst werben Walther Reyer, Götz George u. a.

Fr. u. Sa., 22.30 Uhr: Spätvorstellung

Der Sohn von Robin Hood

Der Glanz einer unvergessenen Zeit in einem vollendeten CinemaScope-Farbfilm.

Sonntag 16 Uhr: Jugendvorstellung

Sonntag 14 Uhr

Brüderchen u. Schwesterchen

Ein Märchenspielfilm nach dem Märchen der Brüder Grimm
Außenaufnahmen
Schloß Hohenschwangau

LL Telefon 2112

Täglich 20.30 Uhr; Sa. 18.15 u. 20.30 Uhr
So. 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

DIE WIENER SÄNGERKNABEN

stehen im Mittelpunkt des fröhlichen und zu Herzen gehenden Farbfilms

mit: **Willy Birgel - Ellen Schwiers - Teddy Reno - Annie Rosar Michael Ande**

Ein musikerfüllter Farbfilm voll herzlichem Humor und frohem Übermut, der jedes Herz berührt wie ein vertrautes Volkslied

Freigegeben ab 6 Jahren

Fr. u. Sa. je 22.30 Uhr: Spätvorstellung
Richard Widmark

OKINAWA

Die letzte Schlacht des 2. Weltkrieges, atemberaubend - das Kampfgeschehen im Pazifik - in Farben

---

Lichtburg Tel. 2209

Ab Freitag
Wo. 20.30; Sa. 18.00 u. 20.30; So. 16.00, 18.00 u. 20.30

Glanz und Elend einer Verlorenen.

Das Schicksal einer Frau, die den Weg ins Verderben ging. Ein Dokument unserer Zeit, aufrichtig und verantwortungsbewußt. Dieser Film ist eine große Anklage und eine ernste Warnung.

Freigegeben ab 18 Jahre !

Freitag und Samstag, 22.30: **Spätvorstellung !**

Todesschlucht von Arizona

Kriegerische Indianer, Schwerbewaffnete Banditen, Viehzüchter und Goldsucher in Arizona mit **Randolf Scott.**

Hühner - Hähne
Puten

zu verkaufen
10/59 Leg. Hampsh. u. Legh.
3,58 Leghorn, 20,—
Feine Zuchthähne
4,0/59 Kastlianer
4,0/59 K. Italiener
1,0/59 Leghorn
2,0 59 Austral. weiß
4,0/59 Austral. schw.
4,0/59 N. Hampshire
6,6/59 Feine Br. Puten
1,0 59 Schnee-Puten

LEDER-HERTH, Rathaus Langen (9-18.30, Sa. 9-14 Uhr)

Für Ihre
Weihnachts-bäckerei
frisches **Hühnereiweiß** abzugeben.
Rhein-Main-Kellerei, Langen, Darmstädter Straße 36—38

Kurzfristige

Spezial-Reinigung

von **Wild-Lederkleidg.** sowie Auf- u. Umfärbung i. alleinig. Spez.-Geschäft

LEDER-HERTH, Rathaus

Adventskränze

in verschiedenen Größen u. Ausführungen zu haben.

O. MANINGER,
Nördl. Ringstraße
Samstag: Lutherplatz (Markt)

Schlafzimmer
a. Edelholz, 7 - teilig, von 365,- DM an.
Möbel-Barth
Dieburger Str. 14

Café Krone

Samstag: Tanz
Sonntag: Wieder der beliebte Tanz-Tee

Es ladet freundlichst ein
Familie Georg Jacoby

---

9. 1. 1960 ?

Zitherchor Langen 1926
Leitung: E. Huber

Sonntag, 29. November

Volkstümliches Zither-Konzert

im Frankfurter Hof

Eintritt 1,25 DM Beginn: 20 Uhr

Eintrittsausweise sind bei den Mitgliedern, sowie im Frankfurter Hof zu haben.

Turnhalle Langen

Achtung! Wegen Erkrankung von

Willy Millowitsch

muß das für den 29. 11., 16 Uhr vorgesehene Gastsp. d. Millowitsch-Bühne auf Sonntag, 20. Dezemb., 20 Uhr umgelegt werden.

Der Kartenvorverk. geht weiter! Gelöste Karten sind gültig!!

1909 25 **1959**

Reisetauben-Züchterverein „Heimkehr" 01880 Langen

Jubiläums-Sieger-Ausstellung

mit FREIVERLOSUNG und TOMBOLA

am Sonntag, dem 29. Nov. 1959 im Saalbau „Zum Lämmchen"
Die Ausstellung ist geöffnet von 9—18 Uhr - Eintritt DM 0,50

TURNVEREIN 1862 LANGEN

Morgen Samstag, den 28. November 1959, 20.00 Uhr, im großen Saal der Turnhalle

Ehrenabend

zu dem alle Mitglieder nebst ihren Angehörigen herzlichst eingeladen sind.

Eintritt wird nicht erhoben !

DER VORSTAND

Für Menschen unserer Zeit

Eden

Pflanzen - Margariné

Reform- und Diäthaus am Lutherplatz
INGEBURG KNORR
Gartenstr. 2 (Baustoff-Werner)

VOLKSHOCHSCHULE-KUNSTGEMEINDE

Christa **Ruppert** (Violine)

(1. Preisträger der „Internationalen Sommerakademie" in Salzburg am Mozarteum)

Otto Braun (Klavier)

spielen Werke von: v. Beethoven, Franck, Bloch, Saint-Saëns und de Falla. Siehe Vorbesprechung.

Mittwoch, 2. Dezember, 20.00 Uhr, Turnhalle, kleiner Saal

Gäste 2,— DM Schüler 1,— DM Mitglieder frei

Gestalten Sie Ihr Heim behaglicher!

Wir zeigen in unseren Schaufenstern und Ausstellungsräumen Obergasse 1 und Obergasse 21-25 eine große

Wohnzimmer- und Polstermöbel-Ausstellung

Ein eleganter Wohnzimmerschrank? Eine gemütliche Polstergarnitur? Zweckmäßige Kleinmöbel?

Wählen Sie aus unserem **großstädtischen Angebot,** das wir ständig in unseren Ausstellungsräumen bieten.

Gut kaufen - preiswert kaufen!

im

Möbelhaus Gallwey

Langens grösstes Möbelhaus

Lieferung frei Haus Zahlungserleichterung

Volkschor »Liederkranz« 1838 Langen

Heute, Freitag, 20.30. **Übungsstunde** i. Vereinslokal „Weingold".

IFCL

Sondermannschaft, Samstag, 28. 11., gegen Gernsheim 14.30 Uhr. Verbandsspiele: Sonntag, 29. 11., geg. FV 02 Biebrich, Spielbeginn: 2. Mannsch. 12.45 Uhr, 1. Mannsch. 14.30 Uhr. Sämtliche Spiele werd. auf uns. Waldsportplatz ausgetragen.

Jugend-Abteilung

Samstag, den 28. Nov., C1 — Gräfenhausen hier 14.30 Uhr; B2 — SG Arheilgen hier 15.30 Uhr. Sonntag, den 29. Nov., B1 — TSG Darmstadt dort 9.00 Uhr; A1 — TSG Darmstadt dort 10.15 Uhr; Junioren — SG Arheilgen hier 10.15 Uhr.

Sport- und Sängergemeinschaft 1889 e. V. Langen

Abt. Fußball

Freitag, den 27. Nov., **Jugendversammlung** 19.30 Uhr; **Spielerversammlung** 21.00 Uhr. Sonntag, den 29. Nov., AH — Groß-Bieberau dort, Abfahrt 8.30 Uhr ab Clubhaus; Jugend — SG Arheilgen hier, Beginn 10.00 Uhr; I. und II. Mannschaft geg. SV Hähnlein hier, Beginn 12.45 und 14.30 Uhr.

Abt. Handball

Heute 20.15 Uhr wicht. **Spielerversammlung.**

Ski-Gilde

Am Freitag, 27. 11., 20.30 Uhr Zusammenkunft bei Dütsch. Jed. Montag 19.30 Uhr **Ski-Gymnastik** in der Wallschule.

GELBGIESSER ZUCHTVEREIN 1898 LANGEN

Samstag, d. 28. 11., um 20.30 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal Wilh. Metzger, Fahrgasse. Alle Mitglieder nebst Frauen sind hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand

Verein für Deutsche Schäferhunde eV.

Sonntag, den 29. Nov., 8.30 Uhr **Schutzhundeprüfung I, II u. III,** verbund. mit Vereinsmeisterschaft, auf dem Übungsplatz im Erlen. Alle Freunde u. Gönner sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand

Jahrgang 1886

trifft sich am Mittw., 2. Dez., im Gasth. „Zum Rebenstock", 17 Uhr.

9. 1. 1960 ?

L.K.G.

Heute Freitag, 27. 11., treffen wir uns um 20.30 Uhr - pünktlich wie immer! - zur **Zusammenkunft** im Café Marweg. Wir bitten sehr darum, daß alle Aktiven erscheinen.

Der Vorstand

Gewerbeverein Langen

Morgen Samstag, den 28. 11., um 20.15 Uhr im Hotel Weingold **Gesellschafts-Abend.** Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

1. Judo-Verein Langen

Am 28. 11. treffen sich alle Judokas 20.30 Uhr im Café Treusch zu einem gemütlichen Beisammensein.

Der Vorstand

Verband der Heimkehrer

Ortsverband Langen

Freitag, den 27. Nov., 20.30 Uhr, bei Kam. Pausch („Lämmchen") **Monatsversammlung** mit Kinder - Meldung zur Weihnachtsbescherung. Alle Kinder bis zu 10 Jahren können gemeldet werden. Spätere Meldungen können keine Berücksichtigung finden.

Der Vorstand.

Jahrgang 1889/1890

Schulkameradinnen u. -kameraden treff. sich am Mittwoch, 2. 12. 59, 18.00 Uhr, im Saalbau „Zum Lämmchen".

Wohnzimmer - Büfett

Eiche/Nußb. f. 120 DM abzugeben durch **A. Schmidt,** Möbelhandlung, Schafgasse 7

Guterhaltener

Puppenwagen

und **PUPPE** zu kaufen gesucht. Off. u. 1450 an die LZ

Saxophon

(Alt), zu verkaufen. Rodner, Langen, Gartenstraße 16

6000 DM

gegen hohe Zinsen auf 2 Jahre gesucht. Off. unter Nr. 1436 a. d. LZ

2 Brunnenrohre

1 m lang, 85 cm Ø, billig zu verkaufen. Fahrgasse 6

Radio

Saba Konstanz-Automatic 8, und **elektr. Eisenbahn** (Fleischmann) günstig zu verkauf. Angebote unter Nr. 1430 a. d. LZ

Ausziehtisch

und **4 Stühle** zu verkaufen. Zu erfragen bei Lehmann, Heinrichstr. 38

Guterhaltener weißer

Herd

(lks.) billigst abzugeb. Obergasse 9/I.

Fast neuer

Heißluftofen

(Oranie), sehr gut erh.

Kohlebadeofen

zu verkaufen. E.-Thälmann-Str. 19 p.

Ein guterhaltener

weißer Herd

billig zu verkaufen. Fischer, Wallstr. 27

1 Puppenkorbwagen 1 Vogelkäfig

45 cm groß, zu verkaufen. R.-Luxembg.-Str. 7/I.

Guterhaltenes

Klavier

nußbaum pol., preisw. zu verkaufen. Gartenstraße 84 II.

Wir heiraten am 27. November 1959

Dipl.-Ing. Klaus Kösling
Heidrun Kösling
geb. Hochwald

Langen (Hessen), Ernst-Thälmann-Straße 19 — Göppingen, Freihofstraße 85

Ihre Verlobung geben bekannt

Hildegard Heller · Horst Winter

29. November 1959

Langen, Lerchgasse 4 — Neu-Isenburg, Frankfurter Str. 22

---

hübscher Kinder-Après-Ski halb Lammfell gefüttert, in modischen Farben

Gr. 27/30 **21,50**
Gr. 31/35 **23,50**

RING SCHUH

SCHUH Köbler

HERZLICHEN DANK

allen für die zahlreichen Gratulationen und Geschenke zu unserer Vermählung.

Horst Schubert u. Frau
Elisabeth geb. Knöß

Langen, November 1959
Friedrich-Ebert-Straße 69

Wir danken herzlich

für die uns zur Verlobung erwiesenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, auch im Namen unserer Eltern.

Gatl Boruschein
Heinz Gabele

Im November 1959

Für die Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken recht herzlich

Stefan Ament und Frau
Maria geb. Dörner

Langen
Nördl. Ringstraße 56

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 82. Geburtstag danke ich allen Freunden, Bekannten und Nachbarn sowie Herrn Pfarrer Dr. Ziegler für seinen Besuch recht herzlich.

Katharina Knöchel

Obergasse 30

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Verlobung bedanken wir uns, auch im Namen unserer Eltern, recht herzlich.

Christa Nieder
Horst Lendle

Langen, Nov. 1959

Zeitgemäß flott

... und formvollendet.
Kleidung von uns entspricht dem Stil der Zeit!

Bekleidung von Ein Begriff **ZIMMER** für Qualität und Preiswürdigkeit

---

Wenig gebrauchter

Herd

weiß emaill., geschliff. Platte, rechts, zu verkaufen. Südl. Ringstr. 14 p.

Guterhaltener

Zimmerofen

(braun emailliert), billig abzugeben. Kolb, Odenwaldstr. 44

Bausparvertrag

20 000 DM, eingezahlt 4500 DM, zu verkauf. Off. u. 1440 an die LZ

Putzfrau

gesucht, 1 x wöchentl. 4 Stunden. Dr. Lüders, Goethestraße 19 Telefun 25 13

Sämtliche

Elektro-Arbeiten

werden billig ausgeführt. Offerten unter Nr. 1438 an die LZ.

Verkaufshilfe

für drei halbe Tage in der Woche gesucht. Off. u. 1445 an die LZ

Arbeitskraft

halbtags, und **Helmbüglerinnen** gesucht. Wäscherei Bück, Nordendstraße 11, Ruf 28 40

Gründliche

Nachhilfe

in Latein und Englisch wird erteilt. Off. u. 1451 an die LZ

VW 1952

s. g. Zust., zu verkauf. Finanz. möglich. Wilhelmstr. 24

Volkswagen

gegen Barz. zu kaufen gesucht. Angeb. u. Tel. Lg. 2687

Verkaufe

Lloyd 300

fahrbereit, versich., m. Austauschmotor u. guter Bereifung, 250 DM. Off. u. 1446 an die LZ

Goggo 250

Bauj. 56, Aust.-Motor neu, 1650,— DM. Schard, Gräfenhausen, Frankfurter Str. 39, (V. + H. Langen) (auch Finanzierung)

Viereckiger

Sägemehlofen

Mantel emailliert, 140 cbm, fast neu, m. zwei Ansätzen abzugeben. Werner & Dutine Frankfurter Str. 9

2-Zimmer-Wohnung

mit allem Komfort — Zentralheizung, Keller, BKZ 3500 DM, beziehbar 15. 1. 60. Anfrage: Adam Schroth, Langen, Schafgasse

Grundstück - Tausch

Biete Grundstück über 1000 qm, Nähe Baugrenze, lange Straßenflucht, und 2000 DM. Suche kleineren Bauplatz oder Baulücke. Offerten unt. Nr. 1426 an die LZ.

Heizbare

Schlafstelle

zu vermiet. für einen Herrn. Schretstraße 3

Möbliertes Zimmer

mit fließ. Wasser, Nähe Bahnhof, sofort z. vermieten. Offerten unt. Nr. 1424 an die LZ.

Möbliertes

Einzelzimmer

an berufstätig. Herrn oder Dame ab 1. 12. zu vermieten. Egelsbacher Str. 60

Möbliertes Zimmer

mit Heizung und Bad (Neubau) an soliden Herrn zu vermieten. Off. u. 1444 an die LZ

Bauplatz

baureif, 447 qm, am Steinberg, zu verkauf. Preisangebote u. 1449 an die Geschäftsstelle

Baugrund

kann bei uns abgeladen werden. **DESCO,** Pittlerstraße 46

Putzfrau

für Büro, samstagnachmittags 2—3 Std. gesucht. Kahabka, Ing.-Büro, K.-Marx-Str. 8

Saubere Frau sucht im Dezember

Aushilfebeschäftig.

Off. u. 1447 an die LZ

Witwe sucht ständige

Betreuung

Kost und Zimmer frei, Gehalt nach Vereinbarung. Off. u. 1420 an die LZ

Geräumiges

Einfamilienhaus

(37), mit gr. Garten zu vermieten. Offerten u. Nr. 1448 an die LZ.

Biete

2 Zimmer u. Küche

je 15—16 qm, u. Bad, Neubau, part., Nähe Bahnhof, für kinderloses Ehepaar; **suche**

1 Zimmer

ca. 30 qm, mit Kochgelegenheit in Langen, Sprendlingen od. Neu-Isenburg. - Off. u. 1441 an die Geschäftsstelle

1 Leerzimmer

zu vermieten. Offerten unter Nr. 1439 a.d.LZ.

Gutmöbliertes

Zimmer

zu vermieten, Bad- u. Küchenbenutzung. Off. unt. Nr. 1435 a. d. LZ.

Möbliertes Zimmer

fließ. Wasser, an solid, Herrn zu vermieten. Offerten unt. Nr. 1434 an die LZ.

Ein schön möbliertes

Zimmer

in gutem Hause an ruhigen Herrn zu vermieten. Zentrale Lage. Offerten unt. Nr. 1427 an die LZ.

Großes möbliertes

Zimmer

mit Badbenutzung an Dame ab 1.12. zu vermieten. Offert. u. 1429 an die LZ.

9. 1. 1960 ?

GESAMTVERBAND DER SOWJETZONENFLÜCHTLINGE E. V.

Landesverband Hessen

Wir laden hiermit unsere Freunde und Gönner zu einer am Samstag, dem 28. November 1959, 20.00 Uhr, im Gemeinschaftssaal des Landesflüchtlingslagers Langen, Straße der deutschen Einheit, stattfindenden

Kundgebung

„Das Weltflüchtlingsjahr 1959/60"

ein. - Die Feier wird umrahmt von der Musikgruppe und dem Jugendchor des Lagers Langen.

Die Festrede hält der Bundestagsabgeordnete, **Herr Oberstudiendirektor Eichelbaum, Bonn.**

Hessischer Landesverband der Sowjetzonenflüchtlinge e. V.

VOLKSSPARVEREIN LANGEN UND UMGEBUNG E. V.

Die

32. Auslosung

des Volkssparvereins Langen und Umgebung e. V. findet am **5. Dezember 1959 in Langen statt.**

Wir bitten unsere Mitglieder höflichst, den Kontrollabschnitt **„D"** der Sparkarte bis spätestens Montag, den 30. November 1959 bei der Langener Volksbank abtrennen zu lassen, damit die Teilnahme an dieser Auslosung garantiert ist.

Dies trifft nur für diejenigen Sparer zu, die nicht durch die Beauftragten der Volksbank kassiert bzw. besucht werden.

Volkssparverein Langen und Umgebung e. V.
Der Vorstand

Elektr. Eisenbahn und **SKI** (160—170 cm) zu kaufen gesucht. Preisangeb. erbeten u. Nr. 1443 an die LZ

Guterhaltener

Kindersportwagen

preiswert abzugeben. Off. u. 1453 an die LZ

Hund entlaufen!

braun mit schwarzer Decke, Kreuzung Schäferhund-Airedaler. Name „Astor". Wird vermutl. festgehalten. Mitteilung erbeten an Tierschutzverein Langen oder H. Hoffmann, Langen, E.-Thälmann-Str. 82

Zu verkaufen:

1 Küchenschrank, groß
1 Reformbett mit Matratze
1 Heizkörper, elektr., groß
1 Kochplatte, elektr., 2 Brennst.,
1 Herrenfahrrad alles gebraucht, aber gut erhalten.

Gerth, Langen, Elisabethenstr. 51/II.

Niedlicher kleiner getigerter

Kater

in nur gute Hände abzugeben. Tierschutzverein Langen, Schaube, Leukertsweg 68

Einfacher

Fülloofen

abzugeben. Heinrichstraße 9

1 Zwischenzähler, 1 2fl. Gasherd, guterh. zu verkaufen. Leukertsweg 48

Guterhaltener

Korbkinderwagen

mit Matratze und Wagendecke für 30 DM; anbei ein

Brautkleid

Gr. 44, elegant, mit Kranz, für 40 DM. Anzusehen bei Frau Köhler, Nördl. Ringstr. 75 p.

DIE ERSTE KERZE WIRD ANGEZÜNDET

Foto: Dr. Wolff & Tritschler

Begegnung auf der Landstraße

Eine Adventserzählung von Erich Mut

Als der Fernfahrer Felix Burkert am Nachmittag des ersten Adventssonntages noch einmal Rast machte, hatte er nicht vor, lange zu verweilen.

Als er, steif vom langen Sitzen, aus dem Führerhaus kletterte, sah er das Mädchen zum erstenmal. Es stand gegenüber an der Tankstelle und wartete. Felix blickte hinüber, dann trat er in die Gaststube. Im Gastzimmer spielte das Radio Weihnachtsweisen und ein Adventskranz hing in einer Ecke. Die Kellnerin hatte es eilig und der Wirt sah aus, als ob er alle seine Gäste freihalten wollte. Es waren aber keine da, nur Felix verzehrte sein Essen rasch, trank ein Bier hinunter und trat dann wieder auf die Straße. Das Mädchen stand immer noch und fror, das sah er.

Als er die Tür seines Wagens öffnete, kam sie herüber.

„Könnten Sie mich mit in die Stadt nehmen?" Sie fragte schüchtern, als ob es ihr unangenehm wäre.

Felix musterte sie und lachte.

„Na ja, Fräuleinchen, zwar darf ich's eigentlich nicht, aber heute will ich nicht so sein!"

Als sie neben ihm Platz genommen hatte, sah er, daß sie unter dem umgebundenen Tuch feines, blondes Haar trug und hübsche Züge hatte. Sie gefiel ihm, war schlank gebaut und blickte aus offenen Augen. Ein wenig traurig war sie, wie ihm schien, aber er achtete nicht weiter darauf.

Mutter würde daheim schon auf ihn warten. Er freute sich, denn er hatte ihr ein feines Geschenk mitgebracht. Hinten lag es, in einem Paket. Ein guter Schal, weich und flauschig und warm.

„Na, so spät noch unterwegs?" fragte Felix seine schweigsame Nachbarin, die in sich versunken neben ihm saß.

„Ich will einen Besuch machen", flüsterte sie leise und Felix schloß aus der Zurückhaltung, daß sie nicht weiter gefragt werden wollte.

Schweigend fuhren sie dahin, bis Lichter die Stadt ankündigten

„Wohin soll ich Sie bringen?"

Das Mädchen nannte eine Straße und Hausnummer, an der Felix' Weg vorüberführte.

Als er vor dem Haus hielt, war inzwischen der Abend hereingebrochen. Die Menschen liefen geschäftig durch die Straßen, die Kerzen in den Auslagen brannten, die Luft war erfüllt von einem leisen Glockenklang.

„Hier wären wir!" sagte Felix und deutete auf das kleine Haus.

„Ich danke Ihnen", sagte das Mädchen und reichte Felix die Hand, die sich kühl anfühlte und leise zu zittern schien.

Zögernd schritt sie über die Straße und blickte an dem Häuschen empor, als ob sie es prüfen wollte.

Merkwürdig, dachte Felix. Da stimmt doch was nicht. Fährt auf Besuch und macht ein Gesicht, als ginge es zu einem Leichenbegängnis. Wie unter einem inneren Zwang blieb er in seinem Wagen sitzen und wartete.

Und richtig. Kaum fünf Minuten später trat das Mädchen wieder aus der Türe, mit hängenden Schultern und hilflos um sich blickend.

Im Nu war Felix aus dem Wagen gesprungen. „Na, Pech gehabt? Haben Sie niemand angetroffen? Entschuldigen Sie", setzte er hinzu, „aber ich habe nicht gleich weiterfahren wollen."

Wortlos schüttelte sie den Kopf.

„Ich wollte nur dieses Haus besuchen", sagte sie, „in dem ich die glücklichsten Jahre meines Lebens verbracht hatte, bis Vater starb und wir es verkaufen mußten. Jetzt lebe ich allein, ein paar Fahrstunden von hier und wollte einen Besuch daheim machen. Aber es ist kein Daheim mehr, es gibt keines mehr."

„So dürfen Sie nicht reden!" sagte Felix. „Jeder Mensch findet ein Daheim, wenn er es will. Auch das Christkind hat ein Daheim gefunden", setzte er fort und dachte, merkwürdig, wie ich auf so was komme, aber die Welt sieht plötzlich ganz anders aus.

„Wollen Sie mit zu meiner Mutter kommen?" fragte er dann und der bittende Ton in seiner Stimme besiegte die Abwehr des Mädchens, „sie wird sich freuen!"

Als er mit dem Mädchen vor seine Mutter trat, riß diese vor Erstaunen beide Augen auf, sagte aber nichts, weil sie auf den ersten Blick spürte, daß dieser Tag ihren Sohn ein Geschenk gebracht hatte, wie sie selbst es nicht hätte geben können. Und sie lächelte verständnisvoll, als Felix dem Adventsgast später einen dunkelblauen Schal um die Schultern legte, obgleich es doch noch volle vier Wochen bis zum Fest waren.

Advent

Advent.
O großes Kommen,
Nun wird die Erde weit
Und will uns Menschen frommen
Als Feld der Ewigkeit.
Advent.
Wer ist gerüstet
Zur Schau der Ewigkeit?
Uns allen nur gelüstet
Nach Dingen dieser Zeit.
Advent.
Wir alle haben
Den Geist von dieser Zeit
Oh wolle uns begaben
Mit Licht der Ewigkeit.

Walter Franke

Kleine Epistel zum Advent / Von Alfons Hayduk

Nun sind die kurzen Tage und die langen Abende unserer frohen Erwartung gekommen. Nun schlägt das Herz voller Hoffnung. Und obgleich doch der Bericht von Christi Geburt sehr real eine historische Tatsache wiedergibt, umblühen ihn wie keinen anderen Legenden, Mären und Sagen, umstrahlt ihn ein Licht, ein wunderbares, zu dem es jeden auf seine Weise zieht.

Eigentlich hat es schon begonnen, als der Heilige der Jäger, Sankt Hubertus, und der Schirmherr der Pferde, Sankt Leonhard, den mantelverschenkenden Reiter Sankt Martin den Weg im Nebelnnnd heruteten. Da gingen schon ein weihnachtliches Vorahnen durch die novemberliche Dämmerung. In der noch die armen Seelen irrten und die Dämonen der Finsternis ihren Spuk anhuben, der zur Andreasnacht und zum Krampustreiben weiterreicht. Ja, ein seltsamer Gesell begegnet uns noch, der die Sonne, die ohnehin schon müde in sein Zeichen zu zwingen sucht: der Schütze.

Der Schütze ist ein Fabelwesen, halb Mensch, halb Tier, bewehrt mit Pfeil und Bogen. Gilt es unseren hoffenden Herzen? Führt er die Wilde Jagd, die durch die dürren Wälder braust und auch vor unserer Seele nicht haltmacht? Bange wird uns zumute.

Aber wie auch die Windorgel heult, gerade um diese Zeit schenkt und schickt uns der Heiligenkalender eine tröstliche Frau, die Frau Musika selbst, verkörpert durch Sancta Cäcilia.

Und nun hebt ein überirdisches Singen und Klingen an, das schier nimmer aufhören will und gewiß erst seinen Höhepunkt erreicht haben wird, wenn die Engel ihr „Gloria in excelsis Deo" über dem „Transeamus usque Bethlehem" der Hirten jubeln.

Herz voller Hoffnung — jetzt ist Advent: die Zeit der frohen Erwartung! Nun kommt bald Weihnachten. Da ist schon die Jungfrau Barbara, die uns knospende Kirschzweige ins Haus bringt, daß sie zum Feste erblühen. Da poltert der gute Nikolaus mit seinem Gabensack mit duftenden Aepfeln, Pfefferkuchen und Nüssen ins Kinderzimmer. Da duftet es schon nach Tannenbaum und Wachskerzen. Denn Luzia läßt den Lichterkranz erstrahlen, wo nicht schon der Adventskranz Kerze um Kerze entzündet.

Die schönste, die seligste Zeit des Jahres ist die Advent!

Daß es eine gnadenbringende sei, das liegt an uns.

Denn das Licht will wieder wachsen, um uns und in uns.

Hansen verbietet das Schießen

Die Geschichte hat mir Herr Hansen im Sommer dieses Jahres in seinem Häuschen am Strande der kleinen Ostsee-Insel bei einem Glase Aquavit erzählt. In Dänemark schreibt man das „Akvavit", in der Sache ist es dasselbe. Nun muß ich aber zuerst wohl Herrn Hansen vorstellen. Herr Hansen ist ein alter Herr über die Siebzig, von stillem, väterlichem Wesen, mit blondem, leicht ergrautem Haar, groß, schlank, etwas gebeugt schon, mit freundlichen, blauen Augen. Ein Maler, der nach seinen Studien in Kopenhagen, München und Rom vor vierzig Jahren diese stille Insel zu seinem Daueraufenthalt erkoren hat. Die Inselbewohner, Bauern und Fischer, schätzen ihn hoch, er genießt ihr vollstes Vertrauen, mehr als die anderen studierten Leute, Arzt, Pastor, Advokat, die es alle nicht so lange Jahre auf dem stillen Eiland aushalten.

Den Anlaß zu Herrn Hansens Bericht gab eine Entdeckung, die ich am Nachmittag am Strande gemacht hatte. Ich war auf eine von Heidekraut und Immortellen überwachsene Bodenvertiefung gestoßen, in der ich in Erinnerung an einstige, schlimme Zeiten unschwer eine verlassene Flack-Stellung erkannte. „Hat Ihre Insel denn auch etwas vom Krieg zu spüren bekommen, Herr Hansen?"

„Doch, man hat sogar einmal mit Kanonen geschossen. Aber dann habe ich das verboten!"

Er sah meinen ungläubigen Blick und lächelte. „Ja, es waren während des Krieges deutsche Soldaten hier und hatten drei Geschütze am Strande aufgestellt, dort, wo sie noch die Wälle gesehen haben. Im ganzen waren es wohl nicht mehr als fünfzig Mann. Wer hatte schon Interesse an unserem Inselchen! Hier war der Krieg schlafen gegangen. Man hatte uns auch nicht die kriegerischsten Soldaten hergeschickt, ältere Männer waren es, die bei dem eintönigen Wachdienst viel Zeit hatten, sich nach ihren Frauen und Kindern daheim zu sehnen. Ich kann ja etwas Deutsch und hatte deshalb ihre Betreuung und die Verbindung zur Zivilbevölkerung übernommen. Wenn sie nur schön friedlich blieben, sollte es ihnen gut bei uns gehen.

Aber dann war es einmal passiert, daß eines Mittags zwei englische Flugzeuge ganz hoch über die Insel flogen. Und da haben die Soldaten doch tatsächlich geschossen. Sie kamen zwar viel zu spät, die Flugzeuge waren kaum noch am Horizont zu erkennen. Aber der Frieden unserer Insel war doch gestört. Ich war damals hinausgegangen zu ihrer Geschützstellung und hatte den Soldaten angekündigt, mit meiner Freundschaft sei es vorbei, wenn sie noch einmal schießen sollten. Das hat sich bei den Bauern herumgesprochen, und sie hatten sich gegenseitig in ihrem Schrecken getröstet: „Bei uns wird es nicht zum Blutvergießen kommen. Herr Hansen hat den Deutschen das Schießen verboten!"

Und wirklich, die Soldaten haben mein Ansehen als Friedensgaranten nicht zerstört. Von da an ist bis zum Schluß des Krieges kein Schuß mehr gefallen, was aber wohl seinen Grund weniger in meiner Person als in der militärischen Bedeutungslosigkeit der Insel hatte. Noch jetzt muß ich meinen Kopf schütteln darüber, daß die Leute hier so naiv waren und glaubten, Hansen könnte dem Weltkrieg Einhalt gebieten."

Ich kann die Inselbewohner gut verstehen. Sie haben sich gar nicht so außergewöhnlich verhalten. Sie haben genau dasselbe gemacht wie alle Völker und Nationen zu allen Zeiten. Da ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Wir haben alle, alle ausgeschaut nach dem Mächtigen und Ueberlegenen, der käme und das Schießen auf Erden mit einem Machtwort verbiete. Ihre Herzen haben sie dem angeboten, der ihnen den Frieden garantiere. Wie einen Gott hätten sie ihn verehrt, den, der Angst, Mord und Blutvergießen von ihnen nähme, der ein weltumspannendes Friedensreich gründe und das goldene Zeitalter heraufführe. Sie haben gesucht und geforscht: Wo wird dieser Friedensfürst geboren? Die Seher und Dichter der Völker haben den Friedenskönig schon besungen, ehe er geboren war. Den Segen der Götter haben sie auf ihn herabgefleht.

„Seid der Geburt des Knaben, mit dem jetzt das Eiserne Weltjahr endlich sich schließt und das Goldene rings sich erhebt auf dem Erdkreis, keusche Diana, geneigt." Damit hat der römische Dichter Vergil die Geburt des späteren Kaisers Augustus besungen (4. Ekloge). „Unter dir werden getilgt die noch verbliebenen Spuren unserer Schuld, um die Welt von der ewigen Angst zu erlösen." Augustus wurde ein glückhafter Herrscher. Aber das goldene Zeitalter des ewigen Friedens blieb ein schöner Traum. Und schon unter seinem Zeitalter ging im römischen Reich der Spottvers um: „Kaiser, du hast das Goldene Zeitalter gründlich verwandelt, denn so lang du noch lebst, wird es ein Eisernes sein."

Man nennt das Preislied des heidnischen Dichters Vergil auf den Knaben Augustus ein „verfrühtes Adventslied". Es klingt tatsächlich wie die vom verhaltenen Jubel erfüllten Lieder, die die christliche Gemeinde in der Adventszeit singt. Es drängt sich uns der Gedanke auf, ob denn die, die das Kind Jesus von Nazareth als den Friedensfürsten und Retter der Welt begrüßten, nicht genauso enttäuscht worden sind wie die, die von den Königsthronen her das Heil der Welt erwarteten. Mit dem Advent, der Ankunft dieses Kindes, wurden die Schwerter nicht in Sicheln umgeschmiedet. Im Gegenteil, man hat auch nach ihm die Glocken, die zu ihm rufen sollten, von den Türmen gehnlt und zu Kanonen und Granaten umgegossen. Die Sehnsuchtsgedanken der Menschheit gehen immer einen Irrweg.

Der Advent, den Gott selbst bereitet hat, geht einen anderen Weg. Er kommt ohne Gewalt. Von oben her, von der Kommandobrücke aus, kann nichts erreicht werden. Denn ein Verhnt uder Gebot ist ja notwendig wieder mit Gewalt oder Macht verbunden. Und Gewalt und Macht vertragen sich nie mit Frieden. Nicht von außen her kommt zu dem Menschen der Frieden, sondern von innen her. Bangst du um den Frieden, sehnst du dich nach dem Frieden in der Welt, dann halte dich selbst im Frieden. Wie kann aber der Mensch für sich selbst zum Frieden kommen in dieser friedlosen Welt? Er ist für sich im Frieden, wenn er im Frieden mit Gott ist. Das singen die Adventslieder: „Gott kommt zu dir, Mensch, in seinem Sohn und will mit dir Frieden machen."

Alle Hoffnungen und Bemühungen der Menschheit von oben her den Frieden zu gebieten, werden dadurch relativiert. Sie sind alle auf dem falschen Wege. Nun hat sich Gott selbst einen Anfang gemacht. Das ist das Evangelium des Advents: Zwischen dir und IHM soll Friede werden. ER kommt. Und die christliche Gemeinde freut sich ihm entgegen: „Sei uns willkommen edler Gast!" Das ist kein Besuch nach der Weise der Mächtigen dieser Welt mit Triumphbogen, Ehrenkompanien und Ordensverleihungen. Die Menschen hoffen, daß sie das Schießen verbieten können und werden. Und nachher ist doch immer alles, wie es vorher war. Wenn ER zu dir kommt, dann ist es nicht mehr, wie es vorher war. Da hat das Neue begonnen. Bei dir zum mindesten hat seine Herrschaft, hat der Frieden angefangen. Die Mächtigen unserer Welt vergehen und sterben. Ihre Namen sind mit blutigen Lettern in das Buch der Geschichte eingetragen. Ihre Leiber zerfallen oder ruhen noch (ein kläglicher Versuch, ihre Vergänglichkeit zu leugnen) einbalsamiert im Mausoleum. Den Friedfertigen und Sanftmütigen aber gehört nach der Verheißung des Gottessohnes, daß sie das Erdreich besitzen sollen.

Johannes Baudis

Das ist Geduld

In Manhattan wurde der Scheidungsklage eines Ehemannes entsprochen, weil ihn seine Frau vor 33 Jahren verlassen hatte. Auf die Frage des Richters, warum er so lange mit der Scheidungsklage gezögert habe, meinte der Ex-Ehemann resigniert: „Ich hatte immer noch gehofft, daß meine Frau zu mir zurückkommen wird."

Keine Kundschaft

Der irische Justizminister teilte kürzlich mit einiger Besorgnis in der Stimme dem Parlament in Dublin mit: „Wenn die Zahl der Gesetzesübertreter in allernächster Zukunft nicht ansteigt, werden einige Gefängnisse des Landes ihre Pforten schließen müssen."

UMGANG MIT GUT UND GELD

Wohin mit den Spargroschen? - Was bedeuten Aktien, Obligationen und Pfandbriefe?

Was der einzelne Bürger mit seinem Geld anfängt, ist für den gesamten Staat nicht unwichtig. Eine Industrie-Nation wie die unsere muß immer bessere und leistungsfähigere Maschinen aufstellen, um auf den internationalen Märkten konkurrenzfähig zu bleiben. Aber jede neue Walzenstraße, jeder Atommeiler und jede automatische Drehbank kostet Geld. So groß sind Vermögen und Gewinne der Unternehmer im allgemeinen nicht, daß sie alle ihre Anlagen aus eigener Kraft bezahlen können. Sie brauchen die Unterstützung weiter Kreise; möglichst viele Menschen müssen ihnen ihr erspartes Geld anvertrauen, damit die Wirtschaft wachsen und gedeihen kann.

Was aber tut der Bürger mit seinen sauer erworbenen Spargroschen? Soll er sie vertrauensvoll auf eine Bank oder Sparkasse tragen, damit diese das Geld weitergibt und anlegen läßt, um die Zinsen bezahlen zu können, oder soll der Bürger selbst Anteileigner eines Unternehmens werden und Aktien kaufen? Vielleicht wären auch Schuldverschreibungen, Industrieobligationen oder staatliche Schuldverschreibungen sichere Anlagen? Alle diese Fragen sind nicht nur dem einzelnen Sparer interessant, sie gehen letzten Endes die Minister aller Ressorts und die Politiker aller Parteien an. Der Staat wünscht, daß Kapital geblidet wird und die Leistungen der Volkswirtschaft durch geschickte Investitionen vervielfacht werden, er will aber auch, daß seine Bürger nicht um den Lohn ihres Fleißes, um die Frucht ihres Verzichts gebracht werden. Daher gehört es zur staatspolitischen Bildung, den Bürger über den Umgang mit Gut und Geld zu informieren.

Kontensparen - eine Form der Kapitalanlage

Viele Jahrhunderte lang waren die meisten Menschen arm. Nur wenn sie Glück hatten, reichte ihrer Hände Kraft und Fleiß gerade aus, sich und ihre Familien ausreichend zu ernähren und zu kleiden. Das Zeitalter der Industrie ließ große Hoffnungen wach werden, die aber durch die Weltkriege und -krisen der vergangenen Jahrzehnte schnell zerstört wurden. Erst seit zehn Jahren etwa erfreuen sich die Industrievölker des Westens — vor allem die USA, aber auch Frankreich, England, Belgien, Holland, die skandinavischen Länder, die Schweiz und die Bundesrepublik — eines gesicherten und wachsenden Wohlstandes.

Viele Menschen verdienen mehr, als sie zum Leben dringend brauchen. Die Zahl der Sparer wächst. Einige legen Geld auf die „hohe Kante", um sich ein Automobil anzuschaffen oder ein Eigenheim zu bauen. Andere wollen einen Notpfennig haben oder sie verzichten jetzt auf manche Annehmlichkeiten, um in ihren alten Tagen besser leben zu können. Die beliebteste Form des Sparens ist das sogenannte Kontensparen. Man geht zur Sparkasse oder Bank und zahlt dort sein Geld ein, damit es sicher liegt und noch einige Zinsen tragen kann. In der Bundesrepublik wird dieses Kontensparen noch durch staatliche Prämien begünstigt, deren sich jeder erfreuen kann, der sein Geld für einige Jahre festlegt. Sparen ist eine sehr sichere Kapitalanlage, doch bringt sie dafür auch verhältnismäßig geringen Gewinn.

Die risikoreiche Aktie

Die risikoreichste Art, sein Geld anzulegen, ist unter normalen Umständen der Erwerb von Aktien. Solange die Bundesbürger in den vergangenen Jahren noch mit jedem Pfennig rechnen mußten, hatten auch nur sehr wenige die Neigung verspürt, Aktionär zu werden. Erst seit einigen Monaten kaufen viele der sogenannten „kleinen Leute" wieder Aktien. Doch die Amerikaner sind uns auch auf diesem Gebiet noch ein ordentliches Stück voraus. Die New Yorker Börse führt sorgfältig Buch über Zahl, Einkommen und Beruf der amerikanischen Aktionäre. Nach den jüngsten Zahlen gibt es in den Vereinigten Staaten heute rund 12 Millionen Aktionäre. Teilt man diese „Kapitalisten" in ihre Berufsgruppen auf, muß man feststellen, am weitesten vorne liegen die Hausfrauen. Vier Millionen Amerikanerinnen besitzen eigene Aktien.

Eine Aktie ist ein schön gedrucktes Papier, dessen Inhaber einen festen Anteil an einer bestimmten Gesellschaft sein eigen nennen kann: Die Aktie verbrieft ein Mitgliedsrecht an einer AG. Sie ist zugleich ein Wertpapier, das auf einen bestimmten Bruchteil des Grundkapitals der Gesellschaft ausgestellt ist, den sogenannten Nennwert. Der Aktionär hat einen gesetzlich gesicherten Anteil an den Gewinnen und an der Kontrolle der Geschäftsleitung. Aber er muß sich natürlich auch an Verlusten beteiligen, von denen zwar heute niemand mehr gerne spricht, die aber dennoch möglich sind. Die Verluste drücken sich bei den allgemein üblichen Aktien in einem verminderten Wert des Papieres aus.

Wer Aktien besitzt, kann sich beinahe täglich über die Wertentwicklung seiner Kapitalanlage informieren. Aktien haben nämlich außer ihrem Nennwert — in der Bundesrepublik gewöhnlich 100 oder 1000 DM — einen Kurswert, der sich an der Börse bildet. Aktien werden nämlich an allen Börsenplätzen nach den Regeln von Angebot und Nachfrage gehandelt. Bei diesen Käufen und Verkäufen bilden sich die Kurswerte oder Kurse der Aktien, die gleichfalls nichts anderes als die Preise sind, zu denen die jeweiligen Papiere jeweils abgesetzt und angenommen werden.

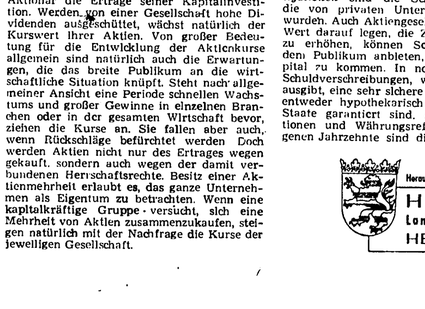
Aktien sind Anteilpapiere.
Unser Bild: drei PREUSSAG-Aktien, Nennwert 100 DM, Ausgabekurs 145 DM, Kurswert: um die 200 DM.

Nenn- und Kurswert

Der wichtige Unterschied zwischen Nenn- und Kurswert ist noch wenig bekannt. Jeder Bundesbürger mit weniger als 16 000 DM Jahreseinkommen konnte vier Preussag-Aktien mit dem Nennwert 100 zum ziemlich billigen Kurs von 145 erwerben. So kam mancher biedere Handwerker, Arbeiter oder Angestellte, der hier zu Recht eine gute Kapitalanlage witterte, an die Bankschalter und bestellte seine vier Preussag-Aktien. „Die vierhundert Mark", so hieß es dann häufig, „habe ich gleich mitgebracht. Wo soll ich einzahlen?" Die künftigen Volksaktionäre fühlten sich beinahe hintergangen, als ihnen hierauf höflich entgegnet werden mußte, die zum Verkauf stehenden Preussag-Aktien würden zu einem Kurs von 145 DM ausgegeben; es sei entsprechend mehr zu zahlen. Uebrigens bot die Börse bald einen noch wesentlich höheren Preis. Die Preussag-Aktien pendeln seit Monaten um die 200.

Doch ist der Kurswert, also der eigentliche Preis einer Aktie an der Börse, von sehr verschiedenen Größen abhängig und vielen Schwankungen ausgesetzt. Die Aktie sichert einen bestimmten Anteil des sogenannten Grundkapitals der Gesellschaft. Je erfolgreicher nun die Firma arbeitet, desto mehr wird dieses Grundkapital wert. Nicht alle Gewinne werden ausgeschüttet, ein bestimmter Teil bleibt in der Gesellschaft und dient neuen Investitionen. Aber damit wächst auch der innere Wert der Aktie. Ihr Preis und Anschien steigt mit dem des Unternehmers.

Für den Kurswert von Bedeutung sind auch die Gewinne, die das Unternehmen abwirft und in welcher Höhe aus ihnen für die einzelnen Aktionäre Dividenden gezahlt werden. Diese Dividenden sind für den einzelnen Aktionär die Erträge seiner Kapitalinvestition. Werden von einer Gesellschaft hohe Dividenden ausgeschüttet, wächst natürlich der Kurswert ihrer Aktien. Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Aktienkurse allgemein sind natürlich auch die Erwartungen, die das breite Publikum an die wirtschaftliche Situation knüpft. Steht nach allgemeiner Ansicht eine Periode schnellen Wachstums und großer Gewinne in einzelnen Branchen oder in der gesamten Wirtschaft bevor, ziehen die Kurse an. Sie fallen aber auch, wenn Rückschläge befürchtet werden. Doch werden Aktien nicht nur des Ertrages wegen gekauft, sondern auch wegen der damit verbundenen Herrschaftsrechte. Besitz einer Aktienmehrheit erlaubt es, das ganze Unternehmen als Eigentum zu betrachten. Wenn eine kapitalkräftige Gruppe versucht, sich eine Mehrheit von Aktien zusammenzukaufen, steigen natürlich mit der Nachfrage die Kurse der jeweiligen Gesellschaft.



Wie stehen die Aktien? Geldanlegen ist eine erfreuliche, aber auch anstrengende Beschäftigung. Den besten Rat gibt noch immer die Bank oder Sparkasse. Fotos: ERHA

Die Rendite

An den Börsen der Bundesrepublik werden schon seit einigen Jahren die Aktien zu verhältnismäßig hohen Kursen gehandelt. Dies hat verschiedene Ursachen: die wichtigste ist wohl die, daß hierzulande verhältnismäßig wenig Aktien überhaupt an der Börse angeboten werden. Wer glücklicher Wertpapierbesitzer ist, scheut sich, zu verkaufen, weil immer weitere Kurssteigerungen zu erwarten sind und westdeutsche Aktien bei der allgemein günstigen Lage der Wirtschaft noch verhältnismäßig gute Gewinne abwerfen. Auf der anderen Seite sind die großen Aktiengesellschaften bei der Ausgabe neuer Aktien, sogenannter junger Aktien, zurückhaltend, sie ziehen andere Finanzierungsmittel steuerlicher Vorteile wegen vor. Aktien haben einen gewissen Seltenheitswert und werden schon deshalb zu hohen Kursen umgesetzt. Darunter leidet natürlich auch die Rendite dieser Papiere. Wer für eine Aktie mit dem Nennwert 100 einen heute durchaus üblichen Kurs von 400 bezahlen muß, erhält, wenn 12 Prozent Dividende ausgeschüttet werden, letzten Endes nur eine Verzinsung von drei Prozent. So viel zahlt jede Sparkasse für ein normales Guthaben, das mit keinerlei Risiken für den Inhaber belastet ist.

Aktien sind auch deshalb so hoch im Wert und Ansehen gestiegen, weil sie noch 1948 ihre Besitzer vor den Verlusten bewahrten, die alle anderen Sparer durch die Währungsreform erlitten. Als Anteilspapiere repräsentierten die Aktien auch nach dem 20. Juni 1948 einen bestimmten Teil der Maschinen und Gebäude der Gesellschaft. Wenn diese einigermaßen erhalten geblieben waren und wieder produktiv eingesetzt werden konnten, kam der Aktionär ungeschoren über den Währungsschnitt. Sein Geld war in Sachwerten angelegt, die Forderungsrechte der Kontensparer, Anleihe- und Schuldscheinbesitzer dagegen verloren mit dem alten Geld ihren Wert.

Schuldverschreibungen bringen feste Erträge, hier ein Pfandbrief über 500 DM. Zinsertrag 5 v. H. pro Jahr.

Die Investment-Gesellschaften

Ob man heute Aktien kaufen soll, muß jeder selbst entscheiden. Die Rendite ist wegen der hohen Kurse verhältnismäßig gering, es ist auch nicht gewiß, ob die Kurse nicht eines Tages erheblich zurückgehen werden, wenn das Angebot an Aktien auf Grund großer Emissionen wächst. Die Banken raten anlagefreudigen Kunden, bei einem Aktienkauf Papiere verschiedener Firmen, möglichst auch aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zu erwerben. So ist der Aktionär gegen Rückschläge, die eine Firma oder Branche jederzeit heimsuchen können, einigermaßen abgesichert.

Einen Vorteil hat die Aktie auf jeden Fall: man kann im Notfall wieder schnell an sein Geld kommen. Innerhalb eines Tages läßt die Bank im Auftrage des Aktionärs auf der Börse verkaufen. Schon am nächsten Tage kann er wieder über sein Geld verfügen, wobei allerdings Spesen und Steuern abgezogen werden. An der Börse erfolgreich zu spekulieren, heute Aktien in der Hoffnung zu kaufen, daß sie morgen genug im Wert steigen, um sie übermorgen mit großem Gewinn abstoßen zu können, ist zwar möglich, setzt aber außer guten Nerven und genauen Kenntnissen einiges Risikokapital voraus, über das nur wenige verfügen.

Das Prinzip, dem breiten Publikum möglichst große Sicherheit vor Rückschlägen in einzelnen Firmen oder Wirtschaftszweigen zu gewähren, haben die sogenannten Investment-Gesellschaften verwirklicht. Sie kaufen Aktien aus möglichst vielen Unternehmen und Branchen zusammen und auf dieses angesammelte Vermögen geben sie Bonds an das kaufwillige Publikum. Der Wert dieser Anteilscheine an dem von der Investment-Gesellschaft gebildeten Sondervermögen ergibt sich aus der Teilung des Wertes durch die Zahl der ausgegebenen Anteile. Der Wert des Sondervermögens wiederum ist repräsentiert durch den jeweiligen Kurswert der Effekten, die den Fonds bilden. Auch die Investment-Gesellschaften zahlen Dividende. Sie erfreuen sich wachsender Beliebtheit.

Schuldverschreibungen ohne Schwankungen

Wem Aktien zu unsicher scheinen, für den halten die Kreditmärkte ein anderes, nicht minder interessantes Wertpapier bereit: die Schuldverschreibungen. Auch diese Wertpapiere haben einen Kurswert, der sich an der Börse bildet, und einen Nennwert, auf den sie ausgestellt sind. Für diesen Nennwert wird ein ganz bestimmter von vornherein festgesetzter Zins gezahlt. Er ist natürlich in guten Zeiten geringer als die allgemein üblichen Dividenden, aber er ist keinerlei konjunkturellen Schwankungen unterworfen. Um es ganz genau zu sagen: Eine Schuldverschreibung ist eine Urkunde, in der sich der Aussteller dem Gläubiger gegenüber verpflichtet, das geliehene Geld eines bestimmten Tages zurückzuzahlen und bis dorthin laufend einen festgesetzten Zins zu leisten.

Auch die sogenannten Bodenkreditanstalten, die an die Bauinstigen Hypotheken vermitteln, verkaufen Schuldverschreibungen, um Kapital zu erhalten. Sie nennen ihre Papiere *Pfandbriefe*. Gibt der Staat oder eine öffentliche Körperschaft Schuldverschreibungen aus, heißen sie meistens *Anleihen*, Industrie-*Obligationen* sind die Schuldverschreibungen, die von privaten Unternehmen ausgegeben wurden. Auch Aktiengesellschaften, die keinen Wert darauf legen, die Zahl ihrer Aktionäre zu erhöhen, können Schuldverschreibungen dem Publikum anbieten, um zu neuem Kapital zu kommen. In normalen Zeiten sind Schuldverschreibungen, wer auch immer sie ausgibt, eine sehr sichere Geldanlage, weil sie entweder hypothekarisch gesichert oder vom Staate garantiert sind. Aber in den Inflationen und Währungsreformen der vergangenen Jahrzehnte sind diese Schuldverschreibungen leider immer gleich allen anderen Geldforderungen bis auf einen kümmerlichen Rest abgewertet worden.

Die „Goldene Regel"

Nach zwei folgenschweren und katastrophalen Geldentwertungen sind die Menschen in Deutschland besonders inflationsbewußt und -empfindlich geworden. Gerade aus diesem Grunde dürfen wir zuversichtlich hoffen, daß unser Geld nicht noch einmal seinen Wert verliert und der Inhaber von Schuldverschreibungen um den Lohn seiner Anstrengungen und seines Verzichts gebracht wird. Nach langen Jahren der Zurückhaltung finden sich die Bundesbürger seit einiger Zeit wieder in zunehmendem Maße bereit, auch Schuldverschreibungen zu erwerben. Es sind vor allem die verhältnismäßig guten Zinserträge dieser Wertpapiere, die zum Kauf anregen.

Trotz aller großen Leistungen der vergangenen Jahre und trotz des viel beredeten Wirtschaftswunders sind wir im Vergleich zu den anderen großen Industrie-Nationen noch immer ein armes Volk. Die Verluste des Krieges sind noch nicht überwunden. Doch was die materielle Seite angeht, haben wir das Schlimmste überwunden. Unser Wohlstand wird weiterwachsen, in den nächsten Jahren werden immer mehr Menschen in der glücklichen Lage sein, sich darüber Gedanken machen zu können, wie sie ihre Spargroschen am besten und nach ihrem Geschmack am sichersten anlegen. Je mehr sich dabei die Verhältnisse normalisieren, desto mehr wird die alte „Goldene Regel" wieder Bedeutung gewinnen, daß man als wohlbedachter Bürger sein Geld am besten anlegt, wenn man es in drei Teile auseinanderzählt und dann zu je einem Drittel in Aktien, Schuldverschreibungen und Grundstücken anlegt. Diese „Goldene Regel" mag, was den Kauf von Grundstücken betrifft, für die Masse der Geldanleger nicht realisierbar sein. Deren „Goldene Regel" könnte dann lauten: je ein Drittel Sparkonto, Aktien und Schuldverschreibungen.

K. R.

Herausgeber dieser Sonderseite:
HESSISCHE Landeszentrale für HEIMATDIENST

Das zeitlose Heimweh

Gibt es eine Geschichte des Heimwehs? Nein, es ist zeitlos, es ist dieselbe Empfindung heute wie vor dreitausend Jahren. Der vielgewandte Odysseus ruft: „Vater Zeus und ihr andern unsterblichen Götter" und bittet um die Heimkehr nach Ithaka. Penelope trennt ihr Gespinst des Nachts wieder auf, die Rückkehr des Gatten erwartend, und Iphigenie hat ihre berühmte Gebärde — dies alles aber ist gegenwärtig, nicht anders als Solveigs Lied und der Brief, den im Dorf das Mädchen schreibt: „Lieber, wann kommst du? Ich zähle die Tage und weiß nicht, wie weit ich zählen muß!" Es verschont [illegible] Man weiß es selbst noch gut.

Man kann ja mancherlei gegen das Heimweh tun. Man kann es tief in sich hineinschweigen. Schlaf nur, du gutes, dummes Gefühl, es ist jetzt Schlafenszeit für dich. Nichts von dem, was wirklich in mir lebt, kann mir verlorengehen, auch die Heimat nicht. Und später wird sie noch einmal so hell vor meinen Augen sein, denkt man dazu. Später. Man kann nein sagen, und in solchem Nein auch einige Siege erfechten über das wunderliche Herz: hierher gehörst du, zu diesem Land, zu diesen Menschen, zu diesem Dienst: hab sie lieb, sie brauchen dich. Und man kann ja sagen, ja auch gerade zur Lebensgewalt des Heimwehs. Da spricht dann ein jeder von dem, was er nicht hat, reißt die Wunde auf und läßt das Dunkelfarbene strömen. So sagt der eine die Namen der Pferde von daheim und der Blumen im Garten vorm Haus, so zeigt man sich die alten Bilder, und der Bleistift zeichnet ein neues hinzu: die Linien der Berge und den Turm der Dorfkirche inmitten.

Heimweh ist eine Antwort der Seele auf den Ruf der Treue. Was da unter Schmerzen geboren wird, ist es nicht das innigste, das dankbar neu gelebte, das wesentliche Leben? Peer Gynt schwadroniert leichthin über den Globus weg und weiß von keinem Heimweh. Wie aber die Heimat ihn dann erwartet, die Solveig-Heimat, da begreift er's jäh: „Oh Gott, hier war mein Kaiserturm". Nein, wir scheiten es nicht, das lebenschaffende Heimweh, wir glauben zu wissen, daß es unter den Schmerzen der Welt nicht zu den erbärmlichsten zählt.

„Selig sind, die da Heimweh haben, denn sie sollen nach Hause kommen": Das ist ein Wort von Jung-Stilling, dem Mentor des Straßburger Goethe. Es rührt mit seinem Ewigkeitston an jedes menschliche Herz. Es macht uns gewiß, daß die hellsten Bilder, die von der Seele aufgerichtet sind, Bilder der Sehnsucht und der Erwartung sind. Davon geben alle Sprachen der Welt Kunde — jede auf ihre Weise.

Die deutsche Weise ist ein großer Akkord. Ober- und Untertöne schwingen kräftig mit. Ein Ton aus dem Zusammenklang ist der Ton der deutschen Romantik. „Keine schönere Krankheit in meinen Augen als das Heimweh", sieht bei Hamann zu lesen. In der Sehnsucht nach der „Blauen Blume" finden sich von vielen Regionen die Menschen des Heimwehs zusammen, und das geheimnisvolle Prosawerk des Dichters Novalis, der „Heinrich von Offerdingen", gilt ihnen zu Recht als ein wahres Symbol. Sie vergessen nicht den Tag und die Tat, diese Wanderer, und insofern sind sie den wachen Menschen unserer Gegenwart viel weniger fern, als es den Anschein hat. Aber gewiß vergessen sie auch den Traum und die Ferne nicht, und nicht, daß sie unterwegs sind, auf der Brücke, auf dem Uebergang. Und wenn dann einer von ihnen erschrocken fragt: „Wohin gehen wir denn?" dann entgegnet der andere mit der Antwort des Dichters: „Immer nach Hause."

Aha, die Schwämme!

Der 6jährige Peter kommt von der Schule heim und fragt seinen Erzeuger: „Sag mal, Papa, wenn sich die Flüsse in die Ströme ergießen, und die Ströme ins Meer, warum fließt dann das Meer nicht über?" Nach einigem Nachdenken rettet sich der arme Vater aus der Schlinge: „Du vergißt ganz, daß es auch noch Schwämme gibt . . ."

So verlief die Jugendschutzwoche in Langen

Die Wanderausstellung „Werden und Wachsen" wurde im Rahmen der vom Landkreis vielgewandte Odysseus ruft: „Vater Zeus und durchgeführten Jugendschutzwoche vom letzten Donnerstag bis Samstag im Rathaus gezeigt. In klarer und recht eindringlicher Darstellung wurden die Leitsätze der Behandlung und Erziehung der Jugend vom Kleinkind bis zum Jugendlichen an der Grenze des Erwachsenenalters herausgestellt, wobei Illustrationen die Verständlichkeit erhöhten. Statistiken und Erkenntnisse des Lebens gaben wertvolle Hinweise. Die Langener Buchhandlung Politzer zeigte gleichzeitig eine Ausstellung des guten Jugendbuches.

Bei gutem Besuch fand die Elternversammlung am Freitag in der Turnhalle statt. Das Referat hielt Dipl.-Psychologe Dr. Kruse aus Wiesbaden, ein Mann, der beruflich im Dienste der Jugend steht. Er befaßte sich hauptsächlich mit Fragen der menschlichen Entwicklung und den Auswirkungen der Umweltelinflüsse, die auf das Kind einströmen. Einige treffende Feststellungen aus dem Leben und der Eigenart der Kinder und Jugendlichen fanden den besonderen Beifall der dankbaren Besucherschaft.

Bürgermeister Umbach hatte die Versammelten begrüßt und einleitende Worte über den Sinn der Jugendschutzwoche gesprochen. Zwei Kurzfilme über Jugendprobleme unserer Zeit trugen wesentlich zur Bereicherung des Abends bei. Der Instrumentalkreis der Langener Tanz- und Musiziergemeinschaft unter der Leitung von Herrn Kollbacher hatte dem Abend durch eine musikalische Darbietung einen besonders gediegenen Auftakt gegeben.

Die Reise zum Urwalddoktor

Schönes Erlebnis bei der Kunst- und Kulturgemeinde Langen

Bis auf den letzten Platz besetzt war der kleine Saal der Turnhalle, als die Volkshochschule Langen einen Abend bot, an dem Leben und Werk des großen Menschenfreundes Albert Schweitzer gewürdigt wurden. Rektor Kik aus Heidenheim, ein Freund Albert Schweitzers, schilderte seine Reise nach Lambarene, dem Dorf im Urwald, das durch die segensreiche Arbeit Schweitzers weltbekannt wurde. Humorvoll und liebenswürdig berichtete der Vortragende, der sehr schnell einen herzlichen Kontakt mit den Zuhörern fand.

Seit dem Jahre 1930 führt Rektor Kik eine „Lambarene-Kolonne", sammelt u. verpackt die Medikamente, die für die Krankenstation in Lambarene bestimmt sind.

Die Reise des Rektors Kik führte mit dem Zug nach Bordeaux, mit dem Schiff in siebzehn Tagen nach Afrika, mit dem Flugzeug eine Stunde lang über den Urwald und schließlich mit einem Kanu in einstündiger Fahrt zur Wirkungsstätte Albert Schweitzers. Dessen Heimat zeigte der Vortragende auch mit Bildern: Günzbach in den Vogesen, wo Schweitzers Vater 40 Jahre lang als Pfarrer wirkte. Dort spielte Albert Schweitzer schon als zehnjähriger Junge die Orgel, an der er bald Meister wurde.

Schließlich schilderte Rektor Kik einen Arbeitstag Albert Schweitzers in Lambarene. Man sah die Menschen und Tiere, die in der Umgebung des großen Menschenfreundes leben. Reizend die Bilder von Affen, Pelikanen, Antilopen. Von den Menschen aber vernahm man, mit welch hohem Idealismus sie ihre Aufgaben erfüllen. Aufopferung verlangt wohl besonders der Dienst im Lepradorf, in dem 72 Kranke behandelt werden und die Aussicht dank moderner Mittel haben, in sieben bis acht Jahren wieder gesund zu werden. Hilfsbereitschaft und Menschenliebe zeichnen Albert Schweitzers Mitarbeiter auch aus, zu den die Schwarzen voller Liebe hochblicken. Die Lebensgepflogenheiten der Eingeborenen schilderte der Vortragende auch auf amüsante Weise: Zusehauen ist die liebste Beschäftigung. Deshalb muß auch Albert Schweitzer immer mehr als nur Arzt sein. In allen Sparten des Handwerks steht er stets an vorderster Stelle, wenn etwas Neues geschaffen wird.

Nachdem Rektor Kik noch die Heimreise geschildert hatte, waren die Zuhörer und Zugeschauer, die sich auch über prächtige Fotos des Rektors Kik gefreut hatten, voll eines herrlichen Erlebnisses. Sie hatten eine treffende Illustration zu dem Wort erhalten: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!"

Mit lebhaftem Beifall wurde dem Vortragenden für seine Worte und Bilder gedankt. Herr Jensen sprach ihm den Dank namens der Volkshochschule aus. H. U.

Plauderei zur Adventszeit

Von Heinrich Anders

Weißt Du noch, lieber Freund, wie wir aus Anlaß der ersten Weihnacht des Nachkrieges gleich heimatlosen Bettlern bei Euch saßen und die Gewaltsamkeit des Schicksals anklagen wollten, weil es uns das Feuer des Krieges in Haus geworfen und das alte Obdach genommen hatte? Wir fühlten uns preisgegeben wie die Vögel des Himmels, denen das Nest zerstört wurde. Du hieltest es uns damals an, nicht zu hadern mit dem Geschick und uns auszusöhnen mit dem, was es brachte. Und dann gabest Du uns den Rat, nicht nur eine Wohnung zu suchen, sondern in den kommenden Jahren alles daranzusetzen, um endlich auch in einem eigenen Heim auf eigenem Grund seßhaft zu werden. Es kam uns inmitten der Trümmer wie eine hohnvolle Utopie vor. Und als Du gar zum Schluß vom Sparen sprachest, ohne das ein solch fernes Ziel nie zu erreichen sei, da vermochten wir nur bitter zu lächeln.

Dennoch: vergessen haben wir Deine Worte nicht. Sie haben Wurzeln in uns geschlagen, und wir haben sie in langen und schweren Jahren mit Eifer und Opfersinn befolgt. So dürfen wir denn heute zum ersten Male in unserem Leben im eigenen Häuschen den Lichterbaum schmücken und den Weihnachtstisch richten. Kannst Du ermessen, was das für uns bedeutet? Aus dem, was uns beraubte — damals war es uns Not und Schrecken! — wurde ein Geschenk. Und was uns als Geduldsamkeit erschien, verwandelte sich in eine Fügung, die es letztlich gut mit uns meinte.

Ich gebe zu: Das Sparen und Rechnen, das Einteilen und Überlegen während des vergangenen Jahrzehnts glich oft einem Kopfzerbrechen und war nicht immer ganz leicht. Darum auch ist uns heute, da uns das eigene Heim wie ein wärmender Mantel umgibt, wie einem Wanderer zumute, der mühevoll einen steilen Berg hinangestiegen ist. Doch seine unsagbare Mühe hat sich gelohnt. Nun ist Weite um ihn und er weiß: Der steile Teil des Weges ist geschafft, nun geht es freundlicher weiter.

Du wirst verstehen, lieber Freund, daß ich Dir vor dieser ersten Weihnacht im eigenen Heim danken möchte dafür, daß Du uns damals in unserer grauen Trostlosigkeit auf der Suche nach neuer Geborgenheit auf den richtigen Weg gewiesen hast. Wir trauerten um viel Verlorenes. Aber wir söhnten uns wieder aus durch das, was wir gewonnen haben. So geht es wohl oftmals in diesem rätselvollen Leben: Aus sich selbst heraus versteht man sein Glück nicht zu machen. Darum wird man zuweilen hart vom Schicksal angefaßt und gegen allen Widerstand dahin geführt, wo das Bessere auf uns wartet.

Ich sagte Dir schon: Wir bereiten das Weihnachtsfest vor. Daß es wahrhaft das Fest des Friedens sein kann, das offenbart sich uns heute erst in seiner ganzen Fülle; denn seit wir uns ein festes Heim auf dieser unsicheren Erde geschaffen haben, ist zugleich auch der Sinn für das Ewige in uns wach geworden. Einst suchten wir Frieden. Heute meinen wir, wir teilten ihn anderen aus, wenn wir ihnen raten, es uns nachzutun. Wir haben es vornehmlich Dir zu danken, der Du uns anhielest, nicht zu hadern mit dem Geschick, und der Du uns den Weg des Opfers und des Verzichts wiesest, der uns nun zu Herren auf eigenem Grund und Boden gemacht hat.

EIN Blick ZURÜCK

Vor 60 Jahren

Als praktischer Tierarzt ließ sich im Herbst 1899 J. Engelmann aus Mainz in Langen nieder. Er war gleichzeitig Bezirkstierarzt und Fleischbeschauer.

Pfarrassistent Karl Sell trat im Herbst 1899 bei der evangelischen Gemeinde Langen seinen Dienst an.

Beigeordnetenwahlen. In Egelsbach wurde Anfang November 1899 Beigeordneter Johann Anthes 2. (von Beruf Bäckermeister) wiedergewählt. Er hatte einen Gegenkandidaten. Zu gleicher Zeit wurde in Offenthal Beigeordneter Heinrich Haller 4. wiedergewählt.

Geschäftseröffnungen. Georg Anthes eröffnete Mitte November in seinem Hause in der Bahnhofstraße 38 eine Wirtschaft. Zur Eröffnung gab es Freibier. — Metzger Heinrich Germann eröffnete kurz vor Weihnachten 1899 in seinem Hause Ecke Mühlstraße und Wolfsgartenstraße eine Rinder- und Schweinemetzgerei.

Die Einweihung der neuen Höheren Bürgerschule Langen fand am Montag, dem 16. Oktober 1899 in festlicher Form statt. Die Kinder zogen geschlossen vom alten zum neuen Schulhaus. Dies war um 11 Uhr. Vor dem Nubnau übergab Bauinspektor Schneller dem Rektor die Schlüssel. Die Schuljugend sang „Hoch tut euch auf!" Im Festsaal der neuen Schule hielt Rektor Schüz die Festansprache. Er ging dabei auf das 45jährige Bestehen der Höheren Bürgerschule in Langen ein, die auch für die Nachbarschaft eine wichtige Bildungsanstalt sei. Danach sang die Jugend den Choral „Lobet den Herrn". Als offizieller Vertreter des Kreisamtes Offenbach war Geh. Regierungsrat Haas erschienen. Nach dem Festakt besichtigte man das neue Gebäude, das allgemein Anklang fand. Die Ehrengäste begaben sich in den „Adler", wo sie für 1,50 Mark ein Festessen einnahmen. Die Schüler und Schülerinnen erhielten mittags Kaffee und Kuchen.

Eine große Bezirks-Geflügelschau des Landwirtschaftlichen Provinzialvereins Starkenburg fand Ende Oktober 1899 in Langen in der „Frankfurter Bierhalle" statt. Dieses Lokal hatte kurz zuvor seinen Namen geändert. Es hieß vorher „Bayerische Bierhalle". Im Vorgarten war das Wassergeflügel untergebracht, während die Hühner, Zwerghühner und Tauben im Saal ausgestellt waren. Es konnten zahlreiche Ehrenpreise und Klassenpreise vergeben werden, von denen auch viele an die Langener Züchter fielen. Die Ausstellung wurde von 700 Personen besucht. Ein heftiges Erdbeben war am 19. Dezember 1899 zu verzeichnen. Es wurde auch in Langen, Egelsbach und im ganzen Dreieicher Ländchen gespürt. Der Erdstoß war kurz vor 9 Uhr. Die Möbel wurden gerüttelt, die Bilder an den Wänden verrutschten.

Kahler Baum

In feuchte Nebel hüllt er sein Gesicht.
Mit nackten Armen greift er nach dem Licht
und steht im Herbstwind frösteind, ungebeugt.
Er weiß: der Saft nur im Verborgnen steigt.
Er weiß vom Frühling, der sich Knospen bricht.
Ihm war der Sommer. Doch er trauert nicht.
In jeder Wandlung schwingt ein leises Weh:
Er glänzt im Reif und träumt vom Blütenschnee.

Willy Mitterhuber

Gesünder Schlaf – ein Geschenk!

Gesunder Schlaf ist mehr als wichtig!
Mit jedem guten Bett wird guter Schlaf geschenkt!

Elegante Daunendecken
Brokat-Damast-Bezug, beste Verarbeitung mit reinweißen Daunen gefüllt . . . 150/200 258.— 198.00

Daunendecken „Patricia 60"
in der modernen Patentverarbeitung. Ganz besonders schmiegsam, nellig und schön! Bezugsstoff bunt gemustert oder uni, indanthren und daunendicht. Gute weiße Daunenfüllung. 150/200 175.— mit hellgrauen Daunen 150/200 149.00

Daunen-Einziehdecken „SWISS"
durch Spezialabsteppung noch leichter und noch anschmiegsamer und wärmer als unsere üblichen Einziehdecken. Feine Moko-Einschütte mit reinweißen Daunen gefüllt, passend in Bettbezüge . . . 130/200 112.— Füllung hellgraue fedrige Daunen 130/200 78.00

„Rheumalind"- und Antirheuma-Einziehdecken
Füllung 100% feinste weiße Schafschurwolle, das hautatmungsfördernde Naturprodukt. Mollig-warm, angenehm leicht und entfeuchtend. 50/200 79.50 130/200 69.50 52.50

Original „Rheumalind"-Unterbetten
Füllung 100% feinste weiße Schafschurwolle. 100/200 65.— 49.75 90/190 75.50 45.50

„Rheumalind"- und Antirheuma-Decken
in außergewöhnlich großer Auswahl Oberseite bunt bezogen, verseinigter Knappfrand. 150/200 127.— 112.— 94.— 89.— . 73.50

„Etwas Besonderes" für höchste Ansprüche bietet unsere Wäsche-Abteilung! Modernste hochwertige Bettbezüge und Überlaken, feinste Buntbettwäsche, darunter bestbewährte und beliebte Markenfabrikate. Jedes Stück in unserer guten und reichlichen Eigenverarbeitung.

Original „Zoeppritz"-Wolldecken
die bekannte Wellmarke in den schönsten Pastellfarben. „Qualitätsdecken fürs Leben!" 150/200 88.— 62.— 47.50

Kamelhaar-Wolldecken
hochwertige Spitzenqualitäten, beste Markenfabrikate. 150/200 215.— 125.— 76.00

Autodecken und Reiseplaids
in den besten Wollqualitäten und den schönsten farbenfrohen Mustern 67.50 56.50 42.50 27.50

Gerne legen wir ausgesuchte Geschenke gegen geringe Anzahlung zurück

Unser Hof · Einfahrt Bleidenstr. oder Parkhaus Hauptwache

Seit über 100 JAHREN BETTEN Amendt
Frankfurt am Main, Holzgraben 29
Höhe Hauptwache • Tel. 24820 u. 28114
Zahlungserleichterung jederzeit durch WKV · Hauskredit

Renate löschte das häßliche Wort

Der böse „Spitzname" – Eine Klasse kam zur Besinnung

Die zehnjährige Ute hatte den Ordnungsdienst in der Schulklasse. Als sie in der großen Pause den Staublappen wieder an seinen Platz zurückgelegt hatte, sprang sie zur Wandtafel und schrieb in großer Schrift:

Für die JUGEND

Hinkefuß Das war für die neue Lehrerin, Fräulein Grundmann, bestimmt, die ein wenig hinkte. Irgendeine aus der Klasse hatte dieses dumme Wort gesagt und Ute dazu bewogen, es an die Wandtafel zu schreiben.

„Wer hat das geschrieben?" fragte Fräulein Grundmann zu Beginn der neuen Unterrichtsstunde. Dabei sah sie über die Köpfe ihrer Mädchen hinweg. Niemand meldete sich. Dafür kam ein Kichern auf, hier und da. Dieser Schabernack war ihnen geglückt. So glaubten die, die ihn heraufbeschworen. Dennoch hielten alle Mädchen die Köpfe gesenkt, als hätten sie alle kein reines Gewissen. Die Unbeteiligten schämten sich. Ihrer Meinung nach war da etwas ganz Ungehöriges geschehen. Fräulein Grundmann hatte geseufzt, ehe sie die paar Schritte zur Wandtafel hin tat, und dann noch einmal, da sie den Schwamm zur Hand nahm. Sonst nichts. Das war etwas so gänzlich Unerwartetes gewesen.

Fräulein Grundmann begann dann gleich wieder mit dem Unterricht. Sie erwähnte die Angelegenheit nicht mehr. –

Am anderen Morgen, vor Schulbeginn, hatte Renate dann eine Anzahl Mitschülerinnen bei

sich stehen. Sie hielten die Köpfe zusammengesteckt. Was wurde beratschlagt? Nun, Renate sagte, das sei eine Gemeinheit gewesen von Ute und den anderen, eine richtige Gemeinheit, jemanden, der ein Gebrechen habe, zu verspotten. Das hätten auch ihre Eltern gesagt. Das, was Ute getan habe und die anderen, das müsse nun irgendwie von der ganzen Klasse wieder gutgemacht werden. Immer mehr Mädchen waren zusammengerückt, und am Ende waren alle einer Meinung.

Die Schulglocke schellte schon, da fragte Elisabeth: „Aber wie machen wir das wieder gut?" Renate wußte Rat; nach dem Morgengebet zeigte sie ihren Finger auf, und als sie gefragt wurde: „Nun, was gibt's, Renate?" da sagte sie: „Gestern – das war eine Gemeinheit! Bitte, Fräulein Grundmann, verzeihen Sie denen, die's gemacht haben. Gewiß haben sie nicht bedacht, was sie taten."

„Ach, Kind", sagte die Lehrerin, „verzeihen soll ich? – das tat ich schon. Es war ja auch nur eine Kinderei. Wie kann man einen Menschen verspotten wollen, wegen eines Gebrechens?"

Am Nachmittag dieses Tages trafen sich Renate, Leni, Hedwig und Irmgard bei der Turnhalle am Stadtrand, liefen zum Wiesengrund und pflückten Blumen. Es war ein Strauß für Fräulein Grundmann.

Als die Mädchen auf dem Heimweg zum Steinbruch hinauf liefen, kamen von der Stadt her noch sechs weitere Mitschülerinnen. Allen voran Ute! Sie hätten erfahren – so erzählten sie –, daß Fräulein Grundmanns linker Fuß durchgeschossen wurde auf der Flucht bei Kriegsende und daß sie Mutter und Vater an jenem Unglückstage in Ostpreußen zum letztenmal gesehen habe.

Ute hatte ein Körbchen Birnen bei sich, das ihr die Mutter zurechtgemacht hatte, nachdem sie ihr alles erzählte.

Alle zehn Mädchen liefen dann stracks zur Wohnung von Fräulein Grundmann, mit dem schönen Blumenstrauß und dem Körbchen süßer Birnen.

Heute aber heißt Fräulein Grundmann für die ganze Klasse: „Unser Fräulein".

Oskar Bergien

Der kleinste Mann der Welt

Henry Behrens, der nur 75 cm mißt und 14,5 Kilo wiegt, ist der kleinste Mann der Welt. Er zählt jetzt 62 Jahre und während seines ganzen Lebens verdiente er sich seinen Unterhalt durch seine Körpergröße. Er hat fast alle Länder der Erde durchreist, um den Menschen die Möglichkeit zu geben, ihn zu sehen.

Jeden Tag muß Behrens Hindernisse überwinden, von denen die Menschen mit normaler Größe keine Ahnung haben. Er kann nicht weit gehen, denn schon mehrere Meter erscheinen ihm wie ein Kilometer. Seine größte tägliche Schwierigkeit besteht darin, die Türen zu öffnen, denn er erreicht nur selten den Handgriff. Eine Treppe hochzusteigen ist sehr ermüdend,

Er liebt die Tiere, selbst wenn ihm ein Hund vorkommt wie ein Pferd und ein Pferd wie ein Elefant. In den Omnibus kann er nicht steigen, denn die Tritte sind zu hoch. Lange Zeit besaß Behrens ein Auto, das eigens für ihn konstruiert wurde.

Der kleinste Mann der Welt wurde in Brasilien geboren. Seine Eltern waren Deutsche. Als Kind hatte er eine normale Körpergröße. Zwei Jahre lang entwickelte er sich wie alle Kinder, aber dann blieb er im Wachstum stehen. Sein Leben war nicht leicht, denn niemand wollte dem Zwerg eine Arbeit geben. Dann wurde er endlich von dem Manager einer Liliputanertruppe engagiert.

Der St.-Nicolas-Tag . . .

wird in der Schweiz mit Fackel-Umzügen begangen, deren Höhepunkt das Erscheinen von St. Nicolas ist. Er ist sozusagen ein Verwandter unseres Nikolaus, der in vielen Gegenden Deutschlands am 6. Dezember seine Gaben – oder Rutenschläge austeilt.

„Groschenklimperer" von Sunderohl

Rosa, das Pferd, sollte nicht ohne Schellenklang den Schlitten ziehen

Das Dorf Sunderohl, das seinem Namen nach im Sauerland liegen könnte, pflegt im Winter einen seltsamen Besuch: das „Groschenklimperer" nämlich, um dessen Entstehung man sich folgende Geschichte erzählt: Als vor etwa hundert Jahren der Schnee so hoch lag, daß die Fuhrwerke den Stall hüten und ihre Aufgaben ganz und gar den Pferdeschlitten überlassen mußten, konnte der Bauer Florian eines Morgens das mit Klimperschellen versehene Geschirr nicht finden, mit dem man den Gaul vor den großen Schlitten zu spannen pflegte. Und so gänzlich ohne das heitere Geklirre sollte Rosa, das Pferd, nicht durch die weiße Landschaft traben, also mußte man irgend etwas unternehmen, was die fröhliche Schellenmusik ersetzen konnte. Das Läuten und Klingeln gehörte nun einmal zum Schlittenfahren wie das Singen zum Wandern, und es bestand die Sorge, daß Rosa womöglich bockte und den Gehorsam verweigerte, wenn sie im weiten Umkreis der Dörfer und Flecken das einzige Schlittenpferd sein sollte, an dessen Flanken kein munteres Geläute zu hören war.

Da wußte Philipp, der zehnjährige Sohn, guten Rat: Er holte seine Sparbüchse, eine faustgroße Blechtrommel, steckte einen Groschen hinein und sagte: „Bind' sie der Rosa ans Kummet, Papa, dann klimpert's wenigstens ein bißchen!"

Und der Bauer Florian tat es. Doch wohin er auch mit dem drolligen Schellenspiel kam, allerwärts blieben die Menschen stehen, lachten sich eins und schüttelten den Kopf: „Kerl, was hast du für ein blechernes Geläute, es klingt ja viel zu hoch!"

Worauf Florian jeweils die Antwort gab: „Mir klingt's gut genug. Wem der Ton aber zu hoch ist, der stecke noch einen Groschen in den Schlitz, dann wird er allmählich die richtige Tiefe kriegen!"

So kam es, daß Rosa, das brave Pferd, im Laufe des Tages an die dreißig Groschen in der Schellenbüchse sammelte, und als Vater Florian abends nach Hause kam, war die Büchse erstens voll, zweitens hatte sie keinen blechernen Klang mehr und drittens konnte der gescheite Philipp über einen Taler kassieren, den ihm der Vater gutschreiben ließ.

Seit jenem Tag vor hundert Jahren ist es in Sunderohl üblich geworden, daß nach dem ersten Schneefall die Kinder ihre Sparbüchse an des Vaters Pferd binden. Und überall dort, wo die Schlitten ein Dorf oder einen Hof passieren, warten schon die Leute vor der Tür, heißen den jeweiligen „Groschenklimperer" willkommen und stecken ihm lachend die kleine Münze in die faustgroße Trommel.

Des Vergnügens wegen. Und dem guten Ton zuliebe.

Für den Garten- und Blumenfreund

Wieviel frohe, genußreiche und erholsame Stunden kann uns ein Garten bescheren. Die Freude an dem mit Liebe und Sorgfalt gehegten „grünen Paradies", die liebenswerte Beschäftigung mit Blüten und Früchten wirkt beruhigend, heilend und helfend.

Helfen möchte auch wieder der Garten-Abreißkalender „Der Gartenfreund" mit seinen Ratschlägen und Hinweisen, mit neuen Gartenerkenntnissen und vielen Anregungen für die Pflanzen in Garten und Heim. „Der Gartenfreund" 1960. Tagesabreißkalender mit 366 Ratschlägen für die Pflanzen in Garten und Heim, farbige Rückwand mit der Abbildung eines Sommerblumenstraußes, an vielen Sonntagen instruktive Blumenzeichnungen, zu beziehen durch alle Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlungen (Energie-Verlag GmbH, Heidelberg). Preis DM 2,20.

Apfelbaum-Bauer, Mein Testament, unangreifbar, zweifelsfrei, vernünftig, 3. Auflage, bearbeitet v. Rechtsanwalt Dr. Erich Bauer, 69 Seiten, kartoniert DM 2,50.

Wer sich Gedanken über die Abfassung seines letzten Willens macht, wer auftretende Familienstreitigkeiten unmöglich machen will, wird sich gern die soeben in Neuauflage von Dr. Erich Bauer bearbeitete Schrift „Mein Testament" zulegen. Er findet darin in nahezu 100 Beispielen alles Wesentliche gesagt. Die neueste Gesetzgebung wurde berücksichtigt, ebenso die Fragen in Bezug auf das Gleichberechtigungsgesetz.

Bauer, Unterhaltsrechte, Unterhaltspflichten,

2. Auflage, bearbeitet von Rechtsanwalt Dr. Erich Bauer, 63 Seiten, kartoniert DM 2,80. Vielfach herrscht Unklarheit über die Unterhaltsansprüche der Ehegatten während der Ehe, des geschiedenen Ehegatten, der minderjährigen Kinder gegen die Eltern, der Enkel gegen die Großeltern, der unehelichen Kinder usw. Die soeben in 2. Auflage erschienene Schrift behandelt in leicht verständlicher Art diesen ganzen Fragenkreis. Der Verfasser ist Rechtsanwalt und schöpft seine Erläuterungen unmittelbar aus der Praxis.

Erschienen im Fachverlag für Wirtschafts- und Steuerrecht Schäffer & Co. GmbH. Stuttgart-O.

INVESTMENTANTEILE
Fragen Sie Ihre Sparkasse

40 000 Mark für Kriegsopferverbände

Den Hessischen Kriegsopfer-Verbänden (Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner Deutschland e. V., Reichsbund, Bund der Kriegsblinden, Bund der Hirnverletzten) hat der Hessische Minister für Arbeit, Volkswohlfahrt und Gesundheitswesen, Heinrich Hemsath, einen Staatszuschuß in Höhe von insgesamt 40 000 Mark zur Verfügung gestellt. Die bereitgestellten Mittel dienen den Verbänden in erster Linie dazu, bedürftigen Kriegs- und Arbeitsopfern, die die Hausbrand- und Weihnachtsbeihilfen von anderer Seite nicht erhalten, einmalige Beihilfen von mindestens 50 Mark zu gewähren.

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(17. Fortsetzung)

„Solch einen Kameraden, wie Sie es wohl sein können, habe ich mir immer heimlich gewünscht", fährt er erregt fort. „Klug, ruhig, in sich abgeschlossen, die Dinge der Welt mit einer gewissen Überlegenheit betrachtend. Man braucht Sie nur zu beobachten, wie Sie den Tee aus der Kanne eingießen! Oder wie Sie dem Kellner einen Befehl erteilen! Jede Bewegung an Ihnen ist gemessen und voll Anmut. Daß Sie zu all diesen Vorteilen schön sind, braucht ich wohl nicht erst zu betonen!"

„Weitere Komplimente muß ich nun aber wirklich ablehnen", sagt Irmgard. „Ihre Ansicht über mich ist ja sehr schmeichelhaft. Ich würde Sie aber enttäuschen, Herr Rantul. In Wirklichkeit bin ich nur in meinem Beruf so ruhig und so enorm klug, wie Sie sagen. Ansonsten bin ich genauso töricht und dumm wie ein junges Mädchen, das der Welt fremd und unwissend gegenübersteht."

„Ich kenne alle Erdteile bis auf Australien", meint Rantul abwehrend. „Und im Grunde genommen sind sie alle gleich. Ob in Kapstadt oder in Stockholm. All diese Millinnen Menschen werden von denselben Dingen bewegt. Von dem Drang nach Geld, nach Liebe und nach Macht . . ."

Eine Zeitlang schweigen die beiden. Plötzlich muß Irmgard lächeln.

„Ist es nicht merkwürdig, daß Sie und ich, zwei so verschiedene Menschen, jetzt dieselben Interessen haben?"

„Dieselben Interessen?" erwidert Rantul. „Ja. Aber in Wirklichkeit sehen Sie in mir den Gegner. Weil Sie immer noch voll und ganz auf diesen Doktor Thorn eingestellt sind."

„Auch Gegner können eine Zeitlang denselben Weg gehen", wirft Irmgard ein.

„Ich darf also hoffen, daß Sie mir sagen werden, was Sie erreicht haben?" bittet Rantul. Seine Augen sind voller Glanz. „Wenn Sie wissen, wie und wo wir Thorn finden können?"

„Wir?" Irmgard schüttelt den Kopf. „So weit sind wir noch lange nicht, Herr Rantul. Ob ich es Ihnen sagen werde, wo Thorn sich jetzt aufhält, weiß ich noch nicht. Das kommt ganz auf die Verhältnisse an, in denen ich ihn finden werde. Wenn ich aufrichtig sein soll . . . ich glaube sogar, daß ich es Ihnen nicht sagen werde!"

*

„Wie atemlos du bist?" sagt Thorn, als Lucia die Kavernenstube betritt.

„Ich bin zu rasch gestiegen", meint sie lachend. „Weißt du, ich kann nicht langsam gehen. Immer treibt mich irgend etwas vorwärts. Nie kann es mir rasch genug sein."

„Ich habe Angst um dich!" meint er sinnend. „Die gefährliche Leiter über die senkrechte Wand! Immer sind die Sprossen feucht vom Fels. Und der Schnee in der ‚Roten Rinne' hart wie Eis. Warum bist du so spät gekommen?"

„Ich mußte noch die Hühner füttern und das Schweln: Die Kuh war auch noch nicht gemolken. Und wer mistet den Stall aus? Versorgt die Ziegen und Schafe? Der Vater ist wieder nicht daheim. Die Kälber dürfen nicht zu kaltes Wasser trinken. Einmal hatte ein Jungkalb eine Lungenentzündung. Da trug ich es am Rücken bis nach Mendaz hinunter zum Tierarzt!" Lucia dehnt ihre festen, schlanken Glieder. „Gestern bin ich erst nach Mitternacht ins Bett gekommen. Bis die Küche geputzt und die Milchzentrifuge ausgekocht war!"

„Wie jung du bist, wie herrlich jung!" sagt Thorn voll Bewunderung. „Aus dir spricht die Kraft des Lebens. Es ist eine wunderbare Kraft. Und sie macht dich schön."

„Aber geh!" Lucia wird flammend rot. „Was soll denn schon dran sein an dem, was ich tu? Es ist doch alles so selbstverständlich. Unsereins ist wie das Gras, das der Schnee zusammendrückt und niederpreßt. Im Frühjahr richtet es sich wieder auf!"

„Und du bist nie mürrisch oder verdrossen! Immer froh und mutig!"

„Warum soll ich es nicht sein?" fragt Lucia verwundert. „Man muß nur das Leben von der guten Seite anpacken und nicht über die schlechten den Kopf hängen lassen."

„Lucia . . . du weißt ja gar nicht, wie tapfer du bist!"

Thorn zieht sie mit beiden Händen an sich und blickt ihr tief in die Augen.

„Man darf nur nie den Kopf hängen lassen", meint sie lächelnd.

„Und wenn dich einmal ein großes Leid packen würde? In der Liebe?"

„Dann wird man auch nicht daran sterben", erwidert sie trotzig und macht sich aus seinen Händen frei. „Heute komme sogar ich hier ins Schwitzen. Warum der Vater die Stallenluft nicht abgesperrt hat?"

„Sie tut mir wunderwoll gut. Meine Nervenentzündung ist fast völlig geheilt. Wie ein Zauber ist das. Dein Vater mischt die Luft des Stollens ohnehin meist mit der Außenluft, wenn er die Kaverne verläßt. Seit Jahren habe ich nicht mehr so wenig an Schmerzen gelitten!"

Über Lucias Gesicht geht ein Schatten. „Dann wirst du uns wohl bald verlassen?"

„Du vergißt, daß ich hier noch wissenschaftlich arbeiten will. Der Stollen interessiert mich."

Lucia nickt. „Ja der Stollen. Der möchte gar viele anlocken."

„Und du auch!" setzt Thorn lachend hinzu. „Mir ist es, als ob ich schon Monate hier wäre, nicht Tage. Als ob ich ein anderer geworden wäre. Das Leben hier im Berg ist so stark. Wenn ich an das Hotel in Mendaz zurückdenke. Es graust einem vor den Menschen."

„Man soll die anderen Menschen nie verdammen", meint Lucia vorwurfsvoll. Sie schüttelt dabei nachdenklich den Kopf. „Ich verstehe ja nicht viel vom Leben. Aber manchmal kommen die Bergführer mit ihrer Herrschaft und trinken auf unserem Hof ein Glas Milch und rasten wohl einige Zeit. Da kommt unsereins mit allen möglichen Leuten zusammen. Mud denn gleich ein jeder schlecht oder leichtsinnig sein, weil er Freude an der Geselligkeit hat? Das sind nicht alles reiche Menschen, die da in das Berghotel kommen! Viele arbeiten das ganze Jahr und sparen für den Urlaub. Und da wollen sie in den wenigen Tagen alles nachholen, was sie im Arbeitsjahr versäumt haben. Sie kommen mit Reisegesellschaften und in Autobussen. Es hat ja nicht jeder seinen eigenen Wagen. Und sie freuen sich an ihrer Freiheit. Deswegen sind sie doch auch nicht schlechter oder besser als unsereins. Und wenn es manche mit der Lieb nicht so genau nehmen, so kommt das bei uns ja auch vor!"

„Aber bei dir kommt es nicht vor? Ist es so, Lucia?"

„Mein Gott!" Lucia lächelt versonnen. „Ich weiß doch noch so wenig von der Liebe. Bis jetzt habe ich nur meine Tiere lieb gehabt. Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie selbst die Kälber mich lieb haben. Wenn ich in den Stall komme, muhen sie vor Freude auf. Und die Schafe blöken, sogar das Schwein freut sich. Und schon gar die kleinen Ferkel, wenn wir welche haben. Ein kleines, mit einem schwarzen Fleckchen, war mein Lieblingsschweinchen. Ich war ganz unglücklich, als der Vater es verkaufen mußte."

„Und was machst du dann, wenn die Tiere gefüttert sind?"

Lucia lacht herzlich über seine Frage. „Was ich dann mache? Zum Beispiel Besen aus Stroh oder Reisig, für den Stall. Ich nähe meine und Vaters Kleider, schlage Flachs, spinne den Faden am Rad. Es ist so lustig, wenn das Spinnrad schnurrt. Dazu singe ich ein Lied. Im Winter muß ich Mist auf die schneebedeckte Wiese fahren. Im Sommer mähen und Heu wenden, dann trage ich es am Rücken in einer Plache zum Hof. Im Frühjahr heißt es, den Pflug in die Schollen drücken, immer hinter den Kalbinnen einher."

„Und doch wird man bei diesem Leben stolz und unnahbar?" meint Thorn, als Lucia schweigt.

(Fortsetzung folgt)

Leoparden - „Gesandte zorniger Götter"

Wenn nachts der Leopard durch das Dorf schleicht und seine Beute sucht, zittern die Murias. Die Aeltesten versammeln sich und beraten. Es geht ihnen nicht so sehr darum, den gefährlichen Räuber zu fangen und unschädlich zu machen, sondern sie wollen herausfinden, womit sie die Götter erzürnt haben könnten, denn der Leopard gilt den Murias als ein Dämon, ein Abgesandter übersinnlicher Machthaber, die beleidigt worden sind und nur durch eine entsprechende Buße besänftigt werden können. Stundenlang ziehen sich die Beratungen hin. Sie gleichen einer Gewissenserforschung. „Womit haben wir den Zorn der Götter hervorgerufen und wie können wir ihn wieder abwenden?" – das ist die große Frage.

Die Murias sind ein bisher fast unbekanntes Volk. Sie leben im indischen Staat Madhya Pradesh in der Dschungelregion um Bastar. Die wenigen Wissenschaftler, die sie bisher besucht haben, glauben, sie seien eines der ältesten Völker der Erde.

Indien unternimmt alle Anstrengungen, eine moderne Großstadt zu werden. In Rourkela entstand ein Fabrikationszentrum, das oft als die „Ruhr Indiens" bezeichnet wird und diesen Vergleich tatsächlich aushält, in den großen Städten des Landes entstehen Wohnviertel, die man selbst an unseren Maßstäben gemessen als sehr modern bezeichnen kann. Indien hat längst die ersten Atomforschungszentren in Betrieb genommen, aber letztlich bleibt es nach wie vor das Land der 1000 Geheimnisse. Eines davon ist das der Murias.

Die Geschichte jenes Volksstammes ist nur dürftig erforscht. Die Murias haben bisher mit der Zivilisation noch keine Bekanntschaft gemacht, und sie vermissen sie auch nicht. Ihr Leben ist kein Kampf gegen die Natur, mit dem Ziel, deren Kräfte sich untertan zu machen, sondern eine Anpassung an sie.

Eine Religion im herkömmlichen Sinne haben die Murias nicht. Dennoch sind ihre Ansichten über die Moral sehr fest gefügt. Gut und Böse sind für sie sehr genau definierte Begriffe. Ihre Kinder versuchen sie zum Guten zu erziehen.

Sowohl die Knaben als auch die Mädchen werden in „Gothuls" geschickt. Einrichtungen, die man, wollte man europäische Maßstäbe anlegen, etwa mit Internaten vergleichen könnte, nur eben, daß die Schüler der „Gothuls" sich weder mit dem Erlernen von Sprachen noch mit Rechenaufgaben oder Geschichtszahlen herumquälen müssen. Dafür wird ihnen die Liebe zur Wahrheit und der Sinn für Gerechtigkeit eingeimpft, denn diese beiden Eigenschaften gelten den Murias als höchstes Gut. Hatten die Forscher, die jenes Volk besuchten, erwartet, ein streng patriarchalisches System vorzufinden, so sahen sie sich enttäuscht. Zwar lernen die jungen Murias die Achtung vor dem Alter, aber diese Babys sind so harmlos wie junge Hunde.

Am sonderbarsten aber ist die Rolle, die die Tiere im Leben des Stammes spielen. Die meisten dieser Tiere werden als Abgesandte der Götter und Geister angesehen. Der Tiger beispielsweise gilt als Begleiter des mächtigen Dschungelgottes. Man fürchtet ihn. Wem es gelingt, ihn zu erlegen, der wird als Held angesehen, aber auch der würde es nicht versäumen, nach der erfolgreichen Jagd den Dschungelgott um Vergebung für den tödlichen Schuß zu bitten.

Der Leopard wird allgemein bei den Murias als Symbol der Bosheit angesehen, als der Abgesandte erboster Götter. Dennoch gilt er deswegen keineswegs als unberührbar. Im Gegenteil, man versucht ihn zu fangen und zu töten, macht sich aber auch Gedanken darüber, warum die Götter erzürnt wurden.

Seltsamerweise findet man in den Dörfern der Murias nicht selten junge Leoparden als Spielgefährten der Kinder. Die Leoparden-Babies sind so harmlos wie junge Hunde. Eines Tages aber, wenn sie etwas älter werden, lockt sie der Dschungel, und sie entlaufen. „Die Götter haben sie gerufen", heißt es dann, und „sie werden als Dämonen zurückkommen". Als Europäer kann man sich leicht erklären, warum die Leoparden, die einst zahm waren, eines Tages zur Siedlung, in der sie ihre Jugend verbracht haben, zurückfinden, aber die Murias sehen darin eine höhere Fügung.

Trotz allen Geisterglaubens und der Furcht vor dem Uebernatürlichen sind die Murias ein glückliches Volk, denn die Natur meint es gut mit ihnen. Einer der Forscher, der sie besuchte, meinte, das Stammesgebiet der Murias sei eines der letzten irdischen Paradiese.

Heute noch Spielgefährten der Kinder, morgen schon „gefährliche Rächer der Götter und Abgesandte der Dämonen": Leoparden-Babys aus dem Dschungel von Bastar in Indien.

Kurz und amüsant

Den Gipfel der Zerstreutheit . . .

. . . erklomm Joan Logs aus Kansas City. Als sie einen Kuchen abbacken wollte, stellte sie die gefüllte Backform aufs Fensterbrett und den Wecker in den heißen Ofen. Erst als der Wecker rappelte, erkannte sie den Irrtum.

Ein Fernseh-Beil . . .

. . . brachte eine französische Firma in den Handel. Der elektrisch funktionierende Mechanismus bewegt durch einfachen Knopfdruck Rücken- und Fußteil in die Lage, aus der die Vorgänge auf dem Bildschirm am bequemsten zu verfolgen sind.

400 Fortsetzungen . . .

. . . hat der Roman, der seit Jahren in dem Lokalblatt einer Kleinstadt in Missouri veröffentlicht wird. Angeblich braucht der Autor noch 150 Fortsetzungen, um die Handlungsfäden zu entwirren.

Zwiesprache mit einem edlen Pferd Foto: Weskamp

Langsamer Amtsschimmel haftet

Die Frage, ob eine Behörde zur Verantwortung gezogen werden kann, die mit ihrer Entscheidung monatelang auf sich warten läßt, ist kürzlich durch zwei Urteile – eines beim Kammergericht Berlin, das zweite beim Bundesgerichtshof – entschieden worden. In dem einen Fall hatte ein Hauseigentümer bei der Mietpreisbehörde den Antrag gestellt, ihm eine Mietpreiserhöhung zu genehmigen. Erst nach neun Monaten gab die Behörde dem Antrag statt.

Der Hausbesitzer verklagte die Preisbehörde auf Ersatz des Schadens, der ihm in der Zwischenzeit an höherer Miete wegen der Verzögerung entstanden war. Das Berliner Gericht bejahte den Schadenersatzanspruch. Die langsame Behörde mußte zahlen, obwohl sie beweisen konnte, daß der Antrag wegen Arbeitsüberlastung liegengeblieben war. Der Staatsbürger, so sagte das Gericht, habe ein Recht darauf, daß seine Anträge binnen angemessener Frist entschieden werden. Personalmangel sei kein Entschuldigungsgrund dafür, daß Dienstgeschäfte zum Schaden des betroffenen Bürgers auf die lange Bank geschoben würden. Die Behörden seien vielmehr verpflichtet, die zeitgerechte Bewältigung ihrer Aufgaben notfalls durch Neueinstellung von Personal sicherzustellen.

Der Bundesgerichtshof hat in einem anderen Fall etwas milder geurteilt. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß die Angemessenheit der Zeitspanne nicht ausschließlich aus der Sicht des Antragstellers zu beurteilen sei. Es müßten auch andere Umstände mitberücksichtigt werden, wie die finanzielle Leistungsfähigkeit zum Beispiel einer Gemeinde und auch die Möglichkeiten einer Personalvermehrung. Erst aus dem Zusammenspiel all dieser Momente ergebe sich das Maß an Verantwortung, das eine Behörde für die rechtzeitige Erledigung ihrer Dienstgeschäfte trägt.

ONKO KAFFEE fabelhaft

Das Geheimnis des Aurishorns

Copyright by „LITAG", Westendorf/Tirol, durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(18. Fortsetzung)

„Stolz und unnahbar?"

„Bist du das nicht? Hast du mir heute schon einen Kuß gegeben?"

Thorn hält sie jetzt in seinen Armen. Ihre Augen glänzen vor Freude und einem warmen, bangen Erwarten.

Dann drückt er seinen Mund auf ihre frischen Lippen. Endlos.

„Das ist etwas besser als Besen machen", sagt Lucia lachend, als sie sich von ihm tiefaufatmend frei macht.

Lange sitzen sie dann stumm nebeneinander. Plötzlich schreckt Lucia auf. „Ich muß wieder hinunter. Die Murla schnauft schon . . ."

„Warum schnauft die Kuh?" fragt Thorn, unmutig aus seiner glücklichen Stimmung gerissen.

„Sie bekommt ein Kalb. Heute nacht noch oder morgen."

„Und das ist so wichtig? Ich meine, daß du jetzt schon hinunter muß?"

„Freilich, Georg. Was könnte denn wichtiger sein? Die arme Kuh wird Durst haben, wenn ich nicht bald unten bin. Ich muß Wasser vom Bach drüben holen. Aus unserem Brunnen rinnt seit zwei Tagen das Wasser gelb und lehmig. Als ob im Berg irgend etwas nicht in Ordnung wäre. Und die Erde ist gar nicht mehr fett und locker, wie es sein soll. Hart, voller Risse und dunkel. Man riecht sie gar nicht mehr."

Thorn schämt sich, daß er so wenig tell hat an Lucias Sorgen. Und doch hängt von all diesen Dingen ihr Dasein ab. Er empfindet selbst diesen Umstand wie ein Weh in der Brust. Er macht seinen Fehler gut, indem er jetzt doppelt zärtlich zu Lucia ist.

Die beiden Liebenden sehen nicht, daß plötzlich Florian in der niedrigen, durch Querbalken abgedichteten Tür der Kavernenstube steht und fassungslos auf Lucia starrt. Er atmet schwer von der Anstrengung des Kletterns und wildem Fieber, das in ihm tobt. Sein Kopf hämmert zum Zerspringen, seine Augen starren auf Lucia, als müßte er sich ihr Antlitz zum letzten Mal einprägen. Thorn sieht er nur wie durch einen grauen Nebel.

„Was ist los, Riedhofer? Kommen Sie meinetwegen?" fragt Thorn. Florian schrickt auf. Dann reicht er Thorn ein zusammengefaltetes Telegrammformular.

„Ein Telegramm. Der Postmeister hat es mir mitgegeben."

Thorn reißt den Verschlußstreifen auf. „Von meinem Freund Gerlin", sagt er erklärend zu Lucia, die aufgesprungen ist und jetzt vor dem Fenster steht.

„Bericht äußerst interessant. Eingesandte Probe stark radioaktiv", liest dann Thorn leise weiter. „In dem Rückstand, das ich dir zur Weiterbeförderung zum Postamt mitgab, befand sich ein Röhrchen mit einigen winzigen Splittern von Uranerz", sagt er dann erklärend zu Lucia. „Mein Freund hat sie nun untersucht."

„Und jetzt?" fragt Lucia erschrocken.

„Es ist so, wie ich dachte. Und wie auch dein Vater immer ahnte. Radioaktives Gestein im Stollen."

Lucia senkt den Kopf.

„Warum sehen Sie so böse drein?" fragt Thorn Florian.

„Böse? Ist es nicht bös, wenn einem gestohlen wird, was ihm das Liebste auf der Welt ist? Wenn es sich der andere gefallen läßt, Herr Thorn? Ich nicht, ich halte es fest."

Thorn sieht den jungen Bergführer ruhig an.

„Lieber Riedhofer. Sie mißverstehen durchaus die Lage. In der Sie sich befinden. Niemand hat Ihnen etwas gestohlen, oder wird es tun. Zumindest nicht, was Sie jemals besessen haben oder besitzen würden. Denken Sie ruhig darüber nach. Hat Ihnen Lucia jemals ihr Jawort gegeben?"

„Ruhig nachdenken, Herr Thorn? Sie haben leicht reden. Man redet immer leicht, wenn man im Glück ist."

„Florl, sei doch gescheit", bittet Lucia jetzt den Burschen. „Habe ich dir jemals etwas versprochen? Sei doch vernünftigl Man könnte fast Angst vor dir haben."

„Nein, Lucia, ich tue dir schon nichts. Da brauchst du keine Sorge zu haben. Aber sagen habe ich es müssen, offen heraus. Das kann mir keiner verargen. Du brauchst mich nicht in die Schranken zu weisen. Daß ich dir zu minder bin, das sehe ich jetzt selbst. Das brauchst du mir nicht erst zu sagen. Das habe ich gefühlt, seit dem Tag, an dem Herr Thorn zu euch kam."

„Aber, Florl . . ich habe nie gesagt, daß du zu minder oder schlecht bist", verteidigt sich Lucia, in deren Augen Tränen stehen.

„Wir wollen das ein anderes Mal ausreden", wirft jetzt Thorn ein. „Von Mann zu Mann."

„Wir brauchen nichts zu reden", sagt Florian trotzig. „Die Lucia schlagen Sie sich nur aus dem Sinn. Die werden Sie nicht bekommen. So lange ich am Leben bin, nicht . ."

„Also offene Drohung?" fragt Thorn scharf.

Florian schüttelt den Kopf. „Ich habe Ihnen nicht gedroht, Herr!" Wie ein Schandmal brennen Thorns Worte Florian ins Herz. „So was tut der Riedhofer Florian nicht. Da braucht der Herr keine Sorge zu haben. Ich werde Ihnen schon nichts antun. Die Lucia wird freiwillig zurückkommen. Zu mir kommen! Sie selber werden sie gehen lassen. Oder gehen heißen. Das habe ich sagen wollen. Wenn mich nicht der Berg holt oder ein Tourist aus der Stufe reißt."

Florian merkt, wie eine namenlose Traurigkeit Lucia ergreift.

Er geht an den beiden vorbei, ohne sie nochmals anzublicken. Lucia schießt es heiß in die brennenden Augen. Dann sinkt sie aufschluchzend in Thorns Arme.

Irmgard geht hinüber in den Gasthof „Traube". Man hat ihr gesagt, daß der Bergführer Riedhofer in der Schwemme sei. Es treibt Irmgard hinüber, sie weiß selbst nicht, warum. Mit energischem Griff öffnet sie die niedrige Holztür zur Schwemme.

Die Gaststube ist voll von Straßenarbeitern, die an der neuen Straße von Mendaz nach Vuol bauen. Bier- und Tabakdunst umfangen Irmgard und der Geruch von Arbeitskleidern, vollgesogen von Schweiß und Staub. Wie Pfähle sitzen in den starken, vorgeschobenen Kiefern der Männer die Pfeifen.

Irmgard hat Mühe, sich in dem Rauch zurechtzufinden. Sie sucht Florian unter den Männern. Die meisten tragen abgeschabte Samthosen und geflickte Röcke, die hart sind vom Öl der Traktoren und dem Sand der Straße. Nur die Bergführer in der Ofenecke haben sich herausgeputzt, weil sie später hinüber zum Hotel gehen müssen. Sie haben weiße Hemden an und bunte Krawatten. Sie spielen mit schmutzigen Karten und hauen sie mit ihren schweren, braungebrannten Fäusten auf den Tisch. Es sind Männer rauhe Männer, die in muskulöser Derbheit aufgewachsen sind und nichts im Sinn haben als die Not des langen Winters ohne Verdienst und ihre Führungsrouten.

Florian, der jetzt Irmgard suchend in der Mitte der Stube stehen sieht, springt auf und kommt auf sie zu.

„Sucht die Dame vielleicht einen Bergführer?"

„Nein, ich suche Sie, Florian." Irmgard fühlt, wie ihr das Blut ins Gesicht schießt. „Ich möchte mit Ihnen sprechen."

„Also gut", sagt Florian, als sie in einer Nische der großen Stube sitzen. „Sie wollen mich sprechen, Fräulein Wieland. Und ich wollte fast schon zu Ihnen gehen! Ist das nicht merkwürdig? Und habe mich nicht getraut."

„Ich möchte von Ihnen wissen, was es mit dem alten Weg für eine Bewandtnis hat? Man hört hier so manches über ihn sprechen."

„Das wird alles dummes Zeug sein", meint Florian.

„Man erzählt, daß er immer in einem einsamen Stollen sitzt. Sucht er Gold?"

(Fortsetzung folgt)

Klarer Fall

Familie Kessel besuchte den Zoo, „Nun, Heinz?", fragte der Vater, „welches Tier hat dir am besten gefallen?" — „Die Giraffe", sagte begeistert der Junge. — „Und dir, Anneliés?" — „Der Eisbär war am schönsten", meinte das kleine Mädchen überzeugt. — „Und was hat unserer Mutti am besten gefallen?" — Wie aus der Pistole geschossen kam die Antwort: „Der Silberfuchs . . ."

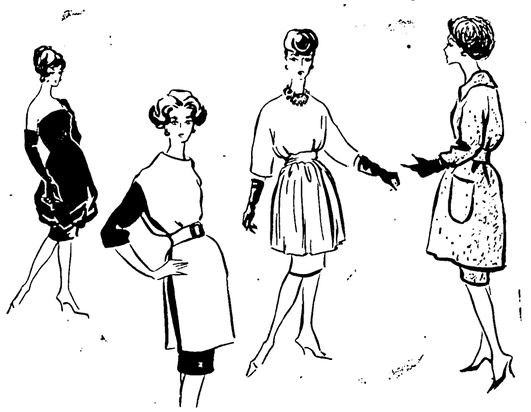
Unser Schönheitstip

Für jede Haut die richtige Seife

Nicht jede Haut verträgt jede Seife. Eine Frau muß die Art ihrer Haut kennen, um das richtige Reinigungsmittel zu wählen.

Wenn Ihre Haut widerstandsfähig ist, Sonne und Kälte leicht verträgt, die Poren manchmal geöffnet sind und sich schwarze Punkte zeigen, so gehören Sie dem Typ mit fettiger Haut an. Ihre Seife muß zwar von guter Qualität sein, aber sie braucht keine Spezialbestandteile zu enthalten Falls Ihre Haut häufig Mitesser aufweist, benutzen Sie eine Schwefelseife. Sie wenden dieselbe am besten abends mit warmem Wasser an. Morgens erfrischen Sie sich nur mit Wasser, dem Sie etwas Rosenwasser beifügen. Fühlen Sie dagegen eine Reizung nach dem Einseifen und bilden sich vorzeitig Falten um Augen und Mund, so gehören Sie zu dem Typ mit trockener Haut. Es fehlt Fett und Ihre Seife muß daher fettreich sein (Milchseife). Sie benutzen dieselbe ebenfalls abends, aber mit lauwarmem Wasser. Dann tragen Sie eine Fettcreme auf. Für die Morgentoilette benutzen Sie Gesichtswasser mit kaltem Wasser gemischt.

Tunika - von früh bis spät



Eine neue Silhouette bereichert das Bild der Herbst- und Wintermode: die Tunika! Gerade am Körper herabfallend und nur seitlich geschlitzt, wie ein Ueberwurf gearbeitet, der geiegentlich farbige Kontrastwirkungen mit sich bringt, sanft gebauscht mit Türkenrockanklängen, in ungebügelte Falten geiegt oder nur in leichtem Schwung ein wenig glockig abstehend — so begegnen sie uns in allen Modell-Kollektionen.

Das alte Vorurteil, diese Linien stünden nur den großen Frauen, sollte beiseite geschoben werden. Es ist keineswegs so. Allerdings muß die Länge und Weite der Tunika genau auf die persönliche Größe und Proportion abgestimmt sein — ja, auch Farbe und Material spielen dabei eine bedeutsame Rolle. Sicher ist, daß dieser Stufeneffekt eine sehr reizvolle Neuerung im Bild der Mode bedeutet und nach den Empiretailen, Boleros und allen kurzen Jäckchen eine Verwandlung mit sich bringt, die der Phantasie weiten Spielraum läßt.

Ob die Tunika dem Kasack ähnelt, der zwischen Hüfte und Oberschenkel endet, oder ob sie — wie bei dem sogenannten Dior-Rock — über den Knien eng eingehalten, nur ein winziges Stückchen Saum sehen läßt, immer verlangt sie weibliche Grazie, eine gewisse damenhafte Haltung. Ein Gebot, das sich logisch in die Grundtendenz der neuen Mode einfügt — einer Mode, die den Teenager entthront, der maskulinen Salopphheit müde geworden ist und deshalb der charmanten erwachsenen Frau gewidmet wurde!

Modell-Beschreibung

1. Dunkler Samt für eine abendliche Tunika, die über den Knien leicht gebauscht, den engen Rock darunter sehen läßt. Trägerloses Oberteil, passende lange Handschuhe.

2. Wie ein Ueberwurf wirkt diese Tunika, die in strenger Linie, hell über dunklem Rock und Aermeln, sehr schick aussehen kann.

3. Schmiegsamer Jersey, in der Taille von einem drapierten Gürtel zusammengehalten, liegt sich in losen Falten über den schmalen Rock.

4. Den Stil eines Mantelkleides hat dieser Tunika-Anzug aus Tweed, mit großen aufgesetzten Taschen, breitem Gürtel und Umlegekragen.

Drö-Kaffee ein Genuß
JUBEL GOLD
125 gr für nur DM 2.20
NEU! in der hygienischen absolut aromadichten Packung

Die Katze im Sack kaufen?

Wer möchte das? Welche erfahrene Hausfrau würde das tun? Immer wird sie erst prüfen, dann kaufen – besonders, wenn es um Lebensmittel geht. Da kann man nicht wählerisch genug sein, denn unsere Gesundheit hängt von der richtigen Ernährung ab.

Wie aber findet man das Richtige?

Ganz einfach. – Was sich in der guten Küche millionenfach durch Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit bewährt hat – worauf sich Hausfrauen verlassen können, die ihre Familie gesund und schmackhaft ernähren wollen – das ist das Richtige. Erfahrene Hausfrauen wissen schon, warum sie zum Kochen und Backen, für Diät und Kinderernährung »Maizena« verwenden.

Und warum gerade »Maizena«?

Weil mit jedem Originalpaket die hohe Garantie für Reinheit und Bekömmlichkeit verbunden ist – weil durch lange Erfahrung in der Herstellung die Güte von »Maizena« gesichert ist – weil »Maizena« unberührt von Menschenhand und hygienisch verpackt in die Küche gelangt! Erfahrene Hausfrauen verwenden deshalb »Maizena«! Kurz gesagt:

Wer gute Küche liebt – liebt auch »Maizena«

Autoverleih (Selbstfahrer)
Recke, Langen
Südl. Ringstraße 47
Telefon 2245

Sichere Dauerexistenz
wöchentl. bis zu 200 DM u. mehr mögl. durch meinen konkurrenzlosen 2 DM Verbrauchsartikel (auch nebenberufl.), der immer wieder nachverlangt wird! Näheres vom Hersteller
Hans Wilhelmi, Wiesbaden - Bierstadt.

Sie erhalten bis zu 400. Mark geschenkt

oder noch mehr an Steuernachlaß, wenn Sie **vor dem 31. Dezember** mit Bausparen anfangen. Aber **Eile tut not!** Jetzt ist für eine vertrauliche individuelle Beratung mehr Zeit und Ruhe als am Jahresende. Am besten fordern Sie **gleich** kostenlose Beratung oder Drucksachen von Wüstenrot, der Bausparkasse mit den meisten Erfahrungen (schon über 3 Milliarden Baugeld zugeteilt).

Beratungsdienst:
Offenbach-M., Frankfurter Straße 36, Telefon 8 47 86

Wüstenrot

Für unsere drei Abteilungen
Chem. Reinigung - Wäscherei - Teppichreinigung
suchen wir
Mitarbeiterinnen
die an einer angenehmen Dauerbeschäftigung Interesse haben.

Wir bieten ihnen:
Guten Verdienst, 5-Tage-Woche (45 Std., keine Überstunden), gutes Betriebsklima und bei Bedarf kostenlose Betriebs-Unterkunft.

Interessenten melden sich bitte Montag bis Freitag zwischen 8.00 und 17.00 Uhr.

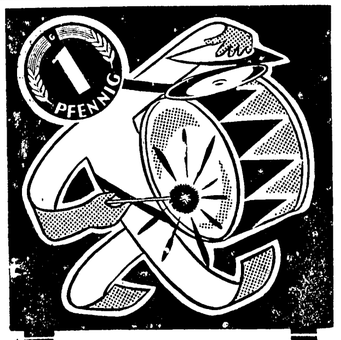
GOBU Reinigungswerk GmbH
NEU-ISENBURG, Dornhofstraße 14 - Telefon 81 81

Birnen-Büsche, extra stark 4jährig DM 6.—
Pfirsich-Büsche Ia DM 6.—
Obstbäume aller Art, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Koniferen usw.
DUDDA-Baumschulen
Dreieichenhain, Schillerstraße 30
Tel. Langen 72 61

Pünktlicher Stuhlgang
am Morgen, und Sie fühlen sich tagsüber frei und unbelastet. Nehmen Sie DRIX. Auf DRIX ist immer Verlaß.
DRIX mit dem Extrakt aus Dr. E. Richters Frühstücks-Kräutertee
DM 1,40 und 2,75 in Apotheken und Drogerien

Wolle, Handarbeiten
dazu Qualit.-Strickwaren Marke »Marlo« nach Maß und gegebenen Entwürfen liefert preiswert
Frau Gerda Oppermann
Langen, Uhlandstraße 6

Geld als Personalkredit bis 2000 DM an Arbeiter, Angestellte und Gewerbetreibende gegen Verdienstbescheinigung o. Verdienstnachweis.
Außerdem finanzieren wir den Kauf Ihrer Möbel, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Motorräder, Motorroller, Personenkraftwagen, Hänger, Omnibusse, Traktoren sowie gebrauchter Fahrzeuge, landwirtschaftlichen- u. gewerblichen Maschinen, Baggern und Raupenschleppern. Fehlt etwas? Dann kommen Sie zu uns oder schicken Sie eine Postkarte, wir beraten Sie gern.
M. KÖLLING Finanzierungsvermittlung Langen b. Ffm.
Bahnstr. 50/II, Bürozeit tägl. v. 17—19 Uhr, samst. 10—14 Uhr



Butterpreis wie im Sommer!
Holländische Markenbutter 250 g nur 1.80
Finnischer Emmentaler 45% 200 g -.96
Marokk. Oelsardinen 30 mm, 2 Ds. -.98
Polnische Mastgänse 500 g 1.98
Haushalt-Mischg. 1/1 Ds. -.78
Sehr feine Ital. Birnen 1/1 Ds. 1.78
Reiner Import-Bienenhonig 500 g Glas 1.10
Spekulatius 450–500 g Beute 1.30
Milchschokolade gefüllt 200 g Tafel -.75
Echter Steinhäger 38% incl. Flasche Marke „Landwirth" 1/1 Krug 6.80
Reserve des Remparts Mommesin, Macon-Burgund 1/1 Flasche 1.90
SCHADE u. FÜLLGRABE
3% Rabatt!

Neu ab 188.-
A1 ab 50.-
T2 ab 10.-
Ans ab 10.-
Neuwertige sehr billig
Teilz. Miete - Mietkauf
Größte Ausstellung an Büromaschinen in Frankfurt
Günther Schmidt GmbH.
Frankfurt/Main, Kaiserstraße 79 (am Hptbhf.) u. Mainzer Landstr. 127 (a. Güterplatz)
Am 28.11. u. 5.12.: Samstag bis 18 Uhr geöffnet
Am 12.12. u. 19.12.: Sonntag geöffnet

Arbeiter
für eine Getränke-Industrie werden gesucht.
Offerten unter Nr. 1416 an die LZ

Es werden laufend weibl. und männl.
Arbeitskräfte
eingestellt.
Sehring, Roth & Co.
Schuhfabrik, Langen, Wiesenstr. 3

'Hayma'
das echte neunerlei
Pfefferkuchen-Gewürz
nach schlesischer Art, Beutel mit Treibkraft nur 0,50 DM.
DROGERIE Meißner
Langen, Fahrgasse 12

Familienanzeigen gelangen in jedes Haus durch Ihre Langener Zeitung

Man merkt daß der Wohnung etwas fehlt, man überlegt ein schöner TEPPICH müßte her und neue GARDINEN man will natürlich etwas Gutes und aus einer großen Auswahl wählen
WEIPERT-MARKENTEPPICHE und GARDINEN erfüllen diese Wünsche
WEIPERT
Die großen Textil-Etagen
Film-Zeil 85-93, am Zeil-Filmtheater
Südwestdtsch. Beamtenbank
WKV- und KKG-Kredite

Noch preiswertere Möbel
Bietet Ihnen in einer enormen Auswahl und in bester Qualität
SUBJESSENS GROSSTES EINRICHTUNGSHAUS
MÖBEL-MICHEL
Dortmund, Wilhelmstraße 7
Gegründet 1880

Echte Italienische Lakritz-Scheiben helfen bei allen Magenleiden
Beutel 50 Pfg. in den Fach-Drogerien
Enste
Langen
Bahnstr. u. Lutherplatz

Der kleine Betrieb
Bäckerei LUFT
hat sich große Mühe gegeben
ÖBERZEUGEND IN QUALITÄT · AUSWAHL · PREIS
Lutherplatz

Bahnhofs-Taxi
Ruf 2225
Annahmestelle: Unionstube am Bahnh.

WILHELM SCHNEIDER
Schweiß- und Schneidtechnik
NEU-ISENBURG
Rathenaustraße 55
Telefon 84 46

Ab sofort oder auch ab Januar 1960 suche ich in gutbezahlte Dauerstellung:
Magaziner
zuverlässiger Handwerker, mögl. Elektriker, der kleinere Reparaturen mitausführen kann.
Schlosser und Elektroschweißer
für meine Maschinenbau-Schweißteilfertigung.
Schweißerlehrlinge für Ostern 1960
Fünf-Tage-Woche mit 44 Stunden

Fahrräder
in allen Preislagen
Schneider
Dorotheenstr. 9-10

Pelzmäntel
Pelzjacken
immer preiswert
Pelz-Müller
Egelsbach
Westendstr., Tel. 2338

Baugruben - Ausbaggern und Tank verlegen führt aus
Heinrich Sehring 8. und Sohn
Baggerbetrieb
Rheinstraße 8

STEMPEL SCHILDER W. SCHODER Peter-Müller-Str. 3

Kennenlernen - urteilen - kaufen

LAVAMAT
Immer mehr Hausfrauen sagen: Einen Besseren gibt es nicht!

Fachliche Beratung
CHRISTOPH GAUSSMANN
Elektro- und Sanitätäre Anlagen
Langen, Wassergasse 13 — Telefon 3765

AEG
Das Zeichen, dem die Welt vertraut

NEUERÖFFNUNG HERRENKLEIDERFABRIK P. u. A. Loy Pfaumheim und RIPPBERG
Darmstadt, Elisabethenstraße 11 • Unser Herstellungsprogramm
ANZÜGE, reine Wolle . . . DM 69,— bis 169,—
MÄNTEL, reine Wolle . . . DM 56,— bis 159,—
SAKKOS, reine Wolle . . . . DM 29,80 bis 65,—
UMSCHLAGHOSEN, reine Wolle DM 19,50 bis 58,—
Weiterhin Maßanfertigungen und Maßkonfektion in vollendeter Paßform
IHR VORTEIL — UNSER DIREKTVERKAUF

Sultaninen, hell 250-g-Packung –.58

Likör Kakao mit Nuß 30 Vol. o/o 1/2 Flasche mit Glas 3.25

Schokolade-Dominosteine mit Fruchtgelee- und Marzipan-Füllung 100 g –.48

Wiener Gebäck-Mischung Packung ca 1 kg 3.75

Salami besonders schmackhaft 100 g –.85

Vollmilch-Schokolade „Venetia" 200-g-Riesentafel 1.28

... dem Haushalt zuliebe!

Merk dir das Möbel Trass

Bekannt für: Qualität, große Auswahl, niedrige Preise!
Frankfurt, ZEIL 52 (Konstabler Wache)

Plastik-Bodenbeläge
GERFLEX, PEGULAN etc.
Verkauf und Verlegung sowie Aufbereitung sämtl. Unterböden.
Spezialität: Belegen von Treppen.
Unverbindliche Beratung.
WOLFGANG SCHELLHAAS
Langen (Hessen), Im Birkenwäldchen 23
Telefon 2661

TAXI RUF 7085
Langen - Egelsbach
Ausführung von Krankenfahrten auf Rezept
INHABER: KLAUS SCHEIBLE

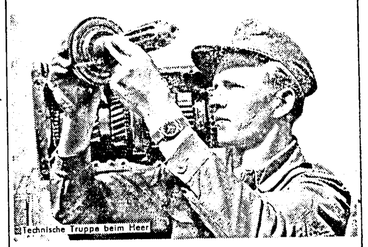
GÜNSTIGE GELEGENHEITEN
100 Gebrauchtwagen
unter anderem:

12 M, 52, 53, 55, 57	ab 2500,—
12 M-Combi 54	1525,—
Taunus 1950	500,—
FK 1000 55	1750,—
VW 50	1250,—
VW Standard 53	2050,—
Opel Kapitän 51	950,—
Opel Olympia 48	225,—
Kapitän 54	1850,—
Rekord 53	1950,—
BMW 600 58	2950,—
DKW-Combi 56	2400,—
Borgward LKW	1850,—

Anzahlung ab 500,— DM
— Teilzahlung —
Besichtigung jederzeit
AUTOHAGE
Frankfurt am Main, Schmittstraße 47

PFAFF
nur bei
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT AM MAIN
SCHILLERSTRASSE 4
an der Hauptwache
Tel. 23602

Deine Leistung entscheidet
Komm zum Heer


Technische Truppe beim Heer

DIE BUNDESWEHR
stellt Bewerber für die Laufbahnen der Unteroffiziere und Mannschaften im Alter von 17-28 Jahren ein. Auskunft und Beratung beim zuständigen Kreiswehrersatzamt. Wer sich über die vielseitige Ausbildung und die verschiedenen Laufbahnen, über die Besoldung und Berufsförderung unterrichten will, fordere mit diesem Coupon Merkblätter und den neuen, farbigen Bildprospekt des Heeres an.

An das Bundesministerium für Verteidigung (UM 1) 411
Bonn, Ermekeilstraße 27
Name: Vorname:
Wohnort: Straße:

Tüchtige Verkäuferin
in Dauerstellung, und
Wochenendaushilfe
von Lebensmittel- und Feinkostgeschäft gesucht.
Bewerb. mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 1352 a. d. LZ.

Auto -Vermietung an Selbstfahrer
Westend-Straße 42 Woitke
Telefon 2471

Öfen
neuester Bauart, f. jeden Brennstoff, in jeder Preislage.
Schneider
Dorotheenstr. 8-10

„Hicoton"
ist altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2,65
in allen Apotheken

SPAR SPAR SPAR

Nikolaus-Mischung 250-g-Beutel –,75
Pfeffernüsse glasiert 400-g-Beutel –,88
Kokosmakronen auf Oblaten 200 g –,75
Dominosteine dreifach gefüllt, mit reiner Schokolade überzogen 200 g –,98
Märchentafel Vollmilch-Schokolade 100-g-Tafel –.85

Zum Backen ist das Beste gerade gut genug:
Ia süße Bari-Mandeln 250 g 1,25
Haselnußkerne 250 g 1,35
Kokosraspel fein 250 g –,58
Edelbeeren-Sultaninen 250-g-Beutel –,58
Kunsthonig 500-g-Würfel –,78
Blockschokolade 200-g-Tafel –,98

SPAR ... und 3% RABATT SPAR .... der gute Weg zum besseren Einkauf SPAR
Franz Sack, Langen, Ernst-Thälmann-Straße 2 - Tel 2232

Baugrund
(Ausschachterde) gesucht.
Bedarf an größeren Mengen.
MONZA Fensterbau GmbH & Co. KG.
Pittlerstraße

Kragenerneuerungen
werden sauber ausgeführt bei
IRIS HARTEL BURGMEYER
Langen, Bahnstraße 7

Helene Curtis
Haarkosmetik aus USA. Millionenfach bewährt.
Schampon —,40
Haarfestiger —,40
Haar-Spray 2,75
erhältlich in den Fachdrogerien ENSTE, Langen Bahnstr. u. Lutherpl.

Fey-Kaffee aerotherm geröstet fantastisch

Deutsche Modebotschafter in Amerika

Daß die Amerikanerin, wenn sie sich in der Alten Welt modisch informieren will, ausschließlich nach Paris blickt, galt bisher als Selbstverständlichkeit, die keiner besonderen Erwähnung bedurfte. Was die Modezars an der Seine ersannen, bestimmt schon wenig später die Linie der anspruchsvollen Salons bis hinab zu den Versandhäusern. So mußte es zumindest als ein riskantes Unternehmen erscheinen, als sich die beiden Modehäuser Triumph und Oestergaard zu einer Tournee entschlossen, die neun Mannequins nach New York, dann über San Franzisko, Los Angeles und Chikago nach den kanadischen Städten Montreal und Toronto und wieder zurück

Ueber 200 Journalisten und Modeexperten der USA spendeten den Mannequins in New York begeisterten Beifall
Foto: Triumph - International

nach Europa führte. Auch der Optimismus der Veranstalter war, wie sie frei bekennen, nur gedämpft. Gerade in Miederwaren läßt sich die Amerikanerin, seit eh und je viel mehr auf eine tadellose Figur bedacht als ihre europäischen Schwestern, kein X für ein U machen.

Bei der Premiere im New Yorker Plaza-Hotel an der berühmten Fifth Avenue waren zweihundert der kritischsten Modejournalisten versammelt — und spendeten den Creationen des „ersten Kleides", die da von deutschen Mannequins in den neuesten Modefarben von Zitron über Hello und Flamingo bis Irisblau über den Laufsteg getragen wurden, begeisterten Beifall. Europäischer Chic und deutsche Wertarbeit fanden die gebührende Anerkennung; zu nicht geringem Teil aber fesselte das ungewohnte farbige Bild das Auge der Amerikanerinnen, die sich bisher fast ausschließlich darauf beschränkten, praktisches weiß für ihre Mieder zu wählen. Sie entdeckten sozusagen plötzlich den optischen Reiz der Farbe.

In San Franzisko dann kannte der Beifall keine Grenzen. „Seit Jahren haben wir nach solchen Modellen gesucht und auf sie gewartet; phantastisch, was die Deutschen zeigen." Mit diesen Worten bestätigte die Frauenredakteurin der „San Francisco Sun" den unbestreitbaren Erfolg der Tournee, über die in den Fachjournalen und Tageszeitungen spaltenlange, begeisterte Berichte erschienen. Ein Journalist verstieg sich sogar zu dem Satz: „Chruschtschow war begeistert von San Franzisko — San Franzisko ist begeistert von Triumph!" „Mannequin müßte man sein!" mag so manches junge Mädchen denken, „denn sie sind es ja, die im Scheine der Jupiterlampen zuerst den Krieg einheimsen, und was bekommen sie bei einer solchen Reise kreuz und quer durch einen ganzen Kontinent noch alles zu sehen!"

Nun, diese Tournee war alles andere als eine Vergnügungsreise. Wieviel Kilometer sie während der zahlreichen Modenschauen auf dem Laufsteg zurücklegten, hat niemand errechnet. Flugkilometer waren es 26 000, das hätte für mehr als um die halbe Welt gereicht! In Chikago war es dem brillanten fliegerischen Geschick des Piloten zu danken, daß die Reise kein vorzeitiges Ende nahm, denn kurz nach dem Start drückte ein Hurrikan-Wirbel die Maschine auf die Startbahn zurück. Zum Glück kamen alle mit dem Schrecken davon — und der wurde vom Erfolg reichlich aufgewogen.

LANGENER ZEITUNG
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten: Friedrich Schädlich; für Unterhaltung u. Anzeigen: Georg Kühn. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn KG, Langen, Darmstädter Straße 26, Ruf 493.

Ausheben von Baugruben
Verlegen von Öltanks
Planierungen
führt mit Hanomag-Planierraupe K 65 fachgemäß aus
GEORG HUNKEL
Straßenbau - Tiefbau
Langen, Neckarstr. 41, Tel. 36 56

Für Ostern 1960
Lehrmädchen
das an einer guten intensiven Ausbildung als Verkäuferin interessiert ist, gesucht.
ADAM HILL
Glas - Porzellan - Hausrat
Langen, Lutherplatz

Viele Frauen haben Angst vor der Brille

Sie kennen sie alle, jene Frauen, die mit verkniffenem Gesicht durch die Straßen gehen, die Augen zu einem Spalt zusammengepreßt, als sännen sie auf bittere Rache, weil ihnen soeben eine infame Beleidigung entgegengeschleudert wurde — und die doch nichts anderes zu ihrer grimmigen Maske veranlaßt als ihre eigene Kurzsichtigkeit, die sie um keinen Preis der Welt durch eine Brille zur Schau stellen wollen. Sie empfinden die mangelnde Sehschärfe ihrer Augen sozusagen als diskriminierenden Schönheitsfehler und ahnen nicht, wie viel ihr Gesicht an natürlicher Anmut durch die ständige Ueberlastung der Augen einbüßt.

Zugegeben, es ist noch gar nicht lange her, daß die Brille in ihrer uniformen Nur-Zweckmäßigkeit und Einfallslosigkeit bei Frauen und Mädchen einige Selbstüberwindung voraussetzte. Und leider haben sich sogar bis in unsere Tage einige unverantwortliche Vorurteile besonders bei der Männerwelt gehalten, angefangen bei der abschätzigen Bezeichnung „Brillenschlange" bis zu jener lakonischen Angabe, die man zuweilen in Heiratsanzeigen findet „Brillenträgerin nicht erwünscht".

Vorurteile sind immer dumm, diese sogar recht gefährlich, das erweist sich im Straßenverkehr wie am Arbeitsplatz, im Büro sowie am häuslichen Herd. Untersuchungen haben gezeigt, daß von 100 Menschen 80 nicht einwandfrei sehen können. 20 Prozent aller am Steuer eines Wagens Verunglückten — so hat die Statistik nachgewiesen — hätten eigentlich eine Brille tragen müssen. Von den Betriebsunfällen, die hätten vermieden werden können, wenn die Beteiligten im Besitz voller Sehschärfe gewesen wären, wissen die Betriebsärzte zu berichten. Leider fehlen Zahlen über häusliche Unfälle, die auf mangelndes Sehvermögen zurückzuführen sind. Eine Statistik würde sich lohnen.

Die Amerikanerinnen, denen es, wie bekannt, kaum an der Gabe fehlt, ihre Attraktivität ins rechte Licht zu setzen, haben viel weniger Angst, mit Brille als unweiblich zu erscheinen. Mancher wird sich vielleicht an Marilyn Monroe in dem Film „Wie angele ich einen Millionär" erinnern, wo der charmante Sex-Star eine herrliche Karikatur brillenfeindlicher Eitelkeit bot, ehe die Liebe die kurzsichtige Dame bekehrte.

Brille ist nicht Brille — man sollte sich zum Probieren die doppelte Zeit eines Hutkaufes nehmen. Schließlich muß man vor allem selbst das Gefühl haben, daß die Brille zum Gesicht paßt. In Holland wird übrigens die reizendste Brillenträgerin zur „Miß Brille" gekürt, und von all den höchst fragwürdigen „Mißwahlen" erscheint mir diese die nützlichste zu sein, um auch allen jenen die Hemmungen zu nehmen, die keinen Laufsteg-Ehrgeiz haben.

Die Hausfrau lernt nie aus

Bierflecke auf Seide, Leinen oder Baumwollgeweben entfernt man, indem man sie in einer Lösung aus Spiritus und Wasser (gleiche Teile) auswäscht.

Obstflecke in weißer Wäsche vorsichtig in lauwarmem Wasser mit aufgelöster Zitronensäure aufweichen und dann 24 Stunden in Milch legen.

Ein vertaner Sonntag?

Was willst du eigentlich am lieben langen Sonntag anfangen? Wirst du ihn mit Schlafen und stundenlangem „geistiger Leerlauf" totschlagen müssen oder kannst du ihn bewußt als siebten Tag genießen? Ueberlege: Bringt er dir Nutzen oder Schaden? — „Schaden?" wirst du fragen, „wie kann ein Sonntag Schaden bringen?"

Nach der Ueberzeugung der Fatalisten hat unser Lebenslicht eine bestimmte Länge und brennt langsam, aber unerbittlich seinem Ende zu. Wir wissen nicht, wann es zum letztenmal aufflackert — es kann morgen sein oder nach Jahren. Eine gewisse Anzahl an Lebenstagen ist uns eingeräumt, und wenn der Tod vor uns tritt, können wir ihn nicht mehr bitten: „Warte noch ein Jahr, daß ich leben kann! Ich habe doch noch gar nicht gelebt!" Jeder Tag ist uns ein kostbares Gut, das wir wie alles Notwendige erst dann entbehren, wenn wir seiner bedürfen. Solch ein inhaltsleerer Sonntag, den wir vom Morgen bis zum Abend nutzlos verbracht haben, ist verloren — ein nicht gelebter Tag. Wie viele solcher Tage haben wir schon nutz- und freudlos vergeudet.

Wie kann uns aber dieser Sonntag zum Nutzen werden? Ein Werktag ist mit Arbeit angefüllt; sie soll einen notwendigen materiellen Nutzen bringen und kann, wenn sie mit Freude getan wurde, auch den Geist befriedigen. Die Freude an einer gut gelungenen Arbeit ist mehr wert als diese selbst. Als siebter Tag ist aber der Sonntag nun einmal kein Arbeitstag. Jedes mit Maß genossene Vergnügen, jede bewußt verbrachte Stunde hilft mit, innere Reichtümer aufzubauen.

Alles für den Kunden

„Ist die Blutwurst auch recht frisch, leicht gerüchert, nicht zu mager, im Naturdarm und gewürzarm?" — „Alles, alles, meine Dame, und wenn Sie wünschen, kann ich auch die Blutgruppe feststellen!"

Aus der Rechtshilfe des ADAC

„Zum Überholen darf auf der Autobahn nicht mehr ansetzen, wer dadurch einen nachfolgenden schnelleren Kraftfahrer, der sich seinerseits bereits auf der Überholfahrbahn befindet, zu einer raschen und erheblichen Herabsetzung seiner Geschwindigkeit, wenn auch nicht zu einer Gefahrenbremsung, nötigt und ihn dadurch belästigt. - Wer sich kurz vor einen schnelleren Nachfolger auf die Überholbahn setzt, darf sich durch dessen Warnzeichen nicht erschrecken lassen. - Längeres Fahren über der Mittellinie einer Autobahn ist jedenfalls dann verkehrswidrig, wenn es eine vermeidbare Unklarheit über die Absichten eines solchen Fahrers hervorruft." - (BGH, Urt. v. 5. 6. 59 - DAR 59, 278) - ADAC-Pressedienst -

Was ein Brot wert sein kann

Sorgfältig schlug Frau Babette ein knuspriges, duftendes, hausgebackenes Bauernbrot ein und packte es in ein Luftpostpäckchen. Bestimmungsort: Temescal in Mexiko, mehr als zehntausend Kilometer von Mittelfranken entfernt.

„Hanna wird sich freuen", dachte Frau Babette, „sie hat schon als Kind kein Weißbrot essen wollen."

Auf dem Postamt in Hersfeld mußte die Mutter allerdings 92 DM für das Luftpostpaket bezahlen, das der Tochter im fernen Mexiko ein frisches Bauernbrot ins Haus bringen sollte. 92 DM für ein einziges Brot! Die Zutaten zum Backen kosteten Frau Babette knapp 80 Pfennig. So viel kann ein Brot wert sein — wenn man es entbehrt.

Schon einen Tag später konnte Hanna Jacob in Mexiko ihr Paket auspacken und das braune, fast backofenfrische Brot in Hand halten. Die Freude, die ihre Mutter ihr mit dem selbstgebackenen Brot gemacht hat, war das viele Geld wert. Glückstrahlend schrieb Hanna Jacob: „Schon als ich das Paket aufmachte und mir dieser würzige Duft von echtem Bauernbrot entgegenkam, schlug mir das Herz höher. Und als ich es dann sah: so prall, so füllig und so appetitlich, wäre ich Dir am liebsten um den Hals gefallen. Sofort schnitt ich durch die braune, knusprige Rinde und kostete ein Stück: da war die ganze liebe Heimat mir gegenwärtig. Es ist nicht zu beschreiben! Jetzt erst weiß ich, wie reich man ist mit einem einfachen, echten Bauernbrot."

Wer es nicht entbehrt, dem mag das übertrieben scheinen, und der rechnet sich vielleicht aus, wie üppig er für den Preis bei Hummer oder Austern schlemmen könnte. Aber für Frau Hanna war Mutters Brot in Mexiko nicht mit Gold aufzuwiegen.

Industrieunternehmen sucht
2 Bürohilfskräfte
für Kartelarbeiten und Bedienung von Vervielfältigungsmaschinen.
Ausführliche Bewerbungen u. 1428 an die Langener Zeitung.

Für Fehler
in den Anzeigen, die durch telefonische Übermittlung entstanden sind, können wir
keine Verantwortung
übernehmen.

BERUFSKLEIDUNG
für alle Berufe, große Auswahl, gute Paßform, viele Preislagen
TEXTIL-SCHAMBACH
Frankfurt/M., Konstablerwache
FAHRGASSE 111.—115

HELVETIA FEUER ST. GALLEN
Erfahrung aus fünf Erdteilen
Nebenverdienst!
Wir vergeben Inkasso-Agentur für LANGEN und EGELSBACH mit gutem Sachbestand zum weiteren Ausbau. - Bewerbungen erbeten an:
HELVETIA Schweiz. Feuervers.-Gesellsch.
Frankfurt am Main, Am Schauspielhaus 4
(Telefon 2 23 23)
ALLE VERSICHERUNGEN

Kreislaufstörungen

mit Blutdruckschwankungen sind alt Folgen gehetzten Lebens, überlasteter Nerven und gestörten Schlafes. Das Tonikum Salusan reguliert den Kreislauf, beruhigt, entspannt und verschafft tiefen, erholsamen Schlaf. Es führt dem Körper wichtige Vitamine für Herz und Nerven zu. Salusan erhält elastisch, vital, schmeckt würzig und ist naturrein.
Schon vor 2000 Jahren heilte Hippokrates mit Kräutern
Kräutertonikum
Jedes Reformhaus führt Salusan
5913 A

Welcher junge Mann mit guter Auffassungsgabe hat Interesse, am 1. April 1960 als
Lehrling
die interessante Tätigkeit unseres Betriebes kennenzulernen. Gute kaufmännische Ausbildung wird zugesichert. Angebote sind zu richten an
express-star
MANFRED L. KÄMPFE
Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 21

Achtung! Nur 1 Tag in Langen
Samstag, 28. Nov., werden von 10—14 Uhr in Langen im „Frankfurter Hof" im Saal
US-Waren und -Bekleidung
billig verkauft:
US-Stiefel, -Wäsche, -Trencheoats, -Pullover, US-Wollsocken, US-Offiziershosen, Wolldecken, Levis Strauss-Bluejeans, US-Feldjacken, US-Nylon-Parker, Motorrad- und Regenbekleidung, US-Handschuhe, Gabardinehosen, Arbeitskleidung u. v. a.
Achtung! Neu eingetroffen Achtung!
Winterartikel, Ponchos, US-W.-Pelzwesten, Schlafsäcke, Khakihemden, Khakihosen, Gummiüberschuhe, MP-Mäntel, Rollerjacken, US-Socken, Abdeckplanen u. v. a.
US-WAREN US-WAREN
Irene Lawing, Heidelberg, Blütenweg 6

Montag in Langen
Wegen kleinen Schönheitsfehlern wird 1 Posten elektr.
Wäscheschleudern
welt unt. Preis (ab 128.-) verkauft. Ohne Anzhlg. 1. Rate in 8 Woch. Außerdem Waschmaschinen ab 198,-, Waschkombination für nur 645,-
Verkauf nur Montag, 30. 11. v. 10—18 Uhr im Frankf. Hof
Fladung, Neu-Isenburg

Wir stellen ein:
Maschinenschlosser u. Schweißer
PFAFF
WÄSCHEREIMASCHINENFABRIK
LUDWIG PFAFF GMBH. & CO. KG.
Neu-Isenburg, Waldstraße 132-140

Erfahrene Buchhalterin oder Kontoristin

die alle einschlägigen Arbeiten weitgehend selbständig erledigen kann, per 1. Dezember 1959 resp. 1. Januar 1960 gesucht.
Geboten wird gute Bezahlung. 5-Tage-Woche.
Angebote sind zu richten an

express-star
MANFRED L. KÄMPFE
Langen, Wilhelm-Leuschner-Platz 21

Eine Chance für Schulentlassene!

Für unsere Verkaufsstelle in Langen suchen wir zum Frühjahr aufgeweckte

Lehrjungen und Lehrmädchen.

Interessant und vielseitig ist die praktische Ausbildung, die man während der 3jährigen Lehrzeit in unserem Haus genießt. Unsere Betriebsschule, von qualifizierten Lehrkräften geleitet, gibt den Lehrlingen das notwendige geistige Rüstzeug.

UND WAS BIETEN WIR ?
Kein „Taschengeld", sondern eine hohe Erziehungsbeihilfe, eine Leistungs-Prämie, ein Bekleidungsgeld, eine Urlaubsbeihilfe und weitere Annehmlichkeiten.
Wenden Sie sich an unsere nächste Filiale oder schreiben Sie direkt an unser Personalbüro.

SCHADE u. FÜLLGRABE

Frankfurt/Main - Hanauer Landstraße 161—173

Suchen

2-3 Zimmerwohnungen

sowie

1-Zimmerwohnungen

für techn. Angestellte und Ingenieure unserer Firma. BKZ möglich.

FLEISSNER GmbH & CO.

Appartementhaus-Langen
Woogstraße 20
1 Zl.-Wohnungen, Küche, Bad. DM 1900,- 50% zur Mi. 110,—
1 Zl.-Wohnungen, Küche, Bad, Balkon, DM 2100,-/50% zur Mi. 115,—
Zentralheizung, Warmwasser, Garagen.
Dezember beziehbar.
KUNZE-Immobilien, Frankfurt/M., Schwindstr. 22, Tel. 774252

Sauna Buchschlag

am Rathaus, Tel. 7636 u. 2310

DAMEN:
Montag 9-21 Uhr, Donnerstag 14-21 Uhr
HERREN:
Dienstag 16-21 Uhr, Freitag 16-21 Uhr
Samstag 9-20 Uhr

Weihnachts-Sonderangebot

4-teilige Stickereigarnituren
bestehend aus 2 Koltertücher
und 2 Stickereikissen,
in schöner weihnachtlicher Verpackung.
Sehr gute Aussteuerqualität.
1 Garnitur nur
DM 47,—, 46,—, 45,—, 37,—, 36,—
im

Betten-Aussteuer-Fachgeschäft **P. Reiser** LANGEN · FAHRGASSE 8

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt

Stenotypistinnen

mit mehrjähriger Büropraxis.

Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main TELEFON: 2151-2153

Jüngere, tüchtige

Einkaufssachbearbeiterin

mit gutem Verhandlungstalent, die in der Lage ist, das umfangreiche Arbeitsgebiet des Einkaufes zu bewältigen,

zum 1. Januar 1960 oder später gesucht.

Der Posten verlangt gute Allgemeinbildung und beste Umgangsformen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen wie handgeschriebenen Lebenslauf, Bild sowie Zeugnisabschriften sind u. Nr. 1433 einzureichen.

Gg. Becker & Co.
Reisebüro in Langen bei Ffm.
Leukertsweg 43, Telefon 37 78

Winterreisen 1959/60

Zum **Wintersport** u. **Winterurlaub** nach **BAIERSBRONN im Schwarzwald** (550—1150 m)

WEIHNACHTEN (3 Tage)
vom 25. 12. bis 27. 12. 1959
Fahrpr., Übern. u. Frühst. ab **DM 30.50**
Fahrpreis m. Vollpension ab **DM 42.00**

SILVESTER (3½ Tage)
vom 31. 12. 59 bis 3. 1. 1960
Fahrpr., Übern. u. Frühst. ab **DM 35.50**
Fahrpreis m. Vollpension ab **DM 52.00**

WEIHNACHTEN u. **SILVESTER** (10 Tg.)
vom 25. 12. 1959 bis 3 .1. 1960
Fahrpr., Übern. u. Frühst. ab **DM 65.50**
Fahrpreis m. Vollpension ab **DM 115.50**

URLAUBSFAHRTEN (8½ Tage)
ab 23. 1. 1960 jeden Samstagmittag mit Verlängerungsmöglichkeit (letzte Rückfahrt 5. 3. 1960)
Fahrpr., Übern. u. Frühst. ab **DM 60.50**
Fahrpreis m. Vollpension ab **DM 105.00**

WOCHENENDFAHRTEN zum WINTERSPORT (1½ Tage)
ab 23. 1. 1960 jeden Samstagmittag
Fahrpr., Übernacht. u. Frühst. **DM 22.00**

Außerdem vermitteln wir Urlaubsreisen nach über 150 Urlaubszielen im **In- und Ausland,** für die bekannten Reisebüros **ALPINA, Ö.V.B.** und **RHENOPA.** Wir buchen für Sie Reisen per**Omnibus** und **Eisenbahn.** Fahren Sie mit Ihrem eigenen Pkw, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern und reservieren für Sie die gewünschten Zimmer in Hotels, Gasthöfen und auch in Privathäusern. Bitte besuchen Sie uns in unserem Reisepavillon, Bahnstraße 48; unser Personal steht Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Nähere Auskunft und Anmeldungen:
Langen: Reisepavillon, Bahnstraße 48
K. Gunschmann, Lutherplatz
Egelsbach: Papierh. Noll, E.-Ludw.-Str.
Dreieichenhain: K. Liederbach, Am Lindenplatz

Begehrte Geschenke
Agfa

FOTO-ARBEITEN

werden schnell und gut ausgeführt

Fachdrogerien *ENSTE*
mit Foto-Spezialabteilung
Telefon 551 Langen b. Ffm.

Zuverlässiger

Büroangestellter

für Buchhaltung, Lohnwesen, Akkordabrechnung, Bauaufmaße in angenehme Dauerstellung nach Langen ab 1. 1. 1960 gesucht. Schreibmaschinen - Kenntnisse erforderlich. Off. unt. Nr. 1423 a. d. LZ.

Friseuse

auch halbe Tage, bei gutem Lohn in Dauerstellung gesucht.

Friseursalon W. CHRIST
Frankfurter Straße 2

Für leichte Lagerarbeiten

weibl. Arbeitskräfte

für halbe Tage gesucht.

ADAM HILL
Glas - Porzellan - Hausrat
Langen, Lutherplatz

---

31. Dezember

Wichtiger BADENIA-Stichtag

an dem sich entscheidet, ob Sie noch für dieses Jahr bis zu **400 Mark** Wohnungsbauprämie oder noch höhere Steuervorteile erhalten. Fragen Sie uns rechtzeitig! Sie kommen früher zum eigenen Heim und damit zu einer zusätzlichen Altersversorgung.

Darlehen 4½% Zins 2½% Guthaben

Auskunft durch:
O. Reisbeck, Sprendlingen, Pestalozzistraße 18
G. Zöller, Buchschlag, Bindingweg 3 - Tel. 74 34

BADENIA -BAUSPARKASSE G.M.B.H. KARLSRUHE

Erstklassig sitzende

Leder- u. Wildlederkleidung

(mit Garantie)
Ideal - modisch - preiswert
vom Hersteller
LEDER-HERTH am Rathaus
Weihnachtsaufträge bitte frühzeitig aufgeben!

Von leistungsfähiger Kohlengroßhandlung wird ein

VERTRETER(IN)

zum Besuch von Privatkunden zu günstigen Bedingungen für sofort gesucht. Sehr lohnende Beschäftigung. - Off. unter Nr. 1442 an die Geschäfts-Stelle.

NASSOVIA

sucht zum baldmöglichen Eintritt

2 Fertigungskontrolleure
2 Spitzendreher
2 Horizontal-Bohrwerksdreher
1 Betriebs-Elektriker f. Masch.-Installation.
1 Modellschreiner
1 Hilfsarbeiter

Bewerbungen bzw. persönliche Vorstellung erbeten Montag bis Freitag von 8.00 bis 16.00 Uhr.

NASSOVIA WERKZEUGMASCHINENFABRIK G. M. B. H.
LANGEN b. Frankfurt-Main TELEFON: 2151-2153

---

2 Lehrlinge
für Elektro-Handwerk

1 Lehrmädchen
für Büro und Verkauf gesucht.

ELEKTRO DIEFENBACH, SPRENDLINGEN, Wingertstr. 33

Inserate
bitten wir immer frühzeitig aufzugeben
Spätestens montags u. donnerstags, jeweils 11 Uhr